

Freiburger
Diöcesan-Archiv.

Organ
des kirchlich-historischen Vereins
für
Geschichte, Alterthumskunde und christliche Kunst
der
Erzdiöcese Freiburg
mit Berücksichtigung der angrenzenden Diöcesen.

Siebenundzwanzigster Band.

Freiburg im Breisgau.
Herder'sche Verlagsbuchhandlung.
1899.

Zweigniederlassungen in Wien, Straßburg, München und St. Louis, Mo.

Freiburger Diöcesan-Archiv.

Siebenundzwanzigster Band.

Freiburger
Diöcesan-Archiv.

Organ
des kirchlich-historischen Vereins
für
Geschichte, Alterthumskunde und christliche Kunst
der
Erzdiöcese Freiburg
mit Berücksichtigung der angrenzenden Diöcesen.

Siebenundzwanzigster Band.

Freiburg im Breisgau.
Herder'sche Verlags-Handlung.
1899.
Zweigniederlassungen in Wien, Straßburg, München und St. Louis, Mo.

Das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen wird vorbehalten.

Rechenschaftsbericht

über den XXVI. Band des Diöcesan-Archivs.

Einnahmen:

Mitgliederbeiträge und Eintrittsgelder	M.	2327.—
Geschenk der Fürstl. Löwensteinschen Hauptkasse zu Wertheim a. M. pro 1898 und 1899	"	85.72
Während des Jahres verkaufte Bände früherer Jahrgänge und Eintrittsgelder	"	209.—
	<u>Summa</u>	<u>M. 2621.72</u>

Ausgaben:

Herstellungskosten und Versendung des XXVI. Bandes	M.	2167.04
Honorare an die Herren Mitarbeiter	"	515.51
Diverse Ausgaben	"	9.—
Beitrag an das Germanische Museum in Nürnberg pro 1898 und 1899	"	20.—
	<u>Summa</u>	<u>M. 2711.55</u>

Zusammenstellung:

Ausgaben	M.	2711.55
Einnahmen	"	2621.72
	<u>Mehrausgaben</u>	<u>M. 89.83</u>

Vermögensstand am 1. Juli 1897	M.	1971.11
Hiervon ab obige Mehrausgaben	"	89.83
Vermögensstand am 1. October 1899	<u>M.</u>	<u>1881.28</u>

Verzeichniß

der Mitglieder in den Jahren 1898—1899.

Protectoren.

Se. Excellenz der hochwürdigste Herr Dr. Thomas Körber,
Erzbischof zu Freiburg.

Se. Bischöfl. Gnaden der hochwürdigste Herr Dr. Paul Wilhelm
von Keppeler, Bischof zu Rottenburg.

Se. Bischöfl. Gnaden der hochwürdigste Herr Dr. Friedrich
Justus Knecht, Titularbischof von Nebo, Weihbischof zu Freiburg.

Se. Durchlaucht Fürst Karl zu Löwenstein-Wertheim-
Rosenberg.

Se. Durchlaucht Fürst Max Egon zu Fürstenberg.

Comité-Mitglieder.

Herr Dr. P. Albert, Archivar der Stadt Freiburg.

„ Dr. R. Behrle, Päpstl. Hausprälat und Apostol. Protonotar, Domkapitular
zu Freiburg.

„ Dr. H. Ehrensberger, Msgr., Professor am Gymnasium zu Bruchsal.

„ Dr. J. König, Universitätsprofessor, erzb. Geisl. Rath zu Freiburg.

„ Dr. R. J. Mayer, Universitätsprofessor zu Freiburg.

„ R. Reinfried, Pfarrer zu Moos.

Ordentliche Mitglieder.

- Herr L. Albert, Decan und Stadtpfarrer in Ettlingen.
 „ A. Albricker, Pfarrer in St. Märgen.
 „ J. B. Albrecht, Stadtpfarrer in Zell i. W.
 „ M. Alles, Pfarrer in Gwattingen.
 „ Alph. Allgauer, Stadtpfarrer in Waibstadt.
 „ G. Amann, Pfarrer in Ballrechten.
 „ Ab. Anna, Pfarrer in Sedwach.
 „ R. Anniser, Redacteur in Tauberbischofsheim.
 „ D. Anselm, Pfarrer in Schutterwald.
 „ W. Anselm, Pfarrer in Bamlach.
 „ E. Armbruster, Oberamtsrichter und Landtagsabgeordneter in Freiburg.
 „ R. Bader, Decan und Pfarrer in Zeuthern.
 „ L. Baiet, Vicar in Elzach.
 „ G. Balzer, Pfarrer in Nordrach.
 „ H. v. Bank, Pfarrer in Hochsal.
 „ J. A. Barth, Pfarrer in Oberlauda.
 „ K. Barth, Pfarrverweser in Grosselfingen (Hohenzollern).
 „ H. B. Aubouin, Pfarrer in Dingelsdorf.
 „ A. Bauer, Vicar in Urloffen.
 „ Bened. Bauer, Pfarrer in Lichtenthal.
 „ C. Bauer, Pfarrer in Reichenbach (Lahr).
 „ R. J. Bauer, Professor am Gymnasium zu Freiburg.
 „ Fr. Baumann, Pfarrer in Bobman.
 „ G. W. Baumann, Stadtpfarrer in Ettenheim.
 „ D. Baumann, Vicar in Reubenan.
 „ W. Baumann, Pfarrer in Dringen.
 „ H. A. Baumbusch, Vicar in Limbach.
 „ H. Baumgärtner, Pfarrer in Schönenbach.
 „ A. Baur, erzb. Geistl. Rath, Pfarrer in St. Trudpert.
 „ P. J. B. Baur O. Cap., Professor in Buhsha bei Smyrna.
 „ J. Baur, Pfarrer in Weingarten.
 „ Joh. Bed, Pfarrverweser in Sandhausen.
 „ S. Bed, Pfarrer in Krauchenwies (Hohenzollern).
 „ A. Bender, Pfarrer in Walbulm.
 „ F. Berberich, Vicar in Rehl.
 „ Dr. J. Berberich, Geistl. Rath, Rector des Knabenconvents in Tauberbischofsheim.
 „ J. Berenz, Vicar in Singheim.
 „ W. Berger, Pfarrer in Prinzbach bei Lahr.
 „ W. Beuchert, Decan und Pfarrer in Rothweil.
 „ F. Beutter, Dompräbendar in Freiburg.
 „ Dr. K. Beyerle, Privatdocent an der Universität Freiburg i. Br.
 „ P. Beyerle, Pfarrer in Zuzenhausen.
- Bibliothek des Hospizes Anima in Rom.
 „ „ Klosters zum heiligen Grab in Baden.
 „ „ Kapitels Biberach (Württemberg).
 „ der Heiligenpflege Billasingen (Hohenzollern).
 „ des Kapitels Bischofsheim.
 „ „ Kapitels Dreisach.
 „ der höhern Bürgerschule in Bruchsal.
 „ des Gymnasiums in Bruchsal.
 „ „ Kapitels Bruchsal in Heibelsheim.
 „ „ Kapitels Buchen.
 „ „ Campo Santo in Rom.
 „ der Nachschlagebibliothek (Bibl. di consultazione) in Rom.
 „ des Bened.-Stiftes Einsiedeln.
 „ „ Bened.-Stiftes Engelberg.
 „ „ Kapitels Engen in Mauenheim.
 „ „ Kapitels Ettlingen.
 „ „ städtischen Archivs in Freiburg.

- Bibliothek des Kapitels Geisingen.
 " " Kapitels Gernsbach.
 " " Kapitels Haigerloch.
 " " Kapitels Hechingen in Grosseltingen.
 " " Kapitels Hegau in Gottmadingen.
 " " Kapitels Heidelberg.
 " der Studenten-Verbindung Hercynia in Freiburg.
 " des Kapitels Horb in Altheim (Württemberg).
 Groß. Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe (2 Exempl.).
 Bibliothek des Groß. General-Landes-Archivs in Karlsruhe.
 " " kath. Oberstiftungsraths in Karlsruhe.
 " " Gymnasiums in Konstanz.
 " " Kapitels Konstanz in Mensbach.
 " " Kapitels Lahr.
 " " Kapitels Lauba in Grünsfeld.
 " " Kapitels St. Leon.
 " " Klosters Lichtenthal.
 " " Kapitels Linzgau in Salem.
 " " Kapitels Mergentheim.
 " " Kapitels Meßkirch.
 " " Kapitels Mühlhausen in Neuhausen, N. Pforzheim.
 " " Kapitels Neuenburg.
 " " Kapitels Oberndorf (Württemberg).
 " " Kapitels Offenburg.
 " " Lehrinstituts Offenburg.
 " " Kapitels Ottersweier in Rimburg.
 " " Kapitels Philippsburg in Oberhausen.
 " " Gr. Gymnasiums in Nastatt.
 " " Kapitels Ravensburg (Württemberg).
 " " Kapitels Riedlingen (Württemberg).
 " der Bisthumspflege in Rottenburg.
 " des Kapitels Rottweil (Württemberg).
 " " Bened.-Stiftes zu St. Bonifaz in München.
 " " erzbischöfl. Seminars in St. Peter.
 " " Kapitels Schömberg in Schömberg (Württemberg).
 " " Kapitels Sigmaringen.
 " " Kapitels Spaichingen (Württemberg).
 " " Domkapitels Speier.
 " " Kapitels Stodach in Bodman.
 " der Universität Straßburg.
 " des Kapitels Stühlingen.
 " " Kantons Thurgau (in Frauenfeld).
 " " Kapitels Triberg.
 " " Wilhelmstiftes in Tübingen.
 " der Leop.-Soph.-Stiftung in Ueberlingen.
 " des Kapitels Ulm (Württemberg).
 " " Kapitels Veringen in Gammertingen.
 " " Kapitels Willingen in Böffingen.
 " der Stadt Willingen.
 " des Lehrinstituts St. Ursula in Willingen.
 " " Kapitels Waibstadt.
 " " Kapitels Walbsee in Heisterkirch (Württemberg).
 " " Kapitels Wiblingen bei Ulm (Württemberg).
 " " Kapitels Wiesenthal.
 " " fürstl. Archivs zu Wolfegg, O.-N. Walbsee (Württemberg).
 " " Kapitels Wurmlingen (Württemberg).
 Herr W. Biehler, Cooperator am Münster in Freiburg i. Br.
 " F. Biermann, Pfarrverweser in Imnau.
 " L. Bigott, Pfarrer in Walbau.
 " J. Bilz, Vicar in Rom.
 " A. Birkenmayer, Landgerichtsrath und Landtagsabgeordneter in Freiburg i. Br.

- Herr K. Birkenmayer, Ingenieur in Bruchsal.
 " G. Birkle, Kaplan in Bingen (Hohenzollern).
 " J. Blank, Pfarrector a. D. in Hegne.
 " J. Blattmann, Pfarrer in Reilsfingen.
 " M. Bock, Pfarrer in Kronau.
 " Freiherr J. Fr. v. Bodman zu Bodman.
 " J. Bopp, Stadtpfarrer in Buchen.
 " Chr. Bofch, Pfarrer in Windschlag.
 " W. Bofch, Pfarrer in Untermettingen.
 " M. Böser, Vicar in Kirchhofen.
 " W. Both, Pfarrer in Obergimpfern.
 " C. Brandhuber, Pfarrverweser in Messkirch.
 " J. Braun, Vicar in Oberhausen (Bruchsal).
 " A. Bregartner, Pfarrer in Eichsel.
 " J. Bress, Pfarrverweser in Röhrenbach.
 " A. Brettle, Kammerer und Pfarrer in Glotterthal.
 " C. Brettle, Pfarrecurat in Karlsruhe.
 " A. Breunig, Professor und Rector in Rastatt.
 " F. Brommer, Stadtpfarrer in Bühl.
 " F. Brommer, Vicar in Obenheim.
 " A. Bruder, Pfarrverweser in Elchesheim.
 " Dr. G. Brugler, Geistlicher Rath und Münsterpfarrer in Konstanz.
 " G. Brunner, Pfarrverweser in Hausach.
 " H. Brutscher, Vicar in Triberg.
 " J. Buck, Pfarrer in Thunsel.
 " Dr. A. Bühler, Professor an der Universität Tübingen.
 " S. Bürgenmaier, Pfarrer in Berghaupten.
 " F. Bürk, Pfarrverweser in Böffingen.
 " G. Bund, Beneficiat in Heidelberg.
 " G. Bunschuh, Pfarrer in Rohrbach.
 " K. Bunkofer, Pfarrer in Münchweier.
 " J. Burbach, Kammerer und Pfarrer in Unterwittighausen.
 " A. Burgard, Kaplan in Pforzheim.
 " W. Burger, Pfarrer und Decan in Göggingen.
 " Th. Burger, Geistl. Rath, Decan und Stadtpfarrer in Gengenbach.
 " A. Burghart, Pfarrverweser in Obbrigheim.
 " G. Burkart, Hausgeistlicher im Haus Nazareth in Sigmaringen.
 " Dr. F. K. Burkhard, Pfarrer in Ottersweier.
 " Ph. Busz, Pfarrer in Destringen.
 " B. Dahl, Pfarrer in Neibsheim.
 " C. Damal, Pfarrer in Steinach.
 " D. Danner, Stadtpfarrer in Neuenburg.
 " S. Daub, Beneficiat in Weinheim.
 " W. Deißler, Pfarrer in Hdbingen.
 " F. Deubel, Pfarrer in Hubenbach.
 " A. Diebold, Vicar in Ottenhöfen.
 " J. Dieterle, Decan und Pfarrer in Dogern.
 " J. Dietmeier, Stadtpfarrer in Elzach.
 " A. Dietrich, Pfarrer in Niederrimsingen.
 " M. Dietrich, Notar in Walldürn.
 " C. Diez, Pfarrer in Steißlingen.
 " J. Döbele, Kammerer und Pfarrer in Öbrwühl.
 " K. E. Döing, Geistl. Lehrer in Konstanz.
 " A. Dörr, Pfarrer in Forst.
 " J. G. Dold, Pfarrer in Schutterthal.
 " W. Doos, Pfarrer in Bühl bei Offenburg.
 " A. Dreher, Decan und Pfarrer in Binningen.
 " Dr. Th. Dreher, Domkapitular in Freiburg.
 " A. Dreier, Pfarrer in Hugstetten.
 " F. Dresel, Pfarrer in Wiefenbach.
 " A. Dürr, Pfarrer in Unterbalsach, A. Tauberbischofsheim.

- Herr A. Duffner, Pfarrer in Leibertingen.
 " M. Duffner, Pfarrverweser in Ebersweier.
 " J. Ebner, Vicar in Stühlingen.
 " J. A. Eck, Kaplan in Lauda.
 " J. Eckert, Pfarrer in Wpplen.
 " A. Eckhard, Pfarrer in Niederwühl.
 " C. Eckhard, Pfarrer in Lautenbach.
 " J. Edelmann, Pfarrer in Weier bei Offenburg.
 " J. W. Egenberger, Pfarrer in Speffart.
 " F. Eggmann, Pfarrer und Schulinspector in Bergatreute, D.-A. Waldsee.
 " C. Eglau, resign. Pfarrer von Schelingen, z. Z. in Ottersweier.
 " M. Ehrat, Pfarrer in Ringsheim.
 " A. Ehrler, Vicar in Waldbach bei Mannheim.
 " A. Eisele, Definitor und Pfarrer in Kappel bei Freiburg.
 " C. Eisele, Pfarrer in Sasbach am Rhein.
 " Dr. F. Eisele, Geh. Hofrath, Professor an der Universität Freiburg.
 " F. Eisele, Pfarrverweser in Burlabingen (Höhenzollern).
 " F. Eisele, Pfarrer und Definitor in Salmendingen.
 " F. Eiselein, Professor a. D. in Konstanz.
 " L. Eisen, Pfarrer in Waltershofen.
 " F. Eible, Pfarrer in Griesheim bei Offenburg.
 " St. Engert, Pfarrer in Waldmühlbach.
 " F. S. Engesser, Pfarrverweser in Duchtlingen.
 " L. Englert, Pfarrer in Borthal.
 " G. Epp, Pfarrer in Hoppenhausen.
 " W. Epp, Vicar in Karlsruhe.
 " Dr. B. Ernst, Apotheker in Haslach i. K.
 " C. Ernst, Pfarrverweser in Fischbach.
 " Dr. P. R. Eubel, O. Min., Apost. Pönitentiar in Rom.
 " C. Fahrlander, Pfarrer in Oberwiesheim.
 " C. Falchner, Pfarrer in Neuweier.
 " C. Faulhaber, Pfarrer in Seddenheim.
 " C. Faulhaber, Pfarrer in Dos.
 " St. Fechter, Kaplan in Langenenslingen.
 " B. Feederle, Pfarrer in Gurtweil.
 " K. Fehrenbach, Pfarrer in Weiler bei Adolzzell.
 " K. F. Fehrenbach jun., Pfarrer in Schapbach.
 " Gd. Fehring, Vicar in Osterburken.
 " Frz. Fehring, Vicar in Heinsheim.
 " K. Feißt, Pfarrverweser in Boll.
 " W. Fichter, Vicar in Herrischried.
 " G. Fink, Pfarrer in Oberlauchringen.
 " R. Fink, Definitor und Pfarrer in Forchheim.
 " Dr. R. Fischer, Dompräbendeverweser in Freiburg.
 " C. Flum, Pfarrer in Böhlingen.
 " Fr. Foerster, Vicar in Ertingen.
 " A. Frank, Pfarrer in Hundheim.
 " B. Frank, Geistl. Lehrer in Ettlingen.
 " H. Frank, Geistl. Lehrer in Sasbach bei Achern.
 " D. v. Frank, Definitor und Pfarrer in Straßberg.
 " W. Frech, Pfarrverweser in Emmingen ab Egg.
 " R. Freidhof, Stadtpfarrer in Tauberbischofsheim.
 " J. Frey, Pfarrer in Appenweier.
 " J. Frey, Geistl. Lehrer in Sasbach.
 " W. Frey, Vicar in Wiefenthal.
 " W. Friedrich, resign. Pfarrer von Wüchband, z. Z. in Tauberbischofsheim.
 " R. Friß, Pfarrer in Hübplingen.
 " F. Fröhlich, Vicar in Neckarau.
 " R. Fröhlich, Stadtpfarrer in Staufen.
 " F. Fünfgelb, Pfarrer in Birndorf.
 " H. Gänshirt, Pfarrer in Oberhausen bei Kenzingen.

- Herr Dr. F. Gagg, prakt. Arzt in Messkirch.
 " J. M. Gaißer, Gymnasialdirector a. D. in Biberach (Württemberg).
 " F. Ganter, Vicar in Achern.
 " A. Gafner, Vicar in Lichtenthal.
 " J. A. Gehr, Corrector in Freiburg.
 " M. Gehrig, Decan und Pfarrer in Großrinderfeld.
 " A. Geier, Pfarrer in Allfeld.
 " F. Geier, Vicar in Lauda.
 " E. Geiger, Pfarrer in Schwerzen.
 " F. J. Geiger, Präfect in Bruchsal.
 " J. Geiger, Pfarrverweser in Neuhäusen.
 " H. Geiler, Pfarrverweser in Ulm bei Oberkirch.
 " J. Geißer, Pfarrer in Degernau.
 " Ph. Gerber, Pfarrer in Friesenheim.
 " F. Gießler, Pfarrer in Oberried.
 " L. Glasstetter, Pfarrer in Feudenheim.
 " C. Götter, Kaplan in Freiburg (Sapienz).
 " J. Götting, Pfarrverweser in Moosbronn.
 " H. Götting, Pfarrer in Schwarzach.
 " F. Götz, Kaplan in Enningen.
 " H. Götz, Vicar in Destrungen.
 " J. D. Götz, Decan und Stadtpfarrer in Lenzkirch.
 " K. Götz, Pfarrverweser in Ruppenheim.
 " K. Goth, Pfarrer in Weilheim.
 " A. Graf, Vicar in Hellingen.
 " F. K. Graf, Pfarrer in Untergrombach.
 " K. Graf, Stadtpfarrer in Eberbach.
 " K. Graf, Definitor und Pfarrer in Gailingen.
 " L. Gramlich, Pfarrer in Au am Rhein.
 " B. Grau, Decan und Pfarrer in Büchenau.
 " J. Grieshaber, Pfarrverweser in Lottstetten.
 " F. A. Grimm, Stadtpfarrer in Kleinlausenburg.
 " K. Grimm, Decan und Pfarrer in Leutershausen.
 " H. Grimmer, Pfarrer in Schönsfeld.
 " K. Gröber, Pfarrer in Hepbach.
 " K. Groß, Pfarrverweser in Arlen.
 " H. Groß, Pfarrer in Watterdingen.
 " J. Gruber, Vicar, z. Zt. in Leipferdingen.
 " J. Güntner, Pfarrer in Stein (Hohenzollern).
 " G. Gumbel, Kaplan in Baden.
 " W. Gustenhoffer, Pfarrer in Eschbach bei Freiburg.
 " Th. Gutgesell, Pfarrer in Nieberschopfheim.
 " Dr. J. Gutmann, Domkapitular in Freiburg.
 " A. Haas, Pfarrer in Beuren a. d. A.
 " F. J. Haas, Stadtpfarrer in Ladenburg.
 " F. K. Haas, Pfarrer in Büchig.
 " A. Hämmerle, Pfarrer in Böhlingen.
 " F. Hämmerle, Pfarrer in Ohlsbach.
 " W. Hämmerle, Kammerer und Pfarrer in Bettmaringen.
 " C. Hättig, Pfarrer in Bachheim.
 " Dr. G. Hafner, prakt. Arzt in Klosterwald.
 " J. B. Hagg, Domkapitular, Generalsuperior in Brixen.
 " A. Halbig, Stadtpfarrer in Karlsruhe.
 " C. Hallbaur, Pfarrer in Rettigheim.
 " A. Halter, Vicar in Schuttern.
 " D. Halter, Pfarrer in Leimen.
 " K. Hamm, Pfarrer in Diersburg.
 " Dr. H. Hansjakob, Stadtpfarrer zu St. Martin in Freiburg.
 " K. Hasensuß, Pfarrverweser in Neukirch.
 " H. Haug, Pfarrer in Hochdorf bei Freiburg.
 " C. Haungs, Vicar in Karlsruhe-Mühlburg.

- Herr A. Haurv, Pfarrer in Lienheim.
 " C. Heß, Kaplan in Gengenbach.
 " J. M. Heer, Pfarrverweser in Malschenberg.
 " M. Hehn, Pfarrer in Waldbfetten.
 " D. Heibel, Vicar in Todtnauberg.
 " C. Heimgartner, Kaplan in Bruchsal.
 " Dr. F. X. Heiner, Päpfl. Hausprälat und Professor an der Universität
 Freiburg.
 " B. Heizmann, Pfarrer in Erfeld.
 " G. Heizmann, Definitor und Pfarrer in Schonach.
 " K. Hellinger, Pfarrverweser in Niederbühl.
 " J. Hemberger, Pfarrer in Krozingen.
 " J. Th. Henn, Pfarrverweser in Elsenz.
 " M. Hennig, Geistl. Rath, Decan und Pfarrer in Kappel a. Rh.
 " G. Herbold, Stadtpfarrer in Krautheim.
 " W. Herkert, Vicar in Bohligen bei Adolfszell.
 " H. v. Hermann, Privat in Emdau (Bodensee).
 " E. Herr, Kaplan in Marzdorf.
 " J. Hettler, Vicar in Durmersheim.
 " H. Heudorf, Kammerer und Pfarrer in Ittendorf.
 " Th. Hierholzer, Pfarrer in Nieböhlingen.
 " K. Himmelhan, Pfarrer in Landshausen.
 " G. Hinger, erzbischöfl. Revisor in Freiburg.
 " Dr. W. Hinger, Pfarrer in Dietershofen.
 " Dr. G. Hoberg, Professor an der Universität Freiburg.
 " F. S. Hochstuhl, Kaplan in Freiburg.
 " J. Höfle, Pfarrer in Bohlbach.
 " Dr. Hofele, Päpfl. Hausprälat, Pfarrer in Ummendorf (Württemberg).
 " A. Hogg, Pfarrer, Anstaltsgeistlicher in Bruchsal.
 " G. Hogg, Pfarrverweser in Dürheim.
 " Dr. C. Holl, Rector des Gymnasial-Convicts in Rastatt.
 " F. Holl, Pfarrer in Worndorf.
 " B. Holzmann, Pfarrer in Pfaffenweiler.
 " J. Honikel, Pfarrer in Breisingen.
 " F. Honikel, Pfarrverweser in Hahmersheim.
 " F. Honold, Stadtpfarrer in Bonndorf.
 " F. Hoppenjäck, Geistl. Rath und Pfarrer in Schuttern.
 " F. E. Hornstein, Pfarrer in Seelbach.
 " D. Hornung, Pfarrer in Viel.
 " A. Huber, Kaplan in Offenburg.
 " J. Huber, Pfarrer in Singheim.
 " F. Huber, Vicar in Nieböhlingen bei Donaueschingen.
 " H. Hug, Oberstiftungsrath, Reichstags- u. Landtagsabgeordneter in Konstanz.
 " W. Hug, Pfarrverweser in Güntersthal.
 " J. Hummel, Decan, Pfarrer in Ebnet.
 " J. H. Hummel, Vicar in Seefeld bei Ueberlingen.
 " H. Hund, Pfarrverweser in Fautenbach.
 " F. Hund, Decan und Stadtpfarrer in Sickingen.
 " K. Hund, Pfarrer in Böhlerthal.
 " J. F. Halb, Pfarrverweser in Bruchsal.
 " A. Zerger, Pfarrer in Rust.
 " F. F. Jester, geistlicher Lehrer am Gymnasium in Karlsruhe.
 " W. Jörger, Pfarrer in Bietigheim.
 " J. Jsele, Pfarrer in Obersäckingen.
 " G. Jung, Stadtpfarrer zu St. Johann in Freiburg (=Wiehre).
 " A. Käpplein, Definitor und Pfarrer in Buchheim bei Messkirch.
 " A. Käser, Pfarrer in Hofgrund.
 " Dr. E. Käser, Pfarrer in Merzhausen.
 " H. Kästel, Kaplan in Mannheim.
 Graf Ph. v. Kagened, Privatgeistlicher in Schloß Weiler bei Stegen.
 " H. v. Kagened'sche Majoratsverwaltung in Munzingen bei Freiburg.

- Herr C. Kaiser, Pfarrverweser in Buchholz.
 " J. Kaiser, Stadtpfarrer in Zell am Harmersbach.
 " N. Kaltenbacher, Vicar in Freiburg (Sapienz).
 " M. Karcher, Vicar in Haslach im Kinzigthal.
 " C. Karcher, Domcustos und Dompräbendar in Freiburg.
 " Fr. Karl, Pfarrer in Sickingen.
 " C. Karlein, Pfarrer in Ilmpfan.
 " K. J. Karlein, Stadtpfarrer a. D. in Würzburg.
 " G. Kaspar, Vicar in Uhstadt bei Bruchsal.
 " B. Keilbach, Pfarrer in Dittwar.
 " A. Keim, Pfarrer in Affamstadt.
 " M. Keller, Vicar in Oppenau.
 " G. Keller, Decan und Stadtpfarrer in Aach.
 " Dr. J. M. Keller, Pfarrer in Gottenheim.
 " J. N. Keller, Pfarrer in Oberweiler bei Rastatt.
 " K. Keller, Pfarrverweser in Ottenau.
 " M. Keller, erzbischöfl. Orb.-Secretär in Freiburg.
 " D. Keller, Pfarrer in Walbkirch bei Waldshut.
 " L. Kenzler, Kanzlei-Assistent in Karlsruhe.
 " A. Kern, Pfarrer in Oberachern.
 " C. Kern, Vicar in Mubau.
 " W. Kernler, Pfarrer in Benzigen (Hohenzollern).
 " J. Keßler, Stadtpfarrer in Freiburg-Herbern.
 " E. Kiefer, Curat in Waldbhof.
 " C. Kistner, Vicar von St. Johann in Freiburg.
 " K. Klein, Pfarrer in Lutzingen.
 " K. Klein, Pfarrverweser in Feldkirch.
 " G. Kleiser, Definitor und Pfarrer in Bickesheim.
 " M. Klingenstein, Vicar in Kappel am Rhein.
 " J. Klotter, Pfarrer in Messelhausen.
 " C. Knöbel, Pfarrer in Oberwolfach.
 " Dr. M. Knöpfler, Professor an der Universität München.
 " M. Knörzer, Pfarrer in Hebesheim.
 " M. Koch, Vicar in Appenweiler.
 " D. Koch, Pfarrer in Untermarchthal, D.-M. Gingen (Württemberg).
 " Dr. L. Köhler, prakt. Arzt in Königshofen.
 " M. König, Pfarrer in Oberhalbach.
 " B. König, Pfarrer in Hänner.
 " L. Kohler, Pfarrverweser in Tiefenbach.
 " L. Kohler, Pfarrverweser in Minseln.
 " M. Kollefrath, Pfarrer in Wyhl.
 " J. G. Kollmann, Decan und Pfarrer in Unterkochen, D.-M. Aalen (Württemberg).
 " M. Kollofrath, Kaufmann in Landshut (Bayern).
 " M. Kopf, Pfarrverweser in Döggingen.
 " J. Kraft, Vicar in Meßkirch.
 " J. Krämer, Definitor und Pfarrer in Hecklingen.
 " F. Krank, Pfarrverweser in Strümpfelbrunn.
 " J. M. Krank, Pfarrer in Wiesenthal.
 " Dr. F. A. Kraus, Geh. Hofrath, Professor an der Universität Freiburg.
 " B. Kraus, Decan und Pfarrer in Denkingen, D.-M. Spaichingen.
 " M. A. Krauth, Mgr., Geistlicher Rath und Domcapitular ad hon. in Freiburg.
 " C. Kreuzer, Vicar in Rothenfels.
 " C. Kreuzer, erzbischöfl. Officialatsrath in Freiburg.
 " B. Krieg, Pfarrer in Niedereschach.
 " Dr. C. Krieg, Geisl. Rath und Professor an der Universität Freiburg.
 " J. Krug sen., Pfarrer in Werbach.
 " J. Krug jun., Stadtpfarrer in Achern.
 " K. Krug, Pfarrer in Gamburg.
 " Dr. K. Künstele, Professor an der Universität Freiburg.

- Herr H. Künzler, Vicar in Wehr.
- " H. Kuttruff, Decan, Geisl. Rath und Pfarrer in Kirchen.
- " Th. Lamy, Präfect in Nassau.
- " H. Lang, Pfarrverweser in Karlsdorf.
- " H. Lang, Vicar in Hochenheim.
- " F. Lang, Kaplan in Willingen.
- " A. Laub, Stadtpfarrer in Wertheim.
- " G. Lauer, Kaplan in Karlsruhe.
- " J. N. Lehmann, Stadtpfarrer in Geisingen.
- " K. A. Lehmann, Pfarrer in Grafenhausen bei Bonndorf.
- " C. Leiber, Pfarrer in Höchenschwand.
- " A. Leibinger, Pfarrer in Kiechlingsbergen.
- " J. Leible, Cooperator an St. Martin in Freiburg.
- " F. M. Lemp, Decan und Stadtpfarrer in Gerlachsheim.
- " Dr. F. E. Lender, Geisl. Rath, Decan und Pfarrer in Sasbach.
- " Fr. Lengle, Pfarrer in Detigheim.
- " Dr. J. Lengle, Präfect im Gymnasial-Convict zu Freiburg.
- " A. Lenz, Pfarrer in Abstadt.
- " H. Leo, Stadtpfarrer in Renchen.
- " F. Leuthner, Pfarrer in Schwandorf.
- " J. Leuthner, Pfarrverweser in Limbach.
- " D. Liehl, Pfarrer in Densbach bei Achern.
- " A. Link, Curat von St. Bonifaz in Karlsruhe.
- " J. Link, Pfarrer in Hochemmingen.
- " A. Lipp, Pfarrer in Busenbach.
- " J. Löffler, Pfarrverweser in Herrenwies.
- " L. Löffler, Pfarrer in Zell a. A.
- " G. Löw, Kaplan im Vincentiushaus in Singheim bei Baden.
- " J. H. Lohr, Beneficiat in Philippsburg.
- " K. Lorch, Pfarrer in St. Georgen bei Freiburg.
- " A. Lorenz, Pfarrer in Ebersteinburg.
- " M. Lossen, Vicar in Weinheim.
- " M. Lotter, Definitor und Pfarrer in Gommersdorf.
- " J. Mader, Oberstiftungsrath in Karlsruhe.
- " A. Maier, Pfarrer in Sillingen.
- " G. Maier, Stadtpfarrer in Sammertingen (Hohenzollern).
- " H. Maier, Pfarrer in Niebern.
- " J. Maier, Priester in Feldkirch (Vorarlberg).
- " J. Maier, Pfarrer in Zimmern bei Lauda.
- " J. G. Maier, Pfarrer in Neubingen.
- " C. Mallebrein in Karlsruhe.
- " J. Mamier, Stadtpfarrer zu St. Stephan in Konstanz.
- " L. Marbe, Anwalt und Reichstagsabgeordneter in Freiburg.
- " J. Markert, Pfarrcurat in Abelsheim.
- " F. Martin, Stadtpfarrer in Steinbach (Baden).
- " H. Martin, Stadtpfarrer in Durlach.
- " K. Martin, Beneficiat in Ueberlingen.
- " Th. Martin, Mgr., Päpstl. Geheimkämmerer u. f. f. Geisl. Rath und Hofkaplan in Heiligenberg.
- " J. Mast, Pfarrverweser in Hart.
- " F. Mattes, Pfarrer in Herrischried.
- " K. Maurer, Pfarrer in Dossenheim.
- " C. Mayer, Mgr., Päpstl. Geheimkämmerer, Dompräbendar und Superior in Freiburg.
- " W. Mayerhöfner, Vicar in Giffingheim.
- " L. Meidel, Decan und Pfarrer in Schweinberg.
- " G. Meißel, Pfarrverweser in Balzfeld.
- " J. Meister, Pfarrverweser in Stockach.
- " A. Meiss, Pfarrer in Bollschweil.
- " A. Merkert, Pfarrer in Neuthard.
- " A. Merkert, Pfarrverweser in Wöschbach.

- Herr S. Merkert, Pfarrer in Oberwinden.
 „ J. Meschenmoser, Definitor und Pfarrer in Schluchsee.
 „ A. Metz, Decan und Stadtpfarrer in Bräuklingen.
 „ J. Metz, Pfarrer von Windischbuch, z. Zt. in Neudenu.
 „ F. Meyer, Pfarrer in Rauenberg bei Wiesloch.
 „ J. Theob. Meyer, Vicar in Donaueschingen.
 „ J. Mörmann, Pfarrer in Marlen.
 „ G. Molitor, Pfarrer in Wingenhofen.
 „ Dr. F. Mone, Gymnasialprofessor a. D. in Karlsruhe.
 „ F. B. Moserbruggen, Pfarrer in Welschingen bei Engen.
 „ St. Moser, Pfarrer in Weiler im Kinzigthal.
 „ A. Müller, Pfarrer in Limpach.
 „ G. J. Müller, Cooperator in Konstanz.
 „ F. Müller, Pfarrer in Erzingen.
 „ H. J. Müller, Pfarrverweser in Rügbrunn.
 „ L. Müller, fürstl. Domänendirector in Wertheim.
 „ L. Müller, Pfarrverweser in Schliengen.
 „ D. Münch, Pfarrer in Jechtingen.
 „ J. Münch, Pfarrer in Mingolsheim.
 „ B. Münch, Pfarrverweser in Barga.
 „ L. Murat, Pfarrer in Grunern.
 „ B. Müßler, Curat an der Herz-Jesu-Kirche in Freiburg.
 „ Dr. F. Muß, Regens in St. Peter.
 „ J. Nahm, Pfarrer in Mauenheim, Bez. Engen.
 „ G. Neugart, Decan und Pfarrer in Singen.
 „ J. Niß, Vicar in Neustadt.
 „ M. Noß, Pfarrer in Reicholzheim.
 „ F. Nörbel, Stadtpfarrer in Kilsheim.
 „ Dr. R. Nörber, Pfarrer in Unteralpfen.
 „ A. Nopp, erzb. Hofkaplan in Freiburg.
 „ J. E. Nothelfer, Pfarrer in St. Ulrich.
 „ H. Obergfell, Pfarrer in Roggenbeuren.
 „ G. Ochs, Pfarrer in Iffezheim.
 „ R. Odenwalb, Professor am Gymnasium in Tauberbischofsheim.
 „ H. Dechsler, Pfarrer in Ebringen.
 „ St. Dehmann, Pfarrer in Gerchsheim.
 „ G. Drisinger, Vicar in Münchweier bei Ettenheim.
 „ G. Ditter, Decan und Pfarrer in Langenrain.
 „ Dr. S. Otto, Domkapitular in Freiburg.
 „ F. K. Peter, Pfarrer in Heinsletten.
 „ Dr. M. Pfaff, Professor am Gymnasium in Donaueschingen.
 „ J. A. Pfeil, Pfarrverweser in Heiligkreuzsteinach.
 „ B. Pfennig, Pfarrverweser in Hilsbach.
 „ F. Pfezer, Pfarrer in Pföhren.
 „ F. Pfister, Pfarrer in Betra (Hohenzollern).
 „ F. Pfister, Decan und Pfarrer in Rusploch.
 „ B. Pfister, Vicar in Wallbüren.
 „ J. Popp, Stadtpfarrer in St. Blasien.
 „ J. L. Popp, Pfarrverweser in Windischbuch.
 „ J. Preuß, Kaplan in Freiburg (Sapienz).
 „ E. Pyhrsen., Privat in Freiburg.
 „ F. K. Raab, Pfarrverweser in Föhlingen.
 „ E. Raab, Kaplan in Freiburg (Sapienz).
 „ J. Raggenbach, Vicar in Stetten bei Lörrach.
 „ F. Raible, Pfarrer in Glatt (Hohenzollern).
 „ H. Rauber, Stadtpfarrer in Hüfingen.
 „ Graf R. v. Reischach, Bpfl. Hausprälat in Lauingen a. D.
 „ A. Reiser, Stadtpfarrer in Sigmaringen.
 „ H. Rest, Vicar in Kirchzarten.
 „ Dr. A. Reßbach, Kaplan in Zell im Wiesenthal.
 „ E. Reuschling, Beneficiat in Offenburg.

- Herr K. Graf Reuttner von Wehl in Achstetten, D.-A. Laupheim (Württemberg).
- " F. A. Kerter, Pfarrer in Griesheim bei Heitersheim.
- " G. Kieber, Vicar in Menchen.
- " G. Kieber, Decanatsverweser und Stadtpfarrer in Wolfach.
- " C. Kieg, Pfarrer in Oberschwörstadt.
- " M. Kiegelsberger, Pfarrer in Elgersweier.
- " F. J. Kies, Pfarrer a. D. in Tauberbischofsheim.
- " J. Kies, Repetitor in St. Peter.
- " Th. Kies, Pfarrer in Durbach.
- " H. Kiffel, Vicar in Ziegelhausen.
- " A. Kimmlele, Decan und Pfarrer in Bombach.
- " H. Kind von Baldenstein, Freiherr, in Freiburg.
- " M. Kind von Baldenstein, Freiherr, Priester zu Bregenz.
- " J. Kintersknecht, Pfarrer in Todmoos.
- " C. Kizenthaler, Stadtpfarrer in Offenburg.
- " Dr. Chr. Kober, Vorstand und Professor in Ueberlingen.
- " C. Küsselstab, Cooperator in Konstanz.
- " J. Köderer, Pfarrer in Stein am Kocher.
- " H. Kommer, Vicar in Lautenbach bei Oberkirch.
- " Th. Koss, Pfarrer in Odenheim.
- " A. Koth, Curat in Brühl bei Schwesingen.
- " K. Rothenhäusler, Pfarrer in Egesheim, D.-A. Spaichingen.
- " F. Rudolf, Domkapitular und Officialatsrath in Freiburg.
- " Dr. R. Rüdert, Professor an der Universität Freiburg.
- " F. Rube, Pfarrer in Unterfimonswald.
- " J. Rüger, Stadtpfarrer in Eppingen.
- " Dr. A. v. Rüpplin, Stadtpfarrer in Ueberlingen.
- " A. Ruf, Kaplan in Radolfzell.
- " C. Ruf, Kammerer und Pfarrer in Immenzingen.
- " K. Ruf, Pfarrverweser in Ehlingen.
- " Ph. Ruppert, Professor a. D. in Freiburg.
- " H. Sachs, Stadtpfarrer in Emmendingen.
- " J. Sachs, Pfarrer in Bietingen.
- " F. J. Sackmann, Vicar in Nordrach bei Sengenbach.
- " J. Saier, Kaplan in Karlsrube.
- " J. Salzmann, Pfarrer in Hohenthengen.
- " G. Sambeth, Schulinspector, Pfarrer in Mergentheim.
- " J. Sauer, Vicar in Unzhurst bei Achern.
- " K. Sauer, Pfarrer in Hettlingen.
- " B. Sauer, Pfarrer in Schweighausen.
- " J. L. Saur, Kaplan in Heidelberg.
- " L. Saurer, Beneficiat in Sigmaringen.
- " Dr. J. G. Sauter, Stadtpfarrer und Decan in Laupheim.
- " N. Sauter, Pfarrer in Obereggingen.
- " F. Schach, Kammerer und Pfarrer in Laiz (Hohenzollern).
- " J. M. Schab, Pfarrer in Rast.
- " D. Schäfer, Pfarrer in Umlirch.
- " E. Schäfer, Pfarrverweser in Berau.
- " J. Schäfer, Pfarrer in Liptingen.
- " B. Schäfer, Pfarrer in Schriesheim.
- " J. N. Schöffner, Pfarrer in Heimbach.
- " D. Schöffner, Pfarrer in Schönwald.
- " M. Schöffle, Pfarrer in Grafenhausen, Amt Eitenheim.
- " L. Schanzenbach, Gymnasialprofessor und Rector des Gymnasial-Convicts in Freiburg.
- " L. Schappacher, Kammerer und Pfarrer in Menningen.
- " A. Schauber, Pfarrer in Inzlingen bei Bruch.
- " F. Schell, Pfarrer in Krensheim.
- " J. M. Schell, Kaplan in Hardheim.
- " B. Schenk, KreisSchulrath in Offenburg.
- " A. Schenz, Pfarrer in Obernheim, D.-A. Spaichingen (Württemberg).

- Herr A. Scherer, Stadtpfarrer in Todtnau.
 " J. Scherer, Pfarrer in Jungingen (Hohenzollern).
 " J. Scherer, Stadtpfarrer in Bilingen.
 " E. Scheu, Divisionspfarrer in Konstanz.
 " F. Scheuermann, Professor in Rastatt.
 " A. Schill, Geistl. Rath, Decan und Stadtpfarrer in Thiengen.
 " A. Schilling, Inspector in Bothnang bei Stuttgart.
 " A. Schilling, Kaplan in Biberach (Württemberg).
 " Dr. H. Schindler, Director in Sasbach.
 " R. Schlee, Pfarrer in Tasertsweiler.
 " Dr. Schmid, Mgr., Director in St. Isazell bei Fischeningen (Thurgau).
 " E. Schmid, pens. Pfarrer in Gengenbach.
 " R. Schmid, Pfarrer in Steinhilben.
 " J. Schmieble, Cooperator an St. Martin in Freiburg.
 " R. Schmieder, Dompräbendar in Freiburg.
 " J. Schmiederer, Pfarrer in Bauerbach.
 " A. Schmitt, Präfect im Gymnasial-Convict zu Freiburg.
 " E. Schmitt, Pfarrverweiser in Königheim.
 " Dr. J. Schmitt, Domcapitular und Officialatsrath in Freiburg.
 " J. Schmitt, Pfarrer in Unterschüpf.
 " K. Schneider, Pfarrverweiser in Nöggenschwihl.
 " Chr. Schneiderhan, resign. Pfarrer in Hegne.
 " M. Schnell, Geistl. Rath, Decan und Stadtpfarrer in Haigerloch.
 " F. Schober, Geistl. Rath und Dompfarrer in Freiburg.
 " B. Schöllig, Stadtpfarrer in Hochenheim.
 " J. N. Schöttle, Pfarrer in Oerrimsingen.
 " J. Schoser, Repetitor in Freiburg.
 " A. Schott, Pfarrer in Todtnauberg.
 " J. A. Schott, Pfarrer in Unzhurst.
 " F. X. Schüber, Curat in Fahrenbach.
 " W. Schuh, Stadtpfarrer in Meersburg.
 " Dr. A. Schuler, Geistl. Rath und Professor a. D. in Rastatt.
 " J. Schuler, Pfarrer und Reichstagsabgeordneter in Istein.
 " Dr. A. Schulte, Professor an der Universität Breslau.
 " E. Schultzeiß, Pfarrverweiser in Neckarelz.
 " J. Schulz, Pfarrer in Oberweiler bei Lehr.
 " G. E. Schwab, Pfarrverweiser in Dörlesberg.
 " R. Schwab, Pfarrer in Egelingen.
 " E. Schweizer, Pfarrverweiser in Oberhomburg.
 " A. Schwend, Vicar in Bilingen.
 " K. Seeger, Pfarrer in Mähringen.
 " H. Sernatinger, Pfarrverweiser in Zunsweier.
 " A. Seubert, Pfarrverweiser in Bremgarten.
 " W. Sickinger, Pfarrer in Dießen (Hohenzollern).
 " A. Siebold, Pfarrer in Erlach.
 " A. Siebold, Vicar in Burladingen.
 " J. Simon, Beneficiat am Münster in Freiburg.
 " F. Späth, Pfarrer in Forbach.
 " Dr. H. Spreter, Beneficiat in Gengenbach.
 " E. Sprich, Pfarrer in Acharren.
 " F. Sprich, Pfarrer in Hilzingen.
 " E. Spröll, Pfarrverweiser in Rohrbach.
 " Dr. F. Sprotte, Gymnasial- und Religionslehrer in Oppeln (Schlesien).
 " J. Staiger, Pfarrer in Reichenbach bei Eitlingen.
 " W. Staff, Decan, pens. Pfarrer in Königshofen.
 " J. Stapf, Pfarrer in Altheim bei Buchen (Baden).
 " M. Stauß, Stadtkaplan und Kammerer in Mottweil (Württemberg).
 " D. Steiger, Kammerer und Pfarrector in Kirchhofen.
 " Dr. A. Steinam, Stadtpfarrer in Schopfheim.
 " K. Steinbach, Pfarrer in Hüngheim.
 " L. Steinel, Vicar in Schönau.

- Herr B. Steinhart, Pfarrer in Stettfeld.
 " P. Benvenut Stengelse im Minoritenkloster in Würzburg.
 " J. Stephan, Pfarrer in Hardheim.
 " A. Steppe, Vicar in Rast.
 " A. Stern, Vicar in Zell i. W.
 " E. Stern, pens. Pfarrer in Philippsburg.
 " A. Stetter, Kammerer und Pfarrer in Wettelbrunn.
 " F. Stockert, Pfarrer in Burkheim.
 " W. Störk, Pfarrer in Mösbach.
 " J. Stopper, Pfarrer in Burgweiler.
 " A. v. Stözingen, Freiherr, in Steißlingen.
 " K. Straub, Pfarrer in Inneringen (Hohenzollern).
 " F. W. Straub, Vicar in Grafenhäusern bei Ettenheim.
 " L. Straub, z. Zt. in Davos.
 " N. Straub, Pfarrer in Ditzelhausen.
 " L. Streicher, Decan und Pfarrer in Mundelfingen.
 " K. Th. Stricker, Vicar in Rickenbach.
 " K. Stritmatter, Pfarrer in Nahlberg.
 " C. Stritt, Pfarrer in Lembach.
 " R. Strommayer, Decan und Pfarrer in Rothensfels.
 " G. Stuber, Vicar in Gbrwühl bei Waldshut.
 " A. Stumpf, Kaplan in Karlsruhe.
 " P. Stutz, Pfarrer in Schwenningen.
 " H. Suhn, Pfarrer in Mainwangen.
 " K. Suidter, Pfarrer in Seefelden.
 " J. Thoma, Pfarrer in Murg bei Säckingen.
 " K. Thoma, Pfarrer in Weuggen.
 " W. Thummel, Stadtpfarrer in Herbolzheim.
 " C. Trenkle, Pfarrer in Hög.
 " F. X. Udry, im Kapuzinerkloster Sigolsheim.
 " B. Uher, Vicar, z. Zt. in Sigmaringen.
 " S. Vanotti, Definitur und Pfarrer in Dauchingen.
 " M. Vierneisel, Pfarrer in Berolzheim.
 " B. Vivell, Geistl. Rath, Pfarrer in Biberach.
 " Dr. J. Vochezer, Pfarrer in Hofs, Post Leutkirch.
 " A. Vögelse, Wirkl. erzbischöfl. Geistl. Rath in Freiburg.
 " K. Vogt, Pfarrer in Sentenhart.
 " A. Volk, Vicar in Stein am Kocher.
 " F. Vollmar, Pfarrer in Volktershausen.
 " D. Wachenheim, Vorstand der Rettungsanstalt in Riegel.
 " Th. Wacker, Geistl. Rath, Pfarrer und Landtagsabgeordneter in Zähringen.
 " W. Walk, Vicar in Felskirch bei Staufeu.
 " A. Walter, Hausgeistlicher in Lichtenthal.
 " J. Walter, Definitur und Pfarrer in Gutmabingen.
 " L. J. Walter, pens. Pfarrer auf dem Lindenberg bei St. Peter (Freiburg).
 " F. Walz, pens. Pfarrer in Krautheim.
 " W. Walz, Pfarrer in Wimbuch.
 " v. Wambold, Freiherr, in Groß-Umstadt.
 " G. Warth, Stadtpfarrer in Waldkirch.
 " A. Wasmer, Seminardirector in Meersburg.
 " G. Wasmer, Pfarrer in Eppertsreuth.
 " F. Weber, erzbischöfl. Finanzrath in Freiburg.
 " G. Weber, Pfarrverweser in Gallmannsweil.
 " J. Weber, Stadtpfarrer in Engen.
 " Dr. S. Weber, Professor an der Universität Freiburg.
 " J. M. Wehrle, pens. Pfarrer in Freiburg.
 " Dr. A. Wehrle, Stadtpfarrer in Philippsburg.
 " J. W. Wehrauch, Pfarrer in Ottersdorf.
 " Th. Weiler, Pfarrer in Rippenhausen.
 " F. Weiß, Pfarrverweser in Welschensteinach.
 " J. Weiß, Pfarrer in Güttingen.

- Herr J. B. Weiß, Pfarrer in Giffenheim.
 " W. Weiß, Geistl. Rath, Decan und Pfarrer in Urlossen.
 " K. Welte, Pfarrer in Sumpfohren.
 " Dth. Wendler, Stadtpfarrer in Osterburken.
 " F. Weniger, Pfarrer in Hochhausen.
 " F. W. Werber, Msgr., Päpstl. Geheimkämmerer, Decan und Stadtpfarrer in Koblitzell.
 " V. Wermes, Vicar in Unterbalbach bei Tauberbischofsheim.
 " A. Werni, Pfarrer in Nüchen.
 " F. Werr, Pfarrer und Landtagsabgeordneter in Niffenheim.
 " Dr. L. Werthmann, Geistl. Rath in Freiburg.
 " A. Wetterer, Pfarrverweser in Bruchsal.
 " M. Wettstein, Pfarrverweser in Neuershausen.
 " K. Wickenhauser, Pfarrer in Rheinheim bei Waldbshut.
 " M. Wiesel, Decan und Pfarrer in Haslach, D.-N. Lettmang.
 " G. Wieser, Decan und Stadtpfarrer in Markdorf.
 " K. Wiest, Kaplaneiverweser in Waldbkirch.
 " V. Wiest, Pfarrer in Altschweier.
 " C. Wild, Vicar in Lahr.
 " C. Will, Pfarrer in Hohensachsen.
 " F. Wilms, Stadtpfarrer in Heidelberg.
 " F. Winkler, Pfarrer in Weisenbach.
 " H. Winter, Vicar in Leutkirch.
 " H. Winterer, Stadtpfarrer in Baden.
 " F. Winterhalder, Stadtpfarrer in Lahr.
 " M. Winterhalder, Vicar in Ortenberg.
 " J. Winterroth, Pfarrer in Worbtingen.
 " H. Wisler, Pfarrverweser in Schönau i. W.
 " K. Wittmann, Pfarrverweser in Oberwittstadt.
 " D. Wisz, Repetitor in St. Peter.
 " W. Wörner, Pfarrverweser in Gütenbach.
 " C. Wörter, Pfarrer in Gamsdorf.
 " Dr. F. Wörter, Geistl. Rath, Univ.-Professor a. D. in Offenburg.
 " D. Würth, Pfarrer in Aulstingen.
 " F. Wußler, Vicar in Baden-Baden.
 " K. L. Zapf, Pfarrer in Kappelrodeck.
 " A. Zeil, Pfarrverweser in Weilersbach.
 " F. Zeiser, Rechtsanwalt in Bruchsal.
 " F. Jos. Zeiser, Pfarrverweser in Bantholzen.
 " H. Zeiß, Hauslehrer in Karlsruhe.
 " F. Zell, erzbischöfl. Archivar a. D. in Freiburg.
 " K. Zeller, Pfarrer in Bellingen.
 " K. Th. Zerr, Pfarrer in Muggensturm.
 " J. Zimmermann, Pfarrer in Durmersheim.
 " J. Zimmermann, Pfarrverweser in Leipsersdingen.
 " K. Zimmermann, Stadtpfarrer in Königshofen.
 " K. L. Zimmermann, Decan und Stadtpfarrer in Gernsbach.

(Zusammen 771.)

Gestorben sind seit Ausgabe des vorigen Bandes :

Von den Tit. Herren Protectoren:

Se. Excellenz der hochwürdigste Erzbischof von Freiburg Dr. Georg Ignaz Komp,
gest. 12. Mai 1898.

Von den Mitgliedern:

- J. Benz, Geistl. Rath, Decan und Stadtpfarrer in Karlsruhe, gest. 30. November 1898.
 B. Bock, Professor am Gymnasium in Heidelberg, gest. 15. September 1899.
 J. Braun, Pfarrer in Eiselthal, gest. 21. October 1898.
 A. Degen, Pfarrer in Gutenstein, gest. 8. Juni 1898.
 J. E. Engesser, Hofkaplan in Neudingen, gest. 10. Februar 1899.
 B. Göbinger, Decan und Pfarrer in St. Leon, gest. 17. Januar 1899.
 G. Groß, Pfarrer in Rohrbach, gest. 24. März 1899.
 F. Gutterer, Pfarrer in Ebersweier, gest. 5. Mai 1899.
 C. Kläiber, Decan und Stadtpfarrer in Mengen.
 A. Klein, Pfarrer in Ortenberg, gest. 29. August 1899.
 A. Lienhard, Pfarrer in Biengen, gest. 24. Mai 1899.
 J. Lindau, Kaufmann in Heidelberg, gest. 15. August 1898.
 J. G. Lorenz, Pfarrer in Neusäß, gest. 18. November 1898.
 K. Mayer, Pfarrer in Billigheim, gest. 28. November 1898.
 A. Müller, Pfarrer in Minseln, gest. 31. Juli 1898.
 P. Müller, Professor in Freiburg, gest. 23. Februar 1899.
 A. Otter, Pfarrer in Lottstetten, gest. 19. Juli 1899.
 B. Riefterer, Pfarrer in Elchesheim, gest. 6. August 1898.
 B. Sauter, Geistl. Rath, Decan und Pfarrer in Hausen a. A., gest. 1. Februar 1899.
 W. Schroff, Pfarrer in Wittman, gest. 8. August 1899.
 Dr. F. Schweizer, Pfarrer in Gündlingen, gest. 23. November 1898.
 A. Strigel, pens. Pfarrer in Heberlingen am See, gest. 4. September 1899.
 E. Stumpf, Pfarrverweser in Hedfeld, gest. 21. Juni 1898.
 Dr. J. B. v. Weiß, k. k. Hofrath und Professor der Geschichte in Graz, gest. 3. März
 1899.
 G. Weißacher, Pfarrer in Böhlingen, gest. 4. Juli 1899.

(Zusammen 26.)

Vereine und gelehrte Institute, mit welchen der kirchl.-hist. Verein in Schriftenaustausch steht:

1. Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz, in Bern.
2. Historischer Verein für den Niederrhein, insbesondere die Erzdiöcese Köln, in Köln.
3. Hist. Verein der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug, in Luzern.
4. Historischer Verein des Kantons Glarus, in Glarus.
5. Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern, in Sigmaringen.
6. Historischer Verein des Kantons Thurgau, in Frauenfeld.
7. Germanisches Museum zu Nürnberg.
8. Gesellschaft für Beförderung der Geschichte u. s. w. von Freiburg, dem Breisgau und den angrenzenden Landschaften, in Freiburg.
9. Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben, in Ulm.
10. Historischer Verein für Unterfranken und Aschaffenburg, in Würzburg.
11. Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landschaften, in Donaueschingen.
12. Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, in Friedrichshafen.
13. Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg, in Regensburg.
14. Königl. Württemb. Geh. Haus- und Staatsarchiv, in Stuttgart.
15. Königl. Bayer. Akademie der Wissenschaften, in München.
16. Verein für Erhaltung der historischen Denkmäler des Elsass, in Straßburg.
17. Königl. Württemb. Commission für Landesgeschichte, in Stuttgart.
18. Verein für Chemnitzer Geschichte, in Chemnitz.
19. Maatschappij der nederlandsche Letterkunde, in Leyden.
20. Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg, in Nürnberg.
21. Verein des „deutschen Herold“, in Berlin.
22. Museums-Verein für Vorarlberg, in Bregenz.
23. Verein für Thüringische Geschichte und Alterthumskunde, in Jena.
24. Görres-Gesellschaft, in München.
25. Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, in Salzburg.
26. Verein für Geschichte der Stadt Weissen, in Weissen.
27. Kongl. Vitterhets Historie och Antiquitets Akademien, in Stockholm.
28. Comité d'histoire ecclésiastique et d'archéologie religieuse, zu Romans, Dep. Drôme.
29. Historische und antiquarische Gesellschaft, in Basel.
30. Historische Gesellschaft für die Provinz Posen, in Posen.
31. Badische historische Commission, in Karlsruhe.
32. Redaction der Mittheilungen aus dem Benedictiner- und Cistercienser-Orden, in Raigern bei Brunn.
33. Nacener Geschichtsverein, in Nacen.
34. Alterthumsverein in Zwicau und Umgegend, in Zwicau.
35. Oberhessischer Geschichtsverein, in Gießen.
36. Historisch-philosophischer Verein in Heidelberg.
37. Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.
38. Historischer Verein für das Großherzogthum Hessen, in Darmstadt.
39. Historische Gesellschaft Argovia in Aarau.
40. Alterthumsverein in Worms.
41. Redaction der *Analecta Bollandiana* in Brüssel.
42. Redaction der Zeitschrift *Alamania* in Freiburg.
43. Historischer Verein in Eichstädt.
44. Deutscher geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg in Freiburg (Schweiz).
45. Historischer Verein für Dillingen a. d. D. und Umgebung.
46. Diöcesan-Archiv für Schwaben (Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg).
47. Ortsverein für Geschichte und Alterthumskunde in Wolfenbüttel.
48. Braunschweigisches Magazin. Herausgegeben von Zimmermann.
49. Canadian Antiquarian Journal published by the Numismatic Society of Montreal.
50. Straßburger Diöcesan-Blatt, Straßburg i. Elsaß.

Inhaltsangabe.

	Seite
Rechenſchaftsbericht über den XXVI. Band	v
Verzeichniß der Mitglieder in den Jahren 1898—1899	vii
Verzeichniß der in den Jahren 1898—1899 verſtorbenen Mitglieder	xxi
Verzeichniß der Vereine und Inſtitute im Chriſtenauſtauſch	xxii
Zur Geſchichte der theologischen Promotion an der Univerſität Freiburg. Von Prof. Dr. J. König	1—15
Registra subsidii charitativi im Biſthum Konſtanz am Ende des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts. III. Register. 2. Hälfte (Schluß). Herausgegeben von Fr. Zell, Archivar a. D.	17—142
Zur Geſchichte des Ortes und der Pfarrei Ludwigshafen a. B. (Serna- tingen). Von Dr. A. v. Ruppelin, Stadtpfarrer in Ueber- lingen	143—195
Panegyricus zu Ehren des ſel. Bernhard, Markgrafen von Baden, ge- halten von Mſgr. Dr. Johann Balma, Biſchof von Ptolemais, nebst: Feſtbericht über das vierte Centenarium des ſel. Bernhard in der Collegiatſkirche zu Moncalieri im Jahre 1858. Ueberſetzt von K. v. K.	197—216
Gottfried Bessel und das Chronicon Gottwicense. Von P. Albert	217—250
Verzeichniß der Pfarr- und Kaplaneipfründen der Markgraſſchaft Baden vom Jahre 1488. Von K. Reinfried, Pfarrer in Moos	251—269
Eichtersheim. Copia confirmationis et dotationis capellanie altaris s. Wolfgangi ville Uechtersheim. Mitgetheilt von C. W. F. S. Stocker, Pfarrer a. D. in Mingolsheim	271—287
Zur Geſchichte des Ortes und der Pfarrei Zell am Undelsbach. Von L. Böffler, Pfarrer	289—303
Die Professoressen der theologischen Facultät zu Freiburg i. Br. 1470 bis 1870. Von Prof. Dr. J. König	305—316
Kleinere Mittheilungen:	
I. Nachträge zu dem Aufſatze „Der biſchöflich-ſtraßburgiſche General- vicar und Official Dr. Wolfgang Lucher und ſeine Zeit (1542 bis ca. 1568)“. Von K. Reinfried	319—320
II. Baden-badiſche Kirchen- und Polizei-Ordnung vom 25. October 1625. Mitgetheilt von dem ſelben	321—325
III. Vertrag der beiden Gotteshäuſer St. Blasien auf dem Schwarz- walb und Petershauſen wegen Uebergabe des Priorates in Mengen. Mitgetheilt von P. Bruno Alberts, O. S. B. in Rom	326—330

	Seite
IV. Die Aller-Heiligen-Bitanei im Brevier des Bisthums Konstanz vom Jahre 1509. Mitgetheilt von Prof. Dr. R. J. Mayer in Freiburg	331—333
V. Literarische Anzeigen: Die ehemalige frühromanische Centralkirche des Stiftes St. Peter zu Wimpfen im Thal. Untersucht und beschrieben von Dr. R. Wamby unter Mitwirkung von E. Wagner. — Studirende aus Wimpfen bis 1650. Von Reallehrer Gd. — Die Kunstdenkmäler des Großherzogthums Baden. 4. Bd.: Kreis Mosbach. 2. Abth.: Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Lauberbischofsheim. Bearbeitet von Ad. v. Oechelhäuser (P. Albert). — Katalog der Leopold-Sophien-Bibliothek der ehemaligen freien Reichsstadt Ueberlingen a. D. Bearbeitet von Otto Kunzer (J. K. Akmus). — Abt Suger von Saint-Denis. 1081—1151. Von Otto Cartellieri. — Fürstbischof Jakob Fugger von Konstanz (1604 bis 1626) und die katholische Reform der Diocese im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts. Von Konst. Holl. — Steinbach bei Mudau. Geschichte eines fränkischen Dorfes. Von P. Albert. — Geschichte des Klosters Frauenalb. Von A. Thoma (R. J. Mayer). — Topographisches Wörterbuch des Großherzogthums Baden. Bearbeitet von A. Krieger (G. Ehrensb erger)	334—350
Verzeichniß der bisherigen Mitarbeiter des Diöcesan-Archivs und ihrer in Bd. I—XXVII veröffentlichten Beiträge	351—362



Zur
Geschichte
der
theologischen Promotion
an der
Universität Freiburg.

Von
Professor Dr. **J. König.**

FORMULAE
PROFESSIONIS FIDEI,
IURAMENTI ACADEMICI

AC COLLATIONIS GRADUUM THEOLOGICORUM

IN

UNIVERSITATE FRIBURGensi.

Habent sua fata libelli.

Dieser oft citirte Satz hat seine Geltung bei großen Schriftwerken wie bei kleinen gefunden.

Auch das Büchlein, welches im folgenden näher besprochen wird, zeigt in seinem Außern Spuren eines eleganten, vornehmen Einbandes, welcher durch den vielen spätern Gebrauch jetzt fast gänzlich verschwunden ist. Es finden sich auch durchstrichene, schadhafte Stellen.

In der Hauptsache jedoch, was den Inhalt betrifft, ist das kleine Buch ganz verständlich geblieben.

Das Opusculum war eine Art Ritual für den Kanzler und Rector der Universität bei der feierlichen Schlußanrede an die Candidaten der Promotion.

Bevor diese die gewünschte Würde erlangen konnten, hatten sie das Glaubensbekenntniß abzulegen; dieses ist daher in unserem Büchlein in extenso mitgetheilt.

Bei dem feierlichen Actus trat der Syndicus mit dem Bedell in die Mitte und forderte zum Bekenntniß des Glaubens auf: *Antequam Gradus aliquis theologicus Candidato conferatur, Dominus Syndicus cum Bidello Sceptrum praeferente in medium procedens Candidatum sic alloquatur:*

Ante Baccalaureatum :

Reverende (*si in Sacris sit*), Ornatissime et Doctissime Domine Candidate!

Ante Licentiatum :

Reverende et Eximie Domine Candidate!

Ante Doctoratum :

Reverende et Clarissime Domine Candidate! Antequam petitum in Theologia Gradum consequaris, facienda est tibi Professio fidei. *Et mox versa pagina, porrigit ei librum.*

NB. Si plures sint, omnia dicuntur in plurali.

Es folgt dieses Bekenntniß in seinem Wortlaute nach der Bestimmung des Concils von Trient und den zahlreichen frühern dogmatischen Festsetzungen.

Forma Professionis Fidei secundum Tridentinum.

Ego N.N. firma fide credo et profiteor omnia et singula, quae continentur in symbolo fidei, quo sancta Romana Ecclesia utitur, videlicet:

Credo in unum Deum, Patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium; et in unum Dominum Iesum Christum, Filium Dei unigenitum et ex Patre natum ante omnia secula; Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero; genitum, non factum, consubstantialem Patri, per quem omnia facta sunt; qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de coelis, et incarnatus est de Spiritu sancto ex Maria virgine, et homo factus est; crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato, passus et sepultus est, et resurrexit tertia die secundum scripturas; et ascendit in coelum, sedet ad dexteram Patris; et iterum venturus est cum gloria iudicare vivos et mortuos: cuius regni non erit finis; et in Spiritum Sanctum, Dominum et vivificantem, qui ex Patre Filioque procedit; qui cum Patre et Filio simul adoratur et conglorificatur; qui locutus est per Prophetas; et unam sanctam, Catholicam et Apostolicam Ecclesiam.

Confiteor unum Baptisma in remissionem peccatorum, et expecto resurrectionem mortuorum et vitam venturi saeculi, Amen.

Apostolicas et Ecclesiasticas traditiones reliquasque eiusdem Ecclesiae observationes et constitutiones firmissime admitto et amplector. Item sacram Scripturam, iuxta eum sensum, quem tenuit et tenet Sancta mater Ecclesia, cuius est iudicare de vero sensu et interpretatione sacrarum Scripturarum, admitto; nec eam unquam, nisi iuxta unanimem consensum Patrum, accipiam et interpretabor. Profiteor quoque, septem esse vere et proprie Sacramenta novae legis, a Iesu Christo, Domino nostro, instituta, atque ad salutem humani generis, licet non omnia singulis necessaria, scilicet Baptisma, Confirmationem, Eucharistiam, Poenitentiam, Extremam Unionem, Ordinem et Matrimonium; illaque gratiam conferre, et ex his Baptisma, Confirmationem et Ordinem sine sacrilegio reiterari non posse; Receptos quoque et approbatos Ecclesiae Catholicae ritus in supradictorum omnium sacramentorum solenni administratione recipio et admitto: omnia et singula, quae de peccato Originali et de iustificatione in Sacrosancta Tridentina Synodo definita et declarata fuerunt, amplector et recipio. Profiteor pariter, in Missa offerri Deo verum, proprium et propitiatorium Sacrificium pro vivis et defunctis; atque in sanctissimo

Eucharistiae Sacramento esse vere, realiter et substantialiter Corpus et Sanguinem una cum anima et Divinitate Domini nostri Iesu Christi, fierique conversionem totius substantiae panis in corpus et totius substantiae vini in sanguinem; quam Conversionem Catholica Ecclesia Transsubstantiationem appellat.

Fateor etiam, sub altera tantum specie totum atque integrum Christum verumque Sacramentum sumi. Constanter teneo, Purgatorium esse, Animasque ibi detentas fidelium suffragiis iuvare; Similiter et Sanctos, una cum Christo regnantes, venerandos atque invocandos esse, eosque orationes Deo pro nobis offerre, atque eorum Reliquias esse venerandas. Firmissime assero, Imagines Christi ac Deiparae semper virginis, nec non aliorum Sanctorum, habendas et retinendas esse; atque eis debitum honorem ac venerationem impertiendam. Indulgentiarum etiam potestatem a Christo in Ecclesia relictam fuisse, illarumque usum Christiano populo maxime salutarem esse, affirmo. Sanctam, Catholicam et Apostolicam Romanam Ecclesiam, omnium Ecclesiarum matrem et magistram, agnosco, Romanoque Pontifici, Beati Petri, Apostolorum principis, successori ac Iesu Christi vicario, veram obedientiam spondeo ac iuro.

Cetera item omnia, a Sacris Canonibus et oecumenicis Conciliis, ac praecipue a Sacrosancta Tridentina Synodo, tradita, definita et declarata, indubitanter recipio atque profiteor, simulque contraria omnia atque Haereses quascunque, ab Ecclesia damnatas et reiectas et anathematizatas, ego pariter damno, rejicio et anathematizo. Hanc veram, Catholicam fidem, extra quam nemo salvus esse potest, quam in praesenti sponte profiteor et veraciter teneo, eandem integram et inviolatam, usque ad extremum vitae spiritum, constantissime (Deo adiuvante) retinere et confiteri, atque a meis subditis, vel illis, quorum cura ad me in munere meo spectabit, teneri, doceri et praedicari, quantum in me erit, curaturum.

Item me juxta Summorum Pontificum Pauli V. et Gregorii XV. constitutiones velle pie tenere et asserere, Beatissimam Virginem **MARIAM** Dei genitricem absque originalis peccati macula conceptam esse, donec aliter a Sede Apostolica definitum fuerit¹.

¹ Durch Pappst Pius IX. wurde in der Bulle Ineffabilis vom 8. December 1854 die bisher als pia sententia gelehrte immaculata conceptio B. M. V. definit, d. h. zum Dogma erhoben:

Declaramus, pronuntiamus et definimus doctrinam quae tenet beatissimam virginem Mariam in primo instanti suae conceptionis fuisse singulari omni-

Dum haec dicit, tangit Evangelia digitis. Idem faciunt alii, si plures faciant professionem fidei uno praeunte; postquam ceteri haec duntaxat verba recitant, tangendo Evangelia:

Ego N. N. idem spondeo, voveo ac juro. Sic me Deus adjuvet et haec Sancta Dei Evangelia.

Evangelia.

Initium † Sancti Evangelii † secundum Matthaeum †.

Liber generationis IESV Christi, filii David, filii Abraham. Abraham genuit Isaac etc.

Initium † Sancti Evangelii † secundum Marcum †.

Initium Evangelii IESV Christi, filii Dei, sicut scriptum est in Isaia propheta etc.

Initium † Sancti Evangelii † secundum † Lucam.

Fuit in diebus Herodis, regis Iudaeae, sacerdos quidam, nomine Zacharias, de vice Abia, et uxor eius de filiabus etc.

Initium † Sancti Evangelii † secundum † Ioannem.

In principio erat Verbum, et Verbum erat apud Deum, et Deus erat Verbum etc.

Das Glaubensbekenntniß ist, wie oben bemerkt, bei dem Empfange der gelehrten Grade vorausgesetzt.

Diese Grade wurden erworben durch ein mehrjähriges, stufenweise sich vollziehendes gelehrtes Studium, welches seinen Anfang durch die im Beginn des 12. Jahrhunderts ins Leben getretenen Universitäten genommen hatte, sowohl für wissenschaftlichen Unterricht überhaupt, wie für die Fach-Wissenschaften insbesondere: für Medicin in Salerno (1150), für Jurisprudenz in Bologna (1158), für die Theologie in Paris (1213). Paris wurde die Hauptschule für Theologie und Philosophie.

Aller Unterricht im Mittelalter ging von der Kirche aus; die Hochschulen wurden von den Päpsten und Königen bestätigt, gehoben und begünstigt durch Dotationen, eigene Gerichtsbarkeit, durch Immunitäten, sowie insbesondere durch Privilegien, was noch heute zu erkennen ist durch Namen, die sich bei den Universitäten erhalten haben, wie Rector, Decan,

potentis Dei gratia et privilegio, intuitu meritorum Christi Iesu, Salvatoris humani generis ab omni originalis culpae labe praeservatam immunem, esse a Deo revelatam atque ideo ab omnibus fidelibus firmiter constanterque credendam.

Facultäten u. s. w. In Paris waren neben den Hauptschulen für Theologie und Philosophie eine große Anzahl der Artisten-Schulen für Künstler entstanden.

Unter den Universitätsprivilegien war das Höchste die Ertheilung der Grade, womit die Befähigung zum Lehramte gegeben war.

Am Schluß des Glaubensbekenntnisses (S. 11 des Textbüchleins) folgen noch die Anfänge der vier Evangelien: nach Matthäus, Markus, dazwischen eine Stelle des Propheten Isaias, dann der Beginn des Evangeliums nach Lukas und der Anfang des heiligen Evangeliums des Johannes.

Nach dem umfangreichen Bekenntniß des Glaubens schwört der Candidat dem Syndicus weiter:

1. daß er den Vorstehern und Häuptern der Hochschule, dem Kanzler und dem Rector, dem Decan der theologischen Facultät und den übrigen Regenten, d. i. Senatoren, gebührende Ehre und Gehorsam bezeugen wolle;

2. daß er (der Candidat) die Statuten, die Privilegien, die üblichen Gebräuche, Gewohnheiten u. s. w. der Universität und der theologischen Facultät, so lange er lebt, mit allem Eifer beobachten und vertheidigen werde;

3. daß er den Frieden und die Eintracht zwischen den Facultäten, besonders in der theologischen, schützen und bewahren und nach Kräften dafür eintreten wolle;

4. daß er den Ehrengrad, den er jetzt empfangen werde, anderswo nicht wiederholen, oder auch daß er die Insignien des theologischen Doctorates andern Orts sich nicht geben lassen wolle.

Nach diesem erhebt sich der Promotor und verleiht mit entblößtem Haupte den erbetenen Grad.

Auf diese allgemeine Formula der Gradertheilung folgen nun drei der speciellen Titel: des Baccalaureates, des Licentiates und des Doctorates.

Der Anfangsgrad war der Baccalaureatus in drei Klassen:

a) Baccalaureatus Biblicus. Um diesen Grad zu erreichen, mußte der Candidat nach sechsjähriger Studienzzeit ein Examen bei der theologischen Facultät bestehen;

b) Baccalaureatus Sententiarius. Dem Studium desfelben hat vorauszu gehen ein neunjähriges Studium, mit dem weitem Nachweis, daß der Candidat zwei biblische Vorlesungen und eine Disputation gehalten habe;

c) Baccalaureatus Formatus. Von diesem wird verlangt, daß er nach Vollendung des für alle Schüler vorgeschriebenen Studiums noch ein weiteres Jahr über die Sentenzen des Lombardus¹ docirt habe.

¹ Petrus Lombardus, berühmter Theologe, ein Schüler des Abälard und des Hugo von St. Viktor, lehrte in Paris und wurde im Jahre 1159 daselbst

Die Ernennung des Licentiatuſ erfolgte durch eine vom Ranzler angeordnete Prüfung, in Folge deren der Licentiat die Licentia legendi erhielt, ſodann die Licentia disputandi und die Licentia docendi der Theologie.

Es hatten noch nachzuſolgen die Diſputationen und Vorleſungen in einem Jahre; dann war das Magiſterium gewonnen und damit der Doctorhut.

Die Lehrmittel waren die Vorleſungen und die Diſputationen.

Der äußere Verlauf der verſchiedenen Gradertheilung war in der Hauptſache ſich gleich; es ſind drei Formeln wörtlich mitgetheilt: die Formula creationis pro baccalaureatu theologico, die Formula ad licentiatum und die Formula creandi doctorem.

Das Gemeinſame iſt: Bitte zu Gott, zur heiligen Jungfrau und den übrigen Heiligen um Schutz, Stärkung u. ſ. w. der Kirche und der eigenen Univerſität; dieſem Gebet tritt bei der als Vertreter des Ranzlers — des Biſchofs von Baſel — fungirende Profeſſor ordin. theol., welcher in feierlicher Verſammlung den Candidaten, der ſchon früher zum Baccalaureus ernannt wurde, jetzt als Licentiaten erwählt und (viva voce) verkündet.

Mit der neuen Würde iſt dem Candidaten geſtattet, die Inſignia doctoralia zu tragen, vom obern (superior) Katheder herab die Heilige Schrift zu erklären und Diſputationen zu halten; dem Baccalaureus war der untere (inferior) Katheder zugewieſen; — die neue Würde berechtigt zu allen Privilegien.

Um dem Leſer der Jetztzeit ein vollſtändiges Bild der Verleihung des Doctorates zu geben, ſei hier der ganze Actuſ nach dem Büchlein (S. 18) abgedruckt.

Formula creandi doctorem.

Quod igitur Deus ter Optimus Maximus ad maiorem Sanctissimi sui nominis gloriam et honorem felicissime evenire velit ac iubeat; quod magna Dei Mater et Virgo Maria, Sanctus Hieronymus,

Erzbischof, geſt. am 20. Juli 1160. Sein berühmtes Werk: *Sententiarum libri quattuor* behandelt die Lehren: 1. von Gott als dem höchſten Gute; 2. von den Creaturen; 3. von der Menſchwerdung, von der Erlöſung, von den Tugenden; 4. von den ſieben Sacramenten und den letzten Dingen. Dieſes Werk verſchaffte dem Verfaſſer den Ehrentitel eines Magiſter *Sententiarum*. Lombardus hat noch weitere Schriften verfaßt, ſo *Glossae seu Commentarius* zu den Pſalmen, dann zu den Briefen des Apoſtels Pauluſ u. ſ. w. Seine Werke ſind zuletzt geſammelt und herausgegeben von *Migne*, Patrologie CXCI.

Universitatis huius, Sanctus Paulus Apostolus et Sanctus Ioannes Evangelista, facultatis nostrae Theologicae Patroni, caeterique Coelites omnes bene secudent; quod in Ecclesiae Catholicae maius incrementum ac in almae huius Universitatis ampliorem honorem cedat. Ego N. N. Societatis Iesu Sacrae Theologiae Doctor et in hac alma celeberrima ac perantiqua Caesareo-Archiducali Friburgensi Brisgoica Universitate Professor ordinarius, auctoritate Apostolica et Imperatoria ac inlyti Collegii Theologici decreto, Te N. N. S. S. Theologiae Licentiatum¹ iam antea constitutum, nunc eiusdem S. S. Theologiae Magistrum et Doctorem creo, nomino et constituo, creatumque, nominatum et constitutum in hoc frequentissimo, illustrissimo, magnifico, admodum reverendo, nobili, clarissimo, amplissimo et doctissimo hominum coetu et consessu, viva voce palam pronuncio; conferens tibi facultatem ex superiori cathedra docendi Theologiam, interpretandi S. Scripturam, tradendi Catholicae Fidei mysteria, explicandique ac disputandi, qua voce, qua calamo. Facioque insuper potestatem utendi, fruendi omnibus et singulis privilegiis, praerogativis, immunitatibus, favoribus et gratiis, quibus amplissimus hic honoris gradus donatus et insignitus est, secundum consuetudinem, statuta et privilegia aliarum antiquissimarum Academiarum, nominatim Parisiensis, Viennensis et Heidelbergensis, idque totum in nomine S. S. et individuae Trinitatis, Patris † et Filij † et Spiritus † Sancti. Amen.

Formula creandi Licentiatum simul et Doctorem.

Quod igitur Deus ter Optimus Maximus ad maiorem sui nominis gloriam bene evenire iubeat; quod magna Dei Mater et Virgo Maria ceterique Coelites bene vertant; quod in ecclesiae Catholicae emolumentum ac Almae huius Universitatis nostraeque Facultatis Theologicae maius incrementum cedat;

Ego N. N. S. Theologiae Doctor et in antiquissima hac et celeberrima Friburgensi Universitate Professor Ordinarius, loco et nomine Reverendissimi et Illustrissimi Principis ac Domini Domini N. N. Episcopi Basileensis, Caesareo-Regio-Archiducalis huius Universitatis Cancellarii Amplissimi, Te N. N. iam antehac Theologiae sacrae Baccalaureum constitutum, nunc eiusdem sacrae Theologiae Licentiatum creo et constituo, creatumque et constitutum in hoc Amplissimo hominum doctissimorum coetu atque consessu viva voce palam pronuntio, dans tibi facultatem

¹ Am Rande: Si plures sint, omnes nominantur et caetera pluraliter efferunt.

in eadem sacra Theologia capessendi doctoralia insignia, ac ex superiori cathedra legendi, interpretandi, et disputandi, facioque te participem omnium privilegiorum, quae vel de iure, vel consuetudine huic gradui annexa sunt.

Atque auctoritate Apostolica et Imperatoria ac eiusdem inclyti Collegii Theologici decreto Te N. N. Sacrae Theologiae Licentiatum modo constitutum, eiusdem sacrae Theologiae Doctorem creo, nomino et constituo, creatumque, nominatum et constitutum, in hoc frequentissimo, illustri ac magnifico virorum eruditissimorum consessu viva voce palam pronuntio, conferens Tibi facultatem ex superiori cathedra docendi Theologiam, interpretandi S. Scripturam, tradendi Catholicae fidei mysteria, explicandi ac disputandi, qua voce, qua calamo. Facioque insuper potestatem, utendi et fruendi omnibus et singulis privilegiis, praerogativis, immunitatibus, favoribus et gratiis, quibus amplissimus hic uterque honoris gradus donatus et insignitus est, secundum consuetudinem, statuta et privilegia aliarum antiquissimarum Academiarum, nominatim Parisiensis, Viennensis et Heidelbergensis; idque totum in nomine Sanctissimae et individuae Trinitatis, Patris † et Filii † et Spiritus † Sancti. Amen.

Mox Tubicines et Musici novo Doctori applaudunt; deinde Promotor novo Doctori ad se in superiorem cathedram vocato confert Symbola Doctoralia, quorum I^m est Epomis; II^m Pileus Doctoralis; III^m Baltheus, Cingulum. — sive torques aurea; IV^m Annulus Doctoralis; V^m Liber Clausus et Apertus; VI^m Sertum sinistro brachio inserendum; VII. Cereus sedens. Ad quorum singulorum collationem Promotor, stans tecto capite, iungit breves aliquas convenientes sententias. Tandem Osculum Pacis praebens amplexatur novum Doctorem, traditque Cathedrae possessionem, in qua cum eodem tecto capite considet. Caetera traduntur in specialibus instructionibus.

Die Univerſität Freiburg war unter ihren Miſſchweſtern die neunte der neuerſtandenen Hochſchulen¹.

Sereniſſimus archidux Austriae Albertus fundavit Academiam juxta literas privilegiorum, quae tamen literae datae ſunt in feſto S. Matthaei anno 1457.

Antequam privilegia daret fundator, confirmationem petere debuit foundationis, tum a ſede apoſtolica, quam tum obtinebat Calixtus tertius, tum ab episcopo Conſtantiensi, tum a reliquis archiducibus Austriae.

Chancellariatus fuit delatus episcopo Baſiliensi, auctoritate Summi pontificis, anno 1456 ante erectam academiam, cum quo ſequenti tempore actum eſt de certis annis delegandi vices ſuas decanis facultatum; pro pretio redemptionis hujus juris dati ſunt quovis decennio X aurei Rhenenses in auro cum bibali pro ſcribis episcopi.

Academiae inchoatio demandatur a ſereniſſimo domino Matthaeo Hummel Canonicum ac medicinae profefſore et Thuringo ab Halvyler conſiliariis.

Ab his actum eſt apud ſenatum hujus oppidi, ut adſcicerent omnium facultatum ac diſciplinarem profefſores ex Lipsiensi, Viennensi, Heidelbergensi et aliis academiis.

Conſervationem Academiae et deſenſionem ſuſcepit regimen Ensiſhemianum ab archiduce demandatam.

Der erſte Rector war, wie bereits bemerkt, Matthäus Hummel (26. April 1460). In demſelben Jahre wurden vier Magiſtri aus Heidelberg berufen als Profefſores artium, darunter Johannes Perer, ſpäter Suffragan in Augsburg; in Freiburg hat er das Collegium Sapientiae geſtiftet (vgl. die Stiftungsurkunden).

Der erſte nach Freiburg berufene Theologe war Johannes Pfeffer von Weidenberg, längere Zeit der einzige Theologe in Freiburg; er war als Licentiat und Doctor promovirt in Heidelberg und

¹ Der nächſtfolgende Text nach Original-Notizen einiger der erſten Profefſoren.

begann seine Vorlesungen in Freiburg über die Sentenzen des Lombardus im Jahre 1460. Im Jahre 1486 schied er aus dem Lehrkörper.

Von ihm sind zwei Schriften erhalten: eine Abhandlung über den Ablass und Vorträge über die Briefe des Apostels Paulus an Timotheus und Titus.

Nachfolger Pfeffers war Johann Mösch aus Altheim im Bisthum Konstanz.

Pfeffer ist der Verfasser des ersten Statuts der theologischen Facultät¹.

Dieses Schriftwerk ist ein Muster seiner Art für alle Zeiten; hohe Bildung, edle Gesinnung, große Menschenkenntniß ist darin kundgegeben.

Die Promotionen stehen in dieser Zeit schon in hohem Ansehen und hoher Geltung bei den Lehrern und Schülern, wie die erhalten gebliebenen Verzeichnisse zeigen. Vom Beginn der Univerſität bis 1500 vollzog die theologische Facultät folgende Promotionen: Baccalaurei biblici 36, Baccal. sententiarum 24, Licentiaten von 1472 an 22, Doctores seit 1475: 21. Von allen Facultäten ist bemerkt, daß die Studirenden in den ersten Decennien der Zahl nach perpauoi waren.

Auch von der Pest war die Stadt Freiburg in dieser Zeit mehrmals heimgesucht, so im Jahre 1471, 1477, 1480, 1492, was für die Frequenz sehr hinderlich war. Mit der Stadt kam die Hochschule in allerlei Handel und Streit, so daß ernstlich daran gedacht wurde, die Univerſität zu verlegen, was Kaiser Maximilian 1492 verhinderte.

Eine der wichtigsten, einflußreichsten Stellen hatte der Kanzler wie an den geistlichen und weltlichen Höfen, so auch bei den Univerſitäten². Seine Ernennung wurde nach päpstlicher Weisung getroffen, so auch bei der Gründung in Freiburg.

Bischof Heinrich in Konstanz erhielt die Ermächtigung vom Papste, den jeweiligen Bischof von Basel, und bei Erledigung des bischöflichen Stuhles den Ältesten des dortigen Kapitels als Kanzler zu bestellen. Im Falle der Verhinderung des letztern wurde ein Mitglied der Univerſität als Vicekanzler aufgestellt.

Wegen der Entfernung des Wohnsitzes des Kanzlers und der amtlichen Verhinderung desselben trat die Univerſität mit dem Bischof in Unterhandlung; man einigte sich, so daß der letztere zuerst von Jahr zu Jahr, später jeweils alle zehn Jahre auf die Würde verzichtete zu Gunsten

¹ Vgl. Diöc.-Archiv Bd. XXI, wo die Statuten zum erstenmal gedruckt wurden.

² Cancellarius, der Reichsſiegelbewahrer, gewöhnlich ein Geistlicher; der Erzbischof von Mainz war Erzkanzler des Deutschen Reiches.

der Facultätsdecane gegen eine Entschädigung von jährlich 10 Gulden in Gold, welche die theologische, juristische und artistische (philosophische) Facultät zu entrichten hatten.

Diese Einrichtung bestand bis in die Zeit des Kaisers Joseph II., welcher das Recht, akademische Würden zu erteilen, als zur Oberhoheit des Landesherrn gehörend geltend machte.

Bis dahin war die übliche Formel bei den Promotionen: *Loco et nomine reverendissimi et celsissimi S. R. I. principis ac episcopi Basiliensis.*

Infolge des Hofdecrets vom 22. April 1785 war die Anrede des Promotors im Namen des Kaisers: *Auctoritate muneris meo ab Augusto collata.*

Damit hörte auch die erwähnte Einlösungstaxe auf. Der Kanzler besteht da und dort noch.

Auch im Deutschen Reiche wurde die Kanzlerwürde für Bismarck erneuert.

Registra subsidii charitativi

im

Bisthum Konstanz

am Ende des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts.

III. Register. 2. Hälfte.

(Fortsetzung und Schluß vom XXVI. Band, S. 1—134.)

Herausgegeben von

Dr. Zell,
Archivar a. D.

[Pag. 305 unbeschrieben.]

[Pag. 306.]

Decanatus Göppingen.

Item dominus Johannes Bröckel plebanus ecclesie in Boll¹ incorporate collegio Göppingen habet XL. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. h.* Ita est Johannes Breckel.

Item dominus Georius Sutor plebanus ecclesie in Oberwelden¹ ordinis Premonstratensis conventualis in Adelberg de collacione ibidem habet XL. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. h.*

Item dominus Georius Dür^vr plebanus in Vwingen¹ habet XL. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. h.*, est incorporata monasterio Adelbergensi. Ita est Jegorius (sic) Dür^vr.

Item dominus Leonardus Nieffs plebanus ecclesie in Hijnngen¹ ordinis Premonstratensis incorporate monasterio Adelbergensi habet XL. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. h.* Ita est Leonardus Niefs.

Item dominus Michael Molitoris plebanus in Dürnen¹ de collacione domini Adelbergensis incorporate habet XXXI. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. XI. β. h.*

Item dominus Johannes Kijteler plebanus in Lotenberg¹ incorporate hospitali in Göppingen habet XL. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. h.* Ita est Johannes Kiczeler.

Item dominus Andreas Müllich plebanus ecclesie in Yslingen¹ de collacione nobilium Rechberger habet XXVI. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. VI. β. h.* Ita est Andreas Mulich.

Item dominus Johannes Jud plebanus ecclesie in Hoestouffen¹ ordinis Premonstratensis in Adelberg incorporate eidem monasterio habet XL. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. h.*

Item dominus Johannes Moll plebanus in Eberspach¹ decanus capituli habet XL. *ũ. h.*, tenetur II. *ũ. h.*, est incorporata collegio in Göppingen.

Item dominus Andreas plebanus in Krumwelden¹ de collacione Rechberg habet XXV. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. V. β. h.*

1. Summa XVI. *ũ. II. β. h.*

[Pag. 307.]

Cappellani decanatus Gõppingen.

Item dominus Leonardus Ziegler primissarius in Hûningen¹ ordinis Premonstratensis conventualis Adelbergensis habet XXXV. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. XV. β. h.* Ita est Leonardus Ziegler. — Item dominus Johannes Piscatoris capellanus ibidem habet XXXV. *ũ. h.*, dabit I. *ũ. XV. β. h.* Michaelis et solvet dumtaxat XXX. *β.*, quia predecessor eius solvit II. *ũ. h.*, dedit XXX. *β. h.* Ita est Johannes Piscatoris.

Item dominus Johannes Kretz primissarius in Boll¹ habet XXV. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. V. β. h.* Ita est Johannes Krecz.

Item dominus Vlricus Spât primissarius in Dûrnów habet XXIII. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. III. β. h.*

Item dominus Johannes Wunhart capellanus in Beckenriedt¹ habet XXII. *ũ. h.*, sed in registro capituli reperitur XX. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. h.* Ita est Johannes Wunhart.

Item dominus Vlricus Egloff capellanus ecclesie in Bartenbach¹ habet XXXV. *ũ. h.*, dabit I. *ũ. XV. β. h.* Michaelis. Ita est Vdalricus Egloff.

Item dominus Thomas Vitriatoris capellanus hospitalis in Gõppingen habet XXV. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. V. β. h.* Ita est Thomas Vitriatoris de Geppingen. — Item dominus Hainricus Fõrer capellanus in capella Gõppingen de collacione Zulnhart habet XXXIII. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. XIII. β. h.*

2. Summa XI. *ũ. VII. β. h.*

[Pag. 308.]

Item dominus Caspar Bentz capellanus capelle in Jebenhusen¹ habet XXXV. *ũ. h.*, I. *ũ. XV. β. h.* solvit. Ita est Caspar Bentz.

Item dominus Nicolaus Barner primissarius in Ywingen habet XX. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. h.* Ita est Barner.

Item dominus Michael Gumser capellanus in Gameltzhusen¹ habet XX. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. h.*

Item dominus Vitus Ysselor de Boll capellanus in Holtzhain¹ habet in priori taxa XXVI. *ũ. h.*, licet dotacio plus contineat, recepi priorem taxam salvo jure domini I. *ũ. VI. β. h.* Ita est Vitus Ysellor de Bol.

Item dominus Johannes Rügker capellanus capelle in Schopfloch¹ noviter fundate et dotate habet XL. *ib. h.*, solvit II. *ib. h.*

Item dominus Andreas Maijer capellanus fraternitatis in Boll noviter fundate et dotate dicit se non habere XL. *ib. h.*, dedit unum florenum per pedellum in Boll XXV. Marcij [14]94, dedit iterum XII. *β. h.* et solvit in toto II. *ib. h.*

Item dominus Johannes Hugenrapp capellanus altaris capelle in Rechberghusen¹ habet XXV. *ib. h.*, est antiquum beneficium, dedit I. *ib. V. β. h.* — Item dominus Vlricus Cün capellanus confraternitatis in Rechbergkhusen noviter fundate dedit I. *ib. V. β. h.*, presentavit procurator in Boll anno [14]95^{to} prima Octobris.

Item dominus prepositus et capitulum ecclesie collegiate in Göppingen¹ tenentur extra priorem taxam XL. *ib. h.* et solverunt XL. *ib. h.*

3. Summa LI. *ib. XI. β. h.*

[Pag. 309.]

Item dominus prepositus et collegium in Furdow¹ reperitur in priori registro decem floreni, sed noluerunt dare tantum allegantes diversa, voluerunt dare quinque *ib. hall.*, quas recipere nolui, deinde processi contra eosdem, qui inter alia Constanceie apud dominos deputatos comparuerunt et ex jussu eorundem dominorum Renhardi Summer et magistri Joannis Suttler etc. recepi quinque *ib. hall.*. Actum feria VI. ante Letare [14]94.

Item venerabilis dominus abbas monasterij in Adelberg² ordinis Premonstratensis dedit XXV. *gulden*, quos imbursavit dominus decanus in Luggersstorff alius collector a domino abbate in Marchtal eiusdem ordinis et solvit eosdem ut patet in ratione sua.

4. Summa V. *ib. h.*

Anmerkungen.

Decanat Göppingen.

(Pag. 306—309 incl.)

1. Im württembergischen Ober-Amt Göppingen: Boll, Oberwälden, Uhingen, Heiningen, Dürnau, Lothenberg, (Groß- und Klein-) Eisligen, Hohenstaufen, Eberbach, Krumwälden, Beugenriedt, Bartenbach, Zebenhausen, Gammelshausen, Holzheim, Schopfloch oder jetzt Schopfloch-Berg (Filial von Beugenriedt, einst ein Dorf), Rechberghausen, Göppingen (Chorherrenstift), Faurndau (Chorherrenstift).

2. Im württembergischen Ober-Amt Schorndorf: Adelberg (Prämonstratenjer-Abtei).

[Pag. 310—312 unbefchrieben.]

[Pag. 313.]

Decanatus Gisslingen.

Item doctor Georius Bainhart plebanus ecclesie in Deckingen¹ habet CC. *ũ. h.*, solvit X. *ũ. h.* bone monete.

Item dominus Hainricus Vischer capellanus altaris Beate Virginis in Deckingen non comparuit, sed misit per predictum suum plebanum, habet XXXV. *ũ.*, solvit I. *ũ. XV. β. h.* Jeorius Bainhart solvit bone monete.

Item dominus Johannes capellanus altaris Georij et Sebastiani in Duntzdorff¹ habet LX. *ũ. h.*, solvit III. *ũ. h.* bone monete.

Item dominus Johannes Schnitzer plebanus ecclesie in Wintzingen² habet XXX. *ũ. h.*, solvit XXX. *β. h.* Ita est Johannes Schniczer bone (monete fehlt).

Item dominus Vdalricus Rossnagel plebanus ecclesie in Richenbach¹ habet LX. *ũ. h.*, solvit III. *ũ. h.* monete bone. Ita est Ulrich Rossnagel.

Item dominus Gallus Sutor rector ecclesie in Donssdorff¹ de collacione Hugonis de Rechberg habet CXXXV. *ũ. h.*, solvit VI. *ũ. V. β. h.* bone monete.

Item dominus Joannes capellanus in castro Stouffnegk³ non comparuit, sed solvit per predictum, habet XL. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. h.* bone monete. Ita est Gallus Sutter.

Item dominus Conradus Bijrer capellanus in castro Scharpfenberg¹ habet XXX. *ũ. h.*, solvit XXX. *β. h.* bone (monete fehlt). Ita est Conradus Bierer.

Item dominus Petrus Rossnagel capellanus in castro Ramsperg² habet XXIX. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. VIII. β. h.* bone (monete fehlt).

Item dominus Conradus Bijrer plebanus ecclesie parrochialis in Hirblispach¹ noviter erecte et fundate incorporate monasterio in Anhusen habet XXXVIII. *ũ.*, solvit I. *ũ. XVIII. β. h.* bone (monete fehlt). Conradus Bierer scripsit.

1. Summa XXXII. *ũ. VIII. β. h.* bone monete.

[Pag. 314.]

Item dominus Martinus Schelkopf primissarius in Donnsdorff habet XXXII. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. XII. β. h.* bone monete. Ita est Martinus.

Item dominus Jodocus Richer primissarius in Gingen¹ habet XXX. *ũ. h.*, solvit XXX. *β. h.* monete male. — Item dominus Hainricus capellanus capelle apud S. Crucem in Gingen habet XXVIII. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. VIII. β. h.* male monete.

Item dominus Vlricus Karlin primissarius in Kûchen¹ habet XXXIII. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. XIII. β. h.* male monete. Ita est Vlricus Karl[t]in.

Item dominus Adam Fabri rector ecclesie in Wijssenstain¹ habet XLV. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. V. β. h.* male monete. Ita est Adam Fabri.

Item dominus Mathias Stehelin capellanus in Wijssenstain non comparuit, sed dominus plebanus solvit pro eo, habet L. *ũ. h.*, solvit III. *ũ. h.* male monete.

Item dominus Petrus Burgermaister rector ecclesie in Bajimikirch¹ habet C. *ũ. h.*, solvit V. *ũ. h.* male monete. Ita est Petrus Burgermaister.

Item dominus Georius Vischer capellanus altaris Sancte Wendelini in ecclesia Gisslingen¹ alias carnificum noviter dotati et confirmati habet XL. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. h.* male monete. Ita est Jorius Fussen (sic).

Item dominus Erasmus Bollinger rector ecclesie in Stetten¹ habet LX. *ũ. h.*, solvit III. *ũ. h.* male monete. Ita est Erasmus Bollinger.

Item dominus Joannes Trucksâss de Hefingen plebanus ecclesie in Altenstat¹ habet C. *fl.*, solvit V. *gulden*, dicit plus esse quam habet in taxa VIII. *ũ. h.* bone (monete feñt). Ita est Johannes Trucksâss.

2. Summa I. *ũ. XII. β. h.* bone monete.

Item XVIII. *ũ. β. h.* debilis.

In auro V. *gulden*.

[Pag. 315.]

Item magister Joannes Calciatoris de Kûchen plebanus ecclesie in Gingen habet C. *ũ. h.*, solvit V. *ũ. h.* male monete. Ita est Joannes Calciatoris.

Item dominus Johannes Wijdenman capellanus capelle in Stubersshain¹ filialis ad Gisslingen habet L. *ũ. h.*, solvit III. *ũ. h.* male monete. Ita est Johannes Widenman.

Item dominus Johannes Luterer plebanus in Tegenfeld² habet XLI. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. I. β. h.* male monete. Ita est Johannes Lutterer.

Item dominus Johannes Lier plebanus ecclesie in Otenbach³ habet XLI. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. I. β. h.* bone monete.

Item dominus Johannes plebanus ecclesie in Süssen¹ habet XLV. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. V. β. h.* bone monete et solvit per predictum. Ita est Johannes Lier.

Item dominus Johannes capellanus in castro Hohenrechberg² habet XL. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. h.* bone monete. Ita est Johannes de Hohenrechberg.

Item dominus Georius Majjer capellanus altaris S. Bernhardi in Deckingen habet L. *ũ. h.*, solvit III. *ũ. h.* bone monete. Ita est Jeorius Majjer. — Item dominus Conradus Gijger capellanus altaris beneficij dicti Ave Maria in Deckingen non comparuit, sed solvit per predictum, habet XXXV. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. XV. β. h.* bone (monete fehlt). Ita est Jeorius Majjer.

Item dominus Johannes Vogelín capellanus altaris S. Katherine in Ybach¹ habet XLV. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. V. β. h.* male monete. Ita est Johannes Vegelin.

3. Summa X. *ũ. XI. β. h.* bone monete.
debilis XI. *ũ. XVI. β. h.*

[Pag. 316.]

Item dominus Wilhelmus Helffenstainer capellanus altaris S. Katherine in Deckingen habet LII. *ũ. h.*, solvit III. *ũ. h.* et II. *β. h.* bone monete. Ita est Wilhelmus Helffenstainer.

Item dominus Johannes Bernstetter plebanus ecclesie in Stainikirch¹ habet L. *ũ. h.*, solvit III. *ũ. h.* male monete. Ita est Johannes Bernstetter plebanus in Stainikirch.

Item dominus Petrus Vrech capellanus in castro Rauenstein¹ habet XXXIII. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. XIII. β. h.* male monete per predictum. Ita est Petrus predictus.

Item dominus Jacobus Herbrand capellanus altaris S. Georij in ecclesia Tröfelhusen¹ noviter fundati et confirmati habet XXX. *ũ. h.*, solvit XXX. *β. h.* male monete. Ita est dominus Jacobus Herbrand.

Item dominus Paulus Schmid capellanus capelle in Husen¹ sub parrochia Beringen¹ habet XXX. *ũ. h.*, solvit XXX. *β. h.* male monete. Ita est Paulus Schmid.

Item dominus Johannes Koch capellanus altaris Beate Virginis in Vbrichingen¹ habet XXXV. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. XV. β. h.* male monete. Ita est Johannes Koch. (Um Rande steht: dt. I. *ũ. VII. β.*)

Item dominus Johannes Schächer plebanus ecclesie in Ybach habet LXX. *ũ. h.*, solvit III. *ũ. h.* male monete. Ita est Johannes Schacher.

Item dominus Johannes Wâgelin capellanus capelle cripte cimiterij in Gisslingen non reperitur in priori registro, habet XXXV. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. XV. β. h.* male monete. Ita est Johannes Wegelin.

Item dominus Nicolaus Bissinger rector ecclesie in Kûchen habet CXX. *ũ.*, solvit VI. *ũ. h.* male monete. Ita est Nicolaus Bijssinger.

4. Summa II. *ũ. XII. β. bone monete.*

Item XX. *ũ. III. β. h. debilis.*

[Pag. 317.]

Item frater Georius Krüter capellanus in Gospach¹ ordinis Premonstratensis habet XXX. *ũ. h.*, solvit XXX. *β. h.* bone monete. Ita est Jorius Kreter.

Item dominus Wolfgangus Sellatoris capellanus altaris S. Crucis in hospitali Gisslingen habet XLVIII. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. III. β. h.* male monete. Ita est Wolfgangus Sellatoris. — Item dominus Johannes Storer primissarius in ecclesia Gisslingen habet XXX. *ũ. h.*, solvit XXX. *β. h.* male monete. Joannes Storer ita est. — Item dominus Marcus Fiesterer capellanus hospitalis in Gisslingen Sancte Otilie habet XXXVIII. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. XIII. β. h.* male monete. Ita est Marcus Fisterer.

Item dominus Bernhardus Sefer plebanus ecclesie in Wijssgelingen² habet LX. *ũ. h.*, solvit III. *ũ. h.* bone monete. Ita est Bernhardus Sever.

Item dominus Lazarus Hell vicarius ecclesie in Trackenstain¹ ordinis Premonstratensis solvit per fratrem Georium Krütlin (sic), habet LX. *ũ. h.*, solvit III. *ũ. h.* bone monete. Ita est Jorius Krerer (sic).

Item dominus Joannes Buwman primissarius in Altenstatt habet XXX. *ũ. h.*, solvit XXX. *β. h.* male monete.

Item dominus Vdalricus Wengich capellanus altaris capelle S. Crucis extra opidum Gisslingen habet XL. *ſ. h.*, non reperitur in registro priori, solvit II. *ſ. h.* male monete. Ita est Vdalricus Wenig.

Item frater Michael plebanus in Wijler¹ ordinis canonicorum regularium ad collacionem prepositi in Herbertingen habet XLVI. *ſ.*, solvit II. *ſ. VI. β. h.* male monete. Ita est frater Michahel Freij.

5. Summa VII. *ſ. X. β.* bone monete.

Restat XI. *ſ. III. β.* debilis.

[Pag. 318.]

Item dominus Bartholomeus Irmeler capellanus in castro Helffenstain¹ habet XXXVII. *ſ. h.*, solvit I. *ſ. XVII. β. h.* male monete. Ita est Bartholomeus Irmeler.

Item dominus Johannes Kissler capellanus altaris omnium sanctorum in ecclesia Gisslingen habet XXXVIII. *ſ. h.*, solvit I. *ſ. XVIII. β. h.* male monete. Ita est Joannes Kelsler (sic).

Item dominus Caspar Wijdenman capellanus in Borgentaig¹ habet XXXIII. *ſ. h.*, solvit I. *ſ. XIII. β. h.* male monete. Ita est Caspar Widenman.

Item dominus Georius Gantz capellanus altaris omnium apostolorum in ecclesia Gisslingen, alias reperitur Beate Virginis, habet XL. *ſ. h.*, solvit II. *ſ. haller* male monete. Ita est Jeorgius Gantz. — Item dominus Petrus Beringer capellanus altaris S. Francisci in ecclesia Gisslingen habet XLII. *ſ. h.*, solvit II. *ſ. II. β. h.* male monete. Ita est Petrus Beringer.

Item dominus Bartholomeus Wannemacher capellanus altaris Beate Virginis in capella in Uffhusen¹ habet XXVI. *ſ. h.*, solvit I. *ſ. VI. β. h.*, solvit per subscriptum, male monete. Ita est Jeorgius Gantz.

Item dominus Johannes Nallinger capellanus altaris S. Viti in ecclesia Gisslingen habet XLIII. *ſ.*, solvit II. *ſ. III. β. h.* male monete. Ita est Johannes Nällinger.

Item dominus Georius Hessbain primissarius ecclesie in Beringen habet XXXV. *ſ.*, solvit XXXV. *β. h.* male monete. Ita est Jeorgius Hasbain in Beringen.

Item magister Johannes Bernegker plebanus ecclesie in Neningen¹ habet XL. *ſ. h.*, dabit II. *ſ. h.* male monete Martini. (Um Stande steht camerarius.)

6. Summa XVI. *ſ. XIII. β.* male monete debilis.

[Pag. 319.]

Item dominus doctor Johannes Mösche plebanus in Gisslingen solvit X. *gl.* Ita est Johannes Mösche.

Item dominus Othmarus Roser primissarius in Richenbach habet XL. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. h.* bone monete. Ita est Othmarus Roser.

Item domini prepositus et capitulum¹ pro se et plebano eorum solverunt antiquam taxam et dederunt XX. *fl.* in auro. Ita est Erhardus Knab arcium magister et Caspar Schwertfür.

Item magister Johannes Strub capellanus altaris S. Georij in Wijsenstaig habet XLI. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. I. β. h.* bone monete.

Item magister Johannes Hug plebanus in Amstetten¹ decanus capituli habet LX. *gulden*, attamen dixit se alias lacius non dedisse quam V. *ũ. h.*, et sic racione officij salvo jure domini recepi micus secum agendo V. *ũ. h.* minoris monete. Ita est Johannes Hug decanus.

Item magister Joannes Triesch plebanus in Schalckstetten¹ camerarius capituli habet C. *ũ. h.*, solvit V. *ũ. h.* male monete. Ita est magister Johannes Triesch (cfr. supra pag. 318. Neningen).

Item dominus Ludwicus Nadler plebanus in Schlatt³ habet L. *ũ. h.*, solvit III. *ũ. h.* bone monete.

Item dominus Petrus Oswaldi rector ecclesie in Salach³ habet L. *ũ. h.*, solvit III. *ũ. h.* bone monete.

Item dominus Johannes Rainhart capellanus altaris S. Johannis baptiste in ecclesia Gisslingen habet XXXIII. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. XIII. β. h.* male monete.

7. Summa VIII. *ũ. I. β. h.* bone monete.

Restat debilis XI. *ũ. XIII. β. h.*

In auro XXX. *gulden.*

[Pag. 320.]

Item magister Vitus Hartzler plebanus ecclesie in Triefelhusen¹ de collacione nobilium de Rechberg habet C. et III. *ũ. h.* et licet novissime solverit primos et allegaverit se maxime gravatum, quia ecclesia Wijssestain¹ separata est ab eadem, attamen ad presens stetit priori taxe et dabit V. *ũ. III. β. h.* male monete Martini salvo jure utriusque partis. Ita est ut prefatur magister Vitus Hartzler.

Item dominus Cristoferus Marterer rector ecclesie in Hofstetten¹ habet LVIII. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. XVIII. β. h.* male monete.

Item dominus Johannes plebanus in Vbrichingen habet LXXX. *ũ.*, solvit III. *ũ. h.* male monete.

Item doctor Johannes Stråler rector ecclesie in Dürckhain¹ habet C. *gulden*, solvit V. *gulden*.

Item dominus Berhardinus Richenbach plebanus ecclesie in Beringen habet LX. *ũ. h.* male monete, solvit per pedellum III. *ũ. h.* male monete.

Item dominus Gallus . . . (der Zuname fehlt) plebanus ecclesie in Grübingen³ de collacione Vrspringen habet LXXX. *ũ. h.* bone monete, solvit III. *ũ. h.* bone monete.

Item dominus Hainricus Riff plebanus ecclesie in Waldstetten² habet LXXX. *ũ. h.*, solvit III. *ũ. h.* bone monete.

Item dominus . . . (Vor- und Zunamen fehlen) capellanus altaris omnium sanctorum et Michaelis in Wijsenstaig habet XXIII. *ũ. h.* bone monete. Non restat, quia canonici in Wijsenstaig dicunt ad eos spectare. — Item dominus Johannes Messerschmid capellanus altaris s. spiritus in hospitali Wijsenstaig habet XXXI. *ũ. h.* bone monete, solvit XXXI. *β. h.* — Item dominus Johannes Hôstetter capellanus altaris S. Petri in Wijsenstaig habet XXIII. *ũ. h.* bone monete, solvit I. *ũ. III. β. h.*

8. Summa X. *ũ. XIII. β. h.* bone monete.

Restat V. *ũ. β. debilis.*

In auro V. *gulden.*

[Pag. 321.]

Item dominus Felix Meffrid capellanus capelle in Totzburg¹ habet XXXVI. *ũ. h.* bone monete, solvit XXXVI. *β. h.*

Item dominus . . . (Vor- und Zunamen fehlen) primissarius in Trackenstain habet XL. *ũ. h.* bone monete, solvit per pedellum II. *ũ. h.* bone monete.

Item dominus . . . (Vor- und Zunamen fehlen) capellanus in castro Hiltenburg¹ habet XXXIII. *ũ. h.* dedit I. *ũ. XIII. β. h.* bone monete.

Item dominus Georius . . . (Zuname fehlt) primissarius in Grübingen habet XXX. *ũ. h.* bone monete, solvit XXX. *β. h.*

Item dominus Ludwicus Rainhart capellanus apud leprosos extra Gisslingen habet XL. *ũ. h.* male monete, solvit II. *ũ. h.* male monete.

(Zusatz von anderer Hand:)

Nota anno quingentesimo octavo.

Erectum est novum beneficium extra castrum montis Hohenrechberg dotatum per nobilem Wolfgangum de Rechberg, cuius capellanus N. habet in taxa et solvit III. *l*. bone monete.

9. Summa VI. *l*. XVIII. *β*. VI. *h*. bone (monete fehlt).

Restat debilis II. *l*. *h*.

A n m e r k u n g e n .

Decanat Geislingen.

(Pag. 313—321 incl.)

1. Im württembergischen Ober-Amt Geislingen: Deggingen, Donzdorf, Reichenbach, Scharfenberg (Scharfenstein, Schloß bei jenem), Fürbelsbach (Gemeinde Donzdorf), Gingen, Kuchen, Weissenstein, Böhmenkirch, Stötten, Altenstadt, Stubersheim, (Groß- und Klein-) Süßen, Eybach, Steinentkirch, Ravenstein (Schloß, Gemeinde Steinentkirch), Treffelhausen, Drackenstein, Weiler (dem Augustiner-Chorherren-Stift Herberlingen, Decanat Saulgau, incorporirt), Helfenstein (Schloß), Morgensteig, Auffhausen, Nenningen, Wiesenstaig, Amstetten, Schalkstetten, Hofstett, Türckheim, Dogsburg, Hiltenburg (Schloß) und Wiesenstaig (Collegiatstift).

2. Im württembergischen Ober-Amt Gmünd: Winzingen, Ramsberg (Schloß), Degenfeld, Hohen-Rechberg (Stammshloß der Grafen von Rechberg), Wiggolbingen, Waldstetten.

3. Im württembergischen Ober-Amt Göppingen: Staufenack (Schloß), Ottenbach, Böhlingen, Ueberkingen, Gosbach, Schlath, Salach, Gruidingen.

[Pag. 322 und 323 unbeschrieben.]

[Pag. 324.]

Decanatus Münsingen.

Item magister Georius Swap plebanus ecclesie in Münsingen¹ de collacione domini Wirtembergensis habet LXXX *ũ. h.*, solvit III. *ũ. h.* bone (monete fehlt).

Item magister Nicolaus plebanus ecclesie in Buttenhusen¹ habet LX. *ũ. h.*, solvit III. *ũ. h.*, licet alibi magis reperitur, recepi pro hac vice salvo jure domini III. *ũ. h.*, decanus est.

Item dominus Georius Blanckenhorn plebanus ecclesie in Staimbrunn¹ de collacione Gütelstain habet XXXV. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. h.* XV. *β. h.*, alibi minus reperitur.

Item dominus Vlricus Renner capellanus S. Cornelij in Münsingen habet XXVIII. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. h.* VIII. *β. h.*

Item dominus Johannes Sartoris plebanus ecclesie in Onenstetten¹ de collacione dominarum in Offenhusen habet XXXIII. *ũ. [h.]*, solvit I. *ũ. h.* XIII. *β. h.*

Item dominus Georius Hagk primissarius in Seeburg² habet XXXV. *ũ. h.*, solvit XXXV. *β. h.*

Item dominus Thomas plebanus ecclesie in Magelsshain¹ habet L. *ũ. h.*, solvit III. *ũ. h.* debilis monete.

Item dominus Stephanus plebanus ecclesie in Gomadingen¹ habet LX. *ũ. h.*, solvit III. *ũ. h.*

Item dominus Jacobus Schnitzer plebanus ecclesie in Merstetten¹ habet LX. *ũ. h.*, solvit III. *ũ. h.* debilis monete, licet alibi minus reperitur.

Item dominus Conradus Kröel capellanus altaris S. Georij in ecclesia Münsingen habet XL. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. h.* — Item dominus Vlricus Ziegler primissarius in Münsingen habet XXVIII. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. h.* VIII. *β. h.*

Item dominus Petrus plebanus ecclesie in Dapfen¹ habet L. *ũ. h.*, solvit III. *ũ. h.*

Item dominus Johannes Anenstetter plebanus in Marpach¹ habet XLV. *ib. h.*, solvit II. *ib. V. β. h.*

1. Summa XXIII. *ib. III. β. h. bone monete.*

Restat V. *ib. X. β. debilis.*

[Pag. 325.]

Item magister Conradus plebanus ecclesie in Seeburg camerarius capituli habet LX. *ib. h.*, solvit III. *ib. h.*

Item dominus Michael Riff plebanus ecclesie in Walstetten¹ habet XL. *ib. h.*, solvit II. *ib. h.*

Item dominus Berchtoldus primissarius in Bettingen¹ habet XXXV. *ib. h.*, solvit XXXV. *β. h.*

Item dominus Pelagius plebanus ecclesie in Vpffingen² habet XLV. *ib.*, solvit II. *ib. V. β. h.*

Item dominus Bartholomeus plebanus in Hundersingen¹ habet L. *ib. h.*, solvit III. *ib. h.*

Item dominus doctor Theodericus plebanus in Gechingen² habet L. *ib. h.*, solvit III. *ib. h.*

Item dominus Johannes Nijffer capellanus altaris Beate Virginis in ecclesia Münsingen habet XXX. *ib. h.*, solvit XXX. *β. h.*, non reperitur in priori registro.

Item dominus . . . (Vor- und Zunamen fehlen) plebanus ecclesie parrochialis in Eglingen¹ noviter fundate et erecte de collacione monasterij boni lapidis habet XXX. *ib. h.*, ut dicunt domini decanus et camerarius, solvit XXX. *β. h.*

Item predictam summam presentavit dominus decanus collector et nemo alias comparuit.

Capellanus altaris omnium animarum in Münsingen II. *ib. hañ.*

2. Summa XVII. *ib. h. bone (monete fehlt).*

Amerkungen.

Decanat Münsingen.

(Pag. 324—325 incl.)

1. Im württembergischen Ober-Amt Münsingen: Münsingen (Ober-Amtsstadt), Buttenhausen, Steingebronn (dem Kartäuser-Kloster Güterstein gehörend), Oberstetten (im Reg. subs. von 1508 [IV.] heißt die Pfarrei Owenstetten, war dem Frauenkloster Offenhausen [f. unten] Augustiner-Ordens incorporirt), Magelsheim, Gomadingen, Mehrstetten, Dapfen, Marbach, Oeben-Waldstetten, Böttingen, Hundersingen, Eglingen.

2. Im württembergischen Ober-Amt Urach: Seeburg, Upffingen, Gächingen.

[Pag. 326 unbeschrieben.]

[Pag. 327.]

Decanatus Blauburen et primo clerus opidi Vlmensis¹,
debilis per totum.

Item dominus Jacobus Gerst capellanus altaris S. Galli in ecclesia Vlm de collacione dicti Lang habet XLIIII. *ſ.*, solvit II. *ſ.* III. *β. h.* — Item dominus Vlricus Gen capellanus altaris Beate Virginis et Anthonij apud minores habet XXVIII. *gulden*, solvit I. *gulden* VIII. *bēh.*, facit XIII. *β. h.* — Item dominus Johannes Dietpolt capellanus altaris Sanctorum Conradi et Nicolai habet XL. *ſ. h.* et XX. *gulden*, solvit II. *ſ. h.* et I. *gulden* in auro. — Item dominus Cristannus Rupf capellanus altaris S. Joannis baptiste de collacione Besserer in ecclesia Vlmensi habet XXXII. *gulden*, solvit I. *gulden* XII. *bēh.*, facit I. *gulden* I. *ſ.* I. *β. h.* — Item dominus Conradus Herbst capellanus altaris S. trinitatis dictorum Besserer habet cum presencijs LV. *ſ.*, solvit II. *ſ.* XV. *β. h.* — Item dominus Johannes Zijmmerman capellanus altaris S. Cristoferi alias domine de Sulmetingen in ecclesia habet XXXV. *ſ. h.*, solvit I. *ſ.* XV. *β. h.* — Item dominus Vlricus Eckart presbiter non beneficiatus nec habet inofficiaturam, omnino pauper est, recepi X. *β. h.* — Item dominus Erhardus Dieter capellanus altaris S. Vlrici et Mathie in ecclesia habet XXVIII. *gulden*, facit I. *gulden* XV. *β. VII. h.* — Idem eciam habet altare apud predicatores dictum Ehinger altar Sanctorum Georij et III. doctorum, de quo habet XL. *ſ. h.*, solvit II. *ſ. h.*

Item dominus Conradus Kriech capellanns altaris Beate Virginis et S. crucis de collacione Gossolt subtus organis habet XX. *gulden*, solvit I. *gulden*. — Item dominus Johannes Håssmer capellanus capelle S. Jodoci in opido Vlm habet XVIII. *ſ.*, solvit XVIII. *β. h.* — Idem eciam habet altare S. Barbare in parrochia de collacione dictorum Krafft habet LVI. *ſ.* II. *β. h.*, solvit II. *ſ.* XVI. *β. h.*

1. Summa XVII. *ſ.* VIII. *β.* I. *h.*

In auro V. *gulden*.

[Pag. 328.]

Item dominus Johannes Stöcklin capellanus altaris S. trinitatis in parrochia dictorum Kayben habet cum presencijs LIIII. *ũ.*, solvit II. *ũ.* XIII. *β. h.* — Item dominus Vlricus Viti capellanus capelle S. Petri in Vlm habet XXXII. *ũ. h.*, solvit I. *ũ.* XII. *β. h.* — Item dominus Georius Ôt capellanus altaris Beate Virginis in parrochia non est presens, habet inducias et absencias, habet XLV. *gulden*, solvit II. *gulden* V. *bẽh.*, facit VIII. *β.* VIII. *h.* — Item dominus Johannes Staimer inofficians altare S. Conradi dictorum Ôten habet XXXIII. *gulden*, facit I. *gulden* XIII. *bẽh.*, facit I. *ũ.* II. *β.* VIII. *h.* (Um Rande steht: habet indultum ad quinque annos, vidi illud.) — Item dominus Georius de Dissenhusen alias Kindeler capellanus altaris S. Georij et Anthonij dictorum Vngelter in monasterio predicatorum, habet inducias et absencias, habet XXXII. *ũ. h.*, solvit I. *ũ.* XI. *β.* VI. *h.* — Item dominus Jodocus Hofman capellanus altaris S. Cristoferi dictorum Raijser in ecclesia habet XXXIII. *ũ.*, solvit I. *ũ.* XIII. *β. h.* — Item dominus Jeronimus Stricher capellanus altaris Beate Virginis in capella S. Crucis habet XX. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. h.* —

Item dominus Ludwicus Mòrlin capellanus altaris dictorum Rot Assumpcionis Beate Virginis in parrochia habet XLI. *ũ. h.*, solvit II. *ũ.* I. *β. h.* — Item dominus Johannes Mayer capellanus altaris S. Marci in parrochia habet XXXV. *ũ. h.*, solvit I. *ũ.* XV. *β. h.* — Item dominus Johannes Wernheri capellanus altaris Sanctorum Petri et Pauli apostolorum in ecclesia Vlmensi noviter dotati et confirmati de collacione dictorum Gregken habet in dotacione XL. *gulden*, attamen de hijs dat de quibusdam officijs cantandis IIII. *gulden* et sic habet XXXVI. *gulden*, solvit I. *gulden* XVI. *bẽh.*, faciunt I. *ũ.* VIII. *β. h.* — Item dominus Paulus Friess capellanus altaris summi in capella S. Crucis in Vlma habet L. *ũ. h.*, solvit II. *ũ.* X. *β. h.* —

2. Summa XVI. *ũ.* XVI. *β. h.*In auro IIII. *gulden.*

[Pag. 329.]

Item dominus Johannes de Aichen capellanus altaris Beate Virginis dictorum Stöcklin in ecclesia habet XXXI. *ũ. h.*, solvit I. *ũ.* XI. *β. h.* — Item dominus Othmarus Sybolt capellanus altaris S. Joannis baptiste in hospitali pauperum Vlme habet

XXX. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. X. β. h.* — Idem eciam habet altare noviter fundatum dictorum Kârgener in ecclesia parrochiali, de quo habet XXX. *gulden*, solvit II. *gulden*, I. *gulden* facit XVII. *β. VI. h.* — Item dominus Ludwicus Hârlin presbiter non beneficiatus habens quoddam votivum, de quo parum habet, habet secum matrem eius, quam fovet, dedit unum dimidium florenum, facit XVII. *β. VI. h.* —

Item dominus Jodocus Bûler capellanus altaris Beate Virginis, Francisci et Conradi in ecclesia Vlm habet LVIII. *ũ.*, solvit II. *ũ. XVIII. β. h.* — Item dominus Hainricus Stierlin, capellanus altaris ad omnes sanctos habet XL. *gulden*, solvit II. *gulden* in auro. — Item dominus Ludwicus Surlin capellanus altaris S. Viti in capella Sancti Leonardi extra muros habet XL. *ũ. XVIII. β. h.*, solvit II. *ũ. I. β. h.*, nil solvit de presencijs. — Item dominus Anthonius Grim presbiter Vlmensis non beneficiatus nec inofficians aliquod beneficium, dedit sponte III. *vēh.*, facit VII. *β. h.* — Item dominus Petrus Rôschman inofficians per inducias altare S. Thome dictorum Laijen in parrochia Vlm habet inducias et absencias, habet XXXII. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. XII. β. h.* — Item dominus Johannes Rôlin capellanus altaris S. Wendelini extra muros apud omnes sanctos habet XXI. *gulden* VIII. *ũ. h.*, solvit I. *gulden* I. *grossen* et VIII. *β. h.*, prius plus habuit, quod iam alter habet ut infra, facit X. *β. VIII. h.* — Item dominus Joannes Schlegel capellanus altaris S. Symonis et Jude apostolorum in parrochia habet cum presencijs XLIII. *ũ. X. β.*, facit II. *ũ. III. β. VI. h.* — Item dominus Michael Entlin capellanus altaris confessorum Vlrici et Erhardi in parrochia habet singulis computatis XXX. *ũ. h.*, solvit XXX. *β. h.* — Item dominus Michael Gross de Mengen presbiter non beneficiatus, reliqui propter eius paupertatem, quia presbiter novellus nil habens. —

3. Summa XV. *ũ. XVIII. β. III h.*

In auro III. *gulden.*

[Pag. 330.]

Item dominus Paulus Rôsch capellanus in capella S. Jacobi in Vlm habet XXX. *gulden*, solvit II. *gulden* I. *gulden*, facit XVII. *β. VI. h.* — Item dominus Anthonius Viti capellanus altaris S. Andree vff der alten schûl habet L. *ũ. h.*, solvit III. *ũ. h.*, et licet alibi magis reperiat, idem tunc solvens dedit de persona sua, quia inofficiabat, et dedit de presencijs. — Item dominus Ludwicus

Misser capellanus altaris Sancti Steffani apud predicatores habet XXXVII. *gulden*, solvit II. *gulden* VII. *bēh.*, facit I. *gulden* I. *ū*. XVI. *β*. VI. *h.* — Item dominus Symon Wydergrin capellanus altaris Sancti Sebastiani et Marie Magdalene habet XL. *gulden*, solvit II. *gulden*. — Item dominus Johannes Sybolt capellanus altaris quatuor doctorum apud predicatores dictorum Ehinger habet LI. *ū*. *h.*, solvit II. *ū*. XI. *β*. *h.* — Item dominus Vlricus Piscatoris capellanus altaris S. Joannis baptiste dictorum Besserer habet XXXV. *ū*. *h.*, solvit I. *ū*. XV. *β*. *h.* — Item dominus Mathias Vischer capellanus altaris S. Sebastiani in parrochia Vlmensi habet XLIIII. *ū*, solvit II. *ū*. IIII. *β*. *h.* — Item magister Daniel Gienger capellanus altaris S. trinitatis in ecclesia Vlmensi de colacione dictorum Ginger habet XL. *gulden*, solvit II. *gulden*. — Item dominus Georius Wernlin capellanus altaris S. Elisabethe in hospitali habet cum presencijs XXX. *ū*. *h.*, solvit I. *ū*. VIII. *β*. *h.*, pauperrimus est. — Item dominus Johannes Obrist capellanus altaris s. apostolorum in hospitali Vlm habet XXXII. *ū*. *h.*, solvit I. *ū*. XII. *β*. *h.* — Item dominus Petrus Erhardi capellanus altaris S. Anthonij in ecclesia Vlmensi habet cum presencijs L. *ū*. *h.*, in priori taxa deduxit tantum XXXVI. *ū*, recepi tamen informatus II. *ū*, solvit III. *ū*. I. *β*. —

Item dominus Nicolaus Talfinger capellanus altaris Beate Virginis in medio ecclesie habet XXXV. *gulden*, solvit I. *gulden* XV. *bēh.*, facit I. *ū*. VI. *β*. III. *h.* — Item magister Cristannus Lingk primissarius et predicator in Vlma habet LX. *gulden*, solvit III. *gulden*. — Idem eciam habet altare S. trinitatis et Francisci apud minores, de quo habet XL. *gulden*, solvit II. *gulden*. —

4. Summa XVII. *ū*. XVIII. *β*. VIII. *h.*

In auro XII. *gulden*.

[Pag. 331.]

Item dominus Anthonius Acker capellanus altaris dictorum Nordlinger S. Joannis baptiste, evangeliste, Otilie et Lucie habet XL. *ū*. *h.*, solvit II. *ū*. *h.* — Item dominus Conradus Brun capellanus altaris Beate Virginis in ecclesia Vlm, nondum habet altare, habet XXX. *gulden*, solvit II. *gulden* (fehlt eine Zahl), facit XVII. *β*. VI. *h.* — Item dominus Jacobus Bierman capellanus capelle trium regum in capella Vlmensi habet XXXI. *ū*. *h.*, solvit I. *ū*. XI. *β*. *h.* — Item dominus Johannes Klocker capellanus dictorum Gessler altaris S. Petri et Pauli habet XLVIII. *ū*. X. *β*. *h.*, solvit II. *ū*. VIII. *β*.

VI. *h.* — Item dominus Johannes Sitz capellanus altaris S. Egidij in capella Sancti Egidij habet XL. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. h.* — Item dominus Vdalricus Růsch capellanus altaris Innocentum alias der Vngelter habet XXV. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. V. β. h.* — Item dominus Georius Gyger capellanus altaris S. Vrbani et Valentini in ecclesia parrochiali reperitur in priori registro XXVIII. *ũ.*, quamvis per juramentum dicat, se dumtaxat habere XVI. *ũ. h.* et eciam taliter a magistro immediate informatus micus egi cum ego (sic, l. eo?) recepi I. *ũ. salvo iure cuiusque partis.* —

Item dominus Jacobus Wernlin capellanus altaris S. Katherine in ecclesia Vlmensi habet XXXIII. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. XIII. β. h.* — Item dominus Johannes Fäderlin inofficians altare Sanctorum Sebastiani et Agathe alias Cúnaltar, habet inducias et absencias, deduxit XXX. *gulden*, solvit II. *gulden* (Záhl feßt) *h.* — Item magister Johannes Stóbenhaber (?) capellanus altaris S. Petri et Pauli apostolorum in ecclesia Vlmensi habet XXXXVI. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. VI. β. h.* et augmentatum est beneficium, quare solvit II. *ũ. XV. β. h.* — Item dominus Bernhardus Kenlin capellanus in capella Sancti Jacobi habet XXXIII. *gulden*, solvit I. *gulden* XIII. *bēh.*, facit I. *ũ. XV. β. VIII. h.* — Idem eciam habet altare noviter fundatum in honore S. Barbare in capella Nithart in ecclesia habet LXXX. *ũ. h.*, solvit III. *ũ. h.* —

5. Summa XXI. *ũ. III. β. III. h.*

In auro III. *gulden.*

[Pag. 332.]

Item dominus Ludwicus Setzinger capellanus altaris dictorum Setzinger in hospitali habet XLVI. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. VI. β. h.* — Item dominus Nicolaus Pfeffer capellanus altaris Sancti Viti dictorum Besserer habet XLIII. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. III. β. h.* — Item dominus Andreas Piscatoris capellanus altaris S. Petri Mediolanensis apud predicatores habet XL. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. h.* absque presencijs. — Item dominus Johannes Obrist junior capellanus altaris S. Andree et Joannis baptiste habet cum presencijs XL. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. h.* — Item dominus Conradus Nidung capellanus altaris S. Nicolai in parrochia habet XL. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. h.* — Item dominus Johannes Báltzinger capellanus altaris S. Georij et Conradi dictorum Boltzinger habet XXX. *gulden*, solvit II. *gulden*, I. *gulden*, facit XVII. *β. VI. h.* — Item dominus Nicolaus Můsch capellanus sive primissarius in ecclesia parrochiali Vlm habet

XXXVIII. *ib. h.*, solvit I. *ib. XVIII. β. h.* — Idem dominus Nicolaus inofficiat votivum capelle apud omnes sanctos, non est beneficium, sed annuatim inofficians, habet a domino plebano L. *ib. h.*, a manu solvit III. *ib. h.* — Item dominus Georius Has inofficians nomine magistri Sebaldi Karg altare S. Erhardi et Conradi in parrochia per inducias et absencias, habet XLV. *ib. h.*, solvit II. *ib. V. β. h.* — Item dominus Georius Vberrüter capellanus altaris S. Andree in parrochia habet dumtaxat in dotacione XL. *gulden*, solvit II. *gulden*, non habet presencias. — Item dominus Caspar Ôlhaf capellanus altaris S. Katherine et Barbare dictorum Rayser habet XXXV. *fl.*, solvit I. *gulden XV. vñ.*, facit I. *ib. VI. β. III. h.* — Item dominus Joannes Hiltprandt capellanus altaris dictorum Klammer in summo altari habet XL. *gulden*, solvit II. *gulden*. — Item dominus Johannes Brún capellanus altaris S. Sebastiani dictorum Rüter apud minores habet L. *ib. h.*, solvit III. *ib. h.* —

6. Summa XXI. *ib. XV. β. VIII. h.*

In auro VI. *gulden*.

[Pag. 333.]

Item dominus Johannes Ber capellanus altaris summi in capella omnium sanctorum habet XXX. *ib. h.* in corpore et deinde de manu domini plebani, quod accidentaliter et ad libitum domini plebani est, XV. *ib. h.*, noviter solvit primos, micus egi, recepi II. *ib. h.* — Item dominus Jacobus Kupferschmid capellanus altaris Beate Virginis et Mathei dictorum Rotemgatter habet XL. *gulden*, solvit II. *gulden*. — Item dominus Johannes Elsesser alias Kantengiesser capellanus altaris in ambone in parrochia habet XL. *ib. h.*, solvit II. *ib. h.* — Item dominus Panthaleon capellanus apud S. Georium capelle Vlmensis habet L. *gulden*, solvit III. *gulden . . .* (fehlt eine Zahl), facit XVII. *β. VI. h.* — Item dominus Bernhardus Goldslaher capellanus altaris S. Elisabeth in parrochia habet LIII. *ib.*, solvit II. *ib. XIII. β. h.* — Item dominus Petrus Beringer, capellanus altaris S. trinitatis et apostolorum in ecclesia omnium sanctorum, habet alias XXXI. *ib. h.*, nunc augmentatum est et habet XLII. *ib.*, facit II. *ib. I. β. VI. h.* — Item dominus Lucas Randegk capellanus altaris S. trinitatis in parrochia habet XLI. *ib.*, solvit II. *ib. I. β. h.* — Item dominus Johannes Leninger capellanus altaris capelle hospitalis Vlmensis habet XXXVIII. *ib. h.* et XX. *gulden*, dedit I. *ib. XVIII. β. h.* et I. *gulden* dedit Galli. — Item magister

Theodericus Diel predicator in hospitali Vlmensi ratione officij et accidencium habet L. *ib. h.*, de quibus dat III. *ib. h.* et superadditi sunt V. *gulden*, de quibus dat V. *bēh.*, solvit II. *ib. XVI. β. III. h.* — Item dominus Johannes Roham cantor et capellanus altaris Beatorum Petri et Pauli apostolorum in parrochia habet XL. *gulden*, solvit II. *gulden*. — Item dominus Georius Sunnentag capellanus altaris S. Othmari in parrochia habet LXX. *ib.* cum presencijs, solvit III. *ib. X. β. h.* — Item magister Conradus Fabri capellanus altaris in nova capella dictorum Ehinger habet LII. *gulden* et est augmentatum, solvit III. *gulden* XII. *bēh.*, facit I. *ib. I. β. h.* —

Item dominus Bartholomeus Zeller capellanus altaris Petri et Pauli apostolorum in parrochia habet XL. *gulden*, solvit II. *gulden*, providet per inducias, est dominus Joannes Winterstetter. —

7. Summa XXI. *ib. III. h.*

In auro XI. *gulden*.

[Pag. 334.]

Item dominus Bartholomeus Strölin capellanus altaris trium regum in parrochia habet XL. *ib. h.*, dedit II. *ib. h.* Michaelis. — Item dominus Johannes Hiltprand capellanus altaris S. Blasij in parrochia habet XL. *ib. h.*, solvit II. *ib. h.* — Item dominus Vlricus Hayden capellanus capelle S. Katherine habuit XXXIII. *ib. h.* Jam vero de proprijs suis et adiutorio procuratorum fabrice superaddidit XVII. *gulden*, facit XVI. *bēh. V. ſ.*, facit in toto III. *ib. I. h.* — Item dominus Johannes Nentzing capellanus altaris S. Sebastiani dictorum Grågkenaltar habet XL. *gulden*, solvit II. *gulden*. — Item dominus Johannes Mutscheller capellanus altaris S. Ambrosij apud predicatorum habet XL. *ib. h.*, solvit II. *ib. h.* — Item dominus Sebaldu Arnegker capellanus altaris S. Barbare alias Besserer habet L. *gulden*, dabit III. *gulden* ad festum Galli, I. *gl.* facit XVII. *β. VI. h.* Sebaldu Arrneger.

Item dominus prepositus monasterij apud insulas alias zum Wengern in Vlma solvit XXX. *gulden* in auro.

Item dominus Hainricus Nithard plebanus ecclesie Vlmensis tenetur XXX. *flor.*, nil dedit, dixit se concordare velle cum domino gracioso tam pro se quam suis adiutoribus. (Um Rande steht: restat.)

Adiutores quivis I. *ib. h.*

Item dominus Johannes Molventer capellanus altaris omnium animarum in ecclesia Vlmensi fundati per Yselin de collacione consulatus habet XXXV. *gulden*, dt. I. *gulden* XV. *bēh.*, facit I. *ib.*

VI. β . III. *h.* — Item dominus Johannes Grüning capellanus Vlmensis non habet beneficium, pauperrimus est, solvit III. *grossos bēh.*, facit V. β . III. *h.* —

(8.) Summa XI. *ib.* VIII. β . I. *h.*
In auro XXXV. *gulden.*

[Pag. 335 und 336 unbeschrieben.]

[Pag. 337.]

Decanatus Blauburen.

Item dominus Johannes Hessmer vicarius in Harthusen¹ incorporate monasterio Sefflingen¹ habet cum filiabus centum *ib.* *h.*, solvit V. *ib.* *h.* debilis monete. Ita est Johannes Hessmer.

Item dominus Vlricus Kollin capellanus in castro Klingenstein² habet LX. *ib.* *h.*, solvit III. *ib.* *h.* male monete, quamvis allegaverit se in tantum non habere et beneficium decrevisse.

Item dominus Jeronimus Ehinger plebanus in Radelstetten² habet LXXX. *ib.* *h.*, solvit III. *ib.* *h.* debilis.

Item dominus Petrus Amman plebanus ecclesie in Scharenstetten² habet C. *flor.*, licet alibi micus secum est actum, solvit V. *gulden* in auro.

Item dominus Wendelinus plebanus ecclesie in Lutelsshusen¹ habet C. et XXX. *ib.* *h.*, solvit VI. *ib.* X. β . *h.* monete debilis.

Item dominus Johannes Ayerman plebanus ecclesie in maiori Domertingen² de collacione domus theotonicorum in Vlma habet LXXX. *ib.* *h.*, solvit III. *ib.* *h.* debilis monete.

Item dominus Georius Zwingler plebanus ecclesie in minori Domertingen² de collacione domini abbatis in Elchingen³ habet LXVIII. *ib.* *h.*, solvit III. *ib.* VIII. β . *h.* debilis.

Item dominus Johannes Mollitoris vicarius perpetuus in Boltingen² de collacione domus theotonicorum in Vlma habet XL. *ib.* *h.*, solvit II. *ib.* *h.* debilis monete.

Item dominus Jacobus Diel vicarius perpetuus in Bermaringen² de collacione domine abbatisse in Urspringen habet LXXXII. *ib.* *h.*, solvit III. *ib.* XII. β . *h.* debilis monete.

Item dominus Caspar inofficians primissariam in Bermaringen habet inducias et absencias, habet XXXV. *ib.* *h.*, solvit I. *ib.* XV. β . *h.* debilis.

Item dominus Georius capellanus curatus in Dymenhusen² habet XLVI. *ũ. h.* de collacione theotonicorum predictorum, solvit II. *ũ. VI. β. h.* debilis monete.

1. Summa XXXVI. *ũ. XI. β. h.* debilis.
In auro V. *gulden.*

[Pag. 338.]

Item dominus Conradus Finck vicarius perpetuus ecclesie in Berckhulen² de collacione domini abbatis in Blaüburen habet L. *ũ. h.*, solvit III. *ũ. h.* bone monete.

Item dominus Johannes Tõber primissarius in Asch² de collacione domini Wirtembergensis habet XL. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. h.* bone monete.

Item dominus Erhardus plebanus ecclesie in Westerhain⁴ habet LXX. *ũ. h.*, solvit III. *ũ. h.* bone monete.

Item venerabilis vir magister Georius Scriptoris vicarius perpetuus in Blauburen incorporate monasterio ibidem habet C. *ũ. h.*, solvit V. *ũ. h.* bone monete.

Item dominus Johannes Rot vicarius perpetuus ecclesie in Asch incorporate universitati in Túwingen dicit se habere C. et LX. (*ũ. h.*), licet alibi reperiatur C. et LXX. *ũ. h.*, tamen solvit monetam currentem videlicet VIII. *ũ. h.* bone monete.

Idem eciam habet altare Sancti Georij in monasterio Blauburen de collacione dominorum Helffenstain habet XXVI. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. VI. β. h.* male et debilis monete.

Item magister Sixtus Fleischman vicarius perpetuus ecclesie in Ringingen² incorporate universitati in Tuwingen habet C. *gulden*, solvit V. *gulden.*

Item dominus Vlricus Fistulatoris plebanus ecclesie in Hõrnlingen² habet LX. *ũ. h.*, de collacione domus theotonicorum in Vlm, solvit III. *ũ. h.* debilis monete.

Item dominus Johannes Ayerman primissarius in Hõrnlingen habet XXX. *ũ. h.*, solvit XXX. *β. h.* debilis monete.

Item dominus Georius Remser conventualis monasterij in Blauburen ordinis Sancti Benedicti investitus*² de collacione domini abbatis habet XXIX. *ũ. h.*, solvit XXVIII. *β. h.* bone monete.

* Es ist hier nicht angegeben, auf welche Pfarrei des Klosters Blaubeuren dieser Conventuale investirt ist, doch muß es Seiffen sein, da nach dem Liber marcar. (Dibc.-Archiv I, 104) Saichingen und Seiffen diesem Kloster incorporirt waren (f. Saichingen).

Item magister Johannes Donstetter plebanus ecclesie in Laichingen⁵ cum filiabus Sunthain⁵ et Suppingen² habet C. *ũ. h.*, solvit V. *ũ. h.* monete Constanciensis.

Item dominus Hainricus Schall primissarius in Laichingen habet XL. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. h.* bone monete.

2. Summa XXX. *ũ. V. β. h.* bone monete.

Item debilis IIII. *ũ. X. β. h.* In auro V. *gulden.*

[Pag. 339.]

Item dominus Vlricus Haffenberg capellanus altaris S. Jacobi in ecclesia Blauburen habet XL. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. h.* bone monete.

Item dominus Johannes Henflin capellanus altaris S. Sebastiani in Hôrnlingen absens est, providet per inducias, habet XLV. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. V. β. h.* debilis (monete).

Item dominus Vlricus Hofmayer vicarius perpetuus in Lutrung² de collacione domus theonicorum in Vlm habet LIII. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. XII. β. h.* debilis monete.

Item dominus Johannes Pretzel primissarius in Machtelhshain² habet XL. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. h.* bone monete.

Item dominus Johannes Gemayner capellanus capelle in Wyppingen² sub Hôrnlingen² habet XL. *ũ. h.*, licet alibi minus reperitur, solvit II. *ũ. h.* debilis monete.

Item dominus Vlricus Mûnderer capellanus altaris Beate Virginis et Georij in Erbach⁶ habet L. *ũ. h.*, solvit III. *ũ. h.* debilis monete.

Item dominus Martinus Hasenschenckel capellanus altaris S. Sebastiani in ecclesia Blauburen habet XLV. *ũ.*, solvit II. *ũ. V. β. h.* bone monete.

Item dominus Philippus Her capellanus in Sunthain⁵ filiali ad Laichingen habet XLVI. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. VI. β. h.* bone monete.

Item dominus Jodocus capellanus capelle in Veldstetten⁵ sub ecclesia Laichingen de collacione domini abbatis habet XL. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. h.* bone monete.

Item dominus Marcus Hagmayer primissarius in Laichingen habet XXXV. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. XV. β. h.* bone monete.

Item dominus Vlricus Schindelin capellanus capelle in Wyler² sub parrochia Blauburen habet XXXIII. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. XIII. β. h.* bone monete.

Item dominus Bernhardus Fetzter plebanus ecclesie in Er-
singen⁶ habet LVI. *ṽ. h.*, solvit II. *ṽ. XVI. β. h.* debilis.

Item dominus Balthasar Mesnang plebanus ecclesie in Erbach
non reperitur in priori registro nec decanus, sunt taxare (sic),
deduxit CC. *ṽ. h.*, solvit X. *ṽ. h.* debilis.

3. Summa XIII. *ṽ. XVIII. β. bone monete.*

Item XXII. *ṽ. III. β. h.* debilis.

[Pag. 340.]

Item dominus Johannes Heller primissarius ecclesie in Nel-
lingen² habet XXVII. *ṽ. h.*, solvit I. *ṽ. VII. β. h.* male monete.

Item dominus Sijmon Wyler plebanus ecclesie in Tischingen⁶
habet C. *ṽ. h.*, solvit V. *ṽ. h.* debilis.

Item dominus Johannes Schmid primissarius in Tischingen
habet XXX. *ṽ.*, solvit XXX. *β. h.* debilis.

Item dominus Petrus Detplender capellanus altaris S. Laurentij
et Stephani in Erbach habet XLV. *ṽ. h.*, solvit II. *ṽ. V. β. h.*
debilis. — Item dominus Thomas Wolffhart inofficians altare
S. Georij in Erbach habet XLV. *ṽ. h.*, solvit II. *ṽ. V. β. h.* debilis.
— Item dominus Johannes Knoll capellanus altaris S. Nicolai in
Erbach habet XL. *ṽ. h.*, dedit I. *gulden* per Gallum commissum
(commissarium?), aliud restat.

Item dominus Johannes plebanus ecclesie in Tungenstetten⁷
dedit per Gallum commissum Vlmensem, quia non comparuit,
II. *ṽ.* debilis.

Item dominus Conradus Pfortz plebanus ecclesie in Bappe-
loch² habet LXXX. *ṽ. h.*, solvit III. *ṽ. h.* debilis.

Item dominus Dionisius (von anderer Hand beigeſetzt) . . . (Zu-
name fehlt) capellanus in Bach⁶ non comparuit, sed misit per
pedellum Vlmensem et habet L. *ṽ. h.*, dedit III. *ṽ. h.* debilis
monete.

Item dominus Georius Stainer capellanus altaris S. Crucis in
ecclesia Blaubüren habet LX. *ṽ. h.*, solvit III. *ṽ. h.* bone
monete.

Item dominus Johannes Stainer plebanus ecclesie in Dietingen²
habet LX., solvit III. *ṽ. h.* debilis.

Item dominus Johannes Klett capellanus hospitalis in Blau-
buren habet XLV. *ṽ.*, solvit II. *ṽ. V. β. h.* bone monete.

Item dominus Alexius Finck plebanus ecclesie in Merck-
lingen² incorporate ecclesie in Wysenstaig habet LX. *ṽ. h.*, ita

reperitur in registro capituli, sed in registro meo reperi LV. *ũ. h.*,
recepti II. *ũ. XV. β. h.* pro hac vice monete Const.

4. Summa VIII. *ũ. bone monete,*
debilis XXIII. *ũ. XVIII. β.*
In auro I. *gulden.*

[Pag. 341.]

Item dominus Jodocus Lentzlin inofficians ecclesiam parrochiam in Ennenbüren⁵ per inducias et absencias, habet LXV. *ũ. h. dt. III. ũ. h.* et licet reperiatur in registro priori magis, tamen didici ex domino decano et camerario deposuisse per juramentum et tamen habere LX. *ũ. h. bone monete,* solvit III. *ũ. h. bone monete.*

Item dominus Jacobus Vngerer plebanus ecclesie in Süssen² habet LX. *ũ. h.*, tenetur III. *ũ. h. bone.*

Item dominus Bechtoldus Man plebanus ecclesie in Suppingen filialis ad Laichingen habet XL. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. h. bone monete.*

Item dominus Johannes Keller predicator in opido Blauburen habet de eodem officio LX. *ũ.*, solvit III. *ũ. h. bone monete.*

Item venerabilis dominus abbas monasterij in Blauburen² ordinis S. Benedicti solvit de eodem suo monasterio quinquaginta florenos Renenses in auro.

Item dominus Georius Wagner primissarius in Berckhul² habet XXVI. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. VI. β. h. monete bone.*

Item dominus Matheus Schöler primissarius in Mercklingen² habet XL. *ũ. h.*, solvit II. *ũ. h. bone monete.*

Item dominus Vlricus Vischer primissarius in Blauburen habet XXXVIII. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. XVIII. β. h. bone monete.*

Item dominus Michel Tinctoris inofficians ecclesiam parrochiam in Machtolsshain² nomine domini Georij Bainhart habet inducias et absencias, habet LXV. *ũ.*, solvit III. *ũ. quinque solidos h. bone monete.*

Item dominus Johannes Behain rector ecclesie in Nellingen² camerarius capituli habet C. et XL. *gulden*, solvit VII. *gulden* in auro.

Item dominus Jacobus Naffczer primissarius in Westerhain⁴ habet XLIII. *ũ. h.*, dedit II. *ũ. III. β. h. bone monete.*

5. Summa XXI. *ũ. XII. β. h. bone monete.*
In auro LVII. *gulden.*

[Pag. 342.]

Item dominus Georius Mengus capellanus capelle in Ysingen¹ sub parrochia Harthusen habet XLVII. *ũ. h. debilis*, dedit II. *ũ. VII. β. h. debilis*.

Item dominus Johannes Sigk plebanus in Grymelfingen¹ habet LX. *ũ. h.*, non comparuit, sed misit III. *ũ. h. debilis*.

Item dominus Caspar Moler capellanus in Möringen¹ non comparuit, sed misit per Gallum XXXV. *β. h. debilis*.

Item dominus Conradus Mencz capellanus in Erenstain¹ misit per Gallum priorem taxam I. *ũ. III. β. h. debilis*.

Item dominus capellanus in Burlafingen⁸ habet XXVI. *ũ. h.*, solvit I. *ũ. VI. β. h. per Gallum debilis*. (Am Rande steht: non est augmentata.)

Item dominus Johannes Schmid capellanus in Löhher¹ habet XXXI. *gulden*, solvit XXXI. *veh.* per Gallum, facit I. *gulden* XVIII. *β. I. h.*

Item dominus capellanus providens votivum in Pfül⁸ habet XXX. *ũ. h.*, solvit XXX. *β. h. debilis*.

6. Summa XII. *ũ. I. β. I. h. debilis*.
In auro I. *gulden*.

[Pag. 343.]

Decanatus Blauburen.

(Zusätze von anderer Hand:)

Erectum est novum beneficium in Ringingen² dotatum per dominum Johannem Stainer, cuius capellanus est dominus Jeorius Rieger; habet in dote XXXX. *gulden*, solvit II. *gulden*.

Aliud novum beneficium erectum est in Gerhusen² capellania filialis ad Bappenloch, cuius capellanus dominus Johannes Radli habet in taxa I. *ũ. XVIII. β. h. monete bone*.

Hec in subsidio anno quingentesimo octavo inventa.

Anmerkungen.

Decanat Blaubeuren.

(Pag. 327—334 incl. und pag. 337—343 incl.)

1. Im württembergischen Ober-Amt Ulm: Ulm (ehemalige freie Reichsstadt und jetzige Ober-Amtsstadt; unter den Verleihern der hier angeführten Caplanei-Pfründen im Münster u. s. w. sind viele Patrizier oder Geschlechter genannt, wie

3. B. die Besserer, Kraft, Ungelber, Roth v. Schreckenstein), Harthausen, Luizhausen, Einzingen (Filial von Harthausen), Grimmlingen, Mähringen, Ehrenstein, Sehr, Ulm (die Deutschordens-Commende), Ulm (das Stift auf dem St. Michaelsberg, auf dem Plage der jetzigen Feste Wilhelmsburg der Festung Ulm), Söflingen (das von Ulm hierher um das Jahr 1258 verlegte Frauenkloster St. Dominicus und in ein Clarissen-Kloster verwandelt).

2. Im württembergischen Ober-Amt Blaubeuren: Klingenstein (Schloß), Kadelstetten, Scharenstetten, (Groß-)Tomer(b)tingen, (Klein-)Tomer(b)tingen (dem Kloster Elchingen gehörig), Bollingen, Bermaringen, Themmenhausen, Berghülen, Aßh, Rینگingen, Herrlingen, Seißen, Suppingen (Filial von Laichingen [5.]), Lautern (im Reg. Nr. IV unten heißt es Lutrung), Machtoldsheim, Wippingen, Weiler (ist jetzt evangelisches Pfarrdorf), Mellingen, Pappelau, Dietingen, Merklingen, Gerhausen (Filial von Pappelau), Blaubeuren (Benediktiner-Abtei).

3. Im württembergischen Ober-Amt Neresheim: Elchingen (Benediktiner-Abtei, nicht zu verwechseln mit der Reichs-Abtei dieses Ordens).

4. Im württembergischen Ober-Amt Geislingen: Westerheim.

5. Im württembergischen Ober-Amt Münzingen: Laichingen und Sondheim, Feldstetten (gehört nach dem Lib. marc. [Dibc.-Archiv V, 104] wie Laichingen zum Kloster Blaubeuren, obgleich es hier fehlt), Ennabeuren.

6. Im württembergischen Ober-Amt Ehingen: Erbach, Erfsingen, Ober-Difchingen, Bach.

7. Im württembergischen Ober-Amt Wiblingen: Donaufstetten.

8. Im bairischen Amt Neu-Ulm: Burlafingen oder Burlafingen (jetzt Diöcese Augsburg) und Pfuhl.

[Pag. 344—346 unbeschrrieben.]

[Pag. 347.]

Decanatus Lophain.

Ecclesia Schonenberg¹ incorporata Ochsenhusen² vicarius Jeorius Winghir III. *ii*. I. *β*. *h*. dedit. (Von anderer Hand beigesetzt: Schonenburg dedit III. *ii*. I. *β*. *h*.)

Ecclesia Masselhan² incorporata abbatisse Hegbach² porcio vicarij XX. *ii*. *ϕ*, II. *ii*. *h*. dedit. (*Hainricus Pflumer dt. II. *ii*.)

Ecclesia Labentzhusen², valoris XII. *ii*. *ϕ*, possessor Wilhelmus Holtzapphel III. *ii*. I. *β*. *h*. dedit. (Ego Wilhelmus Holzappfel dedi III. *ii*. I. *β*.)

Ecclesia Baltringen¹ separata a Lophin, valoris L. *ii*. *h*., possessor Martinus Scharb II. *ii*. V. *β*. *h*. dedit. (Ego Martinus Scharb dedi II. *ii*. V. *β*. *h*.)

[Pag. 348.]

Ecclesia Hiettissheyn¹ incorporata Wibli(n)gen¹ valoris XX. *ii*. *ϕ*, vicarius Andreas Richlin III. *ii*. *h*. dedit. (Ego Andreas dedi tria talenta.)

Primissaria ibidem, valoris XV. *ii*. *ϕ*, II. *ii*. V. *β*. *h*. dedit. (Ego *h*. Jehans (sic) Petri dedi II. liber (me) V. *β*.)

Ecclesia Sulmingen¹ incorporata monasterio Salem, valoris XXX. *ii*. *ϕ* pro vicario unacum filiali ecclesia in Epfingen², vicarius Bertoldus Suter III. *ii*. *h*. dedit. (Ego Berchtoldus Suter dedi totidem.)

Ecclesia Witzenhoffen appellatur Staig⁸ incorporata Wiblingen vicarius Johannes Karter III. *ii*. *h*. dedit. (Ego Conradus Schoch dedi.)

[Pag. 349.]

Ecclesia Telmissingen¹, valoris XV. *ii*. *ϕ*, possessor Thomas Efflin XXX. *β*. *h*. dedit. (Ego Thomas Effelin dedi XXX *β*.)

* Das hier und nachher Eingeklammerte ist von anderer Hand, d. h. auch die Bescheinigung der Pfründbesitzer.

Ecclesia Tinhissen (darüber steht Ryssthyssen³) valoris XX. *ũb. ſ.*, Jacobus Huess possessor II. *ũb. h.* dedit. (Ego Jacobus Hyss dedi II. *ũb. h.*)

Ecclesia Buch¹ cum filiali ecclesia in Orsenhusen¹ incorporata monasterio Ochsenhusen, porcio vicarij V. *ũb. ſ.*, vicarius Leonhardus Dorn II. *ũb. h.* dedit. (Ego Leonhardus Dõrelin (sic) dedi 2. *ũb.*)

Ecclesia Muttingen¹ incorporata Buchäw, valoris XL. *ũb. ſ.* pro vicario, IIII. *flor.* dedit. (Ego Ludowicus de Essendorff dedi IIII. *flor.*)

[Pag. 350.]

Primissaria ibidem in Müttingen, possessor Bernhardus Pole II. *ũb. h.* dedit. (Ego Burckhardus (sic) Pãle dedi I. *ũb.* VII. *β.*)

Ecclesia Schnirpflingen cum filiali Byro¹, possessor Martinus Huess, valor XXXVI. *β. h.* dedit. X. *ũb. ſ.* (Ego Martinus Hass [sic] dedi XXXVI. *β.*)

Ecclesia Lopphan¹ cum filiabus incorporata Ochsenhusen, porcio vicarij dedit III. *ũb.* IIII. *β. h.* XXX. *ũb. ſ.* (Ego Johannes Balniatoris perpetuus vicarius eius ecclesie dedi totidem.)

Primissaria ibidem valoris XV. *ũb. ſ.*, possessor Vitus Calceatoris dedit II. *ũb. h.* (Ego Vitus Calceatoris dedi II. *ũb. h.*) —

[Pag. 351.]

Cappellania ibidem in Lopphan, possessor Johannes Schlaich XXXVII. *β. h.* dedit. (Johannes Schleich dedi XXXVII. *β. h.*)

Ecclesia in Berg³, valoris XX. *ũb. ſ.*, possessor Johannes Lang dedi II. *ũb.* XVI. *β. ſ.* (Ego Johannes Lang dedi II. *ũb.* XVI. *β.*)

Ecclesia Bustetten¹, valoris XX. *ũb. ſ.*, possessor Ludewicus Staynhaim dedi XXXV. *β. ſ.* (Ego Ludwicus dedi VIII. *florenos.*)

Ecclesia in Swende¹, valoris XXX. *ũb. ſ.*, possessor Michael Brenner dedi IIII. *ũb.* V. *β. h.* (Ego Michael Brenner dedi IIII. *ũb.* V. *β. h.*)

[Pag. 352.]

Ecclesia Walpertzhoven¹, valoris XX. *ũb. ſ.*, possessor Hainricus Sibolt dedi II. *ũb.* XIII. *β. h.* (Ego Hainricus Sybolt dedi totidem.)

Ecclesia Aistetten (darüber steht Aulstetten) incorporata Ochsenhusen, vicarius Hainricus Fûger dedit XXXVII. β . *h.* (Hainricus Figer dedit XXXVII. β .)

Ecclesia Bûssmansshausen¹ valoris XX. $\text{ũb. } \mathcal{J}$, possessor Johannes Halder dedit III. $\text{ũb. } h.$ (Hainricus Pflurer commissarius ecclesie Bûssmasshusen dedit nomine ipsius ecclesie III. ũb.)

Ecclesia Yllenreidt¹, possessor Hainricus Diel dedit II. $\text{ũb. } h.$ (Ego Heinricus Diel dedi XXX. β .)

[Pag. 353.]

Ecclesia Brûnnen¹, valoris X. ũb. pro vicario, incorporata abbati Sancti Blasij in nigra silva, vicarius Hainricus Fugerer dedit I. $\text{ũb. } h.$ (Ego Vricus Institutoris dedi unum librum obulorum cum decima et III. β .)

Ecclesia Dorndorff¹, valoris XX. $\text{ũb. } \mathcal{J}$, possessor Petrus Wynman dedit III. $\text{ũb. } h.$ (nota prius dedit IIII. $\text{ũb. } h.$, allegatum est, fructus fore diminutos. Ego Petrus Marckstaller dedi III. *libras hãlln.* nomine magistri Petri Winman.)

Ecclesia Kilchberg cum filia Sterg², valoris pro vicario XXVIII. $\text{ũb. } \mathcal{J}$, incorporata monasterio Wiblingen dedit III. $\text{ũb. } h.$ (Ego Jeorius Habliezler dedi III. $\text{ũb. } h.$)

Ecclesia Stetten¹ incorporata monasterio Wiblingen, porcio vicarij XX. $\text{ũb. } \mathcal{J}$, Petrus Heiland vicarius dedit II. $\text{ũb. VI. } \beta. h.$ (Ego Conradus Hensel plebanus in Stetten dedi II. $\text{ũb. VI. } \beta$.)

[Pag. 354.]

Ecclesia Rainstettin² incorporata monasterio Ochsenhusen, porcio vicarij XXV. $\text{ũb. } \mathcal{J}$, Georgius Sattler vicarius dedit III. $\text{ũb. } h.$ (Item ego Jeorius Ast dedi totidem ex parte domini mei Jeorij Satler.)

Ecclesia Roth¹, valoris XX. $\text{ũb. } \mathcal{J}$, possessor Mathias Stainli dedit II. $\text{ũb. } h.$ (dedit II. $\text{ũb. } h.$)

Ecclesia Holtzhain¹, valoris XX. $\text{ũb. } \mathcal{J}$, dedit II. $\text{ũb. V. } \beta. h.$ (Ego Petrus Martrer plebanus in Holczen dedi II. $\text{ũb. V. } \beta. h.$)

Ecclesia Burgrieden¹ . . . dedit II. $\text{ũb. III. } \beta. h.$ (Ego Vitus Calciatoris vicarius dedi II. $\text{ũb. III. } \beta$.)

[Pag. 355.]

Monasterium in Ochsenhusen² tenetur (nota in antiquo registro solvit idem abbas pro se et suis LXXXV. *flor.*).

Monasterium in Wiblingen¹ (nota in antiquo libro dedit XXII. fl.)

Monasterium sanctimonialium in Hegbach² . . . (Beitrag fehlt.)

Monasterium sanctimonialium in Gurtzenzell² (sic) . . . (Beitrag fehlt.)

[Pag. 356.]

Ego Johannes Gaysmaier* dedi XX. *lib. h.*

Anmerkungen.

Decanat Laupheim.

(Pag. 347—356 incl.)

1. Im württembergischen Ober-Amt Laupheim: Schönebürg (der Benediktiner-Abtei Döfshausen incorporirt), Baltringen (Filial von Laupheim, getrennt), Hüttisheim (der Benediktiner-Abtei Wiblingen incorporirt), Sulmingen (der Cistercienser-Reichs-Abtei Salem im Ringgau incorporirt), Staig (im Texte heißt es auch „Wipshofen“, das wäre Wipshofen [abgegangen] bei Donaufstetten, im folgenden Registrum von 1508 [f. Band XXVII] heißt es „Weiteshofen“, d. i. wohl Weinstetten, Filial von Staig; Haid [im Liber decimationis von 1275: Diöc.-Archiv I, 146] hält es für den abgegangenen Ort „Weillingshofen“; dem Kloster Wiblingen incorporirt), Wiblingen (Benediktiner-Abtei), Dellmenzingen, Buch (wie Schönebürg, der Benediktiner-Abtei Döfshausen incorporirt) und Filial Orsenhausen, Mietingen (dem Damen-Stift Buchau incorporirt), Schnürpflingen mit Filial Beuren, Laupheim (Ober-Amtsstadt, Filial hier nicht genannt), Baustetten, Schwendi, Walpertschhofen, Michstetten (der Abtei Döfshausen incorporirt), Buchmannshausen, Illerrieden, Bronnen (der Benediktiner-Abtei St. Blasien incorporirt), Dorndorf, Stetten (wie Kirchberg an der Iller s. unter Ober-Amt Biberach), Roth, Oberholzheim und Burgrieden.

2. Im württembergischen Ober-Amt Biberach: Maselheim (dem Kloster Heggbach incorporirt), Laupertschhausen, Aepfingen (Filial von Sulmingen), Kirchberg an der Iller mit dem Filial Sterg (der Benediktiner-Abtei Wiblingen incorporirt), Reinstetten (der Benediktiner-Abtei Döfshausen incorporirt), Döfshausen (Benediktiner-Abtei), Heggbach (Cistercienserinnen-Abtei) und Gutenzell (Cistercienserinnen-Abtei).

3. Im württembergischen Ober-Amt Ehingen: Nistissen und Berg.

* Hier ist nicht angegeben, ob und wo dieser Geistliche bepfündet ist.

[Pag. 357—366 incl. unbeschrieben.]

[Pag. 367.]

Decanatus Dietenhain.

Ecclesia Dietenhain¹, possessor Jeorius Drabir, dedit X. *ii. h.* (Item ego Georius Traber dedi X. *ii. h.*)

Primissarius ibidem in Dietenhain, possessor Jacobus Harter, dedit II. *ii. V. β. h.* (Item ego Jacobus Hürttel dedi II. *ii. V. β. h.* Adiutor pro tempore XV. *β. h.* dedit.)

Ecclesia Wayn¹, possessor Johannes Gerolt, dedit III. *ii. ii.*

Ecclesia Kirchdorff², possessor Johannes Hüber, dedit III. *ii. h.* (Ego Jacobus Mönshorer vicarius in Kierchdorff dedi in subsidio caritativo III. *ii.*)

[Pag. 368.]

Ecclesia Obertettingen³ (darüber steht Obertätigen), possessor Jodocus Schrottweg, dedit III. *ii. h.*

Ecclesia Baltzhain¹, possessor Johannes Kiglinger, dedit V. *ii. V. β. h.* (Ego Johannes Kicklinger alias Ärmlin dedi V. *ii. V. β.*)

Ecclesia Kyrchberg¹ incorporata monasterio Roth, vicarius frater Thomas Stotzlin, dedit III. *ii. h.* (Ego frater Cunradus Schönman dedi III. *ii. h.*)

Ecclesia Hasslach² eiam incorporata Roth, frater Jacobus Schlude vicarius, dedit X. *β. h.* (Ego frater Jacobus Schlüd dedi X. *β. h.*)

[Pag. 369.]

Ecclesia Berckhain² similiter incorporata monasterio Roth, vicarius frater Johannes Heinrichi, dedit III. *ii. II. β. h.* (frater Johannes Hainrici in Berckhain dedit III. *ii. II. β. h.*)

Ecclesia Vnderthätigen³, possessor Thomas Krieg, dedit III. *ii. h. XX. g.* (Thomas de Vndertätigen misit III. *ii. XX. g.*)

Officium adiutorie in Diethenhain, adiutor Jacobus Brenner, habet XV. h. ultra mensam, dedit XV. β. h. (ist durchstrichen).

Cappellania in Gutenzell³, possessor Bartholomeus Brün, dedit II. *ib.* h. (Bartholomeus in Gutenzell misit II. *ib.* h.)

[Pag. 370.]

Ecclesia Thanhaym² incorporata Ochsenhusen, possessor Alberth Molitoris, dedit III. *ib.* II. β. h. (Albertus Mollitoris dedit III. *ib.* II. β. h.)

(Beneficium novum in Ow² II. *ib.* h.)

Ecclesia Ophingen² incorporata monasterio Pregantz, vicarius Conradus Lantz, dedit III. *ib.* h. (Ego Conradus Lantz dedi III. *ib.* Const.)

(Ecclesia Hussen³ pertinet monasterio Rot I. *ib.* h.)

Ecclesia Eritzhaym³, possessor Johannes Grieff, dedit III. *ib.* III. β. h.

Ecclesia Reglisswiler⁴, possessor Jacobus Stromayer, dedit III. *ib.* h. (Ego Jacobus Stromayer dedi III. *ib.* h.)

[Pag. 371.]

Monasterium in Rot² . . . (Beitrag fehlt.)

Anmerkungen.

Decanat Diethenheim.

(Pag. 367—371 incl.)

1. Im württembergischen Ober-Amt Saupheim: Diethenheim (ehemals Stadt), Wain, (Ober- und Unter-)Walzheim, (Ober- und Unter-)Kirchberg (dem Prämonstratenser-Kloster Roth incorporirt), Regglisweiler.

2. Im württembergischen Ober-Amt Leutkirch: Kirchdorf, Haslach (dem Kloster Roth incorporirt), Berckheim (desgleichen), Thannheim (der Benediktiner-Abtei Ochsenhausen incorporirt), Au (jetzt Sophienhof, ehemals eine Pfarrei, der ehemaligen Benediktiner-Abtei Mehrerau bei Bregenz incorporirt [Liber dec. Diöc.-Archiv I, 142. 143, Anm. 9]), Döpfingen, Roth (Prämonstratenser-Kloster, auch „Mönchsroth“ genannt).

3. Im württembergischen Ober-Amt Biberach: Oberbettingen, Unterbettingen, Gutenzell, Hausen (ist vielleicht Bergerhausen; Haib [im Liber dec. Diöc.-Archiv I, 143, Anm. 3. u. 10] hält es für Hausen im Ober-Amt Leutkirch, hier ist aber kein so genannter Ort, oder für Oberhausen zwischen Nischstetten und Altrach, ist hier als dem Kloster Roth gehörig angegeben), Grolzheim.

[Pag. 372—374 incl. unbeschrieben.]

[Pag. 375.]

Decanatus Bibrach.

(Sieh ebend. S. 56—59 incl.)

Ecclesia Bibrach¹ incorporata abbati Eboracensi Maguntinensis diocesis, porcio vicarij C. LXXV. *ũb. ſ.*, possessor Erissmannus Luser, dedit XVII. *ũb. II. β. h.* (nota idem abbas tenetur de fructibus veris eiusdem ecclesie, qui se extendunt ultra CCCC. *flor.* preter porcionem vicarij iuxta taxam XX. *flor.*, sed dicit se esse exemptum, prout constat domino gracioso Constanciensi et capitulo sigillifer dicit autem contrarium. Ego magister Petrus Schad plebanus in Bibrach dedi XVII. *ũb. h. II. β.*)

Primissaria in ecclesia eadem, possessor Conradus Búchtly, non residet, valor XIII. *ũb. ſ.*, dedit II. *ũb. h.* (Michael Gieray dedit II. *ũb. h.*) — Cappellania Beate Marie et Ursule in eadem, possessor Henricus Bigklin, dedit I. *ũb. XVI. β. h.* (Bonifacius Clawfigel dedit I. *ũb. XVI. β. h.*) — Cappellania omnium animarum, possessor Joannes Trüb, valor XXVII. *ũb. ſ.*, dedit III. *ũb. III. β. h.* (Ego Johannes Trub dedi III. *ũb. III. β. h.*) —

[Pag. 376.]

Cappellania Sanctorum Michaelis et Nicolai, possessor Wilhelmus Dreyher, valor XVIII. *ũb. ſ.*, dedit II. *ũb. h.* (Wilhelmus Dryer dedit II. *ũb. h.*) — Cappellania trium regum in eadem, possessor Georgius Hubschli dedit II. *ũb. I. β. h.* (Ego Georius Húpschlin dedi II. *ũb. I. β. h.*) — Cappellania Sancte Katherine ibidem, possessor Georius Bleicher, valor XV. *ũb. ſ.*, dedit II. *ũb. XVIII. h.* (Ego Jeorius Albatoris dedi II. *ũb. XVIII. h.* pro subsidio caritativo.) — Cappellania omnium sanctorum in eadem, possessor Cristianus Rese, valor XXII. *ũb. ſ.*, dedit II. *ũb. h.* (Cristanus Ráss dedit II. *ũb. h.*) — Cappellania Sancti Viti ibidem, possessor Margquardus Merg, valor XV. *ũb. ſ.*, dedit XXXVII. *β. h.* (Ego Jacobus Wittler dedi I. *ũb. XVII. β. h.*) —

[Pag. 377.]

Cappellania Beate Marie et Johannis ewangeliste in eadem, possessor Johannes Schilman, valor XV. *ũb. ſ.*, dedit II. *ũb. h.* (Ego Johannes Schillman dedi II. *ũb. h.*) — Cappellania Beate Marie medie misse ibidem, possessor Cristianus Wackirli, dedit I. *flor.* (Ego Cristianus Wackerli dedi I. *fl.*) — Cappellania Sancti Cristoffori in eadem, possessor Jacobus Klog, valor XIII. *ũb. ſ.*, dedit XXX. *β. h.* (Jacobus Klock dedit XXX. *β. h.*) — Cappellania Sancte Crucis (darüber steht extra muros), possessor Henricus Hebinstreit, valor XXIII. *ũb. ſ.*, dedit I. *flor.* (Hainricus Herbstreit dedit I. *gulden.*) — Cappellania Sancte Affre in eadem, possessor Michael Loginger, dedit III. *ũb. h.* (Ego Michahel Loginger dedi III. *ũb. h.*) —

[Pag. 378.]

Cappellania omnium animarum 2^{da} in eadem, possessor Johannes Rotzbach, dedit I. *ũb. VIII. β. h.* (Johannes Rotzbach dedit I. *ũb. VIII. β. h.*) — Cappellania Sancte Marie et Ursule in eadem, possessor Martinus Korneyss, dedit I. *ũb. XVIII. β. h.* (Durchstrichen: Ego Jacobus Růczenberger dedi I. *ũb. XVIII. β.* Am Stande steht: magister Henricus Pflummer jam possessor illius cappellanie est.) — Cappellania Sancti Nicolai in ecclesia eadem, possessor Johannes Grill, valor XX. *ũb. ſ.*, dedit XXXVIII. *β. h.* (Ego magister Hainricus Moll dedit I. *ũ. XVIII. β. h.*) — Cappellania Sancti Johannis baptiste in hospitali intra Bibrach, possessor Jacoff (sic) Rotmuller, dedit III. *ũb. h.* (Ego magister Jacobus Riettmuller dedi III. *ũ. h.*) — Cappellania visitacionis Marie in hospitali (am Stande steht: alias Sancti Anthonij), possessor Martinus Brandinbe(r)g, valor XIX. *ũb. ſ.*, dedit III. *ũb. h.* (Jacobus Vadi dedit III. *ũb. h.*) —

[Pag. 379.]

Cappellania Sancte Trinitatis in hospitali, possessor Johannes Reynhart dedit II. *ũb. III. β. h.* (Ego dominus Johannes Renhart dedi II. *ũb. 3. β. h.*) — Cappella Beate Virginis et Wendelini (darüber steht: Michaelis altare, und am Stande: cappella Sancti Wandalini seu Beate Virginis et Sancti Michahelis, durchstrichen: in hospitali ibidem), possessor Vlricus Bruder, dedit II. *ũb. h.* (Ego Vlricus Brůder dedi II. *ũb. h.*) — Cappella Sancti Michaelis in Bibrach, possessor Johannes Flagker (alias Bemmerlin), dedit I. *ũb.*

XVIII. *β. h.* (Ego Johannes Fleck alias Bemerlin dedi I. *ũb.* XVIII. *β.*) — Cappellania Sanctorum Petri et Pauli in eadem cappella, possessor Thomas Bader, valor XX. *ũb. ſ.*, dedit III. *ũb. h.* (Ego Thomas Bader dedi III. *ũb. h.*) — Cappellania Sancte Trinitatis in eadem, possessor Jacobus Settli, valor XXIII. *ũb. ſ.*, dedit II. *ũb. V. β. h.* (Ego Martinus Gretzing dedi II. *ũb. V. β. h.*) —

[Pag. 380.]

(Cappella S. Nicolai in Bibrach I. *ũb.* XVI. *β. h.*) — Cappellania Sancti Mauricij in hospitali ibidem, possessor Ludewicus Essindorff, dedit II. *ũb. I. β. h.* — Cappellania Sancti Spiritus extra muros ibidem, possessor Martinus Binder, II. *ũb. h.* (magister Martinus Binder dedi II. *ũb. h.*) — Cappellania in leprosorio extra muros ibidem, possessor Martinus Piscatoris, dedit I. *flor.* (Ego Martinus Piscatoris dedi unum florenum.) — Cappellania Sancti Leonhardi extra muros ibidem, possessor Michael Beringer, valor XVIII. *ũb. ſ.*, dedit II. *ũb. h.* (Michael Beringer dedi II. *ũb. h.*) — Cappellania noviter per dictos Brandinborg fundata, possessor Hilbrandus Brandinburg, dedit II. *ũb. III. β. h.* (Ego Egidus [sic] dedi in nomine Hildbrandi Brandenburg II. *ũb. III. β.*) (Adiutores I. *fl.*)

[Pag. 381.]

Ecclesia Warthusen¹ incorporata universitati Friburgensi, vicarius Martinus Radt, dedit IX. *ũ. h.* (Ego magister Symon Vischer dedi III. *ũb. h̃r.* et ego Martinus Radi [sic] nomine universitatis VI. *ũ. h.*)

Primissaria in Warthusen, possessor Cristofferus Gyer, dedit II. *ũb. h.* (Ego Cristoferus dedi II. *ũb. h.*) — Cappellania ibidem in Warthusen, possessor Michael Sayler dedi III. *ũb. h.* (Ego Johannes Tescheller solvi III. *ũb. h.*)

Ecclesia Rintschnaidt¹ incorporata Ochsenhusen, possessor Johannes Reynbolt, dedit I. *ũb. h.* (Ego Vitus Rysser de Vlma dedi I. *ũb. h.*)

Ecclesia Ingeltingen² ... (Namen des Besizers fehlen) dedit VII. *flor.*

[Pag. 382.]

Ecclesia Schemmerberg¹ incorporata monasterio in Salem, valoris C. *ũb. ſ.*, dedit V. *ũb. II. β. h.* (Ego Jacobus Murer dedi V. *ũb. II. β. h.*)

Primissaria ibidem in Schemerberg dedit XXX. β . *h.* (Ego Hainricus Stainhuss dedi XXX. β .) — Beneficium novum in Langenschemern¹ sub eadem parrochia, valoris XLIII. $\text{ü}b$. *h.*, dedit II. $\text{ü}b$. III. β . *h.* (Johannes Kestlin dedit II. $\text{ü}b$. III. β . *h.*)

Ecclesia Sümetingen¹, possessor Nicolaus Frang ut vicarius, valoris XXXV. $\text{ü}b$. \mathcal{J} ., dedit VI. $\text{ü}b$. VIII. β . *h.*, cum filiali ecclesia Niderkilch¹. (Ego Nicolaus Franck dedi VI. $\text{ü}b$. VIII. β . *h.*)

Cappellania in Niderkilch, valoris XX. $\text{ü}b$. \mathcal{J} ., dedit III. $\text{ü}b$. *h.* (Item ego Petrus Edel dedi III. $\text{ü}b$. *h.*)

[Pag. 383.]

Ecclesia Sekilch³ incorporata monasterio Marchtal dedit III. $\text{ü}b$. III. β . *h.* (Ego Cristoferus Bettinger plebanus in Seekirch dedi III. $\text{ü}b$. III. β . *h.* pro subsidio caritativo.)

Ecclesia Mittelbuch¹ incorporata Ochsenhusen, vicarius Johannes Störgk, dedit II. $\text{ü}b$. *h.* (Johannes Stêreck dedit II. $\text{ü}b$. *h.*)

Ecclesia Stafflang¹ incorporata Schussrid, valoris XX. $\text{ü}b$. \mathcal{J} ., vicarius Johannes Wingkelhauwer, dedit II. $\text{ü}b$. *h.* (Ego Johannes Mayer dedi II. $\text{ü}b$. *h.*)

Ecclesia Mutesswiler¹ incorporata Schussrid, possessor Conradus Molitoris, dedit XV. β . *h.* (Ego frater Jacobus Fry dedi XV. β . *h.*)

[Pag. 384.]

Ecclesia Ogeltzhoffen³ incorporata monasterio Schussrieth, vicarius Henricus Kron, dedit II. $\text{ü}b$. *h.*

Ecclesia Stainhusen¹ eciam incorporata Schussrieth dedit I. $\text{ü}b$. *h.* (Ego frater Cûnradus Müller dedi I. $\text{ü}b$. *h.*)

Ecclesia Auwerwiler¹ (darüber steht Arberwiler), valoris X. $\text{ü}b$. \mathcal{J} ., possessor Jacobus Schonbentz, dedit II. $\text{ü}b$. *h.* (Ego magister Johannes Waller dedi II. $\text{ü}b$. *h.*)

Ecclesia Mittelbibrach¹ incorporata hospitali in Bibrach, valor porcionis vicarij Cristiani Streler XXV. $\text{ü}b$. \mathcal{J} ., dedit III. $\text{ü}b$. *h.* (Item dominus Cristannus Strâler plebanus in Mittelbibrach dedi III. $\text{ü}b$. *h.* in subsidio anno 9. VII. (1497).)

[Pag. 385.]

Ecclesia Mettenberg¹ incorporata universitati Friburgensi, valoris XXV. $\text{ü}b$. \mathcal{J} ., pro vicario, possessor Martinus Rady (sic), dedit II. *flor.* II. $\text{ü}b$. *h.* (VI. $\text{ü}b$. *h.*) (Ego Martinus Radi dedi nomine universitatis II. *florenos* et pro porcione mea II. $\text{ü}b$.)

Ecclesia Assmantzharth¹, valoris XVIII. *l*ib. *ſ*, possessor Michael Nicolai, dedit III. *l*ib. — XVI. *β*. *h*. (Ego Michael Nicolai dedi III. *l*ib. XVI. *β*. *h*.)

Ecclesia Vmendorff¹ incorporata Augie minori, vicarius Bartholomeus Hübler, dedit III. *l*ib. *h*. (Ego Bartholomeus dedi III. *l*ib. *h*.)

Cappellania Vissbach¹ (darüber steht Fischbach) sub parochia Vmendorff, valoris LIII. *l*ib. *ſ*, possessor Jacobus Binder, dedit III. *l*ib. III. *β*. *h*. (Ego Jacobus Binder dedi III. *l*ib. *h*. III. *β*.)

[Pag. 386.]

Ecclesia Ingrichingen¹ sub parochia Schemmerberg, cappellanus ibidem Cristoferus Kantengiesser, dedit I. *l*ib. XVIII. *β*. *h*. (Ego Cristofferus Kantengiesser dedi I. *l*ib. XVIII. *β*.)

(Durchstrichen:)

Cappella Sancti Nicolai in Bybrach, possessor Bartholomeus Jörg, dedit I. *l*ib. XVI. *β*. *h*. (Ego Bartholomeus Jörg dedi I. *l*ib. XVI. *β*. *h*.) — Adiutores in Bybrach Caspar Setzer et Johannes Renbolt dederunt X. behemsch.

Anmerkungen.

Decanat Biberach.

(Pag. 375—386 incl.)

1. Im württembergischen Ober-Amt Biberach: Biberach (Ober-Amtsstadt), Warthausen, Ringgſchneidt (der Benediktiner-Abtei Ochsenhausen incorporirt), Schemmerberg, Langenschemmern (Filial von Schemmerberg), (Ober- und Unter-)Sulmetingen, Niederkirch (Gemeinde Sulmetingen, Filial davon), Mittelbuch (wie oben Ringgſchneidt), Stafflangen (dem Prämonstratenser-Kloster Schussenried incorporirt), Muttenzweiler (ebenfals), Steinhäusen (ebenfals), Alberweiler, Mittelbiberach, Mettenberg (der Hochschule Freiburg incorporirt), Ammannshart, Ummendorf (früher dem Prämonstratenser-Kloster Weiffenau und später der Benediktiner-Abtei Ochsenhausen [f. unten IV. Register] incorporirt), Fischbach (Filial von Ummendorf), Jüngerkingen (Filial von Schemmerberg).

2. Im württembergischen Ober-Amt Waldsee: Ingoldingen (der Benediktiner-Abtei St. Georgen auf dem Schwarzwald incorporirt).

3. Im württembergischen Ober-Amt Riedlingen: Seetirch (dem Prämonstratenser-Kloster Marchthal incorporirt), Oggelshäusen (dem Prämonstratenser-Kloster Schussenried incorporirt).

[Pag. 387—394 incl. unbeschrieben.]

[Pag. 395.]

Decanatus Waltzsehe.

(Siehe ebend. S. 53—56 incl.)

Ecclesia Waltzsehe¹ collegiata canonicorum regularium, prepositus recipit omnes fructus, dedit L. flor.

Capellania Sancti Michaelis in eadem, valoris XX. *ũb. ſ.*, possessor Caspar Faber, dedit I. *ũb. V. β. h.* (Ego Joannes Suter dedi I. *ũb. V. β. h.*) — Cappellania Sancti Bartholomey ibidem dedit I. *ũb. h.* (Petrus Ziegler alias Statamann dedit I. *ũ. h.* in vigilia Thome 95 [1495].) — Cappellania Sancte Katherine in eadem, valoris XX. *ũb. ſ.*, possessor Andreas Mesch, dedit I. *ũb. V. β. h.* (Ego Petrus Schorer dedi I. *ũb. V. β. h.*) — Cappellania Beate Marie extra muros ibidem dedit I. flor. (dominus Paulus dedit I. flor. in vigilia Thome 95 [1495].)

[Pag. 396.]

Cappella Sancti Sebastiani in cimiterio ibidem in Waltzsehe, valoris XXX. *ũb. h.*, possessor Caspar Reyer, dedit XXX. *β. h.* (prefatus Caspar Rieger dedit XXX. *β. h.*)

Ecclesia Fürimoss² incorporata Ochsenhusen, vicarius Martinus Korneiss, dedit X. *β. h.* (Ego Martinus Kornes plebanus in Furehimas dedi X. *β. h.*)

Ecclesia Eberhartzzcel¹, valoris C. flor., possessor Michael Leuffer, dedit II. *ũb. XIII. β. h.* (nota prius dedit III. *ũb. ſ.* in antiquo registro. Dominus Michahel Loffer dedit II. *ũb. XIII. β. h.*)

Ecclesia Bellmünt², valoris XI. *ũb. ſ.*, Petrus Scherer possessor, dedit I. flor. (Ego Andreas Brantz dedi I. *fl.*)

[Pag. 397.]

Ecclesia Huwartz³, valoris XV. *ũb. ſ.*, possessor Johannes Symon, dedit I. *ũb. X. β. h.* (dominus Johannes Symon dedit XXX. *β. h.* in vigilia Thome 95.)

Ecclesia Wininden¹ incorporata domui Althzusen, porcio vicarij XXV. *ũb. ſ.*, vicarius Nicolaus Fuger, dedit III. *ũb. h.* (Ego Nicolaus Fuger dedi III. *ũb. haller.*)

Ecclesia Ellwangen³, valoris XII. *ũb. ſ.*, possessor Hainricus Brünner, dedit VI. *ũb. h.* (Ego Jeorius Waltz vicarius in Ellwangen dedi in loco domini Hainrici Brünner VI. *ũb. h.*)

Ecclesia Swarzcach¹, possessor Matheus Waller, dedit IIII. *ũb. h.* (Ego Matheus Waller dedi IIII. *ũb. h.* in vigilia Thome anno 95.)

[Pag. 398.]

Ecclesia Dietmans¹, valoris XV. (*ũb. ſ. fehlt*), possessor Conradus Spinnerwager, (dedit) III. *ũb. h.* (dominus Conradus Spinelwanger dedit III. *ũb. h.* in vigilia Thome anno etc. 95.)

Ecclesia ville Winterstetin¹ incorporata Schüssenriedt, vicarius Paulus Mürer, valor XX. *ũb. ſ.*, dedit II. *ũb. h.* (Ego Paulus dedi II. *ũb. h.*)

Cappellania Sancti Georgij ibidem (in opido¹), possessor Johannes Bruchli, dedit I. *ũb. IIII. β. h.* (Ego Johannes Bruchl dedi I. *ũb. IIII. β. h.*)

Ecclesia Essendorff¹ (incorporata Friburgensi darüber geſchrieben), valoris XL. *ũb. ſ.*, possessor Vitus Bagli, dedit IIII. *ũb. h.* (Ego Vitus Bagglin dedi IIII. *ũb. h.*)

[Pag. 399.]

Cappellania ibidem Beate Virginis, possessor Symon Locher, dedit XXX. *β. h.* (Ego Simon Loocher dedi XXX. *β. h.*) — (Altare S. Nicolai in Essendorff VII. *ũb. hāl.*)

Ecclesia Wolfegg¹, valoris XXV. *ũb. ſ.*, possessor Dionisius Molitoris, dedit III. *ũb. h.* (Ego Dyonisius Molitoris dedi III. *ũb. h.*)

Ecclesia Hochdorff¹, valoris XX. *ũb. ſ.*, possessor Johannes Schade, dedit III. *ũb. h.* (dominus Caspar Ablar dedit III. *ũb. h.* in vigilia Thome 95.)

Ecclesia Egmannsriedt¹ incorporata Schussriedt, porcio vicarij XIII. *ũb. ſ.*, possessor Johannes Spidler, dedit I. *ũb. X. β. h.* (Ego Johannes Spidler dedi I. *ũb. X. β. h.*)

[Pag. 400.]

Ecclesia Rüti¹ incorporata prepositure in Waltzse, porcio vicarij XX. *ũb. ſ.*, vicarius Bartholomeus Hirt, dedit II. *ũb. h.* (Ego Bartholomeus Hirt dedi II. *ũb. h.*)

Ecclesia Würtz³, valoris L. *ũb. ſ.*, possessor Johannes de Ellinbogin, dedit IX. *ũb. h.* (nota prius dedit IX. *ũb. h.*, ut con-

tinetur in antiquo registro et hucusque eciam solvit IX. *lib. h.* Et ego Conradus Stib dedi pro loco domini magistri Johannis Ellenbogen IX. *lib.*)

Cappellania Sancti Georgij in eadem, valoris XX. *lib. s.*, possessor Georgius Wezcel, dedit III. *lib. XV. β. h.* (Ego Georius Wetzcel dedi III. *lib. XV. β.*)

Ecclesia Thann¹, valoris XV. *lib. s.*, possessor Laurencius Wilde, dedit XXXIX. *β. h.*

[Pag. 401.]

Ecclesia Aindüren¹, valoris L. *lib. s.*, possessor Martinus Schellinberg, dedit VII. *lib. h.* (dominus Martinus VII. *lib. h.* in vigilia Thome 95.)

Ecclesia Ziegelbach¹, valoris XXX. *lib. s.*, possessor Martinus Fabir, dedit III. *lib. h.* (dominus Martinus in Ziegelbach dedit 3. *lib. h.* in vigilia Thome 95.)

Ecclesia Hayserkirch¹ incorporata cum filiabus Haygauw, Molretzhusen et Gwig monasterio Roth, porcio vicarij XXXX. *lib. s.*, vicarius frater Johannes Segel, dedit VII. *lib. h.* (Ego frater Johannes Schlegel (sic) dedi VII. *lib. h.*)

Ecclesia Bergantzrüte¹ incorporata monasterio Wingarten, porcio vicarij XXXV. *lib. s.*, possessor Nicolaus Seltinrich, dedit III. *lib. III. β. h.* (Ego Nicolaus Soltarich [sic] dedi III. *lib. III. β. h.*)

Anmerkungen.

Decanat Waldsee.

(Pag. 395—401 incl.)

1. Im württembergischen Ober-Amt Waldsee: Waldsee (Ober-Amtstadt), Eberhardzell, Michelwinnenben (der Deutsch-Ordens-Haus- und Landcommende Altshausen, Ober-Amts Saulgau, incorporirt), (Unter-)Schwarzach, Dietmans, Winterstettendorf (dem Prämonstratenser-Kloster Schussenried incorporirt), Winterstettenstadt, (Ober- und Unter-)Effen Dorf (der Hochschule zu Freiburg incorporirt), Wolfegg, Hochdorf, Eggmannsried (wie oben Winterstettendorf), Reute (der Stifts-Propstei in Waldsee incorporirt), Thann, Einthürnen, Ziegelbach, Heisterkirch (mit den Filialen Haidgau, Wolpertshaus, jetzt Pfarrei Wolfegg, und Gwig dem Prämonstratenser-Kloster Roth incorporirt), Berga reute (der Benediktiner-Abtei Weingarten incorporirt) und Waldsee (regulirtes Chorherren-Stift).

2. Im württembergischen Ober-Amt Biberach: Füramons und Bellamont (beide der Benediktiner-Abtei Ochsenhausen incorporirt).

3. Im württembergischen Ober-Amt Leutkirch: Gauerz, Ellwangen und Wurzach.

[Pag. 402—408 incl. unbedrueben.]

[Pag. 409.]

Decanatus Ravenssburgk.

Abbasia in Wingartin¹ (nota dedit pro suo monasterio ac alijs suam abbasiam concernentibus C. L. *lib. 3* in antiquo registro.)

Conventus ibidem in Wingarthen (nota conventus solvit in antiquo registro pro sua parte V. *lib. 3*)

Cappellania Sancti Leonhardi valoris XX. *lib. 3*, possessor frater Jodocus Nükomen, ibidem dedit XXX. *β. 3* (Ego dedi pro Jodoco Nükommen XXX. *β. 3*) — Cappellania Corporis Christi ibidem, possessor Johannes Brünolff, dedit XXX. *β. 3* (Ego Johannes Spöchly magister in artibus dedi pro me XXX. *β. 3. 3. 3.*) —

[Pag. 410.]

Cappellania Sancti Johannis in capella Beate Virginis, valoris XII. *lib. 3*, possessor Jodocus Stetter, dedit XXX. *β. 3* (dedi pro fratre Valentino XXX. *β. 3. 3.*) — Cappellania Sancti Spiritus, valoris XX. *lib. 3*, possessor Jeorgius Vaser, dedit I. *lib. 3* (Ego Jeorius Vâsar dedi pro me I. *lib. 3. 3.*) — Primissaria ibidem, possessor Vlricus Binder, dedit I. *lib. 3* (Ego Johannes Dorn dedi I. *lib. 3*) — Cappellanus domini abbatis Johannes Spoechli dedit XV. *β. 3* (Ego Jacobus Biny dedi XV. *β. 3*)

[Pag. 411.]

Ecclesia Altdorff¹ cum capella Walpurgk¹ incorporata monasterio Wingarten, porcio vicarij L. *lib. 3*, vicarius Petrus Rayser, dedit V. *lib. h.* (Ego Johannes Eslinger sequestrator parrochialis in Altorff dedi V. *lib. h. 3. 3.* 5^{ta} feria ante Nativitatis Christi anno 1495.)

Primissaria ibidem, possessor Marcus Müller, dedit I. *lib. 3* (Ego Martinus Kinssly dedi I. *lib. 3*) — Cappellania altaris rosarij in eadem, valoris IIII. *marcarum*, possessor Johannes Wagner, dedit XVIII. *β. 3* (Ego Johannes Wagner dedi XVIII. *β. 3. 3.*) — Cappella Sancti Nicolai, possessor Johannes Steymer, dedit XXX. *β. 3* (dedi pro domino Johanne Steymer XXX. *β. 3. 3.*) —

[Pag. 412.]

Cappellania Sancti Nicolai in eadem cappella (am Rande steht: alias trinitatis in Wingarten), possessor Johannes Sprecher, dedit

I. *lib. s.* (Ego Vlricus Búder dedi I. *lib. s.*)

Ecclesia Bünth¹ incorporata monasterio ibidem, porcio vicarij XXVIII. *lib. s.*, vicarius Vlricus Sutermaister, dedit XXX. *β. s.* (darüber steht: III. *lib. h.*) (Ego Paulus Sutormaister dedi XXX. *β. s.*)

Ecclesia Eschach¹ incorporata monasterio Augie minoris, porcio vicarij XX. *lib. s.*, vicarius frater Johannes Boeckli, dedit I. *lib. s.* (Ego frater Johannes Bugly dedi I. *lib. s.*)

Ecclesia Bodinegk¹ incorporata Augie minori, porcio vicarij XL. *lib. s.*, possessor frater Johannes Mayer, dedit II. *lib. s.* (Ego frater Leonardus Francz dedi II. *lib. s.*)

[Pag. 413.]

Ecclesia Geilnhoffen¹ (darüber steht: Gailnhofen) Sancti Jodoci, inofficiat frater Johannes Titz ex monasterio Augie minoris, valor XVIII. *lib. s.*, dedit XVIII. *β. s.* (nota in antiquo registro dedit pro subsidio XVIII. *β. s.* (Ego frater Johannes Erndly vicarius perpetuus dedi VIII. *β. s.*)

Ecclesia Ampzcell², valoris XL. *lib. s.*, possessor Nicolaus Herberger, dedit II. *lib. s.* (Ego Johannes Berlin dedi pro magistro Nicolao Apfel II. *lib. s.*)

Cappellania ibidem, possessor Henricus Starg, dedit XIII. *β. s.* (Ego Joannes Berlin dedi XIII. *β. s.*)

Cappella Pferrich², possessor Thomas Buchser, dedit I. *lib. VIII. β. s.*, valor XX. *lib. s.* (Ego Vdalricus Falckenstain dedi ex parte Thome Püschâmer [sic] I. *lib. s.* VIII. *β. s.*)

[Pag. 414.]

Cappellania in eadem cappella, possessor Jacobus Loeselin, dedit I. *lib. III. β. s.* (Ego Vl[ri]cus Gschwend dedi pro Jacobo Lösly I. *lib. s.* V. *β. h.*)

Cappellania in Walpurg¹, Leonhardus Sonneberg possessor, dedit I. *lib. V. β. s.* (Jacobus Molitoris dedit I. *lib. V. β. s.*)

Ecclesia Fronhoffen¹ incorporata monasterio Wingarten, vicarius Petrus Messner dedit I. *lib. V. β. s.* (Item ego Petrus Mesner dedi I. *lib. V. β. s.*)

Ecclesia Berg¹ incorporata monasterio in Wingarten, porcio vicarij XL. *lib. s.*, dedit II. *lib. s.* (Ego Petrus Raisen vicarius in Berg dedi pro subsidio II. *lib. s.*)

[Pag. 415.]

Ecclesia Thettngang³, valoris XLII. *lib. s.*, possessor doctor Elyas Flig, dedit II. *lib. s.* (Ego Joannes Sattler decanus dedi pro domino doctori Helie Flick II. *lib. s.*)

Primissaria ibidem in eadem ecclesia, possessor Conradus Burger, dedit I. *lib. V. β. s.* (Ego Cōnradus dedi I. *lib. V. β. s.* Ego Martinus Būchmayer dedi I. *lib. s.*) — Cappellania Sancti Johannis ibidem extra muros, secundum taxam valor. XXIII. *lib. s.*, dedit I. *lib. s.* — (Cappellania in castro Tettngang X. *β. s.*)

Ecclesia Sancte Cristine⁴ incorporata Augie minori, vicarius frater Conradus Funck, dedit XXXV. *β. s.* (Ego frater Conradus Funck plebanus in Sancta Cristina dedi I. *lib. XV. β. dñ.*)

[Pag. 416.]

Ecclesia Wolpertzwende⁴ incorporata hospitali in Ravensburg, porcio vicarij XL. *lib. s.*, Johannes Sattler vicarius, dedit II. *lib. s.* (Ego Joannes Satler dedi II. *lib. s.*)

Ecclesia in Ravensburg⁴ (nota tenetur subsidium proximum taxatum ad XV. *lib. h.*)

Cappellania Corporis Cristi in eadem ecclesia, valoris XXV. *lib. s.*, possessor Jodocus Dipoltzhoffer, dedit XXX. *β. s.* (Ego Jodocus Diepolczhofer dedi XXX. *β. s.*) — Cappellania Sancti Johannis ewangeliste in eadem, valoris XXV. *lib. s.*, possessor Jodocus Schieg, dedit XXX. *β. s.* (Ego Johannes de bach [Bach?] dedi in subsidium ex parte domini Jodoci Schiegg de Altdorff I. *lib. 10. β. s.*) —

[Pag. 417.]

Cappellania Sancte Katherine in eadem, valoris XIII. *lib. s.*, possessor Petrus Rayser, dedit XIII. *β. s.* (Ego Petrus Raiser capellanus eiusdem altaris dedi pro subsidio XIII. *β. s.*) —

Cappellania Sancte Marie Magdalene in eadem, valoris XVI. *lib. s.*, possessor Johannes Buscher, dedit XV. *β. s.* (Ego Ludwicus Schmid cappellanus altaris Sancte Marie Magdalene in Ravenspurgh dedi pro subsidio caritativo XV. *β. s.*) — Cappellania Sancti Nicolai in eadem, valoris XI. *lib. s.*, possessor Johannes

Butenmuller, dedit XIII. β. Ϛ. (Ego Hainricus Mayer dedi XIII. β. Ϛ.) — Cappellania Sancti Martini in eadem, possessor Ludewicus Fremger, dedit XIII. β. Ϛ. (Ego Andreas Büttenmiller dedi XIII. β. Ϛ.)

[Pag. 418.]

Cappellania Sancte Crucis in eadem, valoris XVI. *ũb.* Ϛ., possessor Steffanus Frig, dedit XVIII. β. Ϛ. (Ego Fridericus Gloggsperger dedi XVIII. [β. Ϛ.] pro domino Steffano Faiglin pro subsidio caritativo.) — Cappellania Sancte Trinitatis in eadem, possessor Martinus Currificis, dedit I. *ũb.* Ϛ. (Ego Martinus Koleffel capellanus eiusdem altaris dedi pro subsidio I. *ũb.* Ϛ.) — Cappellania Sancti Blasij in eadem, possessor Vlricus Falkinstayn, dedit XV. β. Ϛ. (Ego Vdalicus Falckenstain dedi XV. β. Ϛ. ex parte cappellanie Sancti Blasij quondam in hospitali.) — Cappellania Beate Virginis retro ecclesiam ibidem (am Rande steht: nunc appellatur cappellania Petri et Pauli), possessor Martinus Rutharth, dedit I. *ũb.* Ϛ. (Ego Martinus Rũthart dedi I. *ũb.* *ãn.*) —

[Pag. 419.]

Cappellania Sancti Francisci in eadem, possessor Johannes Ostracher, dedit XVIII. β. Ϛ. (Ego Martinus Rũthart [sic] dedi pro domino Johanne Ostracher XVIII. β. *ãn.*) — Cappellania Sancti Clementis in eadem, possessor Johannes Schiner, dedit XV. β. Ϛ. (Item ego Johannes Schiner dedi pro subsidio XV. β. Ϛ.) — Cappellania Sancti Gregorij in eadem, possessor Johannes de Nitegk, dedit XV. β. Ϛ. (Item ego Johannes de Nidegg dedi XV. β. Ϛ.)

Ecclesia Sancti Jodoci ibidem in Ravensburgk¹ incorporata Augie minori, possessor Othmarus Hundtpiess, dedit I. *ũb.* III. β. Ϛ. (Ego magister Othmarus Hundpis plebanus ecclesie Sancti Judoci dedi I. *ũb.* III. *ãn.*)

[Pag. 420.]

Cappellania Sancti Laurencij in eadem, possessor Johannes Gũm, dedit X. β. Ϛ. (Ego Johannes Gnam [sic] dedi X. β. Ϛ. altaris eiusdem.) — Cappellania Beate Marie in eadem, possessor Johannes Glaser, dedit XIII. β. Ϛ. (Ego Joannes Glaser capellanus eiusdem dedi pro subsidio XIII. β. Ϛ.) — Cappellania omnium apostolorum in eadem, possessor magister Nicolaus Fabri, dedit VIII. β. Ϛ. (Ego magister Nicolaus capellanus eiusdem dedi pro

subsidio VIII. β. Ϛ) — Cappellania Sancti Michaelis (appellatur alias altare Sancte Kathrine steht am Stande) in eadem, possessor Jeorius Decker, dedit I. ũb. III. β. Ϛ (Ego Jeorius Deker altaris eiusdem solvi I. ũb. III. β. Ϛ) — (In altari S. Michaelis sunt fundate per Spetzerier certe misse, de quibus datur in subsidio XV. β. Ϛ) —

[Pag. 421.]

(Altare S. Marie Ma[g]dalene in ecclesia S. Jodoci noviter fundatum I. ũ. V. β. Ϛ) — Cappellania S. Jacobi apostoli, possessor Johannes Fencheler (am Stande steht Falckener), dedit I. ũb. Ϛ. — Cappellania Sancti Andree in eadem, possessor Johannes Hesel, dedit XV. β. Ϛ (Ego Johannes Hōsel altaris eiusdem dedi XV. β. Ϛ) — Cappella Sancti Georgij extra muros ibidem, valoris XV. ũb. Ϛ, possessor Cristianus Korpreter, dedit XVIII. β. Ϛ (Ego Johannes Rud capellanus altaris eiusdem dedi XVIII. β. Ϛ pro subsidio.) — Cappella Sancti Leonhardi extra muros, possessor Johannes de Bach, dedit XVIII. β. Ϛ (Ego Johannes de Bach cappellanus cappelle Sancti Leonhardi in Oelschwang¹ oppidi Ravenspurg dedi 17. β. 6. Ϛ) —

[Pag. 422.]

Cappella S. Crucis extra muros ibidem apud leprosos, possessor Martinus Kochleffel, dedit XV. β. Ϛ. — Cappella Sancti Viti ibidem dedit I. ũb. V. β. Ϛ (Ego Hainricus May dedi I. ũb. V. β. Ϛ) —

Cappella Sancti Michaelis et Andree, valoris XIII. ũb. Ϛ, possessor Vlricus Schwend, dedit VIII. β. Ϛ (Ego V̄lricus Gschwend [sic] dedi VIII. β. Ϛ) — Cappellania Sancte Margrete in eadem cappella, possessor Fridericus Glogberger, dedit XIII. β. Ϛ (Ego Fridericus Gloggspurger cappellanus eiusdem dedi XIII. β. Ϛ in subsidio caritativo.) —

[Pag. 423.]

Confraternitas ibidem in Ravenspurg per procuratorem eorum dedit VII. ũb. XV. β. Ϛ (Ego Jodocus Diepolczhofer dedi racione fraternitatis VII. ũb. XV. β. ān.) (Adiutores . . .) (Daß übrige fehlt.)

Ecclesia Grumkruth, valoris XL. ũb. Ϛ, dedit XXXV. β. Ϛ (Ego Vdalricus Falckenstain de Grienenkrot dedi XXXV. β. Ϛ)

A n m e r k u n g e n .

Decanat Ravensburg.

(Pag. 409—423 incl.)

1. Im württembergischen Ober-Amt Ravensburg: Weingarten (Benediktiner-Reichs-Abtei), Altdorf (mit der Kapelle Waldburg, beide der Benediktiner-Abtei Weingarten incorporirt), Baindt (dem dortigen Cistercienserinnen-Kloster incorporirt), Eschach (dem Prämonstratenser-Kloster Wengen oder Mindernau bei Ulm incorporirt), Bodnegg (ebenso), Gornhofen (ebenso), Fronhofen (der Benediktiner-Abtei Weingarten incorporirt), Berg (ebenso), St. Christina (wie Eschach, Bodnegg und Gornhofen), Wolpertschwende (dem Hospital zu Ravensburg incorporirt), Ravensburg (ehemalige freie Reichs- und jetzige Ober-Amtsstadt; die hier genannte zweite Stadtpfarrkirche St. Jodocus zu Ravensburg war dem Kloster Wengen [Mindernau] wie Eschach, Bodnegg u. s. w. incorporirt), Delschwang (eine Art Vorstadt von Ravensburg wie Heiligkreuz und Pfannenstiel), Grünkraut.

2. Im württembergischen Ober-Amt Wangen: Amtzell, Pfarriß.

3. Im württembergischen Ober-Amt Tettwang: Tettwang (Ober-Amtsstadt).

[Pag. 424—428 unbeschrieben.]

[Pag. 429.]

Decanatus Thüringen.

[Siehe ebend. S. 38—43.]

Ecclesia Vrnōw¹ de collacione abbatis in Salem, possessor Conradus Honberg, dedit II. *lib. s.* (Ego Conradus idem plebanus dedi II. *lib. s.*)

Ecclesia Ylmensehe², valoris XX. *lib. s.*, possessor Jacobus Stoer, dedit XV. *β. s.* (Ego Nicolaus Bücher dedi pro Jacobo Stör XV. *β. s.*)

Ecclesia Pharrenbach³, valoris XIII. *lib. s.*, possessor Vlrich Spitzensin, dedit XVII. *β. s.* (Ego Hainricus Wagner dedi XVII. *β. s.* de beneficio et anniversario.)

Ecclesia Yttenhusen⁴ incorporata Meynaufw, porcio vicarij XX. *lib. s.*, possessor Jodocus Hablützel, dedit I. *lib.* VII. *β. s.* (Ego Jodocus Habliczel plebanus in Yttenhusen dedi I. *pfund an.* VII. *β. s.*)

Ecclesia Thuringen⁴ cum filiabus videlicet.

[Pag. 430. Hier ist unrichtige Paginirung; hier und folgende Seite fehlt die Zahl, 430 steht fehlerhaft an der Stelle von 432.]

Schnetzinhusen⁴, Bergkain, Hegbach et Bannendorff⁴, incorporata hospitali in Ravenspurg, possessor Vdalricus Wolhaymer, dedit III. *lib. s.* (Ego Johannes Egen plebanus in Thuringen presentatus racione dicte ecclesie III. dedi *lib. s.* in subsidium.)

Cappellania in eadem ecclesia, possessor Caspar Gümpest, dedit XV. *β. s.* (Ego Caspar Kompost dedi XV. *β. s.*)

Ecclesia Thaldorff³ incorporata Augie minori, frater Vlricus Cartus possidet ordinarie institutus, dedit I. *lib.* XV. *β. s.* (Ego frater Vdalricus Kartus dedi I. *lib.* XV. *β. s.*)

(Ecclesia Kelen⁴.)

Ecclesia Horgenzcell³ incorporata abbati in Crützingen (tenetur subsidium videlicet XXX. *β. s.*). (Am Rande steht bei

Rehfen und Sorgenzell: sunt monasterij Crutzlingen, dedit in eisdem subsidio.)

Cappellania in filiali ecclesia Berchin¹ (darüber steht Berckhain), quam provideat ordinarius, dedit I. *lib.* VIII. *β.* *Ϸ* (dominus Vdalricus Torhamer capellanus in Berkain dedit I. *lib.* VIII. *β.* *Ϸ*).

[Pag. 431.]

Ecclesia Esenhusen³ (darüber steht Äsenhusen) incorporata domui theutonicorum Alsshusen, Johannes Sutermaister vicarius, dedit I. *lib.* *Ϸ* (Ego Joannes Sutormaister dedi I. *lib.* *Ϸ*.)

Ecclesia Riethusen⁵ incorporata est hospitali in Ravensburg, vicarius Martinus Tassenmecher, dedit I. *lib.* X. *β.* *Ϸ* (Ego dedi I. *lib.* X. *β.* *Ϸ*.)

(Cappellania in Riethusen. Beitrag nicht angegeben.)

Ecclesia Wechssnwiler³ (darüber Wechsenswiler) incorporata abbati in Wingarten, vicarius Johannes Mayer, dedit I. *lib.* I. *β.* *Ϸ* (daneben steht I. *lib.* *Ϸ*.) (Ego Johannes Maiger dedi I. *lib.* I. *β.* *Ϸ*.)

Ecclesia Phrönwangen⁵ incorporata domui Alsshusen, vicarius Conradus Voss, dedit I. *lib.* IIII. *β.* *Ϸ* (Ego Conradus Föss dedi . . .)

Ecclesia Eschaüw (darüber Äschow)³ incorporata cappellanis in Ravensburg, vicarius Ludewicus Feringer, dedit XIII. *β.* *Ϸ* (cappellanus Martinus Rûthart dedit XIII). (*β.* *Ϸ* fehlt.)

[Pag. 432. Hier steht fehlerhaft 430 u. f. f.]

Ecclesia Flischwangen⁵ incorporata domui Alsshusen, vicarius Johannes Sitz (artium magister), dedit XXX. *β.* *Ϸ* (solvit frater eius frater Caspar ex Wilhalmskich pro eo, quia lecto decumbit).

Ecclesia Hasenwiler³, possessor (Stephanus Hugen), dedit II. *lib.* III. *β.* *Ϸ*

Primissaria ibidem, possessor Michael Schmyt, solvit XI. *β.* *Ϸ*

Ecclesia Zcüstorff³ incorporata hospitali Ravenssburg, vicarius Johannes Gerlach, dedit I. *lib.* XII. *β.* *Ϸ* (darüber steht I. *lib.* XI. *β.* *Ϸ*.) (Ego Johannes Gerloch dedi I. *lib.* VII. *β.* *ān.*)

Ecclesia Erisskirch⁴ collator dominus Constanciensis, valoris XXV. *lib.* *Ϸ*, possessor Johannes Hornler, dedit XXX. *β.* *Ϸ* (Ego Johannes Hörnler dedi XXX. *β.* *ān.*)

Cappellania in eadem, possessor Johannes Hagen, dedit I. *lib.* VII. *β.* *Ϸ* (Ego Wolfgangus H. dedi pro Johanni Hagen ain pfund *ān.* und VII. *β.* *ān.*) —

[Pag. 431.]

Primissaria in eadem ecclesia, dedit XVIII. β. Ϛ. (Ego Wolfgang Richler capellanus in Erisskieg [sic] dedi ain gulbin.)

Ecclesia Berg⁴, valoris XX. *ũb.* Ϛ., de collacione custodie Constanciensis, possessor Andreas Wal, dedit I. *ũb.* VIII. β. Ϛ. (dominus Petrus Homer dedit I. *ũb.* IX. β. Ϛ.)

Ecclesia Oberzecl³ incorporata Augie minori, dedit X. β. Ϛ. (Ecclesia Manzell⁴, der Beitrag ist nicht angegeben.)

Ecclesia Alberskilich³ (darüber Aulberskirch) incorporata Augie minori, dedit X. β. Ϛ. (magister Cristofferus perpetuus vicarius dedit X. β. Ϛ.)

Ecclesia Honberg⁴, possessor Thomas Zcoberlin, dedit I. *ũb.* I. β. Ϛ. (Ego Johannes Gesuss dedi I. *ũb.* Ϛ. I. β.)

Ecclesia Ayingen⁴ incorporata Laental, dedit I. *ũb.* V. β. Ϛ. (Ego Vitus Schellang dedi I. *ũb.* V. β. Ϛ.)

(Cappellania in Ailingen XVIII. β. Ϛ.)

[Pag. 432.]

Ecclesia Eckartzkirch⁴, possessor Vrbanus Schonmoller, dedit XV. β. Ϛ. (Ego Vrbanus dedi XV. β. Ϛ.)

Ecclesia Wilhelmiskilch³, valoris XX. *ũb.* Ϛ., possessor Henricus Becherer, dedit I. *ũb.* III. β. Ϛ. (incorporata monasterio Augie minoris, vicarius perpetuus frater Caspar Sitz solvit).

Repositura et ecclesia Hoffen⁴ et Bũchorn⁴ insimul (tenentur subsidium taxatum ad XIII. *flor.*).

Cappellania Sancti Jacobi ibidem in Buchern, possessor Johannes Sporly, dedit I. *ũb.* XI. β. Ϛ. (Ego dedi I. *ũb.* XI. β. Ϛ.) — Cappellania trium regum in eadem, possessor Jodocus Bitschli, dedit XVIII. β. Ϛ. — Beneficium, quod dominus Jacobus hucusque providit per inducias, dedit XIII. β. Ϛ.) —

[Pag. 433.]

Cappellania Sancte Crucis in eadem ecclesia Bũchorn, possessor Henricus Zcellir, solvit I. *ũb.* III. β. Ϛ. — Beneficium in hospitali ibidem noviter fundatum, valoris XXI. *ũb.* Ϛ., dominus Vlricus Wiler, dedit I. *ũb.* I. β. Ϛ. (ego dedi I. *ũb.* I. β. Ϛ.)

Ecclesia Dangkenswiler³ (darüber Danckertswiler), possessor Lucas Kellinriether, dedit I. *ũb.* III. β. Ϛ. (Johannes Vdenhain dedit I. *ũb.* III. β. Ϛ.)

Ecclesia Brochenzcel⁴, possessor Nicolaus Bucher, dedit II. *lib.* V. *β.* *Ϸ.* (Ego Nicolaus Bücher plebanus ibidem dedi II. *lib.* V. *β.* *Ϸ.*)

Ecclesia Zcoginwiler³ incorporata capitulo in Margdorff dedit XV. *β.* *Ϸ.*

[Pag. 434.]

Ecclesia Werntzrute³ incorporata capitulo Margdorff dedit XV. *β.* *Ϸ.*

Ecclesia Limpach¹, possessor Johannes Hardli, dedit XIII. *β.* *Ϸ.* (Ego Baltassar Mangolt dedi XIII. *β.* *Ϸ.*)

Ecclesia Ringkinwiler³ de collacione abbatis Petri domus, possessor Petrus Dornhayn, dedit I. *lib.* *Ϸ.* (darüber I. *lib.* X. *β.* *Ϸ.*.)

Ecclesia Walthusen³ de collacione abbatis in Wingarten, Caspar Reist possessor, dedit I. *lib.* VIII. *β.* *Ϸ.* (Ego Nicolaus Bücher dedi pro Johanne N. vicario in Walthusen I. *lib.* VIII. *β.* *Ϸ.*.)

Domus sanctimonialium in Lauwental⁴, dicunt se exempte (sic) esse a subsidio, sed nichil de exempcionis privilegio ostenderunt, ergo tenentur subsidium III. *gl.*

[Pag. 435.]

(Monasterium Hofen⁴ [Beitrag nicht angegeben].)

(Sorores in Berckhaim¹ [Beitrag nicht angegeben].)

(Sorores Rugacker¹ [ebenfalls].)

Domus sororum in Bochern⁴ ordinis predicatorum, nichil dant, quia nichil habent nisi elemosinas.

(Monasterium Augie minoris [Beitrag nicht angegeben].)

(Ecclesia [Name fehlt, s. weiter] ego Jeorius Frucher vicarius in Cappell³ dedi II. *lib.* *Ϸ.*)

A n m e r k u n g e n.

Decanat Thüringen (Thuringen).

(Pag. 429—437 incl.)

1. Im badischen Amt Ueberlingen: Urnau (der Cistercienser-Reichs-Abtei Salem incorporirt), Bergheim, Heppach und Bannendorf (Filiale der Pfarrei Thuringen [Anm. 4], Bannendorf unbekannt; Haib [Dioc.-Archiv I, 42, Anm. 7] hält es für Bannendorf im württembergischen Ober-Amt Lettnang), (Ober- und Unter-)Homberg, Limpach, Bergheim (Schwestern-Klause von der 3. Regel des hl. Franciscus) und Rugacker oder Rubacker (Gemeinde Homberg, Dominikanerinnen-Kloster).

2. Im badischen Amt Pfullendorf: Ilmensee.

3. Im württembergischen Ober-Amt Ravensburg: Pfärrnbach, Thal-
dorf (dem Prämonstratenser-Kloster Weissenau incorporirt), Horgenzell (dem
Augustiner-Chorherren-Stift Kreuzlingen bei Konstanz incorporirt), Esenhäusen
(der Deutsch-Ordens-Commende Altshausen incorporirt), Weßfetsweiler (der
Benediktiner-Abtei Weingarten incorporirt), Eschau (nach dem IV. Register der
Bruderschaft der Kapläne zu Ravensburg incorporirt), Hasenweiler, Büstorf
(ist wohl Zußdorf, dem Hospital zu Ravensburg incorporirt), Oberzell,
Alberkirch und Wilhelmskirch (alle drei wie Thal Dorf dem Prämonstratenser-
Kloster Weissenau incorporirt), Danketsweiler, Zogenweiler und Werns-
reuthe (beide dem Collegiat-Stift Markdorf bei Meersburg im Singau in-
corporirt), Ringgenweiler (der Benediktiner-Abtei Petershausen bei Konstanz
incorporirt), (Ober- und Unter-)Waldhausen (der Benediktiner-Abtei
Weingarten incorporirt), Kappel, Weissenau (Prämonstratenser-Kloster).

4. Im württembergischen Ober-Amt Lettnang: Ittenhausen (der
Deutsch-Ordens-Commende Mainau incorporirt), (Ober-)Theuringen (mit
Filiat Schnekenhausen dem Hospital in Ravensburg incorporirt), Rehlen
(dem Augustiner-Chorherren-Stift Kreuzlingen bei Konstanz incorporirt), Eris-
kirch, Berg, Manzell, (Ober- und Unter-)Milingen (dem Dominika-
nerinnen-Kloster Böwenthal incorporirt), wohl Eittenkirch, Hofen (Propstei
der Abtei Weingarten), Buchhorn (jetzt königliches Sommer-Residenzschloß
Friedrichshafen), Brochenzell, Böwenthal (Dominikanerinnen-Kloster)
und Buchhorn (Dominikanerinnen-Kloster).

5. Im württembergischen Ober-Amt Saulgau: Riethausen (dem Hospital
in Ravensburg incorporirt), Pfrungen und Fleischwangen (beide der Deutsch-
Ordens-Commende Altshausen incorporirt).

[Pag. 436—442 unbeschrieben.]

[Pag. 443.]

Decanatus Lindaüw.

(Siehe ebend. Decanatus Sigmarscell sive Lindau S. 26 bis 34 incl.)

Ecclesia Beate Virginis collegiata in Lindaüw¹ et abbatissa XL. *fl.* (nota tenentur subsidium proximum preteritum, sed non reperietur in antiquis registris, quantum dare tenentur).

Canonicatus maior modo prepositura effecta in eadem ecclesia XL. *fl.* (nichil reperietur dedisse). — Canonicatus minor in eadem ecclesia, possessor Johannes Gyer, dedit XXX. *β. ⚡* (dedit XXX. *β. ⚡*).

[Pag. 444.]

Cappellania in eadem ecclesia de collacione maioris canonici, possessor Conradus Kubli, dedit I. *ũb. ⚡* (Ego Simon Felck dedi I. *ũb. ⚡*) — Cappellania Sancti Galli in eadem dedit I. *flor.* — Cappella Sancte Katherine in ecclesia eadem, possessor Nicolaus Schleich, dedit XVI. *β. ⚡* — Cappella Sancti Panthaleonis in eadem ecclesia, possessor Johannes Nauter, dedit I. *ũb. XVIII. ⚡* (Ego Johannes Nauter dedi I. *ũb. I. β. ⚡*)

[Pag. 445.]

Ecclesia Sancti Steffani parrochialis in Lindaüw de collacione domine abbatisse, valor C. L. *ũb. ⚡*, possessor Vdalricus Rotinberger, dedit XI. *ũb. VI. β. ⚡*

Cappellania Sancte Justine, valoris XXIX. *ũb. ⚡*, possessor Augustinus Oler in eadem ecclesia, dedit XXIX. *β. ⚡* (Ego Jeorius Ber dedi I. *ũb. 9 β. ⚡*) — Cappellania Sancte Marie Magdalene in eadem, valoris XXII. *ũb. ⚡*, possessor Rodolffus Bruder, dedit I. *ũb. III. β. ⚡* — Cappellania Beate Marie in eadem, possessor Conradus Fridangk, dedit I. *ũb. ⚡*. (Conradus Fridang dedit I. *ũb. ⚡*)

[Pag. 446.]

Cappellania Beate Barbare in eadem, possessor Conradus Baymgartin, dedit XIX. β. ⚡ (Ego Conradus Bomgartner cappellanus altaris cuius supra dedi 19. β. ⚡) — Cappella Sancti Nicolai in cimiterio valoris XVI. ũb. ⚡, possessor Thomas Hoeschriber, dedit XVIII. β. ⚡ (Ego Jodocus Moser dedi XVIII. β. ⚡) — Cappella Sancti Michaelis ibidem, possessor Leonhardus Müller, valor XX. ũb. ⚡, dedit I. ũb. I. β. ⚡ (dominus Johannes Kenner misit I. ũb. I. β. ⚡). — Cappella Sancti Petri in novis ibidem, valoris XX. ũb. ⚡, possessor Lodewicus Bayer, dedit I. ũb. ⚡ —

[Pag. 447.]

Cappellania Sancti Spiritus in hospitali ibidem, possessor Ambrosius Bischoff, dedit I. ũb. ⚡ (Ambrosius Bischoff dedit I. ũb. ⚡) — Cappellania Sancti Jacobi super burg (darüber in castro) extra muros Lindaüw, valoris XX. ũb. ⚡, dedit I. ũb. I. β. ⚡ (Johannes Tröstli dedit I. ũb. I. β. ⚡) — Cappellania Sancti Gangolffi apud leprosos extra muros ibidem, possessor Merboldus Kellir, dedit I. ũb. ⚡ (Merboldus Keller dedit I. ũb. ⚡) — Cappella Beate Marie extra muros Lindaaw, valoris XV. ũb. ⚡, possessor Vlricus Hutter, dedit I. ũb. ⚡ (Vlricus Hütter dedit I. ũb. ⚡) —

[Pag. 448.]

Cappella Sancti Leonhardi extra opidum Lindaüw (darüber in Schachen)¹, valoris XXVII. ũb. ⚡, possessor Laurentius Brandus, dedit I. ũb. VI. β. ⚡ (Laurentius Brandus genampt Spilman dedit I. ũb. VI. β. ⚡)

Ecclesia Pregantz² incorporata infirmarie ibidem, valoris centum flor. pro porcione vicarij, vicarius Petrus Roth, dedit IIII. flor. (Ego Johannes Wart vicarius dedi IIII. ũb. ⚡)

Primissaria ibidem in eadem ecclesia, possessor Caspar Mayser, dedit I. ũb. ⚡ (Ego Caspar Maiser dedi I. ũb. ⚡) — Cappellania Sancti Cristoferi in eadem, possessor Jodocus Muchsel, dedit I. ũb. ⚡ (Ego Jodocus Muchssel capellanus in Bregentz dedi I. ũb. ⚡) —

[Pag. 449.]

(Cappellania Sancti Jacobi in Pregantz, dominus Conradus Hanntzler, I. ũb. ⚡) — Cappellania trium regum ibidem, possessor Johannes Grettler, dedit I. ũb. V. β. ⚡ (Ego Johannes dedi I. ũb.

V. β. Ϛ) — Cappellania Beate Marie in eadem, possessor Sebastianus Ysenman, dedit I. *lib.* III. β. Ϛ. (Ego Sebastianus Ysenman dedi I. *lib.* III. β. Ϛ.) — Cappellania Sancte Crucis in eadem, possessor Johannes Schmidt, dedit I. *lib.* IX. β. Ϛ. (Ego Johannes Fabri dedi I. *lib.* IX. β. Ϛ.) — Prebenda in eadem, possessor frater Wilhelmus Hanegot (daneben steht: magister Matheus Gredle-richter [?]), dedit III. *lib.* Ϛ. (Ego frater Wilhelmus Hannegott dedi III. *lib.* *an.*) —

[Pag. 450.]

Cappellania Sancti Martini in opido Pregantz, possessor Johannes Sing, dedit XVI. β. Ϛ. (Ego Vitus Öltz dedi XVI. β. Ϛ.) — Cappella Sancti Nicolai ibidem, valoris XX. *lib.* Ϛ., possessor Johannes Fúrbuch, dedit I. *lib.* III. β. Ϛ. (Ego Johannes Vorbúch dedi I. *lib.* III. β. Ϛ.) — Cappellania in castro ibidem dedit XIII. β. Ϛ. (Ego Johannes Wart dedi pro Johanne Koler XIII. β.) — Cappellania Sancti Georgij extra muros Pregantz, possessor Lazarus Swigger, dedit XXX. β. Ϛ. (Ego Lazarus Schwigger dedi XXX. β. Ϛ.) —

[Pag. 451.]

Cappellania apud leprosos extra muros Pregantz, possessor Vlricus Gugel, dedit I. *lib.* V. β. Ϛ. (Ego Joannes Mart vicarius in Pregantz dedi pro Vlrico Gúgel I. *lib.* V. β. Ϛ.) — Cappellania in der Hart² sub Parrochia Pregantz dedit I. *flor.* (darüber XVIII. β. Ϛ.) (Ego Hainricus Hemerlich capellanus in Hard dedi I. *flor.*) — (Cappellania in Lutrach² I. *lib.* Ϛ.) — Induciatus Schwartzach² sub parrochia Pregantz, possessor Paulus Troll, dedit VII. β. Ϛ. (Ego Paulus Troll dedi VII. β. Ϛ.) — Induciatus Herbrantz² sub parrochia eadem, possessor Johannes Suttriner, dedit VIII. β. Ϛ. (Ego Johannes Suttriner dedi VIII. β. Ϛ.) — (Officium editui in Pregantz I. *ort.*)

[Pag. 452.]

Ecclesia Eggk², valoris C. *flor.*, possessor Jeorgius Frowiss, dedit III. *flor.* (Ego Wilhelmus Frôwiss adiutor ibidem presentavi III. *gl.* ex parte domini . . .)

Primissaria ibidem in Egg, possessor Wilhelmus Frowiss, dedit I. *lib.* Ϛ. (Ego Wilhelmus Frâwiss dedi I. *lib.* *an.*) — Cappellania an der Egg in insula Pregantina, valoris XX. *lib.* Ϛ., possessor

Fridericus Ober, dedit I. *lib. 3* (Wilhelmus Frôwis dedit I. *lib. 3*) —
(Induciatus in Hittisow² XVIII. *β. 3*)

Ecclesia Jagbach² filialis an der Egk dedit XVIII. *β. 3*.
(Ego Joannes Wart dedi pro Jeorio Frôwis XVIII. *β. 3*)

[Pag. 453.]

Ecclesia Wangen³, possessor dominus Johannes Currificis,
dedit V. *lib. 3* (dominus decanus dedit V. *lib. 3*).

Primissaria ibidem in Wangen, valoris XXVI. *lib. h.*, possessor
Johannes Nater, dedit XII. *β. IX. 3* (Johannes Nater misit XII. *β.*
VIII. *3*) — Cappellania Beate Marie in eadem, possessor Jeorius
Fabri, dedit I. *lib. III. β. 3* (Ego Jeorius Fabri dedi I. *lib. III. β. 3*).
— Cappellania Sancti Leonhardi in eadem, possessor Caspar Ritter
induciatus, dedit XIII. *β. 3* (Caspar Riedter misit XIII. *β. 3*)

[Pag. 454.]

Cappellania Sancti Johannis baptiste in eadem, possessor Nico-
laus Giser (ober Geser?), dedit I. *lib. I. β. 3* — Cappellania Sancti
Eulogij in eadem, possessor Conradus Kutzin induciatus, dedit
X. *β. 3* (misit X. *β. 3*). — Cappellania Sancti Nicolai in eadem,
possessor Conradus Schmidt, dedit XVIII. *β. 3* (Conradus Schmidt
misit XIII. [sic] *β. 3*) — Cappellania Sancti Vrsi in eadem dedit
I. *lib. 3* (Ego Caspar Erhart dedi I. *lib. 3*.) —

[Pag. 455.]

(Cappellania S. Sebastiani, dominus Jeorius Schnitzer, V. *β. 3*) —
Cappellania Beate Virginis in hospitali ibidem, possessor Nicolaus
Giseler, dedit I. *lib. V. β. 3* (Ego Nicolaus Gissler dedi I. *lib.*
V. *β. 3*) — Cappellania in Riedt³, possessor Henricus Hentzel
induciatus, dedit XIII. *β. 3* (Hainricus Haintzel misit XIII. *β. 3*)

Ecclesia Niderwangen³ dedit II. *lib. III. β. 3*

Ecclesia Sibersswiler⁴ (darüber: Sibraschwiler), valoris
XII. *lib. 3*, possessor Johannes Kúngisegker, dedit I. *lib. II. β. 3*.
(Ego Hainricus Sterck dedi I. *lib. II. β. 3*)

(Cappellania in castro Achberg⁴ XVIII. *β. 3*)

Ecclesia Ysenbach³ incorporata Augie minori, possessor
frater Leonhardus Frantz, dedit XIII. *β. 3*.

[Pag. 456.]

Ecclesia Wonnbrecht⁴, valoris XXXIII. *lib. 3*, possessor
Johannes Kessler, dedit III. *lib. hā.* (darüber XXX. *β. 3*) (dominus
Johannes Kessler misit III. *lib. hār.*).

Ecclesia Tham¹ (sic), valoris XXX. *ũb. ſ.*, possessor Balthasar Hal, dedit III. *ũb. I. β. h.* (darüber XXV. *β. VI. ſ.*) (dominus Balthasar Hel misit III. *ũ. I. β. h̄r.*).

Cappellania in eadem ecclesia noviter fundata et confirmata dedit I. *ũb. ſ.* (dominus Jeorius Schnitzer misit I. *ũb. ſ.*).

Ecclesia Ophenbach¹ (darüber Opffenbach) incorporata domui Altzhusen, porcio vicarij XVIII. *ũb. ſ.*, possessor Johannes Kener, dedit I. *ũb. II. β. ſ.* (Ego Joannes Messerschmid dedi I. *ũb. II. β. ſ.*)

[Pag. 457.]

Ecclesia Wasserburg¹ incorporata abbati Sancti Galli, porcio vicarij XXX. *ũb. ſ.*, possessor dominus Conradus Wenger, dedit VII. *ũb. h.* (darüber III. *gulden*). (Ego Jeorius Krüyer dedi III. *gl.*)

Ecclesia Krüm(n)bach⁵ incorporata abbati in Wingarten, porcio vicarij XX. *ũb. ſ.*, possessor Johannes Brunloff, dedit II. *ũb. d.* (Ego Johannes Brunloff curator ecclesie in Krumbach dedi in subsidio II. *ũb. ãn.*, cuius collacio spectat ad dominum abbatem in Wingarten.)

Ecclesia Nukirch⁵, valoris XX. *ũb. ſ.*, possessor Johannes Lüg, dedit III. *ũb. h.* (Ego Johannes Lüg dedi III. *ũb. h.*)

Ecclesia Lainnaw⁵ (darüber Lainnow) incorporata hospitali in Lindaü, porcio vicarij XX. *ũb. ſ.*, vicarius Vlricus Nesler, dedit I. *ũb. III. β. ſ.* (Ego magister Jacobus Crützler dedi I. *ũ. III. β. ſ.*) (Cappellania in Laimnow XVIII. *β. ſ.*)

[Pag. 458.]

Ecclesia Thannaü⁵ (darüber Thannow), valoris XXX. *ũb. ſ.*, possessor Johannes Montfort, dedit II. *ũb. ſ.* (Ego Jo[h]annes Montfort dedi II. *pfund d.*)

Ecclesia Hasslach⁵, valoris XV. *ũb. ſ.*, possessor Conradus Hauser, misit I. *ũb. ſ.*

Ecclesia Wiltpoltsswiler⁵, valoris XV. *ũb. ſ.*, possessor Nicolaus Tüni, dedit III. *ũb. h.* (Ego N. Tini dedi III. *ũb. h.*)

Ecclesia Vnderraittnaüw¹, valoris in porcione vicarij XXX. *ũb. ſ.*, quia incorporata abbati in Ysen, vicarius Wilhelmus Stundli, dedit II. *ũb. ſ.*

[Pag. 459.]

Ecclesia Gettnang⁵ (darüber Gattnang), valoris XX. *ũb. ſ.*, possessor Adam Hager, dedit III. *ũb. h.* (Ego Leonardus Molitoris dedi tres libras obulorum.)

Ecclesia Brünsswiler⁵, possessor Matheus Hulfli, dedit II. *ũb.* III. *β.* *h.* (darüber I. *ũb.* II. *β.* *Ń.*).

Ecclesia Schwartzinbach⁵, valoris XVIII. *ũb.* *Ń.*, possessor Conradus Waibel, dedit I. *ũb.* VII. *β.* *Ń.* (Ego CŃnradus Waibel dedi I. *ũb.* VII. *β.* *Ń.*)

Ecclesia Rogkinzcell³, possessor Johannes Hertrich, dedit I. *ũb.* VIII. *β.* *Ń.* (Ego Johannes Hertrich plebanus ibidem dedi unam libram denariorum cum V. *β.* *Ń.*)

[Pag. 460.]

Ecclesia Sigmarsszcel⁴, possessor Mathias Buchser, dedit I. *ũb.* *Ń.* (Ego Mathijas BŃchschar dedi I. *ũb.* *Ń.*)

Ecclesia Hoewiler⁴, possessor Conradus Bruger, dedit I. *ũb.* III. *β.* *Ń.* (Ego Johannes Langer [Langer?] dedi I. *ũb.* III. *β.* *Ń.*)

Ecclesia OberrajtenaŃw⁴, possessor Erhardus Vanhusen, dedit X. *ũb.* *h.* (darüber V. *ũb.* *Ń.*). (Ego Nicolaus Gering vicarius dedi X. *ũb.* *h.*)

Ecclesia Schwartzenberg², valoris XXX. *ũb.* *Ń.*, possessor Johannes Buscher, dedit II. *ũb.* *Ń.* (Ego Hainricus Hemerlin induciatus dedi II. *ũb.* *Ń.*)

[Pag. 461.]

Primisaria ibidem in Schwartzinberg, possessor Johannes Rodolff, dedit I. *ũb.* *Ń.* (Ego prefatus Hainricus dedi pro primisario I. *ũbr.*) — Induciatus in Melln² (darüber Mellen) sub Schwartznberg, possessor Johannes Erhardi, dedit XVIII. *β.* *Ń.* (Ego Johannes de Mellen dedi florenum.)

Ecclesia Albrechsczwende² incorporata monasterio Pregantz, porcio vicarij XV. *ũb.* *Ń.*, vicarius Ludewicus MŃl, dedit I. *ũb.* III. *β.* *Ń.* (Cristanus RŃttiner dedi I. *ũb.* III. *β.* *Ń.*)

Induciatus ibidem in Albrechsczwende (darüber steht capellanie ad Sanctum Merbodum ibidem), possessor Conradus Richarth, dedit X. *β.* *Ń.* (Conradus Richart dedi X. *β.* *Ń.*)

Ecclesia Jaghusen² incorporata monasterio Pregantz, porcio vicarij XXIII. *ũb.* *Ń.*, dedit I. *ũb.* V. *β.* *Ń.* (misit I. *ũb.* V. *β.* *Ń.*).

[Pag. 462.]

Ecclesia Ellenbogin² incorporata monasterio Pregantz, porcio vicarij XVIII. *ũb.* *Ń.*, vicarius Jodocus MŃchsel, dedit XXX. *β.* *Ń.* (Ego Jodocus Muoschell plebanus in Elenbogen dedi XXX. *β.* *Ń.*)

Ecclesia Andelsbüch² incorporata monasterio Pregantz, porcio vicarij XX. *lib. s.*, vicarius frater Vlricus Begk, dedit I. *lib.*

III. *β. s.* (Ego Vlricus dedi I. *lib.* III. *β. s.*)

(Capellania ibidem, que providetur per inducias, V. *β. s.*)

Ecclesia Schnepfaüw², possessor Henricus Grebir, dedit XI. *β. s.* (Hainricus Greber dedit XI. *β. s.*)

Induciatus in Betznaüw², possessor Fridericus Obir, dedit XVIII. *β. s.* (misit I. *fl.*).

[Pag. 463.]

Ecclesia Dornneuren², valoris XL. *lib. s.*, possessor Johannes Berlinger, dedit II. *lib. s.* (Ego magister Johannes Berlinger (baccalarius) dedi II. *lib. s.*)

Primissaria ibidem in eadem, valoris XIII. *lib. s.*, possessor Vlricus Roffer, dedit XVIII. *β. s.* (taxatum[?] est propter guerras).

(Cappellania in Oberdorff² allegat exemptionem, videatur . . . (Daß Uebrige und der Beitrag fehlen.)

Induciatus hinder dem Rigkinbacher Tobel², possessor Conradus Hayli, dedit X. *β. s.* (Ego Johannes Schobloch dedi X. *β. s.*)

[Pag. 464.]

Ecclesia Lingnaüw² incorporata abbati in Pregantz, porcio vicarij XXX. *lib. s.*, dedit XXX. *β. s.* (misit XXX. *β. s.*).

Induciatus Krunbach² sub eadem ecclesia, possessor Vitus Oltz, dedit X. *β. s.*

Novum beneficium confirmatum in Wolffurt² (darüber steht capellania in Wolffurt), valoris XXX. *fl.*, possessor Johannes Marth, dedit I. *lib.* III. *β. s.* (Ego Joannes Mart dedi I. *lib.* III. *β.*)

Ecclesia Eselwiler⁴ (daneben steht am Rande Essroschwiler), valoris XVIII. *lib. s.*, possessor Schmit, dedit XXX. *β. s.* (Ego Georius Fierer dedi XXXIII. *β. an.*)

Ecclesia Gopprasswiler⁵, valoris XV. *lib. s.*, possessor Thomas Rasoris, dedit I. *flor.* (misit *flor.*).

[Pag. 465.]

Ecclesia Langenargaüw⁵, valoris XL. *lib. s.*, possessor Nicolaus Hümel, dedit II. *lib.* V. *β. s.* (misit II. *lib.* V. *β. s.*).

Hospitale ibidem (darüber capellania in hospitali, valoris XLVI. *lib. h.*, possessor Conradus Rayer, dedit I. *lib.* III. *β. s.*)

Ecclesia Sultzberg² incorporata abbati in Pregantz, porcio vicarij XV. *lib. s.*, Petrus Molitoris possessor, dedit I. *lib.* IIIII. *β. s.* (Ego Johannes Wart dedi pro Petro Molitoris I. *lib.* IIIII. *β. s.*)

(Cappellania in Sultzberg, quam habet dominus Jodocus Gugel, solvit I. *lib.* VI. *β. s.* — Cappellania nova S. Lienhardi ibidem, quam habet dominus Sebastianus Kläsner, [solvit] I. *lib.* V. *β. s.*)

Ecclesia Rütthe¹ prope Lindäu, valoris XX. *lib. s.*, possessor Johannes Arger, dedit I. *lib.* V. *β. s.* (Ego magister Augustinus Oeler dedi I. *lib.* V. *β. s.*)

Ecclesia Bessreüte¹ (darüber Besenrüti), valoris XX. *lib. s.*, possessor dedit XXXIIII. *β. s.* (notatur IIII. *solid.* de subsidio. Ego Petrus Megerlin dedi XXXIIII. *β. s.*, credo me tamen nimium dedisse, prout patet ex omnibus fructibus dicte ecclesie mee).

[Pag. 466.]

Ecclesia Niderstoffen¹, valoris XVIII. *lib. s.*, dedit I. *lib.* V. *β. s.* (Ego Bernhardus Xell vicarius dedi I. *lib.* *s.* me[?]
V. *β. s.*)

Ecclesia Hergerswiler¹, valoris L. *lib. s.*, possessor Andreas Klaber, dedit III. *lib.* IIII. *β. s.* (Ego magister Andreas plebanus in Hergatzwiler dedi III. *lib.* IIII. *s.*)

Abbasia in Pregantz² (tenetur subsidium proximum preteritum et continetur in antiquis libris eundem abbatem dedisse XLV. *flor.*) XLV. *fl.*

Domus congregacionis in Lindaw¹ an der steigen de tercia regula Sancti Francisci (nichil continetur dedisse).

Domus heremitarum Sancti Pauli in Langnauw⁵ tenetur (Beitrag nicht angegeben).

Domus heremitarum Sancti Pauli in Argenhardt⁵ tenetur (ebenfalls).

Domus sanctimonialium ordinis predicatorum in Hirstal² nichil reperietur dedisse (daneben steht trotzdem III. *β. s.* Const.).

A n m e r k u n g e n.

Decanat Lindau.

(Pag. 443—466 incl.)

1. Im bayrischen Amt Lindau: Lindau (freiwilliges, adeliges Reichs-Damen- und Collegiat-Stift mit zwei Canonicat-Pfründen, ehemalige freie Reichsstadt, jetzt Ober-Amtsstadt), Schachen, Wohnbrechts, Maria-Thann (Tham, Schreibfehler für Thann), Dpfenbach (der Deutsch-Ordens-Commende

Altshausen incorporirt), Wasserburg (der Benediktiner-Abtei St. Gallen incorporirt), Unterreitnau (der Benediktiner-Abtei Isny incorporirt), Sigmarszell (früherer Name des Decanates im Liber marc. Diöc.-Archiv V, 26), Hohenweiler, Oberreitnau, Rüttin, Bösenreutin, Niederstaufen, Hergensweiler, Lindau (Schwestern-Sammlung der dritten Regel des hl. Franciscus an der Steigen).

2. Im österreichischen Vorarlberg, Bezirk Bregenz: Bregenz (Bezirksstadt), Harb (Filial von Bregenz), Lautrach (zwischen Lindau und Bregenz am Bodensee), Schwarzach und Herbranz (beide Filialen von Bregenz), Egg, Hüttisau (Filial von Egg), Jagbach (desgleichen), Schwarzenberg, Mellau (Filial von Schwarzenberg), Oberschwende (der Benediktiner-Abtei Mehrerau oder Bregenz incorporirt), Jaghausen, Ellenbogen und Andelsbuch (alle drei derselben incorporirt), Schnepfau, Bekau, Dornbirn, Oberdorf, Rickenbach, Singenau (wie Oberschwende), (Hohen-)Krumbach (Filial von Singenau), Wolfurt, Sulzberg (wie Oberschwende), Bregenz ober Mehrerau (Benediktiner-Abtei) und Hirschtal (Dominikanerinnen-Kloster).

3. Im bayrischen Amt Wangen: Wangen (Amtsstadt; vielleicht ist der hiesige Stadtpfarrer Johann Curricis (Wagner) derzeitiger Decan des Landkapitels gewesen), Ried (Filial von Wangen), Niederwangen, Eisenbach (dem Prämonstratenser-Kloster Weiffenau incorporirt), Roggenzell.

4. In Hohenzollern, Ober-Amt Aichberg: Sibratsweiler, Aichberg (Burg, Enclave bei Lindau) und Efferatsweiler.

5. Im württembergischen Ober-Amt Tett nang: Krumbach (der Benediktiner-Abtei Weingarten incorporirt), Neukirch, Saimmau (dem Hospital in Lindau incorporirt), Lannau, Haslach, Wildpoltsweiler, Gattnau, Primisweiler, Schwarzenbach (Gemeinde Ober-Eschach), Goppertsweiler, Langenargen, Langnau und Argenthal (Pauliner-Kloster).

[Pag. 467.]

Decanatus Stüvenhoffen.

Ecclesia Harmikirch¹, possessor Jacobus Schellinberg, valor XL. *ũb. ſ.*, dedit III. *ũb. h.* (Ego Rüdolfus Bernhardi dedi II. *ũb. ſ.*)

Ecclesia Mõggers¹, possessor Caspar Bernhardi, dedit XV. *β. ſ.* (Ego Caspar Bernhart dedi XV. *β. ſ.*)

Ecclesia Rõttenbach¹ incorporata monasterio Pregantz, porcio vicarij XVIII. *ũb. ſ.*, vicarius Sebastianus Ysenman, dedit III. *ũb. h.* (Ego Albertus Agler in Rotirnbach dedi XXV. *β. ſ.*)

Ecclesia Grünenbach¹ incorporata monasterio Pregantz, porcio vicarij XXV. *ũb. ſ.*, vicarius Caspar Sorg, dedit III. *ũb. VIII. β. h.* (Ego Caspar Sorg dedi III. *ũb. VIII. β. h.*)

[Pag. 468.]

Ecclesia Gástras¹, valis (l. valoris) L. *ũb. ſ.*, possessor Leonhardus Purlin, dedit V. *ũb. h.* (Et ego Melchior Bũchschor exposui V. *ũb. hũr.*)

Cappellania in eadem, possessor Johannes Schobloch, dedit XVII. *β. ſ.* (Ego Johannes Schobloch dedi XVII. *β. ſ.*)

Ecclesia Diepoltz², valoris XV. *ũb. ſ.*, possessor Jeorgius Karg, dedit XXX. *β. h.* (Ego Jeorgius Karg dedi XV. *β. ãn.*)

Ecclesia Knüttenrieth², valoris XV. *ũb. ſ.*, possessor Petrus Fatz, dedit II. *ũb. h.*, (Johannes Wãltz dedit II. *ũb. hũr.*)

Ecclesia Müessen² (darüber Missen), valoris LX. *ũb. ſ.*, possessor Conradus Waltz, dedit VIII. *ũb. h.* (Ego Cũnradus dedi in subsidio III. *ũb. ſ.*)

[Pag. 469.]

Cappellania in eadem ecclesia Müssin, possessor Jacobus Belger, dedit II. *ũb. VI. h.* (Ego Jacobus Belger capellanus in Missen persolvi II. *ũb. hũr. III. ſ.*)

Ecclesia Helgeners sive Hellengers³, valoris XXV. *ũb. ſ.*,
 possessor Johannes Engler, dedit III. *ũb. h.* (Et ego Johannes
 Hellengerss [sic] exposui III. *ũb. h.*)

Ecclesia Eckartz², valoris XXX. *ũb. ſ.*, possessor Johannes
 Sutor, dedit III. *ũb. h.* (Ego Johannes Sutor dedi III. *ũb. h.*)

Ecclesia Stüvenhoffin², valoris L. *ũb. ſ.*, possessor Con-
 radus Schilling, dedit VII. *ũb. h.* (Item ego magister Conradus
 Schilling dedi IIII. *flor.*)

[Pag. 470.]

Cappellania in eadem Stüvenhoffin, possessor Jodocus
 Vlm, dedit XVII. *β. ſ.* (XVII *β. ſ.*)

Ecclesia Makams², possessor Johannes Stal, dedit III. *ũb. h.*
 (Et ego Johannes Stal rector ibidem dedi III. *ũb. h.*)

Ecclesia Ymestat² dedit IIIII. *ũb. h.* (Item ego Vitus Nêtz
 vicarius dedi IIIII. *ũb. h̃r.*)

Cappellania in eadem ecclesia Yme(n)stadt dedit I. *flor.*
 (Cristanus misit I. *florenum.*)

[Pag. 471.]

Cappellania capelle in Buchel² sub eadem ecclesia Ymenstat,
 possessor Jodocus Moser, valor XL. *ũb. ſ.*, dedit II. *ũb. h.* (Ego
 Jodocus Roser [sic] dedi II. *ũb. h̃r.*)

Ecclesia Nidersunthoffin², possessor Johannes Stadler,
 valor L. *ũb. ſ.*, dedit VI. *ũb. h.* (Ego Johannes Stadler dedi
 VI. *ũb. h.*)

Ecclesia Wiler¹ cum filia Schaitegk¹, possessor Petrus
 Gobir, dedit VI. *ũb. h.* (Ego Petrus Gôber dedi pro me et Schaid-
 egg VI. *ũb. h.*)

Cappellania Beate Virginis in eadem, valoris XX. *ũb. ſ.*,
 possessor Heinricus Brem, dedit II. *ũb. XI. β. h.* (Ego Petrus
 Gôber plebanus in Wiler dedi pro domino Hainrico cappellano
 II. *ũb. XI. β. h.*) —

[Pag. 472.]

Cappella Beate Marie ibidem in Wiler, possessor Johannes
 Syber, dedit XVIII. *β. ſ.* (misit XVIII. *β. ſ.*). — Novum bene-
 ficium zann (zû den) elendin hailigin sub eadem ecclesia, pos-
 sessor Marcus Ferli, dedit I. *flor.* (Ego Augustinus Spônlin dedi
 I. *flor.*)

Ecclesia Schaitegk (separata est ab ecclesia Wiler, sed subsidium exolvit cum eadem matre, quere supra Wiler).

Cappellania in eadem dedit I. *ũb. ſ.* (Johannes Selliger misit I. *ũb. añ.*)

[Pag. 473.]

Cappellania in Linsi¹ sub parrochia Nidersunthaffen, possessor Johannes Moler, dedit XXXV. *β. h.* (Ego Johannes Maler dedi I. *gulden.*)

Ecclesia Blaichach², possessor Nicolaus Kurtzklaüs, dedit II. *ũb. II. β. h.* (Ego Nicolaus Kurtzclaus dedi II. *ũb. II. β. h.*)

Ecclesia Mittelberg³ dedit III. *ũb. h.* (Laurencius Renhart misit III. *ũb. h.*)

Ecclesia Vischin², valoris XL. *ũb. ſ.*, possessor Sigismundus de Hannober, dedit VII. *ũb. h.* (Ego Sigismundus de Hannenhofen plebanus in Vischi dedi quatuor *flor.*)

[Pag. 474.]

Cappellania in eadem ecclesia, possessor Conradus Waltz, dedit II. *ũb. I. β. h.* (Ego Conradus Wältz dedi I. *ũ. VI. ſ.*)

Ecclesia Meyssilstayn² et Offtersswang² (darüber Maiselhain cum Offterschwang), val(or)is XV. *ũb. ſ.*, possessor Johannes Helchinberg, dedit XXXIII. *β. h.* (darüber XVII. *β. ſ.*) (Ego Johannes Helchenberg plebanus in Maiselstain una cum ecclesia Offterschwang dedi XVII. *β. h. ſ.*)

Ecclesia Siffritzberg², possessor Petrus Gessler, dedit VIII. *ũb. h.* (Ego Petrus Gössler rector solvi VIII. *ũ. h.*)

Capellania in eadem, possessor Vlricus Wenger, dedit I. *ũb. ſ.* (Ego Johannes Bürger vice eius persolvi I. *ũb. ſ.*)

Ecclesia collegiata in toto in Stoffen² dedit XIII. *ũb. VII. β. h.* (Ego Petrus Gässler doctor et prepositus solvi XIII. *ũ. VII. β. h.*)

[Pag. 475.]

Cappellania in Tal² sub ecclesia Stauffin, possessor Henricus Henss, dedit XVI. *β. ſ.* (Ego Hainricus Henss dedi I. *gulden.*)

Ecclesia Ellnhoffin¹, valoris XVII. *ũb. ſ.*, possessor Henricus Schmid, dedit II. *ũb. h.* (Ego magister Hainricus Schmid dedi I. *ũb. ſ.*)

Cappellania in Ellnhoffin Sancti Georgij, possessor Conradus Hirssberg, dedit XXXII. *β. h.* (Ego Conradus Hirsberg dedi XVI. *β. ſ.*)

Ecclesia Lindenber^g¹, valoris XXV. *lib. s.*, possessor Vlricus Jügl^er, dedit I. *lib.* III. *β. s.* (Ego V̇dalricus Jügl^er plebanus in Lindenber^g solvi in subsidio I. *lib.* *s.* III. *β. s.*)

[Pag. 476.]

Ecclesia Ebertzhoffin¹, valoris XXXV. *lib. s.*, possessor Jeorgius Sailer, dedit IIII. *lib. h.* (I. *β. h.*) (Ego Jeorius Sailer dedi IIII. *lib.* XII. *h.*)

Ecclesia Stayn², possessor Johannes Mathie, dedit IIII. *lib. h.*

Cappellania in eadem, possessor Johannes Giger, dedit II. *lib. h.* (Ego Johannes Giger dedi II. *lib. h.*)

Ecclesia in Wittnaüw³, valoris XXV. *lib. s.*, dedit VIIII. *lib. h.*

Cappellania in eadem, tenetur Jodocus Schilter, misit II. *gulden.*

[Pag. 477.]

Ego Augustinus Speglin dedi I. *gulden.*

A n m e r k u n g e n .

Decanat Stiefenhofen.

(Pag. 467 — 477 incl.)

1. Im bayrischen Amt Lindau: Haimenkirch, Möggers (wohl Meckach, zur Gemeinde Haimenkirch gehörig), Rüttenbach (der Benediktiner-Abtei Bregenz incorporirt), Grünenbach (ebenfalls), Geßtrach, Weiler, Scheidegg (Filial von Weiler, aber gleich darauf getrennt davon und als eigene Pfarrei angeführt), Dinsen (Filial von Niedersonthofen), Ellhofen, Lindenber^g, Ehrats^hofen.

2. Im bayrischen Amt Sonthofen: Diepolz, Knottenried, Miffen, Gifar^h, Stiefenhofen, Akams, Immenstadt, Bühl, Niedersonthofen, Blais^hach, Fischen, Maiselstein und Oster^hschwang (Filial), Seifriedsberg, Stauf^en (Collegiatstift. Im Liber taxationis von 1353 [Dibc.-Archiv V, 22] heißt es: „Ecclesia in Stoffen in brevi collegiata“. Danach war das Chorstift damals in der Errichtung begriffen), Thal (Filial von Stauf^en), Stein.

3. Im bayrischen Amt Rempten: Hellenger^h, Mittelber^g, Weitnau.

[Pag. 478—482 unbeschrieben.]

[Pag. 483.]

Decanatus Yseni.

Ecclesia Kysleg¹, valoris L. *līb. ſ.*, possessor Erhardus Walteri, dedit IX. *līb. h.*

Cappellania apostolorum Philippi et Jacobi in eadem, valoris XX. *līb. ſ.*, possessor Andreas Brüngender, dedit III. *līb. h.* (dedit secundum antiquam taxam III. *līb. h̄r.*). — Cappellania Beate Virginis in eadem, valoris XX. *līb. ſ.*, possessor Johannes Egelhoffer, dedit II. *līb. h.* (dedit secundum antiquam taxam II. *līb. h̄r.*).

Ecclesia Eychstetin², valoris XL. *līb. ſ.*, possessor Rolandus Goelde, dedit VII. *līb. h.* (Ego Jacobus Vlrici vicarius domini Rūlandi Göldli dedi pro subsidio IIII. *gl. in auro.*)

[Pag. 484.]

Ecclesia Engelhamsshoffen¹, valoris XL. *līb. ſ.*, possessor Johannes Molitoris, dedit V. *līb. h.* (Ego magister Joannes Molitoris decanus decanatus Ysni dedi IIII. *līb. ſ.*)

Ecclesia Waltersshoffen², valoris X. *līb. ſ.*, possessor Johannes Ber, dedit II. *līb. XII. β. h.* (Item Johannes Ber plebanus in Waltersshoffen dedit II. *līb. h̄l. XII. β. h.*)

Ecclesia Gebratzhoffin² (darüber Gohartzhoven), valoris XX. *līb. ſ.*, possessor Martinus Petri, dedit I. *līb. ſ.* (Ego Martinus Petra [sic] dedi ain *līb. ſ.*)

Ecclesia Lutrach³, valoris XV. *līb. ſ.*, possessor Michael Bennigker, dedit III. *līb. h.* (Ego Michael Buser plebanus in Lutrach dedi III. *līb. h.*)

[Pag. 485.]

Ecclesia Mütwigsshâffin⁴, valoris XX. *līb. ſ.*, possessor Petrus Ferlij, dedit III. *līb. h.* (Ego magister Petrus Färilin dedi III. *līb. h.*)

Ecclesia Im Aussfang² (darüber Aussnang) et Eschach², possessor Martinus Butz, dedit III. *ũb. h.* (dominus Martinus Butz plebanus in Auslang [sic] dedit III. *ũ. h.*).

Ecclesia Aitrach², valoris XVIII. *ũb. Ń.*, possessor Adam Witzinhoffir, dedit II. *ũb. VI. β. h.* (Joannes Spiegel plebanus in Aitrach dedit II. *ũb. obollorum et VI. β. obollorum.*)

Ecclesia Zciel² (darüber Zyl), valoris XX. *ũb. Ń.*, possessor Johannes Schade, dedit V. *ũb. h.* (Ego Johannes Ziegler dedi V. *ũb. h.*)

[Pag. 486.]

Ecclesia Sibrantz² (darüber separata ab ecclesia Zil), possessor Conradus Stropel, dedit XV. *β. Ń.* (Ego Cũnradus Stroppel dedi pro subsidio caritativo XV. *β. ãn.*)

Ecclesia Karse⁵ incorporata abbati Wingarten, possessor Michael Zeehender, dedit III. *ũb. h.* (Michael Zẽhinder misit III. *ũb. h.*)

Ecclesia Lupoltz⁴, possessor Johannes Bũgkel, dedit XV. *β. Ń.* (Ego Joannes Schũrer dedi XV. *β. Ń.*)

Ecclesia Stainbach³ incorporata monasterio Rot, porcio vicarij XV. *ũb. Ń.*, possessor Johannes Lagunger, dedit I. *flor.* (Ego frater Johannes Loginger ordinis Premonstratensis plebanus in Stainbach dedi *florenum.*)

Ecclesia Merhartzhoffin², valoris XX. *ũb. Ń.*, possessor Bartholomeus Man, dedit II. *ũb. XII. β. h.* (Ego Joannes Schnitzer plebanus ibidem II. *ũ. h. XII. β. h. dedi.*)

[Pag. 487.]

Ecclesia Lũtkilich² incorporata monasterio in Stams Brixensis diocesis, porcio vicarij L. *ũb. Ń.*, vicarius Georgius Fabri, dedit VII. *ũb. h.* (dominus licenciatus et plebanus in Lukirch dedit VII. [*ũb.*] *h.*).

Primissaria ibidem, valoris XX. *ũb. Ń.*, possessor Paulus Stoer, dedit II. *ũb. X. β. h.* (Ego Jeorius Fry procurator domini primissarij dedi II. *ũb. X. β. h.*) — Cappellania Sancte Genovefe (sic) in eadem, possessor Bartholomeus Segil, dedit II. *ũb. II. β. h.* (Ego Bartholomeus dedi II. *ũb. II. β. h.*) — Cappellania Sancti Jacobi in eadem, possessor Johannes Mayer, dedit II. *ũb. III. β. IIII. h.* (Ego Johannes Mair dedi 2. *ũ. 3. β. [8. = IIII.] h.*) —

[Pag. 488.]

Cappellania Sancte Anne in eadem ecclesia Lutkilch, possessor Johannes Kochinschieber, dedit III. *ũb. h.* (Ego Joannes Kochenmaister [sic] dedi III. *ũb. h.*) — Cappellania Beate Virginis in eadem, valoris XX. *ũb. ſ.*, possessor Jeorius Schmid, dedit III. *ũb. III. β. h.* (Ego Jeorius Schmid dedi subsidium secundum antiquam taxam III. *ũb. III. β. h.*) — Cappellania Sancti Leonhardi, valoris XVI. *ũb. ſ.*, possessor Johannes Kessler, dedit II. *ũb. h.* (Ego Johannes Caldarificis cappellanus predicte capelle dedi in subsidio II. *ũb. h.*) —

Cappellania Sancti Nicolai, valoris XX. *ũb. ſ.*, possessor Johannes Fochenzcer, dedit III. *ũb. h.* (Ego Joannes Fochetzer dedi secundum antiquam taxam III. *ũb. h.*) — Cappella Beate Virginis ibidem, possessor Fridericus Amman, dedit III. *ũb. h.* (Ego Paulus Ster vicarius predicte capelle dedi in subsidio III. *ũb.*)

[Pag. 489.]

Cappellania in hospitali ibidem dedit II. *ũb. III. β. ſ.* (Ego Hieronimus Klingenstein vicarius eiusdem hospitalis solvi secundum antiquam taxam II. *ũb. III. β. ſ.*)

Ecclesia Legaüw³, valoris XL. *ũb. ſ.*, possessor Johannes Filtzing, dedit VIII. *ũb. h.* (Ego Johannes Ostreberg dedi nomine domini doctoris Hainrici rectoris in Legow VIII. *ũb.*)

Ecclesia Urlaüw² cum filia Grunbach², valoris XL. *ũb. ſ.*, possessor Anthonius Amman, dedit III. *ũb. β. h.* (Ego Anthonius Amman plebanus in Vrlo presentavi in subsidio 4. *ũb. 3. β. h.*)

Ecclesia Altingsrieth⁴ (darüber Altungsrieth), valoris XL. *ũb. ſ.*, possessor Ludewicus Rotenstain, dedit V. *flor.* (Ego magister Joannes Molitoris decanus capituli Ysni dedi nomine domini Ludwici V. *flor.*)

[Pag. 490.]

Cappellania in eadem ecclesia, possessor Nicolaus Fêrli, dedit II. *ũb. h.*

Ecclesia Zcella Marie³, valoris XXV. *ũb. ſ.*, possessor Jeronimus Walder, dedit II. *ũb. h.* (Jeronimus Walder plebanus in Zella Marie solvit et dedit II. *ũb. h.* 6^{ta} feria post Andree anno q^o 4. [1504].)

Ecclesia Herletzhoffin², possessor Osswaldus Hurlinbayn; dedit III. *ũb. h.* (Item dominus Oschwaldus plebanus in Herlathhofen dedit III. *ũb.*)

Ecclesia Krugzcell⁴, valoris XXIII. *ũb. ſ.*, possessor Johannes Lang, dedit III. *ũb. h.*

[Pag. 491.]

Ecclesia Wiggispach⁴, valoris LX. *ũb. ſ.*, possessor Johannes Kollinberg, dedit X. *ũb. h.* (Ego Vdalricus Mägglin adiutor in Wiggenspach dedi pro domino meo plebano in Wiggenspach decem libras hallencium.)

Ecclesia Altmanssha(offer)ffin², possessor Johannes Knüssli, dedit XXX. *β. h.* (dominus Johannes Knislin plebanus in Altmatzhoffen dedit XV. *β. ſ.*).

Ecclesia Arnach⁶, valoris L. *ũb. ſ.*, possessor Johannes de Schellinberg, dedit VI. *flor.*

Ecclesia Richenhoffin², valoris XXV. *ũb. ſ.*, possessor Michel Süter, dedit IIIII. *ũb. h.* (darüber IIII. *ũ. X. β. hāl.*). (Ego Michahel Suter dedi IIIII. *ũb. h.* pro subsidio.)

[Pag. 492.]

Ecclesia Kumbrechtzhaffin¹ (darüber Kumbratzhöüen) incorporata hospitali in Kempfte(i)n, porcio vicarij XL. *ũb. ſ.*, vicarius Teobaldus Brechtli, dedit VIIII. *ũb. h.* (Ego Theobaldus Briechlin secundum antiquam taxam VIIII. *ũb. h.*)

Ecclesia Raus⁴, valoris XX. *ũb. ſ.*, possessor Mathias Berler, dedit II. *ũb. IIII. β. h.* (Ego Mathias Perlocher [sic] dedi II. *ũb. haler IIII. β. h.*)

Ecclesia Martinszcell⁴ incorporata abbati in Kemptin, porcio vicarij XXV. *ũb. ſ.*, vicarius Johannes Job, dedit III. *ũb. h.* (Ego magister Georius Frummel dedi III. *ũ. h.*)

Cappellania in eadem, possessor Conradus Turhummel, dedit XVIII. *β. ſ.* (Ego Johannes Mesnang dedi XVIII. *β. dñ.*)

[Pag. 493.]

Ecclesia Menheltz⁴, valoris XVIII. *ũb. ſ.*, possessor Steffanus Wirth, dedit II. *ũb. XIII. β. h.* (Item ego Steffanus Wirt dedi II. *ũ. h. XIII. β. h.*)

Ecclesia Ratzinrieth⁴, valoris XXX. *ũb. ſ.*, possessor Johannes Roess, dedit IIII. *ũb. h.* (Ego Johannes Resch solvi subsidium secundum antiquam taxam IIII. *ũb. h.*)

Cappellania in eadem, possessor Vlricus Holtzluter, dedit II. *ũb. h.* (Ego Vdalricus Holtzlüter in Ratzenried dedi II. *ũb. h.* secundum dotacionem beneficij noviter etc.)

Ecclesia Buchiberg⁴, possessor Paulus Doeppsrid, dedit III. *ũb.* VIII. *β. h.* (Ego Pálus Tõpsried dedi III. *ũb.* VIII. *β. h.*)

[Pag. 494.]

Ecclesia Ysenhartz⁴, valoris XXXV. *ũb.* *Ń.*, possessor Jodocus Necker, dedit III. *flor.* (Ego Johannes Kessler dedi tres *flor.* secundum antiquam taxam.)

Ecclesia ad Sanctum Vitum⁴, possessor Michael Harthman, dedit II. *ũb.* III. *β. h.* (Ego Michahel Harthman Sperg dedi II. *ũb.* III. *β. h.*)

Ecclesia Walthoffin⁴, valoris XXV. *ũb.* *Ń.*, possessor Thomas Gessler, dedit III. *ũb.* *h.* (Ego Thomas Gesler dedi III. *ũb.* *h.*)

Ecclesia Siggen⁴, valoris XVIII. *ũb.* *Ń.*, possessor Jodocus Bucher, dedit XVII. *β.* *Ń.* (Jodocus Bücher dedi XVII. *β.* *Ń.*)

[Pag. 495.]

Ecclesia Willersshoffin², valoris X. *ũb.* *Ń.*, possessor Johannes Kluntz, dedit III. *ũb.* *h.* (Ego Johannes Kluntz dedi III. *ũb.* *ũr.*)

Ecclesia Cristentzhoffin⁴, valoris XXX. *ũb.* *Ń.*, possessor Johannes Hobinschmit, dedit V. *ũb.* *h.* (Ego Johannes Hobenschmid solvi fünf V. *ũb.* *háll.*)

Ecclesia Enchenhoven⁴, possessor Johannes Müserli, dedit XV. *β.* *Ń.* (Ego Johannes Kúrhumel dedi XV. *β.* *Ń.*)

Ecclesia Menaltzhoffin⁴, valoris XXX. *ũb.* *Ń.*, possessor Henricus Loner, II. *ũb.* III. *β. h.* (Ego Hainricus Loner dedi II. *ũb.* III. *β. h.*)

[Pag. 496.]

Ecclesia Buren³, valoris XXX. *ũb.* *Ń.*, possessor Conradus Laübenberg, dedit III. *ũb.* III. *β. h.* (Marcus Fåirlin dedi III. *ũb.* III. *β. h.*)

Ecclesia Friessenhoffin² incorporata monasterio Ysen, porcio vicarij XX. *ũb.* *Ń.*, vicarius Phillippus de Stayn dedit II. *ũb.* V. *β. h.* (Ego frater Philippus vom Stain dedi II. *ũb.* V. *β. h.*)

Ecclesia Rechtes⁴, valoris XXV. *ũb.* *Ń.*, possessor Vlrucus Thorner, dedit III. *ũb.* *h.* (Ego Vlrucus Thornir dedi III. *ũb.* *h.*)

Ecclesia Diepoltzhoffin², valoris XV. *ũb.* *Ń.*, possessor Johannes Bogkil, dedit III. *ũb.* V. *β. h.*

[Pag. 497.]

Ecclesia Yseni⁴ incorporata monasterio ibidem, porcio vicarij C. *flor.*, vicarius dedit VI. *flor.*

Cappellania Sancti Johannis baptiste in eadem, possessor Petrus Kellir, dedit II. *ũb.* III. *β. h.* (dominus Petrus Keller dedit II. *ũb.* III. *β. h.*). — Cappellania Sancti Michahelis in eadem, possessor Petrus Laid, dedit XXXIII. *β. h.* — Cappellania Sancti Vrsi in eadem, possessor Jodocus Loner, dedit II. *ũb.* VIII. *β. h.* (Ego Judocus Loner cappellanus in Ysni dedi II. *ũb.* VIII. *β. h.*) —

[Pag. 498.]

Cappellania Sanctorum Viti et Anthonij in eadem, possessor Johannes Gerüng, dedit XVII. *β. ſ.* (Ego Johannes Gerung dedi XVII. *β. ſ.*) — Cappellania Sancte Katherine in eadem, valoris XVI. *ũb.* *ſ.*, possessor Bartholomeus Keller, dedit II. *ũb.* II. *β. h.* (Ego Bartholomeus Keller dedi II. *ũb.* II. *β. n̄r.*) — Cappellania Beate Marie in eadem, valoris XX. *ũb.* *ſ.*, possessor Jeorgius Bussler, dedit III. *ũb.* *h.* (Ego magister Georgius Busler in Ysni dicti altaris cappellanus dedi XXV. *β. ſ.* Sabbatho post Andree anno 1891 [1495].) — Cappellania Beate Virginis in monasterio ibidem, possessor Conradus Laid, dedit XVIII. *β. ſ.* (anno domini 1891 dedi XVIII. *β. ſ.*)

[Pag. 499.]

Cappella montis oliveti in cimiterio ibidem, possessor Johannes Ballo, dedit III. *ũb.* *h.* (dominus Conradus Lew dedit III. *ũb.* *h.*).

Primissaria in hospitali ibidem, valoris XV. *ũb.* *ſ.*, possessor Jodocus Egelmoser, dedit III. *ũb.* *h.* (Ego Judocus Egelmoser dedi III. *ũb.* *n̄r.* anno domini 91.) — Cappellania Beate Virginis in hospitali ibidem, valoris XX. *ũb.* *ſ.*, possessor Conradus Osterman, dedit II. *ũb.* V. *β. h.* (Ego Conradus Osterman dedi 1891 II. *ũb.* *n̄r.* V. *β. n̄r.*) — Induciatus in hospitali ibidem, possessor Nicolaus . . ., dedit II. *ũb.* II. *β. h.* (Ego Helyas Flick in Ysni pretaeti altaris cappellanus solvi II. *ũb.* II. *β. h.* anno 1491.) —

[Pag. 500.]

Predicatura ibidem in Yseni dedit I. *flor.* (dominus doctor Lanthman dedit I. *fl.*). — Cappellania (capelle trium regum in Ysni dicte) Wisslende tenetur II. *ũb.* III. *β. h.* (Ego Andreas Kalchschmid cappellanus trium regum dedi II. *ũb.* III. *β. h.*)

Cappellania in Brassberg¹ (Beitrag fehlt).

Ecclesia in Egloffs¹ dedit VIII. *lib. h.* (Ego Nicolaus Geser vicarius dedi VIII. *lib. h.*)

[Pag. 501.]

Ecclesia in Bolsterlang¹ dedit I. *lib. VI. §.* (darüber steht II. *lib. I. β. h.*). (Ego Gordianus dedi II. *lib. h. I. β. h.*)

Ecclesia Wenngin⁴ dedit III. *lib. h.*

Prepositura in Rôtzi¹ tenetur unum florenum.

Abbas in Yseni¹ cum ecclesia Rordorff¹ dedit XI. *lib. X. β. §.*

Anmerkungen.

Decanat Isny (Ysni).

(Pag. 483—501 incl.)

1. Im württembergischen Ober-Amt Wangen: Rißlegg, Emlhofen, Leupolz, Ragenried, Eisenharz, Siggen, Christazhofen, Enkenhofen, Menelzhofen, Isny (der dortigen Benediktiner-Abtei incorporirt), Praßberg (Filial von Wangen), Eglofs, Bolsternang, Rôthsee (Gemeinde Rißlegg, nach dem folgenden IV. Register eine der Benediktiner-Abtei Petershausen bei Konstanz incorporirte Propstei), Isny mit der Kirche Rordorf (Benediktiner-Reichs-Abtei).

2. Im württembergischen Ober-Amt Leutkirch: Nischstetten, Walters- hofen, Gebrazhofen, Ausnang (jetzt Pfarrei Hof), Eschach (Filial von Ausnang), Mitrach, Zeil, Seibranz (von der Mutterkirche Zeil getrenntes Filial), Merazhofen, Leutkirch (Ober-Amtsstadt, der Cistercienser-Abtei Stams in Tyrol, Diöcese Brigen, incorporirt), Urlau und Grunenbach (jetzt noch zu Urlau gehörig), Herlazhofen, Altmannshofen, Reichenhofen, Willerazhofen, Friesenhofen (der Benediktiner-Abtei Isny incorporirt), Diepoldshofen.

3. Im bayrischen Amt Memmingen: Gautrach, Steinbach (dem Prämonstratenser-Kloster Roth incorporirt), Regau, Zell und Illerbeuren.

4. Im bayrischen Amt Kempten: Muthmannshofen, Altsried, Krugzell, Wiggensbach, Kimratshofen (dem Hospital zu Kempten incorporirt), Rauns (Gemeinde Waltenhofen), Martinszell (der Benediktiner-Reichs-Abtei Kempten incorporirt), Memholz, Buchenberg, St. Weit, Waltenhofen, Rehtis und Wengen.

5. Im württembergischen Ober-Amt Ravensburg: Karsee (der Benediktiner-Abtei Weingarten incorporirt).

6. Im württembergischen Ober-Amt Waldsee: Arnach.

[Pag. 502—506 incl. unbeförrieben.]

[Pag. 507.]

Capitulum Sancti Galli solvit per totum
de moneta Sancti Galli et in florenis.

Ecclesia Sancti Laurencij¹ habet plebanum et conregentem, dominus Johannes Wenger conregens loco magistri Johannis Oderboltz, dedit II. *lib.* X. *β.* *℥.*

Dominus Fridericus Fryg conregens dedit II. *lib.* X. *β.* *℥.*

Primissaria ibidem per dominum Othmarum Lieb loco domini Conradi Hert inofficiantem dedit XIII. *β.* *℥.* — Capellania Sancti Sebastiani ibidem per dominum Clementem Hô dedit XV. *β.* *℥.* — Capellania Sanctorum Francisci et Bernhardini ibidem per dominum Heinricum Zwick I. *lib.* X. *β.* *℥.* — Capellania Sanctorum Crispini et Crispiniani nondum erecta per dominum Casparum Bechler X. *β.* *℥.* —

Ecclesia Sancti Magni¹ in Sancto Gallo per medium magistri Hermannii Rytter III. *flor.*

Capellania Sancte Wibradis¹ ibidem per dominum Othmarum Fripolt I. *lib.* XV. *β.* *℥.* — Capellania Sancti Sebastiani ibidem per medium Bartholomei Stadler I. *flor.* — Primissaria ibidem per dominum Johannem Knoll XXX. *β.* *den.*

Capellania hospitalis in Sancto Gallo per dominum Heinricum ab der Hüb VI. *β.* *h.*

[Pag. 508.]

Capellania prima Sancte Fidis extra opidum Sancti Galli¹ reperitur in antiquis registris pro quatuor *flor.* taxata III. *flor.* — Capellania secunda Sancte Fidis per medium domini Jacobi Sürg dedit II. *flor.*

Capellania capelle Sancti Jacobi am Bûchel extra muros Sancti Galli¹ per medium domini Marci Bûrer I. *flor.* — Capellania Sancti Jeorij extra opidum Sancti Galli per medium domini Conradi Ruck I. *lib.* *℥.* — Capella Sancti Leonardi¹ extra muros habet tres capellanas, quarum quelibet solvit dum-

taxat V. β. §. XV. β. §. — Dominus Conradus Hôcker in Sancto Gallo presbiter non beneficiatus I. Ort.

Ecclesia in Abbatiscella² per medium magistri Pelagij Zwincker III. flor.

Primissaria ibidem per medium magistri Johannis Hederlin III. flor. — Capellania Beate Marie Virginis ibidem annexa per medium Johannis Pistoris I. ũ. §. — Capellania in ossorio mortuorum per medium Georgij Metsch I. flor. — Capellania Sancti Martini ibidem per medium domini Jeorgij Justrich I. ũ. V. β. §. — Capellania non erecta ibidem Sancti Galli per dominum Johannem Gedemler I. ũ. V. β. §. —

[Pag. 509.]

Capellania Sancte Trinitatis ibidem per medium domini Cristofferi (Zuname fehlt) I. ũ. III. β. §. — Adiutor in Abbatiszella I. Ort.

Ecclesia in Herisow^{2a} per medium domini Jeorij Schenckli III. ũ. §.

Primissaria ibidem per dominum Casparum Sitz I. flor. — Capellania altaris Sancte Verene ibidem per medium domini Conradi Kôl X. β. §.

Ecclesia in Tüffen^{2b} per medium magistri Bernhardi Rôch II. fl.

Primissaria ibidem non erecta per medium domini Johannis Gfeller X. β. §.

Ecclesia in Hünzwil^{2a} per dominum Johannem Kündigman dedit I. ũ. X. β. §.

Primissaria ibidem non erecta per dominum Johannem Schürtarmer I. ũ. §. — Capellania Sancte Anne ibidem non erecta per dominum Johannem Pistoris I. ũ. §.

Ecclesia Vrnesch^{2a} per dominum Jodocum Knüssli I. ũ. X. β. §.

Ecclesia Trogen^{2b} per medium domini Barthlomei Lütischwiler I. ũ. V. β. §.

Primissaria ibidem nondum erecta per dominum Vrlicum Suter XII. β. §.

Ecclesia Gaiss^{2b} per dominum Michaellem Alcher II. ũ. §.

Primissaria ibidem per dominum Cristanum Grüber I. ũ. ãn.

[Pag. 510.]

Ecclesia Montigel^{1a} per dominum Jodocum Albrech III. ũb.

Primissaria ibidem per dominum Rûdolfum Fabri I. flor.

Ecclesia Lustnow³ per dominum Johannem Sep I. *ib.*
XV. *β.* *℄*

Primissaria ibidem per dominum Johannem Remn (? oder
Reinn?) I. *flor.* — Capellania in castro Empts³ I. *ib.* V. *β.* *℄*

Ecclesia Altstetten^{1b} per dominum Conradum Gaisser
III. *ib.* *℄*

Primissaria ibidem per dominum Heinricum Kung I. *ib.*
VIII. *β.* *℄* — Capellania Beate Marie Virginis ibidem per domi-
num Johannem Kolb I. *ib.* V. *β.* *℄* — Capellania Beate Marie
Virginis extra opidum uff dem forst per dominum Joannem Müli-
tobler VII. *β.* *℄* — Capellania Sancti Sebastiani in ecclesia Alt-
stetten per dominum Vlricum Lib I. *flor.*

Ecclesia Marpach^{1b} per medium magistri Vlrici Hôgker
II. *ib.* *℄*

Capellania S. Sebastiani ibidem per medium domini Jo-
hannis Muller I. *flor.* — Primissaria ibidem per dominum Con-
radum Walther I. *fl.* — Capellania capelle in Balgach^{1a} par-
rochie predictae per dominum Vlricum Wertach I. *fl.*

Ecclesia Bernang^{1a} per dominum Johannem Bental III. *fl.*

Primissaria ibidem per dominum Vlricum Rosch I. *fl.*

[Pag. 511.]

Ecclesia Hôscht Sancte Margarete³ per dominum Ja-
cobum Sprâter decanum capituli II. *ib.* *℄*

Primissaria ibidem per dominum Vlricum Rôschi I. *flor.* —
Filia Hôschi Sancti Johannis³ per dominum Vlricum Schach
I. *ib.* V. *β.* *℄* — Primissaria ibidem non erecta per dominum
Johannem Bantel I. *flor.*

Ecclesia Tal^{1a} per magistrum Bartholemeum Zidler III. *flor.*

Primissaria in Rinegk^{1a} parrochie Tal per dominum Paulum
Troll XII. *β.* *℄* — Capellania in Bûchen^{1a} parrochie Tal noviter
erecta per dominum Casparum Vogel X. *β.* *℄* — Dominus Jo-
hannes Custor adiutor in Tal I. *Ort.*

Ecclesia Roschach^{1c} per dominum Adam Mulberg II. *ib.* *℄*

Primissaria ibidem per dominum Othmarum Sprâter I. *fl.* —
Capellania trium regum ibidem per dominum Cristannum Veld-
moser X. *β.* *℄*

Ecclesia Goldach^{1c} per dominum Rûdolfum Bomgarter
III. *fl.*

Ecclesia Grûb^{2c} per dominum Johannem Graff I. *ib.* *℄*

Ecclesia Stainach^{1c} per magistrum Nicolaum Kemerlin II. *fl.*

Ecclesia Arbona^{4a} per dominum Conradum Frick VI. *fl.*
 Primissaria ibidem per dominum Vlricum Mull II. *fl.* —
 Capellania hospitalis ibidem per dominum Johannem Tannenberg
 III. *fl.* — Capellania Sancte Crucis ibidem II. *fl.* — Dominus
 Johannes Schafhuser ibidem presbiter non beneficiatus satis habens
 I. *Ort.*

[Pag. 512.]

Ecclesia Salansthain^{4a} per dominum Vlricum Stoss XXX. *β.*
 Ecclesia Rumisshorn^{4a} per dominum Petrum Molitoris
 III. *fl.*
 Primissaria ibidem per dominum Vlricum Ber VIII. *β.* III. *β.*
 Capellania in Kesswil^{4a} per dominum Gallum Ströli XII. *β.* *β.*
 — Capellania in Vttwil^{4a} X. *β.* *β.*
 Ecclesia Sumbry^{4a} per dominum Bernardum Mayer III. *fl.*
 Filia im Amigerschwil^{4b} per dominum Jacobum Bertschy
 VIII. *β.* VIII. *β.*
 Ecclesia Hagenwil^{4b} per dominum Leonardum Strass I. *ib.*
 XII. *β.* *β.*
 Ecclesia Guttingen^{4c} per dominum Burckardum Tettikover
 VI. *fl.*
 Primissaria ibidem per dominum Nicolaum Roschach XII. *β.* *β.*
 Ecclesia Bûwinken^{4d} non reperitur in taxa sed providetur
 per Augustinensem Constanciensem.
 Ecclesia Sitterdorf^{4b} per dominum Nicolaum Hentschûch
 II. *ib.* III. *β.* *β.*
 Ecclesia Waltkirch^{4d} per dominum Fridericum Henseler
 I. *ib.* XII. *β.* VIII. *β.*
 Primissaria non erecta per dominum Joannem Boltz I. *flor.*
 Ecclesia Berg^{4b} per dominum Johannem Zellikover III. *fl.*
 Ecclesia Gossow^{4d} per dominum Casparum Muntzmaister
 II. *fl.*
 Primissaria ibidem per dominum Rûdolfum Stainach X. *β.* *β.*
 — Capellania Sancti Anthonij per dominum Bartholomeum Wyger-
 man X. *β.* *β.*
 Ecclesia Sancte Verene in Magnow^{4c} per dominum Frideri-
 cum Bûll I. *ib.* VII. *β.* *β.*
 Ecclesia Niderbûren^{4c} per dominum Heinricum Henseler
 I. *ib.* XII. *β.* VIII. *β.*
 Ecclesia Oberbûren^{4c} per dominum Michaelem Hawen-
 stain II. *fl.*

[Pag. 513.]

Ecclesia Oberglat^{1°} per dominum Rüdolfum Ritter I. *ib.*
XV. *β. §.*

Capellania Beate Marie Virginis non erecta (Beitrag fest).
Ecclesia Jonschwil^{1°} per dominum Joannem Talman III. *fl.*

Primissaria ibidem per dominum Conradum Wild II. *fl.* —
Capellania Sancti Bernardi I. *fl.*

Ecclesia Hennow^{1°} per dominum doctorem Anthonium Tal-

man II. *ib. §.*

Summa LXXI. *ib. V. β. §.*

Summa an gold LXXXVI. *gulden.*

[Pag. 514.]

Monasteria, cenobia et domus
congregacionum in capitulo
Sancti Galli.

Monasterium Sancti Galli¹ dedit LXXXXV. *fl.* dominis
deputatis.

Monasterium monialium in Magknaw¹ ordinis Cisterciensis
nil solvit pretendens exemptionem, nec reperi prius taxatum.

Collegium Episcopaliscelle² solvit dominis.

Cenobium ad Sanctam Katherinam in Sancto Gallo¹ ordinis
predicatorum pretendit exemptionem nec reperi in taxa.

In Oekersegk¹, in Hüntobel¹, in Stainerstobel¹,
domus sororum in Grünenstain³, in Balgach¹, in Abbent-
zell³, in Altstetten¹, in Tüffen³, ad Sanctum Magnum¹,
ad Sanctum Leonardum¹, ad Sanctum Jacobum¹. Sunt
plerumque ordinis Sancti Francisci tercię regule pauperes mendi-
cantes nil dantes.

Monasterium Münsterlingen² in nullo decanatu inveni, sed
apparet capitulo Sancti Galli proximum, eius taxa michi non con-
stat, nichil postulavi.

A n m e r k u n g e n .

Decanat St. Gallen.

(Pag. 507 — 514 incl.)

1. In der Schweiz, Canton St. Gallen: St. Gallen. a) Bezirk
Unterrheintal: Monlingen, Balgach (Filial von Marbach), Berned
(jetzt Bernang), Thal, Rheined und Buchen (Filiale von Thal). b) Bezirk
Oberrheintal: Alfädten (Filial von Marbach). c) Bezirk Rorschach:

Korfschach, Goldschach, Steinschach. d) Bezirk Gossau: Waldbkirch, Gossau. e) Bezirk Untertoggenburg: Magdenau, Niederbüren, Oberbüren, Oberglatt, Fonzschwil, Hennaue.

2. Im Kanton Appenzell: Appenzell-Außerrhoden: a) Bezirk Hinterland: Herisau, Hundwil (Filial von St. Lorenz in St. Gallen), Urnäsch (Filial von Herisau). b) Bezirk Mittelland: Teufen (Filial von St. Lorenz in St. Gallen, getrennt 1479), Trogen und Gais (beigleichen). c) Bezirk Vorderland: Grub.

3. Im österreichischen Vorarlberg: Lustnau, Hohenems, Höchst-St. Margarethen im Unterrheinthal (Filial von Höchst-St. Johann, getrennt nach 1462, dagegen ist gleich darauf die Kirche von Höchst-St. Johann als Filial von Höchst-St. Margarethen angegeben).

4. Im Kanton Thurgau: a) Bezirk Arbon: Arbon, Salmisach, Romanshorn, Reßweil (ehemals Filial von Münsterlingen), Altnau, Uttwil (Filial von Reßweil) und Sommeri. b) Bezirk Bischofszell: Amriswil (Filial von Sommeri), Hagenwyl, Sitterdorf und Berg. c) Bezirk Kreuzlingen: Güttingen. d) Bezirk Weinfelden: Bierwinken.

Abteien, Stifte, Klöster und Congregations-Häuser im Decanat St. Gallen.

1. Im Kanton St. Gallen: St. Gallen (Benediktiner-Reichs-Abtei; Dominikanerinnen-Kloster St. Katharina; Schwestern-Klausen bei St. Mangnus, St. Leonhard und bei der St. Jakobs-Kapelle), Magdenau (Cistercienserinnen-Kloster), Notkersegg (Schwestern-Klausen u. S. Frau von der dritten Regel), Hundtobel (Schwestern-Klausen), Steinertobel (Schwestern-Klausen von der dritten Regel), Balgach (unbenannten Ordens) und Altstätten (Schwestern-Klausen von der dritten Regel).

2. Kanton Thurgau: Bischofszell (Chorherrenstift St. Pelagius, vom hl. Konrad, Bischof von Konstanz [935—976], aus einem Benediktiner-Kloster umgewandelt und erweitert) und Münsterlingen (zuerst Augustinerinnen-, 1373 Dominikanerinnen- und 1549 Benediktinerinnen-Kloster).

3. Kanton Appenzell-Außerrhoden: Grimmenstein (bis 1602 Franziskanerinnen-Kloster), Appenzell und Teufen (unbenannten Ordens).

[Pag. 515.]

Capitulum Wil monete Constanciensis.

Ecclesia Lütmerck^{1a} per dominum Alberthum Amman
III. *fl.*

Capellania in castro Griessenberg^{1a} per dominum Petrum
Sattler X. *β. §.*

Ecclesia Lomiss^{1b} per dominum Petrum Cün I. *iv. §.*

Capellania ibidem per dominum Leonardum Muller X. *β. §.*

Ecclesia Sirnach^{1b} per dominum Conradum Strüb II. *iv. §.*

Primissaria ibidem per dominum Mathiam Alber I. *fl.*

Ecclesia Affeltrang^{1b} per dominum Joannem de Arow I. *fl.*

Ecclesia Merwil^{1b} per dominum Marcum capellanum in
Tobel I. *fl.*

Ecclesia Bussnang^{1a} per dominum Johannem Esslinger
I. *iv. V. β. §.*

Capellania Sancti Nicolai ibidem per dominum Jacobum
Stäbinger I. *fl.*

Capellania in Wyler^{2a} per dominum Vlricum Hertzog
V. *β. §.*

Ecclesia Wüppenow^{1b} per magistrum Jodocum Sartoris
camerarium I. *fl.*

Ecclesia Amptenzell^{1b}, alias ad Sanctam Crucem, per
dominum Johannem Hencki I. *iv. §.*

Capellania primissarie ibidem per dominum Conradum Stol
X. *β. §.*

Ecclesia Wolffensperg^{1b} per eundem dominum Conradum
Schol (sic) XII. *β. §.*

Ecclesia Helffenschwil inferior^{2a} XV. *β. §.*

[Pag. 516.]

Ecclesia in Wil^{2a} per dominum Conradum Rôsch II. *fl.*

Adiutor eiusdem I. *Ort.* — Primissaria altaris Sancte Katherine
per dominum Rûdolfum Galli I. *fl.* — Capellania Beate Marie

Virginis ibidem I. *fl.* — Capellania Sancte Agathe in ossorio per dominum Conradum Grossmindt I. *fl.* — Capellania Sancte Verene per dominum Rüdolfum Bischoff I. *fl.* — Capellania Sancti Johannis in ecclesia Sancti Petri extra opidum per dominum Jo(h)annem Molitoris I. *fl.* — Capellania Sancti Arbogasti per dominum Felicem (Zuname fehlt) I. *fl.* — Capellania in ossorio per dominum Petrum Molitoris I. *fl.*

Ecclesia Tübrünnen^{2a} non reperitur taxata et providetur per inducias per dominum Rudolffum Bischoff.

Ecclesia Rickembach^{2a} per dominum Thomam Swartz I. *fl.*

Ecclesia Kirchberg^{2b} per dominum Mathiam Bachman I. *ib.* V. *β.*

Ecclesia Massnang^{2b} per dominum Rüdolfum Högker viceplebanum II. *fl.*

Capellania primissarie per eundem dominum Rüdolfum X. *β.* *§.*

Ecclesia Lutispurg^{2b} per dominum Heinricum Schülmaister conventualem in Sancto Gallo I. *ib.* V. *β.* *§.*

Ecclesia Ganderswil^{2c} est domini Luce Conratter canonici Constanciensis, II. *ib.* *§.*

Ecclesia Butziswil^{2b} per dominum Casparum Gebhart I. *fl.*

Ecclesia Helffenschwil superior^{2a} per magistrum Johannem Wirt decanum III. *fl.*

Capellania eiusdem in Brünadren^{2a} non erecta per dominum Hainricum Waibel I. *fl.*

[Pag. 517.]

Ecclesia Magelsperg^{2c} per dominum Nicolaum Schury X. *β.* *§.*

Ecclesia Hennberg^{2a} per dominum Jodocum Vogelwaidler I. *fl.*

Primissaria ibidem non erecta XII. *β.* *§.*

Ecclesia Liechtenstaig^{2a} per dominum Johannem Hügendobler dedit II. *fl.*

Primissaria ibidem per dominum Jeorium Forster I. *fl.*

Ecclesia Cappel^{2c} per dominum Nicolaum Farer I. *fl.*

Ecclesia Krümnow^{2c} per dominum Johannem Zehender I. *fl.* III. *behemsch.*

Ecclesia Nesselow^{2c} per dominum Vlricum Bomgarter II. *fl.*

Ecclesia Braittenow³ per dominum Johannem Starger conventualem monasterij Sancti Johannis II. *fl.*

Ecclesia Watwill^{2a} per dominum Anthonium Talman II. *ib.*
V. *β. §*

Primissaria ibidem per dominum Conradum Frig I. *fl.*

[Pag. 518.]

Monasteria, prepositure, cenobia et domus in capitulo Wil.
Monasterium Sancti Johannis^{1a} in Turtal ordinis Sancti
Benedicti abbacia pro se et prepositura in Petricella^{1b}, quam
monasterio subiacere pretenditur, solvit XXXX. *flor.*

Prepositura in Petricella ut supra.

Monasterium Vischinen^{2a} (Beitrag fehlt).

Ecclesie parrochiales Höwli^{1b}, Tusserg^{1b}, Betwiss^{1b} pro-
videntur ex dicto monasterio.

Domus Johannitarum in Tobel^{2a} habet ecclesiam parrochia-
lem annexam, de qua nil solvit.

Prepositura in Werdbül³ (Beitrag fehlt).

Domus congregacionis sororum in Wil^{1c} I. *ib. §*

Domus sororum in Pfannerck⁴ (Beitrag fehlt).

Domus sororum in Nollenberg^{2a} (ebenso).

Domus sororum in Tünbrunnen^{1c} (ebenso).

Anmerkungen.

Decanat Wil.

(Pag. 515—518 incl.)

1. Im Kanton Thurgau: a) Bezirk Weinfelden: Deutmerken, Griesenberg (Schloß in der Pfarrei Deutmerken) und Buchnang. b) Bezirk Münchweiler-Sirnach: Zommis, Sirnach, Affelstrangen, Märwil, Wuppenau, Amtzell (oder Heiligkreuz), Welfensberg, Au (Owli), Dußnang (Zufferg), Bettwiesen, Tobel (dem Johanniter-Haus daselbst incorporirt).

2. Im Kanton St. Gallen: a) Bezirk Wil: Wil, Nieder-Helfenschwil, Dreibrunnen und Rickenbach. b) Bezirk Alt-Toggenburg: Kirchberg, Mosnang, Sättisburg und Büttschwil. c) Bezirk Unter-Toggenburg: Gantertschwil und Mogelsberg. d) Bezirk Neu-Toggenburg: Ober-Helfenschwil und Brunnabern (Filial von Ober-Helfenschwil), Gemberg, Lichtenstaig und Wattwil. e) Bezirk Ober-Toggenburg: Kappel, Kruppenau und Neßlau.

3. Brittnau oder Draittnau (unbekannt in welchem Kanton und Bezirk).

Abteien, Klöster, Propsteien und Ordenshäuser im Decanat Wil.

1. Im Kanton St. Gallen: St. Johann im Thurthal (Benediktiner-Abtei), Peterzell (Propstei von St. Johann), Wil oder Whl (Sammlung

von Schwestern des Dominikaner-Ordens) und Dreibrunnen (Schwesternhaus unbenannten Ordens).

2. Im Kanton Thurgau: Fischingen (Benediktiner-Abtei), Tobel (Johanniter-Haus und -Commende), Nollenberg (Filial von Wuppenau, seit 1498 Schwestern-Klaufe der dritten Regel des hl. Franciscus).

3. Würtbühl (unbekannt in welchem Kanton, Propstei unbekannt welchen Ordens).

4. Pfannerck (im folgenden IV. Register heißt es: „domus sororum in Pfanneck“, unbekanntes Ortes und Ordens).

[Pag. 519.]

Capitulum Frowenfeld
duplicis monete.

Ecclesia Frowenfeld^{1a} per dominum Martinum Krantz IIII. *fl.*

Primissaria ibidem per dominum Vlricum Gût I. *fl.* — Capellania S. Katherine per dominum Heinricum Mürer I. *fl.* — Capellania S. Michaelis superioris ecclesie in Frowenfeld per dominum Jacobum Bocher I. *ib. fl.* — Capellania Sancti Georgij in Frowenfeld per dominum Johannem Kegler I. *fl.*

Ecclesia in Huttlingen^{1a} per dominum Johannem Tischmacher I. *fl.*

Ecclesia Lüstorff^{1a} per dominum Heinricum Molitoris XXVIII. *β. fl.*

Ecclesia Tündorff^{1a} per dominum Heinricum Guldiner XXVIII. *β. fl.*

Ecclesia Wengi^{1b} per dominum Johannem Bischoff XXVIII. *β. fl.*

Capellania in Tenniken^{1b} per dominum Heinricum Hüber XVIII. *β. fl.*

Ecclesia Adorff^{1a} per fratrem Johannem Bircher conventualem in Ruti^{1b} I. *ib. fl.*

Ecclesia Owangen^{1b} (Beitrag fehlt).

Ecclesia in Bichelsec^{1b} per dominum Bilgerinum Schuchte I. *ib. fl.*

Adiutor in Frowenfeld III. *β. fl.*

[Pag. 520.]

Ecclesia Gachnang^{1a} per dominum Conradum Wolff IIII. *ib. h̄r.*

Capellania Sancti Petri et Pauli ibidem per dominum Johannem Hüber III. *ib. h̄r.*

Ecclesia Wysendangen² per dominum Felicem Schiterberg camerarium III. *ib. h̄r.*

Ecclesia Schlat² per dominum Joannem Tschudi III. *ib. h̄r.*

Ecclesia in Elkow² per dominum Jacobum Hilfi IIII. *ib. h̄r.*

Primissaria capellanie trium regum per dominum Bernardum Mays III. *ib. h̄r.* — Capellania Beate Marie Virginis in Elgkow per dominum Fridericum Meyer II. *ib. V. β. h̄r.* — Capellania Sancti Martini vacat. — Capellania Sancte Crucis in Elgkaw per dominum Johannem Klingler II. *ib. h̄r.*

Ecclesia Turbental² per dominum Joannem Mantz III. *ib. h̄r.*

Capellanus (sic) Beate Maria Virginis ibidem per dominum Vlricum Wirtt XXXIII. *β. h̄r.* — Capellania omnium sanctorum per dominum Heinricum Frig III. *ib. h̄r.* — Capellania Sanctorum Petri et Pauli per medium domini Oswaldi Hagnawer XXXII. *β. h̄r.* — Capellania Sancte Margarethe per dominum Johannem Graff II. *ib. h̄r.* — Capellania trium regum in Turbental per dominum Johannem Stahel II. *ib. h̄r.*

[Pag. 521.]

Ecclesia Wil^{1b} per dominum Vlricum Fabri III. *ib. V. β. h̄r.*

Capellania altaris Corporis Christi ibidem per dominum Leonardum Koler II. *ib. h̄r.*

Ecclesia in Zell² per dominum Johannem Ganter II. *ib. h̄r.*

Ecclesia Elslow² I. *ib. h̄r.*

Adiutor in Gachnang^{1a} VIII. *β. h̄r.*

Monasteria.

Tennikon^{1a} monialium ordinis Cisterciensis allegant exemptionem.

Anmerkungen.

Decanat (Landkapitel) Frauenfeld.

(Pag. 519—521 incl.)

1. Im Kanton Thurgau: a) Bezirk Frauenfeld: Frauenfeld (Kantons-Hauptstadt und Bezirks-Stadt, früher Tochter-Kirche von Erchingen, jetzt Langdorf oder Oberkirch; die St. Michaels-Kaplanei-Pfründe war auf der „Emporkirche“ [superioris ecclesiae] gestiftet), Hüttlingen (Müscheler [Die Gotteshäuser der Schweiz] kennt diese Kirche nicht), Lustorf, Thundorf, Gachnang. b) Bezirk Münchweiler-Sirnach: Wängi oder Wengi, Tänikon, Madorf (dem Prämonstratenser-Stift Rüti im Kanton Zürich, Bezirk Hinweil, Decanat Wehikon, incorporirt), Aawangen, Bichelfee, Schönholzweiler (Weiler oder Wil).

2. Im Kanton Zürich, Bezirk Winterthur: Wiefendangen (nach dieser Pfarrei heißt das Decanat Frauenfeld im Lib. decim. von 1275 Decanat Wiefendangen), Schlatt, Elgg, Turbenthal, Zell, Elsau.

Klöster.

Im Kanton Thurgau: Bezirk Münchweiler-Sirnach: Tänikon (Cistercienserinnen-Kloster).

[Pag. 522.]

Capitulum Steckborn, monete Constanciensis.

Ecclesia Winfelden^{1a} per dominum Pelagium Furst II. *fl.*
Capellania Beate Marie Virginis et Sancti Blasij per dominum
Hainricum Spiess I. *fl.*

Dominus Johannes Löpf I. *Ort.*

Ecclesia Wigeltingen^{1a} per dominum Jeorium Ber I. *fl.*

Ecclesia Merstetten^{1a} I. *ib.* *fl.*

Capellania ibidem per dominum Vlrucum Kemppter X. *β.* *fl.*

Ecclesia Lpperswil^{1b} per dominum Steffanum (Zunamen fehlt)
I. *ib.* *fl.*

Ecclesia Mülhain^{1c} per dominum Johannem Bridler II. *fl.*

Ecclesia Honberg^{1c} per dominum Jeorium Keller II. *fl.*

Capellania S. Michaelis ibidem per dominum Steffanum
Mayer XI. *β.* *fl.*

Ecclesia Pfin^{1c} per dominum Johannem Bamer(?) II. *fl.*

Adiutor ibidem I. *Ort.*

Capellania in Felben^{1b} per dominum Vlrucum Fünstrig I. *fl.*

Ecclesia in Herdern^{1c} per dominum Bartholomeum Brun
XXIII. *β.* *fl.*

Ecclesia Hutwill^{1c} per dominum Nicolaum (Zunamen fehlt)
XXV. *β.* *fl.*

[Pag. 523.]

Ecclesia in Vsslingen^{1b} per dominum Vlrucum (Zunamen
fehlt) I. *ib.* V. *β.* *fl.*

Ecclesia in Nüfren^{1b} per dominum Vlrucum Textoris II. *fl.*

Ecclesia in Husen² per dominum Benedictum Waibel II. *fl.*

Capellania Sancti Sebastiani per dominum Andream Brünolt I. *fl.*

Ecclesia in Rinow² per dominum Hainricum Rotpletz
XXV. *β.* *fl.*

Capellania Sancti Blasij XV. *boh.* (= *bohmer*).

Ecclesia in Louffen² per dominum Hermannum Stigleder
III. *fl.*

Capellania Sanctorum Vlrici et Conradi per dominum Allexium Schiterberg I. *fl.*

Ecclesia in Basendingen^{1a} per dominum Joannem Boller I. *ib.* *cl.*

Ecclesia in Diessenhoven^{1a} per dominum Hainricum Banwart III. *fl.*

Capellania Beate Marie Virginis per dominum Johannem Ernst XVIII. *β.* *cl.* — Primissaria ibidem per dominum Sebastianum Wenck XXIII. *β.* *cl.* — Capellania S. Margarethe per dominum Nicolaum Vögeli I. *ib.* VII. *cr.* (= *crucigeros*). — Capellania S. Anne per dominum Johannem Stôr I. *fl.* — Capellania S. Georii per dominum Dionisium Frick I. *fl.* — Capellania S. Sebastiani per dominum Jacobum Klenger XVIII. *β.* *cl.* — Adiutor ibidem I. *Ort.*

[Pag. 524.]

Ecclesia in Stamhain² per dominum Conradum Sporer camerarium V. *ib.* *hr.*

Prepositura in Wagenhusen^{1a} per dominum Alberthum prepositum ibidem III. *fl.*

Ecclesia uff Burg^{1a} per magistrum Johannem Merikover II. *fl.*

Adiutor ibidem I. *Ort.*

Ecclesia Eschetz^{1c} per dominum Johannem Ballouff I. *ib.* *cl.*

Ecclesia in Mamarach^{1c} per dominum Matheum Wiglin decanum II. *fl.*

Ecclesia Steckboren^{1c} per dominum Nicolaum Doner I. *ib.* V. *β.*

Capellania Beate Marie Virginis ibidem per dominum Pereminium Stöb II. *fl.* — Primissaria ibidem Theodericus Husman I. *ib.* *cl.* — Capellanus capelle ibidem per dominum Albinum Mayer I. *fl.*

Capellanus in Gundoltzhain^{1c} parrochie Pfn per dominum Rüdolffum Rienberger I. *fl.*

Ecclesia in Bernang^{1c} per dominum Conradum Burgi II. *fl.* III. *β.* *cl.*

[Pag. 525.]

Ecclesia in Ermatingen^{1a} cum capellanijs suis ac capellania in Mannenbach^{1a} a suis possessoribus pretunduntur exempte.

Sequuntur monasteria et prepositurae.

Monasterium in Rinow¹ XXV. *f*.

Monasterium carthusiense in Vttingen² (Beitrag fehlt).

Monasterium Diessenhoven², monasterium in Paradiso², monasterium in Veldpach², monasterium in Kalchern² monialium pretunduntur exempta.

Prepositura in Klingenzell ordinis Sancti Benedicti (Beitrag fehlt).

[Pag. 526.]

Notandum, quod intra quatuor capitula predicta perduntur certe ecclesie, que ad nullum capitulum trahuntur, scilicet

Ecclesia Sulgen (Anhang^{1a u b}), filia eius Berg (Anhang^{1a u b}), capellania Burglen (Anhang^{1a u b}) dicuntur spectare ad collegium Episcopalscelle.

Altnow^{2a}, Rickembach^{2a}, Alterswil², Hugelschhofen^{2b}, capellania Bernrain^{2a} nil dederunt.

Similiter de monasterijs Crutzlingen^{2a}, Munsterlingen^{2a} consideretur.

Anmerkungen.

Decanat (Landkapitel) Steckborn.

(Pag. 522—526 incl.)

1. Im Kanton Thurgau: a) Bezirk Weinfelden: Weinfelden, Wigoltingen, Märstetten, Uffburg (wohl Berg oder Bürglen? Nüscheler [a. a. O. S. 49] nennt es Burg [Ganodurum?]). b) Bezirk Frauenfeld: Lipperswil, Felben, Neßlingen, Neuenforn. c) Bezirk Steckborn: Müllheim, Homburg, Pfin, Wagenhausen (Propstei der Benediktiner-Abtei Allerheiligen zu Schaffhausen, aufgehoben 1529 [Diöc.-Archiv XVI, 270]), Eschenz, Mammern, Steckborn, vielleicht Gündelhart (hier als Filial von Pfin bezeichnet; s. Nüscheler a. a. O. S. 57), Berlingen (Veranang [Diöc.-Archiv XXI, 318]), Herdern, Hüttweilen. d) Bezirk Bischofszell: Basadingen, Dieffenhofen, Ermatingen und Mannenbach.

2. Im Kanton Zürich, Bezirk Andelfingen: Hausen bei Dfingen, Rheinau (St. Nikolaus auf dem Berge), Laufen, Stammheim.

Klöster und Propsteien.

1. Im Kanton Zürich, Bezirk Andelfingen: Rheinau (Benediktiner-Abtei, anfangs der sechziger Jahre des laufenden Jahrhunderts aufgehoben).

2. Im Kanton Thurgau, Bezirk Frauenfeld: Ittingen (Kartäuser-Kloster); Bezirk Bischofszell: Dieffenhofen (St. Katharinen-Thal bei D., Dominikanerinnen-Kloster am Rhein), Paradies bei Schaffhausen (Clarissen-

Kloster); Bezirk Steckborn: Feldbach (Cistercienserinnen-Kloster), Kalchrain bei Hüttwilen (Cistercienserinnen-Kloster; diese vier letzten Klöster behaupteten nach der Handschrift die Exemtion), Klingenzell bei Mammern (Benediktiner-Propstei der Abtei Stein am Rhein).

A n h a n g

zu den Anmerkungen der vier Decanate St. Gallen u. f. w.

Die zu den vier oben verzeichneten vier Decanaten oder Landkapiteln St. Gallen, Wil, Frauenfeld und Steckborn nicht gehörenden, sondern exemten Kirchen gehören zu dem

1. Collegiat-Stift Bischofszell: Im Kanton Thurgau, a) Bezirk Bischofszell: Sulgen, Berg (Filial von Sulgen) und b) Bezirk Weinfelden: Bürglen (Kaplanei).

2. a) Bezirk Kreuzlingen: Alttau (exemt, weil es dem Domkapitel in Konstanz incorporirt war), Rickenbach (Gang-Rickenbach, desgleichen), Altersweilen und Bernrain (Kaplanei), Kreuzlingen (Augustiner-Chorherren-Stift, aufgehoben 1848) und Münsterlingen (Benediktinerinnen-Kloster, aufgehoben 1848). b) Bezirk Weinfelden: Hugelshofen (Filial von Altersweilen).

[Pag. 527.]

Capitulum Wetzikon.
Monete Thuricensis.

Ecclesia Cappell^{1a} per dominum Vlricum Mayer I. *ib.*
XI. *β. h̄r̄*

Ecclesia Eschembach^{2a} per fratrem Rüdolfum Schonolt
conventualem in Ruti II. *ib.* VII. *β. h̄r̄*

Capellania in Schinenken² pe predicte (sic; Sinn unber-
ständlich) non erecta per dominum Johannem Sicküst I. *ib.* VII. *β. h̄r̄*

Ecclesia Wald^{1b} per dominum Vlricum Hürliman I. *ib.*
VIII. *β. h̄r̄*

Capellania Beate Marie Virginis per dominum Johannem
Schencker III. *ib.* *h.* — Alia cappellania ibidem, que habet ultra
LXta *flor. Reñen.*, possidetur per Johannitam^{1b} et is allegat ex-
empcionem.

Ecclesia Fischental^{1b} (Beitrag fehlt).

Ecclesia Tumroten^{1b} (Beitrag fehlt).

Capellania Beate Marie Virginis ibidem per dominum
Vlricum Bosshart I. *ib.* *h̄r̄*

Ecclesia Hinwil^{1b} per dominum Johannem Rüst II. *ib.* II. *β. h.*

Capellania ibidem I. *ib.* *h.*

Ecclesia Berentschwil^{1b} per dominum Benedictum Landen-
berg III. *ib.* *h.*

Capellania Beate Marie Virginis ibidem per dominum Jeo-
rium Lecker II. *ib.* *h.*

[Pag. 528.]

Ecclesia Wetzikon^{1b} per dominum Jacobum (Zunahme fehlt)
II. *ib.* *h̄r̄*

Capellania Beate Marie Virginis I. *ib.* — Capellania in
Ettenhusen^{1b} prope Wetzikon per dominum Johannem Gerolt
I. *ib.* II. *β. z̄*

Capellania Griffense^{1c} II. *ib.* VIII. *β.*

Ecclesia Pfeffikon^{1d} per magistrum Marcum Tobler III. *ib.* *h.*

Capellania Sancti Blasij III. *ib. h.* — Capellania Sancti Johannis Baptiste ibidem per dominum Johannem Tobick III. *ib. h.* — Capellania Beate Marie Virginis ibidem per dominum Conradum Schellenberg II. *ib. III. β.* — Capellania nova Sancti Sebastiani ibidem per dominum Johannem Fürer II. *ib. II. β. h.*

Ecclesia Russikan^{1a} per dominum Joannem Tockemburger V. *ib. h.*

Capellania ibidem per dominum Martinum Bischoff XXXII. *β. h.*

Ecclesia Wilberg^{1a} per dominum Johannem Esslinger II. *ib. V. β. h.*

Ecclesia Altorff^{1a} possidetur per dominum Rüdolffum de Tobell III. *ib. h.*

Capellania Sancte Katherine ibidem per dominum Vlicum Zwyer II. *ib. VI. β. h.*

Ecclesia Wissnang per dominum Johannem Buntz camerarium capituli II. *ib. V. β. h.*

[Pag. 529.]

Ecclesia Ýlnow^{1a} per dominum Johannem Seebach III. *ib. h.*

Capellania in Kyburg^{1a} parrochie Ýllnow per dominum Jacobum Ýssinger III. *ib. h.* — Adiutor ibidem scilicet in Ilnow dominus Jacobus de Will X. *β. ſ.*

Ecclesia Lindow^{1a} per dominum Jacobum Stôber I. *ib. II. β. h.*

Ecclesia Wangen^{1c} per dominum Heinricum Stapfer ordinis Johannitarum, nil dedit allegans crucem et tamen reperitur in antiquissimis taxata ad unum florenum.

Ecclesia Diebendorff^{1c} per dominum Rüdolffum Zinck III. *ib. h.*

Ecclesia in Schwartzembach^{1c} per dominum Andream Muller II. *ib. h.*

Ecclesia Vstre^{1c} per magistrum Johannem Oblin III. *ib. h.*

Capellania Sancti Petri ibidem per dominum Fridericum Moser III. *ib. II. β.* — Capellania Beate Marie Virginis ibidem per dominum Sebastianum Moser II. *ib. h.* — Capellania Sancte Trinitatis ibidem per dominum Steffanum Mayer II. *ib.* — Capellania Sancte Verene per dominum Conradum Grüter II. *ib.* — Capellania confraternitatis Sancti Sebastiani ibidem per dominum Heinricum Rûland II. *ib. h.* — Dominus Johannes Dahinden adiutor in Vstre X. *β. h.*

Ecclesia Mûry^{1c} per dominum Hainricum Schram III. *ib. h.*

[Pag. 530.]

Ecclesia Egk^{1c} per dominum Sebastianum N. Johannitam
II. *ib.* VIII. *β.*

Capellania ibidem per dominum Leonardum (Zunahme fehlt)
I. *ib.* *h.*

Ecclesia Gossow^{1b} per magistrum Heinricum Mürer III. *ib.*
XII. *β.*

Capellania Beate Marie Virginis per dominum Gôtfridum
Hofer XXXV. *β.* *h.*

Ecclesia Seeguken^{1b} providetur per conventualem monasterij
Rûti amovibilem sine inducijs, II. *ib.* *h.*

Ecclesia Bubikon^{1b} parrochialis una cum tota domo regitur
per Johannitas, nil reperiuntur dedisse.

Ecclesia Winterberg^{1a} (Name des Besitzers und Beitrag fehlen).

[Pag. 531.]

XVI. Saß I. Gulden Zurich, XII. Dieß Pfennig IIIII. Gulden
facit V. Gulden Münz. Racio est monete et ex eo oritur defectus,
ubi quis habuit antiquitus II. *ib.*, iam solvuntur II. *ib.* et denique
deficit.

[Pag. 532 unbeschrieben.]

[Pag. 533—537.]

Capitulum Wetzicon.

(Das Gleiche wie das Vorhergehende mit folgenden Abänderungen:)

Ecclesia Estenbach.

Capellania in Schmeriken.

Alia capellania in Wald . . . possidetur per dominum Vlricum
Guller Johannitam . . . dedit iam I. *flor.*

Ecclesia Fischental per dominum Johannem Grund con-
ventualem in Ruti ad dictam ecclesiam investitum possidetur, qui
pretendit subiacere subsidio abbatis, sed in antiquissimis registris
reperio taxatum ad I. *ib.* VII. *β.* *h.*

Ecclesia Tunnroten^{1b} possidetur per fratrem Johannem Boss-
hart de monasterio Ruti investitum, vlt subiacere subsidio abbatis.

Ecclesia Huniwil. Ecclesia Berenschwil. Capellania in
Griffense (am Rande steht restat). Ecclesia Pfeffikon (am
Rande steht decani, nil dat).

Ecclesia Altdorff possidetur per dominum Rudolfum de Tobel, antiquitus taxata fuit ad III. *līb.*, sed iam aucta est valde in redditibus ergo latius taxanda, III. *līb.*

Ecclesia Dulendorff. Ecclesia Schwerzenbach. Ecclesia Vstre (am Rande steht camerarius, nil dedit). Dominus Johannes Dahinder adiutor.

Ecclesia Egk . . . et ista ecclesia noviter videlicet primum ante X. annos vel circa venit ad domum in Kussnach, ideo dimissa est sub taxa.

Ecclesia Segreben.

Summa summarum LXXXIII. *līb.* VIII. *β.*

Monasteria et domus capituli Wetzikon.

Monasterium Rūti¹ (Nachtrag ^{1a}) abbacia etc. XV. *fl.*

Prepositura et domus im Gfenn (N. ^{1b}) (am Rande steht: r. [= restat]).

Domus Johannitarum in Bubikon (N. ¹) (r.).

Domus sororum in Vernwald² (r.).

Anmerkungen.

Decanat Wetzikon.

(Pag. 527—530 incl. und pag. 533—537 incl.)

1. Im Kanton Zürich: a) Bezirk Affoltern: Kappel. b) Bezirk Hinweil: Wald, Fischenthal (beide dem Prämonstratenser-Kloster Rūti incorporirt), Dürnden, Hinweil, Bäretswil, Wetzikon, Ettenhausen (Filial von Wetzikon), Gossau, Seegraben (hier im Text fehlerhaft Seegucken geschrieben, dem Prämonstratenser-Kloster Rūti incorporirt), Bubikon (der dortigen Johanniter-Commende incorporirt). c) Bezirk Uster: Greifensee, Wangen (wie Bubikon), Dubendorf, Schwerzenbach, Uster, Maur, Egg (der Johanniter-Commende Rüßnacht incorporirt). d) Bezirk Pfäffikon: Pfäffikon, Ruffikon, Altorf oder Fehraltorf, Illnau, Rhburg (Filial von Illnau), Lindau, Winterberg (dem Frauenkloster Töß im Kanton Thurgau incorporirt).

2. Im Kanton St. Gallen: Bezirk See: Eschenbach (dem Prämonstratenser-Kloster Rūti incorporirt), Schmerikon.

Klöster und Häuser des Decanates Wetzikon.

1. Im Kanton Zürich: Rūti (Prämonstratenser-Abtei), Gfenn bei Greifensee (Kazarter-Haus) und Bubikon (Johanniter-Haus).

2. Vernwald (Franziskanerinnen-Kloster der dritten Regel, nach dem IV. Register).

[Pag. 538.]

Capitulum Winthertür,
monete Thuricensis.

Ecclesia in Winthertür^{1a} VIII. *ũb.*

Adiutor suus ad preces eiusdem nil dedit.

Ecclesia in monte sancto^a prope Winthertür III. *ũb.* V. *β.*
III. *h.*

Capellania Sancti Jacobi ibidem II. *ũb.* II. *β.* — Capellania
Sancte Katherine III. *ũb.* — Capellania Beate Marie Virginis
ibidem II. *ũb.* VI. *β.* — Capellania prima Sancti Martini ibidem
II. *ũb.* — Capellania secunda Sancti Martini ibidem II. *ũb.*

Ecclesia in Oberwintertür^a VI. *ũb.* VI. *β.*

Adiutor ibidem pauper V. *β.* — Capellania Sancti Gebhardi
ibidem II. *ũb.* — Capellania Beate Marie Virginis ibidem II. *ũb.*
VI. *β.*

Ecclesia Schlauch superior^b II. *ũb.* V. *β.*

Ecclesia Henkhart^b I. *ũb.* X. *β.*

Ecclesia Bûch^b III. *ũb.* VII. *β.*

Ecclesia Andelfingen^b VI. *ũb.*

Capellania Beate Marie Virginis ibidem II. *ũb.* —

Adiutor in Andelfingen X. *β. h.*

[Pag. 539.]

Ecclesia Nestembach^a (sic) III. *ũb.*

Capellania ibidem I. *ũb.* VIII. *β.*

Ecclesia Tinhart^a III. *ũb.*

Capellania in Atlikon^a I. *ũb.*

Ecclesia Rikenbach^a III. *ũb.*

Ecclesia Lufingen^c I. *ũb.* III. *β.*

Ecclesia Britten^a III. *ũb.* (Am Stande steht dedit II. *ũb.*)

Ecclesia Inberg^b (est d. Rolandi Gôldilin et nil dedit in
toto) V. *ũb.* V. *β. h.*

Ecclesia Tettlikon^d II. *ũb.* VIII. *β. h.*

Ecclesia Rorbass^c III. *ũb.* III. *β.*

Ecclesia Embrach^c III. *ũb.* I. β .
 Ecclesia Wilflingen^a IIII. *ũb.*
 Ecclesia Flauch inferior^b I. *ũb.* XVI. β .
 Ecclesia Soczach^a V. *ũb.* X. β .
 Ecclesia Felthain^a III. *ũb.* III. β .
 Ecclesia Pfrungen^a III. *ũb.* V. β .

XX. *ũb.* IIIII. β .

73. (13.) *ũb.* II. β . *h.* devalcatis restancijs et
 subsidijs domini decani et camerarij.

[Pag. 540.]

Capellani in Wintertur^a.

Capellania S. Anthonij III. *ũb.* *h.* — Capellania S. Spiritus
 hospitalis I. *ũb.* XVII. β . — Capellania S. Katherine II. *ũb.* VII. β .
 — Capellania S. Johannis baptiste II. *ũb.* — Capellania S. Johannis
 ewangeliste III. *ũb.* — Capellania Sancti Nicolai III. *ũb.* — Capel-
 lania Beate Marie Virginis III. *ũb.* I. β . — Capellania S. Anne
 II. *ũb.* IIII. β . — Capellania omnium sanctorum II. *ũb.* — Capel-
 lania trium magorum maior II. *ũb.* VI. β . — Capellania trium
 magorum minor II. *ũb.* II. β . — Capellania S. Petri et Pauli
 IIII. *ũb.* XVII. β . — Capellania confratrum S. Sebastiani non
 erecta II. *ũb.*

[Pag. 541.]

Monasteria, collegia et domus in capitulo
 Wintertur.

Monasterium Töss^a (Beitrag feht).

Domus congregacionis sororum in Wintertur^a 1 *fl.*

Domus in Berember(g)^a (Beitrag feht).

Collegium Imbriacense^c XV. *fl.*

Summa tocius capituli cum collegio et domo predictis XVI. *fl.*

CXXVIII. *ũb.* XVII. β . IIII. *h.*

A n m e r k u n g e n.
Decanat (Landkapitel) Winterthur.
 (Pag. 538—540 incl.)

Kanton Zürich: a) Bezirk Winterthur: (Ober= [Mutter] und Nieder= [Tochter]) Winterthur*, Heiligenberg, Neftenbach, Dinhard (daher der Name des Decanats im Liber decim. [Diöc.-Archiv I, 217]), Altikon (früher Filial von Dinhard [Müscheler a. a. O. S. 254 f.]), Rickenbach, Brütten, Wülflingen, Seuzach, Veltheim, Pfungen. b) Bezirk Andelfingen: Ober-Flaach (im Reg. IV. heißt es: „Flaich superior“), Henggart, Buch am Irchel, Andelfingen, Berg am Irchel, Nieder-Flaach. c) Bezirk Bülach: Lufingen, Korbas, Embach. d) Bezirk Dielsdorf: Dällikon.

Klöster, Stifte und Häuser im Landkapitel Winterthur.

Kanton Zürich: a) Bezirk Winterthur: Löß (bis 1247 Augustinerinnen-, seit 1252 Dominikanerinnen-Kloster), Winterthur (Sammlung von Augustinerinnen, seit 1311 Dominikanerinnen), Weerenberg (regulirtes Chorherrenstift vom Orden des hl. Augustinus in der Pfarrei Wülflingen, 1374). b) Bezirk Bülach: Embach (weltliches Chorherrenstift St. Peter und St. Paul, 1525 aufgehoben. Ueber seine Entstehungsgeschichte s. Müscheler a. a. O. S. 265).

* Die pag. 540 aufgeführten dreizehn Kaplanei-Pfründen gehören zu der Kirche in Nieder-Winterthur.

[Pag. 541.]

Capitulum Regensperg.
Monete Thuricensis.

Ecclesia Rumlang^{1a} III. *ũb.* V. β .

Ecclesia in Búlach^{1b} VIII. *ũb.*

Capellania prima ibidem III. *ũb.* II. β . — Capellania secunda
ibidem III. *ũb.* II. β . — Capellania tertia ibidem III. *ũb.* II. β . —
Capellania quarta Beate Marie Virginis III. *ũb.* — Capellania
quinta Sancti Anthonij ibidem III. *ũb.* —

[Pag. 542.]

Capellania S. Nicolai ibidem II. *ũb.* V. β .

Ecclesia in Dielstorff alias Regenspurg^{1a} III. *ũb.* III. β .

Capellania S. Anthoni(j) in Regenspurg^{1a} II. *ũb.* VI. β .

Ecclesia Niderhasle^{1a} annexa ecclesie in Hôick^{1c} (sic)
I. *ũb.* VII. β .

Ecclesia Regenstorff^{1a} III. *ũb.* VIII. β .

Ecclesia in Buchs^{1a} II. *ũb.* VII. β .

Ecclesia in Wenigen^{1a} III. *ũb.* VI. β .

Capellania Beate Marie Virginis ibidem II. *ũb.* V. β .

Ecclesia in Winigen^{1a} III. *ũb.* I. β .

Ecclesia Steinmur^{1a} III. *ũb.*

Ecclesia in Bebikon^{2a} XIII. β .

Ecclesia in Kilchdorff^{2b} III. *ũb.*

Ecclesia Wirckenloss^{2b} III. *ũb.* III. β .

Ecclesia Wettingen^{2b} III. *ũb.*

Ecclesia Cloten^{1b} III. *ũb.* XV. β .

Adiutor ibidem X. β .

[Pag. 543.]

Ecclesia Schnesang^{2a} III. *ũb.* XII. β .

Ecclesia Honke^{1c} III. *ũb.* XV. β .

Habet adiutorem, pro quo dedit X. β . *h.*

Ecclesia Lengnow^{2a} II. *ũb.* VI. β .

Ecclesia Tollikon ^{1a} III. *ib.*

Capellania in Far ^{2b} II. *ib.*

Capellania in Oberglat ^{1a} nondum erectum (i. erecta) taxam ad futurum pro III. *ib.*, sed iam recepi I. *ib.* XII. β . (Am Stande steht: I. *ib.* VII. β .)

XXXV. *ib.* XXIII. β . *h.*

Monasteria et prepositure, collegia et ecclesie
sub capitulo Reganspurg, que nil solverunt.

Monasterium Maristelle alias Wettingen ^{1a} (Beitrag fehlt).

Monasterium monialium (in) Far ^{1a} ordinis . . . (der Name des Ordens und der Beitrag fehlt).

Prepositus in Sion ^{1b} reperitur in taxa III. *fl.*, sed nil vlt dare.

Prepositus in Wisslika ^{1c} nil.

Ecclesia . . . (Name fehlt hier und bei den folgenden vier) II. *fl.*; ecclesia XII. β .; capellania I. *fl.*; primissa II. *ib.*; capellania Beate Marie Virginis I. *ib.* XII. β . Dicunt pertinere ad collegium Zurzach ^{1c}.

[Pag. 544.]

Similiter adiciantur quedam alie ecclesie vicine spectent (sic) sicut sunt Kaiserstul (Nachträge), Egliow.

Summa capituli predicti taxatorum computatorum et non causa putatorum LXXXV. *ib.* XVI. β . *h.* Thurén. VI. *fl.*

Anmerkungen.

Decanat (Landkapitel) Regensberg.

(Pag. 541—544 incl.)

1. Im Kanton Zürich: a) Bezirk Dielsdorf: Rümlang, Dielsdorf, auch Regensberg (nach Müscheler [a. a. O. S. 564] wohnten die Pfarrer von D. in R. bis 1654), Regensberg, Niederhasle (Filial von Höngg [Müscheler a. a. O. S. 569]), Regensdorf, Buchs, Nieder-Wenningen, Ober-Wenningen, Steinmaur, Dällikon, Oberlatt. b) Bezirk Bülach: Bülach, Kloten (daher führt das Decanat den Namen im Liber decim.). c) Bezirk Zürich: Höngg.

2. Im Kanton Aargau: a) Bezirk Zurzach: Böbikon, Schneifingen, Lengnau. b) Bezirk Baden: Kirchdorf, Würenlos, Wettingen, Fahr.

Klöster, Propsteien, Stifte und Kirchen im Landkapitel Regensberg, welche nichts bezahlt haben (exemt).

1. Kanton Aargau: a) Bezirk Baden: Nieder-Wettingen (Cistercienser-Abtei; nach der Aufhebung, 1848, wanderten der Abt und Convent in das

verlassene ehemalige Benediktiner-Kloster Mehrerau bei Bregenz am Bodensee aus, wo sie jetzt noch ihre Heimstätte haben), Fahr (Benediktinerinnen-Kloster, steht jetzt noch unter der Paternität des Fürstabtes des Benediktiner-Stiftes Einsiedeln). b) Bezirk Muri: Sion (Wilhelmiten-Kloster, gegründet vom Freien Walter von Klingen und seiner Frau Sophie 1269, 1725 dem Benediktiner-Stift St. Blasien einverleibt und 1810 aufgehoben oder säcularisirt). c) Bezirk Zurzach: Wislikofen (Benediktiner-Propstei der Benediktiner-Abtei St. Blasien), Zurzach (regulirtes Chorherren-Stift, 881 kleine Benediktiner-Abtei, 888 nach dem Willen des † Kaisers Karl des Dicken dem Kloster Reichenau einverleibt, im Jahr 1279 von Bischof Rudolf II. von Konstanz in ein Chorherren-Stift verwandelt)*.

Nachträge.

Decanat Neufirch (jetzt Klettgau).

Kanton Zürich (Bezirk?): Kaiserstuhl, Egli sau (Kaiserstuhl, Tochterkirche von Hohentengen in Baden, Amt Jestetten; s. unter Decanat Neufirch).

* Die hier unbenannten zum Stifte Zurzach gehörenden Kirchen und Kaplaneien sind im folgenden Register genannt, als: Klingnau, Baldingen (Kanton Aargau, Bezirk Zurzach) und die drei Kaplaneien zum hl. Nikolaus, Frühmesse und zu U. L. Frau zu Klingnau.

[Pag. 544.]

Capitulum Thuricense.

Ecclesia Baden¹ VIII. *ũb.* II. β .

Premissaria ibidem II. *ũb.* XI. β . (am Rande steht exempt. restat). — Capellania trium magorum III. *ũb.* III. β . — Capellania in capella trium regum Sancte Crucis III. *ũb.* I. β . — Capellania S. Petri et Pauli III. *ũb.* h. (am Rande restat et dabit). — Capellania S. Margrete III. *ũb.* III. β . (am Rande restat et tenetur, licet dicat se nondum percepisse fructus pretendens se non teneri). — Capellania S. Katherine III. *ũb.* — Capellania S. Mauricij III. *ũb.* III. β . (am Rande pretendit se exemptum). — Capellania hospitalis III. *ũb.* VII. β . (am Rande pretendit se exempt.). — Capellania nov^m (sic)? (am Rande illi quatuor pretendunt se exemptos et fuisse semper exemptos). —

[Pag. 545.]

Capellania S. Crucis in ecclesia parrochie in Baden III. *ũb.* — Doctoris Georgij Bind ordinata ad omnia altaria, dominus Joannes Falck III. *ũb.* (am Rande restat). — Capellania dicti Trucksess I. *ũb.* XVII. β . — Hospitale in Baden rector ecclesiarum V. *fl.* (am Rande restat).

Ecclesie extra Baden.

Ecclesia Gebisdorff¹ II. *ũb.* VIII. β .

Ecclesia Rondorff¹ III. *ũb.*

Ecclesia Vislispach¹ II. *ũb.* V. β .

Ecclesia Sumsdorff¹ (darüber steht Birmistorff) II. *ũb.* VIII. β .

Ecclesia Dietikon^{2*} VI. *ũb.*

Summa V. *fl.* LV. *ũb.*

[Pag. 546.]

Thuregen^{2*}.

Ecclesia S. Petri deposuit et dedit V. *ũb.* XV. β . (dedit V. *ũb.* et ita reperitur in antiquis registris).

Capellania S. Katherine III. *lib.* III. *β.* *ϡ* (deposuit per iuramentum et dedit II. *lib.* III. *β.*). — Capellania Beate Marie Virginis III. *lib.* VIII. *β.* (am *Hande* restat et dabit). — Capellania S. Martini III. *lib.* II. *β.* (dedit I. *fl.* in auro, I. *lib.* II. *β.* restat). — Capellania S. Georgij II. *lib.* III. *β.* — Capellania S. Sebastiani II. *lib.* VI. *β.* (deposuit et dedit I. *lib.* II. *β.* dicens id ipsum non habere). — Premissaria II. *lib.* XIII. *β.* (durchstrichen im *Codex*). — Capellania in Altstetten^{2*} II. *lib.* (am *Hande* restat).

Extra Thuregum ab utraque loci.

Ecclesia in Kirchberg^{2b} II. *lib.* XIII. *β.*

Capellania ibidem Beate Marie Virginis II. *lib.* XII. *β.* (am *Hande* restat XII. *β.*). — Capellania S. Bricij I. *lib.* XVII. *β.* (am *Hande* restat). — Capellania S. Johannis I. *lib.* XVIII. *β.* (am *Hande* restat).

[Pag. 547.]

Ecclesia in Talwil^{2b} III. *lib.* V. *β.* (am *Hande* r. = restat).

Capellania ibidem I. *lib.* (am *Hande* r.).

Ecclesia in Horgen^{2b} II. *lib.* VII. *β.* (Johannitarum est de ordine neque dat II. *β.* neque wlt dare bannales neque subsidium.)

Capellania S. Theodorij I. *lib.* X. *β.* (restat et est secularis non de ordine Johannitarum, nil dans predictae domui wlt se defendere . . .).

Ecclesia Richtischwil^{2b} III. *lib.* (Johannitarum de ordine neque solvit tres.)

Capellania S. Urbani III. *lib.* (de ordine Johannitarum nil dans).

Wedischwil^{2b} decanus III. *lib.* (secularis presbiter est et sibi inhibitum per commendatorem [in] Wedischwil, ne quid det asserens se eundem defensurum).

Capellania ibidem II. *lib.* (est capellanus ordinis penituit eum dedisse tantum, quia dominus ingratus fuit, dedit solum XI. *bazen*).

Summa LI. *lib.* VII. *β.* h. I. h.

Ecclesia Kussnach^{2°} ad domum Johannitarum nil.

Ecclesia Meilan^{2°} III. *lib.*

Capellania Beate Marie Virginis ibidem II. *lib.* V. *β.* — Capellania S. Crucis non dum erecta I. *lib.* X. *β.* (restat X. *β.*).

Ecclesia Menidorff^{2°} III. *lib.* (dedit solum III. *lib.*, restat X. *β.*, dicitur per alber [?]).

[Pag. 548.]

Ecclesia *Stefen*^{2°} II. *ũb.* (ille fuit pedellus missus ad capitulum hincinde pro imbursandis pretendens sibi dimittendum [?] ratione laborum [am *Hande* restat]).

Capellania *Vrikon*^{2°} filia ad *Meilan* XII. *β.* (nunquam fuit beneficium neque unquam aliquid datum).

Rapperschwil^{3°}.

Ecclesia *Rapperschwil* III. *ũb.* V. *β.* (camerarius).

Primissaria ibidem IIII. *ũb.* VIII. *β.* — Capellania medie misse II. *ũb.* — Capellania S. *Laurencij* II. *ũb.* VIII. *β.* — Capellania S. *Katherine* III. *ũb.* VI. *β.* — Capellania omnium sanctorum V. *ũb.* — Capellania S. *Sebastiani* II. *ũb.* — Capellania hospitalis III. *ũb.*

Ultra.

Ecclesia *Busskirch*^{3°} II. *ũb.* VIII. *β.*

Vtznach^{3°} domus S. *Anthonij* pro ecclesia VIII. *ũb.*

Primissa per induciones II. *ũb.* — Capellania S. *Crucis* per induciones III. *ũb.* VI. *β.* —

[Pag. 549.]

Capellania S. *Michaelis* IIII. *ũb.*

Ecclesia *Oberkirch*^{3°} V. *ũb.* XVI. *β.* (am *Hande* decanus nil).

Capellania ibidem II. *ũb.*

Dominus Johannes Aichholez non prebendatus presbiter X. *β.* (am *Hande*: restat).

Ecclesia *Frienbach*^{4°} VI. *ũb.* IIII. *β.* *h.*

Ecclesia *Vffnow*^{4°} II. *ũb.* XIII. *β.*

Capellania S. *Theodorij* ibidem in *Frienbach* III. *ũb.* XVIII. *h.*

Ecclesia veteris ville alias *Lachen*^{4°} IIII. *ũb.* (restat et nil dedit ipse dicens se non debere ex eo, quia eorum fuit collector et dicit absolutum pretendens sibi dimitti).

Capellania S. *Katherine* ibidem II. *ũb.* — Capellania S. *Georgij* III. *ũb.* (deposuit per iuramentum et solvit II. *ũb.*). — Capellania S. *Crucis* III. *ũb.* (deposuit et solvit solum II. *ũb.*).

Ecclesia *Wangen*^{4°} II. *ũb.* V. *β.* (deposuit et solvit solum XXXV. *β.*).

Capellania ibidem S. Wandelini II. *ũb.* V. β . (dedit et deposuit solum II. *ũb.*).

Ecclesia Galgenen^{4b} IIII. *ũb.* (allegat se eciam gravatum, licet solverit pretendens se gravatum, licet causam dixerit).

Capellania ibidem Sancti Jodoci II. *ũb.* I. β .

Ecclesia in Tuggen^{4b} IIII. *ũb.* XII. β .

[Pag. 550.]

Capellania S. Katherine II. *ũb.* — Capellania ibidem S. Victoris II. *ũb.* VI. β .

Capellania in Riecherburg^{4b} II. *ũb.*

Ecclesia Wege^{4b} II. *ũb.*

Ecclesia Nülen^{4b} II. *ũb.* (dedit XXXII. β ., licet illos non habeat, ergo gravata).

Summa LIII. *ũb.* XIII. β . *h.*

Glaris.

Ecclesia Sernafftal⁵ IIII. *ũb.* VII. β . (am Rande restat).

Capellania ibidem II. *ũb.* (am Rande restat).

Ecclesia Lintal⁵ III. *ũb.* VIII. β . (dedit solum III. *ũb.*, quia habet non ultra in corpore).

Ecclesia Betschwenden⁵ II. *ũb.* V. β . (subtraxit V. β ., quia solum habet XXXX. *ũb.*).

Ecclesia Schwanden⁵ III. *ũb.*

Capellania ibidem II. *ũb.* V. β . (dedit solum II. *ũb.*).

Glaris⁵ VII. *ũb.* VIII. β . (dedit solum V. *ũb.*, deposuit per juramentum in anniversarijs et alijs).

Capellania Beate Marie Virginis III. *ũb.* (am Rande restat). —

Capellania S. Fridolini III. *ũb.* — Capellania uff Burg⁵ II. *ũb.* III. β .

[Pag. 551.]

Capellania in Nottstall⁵ (Beitrag fehlt).

Ecclesia Mollss⁵ IIII. *ũb.*

Capellania in der Růfi⁵ II. *ũb.* III. β .

Capellania in Nefels⁵ II. *ũb.* III. β .

Summa totalis XXXVIII. *ũb.* XIII. β . *h.*

Summa totalis CCCV. *ũb.* XVIII. β . I. *h.* V. *fl.* et LVI. *ũb.* V. *gl.*
cum certis β .

Monasteria, collegia, cenobia et domus capituli
Thuricensis.

Monasterium Wrmspach¹ nil.

Domus Johannitarum in Wedischwil^{2a} nil.

Domus Johannitarum in Kussnach^{2c} nil.

Abbatia Thuricensis^{2a} cum canonicis et cappellanis XXIII. fl.

Prepositura Sanctorum Felicis et Regule ibidem^{2a} LX. fl.

(Nota de capellanis, quos non invenio taxatos, modo computavi in predicta summa.)

[Pag. 552.]

Priorissa et conventus S. Verene^{2a} II. fl.

Prepositus et conventus montis Thuricensis^{2a} II. fl.

Monasterium Selnow^{2a} nil.

Monasterium in Otenbach^{2d} nil.

Ecclesia Bollingen^{3a} ultra Rapperschwil . . .

Nova institutio ecclesie uff Moss⁶ reperitur taxatum (sic, i. taxata) ad III. lib., nil dedit.

Anmerkungen.

Decanat (Landkapitel) Zürich.

(Pag. 544—552 incl.)

1. Im Kanton Aargau: Bezirk Baden: Baden, Gebensdorf (auch Gebisdorf), Rohrdorf, Fislisbach, Birmensdorf.

2. Im Kanton Zürich: a) Bezirk Zürich: Dietikon, Zürich (St. Peter), Altstetten (Filial von Zürich [St. Peter]). b) Bezirk Horgen: Riltberg, Thalweil, Horgen (die Kaplanei St. Theodor ist wohl die Frühmesse), Richtersweil, Wädenschweil (Wädischwil). c) Bezirk Meilen: Kussnacht (der Johanniter-Commende daselbst incorporirt [Müscheler a. a. O. S. 386 f.]), Meilen, Männedorf, Stefa, Utikon oder Uitikon (Filial von Meilen).

3. Im Kanton St. Gallen: a) Bezirk See: Rapperswil, Buchs (dabei und bei folgenden heißt es im IV. Reg. subsid. von 1508: „Ultra lacum Thuricensem“), Uznach (die Kirche ist dem St. Antoniten-Haus daselbst einverleibt), Bollingen (ohne Beitrag). b) Bezirk Gaster: Oberkirch (jetzt Kaltbrunn).

4. Im Kanton Schwyz: a) Bezirk Höfe: Freienbach (bei Müscheler a. a. O. S. 510 heißt der Patron der Kaplanei-Pfründe St. Theodul), Uffnau (Ufenau). b) Bezirk March: Uttendorf, auch Alt-Rapperschwyl und Sachen, Wangen, Galgenen, Tuggen, Reichenburg, Wäggithal (Müscheler [a. a. O. S. 513 f.] führt zwei Tochterkirchen an: Hinter-Wäggithal und Vorder-Wäggithal als getrennte Filiale von Hinter-Wäggithal), Ruolen.

5. Im Kanton Glarus: Sernftal, Sinthal, Bettschwenden, Schwändi (bei Mäscheler a. a. D. S. 535 heißt es Schwanden [Swando 1240]), Glarus (Hauptort des Kantons), Uff Burg (Mäscheler führt es nicht an), Metstal, Mollis, Rütli („Rüt“ wohl Schreibfehler in der Handschrift), Käfels.
6. „Ecclesia uff Moss“ (Mäscheler unbekannt).

Klöster, Stifte, Sammlungen und Häuser im Landkapitel
(Decanat) Zürich.

1. Im Kanton St. Gallen: Bezirk See: Wurmshach (Cistercienserinnen-Abtei, exemt; die Abtissin und der Convent des Klosters Marienberg in der Pfarrei Rülshberg am Zürichsee 1259 hierher verlegt und besteht noch).
2. Im Kanton Zürich: a) Bezirk Zürich: Zürich (weltliches Chorherren-Stift St. Felix und St. Regula [Großmünster] und Abtei des Frauen-Münsters St. Felix und St. Regula, Dominikanerinnen-Kloster St. Verena, früher Schwestern-Klausen in der Brunnengasse zu Konstanz [Mäscheler a. a. D. S. 459]), Zürichberg (regulirtes Chorherren-Stift Augustiner-Ordens), Seldeu (Cistercienserinnen-Kloster, exemt). b) Bezirk Horgen: Wädenschweil (Johanniter-Haus, exemt). c) Bezirk Meilen: Johanniter-Haus Rüschach oder Rüschacht, exemt). d) Bezirk Affoltern: Ottenbach oder Detenbach (Dominikanerinnen-Kloster, exemt).
-

[Pag. 553.]

Capitulum Bremgarten.

Ecclesia Bremgarten^{1a} VI. *ũb. h.*

Premissaria ibidem II. *ũb. h.* — Capellania Beate Marie Virginis III. *ũb. h.* — Capellania S. Michaelis III. *ũb. III. β.* — Capellania S. Anthonij et Fridal(i)ni (sic) II. *ũb.* — Capellania trium regum III. *ũb. III. β.* — Capellania omnium sanctorum I. *ũb. h.* —

[Pag. 554.]

Capellania Beate Marie Virginis III. *ũb.* — Capellania eiusdem Beate Marie II. *ũb.* — Capellania hospitalis in Bremgarten II. *ũb. V. β.* — Adiutor dominorum ibidem ad preces domini camerarij V. *β.* — Hospitale ibidem ratione ecclesiarum III. *ũb.* —

Ecclesia Zuffikon^{1a} III. *ũb. h.*

Ecclesia Zug² VI. *ũb. h.*

Premissaria ibidem II. *ũb.* — Capellania Beate Marie Virginis II. *ũb. V. β.* — Capellania S. Crucis Bremgarten II. *ũb.* — Capella S. Oschwaldi II. *ũb.* — Adiutor in Zug X. *β.* — Capellania in Walwil² sub Zug II. *ũb.*

Ecclesia in Egre² II. *ũb.*

Capellania in Wilägre² II. *ũb.* — Premissaria in Egre II. *ũb. V. β.*

[Pag. 555.]

Ecclesia Nunhein² II. *ũb.*

Ecclesia Borr² III. *ũb.*

Duo adiutores in Bar I. *ũb.* — Premissaria ibidem II. *ũb.*

Ecclesia sive capella in Husen² I. *ũb.*

Ecclesia Menczingen² II. *ũb.*

Capellanus ibidem II. *ũb.*

Ecclesia Kam² III. *ũb.*

Capellania S. Andre II. *ũb.* — Capellania in Maierscapell² II. *ũb.* — Adiutor ibidem V. *β.* — Capella S. Wolfgangi III. *ũb.*

Ecclesia Cronaw^{3a} II. *ũb. III. β.*

Ecclesia Rifferschwil^{3a} II. *ũb. III. β.*

Ecclesia Eggenwil^{1a} II. *ib.*
 Ecclesia Oberwil^{1a} II. *ib.*
 Ecclesia Affolteren^{3a} II. *ib.* V. β .
 Ecclesia Stallikon^{3a} II. *ib.*

[Pag. 556.]

Ecclesia Bonstetten^{3a} II. *ib.*
 Capella Esch parrochie Bonstetten nil habet.
 Ecclesia Birmstorff^{3b} II. *ib.*
 Ecclesia Beinwil^{1b} II. *ib.*
 Ecclesia Ottenbach^{3a} II. *ib.* V. β .
 Ecclesia Lunkenhofen^{1a} II. *ib.* VII. β .
 Capellania altaris S. Katherine II. *ib.*
 Ecclesia Mettmenstetten^{3a} III. *ib.*
 Capellania undecim milium virginum II. *ib.*
 Ecclesia Hedingen^{3a} II. *ib.*

Summa summarum CXI. *ib.* XIII. β . *h.*

Monasteria capituli Bremgarten.

Monasterium Capel¹
 Monasterium monialium in Frowental² } exempti.

Anmerkungen.

Decanat (Sandkapitel) Bremgarten.

(Pag. 553—556 incl.)

1. Im Kanton Aargau: a) Bezirk Bremgarten: Bremgarten (siehe Anm. 2), Zuzikon, Eggenwil, Oberwil, Sunkhofen. b) Bezirk Muri: Beinwil.

2. Im Kanton Zug: Zug (Kantons-Hauptort; die Heiligkreuz-Kaplanei zu Bremgarten ist im folgenden IV. Register der Pfarrei Zug unterstellt), Walchwil (Filial von Zug), Aegeri, „Wilegre“ (ist wohl Oberägeri), Neuheim, Baar, wohl Steinhäusen (nach Pfarrer Burgers Angabe), Menzingen, Cham, Mairscapell (wohl Filial von Cham).

3. Im Kanton Zürich: a) Bezirk Affoltern: Kronau, Riffersweil, Affoltern am Albis, Stallikon, Bonstetten, Ottenbach, Mettmenstetten, Hedingen. b) Bezirk Zürich: Nesch (Filial von Bonstetten), Birmensdorf.

Klöster (Abteien) des Sandkapitels (Decanats) Bremgarten.

1. Im Kanton Zürich: Bezirk Affoltern: Kappel (Cistercienser-Abtei, exempt).
2. Im Kanton Zug: Frauenthal (Cistercienserinnen-Abtei, exempt).

[Pag. 557.]

Capitulum Hochdorff.

- Ecclesia Sins^{1a} II. *ũb.* XVIII. *β. h.*
Capellania S. Katherine ibidem I. *ũb.* XVIII. *β. h.*
Ecclesia Birwil^{1b} I. *ũb.* XII. *β. h.*
Ecclesia in Pfeffikon^{2a} III. *ũb.* III. *β. h.*
Capellania Beate Marie Virginis ibidem II. *ũb.* III. *β. h.*
Ecclesia Rûkrungen^{2b} III. *ũb.* III. *β. h.*
Ecclesia Innwil^{2b} II. *ũb.* *h.*
Ecclesia Eschibach^{2b} II. *ũb.* III. *β. h.*
Capellania nova S. Katherine ibidem II. *ũb.* *h.*
Ecclesia Schwarzenbach^{2a} I. *ũb.* XXI. *β.*
Ecclesia Hochdorff^{2b} III. *ũb.*
Capellania Baldeck^{2b} I. *ũb.* *h.*
Capellania S. Petri et Pauli I. *ũb.* XII. *β.* — Capellania
S. Crucis in Hochdorff cum ecclesia Balwil^{2b} II. *ũb.*

[Pag. 558.]

- Ecclesia Nudorff^{2a} II. *ũb.* *h.*
Ecclesia Rumerschwil^{2b} II. *ũb.* *h.*
Ecclesia Schonogow^{2b} II. *ũb.* XVII. *β.*
Ecclesia Dietwil^{1a} II. *ũb.* II. *β. h.*
Capellania nova Beate Marie Virginis II. *ũb.*
Ecclesia Ruti^{1a} II. *ũb.*
Ecclesia Eschach^{2b}, Ecclesia Wangen^{2b}, Ecclesia App-
wil^{1a} nil.

Summa XXXXIII. *ũb.* XVIII. *β. h.*

Collegium Beronense^a cum capitulis XXX. *fl.*

Monasterium in Eschenbach^b III. *fl.*

Summa XXXII. *fl.*

Anmerkungen.
Decanat (Landkapitel) Hochdorf.
 (Pag. 557—558 incl.)

1. Im Kanton Aargau: a) Bezirk Muri: Eins, Dietwil, Rüti (Oberrüti), Altwil. b) Bezirk Kulm: Birrwil.

2. Im Kanton Luzern: a) Bezirk Sursee: Pfeffikon, Schwarzenbach, Neuborf. b) Bezirk Hochdorf: Rugeringen, Inwil, Eschenbach, Hochdorf, Baldeg, Ballwil, Römerschwil, Schongau, Nefch, Wangen (Müswangen).

Klöster und Stifte des Decanates (Landkapitels) Hochdorf.

Im Kanton Luzern: a) Bezirk Sursee: Beromünster (Collegiatstift; das Wort capitulis in der Handschrift ist ein Schreibfehler statt capellanis). b) Bezirk Hochdorf: Eschenbach (nach Dibc.-Archiv V, 82 war es ein Augustiner-Nonnenkloster, aber nach Neugart, Episcop. Constant. II, 386 war es zuerst ein Dominikanerinnen-Kloster und vom 15. Jahrhundert an eine Cistercienserinnen-Abtei).

[Pag. 559.]

Capitulum Villisow (sic)*.

Ecclesia Willisow VII. *ib.*

Adiutor ibidem V. *β. h.* — Premissaria ibidem II. *ib.* —
Capellania . . . (Name der Kaplanei und deren Beitrag fehlen). Daß
Weitere des Landkapitels fehlt; siehe folgendes IV. Register.

A n m e r k u n g.

Decanat (Landkapitel) Willifau.

(Pag. 559.)

Im Kanton Zugern: Bezirk Willifau: Willifau.

* Das Uebrige des Kapitels Willifau fehlt in diesem III. Register, im folgenden IV. Register folgt es vollständig.

[Pag. 560.]

Capitulum Arow solvit pro moneta Bernensi.

Ecclesia Arow^{1a} per magistrum Ambrosium Meyer decanum VI. *ũb.*

Domus congregacionis sororum S. Vrsule ibidem^a V. *ũb.* — Capellania S. Vrsule III. *ũb.* — Capellania hospitalis per magistrum Hainricum Mecker III. *ũb.* III. *β.* — Capellania S. Katherine per dominum Joannem Fabri II. *ũb.* V. *β.* — Capellania S. Johannis alias primissaria per dominum Růdolfum Kramer III. *ũb.* VI. *β.* — Capellania S. Michaelis per dominum Petrum Brinsi II. *ũb.* XVI. *β. h.* — Capellania Beate Marie Magdalene per dominum Georium Hegenberg III. *ũb.* XIII. *β.* — Capellania S. Nicolai per dominum Wernerum Koler II. *ũb.* XIII. *β.* — Capellania S. Barbare per dominum Johannem Zeobrest III. *ũb.* XVIII. *β.* — Capellania omnium sanctorum per dominum Vřlicum im Graben III. *ũb.* —

Summa XXXVIII. *ũb.* IIII. *β. h.*

[Pag. 561.]

Capellania capelle Beate Marie Virginis et Sanctorum Petri et Pauli per dominum Balthasarum Hůpli. III. *ũb.* — Capellania S. Valentini per dominum Vřlicum Rotenstain III. *ũb.* V. *β. h.* — Capellania S. Crucis per dominum Ambrosium Meyer II. *ũb.*

Ecclesia Entfeld^{1a} per dominum Johannem Richli II. *ũb.* XIII. *β.*

Ecclesia Schofftlēn^{1b} per dominum Panthaleonem Burker VI. *ũb.*

Ecclesia Triengen² per dominum Vřlicum Sartoris III. *ũb.*

Ecclesia Ston^{1c} (sic) per dominum Caspar (l. Casparum) Butz II. *ũb.* VI. *β.*

Ecclesia Růda^{1b} per dominum Vřlicum Schmid III. *ũb.*

Ecclesia in Starkirch³ per Dominicum Kapp II. *ũb.* VII. *β.*

Ecclesia Sur^{1a} per dominum Jacobum Buchser camerarium III. *ũb.*

Ecclesia Kulin^{1b} per dominum Georgium Sifrid VI. *ũb.*

Capellania Beate Marie Virginis ibidem per dominum V̇lricum
im Graben I. *ũb.* V. *β.*

Summa XXXVII. *ũb.* VI. *β. h.*

[Pag. 561.]

Ecclesia Gienchen (sic)^{1a} per dominum V̇lricum im Graben
II. *ũb.* VIII. *β.*

Ecclesia Vrken^{1a} per dominum V̇lricum Schmid II. *ũb.* II. *β.*

Ecclesia Kirchberg alias Gietzembach² per dominum
Hainricum Schowenberg, annexa decanatu Werdensi, XV. *β. h.*

Ecclesia Lutwil^{1b} per dominum Johannem Basler XXXI. *β. h.*

Ecclesia Kollikon^{1o} per dominum V̇lricum Piscatoris
XXXVIII. *β. h.*

Ecclesia Reitnow^{1o} per dominum Wilhelmum Megerlin
I. *ũb.* XV. *β.*

Ecclesia Lerow^{1o} per dominum Johannem Krantz I. *ũb.* V. *β.*

Ecclesia Winicken² per dominum V̇lricum Feu(n?)l capel-
lanum in Madetschwil et dicitur annexa cappellanie cuidam in
Büren capituli Sursee, sed est sita in capitulo Arow I. *ũb.*

Ecclesia Sengen^{1o} (de collacione Johannitarum in Kussnach,
providetur per dominum Thuringum Bile fratrem ordinis etc.).

Adiutor in Sengen (secularis presbiter) X. *β.*

Capellania castri Hallwil^{1o} (inofficiata per dominum Bernar-
dum Schwitzli) II. *ũb.*

[Pag. 562.]

Dominus Conradus Schmid capellanus in castro Trostberg^{1o}
XVI. *ũb.* IIII. *β. h.*

Collegium Werdense^a pro preposito et XII. canonicis, quo-
rum quinque resident, et III. vel IIII. capellanis XV. *fl. renen.*

Summa cum capitulo Werdensi XV. *fl.* LXXXI. *ũb.*

XIIII. *β. h.*

Congregacio in Arow^b ut supra.

A n m e r k u n g e n.

Decanat (Landkapitel) Arau (Aarau).

(Pag. 559—562 incl.)

1. Im Kanton Aargau: a) Bezirk Aarau: Aarau (Kantons-Hauptort), (Ober- und Unter-)Entfelden, Suhr, Gränichen (in dem Codex steht fehlerhaft geschrieben „Gienchen“). b) Bezirk Kulm: Schöftland, Rued, Kulm, Deutwil. c) Bezirk Lengsburg: Seon (in dem Codex steht geschrieben „Ston“), Seengen (der Johanniter-Commende Rüschnacht incorporirt), Hallwil (Niederhallwil, Burg), Trostburg oder Trostberg (Burg, Pfarrei Kulm [Neugart, Episcop. Constant. II, 361 not. 9]). d) Bezirk Laufenburg: Verkheim (im Volksmunde Verken). e) Bezirk Zofingen: Röllikon, Reitnau, Kirchleerau oder Lerau.

2. Im Kanton Luzern: Bezirk Sursee: Triengen (in dem Codex steht geschrieben „Tuengen“), Winikon (Würon; siehe IV. Register, Kapitel Sursee).

3. Im Kanton Solothurn: Bezirk Olten: Starrkirch.

4. Im Kanton Basel-Land: Bezirk Sissach: Kilchberg oder Siegembach (?).

Klöster und Stifte im Decanate Arau.

Im Kanton Aargau: a) Bezirk Muri: Werb oder Schönenwerth (Chorherren-Stift). b) Bezirk Aarau: Aarau (siehe folgendes IV. Register: Dominikanerinnen-Kloster St. Ursula).

[Pag. 563—566 unbeschrrieben.]

[Pag. 567.]

Capitulum Lenczburg aut Melingen
solvit moneta Bernensium et
Thuricensium.

Ecclesia Nidawil^a per dominum Thomam Trulleray III. *ib. h.*
Thur.

Ecclesia Mörischwand^b per dominum Anthonium Has con-
ventualem in Capell II. *ib. VII. β. h.* Thur.

Capellania Beate Marie Virginis ibidem per dominum An-
thonium Hunenberg II. *ib. h.* Thur. — Capellania S. Anthonij
ibidem per dominum Hainricum Wig II. *ib. h.* Thur.

Ecclesia Mure^b per dominum Nicolaum Sartoris per inducias
III. *ib. h.* Thur.

Ecclesia Stouffen^o per magistrum Joannem Fryg III. *ib.*
XVII. *β.* Berñ.

Capellania Beate Marie Virginis per magistrum Heinricum
Waltherij II. *ib.* Berñ. — Capellania S. Anthonij et Wolfgangi
(erigetur et tunc taxabitur) XXX. *β.* — Capellania trium magorum
in Lenczburg^o parrochie Stouffen per dominum Vlricum Hilflin
II. *ib.* Berñ. — Primissaria in Lenczburg per dominum Rüdolfum
Gross II. *ib.* Berñ. —

[Pag. 568.]

Capellania S. Crucis in castro Lenczburg per dominum Con-
radum Gerwer I. *ib.* VIII. *β. h.* Berñ.

Ecclesia Welan^a per dominum Conradum Suter III. *ib.*
VIII. *β.* Thur.

Ecclesia Boswil^b per dominum Conradum Suter decanum
III. *ib.* VIII. *β.* Thur.

Ecclesia Bünigen (sic)^d per dominum Jacobum Glackner
II. *ib.* I. *β.* Thur.

Ecclesia Sarmstorff^a per dominum Jacobum Hilfi III. *ib.*
I. β . Thur.

Capellania ibidem Beate Marie Virginis per dominum Thomam Wagen III. *ib.* VII. β . Thur.

Ecclesia Amerschwil^o per dominum N. Moriker camerarium III. *ib.* Berñ.

Ecclesia Filmaringen^d per magistrum Joannem Amann III. *ib.* h. Thũr.

Capellania Beate Marie Virginis ibidem per dominum Jacobum (Zuname feht) III. *ib.* Thũr.

Ecclesia Gõsslikon^a per dominum V̇lricum Appenzeller II. *ib.* III. β . Thũr.

Ecclesia Haklingen^a per dominum Johannem Sinst III. *ib.* Thũr.

Ecclesia Brugk^d per dominum Diepoldum Wetzal III. *ib.* XVIII. β . Berñ.

Capellania Beate Marie Virginis per dominum Jacobum organistam III. *ib.* Berñ. —

[Pag. 569.]

Capellania primissaria per dominum Casparum Schindsnacher I. *ib.* XVIII. β . Berñ. — Capellania S. Anthonij per dominum Joannem Schwiczler III. *ib.* Berñ. — Capellania S. Verene per dominum Joannem Ruger II. *ib.* Berñ. — Capellania trium magorum per dominum Wernherum Herman III. *ib.* VIII. β . Berñ. — Capellania S. Conradi per dominum Casparum Birch III. *ib.* Berñ. — Capellania hospitalis per dominum Joannem Carpentarij III. *ib.* Berñ.

Ecclesia Windesch^d per dominum Joannem Búrer III. *ib.* VIII. β . Berñ.

Ecclesia Halderwang^o per dominum Joannem Carpentarij I. *ib.* XVIII. β . Berñ.

Ecclesia Melingen^o per dominum Joannem V̇lricum Fry III. *ib.* V. β . Thũr.

Capellania S. Joannis ibidem per dominum Bernhardum Schnider III. *ib.* III. β . Thũr. — Capellania primissarie per dominum Joannem Heferlin III. *ib.* Thũr. — Capellania Beate Marie Virginis per dominum Anshelimum Meyer III. *ib.* Thũr.

Ecclesia Wolenschwil^o per dominum Joannem Cristan II. *ib.* VIII. β . h. Thũr.

Ecclesia Hermanschwil^a per dominum Johannem (Zuname fehlt) I. *lib. h.* Thur.

Summa XL. *lib. VI. β.* Bern.
et LIII. *lib. II. β. h.* Thur.

Summa omnium monetarum 93. *lib. VIII. β.*

[Pag. 570.]

Monasteria.

Magistra et conventus in Hermanschwil^a ordinis S. Benedicti II. *fl.*

Abbas et conventus in Muri^b ordinis S. Benedicti XL. *fl.*

Abbatissa et conventus Campi Regis^c ordinis

S. Clare

Abbatissa et conventus in Gnadental^a ordinis

Cisterciensis

} exempti.

Anmerkungen.

Decanat (Landkapitel) Leuzburg oder Mellingen.

(Pag. 567—570 incl.)

Im Kanton Aargau: a) Bezirk Bremgarten: Niederwil, Wohlen, Sarmenstorf, Gossikon, Hegglingen, Hermetzschwil. b) Bezirk Muri: Merenschwand (Merischwand), Muri, Boswil. c) Bezirk Leuzburg: Staufberg, Leuzburg (Filial von Staufberg und Burg), Ammerswil, Holderbank. d) Bezirk Brugg: Remigen („Bi[ü]migen“ im Codex verzeichnet statt „Rimigen“ = Remigen), Willmergen, Brugg, Windisch. e) Bezirk Baden: Mellingen, Wohlenzschwil.

Klöster.

Im Kanton Aargau: a) Bezirk Bremgarten: Hermetzschwil (Benediktinerinnen-Kloster), Gnadenthal (Cistercienserinnen-Kloster). b) Bezirk Muri: Muri (Benediktiner-Abtei). c) Bezirk Brugg: Königsfelden (Clarissen-Kloster).

[Pag. 571—574 unbeschrieben.]

[Pag. 575.]

Decanatus Lutzernensis.

Ecclesia Lucernensis^{1a} Sancti Leodegarij valoris II^o. *h.*, magister Conradus Claudicans possessor X. *ib. h.* dedit.

Cappellania Beate Virginis in eadem valoris L. *flor.*, Petrus Rapper possessor XV. *β. Ϸ.* dedit. — Cappellania mortuorum ibidem XV. *β.* dedit. — Cappellania Sancte Katherine valoris L. *flor.*, Nicolaus Wingkel possessor XV. *β. h.* dedit. — Cappella Sancti Petrisilie* (*sic*), ibidem X. *β. Ϸ.* dedit.

[Pag. 576.]

Ecclesia Emey^{1b}, valoris C. *ib.*, III. *ib.* X. *β. h.* dedit.
Ecclesia Altorff², valoris LXXX. *ib.*, III. *ib.* *h.* dedit.
Primissaria in eadem VI. plappar dedit.
Ecclesia Schwicz^{3a} VIII. *ib.* *h.* dedit.
Primissaria in eadem II. *ib.* *h.* dedit.

[Pag. 577.]

Ecclesia in Syllinnen² II. *ib.* *h.* dedit.
Ecclesia Risch⁴, valoris XL. *ib.*, II. *fl.* dedit.
Ecclesia Burgeln² III. *ib.* *h.* dedit.
Ecclesia Steinen^{3a} II. *fl.* dedit.
Primissaria in eadem XXX. *β. h.* dedit.

[Pag. 578.]

Ecclesia Lungern^{5a}, valoris XL. *ib.* *Ϸ.*, II. *ib.* *h.* dedit.
Ecclesia Arth^{3a} *flor.* dedit.
Cappellania in eadem II. *ib.* *h.* dedit.
Ecclesia Magen^{1a}, Henricus Wunderlich possessor, valoris XL. *ib.* *Ϸ.*, II. *ib.* *h.* dedit.
Ecclesia Springen² I. *ib.* X. *β. h.* dedit.

* Unbekannter Heiliger.

[Pag. 579.]

Ecclesia Sachsels^{5a} II. *ib.* *h.* dedit.

Ecclesia Müettental^{3a}, valoris L. *ib.* *h.* dedit.

Primissaria in eadem I. *ib.* *h.* dedit.

Ecclesia Kuessnach^{3b}, valoris LX. *ib.* *h.* dedit.

Cappellania in eadem II. *ib.* *h.* dedit.

[Pag. 580.]

Ecclesia Horrauw^{1a} III. *ib.* *h.* dedit.

Ecclesia Roth^{1a}, valoris L. *ib.* *h.* dedit.

Ecclesia Krentsen^{1a}, valoris XL. *ib.* *h.* dedit.

Ecclesia Malters^{1a}, valoris XL. *ib.* *h.* dedit.

Ecclesia Gersäuw^{3c} II. *ib.* *h.* dedit.

Ecclesia Wagis^{1a} III. *ib.* *h.* dedit.

[Pag. 581.]

Ecclesia Stans^{5b} incorporata (monasterio) Montis Angelorum III. *ib.* X. *h.* dedit.

Primissaria in eadem, Johannes Graber possessor XV. *h.* dedit. — Cappellania in eadem, Vlricus am Stayn possessor XV. *h.* dedit. — Prebendarius ibidem Walterus Thob non taxatus.

Ecclesia Sattel^{3a} XXX. *h.* dedit.

Ecclesia Wolffinschiessin^{5b} I. *ib.* XVI. *h.* dedit.

Ecclesia Sarnen^{5a} III. *ib.* *h.* dedit.

[Pag. 582.]

Prebendarius ibidem XXX. *h.* dedit.

Ecclesia Kerns^{5a} III. *ib.* *h.* dedit.

Cappellania in eadem non taxata.

Ecclesia Gysswil^{5a} II. *ib.* V. *h.* dedit.

Cappellania in eadem I. *ib.* *h.* dedit.

Ecclesia Büchs^{5b} XXXVI. *bo.*

Cappellania in eadem XV. *h.* dedit.

[Pag. 583.]

Ecclesia Buchere^{1a} I. *ib.* X. *h.* dedit.

Ecclesia Adelgesshil^{1a} an(n)exa fabrice Lucernensi (nota: tenetur subsidium proximum videlicet I. *fl.*).

Ecclesia Wasen² non taxata.

Ecclesia Sysykan² XV. β. ⚡ dedit.

Ecclesia Emettin⁶ XV. β. ⚡ dedit.

Ecclesia Sewliberg² XV. β. ⚡ dedit.

[Pag. 584.]

Ecclesia Alppnach^{5a} III. *ib. h.* dedit.

Ecclesia Morsach^{3a} XXX. *bo.*

Collegium Lucernense⁴, sunt novem canonici, XVII. *fl.* dedit.

Domus congregacionis in Muttental^{2a} concordarunt met (sic) cum domino gracioso.

Domus congregacionis prope rippam⁴ ordinis predicatorum nil dederunt.

Abbatissa et conventus in Ratthusen⁴ exempte.

[Pag. 585.]

Abbas et conventus Montis Angelorum^{3a} exempti.

Abbatissa et conventus in der A^W^{2a} prope Stain non sunt taxate.

Abbas et conventus Loci heremitarum^{2b} cum domino gracioso concordarunt, nescitur qualiter.

(Nachtrag von anderer Hand:)

(Nota: Plura sunt beneficia in isto decanatu, que non sunt taxata neque dant quitquam. Ideo fiat scrutinium omnium beneficiorum per signaturas. Nota eciam, quod beneficiati in huiusmodi decanatu servant illam consuetudinem [que magis corruptela est quam consuetudo], quod quivis eorum habens beneficium valoris L. *flor.* dat solum XV. β. *h.*, ubi alias secundum veram extimationem [sic] teneretur solvere III. *flor.* Ergo habeatur scrutinium, quomodo fiat.)

Amerkungen.

Decanat Luzern.

(Pag. 575—585 incl.)

1. Im Kanton Luzern: a) Bezirk Luzern: Luzern (Kantons-Hauptstadt), Meggen, Horn, Root, Friens (der Benediktiner-Abtei Engelberg incorporirt), Malters, Weggis, Buchrain, Obligenchwil (annegirt der Fabrik der Kirche zu Luzern). b) Bezirk Hochdorf: Emmen.

2. Im Kanton Uri: Altdorf, Silenen, Bürgeln, Spiringen, Wassen, Sifon, Selisberg.

3. Im Kanton Schwyz: a) Bezirk Schwyz: Schwyz (Haupt-Steden), Steinen, Arth, Muothathal, Sattel, Morfath. b) Bezirk Rüb-
nacht: Rübnacht. c) Bezirk Gerfau: Gerfau.

4. Im Kanton Zug: Risch.

5. Im Kanton Unterwalden: a) ob dem Wald: Luzern, Sach-
feln, Sarnen, Kerns, Giswil, Alpnach. b) nid dem Wald: Stans
(der Benediktiner-Abtei Engelberg incorporirt), Wolfensthieffen, Buochs.

6. Unbekannt, in welchem Kanton: Emmetten.

Klöster und Stifte.

1. Im Kanton Luzern: Bezirk Luzern: Luzern (Collegiat-Stift
St. Leodegar), Rathhausen (Cistercienserinnen-Abtei; im Liber taxat. [Dibc.-
Archiv V, 82] ist sie fehlerhaft als Mannskloster bezeichnet).

2. Im Kanton Schwyz: a) Bezirk Schwyz: Muothathal (Frauen-
kloster ohne Angabe des Ordens), Au (Frauen-Abtei bei Steinen, Cistercienser-
Ordens). b) Bezirk Einjiedeln: Einjiedeln (Benediktiner-Reichs-Abtei).

3. Im Kanton Unterwalden: ob dem Wald: Engelberg (Bene-
diktiner-Abtei).

4. Unbekannt, in welchem Kanton (vielleicht Kanton Schwyz?): prope
ripam (Dominikanerinnen-Kloster).

[Pag. 586 unbefchrieben.]

[Pag. 587.]

Decanatus Nukilch seu Eglisauw.

Ecclesia Nukilch¹ incorporata capitulo Constanciensi, Johannes Caspar vicarius V. *ũ. h.* dedit.

Adiutor ibidem habet decem frustra (sic), tenetur. (Dominus Jacobus Falder adiutor, idem dedit XI. *β.*) — Cappellania Sancte Katherine in eadem valoris XL. frustrorum II. *ũ. h.* dedit (dominus Petrus Kranczspurger institutus per inquilinos civitatis, dedit I. *ũ.* quia infirmus et privatus officio presbiteratus propter infirmitatem et privacionem). — Cappellania Sancte Crucis nondum confirmata dedit XII. *β. ϑ.* (Johannes Fabri institutus per inquilinos.) — Cappellania Sancti Nicolai in eadem III. *ũ. h.* dedit (dominus Johannes Kundigman institutus per inquilinos).

Ecclesia Buchberg¹, possessor Johannes Kuning, dedit VIII. *ũ. h.* (dominus Nicolaus Rud institutus per prepositum in Oningen, qui levat decimas, jam incorporata et solvit solum II. *ũ. V. β.*).

[Pag. 588.]

Ecclesia Beringin¹, Johannes Phlug possessor, dedit II. *ũ. II. β. h.*

Ecclesia Lottstetin², valoris LXXX. frustrorum, Johannes Wigandi conventualis in Oningen (nota nil inveniatur solutum fore). (Am Rande steht: dominus plebanus in Lotstetten dedit III. *ũ. h.*, dominus prepositus in Oningen levat decimas.)

Ecclesia Rinhein², valoris LXX. *ũ. h.*, tenetur. (Dominus Cunradus Swarcz perpetuus vicarius a domino abbate in Rinow, quia ecclesia incorporata, dedit III. *ũ. h.*)

Ecclesia Eglisaüw³, valoris XXXII. frustrorum, Michel Kramer possessor (dominus Joannes Yestetter perpetuus vicarius dedit III. *ũ. h.*).

(Altare Sancti Erhardi in eadem, possessor dominus Simon Jestetter institutus per generosum Gradner dedit III. *ũb.* — Altare Sancte Marie in eadem, possessor dominus Nicolaus Wis institutus per generosum Gradner dedit III. *ũb.*)

Ecclesia Sancti Sebastiani ibidem, valoris XL. frustrorum, Ludewicus Lauffer possessor tenetur (Beitrag fehlt). (Dominus H. Erni III. *ũb.* dedit, institutus per dominum Gradner.)

(Altare Sancte Katherine in eadem, possessor dominus Otmarus Wideman institutus dedit III. *ũb.*)

Ecclesia Eggingen², valoris XXX. frustrorum, XXX. *β. h.* (dominus Joannes Metzger tenetur I. *gl.*).

[Pag. 589.]

Ecclesia Eglisshoffin⁵, valoris LXXX. frustrorum, Johannes Volger possessor IIII. *ũ. h.* dedit.

Ecclesia Glattfeldin³, valoris LXXX. *ũ. h.*, Johannes Walwiser possessor IIII. *ũ. h.* dedit. (Dominus Caspar Schühisen institutus per dominum gracious Constanciensem dedit IIII. *ũ.* monete Thuricensis, facit III. *ũ. h.* minus VIII. *ç.* Const.)

Cappella Sancti Nicolai in Rinfelden³, Hainricus Schuchysen possessor II. *fl.* dedit. (Dominus cappellanus Schuchisen institutus per Burchardum de Knerringen.)

Ecclesia Lonigin^{4 2}, valoris LI. frustrorum, Johannes Wiler possessor III. *ũ. h.* dedit (dedit I., tenetur aduc I. *ũ. h.*).

Ecclesia Ebrafingin², Johannes Kayser II. *ũ. h.* dedit (dominus Felix de Vlma institutus per generosum comitem de Sultz, prefatus dominus levat omnes decimas, dedit solum I. *ũ. h.*, quia ecclesia et domus in totis combuste sunt).

Ecclesia Buel² II. *fl.* XVII. *β. h.* dedit (dominus Hainricus Surer II. *ũb.* XVII. *β.*).

[Pag. 590.]

Ecclesia Yestetin² incorporata monasterio Rinaw II. *ũ.* XV. *β. h.* dedit (magister Alexius vicarius perpetuus in Rinaw levat decimas).

Ecclesia Schwertzin², Henricus Nattin possessor II. *ũ.* IIII. *β. h.* dedit.

Ecclesia Kayserstuel³, Georius Mess possessor IIII. *ũ.* VIII. *β. h.* dedit (dedit III. *gl.*, dominus Nicolaus Reber dedit solum V. *ũ.*, pretendens se gravatum, allegat se prius non ultra dedisse).

Cappellania in eadem, Petrus Storg possessor II. *ib.* X. *β. h.* dedit (dedit dominus Nicolaus Stôri institutus per incolas civitatis Kaysserstuel. Nil dedit, est litera de eadem(?), quam extraxit capellanus dominus Stôri). —

Cappella Sancti Anthonij ibidem, Johannes Stoll possessor I. *ib.* II. *β. h.* dedit (dominus Joannes Mayer institutus per cives Kaysserstûl).

Ecclesia Lienhain inferiori², Wernherus Mess possessor (darüber steht: est domini decani) II. *ib.* VI. *β. h.* dedit. (II. *ib.* VI. *β. h.*) (dominus Petrus Schup camerarius capituli prefati et recepit X. *β. ãn.* allegans jura capituli).

[Pag. 591.]

(Cappellania B. Virginis in Griesshain² II. *ib.* V. *β. h.*)

Ecclesia Grisshain, valoris LXX. frustrorum, Conradus Zesar possessor III. *ib.* *h.* dedit. (III. *ib.* dedit dominus Joannes Waibel alias Riser.) (Am Stände steht camerarius.)

(Cappellania Beate Virginis in eadem, dominus Matheus dedit III. *ib.*)

Cappella Tengen² Petri et Pauli (darüber steht extra opidum Kaiserstûl, hier folgen drei unlesbare Worte) II. *ib.* III. *β.* dedit.

(Altare Sancti Petri et Pauli II. *ib.* III. *β. h.* dedit. (Altare Sancti Petri et Pauli in ecclesia parrochiali Tengen, dominus Erhardus Tatenmayer dedit institutus per validum domicellum Wilhelmum Heggenczer.) — Altare novum in eadem, valoris XL. frustrorum, II. *ib.* *h.* V. *β. h.* dedit. (Dominus Joannes Lotstetter possessor institutus per strenuum Felicem Grebel militem dedit II. *ib.* V. *β.*)

Ecclesia Arzingin², valoris LXXXX. frustrorum, Martinus Luppchin possessor, dedit III. *fl.* III. *β. h.* (Dominus Martinus Lophain dedit III. *ib.* XVI. *β.*, quia decanus.)

Ecclesia Tegernauw² vacat, possessor I. *gl.* dedit. (Dominus Wilhelmus perpetuus vicarius institutus per generosos comites de Sultz. Decime dividuntur in plures partes.)

Ecclesia Wiell⁴, valoris LXXXXV. frustrorum, Johannes Habstat possessor dedit III. *fl.* (Hainricus Huser institutus per comites de Sultz, qui levant decimas.)

[Pag. 592.]

Cappella Hallauw⁴, Johannes Ohem possessor II. *ib.* VII. *β. h.* dedit. (II. *ib.* dedit dominus Joannes Mayer presentatus et institutus.)

Cappella in castro Kusfsenberg¹, Johannes Aminculi(?) possessor III. *ib.* VI. *β.* *h.* dedit. (Dominus Rūdolffus Duli induciatus tenetur III. *ib.* VI. *h.*)

(Dominus Hainricus Stamler beneficium in Erczingen² noviter fundatum possidet beneficium in Erczingen confirmatumque est, regitur per inducias per dominum Hainricum Stamler, qui tenetur III. *ib.*, dedit.)*

(Dominus Lucas de Palderswil tenetur III. *ib.*) (Am Rande steht restat.)

(Dominus Joannes Metzger plebanus in Eggingen tenetur I. *gl.*)

(Dominus Cūnradus Swartz plebanus in Rinhein tenetur III. *ib.* dedit.)

(Dominus plebanus in Lotstetten tenetur III. [*ib.* steht] dedit.)**

(Eglisow.

Altare in Eglisaw dedit III. *ib.* *h.* — Altare S. Marie ibidem, restat, non providetur neque per inducias neque alias. — Altare S. Katherine dedit III. *ib.* *h.* — Altare S. Sebastiani habet in taxa III. *ib.* dedit, restat residuum monete Const.)***

(Hallow in monte capellania nova III. *ib.* *h.*)

(Altare S. Marie in Bül² II. *ib.* V. *β.* *h.*)

[Pag. 593.]

Summa soluta fuit LXXVIII. *ib.* XV. *β.* III. *h.* Const.

facit LIII. *gl.* V. *β.* III. *h.*

Dedi pedello V. *batzen.*

* Etwas corrupter Text im Codex.

** Diese drei Zeilen sind in demselben durchstrichen.

*** Die Beiträge dieser vier Altar-Pfründen zu Eglisau sind im Codex gleichfalls durchstrichen.

A n m e r k u n g e n.

Decanat Neunkirch oder Eglisau.

(Pag. 587—593 incl.)

1. Im Kanton Schaffhausen: Neunkirch, Buchberg, Beringen, Böhningen (s. Anm. 2), Hallau, Schloß Ruffenberg.
 2. Im badischen Amt Waldshut: Lottstetten, Rheinheim, (Ober- und Unter-)Eggingen, Böhningen (vielleicht auch Böhningen Kantons Schaffhausen), Eberfingen, Bühl, Jestetten, Schwerzen, Dienheim, Grießen, Hohenthengen, Erzingen, Degernau.
 3. Im Kanton Zürich: Eglisau, Glattfelden, Rheinsfelden (nach Mäscheler Tochterkirche von Glattfelden), Kaiserstuhl.
 4. Im Kanton Aargau: Wühl.
 5. Unbekannt: Eglisshofen.
-

Zur Geschichte

des Ortes und der Pfarrei

Ludwigshafen a. B.
(Sernatingen),

Von

Dr. A. Fehr. von Rüpplin,
Stadtpfarrer in Ueberlingen.

Hauptsächliche Quellen:

Spital-Archiv Ueberlingen.

Großherzogliches General-Landes-Archiv.

Pfarr-Archiv Ludwigshafen, insbesondere ein von Herrn Pfarrer Reize begonnenes und von Herrn Pfarrer Krizowsky fortgeführtes „Notizbuch über die Pfarrei Ludwigshafen“.

Freiburger Diöcesan-Archiv.

Neutlingers Collectaneen im Stadt-Archiv Ueberlingen.

Die Urkunden-Regesten aus dem Spital-Archiv sind wörtlich dem Repertorium des Herrn Dr. Roder entnommen; jene des General-Landes-Archivs verdanke ich der Güte des Herrn Archivars Dr. Albert.

I. Aeltere Ortsgeschichte.

Am nordwestlichen Ende des Bodensees liegt das zum Landkapitel und Amtsbezirk Stockach gehörige Pfarrdorf Ludwigshafen, bis 1827 Sernatingen¹ genannt. Vom See aus führt längs durch die zu beiden Seiten angebauten, mit Gärten unterbrochenen Häuserreihen die anfänglich ebene, dann sanft ansteigende Straße nach dem 1 $\frac{1}{4}$ Stunden entfernten Stockach; rechtwinklig von letzterer führt nach Osten die Landstraße nach Sipplingen, nach Westen jene nach Espasingen. Dem gegenüberliegenden Seeufer gewährt die Lage des von Obstbäumen, Reb- und Waldbergen umkränzten Dorfes einen idyllisch schönen Anblick, den ein Wanderer am Bodensee im Jahre 1578² mit den Worten besang:

„So man dann kombt von Bodman rüber,
So siecht man schöne Fleckhen wider,
Zu Sernatingen gleich der ain,
Da facht an wachsen guter wein,
Nachgendts uff Sipplingen merckh eben,
Da hatts gleich gantze wäld von reben“ . . .

Gegenwärtig dürfte zwar weniger der Weinwuchs, wohl aber die unverminderte landschaftliche Schönheit dieses Erdflecks einen Dichter begeistern. Vom Orte selbst aus öffnet sich bei hellem Wetter eine herrliche Fernsicht auf das im Hintergrunde des jenseitigen Seeufers sich erhebende Alpenpanorama.

Schon die Lage des Ortes am Endpunkte des Bodens- resp. Ueberlingersees läßt vermuten, daß hier bereits in vorhistorischer Zeit eine Niederlassung bestanden habe. Zur Gewißheit wird dies durch die in den letzten Jahrzehnten gemachten Pfahlbautenfunde. Wie überhaupt an diesem Seeende ein Pfahlbau sich an den andern reiht, so fand sich auch südöstlich von Ludwigshafen, an den ersten Häusern des Ortes, ein Pfahlwerk vor, ebenso gegen Westen zwei weitere Stationen, die eine zunächst dem Dorfe,

¹ Früher Sernotingen, zur Niederlassung, zu den Nachkommen eines Sernot, Sarinot (Sara = Rüstung, not = Zwang, Band, also = Waffenband); vielleicht aber ist Sernot schon verstümmelt und aus Sermuot entstanden, dann wäre die Bedeutung: Waffenmuth (Dr. L. Baumann; vgl. Krieger, Topogr. Wörterbuch S. 401).

² Keutlingers Collectaneen IX. Bb., Bl. 105.

die andere beim Einfluß der Stockacher Aach in den See, beim sogen. Schachenhorn. Letztere ergab außer Steinfunden und Thonscherben mächtige Hirschgeweihe, dabei sehr viele Artefacte aus Hirschhorn, was zur Annahme führte, es möchte hier eine große Werkstätte von solchen sich befunden haben¹.

In der Rosgartensammlung in Konstanz sind 80 Steinkeile von gewöhnlichem Material und ohne Durchbohrung, darunter 12 große, mit dem Fundorte „Ludwigshafen“ bezeichnet. Von römischen Resten fand Ullersberger von Ueberlingen beim Einflusse des „Gießbächles“ eine etwa 24 qm umfassende Stelle im See in der Nähe des Ufers, auf welcher römische Dachziegel lagen, was vielleicht auf ein mit Ziegeln gedecktes römisches Badehaus schließen läßt. Sicher ist nach dem durch Professor Miller im Jahre 1889 festgestellten Ergebnisse der officiellen Untersuchungen, daß eine Römerstraße von Stockach über Ludwigshafen nach dem eine Stunde entfernten, auf der Höhe gelegenen Bonndorf führte.

Die erste urkundliche Erwähnung des Ortes geschieht in der bekannten Kaiserurkunde vom 27. November 1155, wo „curtis in Sernotingen cum capella“ neben vielen andern „possessiones ad dominicalia episcopi adhuc libere pertinentes“ vom Kaiser Friedrich I. dem Bischof auf's neue bestätigt wird. Es existirte ein eigener Adel „von Sernotingen“, eine Dienstmanssfamilie der Reichenau, welche noch im Jahre 1325 mit dem Schenkentitel erscheint. Das Salemsche Chartularium besagt: „Predium quoddam in Thambere (Damm- oder Tannberg, Waldhöfe hinter Münchhöf) habebat feudo Gotfridus miles de Sernotingen ab ecclesia augense, quod eidem ecclesiae resignavit.“² Gegen Ende des 13. Jahrhunderts ist Sernatingen in Bodmanschem Besitze, aus welchem es im Jahre 1294 durch Verkauf ans Spital zu Ueberlingen übergeht. Der Inhalt der Kaufurkunde³ ist folgender:

Ulrich von Bodemen, Ritter, verkauft dem Armenspital zu Ueberlingen, z. H. Günrad gen. an dem Orth, d. ält., des Heinr. Münzer (monetarii), des Butfrid, gen. der Junge, Bgr. z. Ueberlingen, Pfleger, u. des Bruders Sigfrid, Meister des. Spitals, für 95 M. rein. u. lötl. Silbers, Konstanzer Gewägs, seinen Hof zu Sernetingin, gen. Kelnhof, zu welchem das Vogteirecht (jus advocaticium) oder die jurisdiction, auch „getwinch“ u. „ban“ genannt, über das Dorf (ville) Sernetingin gehört; ferner den Hof daselbst, gen. „Steffilborch“, die Güter gen. „Wintaverne“, die „shüpüze“ der Söhne Jakobs, das Gut gen. die „Hofraitl des Stalringers“ daselbst; das Gut gen. die Hofraitl Jakobs des Meßners (editui) daselbst, das Gut gen. „Hofraitl des Abinß“ und seinen Weingarten gen. in Hagenach. Zu rechten Gewähren hiefür setzt er Sttold von Regensperg, d. ält., Ritt,

¹ Kraus u. Wagner, Kunstdenkmäler Badens I, 469.

² Zeitschr. für Geschichte des Oberrheins I, 334 f.

³ Spital-Archiv Ueberlingen, geordnet und repertorifirt von Prof. Dr. Roder.

Johannes von Bodemen, Ritt., u. Heinrich von Zettingen, Ritt. Zugleich mit dem Verkäufer verzichtet sein gleichnamiger Bruder Ulrich v. Bodemen, Canonicus der Kirche zu Konstanz u. Rector der Kirche zu Belfilche, auf alle Ansprüche an die genannten Güter und leistet Gewährschaft. Der Kauf geschah in Ueberlingen anno MCCLXXXVIII. III. cal. Octobr. (29. Sept.) indict. VIII, da zugegen waren: der genannte von Zettingen; Herman von Löbegg, Rudolf von Vermüttingin, Eberhard von Heggilnbach, Benz Burst, Burkard gen. Fuchs (vulpes) von Bodemen, Ulrich Kneppiler; Heinrich Ahuser, Sifrid u. Heinrich gen. Münser, Ber. Refflwanger, Her. u. H. Malspürer, Utr. an dem Orth, H. Ehinger d. jüng., H. u. C. die Scherer (Rasores); H. Schademan, Ulrich gen. Werb, Johannes Räschtlin, Wern. Besserer, Utr. Rabwin, H. Strebler, H. Joch, H. Lurz, H. der Eni (avus) u. Conrad Ehrlichst (prohissimus), alle Bürger zu Ueberlingen. Der Verzicht und die Gewährleistung durch den Canonicus Ulrich von Bodemen geschah „apud Constantiam in stupa (Stube) mea a^o dom. MCCLXXXV undecimo cal. Marcii, indict. VIII“, da zugegen waren: Hugo gen. Ströli u. dessen Sohn; Cunrad Underfchoppe gen. Sprürsaffe; Günr. u. Hainr. v. Denkingin, alle Bürger von Konstanz; Ulrich gen. Besserer u. Burkard gen. Fuchs von Bodemen. Die Gewährleistung durch Rudolf von Regenperg, Eblen (nobilem), Johannes von Bodemen u. Heinrich von Zettingen geschah a. dom. MCCLXXXV duodecimo cal. Marcii indict. VIII in Ueberlingen, da zugegen waren: Ripert, Ammann (minister) zu Ueberlingen, Jakob Münzer (monetarius); Ulrich Kneppiler; Ulrich, Heintr. d. ält. u. Ripert, gen. die am Orth; Rudolf Zimlich, Eglos gen. Eblin, Hainr. Ehinger, Abiloß Besserer, Martin Flück, Cunrad Ehrlichst, Heinrich Uri, Cunrad Heggain, Bogilsanß Schädiler, alle Bürger von Ueberlingen, Peter Burst, Burkard gen. Fuchs (v. Bodm.) u. a. Perg. Orig. Siegel des Utr. v. Bodm. (3 Lindenblätter, des Canonicus Utr. v. Bodm. (obal, Stamm mit Fährlein, Umschrift: . . . RICI RECTORIS VELTK . . .), des Joh. v. Bodm. u. des Heintr. v. Zettingen.

Der genannte Reinhof existirt, wenn auch nicht mehr in ursprünglicher Gestalt, noch heute, war vom Spital als Schupflehen verpachtet und wurde i. J. 1852 von Baltheasar Müller abgelöst. (Auch der gegenwärtige Eigentümer des Hofes, der in der Nähe der Kirche sich befindet, wird noch „der Rehmaier“ genannt.)

Im Jahre 1303, am 5ten Mai, verkaufte Ulrich von Bodman, pondere debitorum gravatus, dem Kapitel der Kirche zu Konstanz für 4 lb 6 Schill. Pf. Konst. Münze, die ihm durch H. von Hwen, Decan der genannten Kirche, bezahlt wurden, noch andere Besitzungen bei Sernatingen, gen. „Moseburch“, mit Zugehör. „Datum Constantie anno MCCCIII. III. non. Maii.“ Zeugen: Peter und Ulrich gen. Burst, Utr. gen. v. Chur (Curia), C. gen. Notus, alle Bürger von Konstanz; Utr. gen. Mesemer von Bodmen, Utr., dessen Sohn, u. n. A. Perg. Orig. Siegel des Utr. v. Bodmen.

Am darauffolgenden Tage verleiht der Decan der Kirche von Konstanz diese Güter dem Berold gen. Reffeler und dessen Erben gegen einen jährlichen, am Feste Mariä Geburt dem Unterschatzmeister (subthesaurario) der Kirche zu entrichtenden Zins von $\frac{1}{2}$ Viertel (dimidii fertonis) Wachs. Derselbe darf diese Besitzungen veräußern; sein Nachfolger muß aber um Lehensübertragung bei der Kirche zu Konstanz nachsuchen. „Datum Constantie a^o Dⁿⁱ MCCCIII. II. non. Maii indicatione secunda.“ Perg. Orig. Siegel des Decans (hl. Jungfrau mit dem Kinde,

unterhalb dieser eine stehende Heiligenfigur, vor derselben eine andere knieend. Umschrift: S. RVDOLFI DECAN. CONSTANC. ECCL'IE. Am 25. April 1309 verkauft Bertold Kesseler dieselben Güter an H. Wüste von Sernatingen und wird dieser Verkauf durch den Decan der Kirche von Konstanz bestätigt und dieselben dem Wüste als Lehen verliehen. (Spital-Archiv.)

Von Besitzerwerbungen des Ueberlinger Spitals in Sernatingen durch Kauf oder Schenkung sind aus dem 13., 14. und 15. Jahrhundert weiter zu erwähnen:

1296, April 13. Ulrich von Regenshwiher (s. u.), Bertolt u. Otto, seine Söhne, verkaufen um 9 lb 5 Schill. Pfg. Konst. Münze dem Armenspital Ueberlingen zu eigen ihr Gut zu Sernatingen gen. Schillingers Gut samt Zubehör, nämlich die „Bünde“ und Hofstatt und den Wald gen. Hoderloch und das Land „vften hohi“, einen Acker gen. Hsenholz, einen Acker zu den Holdern, eine Wiese dabei, gen. „in dem Riet“, eine ze den greben, ein zömlı ze den zömen, einen Wiesstecken unterhalb der Weste (sub castro) Reginschwiler. Acta sunt hec Ueberlingen anno dom. MCCLXXX. VI. idus Apr. indict. VIII. Perg. Orig. Siegel des Ur. v. Reg. (Sp.-A.)

1307, Jan. 21. Pürchard von Ramensperg schenkt dem Armenspital zu Ueberlingen sein Gut zu Sernatingen gen. des Phaphenhovers Gut, das Ulrich, gen. Wüste, baut, und erhält dafür von den Spitalpflegern ein Gut gen. das Birschach. Datum Ueb. a. d. MCCCVII prid. cal. Febr. ind. quinta. Perg. Siegel des Pürchard von Ramensperg. (Sp.-A.)

1317, Juni 26. Konstanz. Vor dem bischöflichen Offizialate zu Konstanz verkauft Johannes gen. Schallenberg u. Katharina, seine Gemahlin, Bürger zu Konstanz, dem Heinrich gen. Eni, Ur. gen. Lütlinger, Ammann, u. Ur. am Orte, Bgr. zu Ueberlingen, als Pflegern des Armenspitals daselbst für 10 lb 15 Schill. Konst. Pfg. die Hälfte ihrer Besitzungen im Bann des Dorfes (ville) Sernatingen, die H. gen. Teller und Burchard gen. des Berten Sohn bauen. Perg. Orig. Siegel des Offizialats. (Sp.-A.)

1320, Dec. 23. Bruder Manegolt von Nellenburg, Komtur des Hauses zu Ueberlingen, und die Brüder desselben Hauses beurkunden, daß Herr Burchart der Teller von Sernatingen, Priester, ihr Pfaff und Kaplan, sein Gut zu Sernatingen gen. der „Grombul“ dem Spital und den Dürftigen von Ueberlingen geschenkt hat, und geben ihre Zustimmung hierzu. Am Zinstag nach S. Thomastag des Zwölfboten. Perg. Orig. Siegel des Hauses (S. Johann) zu Ueberlingen. (Sp.-A.)

1329, Nov. 30, Ueberlingen. Burchart von Ramsperch, gefessen zu Denkingen, gibt auf die Bitte des Wüests des Sobeggerz von Sernatingen den fürsicht. Mannen Hainr. am Ort, Brgster., u. Johans Müsrit, Pflegern, und Hainrich dem Eni, Meister des Spitals der armen Dürftigen zu Ueb., für ein freies, unzinshaftiges Eigen die Wiese zu Sünenaich u. ein Zuch. Acker vor Hsenholz, den Acker zu Buch, einen solchen „vf dem zil“ in der Zelg gen Ueberlingen, die alle in des Pfaffenhovers Gut zu Sernatingen gehören und von ihm (B. v. R.) Lehen waren. Dazu den Acker zu Haslach, der ebenfalls von ihm Lehen war. Dafür erhielt er vom Spital 7 lb 10 Schill. Pfg. und von Wüst dem Sobegger 37 Schill. Pfg. Konst. Münz. Zeugen: Herr Rudolf von Ramsperg, Mitt., Burchart, Kirchherr zu Siggingen, Bartolome der Münser, Benz der Scherer, Bertholt Müschli, Hans

v. Denkingen, der Scherer; Herman Hagentwiler, Burchart Birkendorf, Cunz Tirkhain, Hans der Lüdter u. a. biderbe Leute. Geg. zu Ueb. am S. Andrestag. Perg. Orig. Siegel des Burchart v. Ramsperg. (Sp.-A.)

1340, Nov. 23. Hainrich von Honberg d. jung, Bgr. zu Ueb., verkauft dem dortigen Spital (Johans Rutfriet, Bgstr., Älr. v. Hödorf, Bgr. zu Ueb., Pfleger, Johann v. Denkingen, Meister) um 9 lb Pf. sein Güttele zu Sernatingen „am Sewe“ für ein rechtes Eigen. Zu Ueb. am Dünstag vor St. Katherinentag. Perg. Orig. Siegel des H. v. Honb. (Sp.-A.)

1356, Nov. 25. Ulrich Goldast, Kirchherr zu Wolmatingen, verkauft dem Spital zu Ueb. sein Güttele gen Ablaßhalben zu Sernatingen, anstoßend zu Regnoltswiler an das Feld, um 10 lb Pfg. Konst. M. Geg. zu Ueb. am St. Catharinentag. Perg. Orig. Siegel des Ulr. Goldast (oben Heiligenfigur, unten knicende Gestalt, oval). Am selben Tage gibt Graf Eberhard von Nellenburg, der alte, Landgraf in Hegau, auf die Bitte des Kirchherrn Ulrich Goldast seine Eigenschaft an dem Güttelein zu Sernatingen, das Bugg Wüßt baut, dem Spital zu Ueb. auf. Stockach am S. Katharinentag 1356. Perg. Orig. Siegel des Gr. Eberhard. (Sp.-A.)

1363, Juni 23, Ueberlingen. Berchtolt der Pfister von Walwis, Bgr. zu Ueb., vermachet dem Heiliggeistspital daselbst (Älr. v. Hödorf der junge, Bgstr., Hainrich Rienolt u. Wernher der Kübler, Pfleger, u. Peter, Meister) zu rechtem Eigen sein Gut zu Sernatingen, welches er von Albrecht Külle sel., einem Pfister, u. dessen Schwestern Katharina und Clara gekauft hatte. Er knüpft daran die Bedingung, daß nach seinem Tode an seinem jeweiligen Jahrszeittag den Bettliegerigen im Spital 4 Rstzer. Pfg., u. 2 lb an den 2 Altären im Spital zu brennendes Wachs, auch den 2 Priestern im Spital jedem 6 Konst. Pfg. aus dem genannten Gut gereicht werden sollen; was übrig bleibt, diene den Siechen und Gesunden an ihrem Tisch zur Besserung des Mahles. Wird dieses unterlassen, so fällt die Gält jedesmal an S. Nikolaus Nicht „ze dem münster“ zu Ueberlingen. Geg. an St. Johans Abend d. Xäuf. 1363. Perg. Orig. Erbetenes Siegel der Stadt. (Sp.-A.)

1403, März 24, Nellenburg. Graf Eberhart von Nellenburg, Landgraf im Hegau u. Madach, eignet dem Spital zu Ueb. den durch dieses erkauften Hof zu Sernatingen, des Zehenders Hof, der von dem Grafen von Nellenburg Zehen ist. Geg. z. Nellenburg am Samstag vor U. S. Frauen Tag in der Fasten. Perg. Orig. Siegel des Gr. Eberhart. (Sp.-A.)

1403, Juli 2. Johans von Bodmen, d. ält., zu Bodmen, u. Hans Cünrat von Bodmen, zu Mefingen gezeffen, eignen dem Spital zu Ueb. den in des Zehenders Hof zu Sernatingen gehörigen Zehnten. Geg. zu Bodmen am Montag vor S. Ulrichstag. Perg. Orig. Siegel der beiden von Bodmen (erstereß undeutlich, das zweite zeigt einen springenden Bock). (Sp.-A.)

1406, Febr. 9. Symon Strebel, Bgr. zu Ueb., verkauft dem Heiliggeistspital daselbst (Cünr. Gamerswanger, Meister) um 145 lb Pf. Ueb. Währg. sein Gut zu Sernatingen, das die Buggin baut. Zienstag nach U. S. Fr. Tag z. Nichtmeß. Perg. Orig. Siegel des Simon Strebel. (Sp.-A.)

1406, Mai 3. Hans Wälti von Sernatingen verkauft dem Spital zu Ueb. seinen Weingarten zu Sernatingen, an des Ritters und Cünz Kellers Garten ge-

legen, um 12 lb 6 Schill. Pfg. An des hl. Kreuzes Tag, als es gefunden ward. Perg. Orig. Erbet. Siegel des Cünrabt Wintersberg, Stadtmann zu Ueb. (Sp.-U.)

1416, Aug. 1. Hans Wälti u. seine Schwester Gret von Sernatingen vertragen sich mit dem Spital zu Ueb., indem sie ihre Ansprüche an ein Gütlein zu Sernatingen, bestehend in einem Weingarten von 1 Hoffstatt, um erhaltene 13 lb 5ll. Konst. Mz. aufgeben. An S. Peterstag ad caten. Perg. Orig. Erbet. Siegel des Ulr. Widmer, Stadtmann zu Ueb. (Sp.-U.)

1427, Aug. 12. Peter Kromer von Sernatingen, Pfründer im Spital zu Ueb., verkauft den Pflegern u. dem Meister des gen. Spitals 2 Eimer guten weißen Wein „Sernatinger Maß“ ewigen Zins ab seinem Weingarten zu Sernatingen ob dem Wasgarten um 5 lb Pfg. Konst. Wg. Zinstag vor U. S. Fr. Tag zu Augusti. Perg. Orig. Erbet. Siegel des Herm. Schriber, Stadtmann zu Ueb. (Sp.-U.)

1429, Febr. 7. Hans u. Kunz die Zehender von Sernatingen verkaufen dem Spital Ueb. ihren Weingarten zu Sernatingen um 102 lb Pf. Mittwoch nach Lichtmeß. Perg. Orig. Erbet. Siegel des Johans Cünrat von Bodmen, Ritters. (Sp.-U.)

1472, Febr. 7. Erbsehenrevers des Andriß Ull von Sernatingen gegen das Spital Ueb., ein mit Ziegeln bedecktes Haus zu Sernatingen betr. Jährlicher Zins 1 lb 8 Schill. Ueb. Währg. und eine Fastnachtshenne. Freitag nach Lichtmeß. Perg. Orig. Erbet. Siegel des Johans Batterlin, Bgr. zu Ueb. (bauhüiges Gefäß). (Sp.-U.)

1475, Nov. 10. Claus Mayer von Sernatingen verkauft an das Spital Ueb. seine 2 Hoffstatt Reben zu Sernatingen am Hdwrüin um 33 lb 10 Schill. Pfg. Ueb. Wg. Auf S. Martins Abend. Perg. Orig. Erbet. Siegel d. Hans Selman, Stadtmann. (Sp.-U.)

1479, Juli 30. Claus Mayer u. Elsbether Kellerin, f. eheliche Mutter, von Sernatingen, verkaufen der ehrl. Frau Elsbether Streblin u. Johannes Wetterlin u. Johans Krey, ihren Pflegern, 3 lb Pfg. Ueb. Währg. jährlichen Zins ab verschiedenen Grundstücken zu Sernatingen, auf denen auch jährliche Zinse für das Spital Ueb. ruhen, um 75 lb Pf. Gegeben auf Dornstag nach S. Jacobstag. Perg. Orig. Spital-Siegel. (Sp.-U.)

Außer dem Spital Ueberlingen¹ waren im 14. und folgenden Jahrhunderten in Sernatingen besth- bzw. gült- und zehntberechtigt:

a) Das Kloster Salem.

1321, März 27, Konstanz. Der Official von Konstanz beurkundet, daß Lucia dicta Laingademerin, civis in Überlingen, dem Bruder Ernst, Mönch des Klosters Salem als Sachwalter desselben, die ihr eigenthümliche „medietatem curiae, quam dicta Lucia tanquam propriam habet in Serneding, cultam per Rudolphum dictum Keller“, mit allen Rechten und Zugehörungen geschenkt habe. Dat. Const. a. d. 1321 fer. VI. proxima ante dominicam, qua cantabitur laetare Jerusalem, indict. 4. Perg. Orig. m. b. Siegel d. Officials. (Cod. Sal. III, 278 sq.)

¹ Auch das Spital zu Mengen war in Sernatingen begütert (1543)

b) Die Dombruderschaft zu Konstanz.

1346 . . . Konstanz. Heinrich der Kober, Küppriester der kylichen ze Sevelden, verkauft „den erbern priestern, die in der nūwen brüderschaft ze dem thūme ze Costenß sint“, seinen Zehnten zu Sernatingen, „den man nemmet dez Croppen zehende“, mit allem, was zu demselben gehört, „um 67 lb pfenninge Costenker münß“. Perg. Orig. mit den Siegeln des Heinrich und Hug der Kober, Gebrüder. (G.-L.-M.)

1401, April 16, Überlingen. Burkard Knöpfler, Burger ze Überlingen, verkauft dem Priester Hern Rudolffen Buntli, Pfleger der Bruderschaft ze dem Thum ze Costenß, im Namen dieser Bruderschaft, seinen Zehnten zu Sernatingen in dem Dorf um 120 lb pf. Costenker münße, ze Überlingen an dem nächsten samstag vor sant Georien. Perg. Orig. m. d. Siegeln des Berholt von Hödorf, Bürgermaisters, u. Cünrats Han, Stadtmanns zu Überlingen. (G.-L.-M.)

1467, September 5, Konstanz. Compromiß zwischen der Bruderschaft des hohen Stiffts zu Konstanz und dessen Subcustos und Kaplan Conrad Essenschwiler über die Zehnten von den Gütern „uff dem gehuß in parochia Sernatingen“. Beglaubigt von dem kais. Notar Johann Sporer. Perg. Orig. m. d. Siegel des Propstes Albert Blarer. (G.-L.-M.)

1469, Oct. 21, Konstanz. Brief über einen von den Domherren und Kaplänen der Bruderschaft U. S. F. „der obersten Gestift“ zu Konstanz und den Pflegern und dem Meister des Heiliggeistspitals zu Ueberlingen vollzogenen Wechsel der Zehnten von einigen Keststücken und Gärten zu Sernatingen (darunter „ein Wetz an des Pfaffen Haus“). Samstag vor Simon und Judastag. Perg. Orig. Siegel der Bruderschaft. (Sp.-M.)

1569. Aufstellung eines neuen Urbars für die Bruderschaft hoher Stifft, „wann der zehemndt ab iren adhern vnd güetern von mangedencken für jederzeit järliehen seye gestödt vnd gewicht worden“.

1744, Febr. 8, Konstanz. Vertrag zwischen den Sextarii und Pflegern der Priesterbruderschaft S. Pelagii im Domstift Konstanz und dem vorderösterreichischen Amtsvogt Johannes Keller zu Sernatingen, den der Bruderschaft gehörigen Wald daselbst auszuhauen. (G.-L.-M.)

1786, Dec. 28, Ueberlingen. Contract zwischen der Confraternität S. Pelagii des Domstiffts Konstanz und ihrer Lehensbäuerin Philippine Rinzerin zu Bonndorf, die Lehenswabung ob Sernatingen betr. (G.-L.-M.)

c) Das Stift St. Johann zu Konstanz.

1351, April 11, Ueberlingen. Katherin, Oswalties des Lütwingers fäl. wilunt elichß browe, und ir jun Rhye der Lütwinger und Berholt von Krumbach, der vorgeant Katherinen tochterman, verkaufen an das Stift St. Johann zu Konstanz ihr güt, das ze Sernatingen zu dem dorff gelegen ist, das nu ze mal Hans der Egger von Sernatingen und sin brüder buwent, um 72 Pfd. pfenning Costenker münß. Gegeb. ze Überlingen 1351 an dem nächsten mäntag nach dem Palntag. Perg. Orig. m. d. Siegeln des Rhye u. des Johann Böcklin, Stadtmanns zu Ueb. (G.-L.-M.)

1498, März 27. Hannß Gänther von Sernatingen reverfirt sich gegen den Propst und das Kapitel des Stiffts St. Johann zu Konstanz über den „hoff zu

Sernatingen genant des Eggers hoff“ mit aller Zubehör, „mit dem huß darzü gehörig“ um jährlich anderthalb malter besen, anderthalb malter habern by dem besen, ain pfd. pfenning altes Costenker meß und werung, 2 herbsthühner, 40 Eier auf Ostern u. 1 altes Fastnachtshuhn. Uff Zinstag nechst nach mittfasten 1498. Perg. Orig. Siegel des Michel Märcken, Bürgers zu Ueb. (G.-L.-N.)

1575, April 18. Jakob Beckh von Süplingen u. Michel Rottenburg von Sernatingen als rechtsgeordnete Vögt u. Pfleger von weiland Burkhard Mayers sel. nachgelassenen ehelichen Töchtern Walburg u. Barbara die Mayerin von Sernatingen, reverstren sich gegen Propst u. Kapitel des Stiftes St. Johann über die Erbzinslehen zu Sernatingen. Perg. Orig. Siegel des Christoffel Brehen, Stadtammanns zu Ueb. (G.-L.-N.)

1582, März 1. Lehenbrief des Collegiatstiftes St. Johann für Hans Dwer von Sernatingen über die bisher von Walburga u. Barbara Mayer von Sernatingen innegehabten Stiftslehen.

Lehenrevers des Hans Dwer von Sernatingen über dieses Hofgut vom gleichen Datum. (G.-L.-N.)

1584, April 20. Hanns Dwer zu Sernatingen, dem Heiliggeistspital zu Ueb. unterthan und zugehörig, reverstret sich gegen das Stift über das Lehen zu Sernatingen und 100 fl. Hauptguts „von daro 6 Jahr lang und nit füro noch lenger“. Perg. Orig. m. d. Siegel des Jakob Kessenring, Spitalpfleger zu Ueb. (G.-L.-N.)

1624, Januar 30, Ueb. Erblehenrevers der Brüder Michel Auwer, derzeit des Spitals Bannwart, u. Balthasar Auwer, beide von Sernatingen, gegen das Stift St. Johann über die Erbzinslehen zu Sernatingen. Perg. Orig. Siegel des Joachim Rohetracht, Pflegers des Spitals zu Ueb. (G.-L.-N.)

1671, Aug. 29. Erblehenreversbrief des Nikolaus Zll, Bürgers und Schiffmanns zu Sernatingen, gegen das Stift über das Erbzinslehen zu S. Perg. Orig. Siegel des Spitals Ueb. (G.-L.-N.)

1725, April 26. Copia renovationis des Hofes u. Guts zu Sernatingen, dem Stift St. Johann gehörig, u. derzeit erblehenweis im Besitß des Joseph Zll. (G.-L.-N.)

Auch die dem Domkapitel unterstehende Frühmeßpfründe in Konstanz besaß ein Schupflehengütlein in Sernatingen (1735).

d) Das Sernatinger Mesner- (Mösen-, Meßmet-) Lehen mit der dazu gehörigen Vogtei.

Daselbe war von Anfang Eigenthum des Hochstiftes Konstanz, stammt wohl schon aus der Zeit vor Erlaß der obenangeführten Urkunde vom Jahre 1155, in welcher bereits eine Kapelle in Sernatingen erwähnt ist, und hatte zum Zweck, zum Unterhalte des Mesners zu dienen; in der Kaufurkunde vom Jahre 1294 wird ein „bonum situm ibidem dictum hofraitii Jacobi aeditui“ genannt. Wahrscheinlich aus dem Grunde, weil Sernatingen bis ins 15. Jahrhundert keinen eigenen Seelsorger hatte, sondern von Bodman aus versehen wurde, wurde vom Hochstift das „Meßmet“ samt Vogtei an die Bodmansche Herrschaft verliehen, welche daselbe

wiederum als Afterlehen an die Familie Kessler in Sernatingen (später Ueberlingen) vergab; letztere bezog die Hälfte des Zehnten und hatte dafür für den Mesnerdienst in Sernatingen einzustehen. Dieses „Mesnerlehen“ bestand in eigenthümlichen Gütern (16 Hoffstatt Neben, 7 Jauchert Ackerfeld, 1 $\frac{1}{2}$ Mannsmahd Wiesen, 2 Jauchert Holzfeld, einem Plage, worauf vordem ein Haus gestanden, dabei ein Krautgärtlein) und einer größern Anzahl Zehnten aus Gütern zu Sernatingen selbst und den umliegenden Höfen Egelhof (jetzt Nägelhof), Kenerswiler (Regentaweiler), Büchhof, Lobegg, Hergersowe, Buttlisberg (jetzt Spittelsberg) und dem Flecken Minran (Mirach); ein Urbar vom Jahre 1386, in welchem diese Zehnten „ernewret vnd beschriben“ werden, enthält im ganzen 98 Einträge. (G.-L.-A.)

1387, December 17. verkauft Burk Keller, Bürger zu Ueberlingen, seinem Bruder Jakob Keller, Bürger zu Ueb., das Halbtheil der Vogtei des „Mesenlebens“ zu Sernat., welches ein Lehen von Bodman ist, um 18 β Konstanzer \mathcal{J} . Perg. Orig. bef. von Andres Kob, Stadttammann v. Ueb.

1396, Mai 26. Gemeinschaftsbrief des Burkart Kessler von Siplingen und des Peter Keller, Bürgers zu Ueberlingen, über „daz gut ze Sernatingen gelegen, das man nempt das Mesenlehen und umb das fogtrecht da selbs, das auch in das selb Mesenlehen gehört“. An sant Urbans tag im Maigen. Perg. Orig. mit den Siegeln des Ritters Burkart von Hohenfels und des Konrad Bischoff, Raths zu Ueberlingen. (G.-L.-A.)

1495, Febr. 6. Burk Kessler, Bürger zu Ueberlingen, revertirt sich gegen Thomas, Bischof und Dompropst zu Konstanz, über „fünff hofftet reben, so ich zu Sernatingen hab und von sin fürstlichen gnaden zu lehen rürend, angestoßen an den hüffen . . . umb anderthalb hundert guldin hoptgüt, davon achthalben guldin zins zu unterpfand drü jar nächst und nit lenger“. Geben fritag nach sant Agthen tag 1495. Perg. Orig. Siegel des Junkers Adam Besserer, des Raths zu Ueb. (G.-L.-A.)

1592, März 12, Bodman. Lehenbrief des Hans Georg von und zum Schloß Bodman und Espfingen für Jakob Kessler, Bürger zu Ueberlingen, um die Vogtei über das Mesmerthumb zu Sernatingen mit allen Renten und Gülten. Perg. Orig. m. d. Siegel des Ausstellers. (G.-L.-A.)

1705, Mai 29, Meersburg. Johann Franz, Bischof von Konstanz, belehnt den Johann Christoph Baur als Träger seiner Schwieger Anna Kesslerin mit einem Weingarten zu Sernatingen. Perg. Orig. m. d. Secretiegel des Ausstellers. (G.-L.-A.)

Das Mesnerlehen verblieb bei der Kessler'schen Familie bis in dieses Jahrhundert; im Jahre 1825 war Jakob Kessler Bodman'scher Lehensmann; die Bodman'schen Mannslehen in Sernatingen bestanden vor der Ablösung in 88 $\frac{1}{2}$ Hoffstatt Neben, 73 $\frac{1}{2}$ Jauchert Acker und 24 $\frac{1}{2}$ Mannsmahd Wiesen.

e) Das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen.

1385, Dec. 15, Schaffhausen. Vor Wilhelm an dem Stabe und dem Rath zu Schaffhusen, als ersterer an Hainrich von Randegg's statt, Vogts zu Schaffhusen, zu Gericht saß, verkaufen Abt Walthar u. der Convent des Gotteshauses Allerheiligen das S. Benedikts-Ordens, dem Ulrich von Höddorf, Brgr. zu Üb., um

32 fl. an Gold ihre Hüb zu Sernatingen, die Johans u. Hainz Welte bauen, und die jährlich 3 Mukt. Besen, 6 Bril. Haber Ueberl. Maß u. 8 Schill. Pfg. Konst. Mz. gültet. Vorbehalten haben sich die Verkäufer ihres Gotteshauses Leute daselbst. Der Verkauf geschah mit Gunst Johans des Herrn von Beringen, Egbrechts des Löwen, Sohnes des großen Löwen sel., u. Johans des Murers, Bgr. zu Schaffhausen u. Pfleger des gen. Gotteshauses, auf Empfehlung des Herzogs Rutpolt von Oesterreich. Am Freitag vor S. Thomastag des Zwölffboten 1385. Perg. Orig. Siegel des Hainr. v. Randegge, der Stadt Schaffhausen, des Abts und Convents, Jos. des Hün, Egbrechts des Löwen, Johanns des Murers. (Sp.-A.)

f) Folgende Pfründen in Ueberlingen:

St. Verenen=Altarpfründe.

1458, December 8. Cunrat Keller von Sernatingen verkauft den Juntern Stoffel Bezen und Hansen Madern, beide des Rats zu Überl., als Pflegern Verenen Reinginen säl. Stift und Pfründ in St. Nikolaus Pfarrkirchen und ainem jeglichen Caplan derselben Pfründ ain Pfund pfenning alles güter und genämer Überlinger Münz und Wering ewigs und jährlichs Zinses ab seinem Weingarten zu Sernatingen. Perg. Orig. (G.-L.-A.)

St. Peter- und Paulspfründe.

1458, Dec. 18. Sebastian Behender von Sernatingen und Anna Holzerin sin eliche gemachel verkaufen Johansen Winterfulgen als ainem Caplan der Stift und Pfründ, die in der ere der lieben Heiligen und zwayer zwölffboten sant Peters und sant Pauls vor zyten von den Uimern in sant Nicolaus pfarrkirchen zu Üb. gestift ist, und allen sinen Nachkommen an der gemelten Pfründ, 30 schilling pfenning Üb. münz jährlich und ewigs zinses ab ihrem hus und hofraitin mit sampt dem wingarten dahinder zu Sernatingen. Uff Mentag vor sant Thomastag vor wihnächten. Perg. Orig. Siegel des Junter Ulrich Besserer, Bürgermeister, u. Hanssen Bezen, obrigster zunftmeisters zu Üb. (G.-L.-A.)

St. Sebastianspfründe.

1479, Dec. 29. Jakob Schalk von Sernatingen verkauft an Johann Brysen, Priester u. Kaplan uff sant Sebastians Altar zu Überl., u. allen seinen Nachkommen an dieser Pfründe 8 Schilling Pfenning Üb. jährlich u. ewigs Zinses ab seinem Rebgarten zu Sernatingen. (G.-L.-A.)

Außer diesem und andern Zinsen besaß diese Pfründe zu Sernatingen ein Behengut, bestehend in 3 Hoffstatt Reben mit 1 Hofraite, 1 Jauchert Ader zc. (1547).

„St. Lienhardts Pfründ in der Stadt“, „St. Lienhardts des Größeren“ Pfründe und „St. Lienhardts Pfründe vor der Stadt“ haben eine größere Anzahl Zinse und Gülten in Sernatingen (aufgezählt in Reutlingers Collect. XII. Bd., Bl. 66 f. 74 f. 171 f.).

Des hl. Kreuz Pfründ: u. a. 4 Hoffstatt Reben (ebb. Bl. 128).

Des Gotteshaus Spitals Pfründe.

„Matheiß Drills gültet jerlichen auf Martini: Besen 6 mltr., gelt 1 Pfd. 10 β. 3/4, hennen 1, hiener 2, aher 55. Christof Heißer gültet auf Martini: gelt 4 β. 3/4

Bartholme M baselbst von ainem garten zu Sernat. gelegen, ist vor iharen ain borgfell auf der hoffstatt gestanden: gelt 12 β. J., henen 1, hiener 2, aher 20. In Neben: 8 hoffstat gelegen zu Sernat., so Matheß Konbüchl baselbst bawt und in seinen hof gehören, ainthalb an den garten zu Sernat., so zu S. Dienhardt minoris pfründt gehört, und anderthhalb an die straß stoßende" (ebb. Bl. 178).

Ferner waren begütert resp. gült- und zinsberechtigigt:

Das Barfüßerloster in Ueberlingen.

„Ich pfaff Johans Knöpfler, ze den ziten capplan ze uns. frowen altar ze Sürgerstorff, und ich Brigida Knöpflerin, sin müter, und wir Herman und Peter, ir sün, des vorgen Hn. Johansen elichen Brüder, Burger ze Ueberlingen, verziehen öffentlich für uns und unser erben und tugen kunt aller mänglich mit disem Brief, das wir alle mit veraintem gütem willen . . . ze aller vorgebachten seelen gedennuffe geordnet und gemacht haben zehen schilling güter Costenher pfenning . . . jährlich zins u. ewigs seelgeräth den erwürdigen gaislichen und dem convent gemainlich des gohhus der mindren Brüder ze Ueberlingen sant Franciscus orden . . . usser und ab unsrem zehenden ze Sernatingen mit allen rechten und zugehörden, den man nempt Groppenzehend . . . jährlich uf sant Peters und sant Pauls abend . . . das si und alle ire nachkomen unser vorgen. personen jarzit und besunder unserz vatter säligen jarzit . . . began füllen jedz jars mit ainer vigili mit nün sezgen . . . ainer gesungnen selmeß . . . geben nach Cristli geburt drüzehenhundert jar darnach in dem sechsunndunzigisten jar an dem nächsten samstag vor sant Matheus des hailigen evangelisten.“ (Bei Keutl. Collect. Bd. IX, Bl. 12, altes Copialbuch, wohl Anfang des 15. Jahrhunderts.) Außer diesem weitere Zinse und Gülten (ebb. Bd. XII, Bl. 47 u. 52.)

Das Pfarmünster in Ueberlingen.

1575, April 18. Sehenbrief für Weltin Süderlin (Döderlin?) von den Pflegern des Pfarmünsters, verschiedene Güter in Sernatingen betr. (G.-R.-M.)

Das Collegiatstift Ueberlingen.

1624, Febr. 4. Bartholomäus Jerg u. Bartholomäus Kromer, beide zu Sernatingen, des Heiliggeistspitals zu Ueberlingen Unterthanen, verkaufen dem Collegiatstift St. Nikolaus um 100 fl. die Gülten und Zinse ab ihren zwo hoffstatt mit Neben im Schrencksenthal. Perg. Orig. m. d. Siegel des Joachim Rohnbüchel. (G.-R.-M.)

1641, Jan. 25. Zinsverschreibung gegen St. Nikolaus-Collegiatstift zu Ueb. von Georg Rottenburger als Haupt- u. Bartle Mayer u. Michael Rottenburger als Mitgülden u. Bürgen um 100 fl. Hauptguts jährlich auf Sichtmeß mit 5 fl. zu verzinsen ab Georg Rottenburgers dritthalb Hoffstatt mit Neben im Cronbüchel zu Sernatingen. (G.-R.-M.)

Ferner: Die Ueberlinger Familien Han (1295), v. Munderlingen (1295), Lankwart, v. Hödorf (1385, f. o.), v. Honberg (1340); einen Zehnten besaß die Familie Mader, welcher 1746 renovirt wurde. Die Familie v. Besserer hatte durch mehrere Generationen ein landvogteilich-schwäbisches Lehngut in Sernatingen:

1691, Juni 8. Lehenrevers des Franz Joseph Keittlinger als Trägers der nachgelassenen Eöhne des Johann Egon Modest Besserer über dieses Lehengut.

1716, Febr. 7. Revers des Johann Adam Antoni Besserer von Bessererslegg.

1729, Mai 14. Revers des Hieronymus Antonius Fidelis Besserer zu Ueb.

1731, Juli 24. Lehenrevers des Joseph Antoni Guidobald Koler v. Sandholz u. Zünderberg, des innern Raths von Ueb., als Lehenträger des Johann Franz Antoni Besserer über das von Kaiser Karl VI. ertheilte Lehen zu Sernatingen. (G.-L.-A.)

Dieses Lehen der Landvogtei Schwaben resp. des Erzhauses Oesterreich bestund in einem Hof u. Gut, „sodann 9 1/2 Pfd. $\frac{1}{2}$ Bodenzins ebetwelchen zu Überl. gelegenen Nebgütern“; außer diesem hatte die Familie von Besserer ein Lehen- und Zehntrecht als Pfsterlehen von Fürstenberg-Stühlingen mit Theilzehnt; der Fürst hatte das Lehen als kaiserliches. (1659. Sp.-A.) —

Sernatingen gehörte bis zum Jahre 1465 zur hohen Gerichtsbarkeit der Landgrafschaft Nellenburg¹, welche, im genannten Jahre von Graf Johann von Thengen und Nellenburg an Herzog Sigmund verkauft, ans Haus Oesterreich fiel. Die Niedergerichtsbarkeit stund seit dem Ankauf des Kelnhofes 1294, s. oben) dem Spital resp. der Stadt Ueberlingen zu. Ein von Mone in der „Zeitschr. für Gesch. des Oberrheins“ Bd. XVII veröffentlichtes² Weiskthum von Sernatingen, d. a. 1443, beginnt mit den Sätzen:

„1. Anno Dom. etc. xliii. das gericht ze Sernatingen zwing und benn, wunn und waib sint des spitalus. 2. Die pfleger u. der spitalmaister ze Ueberlingen hont das gericht ze Sernatingen mit zwölf gestworen richtern, die da richten sonderm armen als dem reichen ungewarlich, und mügent och sy wyderrufen, wenn sy wend ön menglichs von ir wegen irrung. 3. Es hont och die pfleger und maister des spitalß die nachgeschriben sazungen gemacht und geordnet, wär die überfurt, der sol büsellig sin als hie nach geschriben stat. 4. Die erst sazung ist: wer den ander(n) mit gewafneter hand schlecht, der ist dem spital 3 lib. D. veruallen. 5. Die ander sazung ist: wer den andern überloft in sinem hus oder uff dem finen nachts ön widerset, der ist dem spital 10 lib. D. veruallen. 6. Die dritt sazung ist: wer uff den andern messer oder ander waffen zucht oder erhebt, der ist 3 lib. D. dem spital veruallen“ zc.

Im Jahre 1457 spielte sich vor diesem Dorfgericht ein Rechtshandel ab, der zu Kompetenzstreitigkeiten zwischen diesem und dem Landgrafen von Nellenburg führte. Als der Bischof Heinrich IV., Freiherr von Höwen, mit der Stadt Meersburg in Fehde lag, überfielen auf freier Reichsstraße sieben Fußknechte von der Meersburger Partei, unter ihnen Jakob Enßlin, einen Priester von Fridenweyler (im Gebiete derer von Jungingen), raubten sein „und darzu der kirchen zu Fridenwiler gutte

¹ Ursprünglich Grafschaft des Hegaus, welche im 12. Jahrhundert im Besitze des Hauses von Ramsberg-Pfullendorf war (in Urkunden vom Jahre 1071—1116 geschieht eines Ludovicus comes de Stoffeln Erwähnung), auf dessen Abgang das Geschlecht von Nellenburg folgte. (Zeitschr. für Gesch. des Oberrheins I, 71.)

² Original im Sp.-A.

und der von Jungingen armen lütten das Ihre". Als sie aber mit dem geraubten Gut nach Sernatingen gekommen, „haben die von Jungingen dieselben syben knechte und gutte daselbs vor Recht von solcher gemelter tatte wegen beclagt, das man sy darumb nach Frem verschulden richten sollte". Die Räuber beriefen sich auf das Kriegsrecht: „so wären sy der von Merspurg geschworenen helffer und hetten dem Bischoff v. Costenz ain offene findtschafft zugeschriben und zu Merspurg usgangen in mainung ir findt haimzuzuchen und sy zu beschatigen". Die Dorfrichter erkannten dann zu Recht, „daz die gefangenen ouch ledig sin und daz sy die genommen hab bekeren (rückerstatten) sölten". Hiergegen erhob der Graf Johann von Nellenburg, weil die Sache vor sein Hochgericht gehörte, Einspruch, und wurden der Ammann und die Urtheilspreeher des Dorfgerichtes durch kaiserliches Schreiben Friedrichs III. vom 21. Juni 1460 vor das kaiserliche Kammergericht geladen, weil sie wider des Grafen „und seiner Graffschaft herrlichkeit und hochgerichte, Unfere und des Reichs lehenerschaft gehandelt, das Im zu nit clainer smehe, schaden und verachtung derselben herrlichkeit und hochgerichte kome" (G.-L.-N.). Ueber den weitern Verlauf ist nichts Urkundliches vorhanden.

Unter den verschiedenen Grundherrschaften, welche in Sernatingen zins- und diensberechtigt waren, überwog vermöge des Umfanges seiner Besitzungen sowie in folge der Gerichtsherrlichkeit bei weitem der Einfluß des Spitals Ueberlingen¹. Des Heiliggeistspitals Gerichtszwang erstreckte sich im 16. Jahrhundert auf 23 Dörfer und 27 Höfe (Neutl. Coll. Vd. III, Bl. 10). Sernatingen eignete sich vermöge seiner Lage ganz besonders als Durchgangsstation des Ueberlinger Fruchthandels, der bekanntlich durch

¹ Das Spital hatte, wie auch das Domstift Konstanz, in Sernatingen eine Anzahl Eigenleute, welche zu gewissen Frohndiensten wie zur Leistung bestimmter Geld- und Naturalzinsse verpflichtet waren. Ihre Zahl scheint nach Verzeichnissen im Spital-Archiv keine große gewesen zu sein. Im Jahre 1379 einigen sich „der tegan u. das capitel, die Chorherren gemeinlich der gestift U. S. F. ze dem thum ze Costenz wegen Anna, Cünraz Tzehenders v. Sernatingen tochter, ihrer leibeigenen, welche mit ihrem consenje Ulrichen, den Kramer von Sernatingen, geehelicht hat, mit dem wohlbescheidnen Cünradten am Ort zc. des gen. Spitals, daß derselben zwei menschen Ulrich Kramers und Anna seines eheweibs kinder alle irem capitel und gen. spitale recht gemein sein sollen" (Baumann in Zeitschr. für Gesch. des Ober- rheins Vd. XXVIII). „Item Hans Garleber v. Nischpffingen, so sich zu Katharina Wischerin zu Sernattingen verheurat und sich mit wissen meiner Herrn gen Sernattingen zogen, hat sich an den spittal zu leybaigen ergeben uff Sambsttag nach Petter und Paul a^o (15)46." (Sp.-N.) Andere auf Leibeigenschaft zu Sernatingen bezügliche Urkunden vom 1. Juli 1460, 10. April 1469, 8. August 1652 im G.-L.-N. Die Leibeigenschaft in obigem Sinn bestand in Sernatingen noch Ende des 18. Jahrhunderts, wie aus Verhandlungen über das Abzugsrecht eines Eigennannes (1773—1774, G.-L.-N.) zwischen Ueberlingen und Salem hervorgeht.

Jahrhunderte der bedeutendste am Bodensee gewesen ist. Es ward darum bald nach dem Anfall des Ortes an das Spital Ueberlingen hier ein großes Korn- oder Grödthaus (granarium) mit einer 186 Fuß langen Landungsbrücke gebaut, „damit aus dem Hegetw undt Madach herkommende Früchten mit mehrerer Bequemlichkeit und geringeren Koften zue wasser nach gedachtem Ueberlingen auff solch befreyten Markt zu seyem Kauff gebracht“ und von dort aus über den See nach Oesterreich, Bayern und in die Schweiz transportirt werden könnten. Der Korn- und Salzhandel war vermöge kaiserlichen Privilegs vom Jahre 1547 Monopol der Stadt; die Schifffahrt wurde gegen jährlichen Zins an Sernatinger Fahrleute vergeben; unmittelbarer Fruchttransport in die Schweiz war verboten. Später, von 1644 an, als in Folge der Kriegszeiten directe Fahrt in die Schweiz üblich geworden, erhob Ueberlingen ein „Weg-, Brücken- und Grödthgeld“ zu Sernatingen; außerdem bestund ein eigener „Juden Zoll“¹, der eigentliche Zoll unterlag der Territorialgerichtsbarkeit Nellenburg. Wegen seiner ausgedehnten Besitzungen in Sernatingen unterhielt das Spital in der Nähe des Grödthhauses am See einen größern Gutshof², welcher ein Wohnhaus und ausgedehnte Oekonomiegebäude umfaßte. Im untern Stock des Wohnhauses befand sich nach den noch jetzt sichtbaren Gemölbepuren wahrscheinlich eine Kapelle, im obern die Wohnung des an der Spitze der Verwaltung stehenden Spitalverwalters, dessen in obenangeführtem Weisthum vom Jahre 1443 neben den Dorfrichtern Erwähnung geschieht: „der an des spitals stat hie in dem hus ist“. Nach mehreren im Spital-Archiv befindlichen Verzeichnissen wurden außer dem Dienstpersonal eine Anzahl Arme täglich mit Speis und Trank unterhalten. Das Spital hatte im Dorfe ferner drei große Torkeln, mehrere Keller, eine Mühle³, welche als Erblehen verpachtet wurde, ein Wirtshaus (1568, jetzt „zum Löwen“) und in nächster Umgebung eine Anzahl Fischweiherr (Dürrenbach-, Bühlhof-, Bürglin- und Hühnerbachweiherr, Sernatinger Graben).

Wie anderwärts, bestand auch in Sernatingen ein aus Feld, Wiese und Wald bestehendes Gemeindefeld, „Gemeine Markt“ (Allmende), zu dessen

¹ Extract aus Spitalrechnungen vom Jahre 1671.

² Das jetzt noch so genannte „Spitaltschlößlein“ — vielleicht die oben (S. 147) genannte früher Bodmanische Besitzung „Moseburch“, „Mussburch“ — war später Schupflehen und wurde im Jahre 1804 wieder zu eigenem Betriebe eingezogen und der Inhaber mit dem spital. Bühlhofe belehnt. Im Jahre 1821 wurde der Schloßhof vom Spital an die Firma Auer und Geißelbrecht verkauft und war damals noch von einem Weiherr umgeben, über den eine Fallbrücke führte. Im Thürmchen befindet sich eine Glocke, 1648 von Bernhard Rosenlacher in Konstanz gegossen.

³ Jetzt Haus Nr. 59, hat an der Siebelseite noch die alte Holzconstruktion mit Dreieckshändern an dem Siebelgespärre bei dem Auflager der Dachspalten (Kunstdenkm. des Großh. Baden I, 469).

Benutzung alle Dorfgenossen, Hörige wie Bauern, berechtigt waren; es bestanden bestimmte Termine zu freiem Holztrieb für Bau- und Brennholz sowie für Zäune, Weinberge und andere Bedürfnisse. Obiges Weisthum setzt fest: „Wår zymren wil und was er zymmer holcz hõwet zû sant Martis tag, das sol zû sant Waltburg tag verzhymert sin, und was er hõwet zû sant Walpurg tag, daz sol verzhymert sin zû sant Jacobs tag, und was er hõwet zû sant Jacobstag, daz sol zû sant Martis tag verzhymert sin; und alz dit er daz überficht, der kompt õn gnåd um 1 lib. D.“ Da die Haupterwerbsquelle der Rebbaue bildete, so daß selbst die Handwerks- und Handelsleute im Herbst mit Wein bezahlt wurden, so war seit unbordenklichen Zeiten allen Einwohnern das Ausschütten selbstgezogenen Weines gestattet, jedoch unter obrigkeitlicher Aufsicht: „Item ist gesezt: welher win schenken wil in dem dorff, der sol mit der richter willen schenken, und sol ållû jar die maß phächten und den brand öffentlich dar an han. Wår aber, daz ainer ze klain maß hett und den lüten nit das recht und die rechte maß gâb, der ist dem spital 10 lib. D. veruallen. . . . Item wer der ist, der schenkt erkost win, der ist dem spital verfallen 1 malter haber.“ Ueber die Vermögensverhältnisse der Einwohnerschaft zu Sernatingen gegen Ausgang des 15. Jahrhunderts gibt eine unter den Ueberlinger Gerichtshörigen behufs Festsetzung der Kriegssteuer aufgestellte Fassion vom Jahre 1499 Auskunft¹. Danach hatte H. Cromer 100 Pfd. (1 Pfd. Pf. in Ueberlingen damals 1 fl.), J. Ul 280 Pfd., Rotenburg 100 Pf., Waibel 24 Pf., Giger 200 fl., H. Cromer der Schiffmann 200 fl., H. Günther 650 Pf. 2c. Im ganzen zählte Sernatingen 18 reiche Bürger: 13 von 100—280 fl., 4 von 300—800 fl., 1 (H. Hüß) 1800 fl. Die Mittelklasse zählte nur 5 Bürger von 50—55 fl.; die arme Klasse von geringem Vermögen zählte 20 Bürger mit durchschnittlich 17 fl.²

Aus einem Rathsprötokoll von Ueberlingen vom Jahre 1473 ergibt sich, daß Sernatingen, wie manche andere Dörfer, mit einer durch Thore versehenen Mauer eingefriedigt war: „. . . Item als er (Martin Mor von Sernatingen) etlich, so mit strow gefaren vnd komen an das tor zu Sernatingen, hat sy nit wõllen inlassen, hat doch zulezt geredt, wõllen sy im zwen schob geben, so wõlle er sy inlassen; also haben sy doch das tor vfgestossen.“ Westlich vom Dorfe befindet sich ein Gewann „Schnabelburg“; auf der Waldhöhe gegen Regensweiler das sogenannte

¹ Mone in Zeitschr. für Gesch. des Oberrheins XIX, 6.

² Zu Anfang des 18. Jahrhunderts beträgt die „Baurfame“ 8 (ganze und halbe) Bauern; die übrigen 80 sind Gemeindefleute (Eöbner, Rebleute).

Knorrenschloß; vor einigen Jahrzehnten sollen dort noch Mauerwerke sichtbar gewesen sein. Gegen Nordosten in der Nähe von Laubegg liegt der Lausburger Wald, nach Berichten alter Leute so genannt von der „Lausburg“ (Klausburg?), deren Ruinen (Thorbogen und anders Mauerwerk) in den zwanziger Jahren noch zu sehen waren; ein Weg, Rutschenweg genannt, führte der Anhöhe nach von Walpertsweiler über den Helkenhof und Unterlaubegg nach Mirach (vielleicht die alte Poststraße zwischen Ueberlingen und Stockach). An diese „Lausburg“ knüpfen sich alte Sagen von einem vergrabenen goldenen Regelspiel und andern Schätzen, nach welchen zeitweise Schatzgräberversuche angestellt wurden. Von andern alten Flurnamen seien noch angeführt: Burgstall, Burgthalbach, „auf der Wart“, Wartenthal, „Lautquartes Erlan“ (1331), Ballenthor (1386), Rothenbürglin, Galgbrunnengarten, Schwenkenthal oder Einfang, „Schildtacker“, „im Deschlin“, „im Schachen“, Geißbüchel, „im Egger“, „Egglinsbündt“, Thumppenthal, „in dem Hayden“, Krepfer, Brandtsacker, Bettenenthal, Fronenthal, Grebnil (Kronbill), „Ysenholz“, „Wolffurts Rütli“, Trolle- (Trallen-) Gut, Spraitz, Golberinen (Gellernen), Pfaffenthal, Salzbad u. s. f.

II. Kriegsläufe.

Sernatingen hatte, wie die übrigen zu Ueberlingen im Unterthanenverhältniß stehenden Ortschaften, eine bestimmte Zahl Soldaten zum Ueberlinger Contingent des Schwäbischen Bundesheeres zu stellen. Reutlinger erwähnt¹ bei Aufzählung der im Jahre 1475 mit Kaiser Friedrich III. zum Entsatz der Stadt Neuß gegen Karl von Burgund ausgezogenen Truppen auch einige Männer aus Sernatingen. Ueber Zahl und Bewaffnung der spitälischen Mannschaften bemerkt ein Verzeichniß vom Jahre 1610 (Sp.-N.): „Hiernach volgender uffzug ist durch das loß . . . uff den dritten mann gericht und uff drey uffmanungen gestellt worden . . . Sernatingen hatt nünzig mann, hiervon sind in das loß genommen worden 30 mann. In der ersten uffmanung: furerer 1, trumbenschlacher 1, langespieß 5 mann, rüstungen 7, schützen 9, bloße wehren 9. Die ander uffmanung: rüstungen 9, langespieß 3, schützen 12, bloße wehren 6. Die dritt uffmanung: rüstung mit langespießen 3, rüstungen 9, schützen 17.

Zu verschiedenen Zeiten wurde der Ort Sernatingen von Kriegswirren berührt.

1. Es war im Juli 1524, als gleichzeitig mit Stühlingen, dem ersten Hauptherde der Bauernempörung, auch die Bauern im Klettgau, wo

¹ Collect. I, 259.

Hans Müller von Bulgenbach, und im Hegau, wo Jost Fritz das Volk aufwiegelte, sich gegen ihre Herren und Obrigkeiten empörten. Letzterer, ein alter, kriegserfahrener Landsknecht, „erschien in einem alten, grauen Bart und ließ sich allwegen hören, er könne oder möge nicht ersterben, der Bundschuh habe denn zuvor seinen Fürgang erlangt“. Er wollte nicht bloß Beschwernisse abschaffen, sondern „alles über den Haufen werfen und mit Hilfe des Pöbels und aller Unruhigen selber groß, mächtig und reich werden“. Auch Thomas Münzer hatte von Griefzen her acht Wochen persönlich und dann durch Briefe in der Gegend „gehetzt und gezündet“. Vorzüglich aber leistete der aus seinem Land vertriebene Herzog Ulrich von Württemberg, seit 1523 ein „sehr brünstiger“ Anhänger des neuen Evangeliums, von seiner mit französischem Gelde erworbenen Burg Hohentwiel aus der Bauernerhebung Vorschub, und „seine Reiter trabten das Hegau aus und ein“¹. Auf den 2. October, den Tag der Hilzinger Kirchweih, zu welcher Bauern von allen Seiten zusammenströmten, war der volle Ausbruch der Empörung geplant. Um demselben mit der nöthigen Stärke begegnen zu können, schickten die hegauische Ritterschaft und die österreichischen Commissäre zwei Abgesandte, Hans Jakob von Landau, österreichischen Vogt zu Mellenburg, und Christoph Reichlin von Meldegg, Vogt zu Hohenträhen, nach Ueberlingen, welche am 30. September vor dem versammelten Rathe erschienen und baten, es möchten 400 wohlgerüstete Männer morgen, Samstags, nach Sernatingen und Sonntags nach Orsingen und Langenstein geschickt werden, um dort sich mit der Mannschaft des Landvogts zu vereinigen. Schon am frühen Morgen des andern Tages zogen fünftalbhundert mit Wehr und Harnisch wohlversehene Fußknechte über Sernatingen nach Orsingen, wo ihnen aber vom Landvogt die Botenschaft zukam, daß er noch nicht über 300 Mann habe zusammenbringen können, was einen Zusammenstoß mit den Bauern nicht rätzlich mache, worauf die Ueberlinger gekränkt und erbittert heimzogen. Kaum aber war die Ueberlinger Mannschaft auseinandergegangen, als neue Nachrichten über das drohende Anwachsen der Bauern die Stadt alarmirten und wiederholte Gesuche um Hilfe eintrafen. In später Nacht am 6. October erschien vor dem eiligst versammelten Rathe Wolf von Homburg und Jost von Laubenberg mit der dringenden Bitte, bis Freitag (den 7. October) mit 500 Knechten in Sernatingen zu ihnen zu stoßen, wo sie alsdann 3000 Knechte zusammen haben würden. Der Rath gab die Antwort, man solle die Bauern, die bereits bei Landau um rechtliche Entscheidung ihrer Beschwerden nachgesucht hatten, zunächst verhören; falls aber ein Vergleich nicht zu stande komme, so werde Ueberlingen helfen, „sie un-

¹ Janßen, Geschichte des deutschen Volkes II (4. Aufl.), 404. 462. 468.
Freib. Dioc.-Archiv. XXVII.

gepart des Leibes und Gutes zum Gehorsam zu bringen. Am 7. October langten die Ueberlinger 400—500 Mann stark in Sernatingen an. Dortselbst wurde einstweilen die Mannschaft zurückgelassen, während, dem Rathsbeschlusse entsprechend, drei Verordnete, nämlich Bürgermeister Hans Freyburger und die beiden Rätthe Dornspurger und Menlishofer, sich ins Lager der Bauern nach Riedheim begaben, wo eine Einigung dahin zu stande kam, daß am 27. December zu Stockach eine rechtliche Entscheidung über die Beschwerden der Hegauer Bauern, am 6. Januar 1525 zu Radolfzell ein womöglich gültlicher Ausgleich zwischen dem Grafen von Lupfen und seinen Unterthanen bewirkt werden, bis dahin aber die Bauern im Dienste und Gehorsam ihrer Herren verharren sollten. Dadurch war der Bewegung vorläufig ein Halt gesetzt, dem Bunde aber Zeit gegeben, seine Rüstungen zu vollenden¹.

Aber beide Verhandlungen führten zu keinem Resultate, und im Frühjahr 1525 lohte in der ganzen Gegend das Feuer des Aufstands; im April waren bereits Engen, Hüfingen und Bräunlingen und alle Fürstbergischen Schlösser und Städte eingenommen, Radolfzell, Stockach und auch das Ueberlinger Gebiet aufs höchste bedroht. Am 26. April berichtet Amtmann Offner an den Truchsessern die Einnahme von Aach und Langenstein, die Heimsuchung des unter Bodmanscher Herrschaft stehenden Dorfes Epasingen durch 2000—3000 Mann, unter denen auch Hans Müller mit 600 Schwarzwäldern sein solle. Ihr Ziel sei zunächst Stockach und Nellenburg oder die Reichenau. Bereits sei auch die Straße nach Zell verlegt, daß keine Bottschaft mehr aus und ein kommen möge; um den 26. sei ferner Heiligenberg verwüstet, Sipplingen, Sernatingen und ein anderes Dorf in der Nähe von Ueberlingen geplündert worden². Am 22. Mai fandte der Ueberlinger Rath an Altbürgermeister Hans Freyburger, damals Bundesabgeordneten in Ulm, die folgenden beiden Berichte³:

„Dem vöhten und wehnen Hansen Freyburgern, unserm lieben Alten Burgermeister und Pundtrath zuhanden. Unser freündtlich Dienst zuvor. Sieber Herr Alter Burgm.: Newer zeitung, so jecho uns und bei uns vor augen feindt, füegen wir euch zuvernehmen, das die abgefallnen pauern im Schwygw, uß der Höre und ab dem Schwarzwalbt vor gestern die Reychenaw mit sambt dem stättlin

¹ Dr. S. M u s c o w, Zur Geschichte Ueberlingens im Bauernkriege (in den Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees XVIII, 58 ff.). Vgl. Bürgermeister Dr. M ü l l e r, Beiträge zur Geschichte der Stadt Ueberlingen.

² Dr. S. B e g e r, Studien zur Geschichte des Bauernkrieges, nach Urkunden des General-Bandes-Archivs zu Karlsruhe (in Forschungen zur deutschen Geschichte XXII [Göttingen 1882], 41 ff. Siehe ebd. S. 110 ff. ausführliche Darstellung der folgenden Vorgänge mit Quellenbelegen).

³ J a k o b R e u t l i n g e r s (1545—1611) handschr. Collect. Bd. IV, Fol. 8.

Allenspach eingenommen, dergleichen haben sie uff heüt dato Düngelstorff und Walenhausen auch erobert, und nunner nachendt die ganzen insel, was zwischen beiden seen liegt (der „Nid“), underhanden und tragen sorg, das sie jeko den nechsten den weg underfischab uff Bodmen und Sernatingen annehmen, und sich also understen werden, Zell und Stockach sambt allen umbglegnen dörrfern und höfen auch zuerobern und einzunehmen. Obs nur fruchtbar und gut seye, das man inen also zusiehet und nit mit ernst dargegen handelt, und was auch schimpffs, spott, nachthail und schadens es küffiglich gemainem pundt und aller erberhait geperen werde, geben wir gemainen ständen, und wer daran schuldt tregt, zubecken, dann zubesorgen, solln das feür under den Bodenseeischen pauern, wie under den Allgöwischen beschehen, widerumben angezündt, es werde weyter umb sich prynnen und böser werden dann je; Gott der Herr welle es mit seinen götlichen gnaden fürkommen. Diemeyl wir nun den veindt, wie ir eben gehört, abermals an der thür haben, und nunner täglich überfalls wie vor wärttig sein müessen, haben wir euch sollich unangezaigt nit lassen, bittendt und begerendt, ir wellent bey Hr. Gedrgen (Truchß v. Waldburg) und andern orthen, wo ir vermainen noth seye mit trewen anhalten, das man ain vleissigs uffsehen uff uns und uns unverlassen, dann wir dergleichen gemainen stenden des pundts auch zugeschriben haben u. Dat. montags den 22isten May anno 25.“

Diesem Schreiben wurde am selben Tage noch ein zweites beigegeben:

„B. u. N. zu Üb. Werner lieber Herr aller Burgerm: so feindt nach vorürtigung diser schrift erst nach mittag bey uns ankommen die von Sernatingen und Sipplingen und haben uns zuerkennen gegeben, wie der Högöwische hauff under Bodmen das dorff angezündt und inen dabej getrewet haben, so sie Bodmen gar verpromnen, wollen sie nachgendts zu inen herüberziehen und sie auch zu rechten Christen machen¹, mit anrueffung inen hilff, rettung und behstandt mitzuthailen. Uff das haben wir uns mit klain und großen rätthen beschlossen, noch diser nacht uffgeziesen und sie nach allem unserm vermögen zu endtschütten, haben auch alle umbgefaßen herren und die vom adel sambt beiden stöten Marchdorff und Mörsburg auch uffgemant, dergleichen in allen unsern vogteyen bestellt, allenthalben ainen rhtenden sturm angeen zulassen, und uns uff dem Fuß nachzuziehen, und sollich dem vogt zum Hailgenberg auch zugeschriben, sollich bey eylender post seinem Gn. Herren zuwissen zuthun. Das haben wir euch auch nit pergen wollen. Dat. in der zehenden stundt vor mitternacht den 22st. May anno XXV.“

Ueber die erfolgte Gegenwehr Ueberlingens und die Unterdrückung der unter der Ueberlinger Mannschaft am 27. Mai zu Sernatingen ausgebrochenen Meuterei gibt Keutlinger² folgenden mit einigen allgemeinen Bemerkungen über die Bauernempörung eingeleiteten Bericht:

„Nachdeme der verfluochte maynaidige mönch und erkkezer Martin Luther anno 1517 angefangen, wider die Päpflische Indulgentias und ablaß zu schreiben

¹ Die Ueberlingischen Ortschaften Sipplingen und Höttingen wie auch Sernatingen waren treu geblieben (Schreiben des Commandanten des Schwarzwälder und Hegauer Haufens an Kessering, bei Wagner, Geschichte von Radolfzell S. 291).

² Collect. IV, 7 ff.

und zu disputiren, hatt er es mit seinen in Truchß außgegangnen schriftten und Büchern dahin gebracht, das sich der gemain pauerßmann, wellicher für sich selbs zu newerung und uffruor genaigt ist (?), vermög seines falsch gepredigten und außgehoffnen Euangelii schier durch das ganze Teütschlandt wider ire ordentliche und von Gott gesetzte obrigkeitten empöret und uffgeworffen, vermainten, aller beschwerden, zünß, strehen, wähl, gläß (Gefälle und Gelasse), fürnemblichen aber der leybeigenschafft löblich zu sein; wie sie dann ire zwelff beschwürdtarticl durch offentlichen truchß außgeen lassen, welches alles, wie viel gelehrter leüth davon geschriben, sie auß dem newen Evangelio Martini Luthers und seins gleichen sectenmaistern, auch schwormern gelehret und gezogen haben sollen. Mit disen uffrührigen pauern hatten kayser, könig, fürsten, herren und stödt vil in alle handtvoll zuthun und zuschaffen; man schliege inen hin und wider an vilen orthen ganz leidenliche und gute mittel für,hero sie doch thaine annemmen, sondern eben alles haben und also bischoff oder bader sein wollten. Derwegen die herrschafftten hin und wider genottrent und verursacht worden, das schwerdt gegen inen zuzucken, und die nottwehr zugebrauchen. Und ist also den armen verführten und verwönten leüthten irem begeren und vermainen noch nitt allein gar nichts gegeben oder zugelassen, sondern seinbt irer dagegen an verschaidnen orthen über die ainhundertmal tausent jämmerlich erschlagen und also vil armen wittwen und waisen gemacht, auch bayhersehts vil schöne clöster, schlöffer, stächten und dörrfer verhengert (?), verprennt und zerstört worden. Ain erfamer rath, auch ganze gemaindt und bürgerßchaft der statt Überlingen haben sich in diser erschrockenlichen empörung und gefahrlichen uffruor für andere stendt und stödt ritterlich, manlich und wol gehalten. Und fürnemlichen ine anbevolhnen pauern, hündersäßfen und underthanen günstlich und freuntlich zusprechen und anzeigen lassen, sie sollten still sitzen, rüewig sein und nitt rebellieren oder was uffrührerigs ansachen, und inen dabei zugesagt und versprochen: Was die andern rebellische und uffrührerische mit dem schwerdt oder in ander weg erlangen und erhalten werden, das wollten sie inen auch gestatten und zulassen. Aber die rebellische und uffrührerische hauffen pauern, so in dem Gewödw und Allgöw versämmelt lagen, haben gemainer statt pauern veindtlich zuempotten und dabei getrewet: wabern sie nit zu inen zügen, wellten sie es selbs veindtlich überziehen, verprennen und umbsprüngen. Uff söllich erpüeten und trewort (Drohwort) ist ain er. rath verursacht worden, iren armen leüthten zu hilff und rettung mit 1500 mann (andere melden 3000 mann) geen Sernatingen und geen velb zu ziehen¹. Und als sie daselbs (Samstag den 27. Mai) die Kriegsämbter außthailen oder besetzen wellten, haben sich ain große

¹ M o n e (Bauernkrieg am Bodensee) u. a. geben die Gesamtzahl auf 5000 an. Das Ueberlinger Contingent war in Sernatingen verstärkt durch die Mannschaften aus Werbenberg, Salem, Ravensburg, Pfullendorf, Markdorf, Meersburg. Die Stärke der Bauern wird auf 12—18 000 Mann angegeben. Diese bedeutende Ueberzahl der Bauern, sowie das, wie sich bald zeigte, nicht unberechtigte Mißtrauen in die Zuverlässigkeit eines Theiles seiner Leute veranlaßte den Commandanten Kessenring, nach seiner Ankunft in Sernatingen eine Bottschaft mit Vermittlungsvorschlägen ins Bauernlager zu Steißlingen zu senden. Wirklich kam auch am 26. Mai zwischen Ueberlingen und den Bauern ein Separatvergleich zu stande (M u c h o w a. a. O. S. 76). Im Lager zu Sernatingen war jedoch am 27. Mai hiervon noch nichts bekannt.

anzahl pauern, so inen zugehörig und under inen gewesen oder mit inen ufgezogen, von inen abgeföndert, die sagten und sprachen: unfern spieß und tägen flächend und hawendt khaine pauern. Dieselben würdent von dem andern volckh umbrünget und das gerichtet¹. Und bevalch der oberst über den ganzen hauffen, herr Jacob Kessenring, altes Burgermaister, es sollte N. Gaggeler, schützenmaister, das geschütz lospennen und in die pauern abgeen lassen, und also füeß und händt geen hümmel werffen, die übrigen aber sonsten erschlagen und umbrüngen. Aber durch fürbitt und mittlung herrn Sigmundts von Hornstains Landt-Commen-thurs, so dazwischen geritten, namme man die farnembsten oder rädlinfürer uf inen. Deren wurden gleich zu Sernatingen vil uff dem Priel (Gewann beim Spitalhof) mit dem schwerdt gerichtet, also das der nachrichter m. Georg Leübler genannt nach langem das richtschwert von sich legte und sprach zu dem obersten: Herr, ich vermaine, ich habe heut genug gethan. Also kuppelte man der übrigen vil zusammen, die wurden alher gefüert und gleichfalls auch mit dem schwerdt gerichtet. Ainer aber, so sich ain tag zween zu Sernatingen in's spittalshaus im sacheloffen verstockt unnd endthalten, ward durch ain magt angeben unnd gefangen auch gericht. Ainer, so mit irer vilen alher gefüert worden, endtrann bis uff die kirchgätter am rathaus, der warde von ainem weib erwischt und mit den andern auch gericht. Der übrige stöttische helle hauff zoge von Sernatingen² in das Höwgöw wider die pauern, und obwol dieselbigen in ainem vorthail lagen und mit ahshinen, mit ehsernen rüngen wolbeschlagenen teyheln anstatt grossen geschützes, barein sie hilzine bengl geladen, under die stöttische geschossen, haben sie inen doch chainen schaden gethan, sondern feindt von der stöten volckh geschlagen, geslichtigt und zerströwet worden. Drauff die stettischen aines tags neun schöner fläcken und dörrer verprennt haben.“

Reutlinger fügt dann noch bei:

„Es ist hierbei vermeldet, das Herr Jacob Kessenring, Bürgermaister allhie, über den ganzen hauffen oberster und hauptmann gewesen³. Und Jakob Hager über gemainer statt volckh fendrich; diser ward genannt der weiß fendrich; dann er was ein zümblich altes mann, hatte lannges schneeweiß haar und bart; auch ain ganz weiße kladung, daßgleich ain weißes fendlin. Nach vollendung des kriegs wurden wol bei XXVI pauern, so an obgemellter meiterey zu Sernatingen

¹ Hans Gryf von Willasingen schrie, als man den Bauern und Unterthanen Ueberlings den Fahneid abnehmen wollte: „Wir schwören nicht!“ Ein anderer rief: „Männer, die ihr Spieß und Hellebarden habt den Bauern unschädlich, ziehet ab!“ Der Trommler von Sernatingen rührte die Trommel, und unter wilhem Tumult rotteten sich die Aufrührer auf den nahen Wiesen zusammen. Das Geschütz, welches beim Lorkel am See aufgepflanzt war, wurde nun schnell „uff das Berglin ob Sernatingen“ gebracht, während die Empörer durch die städtische Mannschafft vom Dorfe abgeschnitten und umzingelt wurden (Beger a. a. O. S. 110 f.).

² Nicht unmittelbar darauf; dieser Zug geschah erst Ende des folgenden Monats. Siehe das Folgende.

³ Unter ihm waren Anführer: Kaspar Dornspurger, Christoph von Reichlin-Melbegg, Kaspar Menlischhofer, Hans Peher als Führer über die gewordenen Knechte, Bartholomä Föhrenbach und Hans Gaggeler als Geschützfürer, Marx Wader aus Sipplingen als „Sittniger“ zc.

schuldt gehabt, nach und nach gefangen alher gefiert und uff verschribne urfchenden und straffen lödlig gelassen, wie dann ain er. rath söliche urfchenden bei der handt hatt. Under deme man zu Sernatingen gelegen und sich die meuterey eröget, hatt ainer uff den pauern, so hievor ain kriegsman gewesen, mit hilff seins anhangs sich understanden, den södtlichen das geschütz abzulouffen, wellches aber fürkommen; und volgendts den pauern desto ungnädigere herren und richter gemacht.“

Die Namen der acht bei der am 28. Mai, „dem dritten Tag nach Urbani“, vorgenommenen Execution geköpften Rädelshführer sind: Urban Kest aus Dwingen, Hans Gryf von Hylafingen, Baltes Schuhmacher von Moos, Hans Bühl von Krienwangen, Hans Schittle von Ittendorf, Jakob Forster von Schwende, Otmar Schemlin von Heiligenholz, Jost Neufferer von Pfaffenhofen. Die zu Ueberlingen Hingerichteten sind: Hans von Furt, Jakob Kem, der Schmied von Denkingen, Hans Schmid „Bleis jun“ von Herdwangen, Bartholomäus Schmid von Schönach, Jörg Endres genannt Böffler von Heiligenholz, Jörg Hahn von Schwende, Veit Kern von Kurnbach, Hans Kum von Schwende. Andere wurden mit Geld oder mit Verbannung bestraft, Hans Kumeli und Hans Hailig von Gebezhwyler auf Fürsprache der Domprobstei erledigt u. ¹

Da in der Folge die Bauern — entgegen dem Vertrage vom 26. Mai — einige Ortschaften, welche nach demselben neutral bleiben sollten, überzogen hatten, trat auch Ueberlingen wieder in Action und vereinigte sein Contingent unter Kaspar Dornspergers Befehl mit dem Bundesheer unter Marx Sittich von Hohenems und Graf Felix von Werdenberg, welches, nachdem die Bauern am 25. Juni zwischen Stahringen und Möggingen und am 8. Juli am Laffenstaig bei Radolfzell geschlagen worden, denselben bei Hilzingen am 16. Juli eine letzte schwere Niederlage beibrachte, mit der in Schwaben der Bauernkrieg sein Ende erreicht hat.

2. Als im Schmalkaldischen Kriege am 19. April 1552 das Heer des Kurfürsten Moriz von Sachsen und des Markgrafen Albrecht von Brandenburg die Stadt Ulm sechs Tage vergeblich beschossen hatte, zog eine Abtheilung, 23 Fähnlein und gegen 1200 Pferde stark, nach dem Bodensee und trafen in Stockach mit den französischen Abgesandten zusammen; der kurfürstliche Oberst von Heideck wandte sich gegen Ueberlingen. Aus dieser Zeit berichtet Neutlinger ²:

„Die Morizischen und Marggräflichen Kriegsknecht haben denen von Ueberlingen und insonderheit dem Spittal grossen schaden zugefüegt, dann sie haben den spittal zu Sernatingen verbrennt, beßgleichen Regnoltshweyler, auch das halbe dorff Deisenborff unnd dann ainen hof Scheren genannt, also das allein der Spittal bei 2723 fl. 4 ¹/₂ fl. schaden gestitten.“

¹ Beger a. a. O. S. 111.

² Collect. Bb. XVI, 1. Theil, Fol. 51.

3. Viele Leiden von Feind und Freund hatte der Ort im Dreißigjährigen Kriege zu erdulden, besonders seit im Jahre 1631 der Kriegsschauplatz selber der Seegegend sich genähert hatte. Ueber Truppendurchzüge, Brandschakungen und andere „Kriegserlittenheiten“ entnehmen wir dem Spital-Archiv Ueberlingen folgende Notizen:

1622. Verpflegung kaiserlicher Truppen, hauptsächlich des Obersten Graf Wilhelm Salenthin von Salms in Sernatingen.

1623. Einquartierung und Verpflegung spanischer und italienischer Truppen; im August der Duca di Verma mit 5 Compagnien, Ende October bis December welsche, batabische, sulzische und andere Truppen.

1628—1634 beläuft sich der Gemeinde Schaden auf 16 630 fl., derjenige der benachbarten Höfe auf 3450 fl.; ein anderes Verzeichniß stellt dar, „was und wie vil an ligenden vahrennden hab und güettern, auch brand und außblinderung“ das Sernatinger Amt gelitten¹.

1632. Einquartierung aldringischen Fußvolks am 1. May. „Was zu Sernatingen aufgegangen ist: erstlich auf des Herr Oberstlitenampt Compagnia 56 fl. 2 Bl. 5. Hoptman Schifers Cumpney 170 fl. 2c.

1635. Den 5. April sein 40 dragoner und 30 zue Fueß under Hrn. Grafen Friedrichs und Bratislav von Fürstenberg Commando abends um 4 Uhr ankomen, haben die Leith, insonderheit junge Knaben und Weibsbilder übel traktirt und theils gebunden; . . . 100 fl. Schaden gethan. Am 27. April kamen vier Compagnien vom „Märkischen Regiment“ zu Pferd . . . „haben sie Mann- und Weibspersonen, so sich im Dorf befunden, übel traktiert und geschlagen, insonderheit aber dem Michael Jörg nach großen Schlägen die Händt uff den Ruggen gebunden, zu Boden geläget, im Holz in's Maul gesperrt und ain Kübel mit Wasser eingegossen, die Weibspersohnen geschändt und nothgezwungen, in etlichen Häusern die Fenster und öfen gahr zererschlagen, Alles weggenommen . . und ist dies mahl den armen Sernatingern uf's wenigist 800 fl. Schaden gesehen“. Vom 30. April bis Ende Mai geschahen in Sernatingen und umliegenden Höfen mehrfache Ueberfälle und Plünderungen durch Soldaten des Commandanten Bach in Radolfzell. Am 16. Mai kamen 16 Bachische Musketiere, den 17. nachts um 10 Uhr 20 Dragoner und Fußvolk: „unversehen eingefallen, Christian Muer gefangen, die Händt uf den Ruggen gebunden, ain Sail umb den Kopff und Strickh umb den Hals gelegt und neben dem Pferd herumgeführt, und als er inen theine Roß oder Vieh weißen kündte, übel geschlagen und wider losgelassen“. Plünderung im Wirtshaus, Einfall ins Spitalhaus: „und alles, so man darinnen ge-

¹ 1631 war eine große Anzahl spanischen Kriegsvolks in die Gegend von Bodman gekommen; 5000 lagen im Dorfe selbst (Walchner, Radolfzell S. 187).

funden, weggenommen, . . . die Thüren und Schloß zerhauen und abgebrochen, mit brinnenden Fackeln im Hauß herum zc.“ Am 24. Mai kamen 2 zellische Musketiere nach Regnatshweyler, nahmen dem Marx Specht und Jakob Keller 3 Koffe vom Pflug zc. Auf Remonstracion wegen einer am 30. April zu Laubegg durch zellische Soldaten vorgenommenen Plünderung antwortete Commandant Bach in Radolfszell nach Ueberlingen: „man habe ihn salva reverentia in der Belagerung (von Ueberlingen, 1634) für einen Sauhirt gehalten, indem man ihm vor sein Schaden, schuß u. Schmerzen gar nichts geben; wann er 30 Überlingischen Unterthanen zugehörige Pferd bekommen könnte, solle ihnen hievor wohl kein Haar mehr widerfahren“. Im August geschahen in Sernatingen und Umgegend¹ Plünderungen durch „Mündtveldische“ Reiter.

1636. „Insonderheit würdt geklagt, daß das Modenische volck sowohl zu Sernatingen als auch Sipplingen nicht allein die kirche gewaltthätigerweise angegriffen, die thüren eingehauen, fenster und anders darinnen zer schlagen, sondern sogar keltz, meßgewänder und andern kirchenornat herausgenommen und die gloggen ab den thürmen abgehelt und mit sich hinweggeführt, . . . ohne daß die Bauerschaft diesen abgewichenen Frühling wegen der stetigen Streifereien und Plünderungen die Felder mit Sommerfrucht nicht besäen konnte, sondern öd und ungebaut liegen lassen mußte, auch daher die Hungernöth bey meniglich für all anderem erlittenen schaden höchst geklagt wird.“

1637. Schadenberechnung über Kosten durch Einquartierung vom 15. Febr. bis 9. März (Marchese de Bassampier): 952 fl.

1638. „Exorbitantia der Soldaten sowohl von Feindt als Feindt seider der Überlinger Belagerung anno 1634 gegen des Spitals Unterthanen mit Raub und Brandt verübt“: für Sernatingen geschätzt auf 6000 fl.

Vom Jahre 1639, August, berichtet Sebastian Bürster²: Die Kaiserlichen selbst hausten in der Umgegend wie in Feindesland: „Zue Sernatingen haben sie ainen mann uff die 100 schleg mit ainem holzschlegel geben, ihn nit gar zue todt geschlagen, kende er also nit sterben noch genesen; aller orten dräschten sie die fruchten unnützlich auß zc.“

1640, den 6. September, raubten Soldaten des „Äscherischen Regi-

¹ Pfarrer M. Gg. Kimmacher in Bonndorf berichtet unterm 16. August nach Ueberlingen: „Den 3. Augusti habend die räuber mir meine kuo weggenommen, selbige zu Stockhach verkauft — 13 fl. Den 6. Aug. haben sie mich widerumb überfallen, wein u. brod sambt 2 hüener weggenommen. Den 11. Aug., weil ich nicht bey haus gewesen, haben sie das ganze dorff spoliert, sambt der kirchen die sacristeythür verschlagen und übel zugericht . . . auch ainen man also in der kirchen traktiert, das das bluet in der kirchen noch zu sehen.“

² Schwedentkrieg, herausg. von Weich, S. 128.

menten“ drei Pferde und drei Kinder, wurden aber von den Bauern verfolgt, wobei ein Soldat verwundet, zwei Bauern todtgeschossen und drei tödtlich verwundet wurden.

Noch schlimmer gestaltete sich die Lage der Ueberlinger Unterthanen auf dem Lande, seit am 30. Januar 1643 der von Wiederhold entsendete Oberst D'Offonville die Stadt eingenommen hatte, und dessen Mannschaft durch Ausfälle die Umgebung heimsuchte. Uebrigens war schon im Jahre 1641 am 9. Juni Sernatingen durch Soldaten Wiederholds überfallen und gebrandschatzt worden¹.

Die Pfarrbücher von Sernatingen, welche bis zum Jahre 1610 zurückgehen, enthalten mehrfache Hinweise auf die Schrecken des Dreißigjährigen Krieges.

Das Sterberegister der Jahre 1634 und 1635 enthält 129 Todesfälle (gegen durchschnittlich 10 in andern Jahren), darunter viele mit den Beisätzen: „Tempore belli suedici aut fame aut timore aut supernaturali morte perierunt“, „a militibus Caesarianis confossus“, „zu Ueberlingen in einem Ausfall ermordet worden“, „peste periit“, „fame mediis in campis“, „in oppugnatione Ueberlingana silice tactus“; 34 sind als an der Pest gestorben vermerkt, 22 an Hunger. Das Taufregister vom Jahre 1639 besagt: „Hoc anno ab initio sunt aliqui infantes parochianorum ex Sernatingen in Süpplingen vel Ueberlingen baptizati; fuerunt enim ibi in fuga ultra 2 menses ob tumultum bellicum.“ Ähnlich 1642: „Hoc anno mense Ianuario fugere coacti sunt Sernatingenses ob tumultus bellicos, seque receperunt partim Süpplingen partim Ueberlingam, quibus in locis cum manserint 5 circiter menses, aliquot infantes baptizati sunt etc.“ Am Schluß des Jahres 1643: „Mense Iunio, Iulio et Decembri in fugam acti . . . inueniuntur partim Bodmae, partim Constantiae, partim forte alibi inscripti.“ 1647: „Ab initio hujus anni Sernatingenses in fugam acti et plerique Ueberlingae morati usque ad Pascha“. Lange über den Friedensschluß hinaus dauerten auch in dieser Gegend die Folgen des schrecklichen Krieges, der die Dörfer verheert, die Felder verödet, die Menschen von ihren Wohnstätten vertrieben und halb Deutschland in eine Wüste verwandelt hat.

4. Auch in spätern Kriegen, welche die Bodenseegegend berührten, wurde Sernatingen und seine Umgebung mit Truppendurchzügen, Einquartierungen und Contributionen heimgesucht, so während des Spanischen Erbfolgekrieges im Jahre 1702 und 1707 (im letztern Jahre klagt der Ammann Gregor Sernatinger in einem Bericht ans Spitalamt: „Der

¹ Zeitschr. für Gesch. des Oberrheins XXII, 298.

Herr weiß unsere Armut zum besten allhier in Sernatingen“); ebenso in den Kriegsjahren 1795—1800. Am 20. Juli 1796 vergräbt Pfarrer Johann Martin Walz „magis ac magis ingruente patriam meam suevicam gallici belli periculo“ eine Anzahl Rossbarkeiten und Paramente. In diesem Jahre wurde „ob timorem hostilis invasionis“ keine Ehe geschlossen. Im Jahre 1797 waren lange Zeit Füsiliere einquartiert, wahrscheinlich Condéer, welche bis zum October in der Gegend sich aufhielten; im October 1799 erfolgten wiederum Durchzüge derselben. „Im Jahre 1800“ fand (nach einer im Pfarrarchiv enthaltenen Notiz) unweit des Dorfes in den sogen. Hängen, einem Gewann gegen Espasingen, ein kleines Gefecht zwischen Oesterreichern und Franzosen statt¹.

III. Pfarrei und Kirche.

1. Nach der oben angeführten Urkunde Kaiser Friedrichs I. bestand im Jahre 1155 zu Sernatingen bereits eine „Kapelle“. Im „Liber taxationis ecclesiarum et beneficiorum in dioecesi Constantiensi“² wird Sernatingen als Filiale der Pfarrei Bodman, zum Decanat Stockach und Archidiaconat „ante nemus“ gehörig, angeführt: „Ecclesia Bodmen cum filiabus videlicet Stalringen, Walwis, Rüstistorf, Aspingen et Sernatingen et cum capella ‚zu dem Langen Rain‘.“ Im Jahre 1437 am 26. September wurde in Sernatingen eine eigene Frühmesspfründe gestiftet:

Gerung Müller, Amann des Dorfes Sernatingen, Hans Keller, der alte, Hans Pur, Hans Im, Hans Hayden, Hans Meking, Cünz Benz, Burt. Blüm, Uli Sticher, Hans Egger, Hans Keller der Wirth, Cläwi Heider, Glas Busch, alle geschworene Richter, und die ganze Gemeinde desselben Dorfes stiften aus ihren eigenen Gütern eine ewige Pfründe und Frühmesse zu Sernatingen, doch mit Zuthun, Gunst und Willen des Bischofs Heinrich von Konstanz, dem die Kirche zu Sernatingen als Filiale der Kirche zu Bodmen eigen und lehenshaftlich zugehört, auch ohne Schaden derselben und des Leutpriesters daselbst. Aufzeichnung der die Dotation derselben ausmachenden Weingärten, Weinzinsen (auch ab des Schreden Garten zu Büttlisperg), Geldgefälle und Acker. Dazu stiften und geben sie ein Haus mit Hoffstatt und 2¹/₂ Hoffstatt Neben im Dorf an der obern Gasse. Sie verordnen, daß der Bürgermeister und Kleine Rath zu Ueberlingen das Präsentationsrecht der Pfründe habe³, der Inhaber die Pfründe „mit sin

¹ Wahrscheinlich in den ersten Tagen des Mai, als Kray und Moreau bei Stockach einander gegenüber standen und Decourbe zwischen Stockach und dem Bodensee gegen den Prinzen Soubremont vordrang.

² Vom Jahre 1353 (Dioc.-Archiv V, 100).

³ Seit dem Anfall an Baden untersteht dieselbe dem Großherzogl. Patronate.

selbs libe“ versee, wöchentlich vier Messen vor Sonnenaufgang lese, auch auf Erfordern die Leute mit den heiligen Sacramenten und dem heiligen Oele versee (richte), die Kinder taufe, doch mit Erlaubniß des Deutpriesters zu Bodman, und was geopfert und geschenkt wird, es seien Stolgefälle (krämen zu der stol) oder anderes, diesem abliehere. Auf Wunsch des Deutpriesters oder seiner Helfer soll er auch bei der Vesper oder beim Amt der Messe sie unterstützen und über die Gräber gehen. Die Präsentation hat innerhalb eines Monats nach Erlebigung der Pfründe zu geschehen, oder sie fällt dem Bischof zu. Dienstag vor St. Michaelstag 1437. Perg. Orig. Erbet. Siegel des Hans Hddorf, Altbürgermeisters zu Ueberlingen. Daran gehängt: die Bestätigungsurkunde des Bischofs Heinrich von Konstanz, datum Constantie anno 1437 die Veneris vices. sept. mense Septembris, indictione quindecima. Perg. Orig. Bischöfl. Siegel. (Sp.-N. Nr. 1045.)

In einem Reversschreiben vom 3. März 1513 (Sp.-N. Nr. 1046 a) verspricht der Präsentirte, daß er die Pfründe mit Messen, Kindtaufen, Beicht hören, Versehen mit den Sacramenten überhaupt, Jahrzeit- und Gottesdiensthalten gut versehen, sich eines „ehrfamen priesterlichen Wesens und Lebens zu Kirchen und Straßen, dem gemeinen Menschen zu gutem Ebenbild“ befleißigen, keine „leichtfertigen und argwönigen“ Frauen in seiner Behausung enthalten oder sich sonst mit Spiel, „üppigen Frauen“ oder anderweg gebrauchen wolle, widrigenfalls er derselben privirt und entsetzt werden solle.

Ueber den Fundus der Frühmehrpfründe besagt ein im Spital-Archiv befindlicher Rodel vom Jahre 1543 (Nr. 1049) folgendes: „Item die nachgeschriben Güetter gehen an die Friemes zu Sernnattingen: Namblich hauß vnnnd hof mit sampt dritthalb hoffstött reben an dem hauß alhie zu Sernnattingen oben in dem dorff ainthalb an des Spittals zu Ueberlingen vnnnd annderthalb an Bergen Thumen (später corrigirt: Urban Rottenburg) güetter gelegen. Mehr der vnnndergarten im Haiden, sind 3 hoffstött reben. Mehr 2 hoffstött im Holenweg, stoßen an hailgen. Item an Acher n: Item in der zelg gegen Stockach ain juchart achers in dem Kusottschweyler (später: Koffetweiler), hatt man ainem friemesser zu ainer brach gelassen. Mehr annderthalb juchart achers in den Staigenstessen an des dorffs Almen und an des Spittals güetter. Item in der zelg vber die berg dritthalb juchart achers in dem Schoren ainthalb an des Besserers von Iberlingen vnnnd annderthalben an Martin Sernnattingers von Buoch güetter gelegen. Mehr ain juchart achers in dem Bezental, stoßt allenthalben an des Spittals güetter, ist zehennndtfrey. Item in der zelg gegen Ueberlingen, annderthalb juchart achers, namblich an dreyen ächerlin in dem Blockenthall ainthalb an Bergen Fäderlins güetter vnnnd annderthalb an das dorff stoßende.“ Also im ganzen 5 $\frac{1}{2}$ Hoffstatt Reben und 7 $\frac{1}{2}$ Sauchert Ackerfeld; hierzu hatte der Frühmesser 25 Eimer 3 Maß

Wein-, 17 fl. 6 kr. 4 Pf. Geld- und einige Fruchtzinse zu beziehen, mußte aber dem Spital jährlich 2 Eimer Wein als Bodenzins entrichten.

In einer Taxation vom Jahre 1593 wird das Pfründeinkommen auf 110 fl. 10 bz. 10 Pf. geschätzt, hierzu 12 fl. vom Spital wegen des lange Zeit mitverseheneu Walpertsweilgr (Pfarrei Bonndorf, welche seit 1479 gleichfalls dem Spital Ueberlingen unterstand). Der Pfarrer von Bodman bezog aus der Filiale Sernatingen folgende Gefälle: 15 Malter Frucht, welche theilweise von der Pfarrei Bonndorf verabreicht wurden¹, geschätzt auf 75 fl., Weinzehnten 22 fl., Seelgeräth und Opfergeld 10 fl., Kleinzehnten 5 fl., in summa 112 fl.; ferner bezog der Pfarrer für die Versehung von Sernatingen 1 Fuder Wein von der Priesterbruderschaft „zum Hohen Haus“ in Konstanz.

Bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts wurde die Seelsorge durch einen im Orte selbst wohnenden Frühmesser versehen, von da an bis 1661 durch Kapläne (Coadjutoren) von Bodman aus, bisweilen auch aushilfsweise durch Ordenspriester, wie die Franziskaner von Ueberlingen oder den jeweiligen Pfleger von U. L. Frauen-Berg in Bodman. Die Excurrento-Seelsorge von Bodman war aber mit solchen Schwierigkeiten und Unzuträglichkeiten verbunden, daß das Verlangen der Gemeinde und des Spitals nach Trennung von Bodman und Errichtung einer selbständigen Seelsorgestelle immer dringender wurde; in den Zeiten des Dreißigjährigen Krieges war ohnehin eine regelmäßige Pastoration oft ganz unmöglich geworden. In einem Bittgesuch vom Jahre 1646 an den Bischof Franz Johann (G.-L.-A.) wird geklagt, „daß in mangel aineß anwesenden Seelsorgers vnd dahero vnderlassender Kinderlehr die Jugendt in dem cath. Glauben nicht instruirt, sonder bey disen ohnedas betriebten Zeiten gleichsam aller wildt auferzogen werde“, und schließlich gebeten, es möchte, falls die Errichtung einer eigenen Pfarrei nicht möglich, Sernatingen mit der Pfarrei Bonndorf vereinigt werden. Eine weitere Eingabe vom 5. August 1654 (Sp.-A. Nr. 1051) hebt hervor, daß der Verkehr mit Bodman, namentlich aus den stundenweit entlegenen Weilern und Höfen, und wenn wegen schlechten Wetters der See nicht zu passiren sei, solche Schwierigkeit mit sich führe, daß schon mehrfach Kinder ohne Taufe und Kranke ohne Sacramente verschieden und oftmals Unregelmäßigkeiten im Gottesdienste eingetreten seien. Sei früher Abhilfe nicht möglich gewesen, weil „durch daß langwübrige und verderbliche Kriegswesen alles in malum gegangen, man allerorten vom hauß vertriben vnd nirgends kein bleibende

¹ In einem Actenstück vom Jahre 1666 wird die Ansicht ausgesprochen, daß höchst wahrscheinlich Bonndorf ursprünglich Filiale von Sernatingen gewesen sei. Thatsächlich gehörten noch im Anfang des 18. Jahrhunderts vier Haushaltungen von Bonndorf zur Pfarrei Sernatingen.

stell gewesen“, so hoffe man jetzt um so eher auf Willfährung, „weillen dem lieben allmächtigen Gott zudankhen, der lang erwünschte liebe Frieden widerumb herrlich kommen, aller orten die paurschafft sich wider mehret, wie alberait zue mehrbemeltem Sernatingen und zugehörigen Wehler vnd Höffen über die 300 Communicanten sich befinden zc.“

Als im Jahre 1655 Pfarrer Gessler in Bodman die Haltung eines eigenen Cooperators für Sernatingen zur Auflage gemacht werden wollte, so remonstrirte dieser, auf die Ungunst der Verhältnisse hinweisend, welche ihm unmöglich machen, einem Helfer seinen priesterlichen Unterhalt zu geben¹. Endlich im Jahre 1661 wurde Sernatingen, wenn auch nicht zur Pfarrei, doch zur selbständigen Curatie erhoben. Die Sententia definitiva lautet:

„Vicarius R^{mi} in Christo Patris, Ill^{mi} Principis ac D. D. Francisci Joannis Dei et Ap. Sedis gratia Epi Constant. Dⁿⁱ Augiae Majoris et Oeningae etc. in Spiritualibus Generalis etc. Universis et singulis quos nosse fuerit opportunum ac praesens tangit vel tangere potest negotium, cum salute in D^{no} notum facimus, quod anno Dⁿⁱ 1661 die vero 14. Mensis Junii Indict. 14^a lata a Nobis fuerit in causa Citationis edictalis de separanda et respve. erigenda Parochia Sernatingen contra Bodmann subsequens Sententia definitiva.

Christi nomine invocato.

Ex actis coram Nobis decernimus et pronuntiamus, difficultatem magnam, sine qua Parochiani suam parochiam ad percipienda Sacramenta et divina officia audienda accedere non possunt, justam quidem praebere causam, novam Parochiam instituendi, id tamen etiam communiter limitari, nisi in hoc loco minime difficili nec incommodo Ecclesia in (cum?) Baptismali et caeteris ad Parochiam necessariis habeatur, ibique ponat Parochus Sacerdotem in sui adjutorium. Quamvis itaque Parochiani Sernatingani subinde magnam difficultatem patiantur propter lacum interfluentem, quia tantum in Sernatingen est sufficiens Ecclesia, ideo declaramus, ibidem Capellanum ad curam animarum habilem et approbatum constituendum esse, qui in loco resideat et Sacramenta Sernatinganis aliisque

¹ Pfarrer Gessler berichtet (14. August 1655, Sp.-N. Nr. 1052), daß die Zehentäcker der Pfarrei infolge der Kriegszeiten „alle wüßt vnd hawloß“ liegen, und sei keine Hoffnung, daß sie so bald wieder angebaut werden; alles sei zu Holz und Wald geworden, der Pfarrhof selber durch den Feind abgebrannt, so daß der Pfarrer sich mit zwei Stüblein in einem kleinen Kaplaneihaus begnügen müsse. Auch werde schwer Abhilfe zu treffen sein, „da solcher großer Mangel der Priester, daß viel Pfarrey vnd Beneficia ohne Priester sich befinden, daß mancher Priester 2 biß in 3 Kirchen per vias muoß versehen, die doch weiter alß die Filial Sernatingen von ihrer matrice Ecclesia gelegen“. Pfarrer Gessler, welcher, wie es scheint, nicht gut auf die Sernatinger zu sprechen war („die schon mehreren Pfarrern Ursach geben, die Pfarr zue verlassen“), erbietet sich übrigens, ihnen alle ihm mögliche seelsorgliche Hilfe zu leisten, obßchon er für seine bisherige halbjährige Pastoration dortselbst noch „thein halter wert, so auf ihren gerichtten gewagen“, empfangen.

proxime adjacentibus ad Bodmensem Matricem pertinentibus locis administret. Et ne eidem congrua sustentatio desit, Parochus Bodmensis, quandoquidem inde ab onere alendi Cooperatorem relevetur, eidem curato Capellano cedat: 1^{mo} omnes oblationes, quae tam ad altare quam stolam in Sernatingen offeruntur, de his tamen D^{no} Parocho in Bodmann ad recognitionem Matris dentur singulis annis 1 fl. 30 kr.¹ 2^{do} supponentes quod sine his, quae hic detrahuntur, Parocho Bodmensi alias sufficiens supersit sustentatio, decimas vini de novemdecim locis vulgo *Hoffstätten*, idem decimas frumenti, quas habet in eo districtu, et omnes minores, exceptis semper tam vini quam frumenti Novalibus, in quibus nihil immutamus. 3^{tio} quinque urnas vini, quarum duae pro anniversariis celebrandis ab Hospitali Ueberlingano et tres a Fabrica Sernatingana census nomine solvantur. 4^{to} fruatur Capellanus Beneficio Primissariae ibidem fundatae, jure Patronatus, cui competit, salvo, et simul ejusdem obligationibus quoad numerum Missarum satisfaciatur; 5^{to} Populus, cujus curam gerit, septuaginta florenos annuatim solvat, sicuti ipse se obtulit, donec dies legati vel legatorum ad hunc finem destinatorum cedat; 6^{to} commodam habitationem cum horto contiguo aliaque in actis promissa fieri debere decernimus et Partes ad praedicta condemnamus et compellimus; expensas hujus litis ex causis rationabilibus compensantes, sententialiter et definitive in hic scriptis. In quorum omnium et singulorum fidem ac robur praesentes litteras subscripsimus et sigillo Nostri Vicariatus Officii jussimus et fecimus communiri. Constantiae A^o 1666: die 14. Febr. Indict. 4^a.“ (Copie im Pf.-A.)

Im Jahre 1688 wurde von der Gemeinde auf Veranlassung der Kirchenbehörde („communitas . . . sententialiter condemnata fuit“) der dringend nothwendige Neubau eines Pfarrhauses² vollzogen. Kaum war indeffen im neuen Keller der neue Wein untergebracht, so sah man sich wegen der nahen Kriegsgefahr genöthigt, denselben anderwärts zu bergen („eratque novum aedificium una cum integro pago in apertissimo periculo incendii gallici“). Im gleichen Jahre empfing der Curatkaplan zum erstenmal einen Theil der bisher von Bodman bezogenen Bonndorfer Fruchtzehnten, 3 Malter, halb Haber, halb Besen³.

¹ Wurde bis 1809 bezahlt.

² Bei der Kirche; der frühere Pfarrhof befand sich im obern Dorfe (Haus Nr. 119, Svl. Keller, hat noch altes Gefäß). Im Jahre 1863 wurde das Innere des Pfarrhauses auf Kosten der Gemeinde (500 fl.) reparirt, im Jahre 1880 eine neue Scheuer erbaut; im Jahre 1891 eine weitere Reparatur des Pfarrhauses vorgenommen, wozu aus dem Kirchenbaufonds gutthätsweise 2596 Mk. bewilligt wurden.

³ Der damalige Curatus Johann Brunstein bemerkt hierzu auf der letzten Seite des ersten Lauffbuchs: „Quae dua negotia tam ad mei et propriam tam etiam D. D. Successorum utilitatem multis molestiis et laboribus exantlatis feliciter ad finem deduxi, rogando omnes interim D. D. R. R. Successores, ut mihi pro his in sacrificio missae et piissimis precibus bene fiat. Inter benefactores utriusque negotii meritissime numerandus est spectabilis D. Jacobus Kessler p. t. summus tribunus plebis et senator ac administrator Hospitalis Ueberlinganae, qui contra omnium dissuasionem felicissime me adjuvans trans-egit causas.“

Es dauerte übrigens noch lange und bedurfte vieler Verhandlungen zwischen den Pfründnießern von Bodman und Sernatingen, bis den letztern die ihnen zugesprochenen Einkommensbezüge vollständig zu theil wurden. Noch im Jahre 1710 beklagt sich der Curat Johann Christoph Spengler mit Berufung auf seine „schon 17 Jahre getragene Geduld“ über den Mangel eines anständigen priesterlichen Lebensunterhaltes und kennzeichnet die Lage des Sernatinger Kaplans mit den bitteren Worten: „Huic tamen nihil remanet nisi officium et alteri beneficium, sed nemo est, qui interrogat: quis est hic et laudabimus eum?“ Sernatingen hatte damals 667 Seelen. In einem Verzeichniß außergewöhnlicher gottesdienstlicher Functionen vom Jahre 1710 sind als „angenommene Feiertage“ angeführt: Mittwoch nach Ostern, St. Marcustag, St. Urbanstag, Mittwoch nach Pfingsten, St. Ulrichstag (um den Reboß), St. Othmarstag, Mittwoch in der Octav Corporis Christi, St. Agathatag, heiliger Karfreitag, Petri Kettenfeier, Kreuz-Erfindung, Kreuz-Erhöhung, Hagelfeier. Wall- oder Kirchfahrten fanden statt: nach Birnau, Hedingen, Winterspüren, Stockach (mit Predigt oder Exhortation auf dem Feld), nach Nenzingen, auf U. L. Frauen-Berg, wiederum dorthin, nach Bodman, Sipplingen und Wahlwies. Alle Samstage war eine Seelenbesper „sambt einem hl. Rosenkranz zu beten, vor dem Bainhäußlin das Miserere, auch umb die Kirchen zu gehn und die Gräber mit dem hl. Weihwasser zu besprengen zc.“

Durch Confirmation des Consilium ecclesiasticum in Konstanz vom 19. April 1781 wurde die Curatie Sernatingen gleich jenen zu Espasingen und Wahlwies zur Pfarrei erhoben:

„Auf die vom Stofhachischen Ruralbefan Huster hieher gestellte Rückfrag wegen denen bisherigen Curatis in Sernatingen, Eßpenfingen und Wallwies, utpote Ecclesiis filialibus ad Matricem Bodman, mögen gedachte Herren Curati in Einkunft als wahre und eigentliche Pfarrer erkennen, gehalten, auch a capitulo cum pleno effectu capitulari aufgenommen, ad vocem passivam admittirt und so forth denen übrigen Capitularibus durchauß gleich gehalten werden.“

Im Jahre 1768 stifteten zur Nugnießung des jeweiligen Pfarrers Georg Keller und dessen Ehefrau Brigitta Mayer das $\frac{1}{2}$ Hofstatt große sogen. Kirchgärtlein. Weitere Aufbesserungen der Pfarrpfründe geschahen im Jahre 1825 durch Zuwendung von Messgeldern im Betrag von jährlich 30 fl. 20 kr. aus den aufgehobenen Konstanzer Stiften, im Jahre 1827 durch ebensolche im Betrag von 60 fl. 20 kr., welche bis dahin der bischöfliche Official und Geistliche Rath Dr. Hermann von Vicari bezogen hatte. In den Jahren 1829—1832 wurde die Pfarrei aus dem Pfarrinterimsrebenuenfonds um 2000 fl. aufgebeffert. 1844, vor der Zehntablösung, war das Einkommen folgendes: Geld 355 fl. 55 kr., Holz- und Weincompetenz 73 fl. 7 kr., Güterertrag 94 fl., Zehntertrag 227 fl.,

Summa 750 fl. 2 kr. Gegenwärtig ist dasselbe 1472 M., nach Abzug der Lasten 1200 M.¹ Die Seelenzahl des Pfarrortes betrug 1890, zur Zeit der letzten, vom Herrn erzbischöflichen Decan Otter vorgenommenen Visitation 741, jene der Höfe und des Weilers Mirach 123. Es gehören zur Pfarrei sieben bis gegen eine Stunde entlegene Höfe (siehe Anhang); früher auch der Nügel-(Egel-)Hof und Bue-(Buch-)Hof, welche durch Erlaß der Kirchenbehörde vom 20. März 1829 Nr. 1673 nach Bonndorf eingepfarrt wurden.

2. (Pfarrkirche.) Von der aus dem Jahre 1155 erwähnten „Capelle“ dürfte das untere Stockwerk des Thurmes, an dessen Ecken sich Reste von Buckelquaderwerk befinden, und in dem eine steinerne Wendeltreppe emporführt, herrühren. Die jetzt stillose Kirche stammt wohl aus dem Ende des 16. Jahrhunderts; in einem Schreiben der Spitalpfleger vom Jahre 1654 ist bereits von „einer weiten, wohlaufgebauten Kirche“ die Rede. In der im Erdgeschoß des Thurmes befindlichen Sacristei ist ein gotisches Sacramentshäuschen in die Mauer eingelassen, das zwei nicht mehr erkennbare Wappen aufweist und nach seinen Maßverhältnissen aus einer größern Kirche in die hiesige übertragen sein dürfte. Kirchenpatron ist der heilige Abt Othmar; früher, noch im Jahre 1654, wird neben ihm auch St. Agatha als Patronin genannt. Am 13. Juli 1604 schlug der Blitz in den Kirchturm, hat jedoch „nit sonders schaden gethan, allain dem mößner, so geen wätter geleutet, den Bart ain wienig verprannt“. Eine größere bauliche Reparatur geschah im Jahr 1780, da die Kirche sich in einem trostlosen Zustande befand. Das Dach war dermaßen beschädigt, daß bei Regenwetter der Hochaltar nicht benutzt werden konnte und man in der Sacristei „eines Daches“ sich bedienen mußte; in der ganzen Kirche waren die Wände durchlöchert, hervorragende Steine sichtbar. Im Jahre 1818 wurde die Kirchenmauer neu erstellt, 1819 die Kirche durch einen 18 Fuß langen Anbau nach hinten verlängert. 1864 wurde der Kirchturm vom Quadergurt neu erbaut und auf demselben eine 70 Fuß hohe, von Zinnen umgebene Pyramide errichtet. Baumeister war Storz von Meersburg; die Kosten betragen 6000 fl.

Die Kirche hat drei im Rococostile erbaute Altäre. Auf dem Altarbild des am 11. November 1725 hergestellten Hochaltars ist in Hautrelief der hl. Othmar in fürbittender Stellung, ihm zur Seite der hl. Georg und die hl. Katharina und unten Kirche und Ortschaft Sernatingen dargestellt. Der rechte Seitenaltar ist der schmerzhaften Mutter Gottes, der linke dem hl. Sebastian geweiht; beide wurden im Jahre 1712 restaurirt

¹ Auf der Pfarrpründe ruhen 94 Jahrtäge, 93 heilige Messen und ein Amt; auf dem Kirchenfonds 96 Messen und zwei Aemter, welche mit 70 M. honorirt werden.

und 1718 von Weihbischof Konrad Ferdinand Geist eingeweiht. Auf ersterem Altare befindet sich ein frühgotisches, kunstlos in Holz geschnitztes Wespertafelbild, an welches sich nach Aufzeichnungen in den Kirchenbüchern eine Anzahl wunderbarer Heilungen und Gebetserhörungen knüpfen¹. Im Jahre 1703 wurden in der Kirche von Wohlthätern gestiftete 14 Stationenbilder, gemalt von Joseph Fezer von Sigmaringen, angebracht; um dieselbe Zeit eine neue, dem Stil der Altäre entsprechende Kanzel. 1735 wurde „wegen der schlimmen Zeiten, insbesondere des großen Abfalls im Böhmer und Salzburger Land, auch der Türken- und Franzosenkriege“ und verschiedener Viehseuchen eine tägliche Rosenkranzandacht eingeführt, welche drei Jahre fortgesetzt wurde. 1742 am 16. Herbstmonats fand feierliche Einweihung eines von P. Guardian Melchior Mahr von Hedingen der hiesigen Pfarrkirche geschenkten Kreuzpartikels statt. 1756 wurde infolge mehrerer bedrohlicher Erdbeben durch einen Hirtenbrief des Bischofs Franz Konrad von Rodt auf den 3. April ein allgemeiner Fasttag angeordnet, „daß sich den ganzen Tag bis Abends um 6 Uhr Groß und Klein von aller Nahrung enthalte“, und am folgenden Tag ein zehnstündiges Gebet vor dem hochwürdigsten Gute abgehalten.

Glocken besitzt die Pfarrkirche vier; die größte, 1719 von Michael Christian Schmid von Bregenz gegossen, wiegt 15 Zentner (der Zentner zu 54 fl.), heißt „U. L. Frauen-Glocke“ und ist mit den Bildern des hl. Othmar und der hl. Agatha geschmückt; die zweite, mit denselben Bildern versehen, wurde 1669 von Theodor Leonhard und Peter Ernst in Lindau gegossen; die dritte, 1851 von Karl Rosenlächer in Konstanz gegossen,

¹ Curatus Johann Christoph Spengler (1694—1724) berichtet, „daß vill per Johnson öffentlich bekennet, wie daß ihnen durch Vorbitt dieser schmerzhaften Mutter Gottes in großen vnd vnderthiblichen anliegenheiten augenscheinlich seye geholffen worden. Auch ein Mägdelein von Winterspühren, so an einer Kruckhen herumggegangen vnd ihme von keinem Barbierer hat können geholffen werden, seine Zuflucht anhero genomen, ein vnd ander mahl vor besagtem Wespertafelaltar seine Andacht verrichtet, die Kruckhen hingehendet, frisch vnd gesundt, ganz gradt widerumb anhaimgegangen. Ein Soldat, so allhier in quartier gelegen, ist mehrmahlen die zühren zu vergießen vor bemeltem Altar gesehen worden, welcher nachgehens bekräftiget, das ihme hierdurch in Einem großen Anliegenheith geholffen worden, anders dergleichen mehr zu geschweigen von allhiefigen per Johnson.“ Ferner Curatus Franz Sebastian Brenni: „Wegen allhiefigem gnadenreichen Wespertafel: Caspar Kern von hier gebürtig hatt mir 1726 den 17. 9bris erkhetlet, wie das er schon vill Jahr böße s. v. Füeß gehabt und große schmerzen, besonders aber diß Jahr, also zwar, das er geglaubt, er müeße gar auß dem Dienst aufstehn; da er aber sich mit einer hl. Meß zu allhiefigem Gnadenbild verlobt, seye es wider mit ihme besser worden, und sich die schmerzen fast gar völig geleet, auch seinem Dienst kinnen vorstehen.“ Ähnliche Berichte von demselben aus den Jahren 1738 und 1741.

trägt das Bild der Geburt Christi mit der Inschrift: „Gloria in excelsis Deo“; die vierte, aus der Gottesackerkapelle stammende, wurde 1892 von Karl Rosenlächer umgeschmolzen und trägt die Inschrift: „S. Ioseph, ora pro nobis“ mit dem Bild des Heiligen. An ihrer Stelle befand sich früher eine andere mit der Inschrift: „In terra pax“, welche, weil zum übrigen Geläute nicht passend, in die genannte Kapelle transferirt wurde.

Fonds. Ein Kodel vom Jahre 1584 (Sp.-N.) gibt die jährlich auf St. Urbanstag für die Kirche einzuliefernden Zinse folgendermaßen an: Wein 6 Eimer 4 Brtl.; Geld 1 Pfd. 10 Sch. 10 Pf.; Frucht $\frac{1}{4}$ Roggen; Del 2 Brtl. oder 7 Sch. Pf.; Wachs 9 Pfd. $2\frac{1}{4}$ Brtl. „Des Hayligen güter, so gewonlich alle jar verlichen werden: Item ain halbe juchart ligt zu Brunnen ob dem Berg, stoft ainthalb an der widum zu Sernatingen vnd an des Spitalß zu Überlingen. Item mer ain äckerlin in dem holen weg. Item ain juchart holz vnd veld, vnder des Spitalß vorthen, ainthalb an die Banndtstraß vnd annderthhalb an des Spitalß von Mengen güter gelegen. Item ain mannsmad wißen, genannt die Kälchentwiß, steht an oftvermeßt Spitalß vnd der widum güter.“ Gegen Ende des 18. Jahrhunderts war die Kirchenfabrik infolge nachlässiger Verwaltung dermaßen geschwächt, daß 1785 zu einer Liquidation und Veräußerung von Heiligengütern geschritten werden mußte. 1844, vor der Zehntablösung, betrug das Vermögen des Kirchen-(St. Othmar-)Fonds 4000 fl.; der Stand des rentirenden Vermögens vom 1. Januar 1890 ist 21 113 M. (mit Einschluß des Meßnerfonds: 1695 M., des Obermattschen: 2057 M. und des Bruderschaftsfonds: 1433 M. [s. unten]).

Der aus Ablösungskapitalien entstandene Kirchenbaufonds beträgt (1890) 41 731 M. Decimatoren bei der Ablösung waren: das Domänenärar, die Fürstenbergische Standesherrschaft, die Grundherrschaft Bodman, das Spital Ueberlingen und das Meßnerlehen. Vaupflichtig für das Pfarrhaus mit Beigebäuden und Garten und für die St. Anna-Kapelle ist die Gemeinde.

Im Jahre 1726 wurde dahier eine „Bruderschaft der sieben Schmerzen Mariä“ errichtet und durch Breve vom 26. Januar von Papst Benedikt XIII. confirmirt und mit Ablässen ausgestattet; im Jahre 1732 wurde dieselbe dem Servitenorden incorporirt; der Muttergottes- oder Bruderschafts-Altar wurde für je einen Wochentag und die Allerseeleoctab mit dem privilegium altaris für die Mitglieder ausgestattet. Zur Bildung des Fonds trugen alljährliche Weinspenden bei, welche in guten Jahren mitunter ein Fuder betrugten; die Zinsen wurden außer Honorirung des Pfarrers und Meßners zur Anschaffung von Kirchenparamenten verwendet. Nach hundertjährigem Bestande ging die Bruderschaft ein, wurde aber im Jahre 1855 erneuert, um bald wieder zu erlöschen. 1880 wurde der

Fonds hinsichtlich der Verwaltung zum Kirchenfonds geschlagen. Als Ersatz für diese Bruderschaft wurde im Jahre 1892 die Erzbruderschaft vom unbefleckten Herzen Mariä eingeführt.

Am 20. November 1818 stiftete Franz Remigius Odermatt, Gutbesitzer in Sulzenmoos in Bayern, ein Kapital von 1200 fl. für 12 heilige Messen und Almosenspende an hiesige Arme; 1871 wurde das Kapital gleichfalls zur Verwaltung mit dem Kirchenfonds vereinigt. Ein weiterer Jahrtag mit Almosenspende rührt von Matthias Wiedenborn (1851).

Neben der Kirche befand sich der frühere Gottesacker; außerhalb der Kirchhofmauer war „der Dottengarten, dahin man die kindlin, so on den touff von und uß diser zit schaiden, begrept“ (1512); unter andern wurde im Jahre 1795 ein Soldat aus dem Banat, weil nicht unirter Confession, auf diesem Plage beerdigt. Im Jahre 1818 wurde der Gottesacker auf einen Platz außerhalb des Dorfes, in die Nähe der St. Anna-Kapelle verlegt und 1865 auf demselben ein neues Kreuz errichtet. Die St. Anna- oder Gottesacker-Kapelle, in welcher die heilige Messe gelesen werden darf, steht am Weg nach Espasingen und dürfte aus dem 17. Jahrhundert stammen; 1762 wurde dieselbe reparirt, durch einen Anbau erweitert und 1764 durch den Kapitelsdecan Johann Christoph Decksle, Pfarrer in Hindelwangen, benedicirt.

IV. Zur spätern Ortsgeschichte.

Wie zwischen Nellenburg und der Reichsritterschaft, so war im Jahre 1497 auch zwischen Nellenburg und der Reichsstadt Ueberlingen ein „Hegauer Vertrag“ zu stande gekommen, welcher in Bezug auf die im Hegau gelegenen, zur Landgraffschaft Nellenburg in mehr oder weniger unklarer Stellung befindlichen Besitzungen Ueberlingens die beiderseitigen Rechte feststellen sollte. In den Jahren 1532, 1585 und 1605 folgten weitere Abreden.

„Seitdem gehörten, von den Inassen anerkannt, in der ganzen Landgraffschaft dem Grafen die Bölle und in die Competenz der Nellenburger hohen Gerichtsbarkeit außer den todeswürdigen Verbrechen auch wörtliche Injurien, auf denen die Injurienten beharrten, alle Realinjurien, wichtigern Spielhändel, Wald- und schwerere Feldfrevel, Markenverrückung, wiederholter Ehebruch, Gotteslästerung, Eid-, Gelübde- und Urfehdebruch, Schlagen der Eltern und Schwiegereltern, Verletzung des Landfriedens, Bruch des gelobten und beschworenen Friedens, Betrug in Maß und Gewicht und betrügerische Doppelverpfändung eines Gutes.“¹

¹ Baumann, Territorien des Seckreises (1894) S. 23. Auch das Ius sacrorum wurde in der Folge von der Landgraffschaft angesprochen.

Ueberlingen hatte mit der Niedergerichtsbarkeit (Zwing und Bann) das *Ius homagii, collectandi, sequelae armorum et quartirii* (Steuer- und Militärhoheit). Indessen führte das Bestreben der Landgrafschaft, ihre Territorialrechte in den fraglichen Gebietstheilen bis zur eigentlichen Landeshoheit auszudehnen, zu endlosen Kompetenzstreitigkeiten¹, in Sernatingen namentlich über das *Ius portus*, welches von unbordenklichen Zeiten her Ueberlingen ausgeübt hatte. Im Jahre 1721 wurde von der Stadt ein Sernatinger Frachtschiff, welches gegen das erneute städtische Verbot nach Rorschach gefahren war, arrestirt und die Schifflente mit 40 Pfd. Pf. Strafe belegt. Hiergegen erfolgte von seiten des Stockacher Oberamtes in Sernatingen eine Repressalie, indem am 20. December 1721 im Spitallein gewaltsam sieben Pferde samt Geschirr und Wagen und zehn Säcke Frucht weggenommen, bei Nacht nach Stockach transportirt und dort festgehalten wurden. Die hierüber gepflogenen Verhandlungen² führten zu einer kaiserlichen Resolution vom 28. October folgenden Jahres, in Folge deren der Ueberlinger Magistrat die Weisung gab, daß die gestraften Sernatinger Schifflente ihr weggenommenes Schiff in Ueberlingen wieder abholen können und das Fahrverbot „bis auf diesseitige anderweitige Verordnung“ aufgehoben sei, wogegen das von Stockach Weggenommene wieder zurückgebracht werden müsse. Im Jahre 1726 setzte Nellenburg, um die von ihm beanspruchten Rechte zu constatiren, ungeachtet des Protestes seitens der Stadt „von hoch- und landesfürstlicher Obrigkeit wegen“ in Sernatingen einen Amtsbvogt ein, der „in sothanem districtu territorii Nellenburgici auf diesseitige landesfürstliche iura et regalia aufzusehen habe“.

Während so die Territorialrechte Nellenburgs immer größere Ausdehnung gewannen, wachte Ueberlingen mit Eifersucht über die althergebrachte Regelung des landwirtschaftlichen Arbeits- und Erwerbslebens in den ihm unterstehenden Ortschaften. Im Jahre 1715 wurden auf Grund des angeführten alten Weisthums „Ernewerte Satzungen, Ahnungen und alte Gewohnheiten des Marktsflechens³ zu Sernatingen“ festgestellt,

¹ Acten im G.-R.-A. 1602—1722 und 1624—1741.

² Ueberlingen berief sich darauf, daß Sernatingen zwar in, aber nicht de territorio Nellenburgico sei, daß die Stadt schon seit 1294, also 200 Jahre, bevor das Erzhaus Oesterreich die Nellenburgischen Besitzungen an sich gebracht, in Sernatingen die Schifffahrtsrechte ausgeübt habe; daß ohne der Stadt Wissen und Willen kein Schiff den See auf und ab passiren könne, daß Nellenburg in Kriegs- und Friedenszeiten nicht einmal ein Fischerschiff jemals auf dem See gehalten habe u.

³ Nachweislich besaß Sernatingen schon 1690 das Marktrecht; das Standgeld „auf dem gewöhnlichen Platz allda wurde vermöge Vertrags von Nellenburg erhoben“. In den Jahren 1827 und 1828 bemühte sich die Gemeinde um neue Bewilligung eines wöchentlichen Frucht- und zweier Jahrmärkte, was aber am Widerspruch der benachbarten Marktsstädte Stockach, Ueberlingen, Radolfzell u. scheiterte.

welche unter anderem genaue Bestimmungen über Holztrieb, Weinschank, Brodverkauf, Meßgen und Viehhaltung (ein Lehenmaier durfte vier Mastschweine und ein Mutter Schwein, andere Bauern drei Mastschweine, ein Knecht zwei haben) enthalten.

Im Jahre 1727 wurde ein Gemeindehaus gebaut, nachdem man bisher die Versammlungen im Wirtshause gehalten hatte¹. Der Bauplatz war ein zwei Häuser unter dem Pfarrhause gelegener, dem Joseph Al zuständigen Bodmanscher Lehenplatz, für welchen von der Gemeinde ein auf „Wolffartsrüti“ gelegener Stockacker ins Lehen gegeben wurde. In diesem Gemeindehause wurden auch die „Gemeindstrünke“ abgehalten, welchen aber wegen vorgekommener Excesse im Jahre 1738 „sowohl circa frequentiam als quantitatem Zihl und Maß gestreckt“ wurde.

Am 9. Juni 1747 wurde vom Spitalpfleger Johann Anton Schürtt, dem Amtschaffner Johann Ludwig Glaris, dem Ammann Anton Warthus und den Pflegern Egid Müller und Martin Frebel unter Zuzug von „jungen Bueben“ ein Flurumritt vorgenommen und hierbei festgestellt, daß der Sernatinger Niedergerichtszwang, vom See anfangend, den Bach durchs Pfaffenthal hinauf, sodann links zwischen der Sernatinger Gemeindewaldung und des „Buemayers Dsch“ dem „Gatterthor“ zu, von da dem Weiher entlang zur „Übereich“, den Bach hinunter gen Laubegg, über das Laubegger Weidfeld zwischen der Winterspürer und Miracher Waldung zum schwarzen Graben, zum Thumppenthal und von da zum Zettwehler Ackerfeld sich erstrecke.

Im Jahre 1786 besaß die Gemeinde an Waldungen: in den Thälern gegen Sipplingen 80, auf der Schnabelburg 20, in dem „Auen“ und „Gölleren“ 45, im Schoren 50, in der „Schor-Halden“ 30, auf dem Knorrenschloß und im Sonnenthal 25, im Mächlinksthal und dem alten Hau 90, auf dem Grund 5, im Koffetweiler 25, Summa 370 Jauert.

Aus dem 18. Jahrhundert finden sich in den Kirchenbüchern verschiedene Naturereignisse erwähnt, unter anderem vom Jahre 1729 ein Herbstetragniß, wie es seit unvordenklichen Zeiten und, was die Quantität betrifft, wohl auch seither nicht erlebt wurde; aus Mangel an Fässern schüttete man den Wein in „Züber und Standen“; in Ueberlingen wurden 6 Eimer um 1 fl., in Sernatingen der Eimer um 20 fr. verkauft; die Spitalkellereien reichten bei weitem nicht aus. Am 15. September 1750 abends wurde Sernatingen von einem schrecklichen Wolkenbruche heimgesucht, so daß von der Stockacher Straße, von der „Staig“ und aus dem „Gieß“ Steinblöcke, entwurzelte Bäume, ganze Weigen Holz und bei

¹ Die Schule soll das als ältestes Haus bezeichnete Wohnhaus des Emil Schneider im obern Dorf gewesen sein.

50 Stück Vieh durch den Ort getrieben wurden und zwei Menschen und mehrere Thiere zu Grunde gingen. Am meisten litt der untere Theil des Ortes, wo das Wasser die Stuben, Keller und Scheuern vollständig ruinirte und bei 400 Schritt weit gegen Stubenhöhe hergeschwemmtes Holz und Blöcke sich ansammelten. „Nichtsdestoweniger ergab man sich in den Willen Gottes und erkannte es als eine Züchtigung der sündigen Welt.“ Merkwürdige Witterung herrschte im Frühjahr 1781, wo man am 26. Mai beim Kreuzgange zu gleicher Zeit blühende Trauben und Eis bemerkte¹.

Der Anfang des 19. Jahrhunderts brachte eine Reihe von politischen Veränderungen über die Gemeinde. Infolge des Lunéville's Friedens war Ueberlingen zur Markgraffschaft Baden gekommen; die Hoheitsrechte über den Ort Sernatingen wurden von Oesterreich als Besitzer von Neuenburg in Anspruch genommen und noch im Jahr 1805 durch Besetzung desselben mit R. R. Cordonsmannschaft constatirt. Durch den Preßburger Frieden im Jahre 1805 wurde Sernatingen mit einem Theil der österreichischen Vorlande kurfürstlich- (am 6. August 1806 großherzoglich-) badisch, fiel sodann durch den badisch-württembergischen Staatsvertrag vom 26. Januar 1809 an Württemberg (mit Ausnahme der Laubegger Höfe und der Spitalwaldungen), aber schon am 25. September 1810 wieder an Baden; der Ort wurde erst dem Bezirksamte Ueberlingen, am 6. Februar 1818 aber dem Bezirksamte Stöckach zugetheilt. Der Anfall an Württemberg im Jahre 1809 hatte in Sernatingen und benachbarten Orten einen förmlichen Aufruhr zur Folge, welcher mit dem Tiroler Aufstand in Zusammenhang stand. Wie am 29. Juni Borarlberger nach Konstanz kamen, wo sie die Besatzung von 30—35 Mann badischer Truppen zu Gefangenen machten und sechs kleine Kanonen mitnahmen, so kamen Tiroler zu Schiff nach Ueberlingen, dann nach Sipplingen und Sernatingen, Bonndorf und Stöckach; in Sernatingen wollten sie ein (bayerisches?) mit Monturen bepactes Depot aufheben, wobei ein Tiroler erschossen wurde. Der Einberufung der verabschiedeten Militärs nach Stöckach weigerte man sich in Sipplingen wie in Sernatingen Folge zu leisten und erhob sich zu thätlichem Widerstand; in Stöckach nahmen die Aufständischen den Amtsactuar gefangen. Im Juli wurde Militär in die aufständischen Orte gelegt. Unterm 2. August 1809 erging an die Gemeinde Sernatingen folgendes königliche Strafedic: „1. Der Schultheiß und sämtliche Magistratsmitglieder sollen von ihren Stellen cassirt und

¹ Im Jahre 1624 „ist der Bodensee überfrohren an der Fastnacht, und man ist von hie gen Bodman und die von Bodman hieher gen Sernatingen geloffen“. Von frühern „Bodensee-Gefrönnüssen“ erwähnt Keutlinger (Collect. XIII, 213): 1216, 1277, 1326, 1378, 1422, 1443, 1460, 1465, 1517, 1571, 1573 (in diesem Jahre zweimal), 1587; von spätern sind bekannt: 1683, 1830, 1880.

für unfähig erklärt sein, irgend ein öffentliches Amt zu bekleiden; 2. die Gemeinde soll zur Strafe ihres Verbrechens a) durch zehn Jahre eine größere Anzahl Rekruten, als ihr sonst zugetheilt worden wäre, stellen; b) verliert die Gemeinde auf ewige¹ Zeiten das Recht, ihren Magistrat und Gemeindeglieder zu wählen, und werden solche von Oberamt wegen bestellt, und endlich c) soll die Gemeinde nach Verhältnis der ihr sonst auferlegten Steuer zehn Jahre hindurch alle Jahre eine einfache Steuer zur Erhaltung der Zwangsarbeitshäuser im Kreise entrichten.“ Am 7. October wurde mit Execution zur Beitreibung der Steuer gedroht. Eine Anzahl Bürger wurden mit strengen Strafen belegt².

Zu Anfang des Jahrhunderts waren die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde derart ungünstige, daß man sich 1802 wegen Schuldenlast genöthigt sah, das bisherige Gemeindehaus an einen Privaten (Helmfauer) zu verkaufen mit dem Vorbehalt des Rechtes, die Gemeindeversammlungen dort weiter halten zu dürfen. Die Schule blieb miethweise in demselben, wurde auch wegen der sich hieraus ergebenden Unzuträglichkeiten zeitweilig in der Privatwohnung des Lehrers gehalten³. 1817 und 1818 wurde auf einem spitalischen Rebplatze an der Dorfstraße unter Beizug der Decimatoren ein einstöckiges Schulhaus (das jetzige Armenhaus) gebaut, welches sich indessen wegen Feuchtigkeit und Raummangels als unpraktisch erwies; 1864 wurde darum das frühere, wieder angekaufte Gemeindehaus, ursprünglich ein Holzbau, einem durchgreifenden Umbau unterworfen (Kosten 8000 fl.), um ein Stockwerk erhöht und seiner frühern Bestimmung als Rath- und Schulhaus zurückgegeben.

Das seit dem Anfall an Baden für den Ort wichtigste Ereigniß, welches den Anfang eines kräftigen Aufblühens bezeichnete, ist der Bau des Hafens, welcher am 25. August 1826 feierlich dem Verkehre übergeben wurde (Karlsruher Zeitung vom 31. August 1826). Auf die von

¹ Ein Jahr darauf, als der Ort badisch wurde, ward die Verfügung wieder aufgehoben.

² Dthmar Frevel wurde zu 8 Jahren auf dem Asperg zu ersiehender Haft, Matthias Wiedenhorn zu 5 Jahren, Dismas Sulger (später 44 Jahre lang Mesner) zu 5 Jahren, Matthias Auer zu 30 Jahren verurtheilt; der Mesner und Lehrer Dthmar Edelmann, weil er Sturm läutete, als Militär kam, zu 10 Jahren; Michael M zu ½ Jahr Festungsstrafe und 8 Jahren Militärdienst. Nach dem Tode des Königs (1816) wurden alle mit Ausnahme des Matthias Auer begnadigt.

³ 1811 besuchten die Werttagsschule 78 Kinder von Sernatingen, 4 von Regentweiler, 2 von Kirach, 3 vom Blumhof, 1 vom Bühlhof; die Sonntagschule: 98 von Sernatingen, 3 von Kirach, 1 vom Bühlhof, Summa 102. Gegenwärtig, 1894: Volksschule 165 katholische und 2 menonitische Schüler, Fortbildungsschule 24 Schüler, Summa 191.

der Dankbarkeit gegen den Großherzog Ludwig, welcher dem Orte sein besonderes Wohlwollen zuwandte, dictirte Bitte der Gemeinde wurde durch Entschließung vom 7. November desselben Jahres der Ortsname in „Ludwigshafen“ umgewandelt. Zugleich mit dem Hafen war an Stelle zweier alten haufälligen Lagerhäuser ein großes neues gebaut worden. 1828 wurde die Landstraße nach Espasingen, 1837 ein Hauptzollamtsgebäude und in Mitte der vierziger Jahre die Landstraße nach Sipplingen-Ueberlingen gebaut. Durch den Bau des Hafens war dem Orte die Möglichkeit eröffnet, seine günstige Verkehrslage in weit höherem Grade als früher zur Geltung zu bringen, und ward derselbe für längere Zeit ein Hauptdurchgangspunkt des Transithandels zwischen der Ostschweiz, Oesterreich, Bayern, Italien einer- und dem westlichen Deutschland, Frankreich und Holland andererseits; drei große Expeditionsgeschäfte vermittelten in Ludwigshafen eine jährliche Aus- und Einfuhr von ca. 80 000 bis 90 000 Centner. Auch besaß eine Großhandlung in Landesproducten, Droguerien, Färberwaren, welche zugleich den Alleinverkauf von römischem Maun für mehrere Länder innehatte. Den Personenverkehr vermittelten zwei wöchentliche Eilfuhrn von Mainz, Frankfurt a. M., Mannheim, Kehl-Sträßburg hierher und zurück; ebenso tägliche „ordinäre Fuhrn“ von den genannten Städten, Heilbronn, Rannstadt und öfters von Basel, Nürnberg zc.

Als durch die Eisenbahnbauten der sechziger Jahre der Verkehr in andere Bahnen gelenkt wurde, ging naturgemäß diese Bedeutung Ludwigshafens verloren. Mögen durch die nunmehr vollzogene Eingliederung des Ortes ins Eisenbahnnetz die Hoffnungen auf ein neues Emporblühen verwirklicht werden!

V. Reihenfolge der Seelsorger.

1. 1497: Gregor Wydmann, Frühmehkaplan (Registra subsidii charitativi de anno 1497, pag. 32).

2. 1505—1507: Johannes Schmid, vorher in Ueberlingen; Revers desselben an den dortigen Magistrat, der ihn auf die Pfründe präsentirte, d. d. Samstag nach St. Pelagientag 1505 (G.-L.-M.); resignirte nach zwei Jahren.

3. 1507—1513: Heurich Säggi von Stockach, hat gleichfalls freiwillig auf die Pfründe resignirt.

4. 1513—1527: Hans Heuglin (Hüglin), von Bindau gebürtig. Sein Revers an den Magistrat, d. d. 3. März 1513, im Spital-Archiv Ueberlingen. Ueber diesen unglücklichen Mann siehe Walchners Darstellung „Johann Heuglin von Bindau, Frühmesser zu Sernatingen, seine Lehre und sein Tod“, in den „Schriften der Gesellschaft für Geschichtskunde in Freiburg i. B.“ I (1828), 67—88. Walchner benützt zwei gleichzeitige Druckschriften, deren eine, für Heuglin, in Ludwig Rabus' „Historien der Martyrer“ 2. Theil, Fol. 1, S. 446 ff. wörtlich abgedruckt ist; die andere, gegen diese Schrift gerichtete Publication ist betitelt: „Wahrhaft

Verantwortung über d. j. lügenhaft Schmachbüchlin, so in kurz verflienen Tagen ußgangen ist von wegen Hansen Heuglins von Bindaw, welcher dann umb seiner auffrührischen kezerischen und falschen leer willen zu Merspurg a. B. ist verbrennt worden auf den zehenden Tag des Mayen im siebenundzwanzigsten Jare“, von Peter Speiser, Dr. beider Rechte, und Christoph Goltz, Pfarrhern zu Merspurg. Walchner folgt hauptsächlich der erstern, verschiedenes aus der letztern ergänzen, nach welcher Heuglin „in den letzten Augenblicken seines Lebens noch durch seine Gebete und durch die dem Pfarrer abgelegte Beichte unzweideutige Zeichen eines wahren Wiederkehrns und aufrichtiger Reue, sowie des Verlangens gegeben habe, als ein bekehrter katholischer Christ sterben zu wollen“. Die Strenge des Vorgehens gegen Heuglin — das Todesurtheil wurde durch den Vogt von Meersburg, Kilian Reichlin von Meldegg, ausgesprochen — erklärt sich nach Walchner mit dem Umstand, daß der eben beendigte Bauernaufruhr, mit welchem die Heuglin zur Last gelegten Aeußerungen in Zusammenhang gebracht wurden, dieselben um so ahnungswürdiger erscheinen ließ. Die Frage jedoch, ob Heuglin der Verfasser der berühmten zwölf Bauernartikel gewesen (*Schellhorn*, *Amoenitates Lit.* pars II, p. 599 sq.), ist längst nicht mehr discutirbar und beruht auf einer Verwechslung mit dem Umstande, daß Heuglin die Beschwerden der Sernatinger Bauern aufsetzte, damit dieselben dem Rathe zu Ueberlingen eingereicht werden konnten. Ungebrudctes über Heuglins Proceß und Tod ließ sich nicht vorfinden.

5. 1529—1535: **Johannes Tuchscherer**.

6. 1535 ff.: **Georg Zimmermann**, Priester von Vitrach, resignirte wahrscheinlich um 1559 und war nachher Pfarrer in Rätthasel (Raitthaslach).

7. 1559: **Johannes Boos** von Aulendorf, starb im gleichen Jahre. Schreiben des Rathes von Ueberlingen an Hanns Jakob Frhrn. von Königsseckh und Aulendorff, die Hinterlassenschaft dieses Priesters betr., welche dessen Vater, einem leib-eigenen Manne des vorgenannten v. Königsseckh, ausgehändigt werden soll, mit sehr lobender Anerkennung des Verstorbenen.

8. 1559 (?) bis 1578: **Jakob Kromer**, nachher Pfarrer in Bonndorf.

9. 1578 ff.: **Johann Mayer**.

10. 1610—1611: **Johann Georg Frey**, „Coadjutor in Bodman“. Mit seinem Namen beginnen die vorhandenen Kirchenbücher. Von 1610 bis 1661 wurde Sernatingen mit einiger Unterbrechung von Bodman aus versehen.

11. 1611—1612: **Caspar Alber**, Coadj. in Bodm.

12. 1612: **Christian Micham**, Coadj. in Bodm.

13. 1612—1615: **Michael Schroff**, Coadj. in Bodm.

14. 1615—1627: **Martin Standler**, Primissarius.

15. 1627—1629: **Johann Augst**, Sacellanus.

1629—1630: Wiederum **Martin Standler**, Primiss.

16. 1630—1631: **Ulrich Rieger**, Capellanus in Bodm.

17. 1631—1635: **Christian Dauer**.

18. 1635—1650: **Michael Spedtl**, „Capellanus et Primissarius“. Derselbe, vorher vier Jahre Pfarrer in Unterfiggingen, richtete unterm 15. September 1634 ein Wittgesuch (G.-L.-N.) an die Pfleger des Heiliggeistspitals in Ueberlingen um Verleihung der Sernatinger Frühmeßfründe. Er war „durch diese lahdige Zeit und Kriegswesen“ um all das Seinige gekommen, „also das ich nit mehr da ways zu finden, das ich ainen finger verbinden kind, derhalben mir unmöglich, mehr aldborten zu haufen . . . dieweylen die heyrige früchten und zehenden (ohne die ich sonst nichtig in fixo hab) alderaitth von den Schwedischen Soldaten ausgetroschen

und die gärten von den bösen leuthen hinweggetragen und entfremdet worden. Schließlich auch ist auff das künftige Jahr nichts zu hoffen, weil layder, theils mangels der roß, theils kürze der zeit, nichts than angefetzt und geplanzet werden, also das ich weder heur noch auff das künftige Jahr mein sustentation haben than". Bittet auch „um die Wochenmeß zu Walmenßweiler (Walperßweiler), welche die Frühemesser wochenlich nach ihrer gelegenheit versehen". Unterzeichnet: „M. Sp. exul in Sernat.“ In Unterfiggingen hatte sich die Gemeinde während seiner Abwesenheit „an ain andern gehendcht“.

19. Von 1650 bis 1655 verfahren die Seelsorge P. Ambrosius Hummler und dann gleichzeitig Pfarrer Gehler von Bodman und Pfarrer Johann Georg Sattler von Winterpüren.

20. 1655—1661: P. Konstantin Pfister.

21. 1661—1663: Joseph Hildebrand, erster Curatkaplan.

22. 1664—1684: Georg Fischer, Kaplan.

23. 1684—1692: Johannes Braunstein, Kaplan (siehe oben S. 174).

24. 1692—1694: Johann Konrad Schrauboph (unleserlich).

25. 1694—1724: Johann Christoph Spengler von Konstanz, Curatus, später Kaplan in Ordingen, † 1736; gab sich viele Mühe, das Pfründeinkommen zu verbessern.

26. 1724—1752: Franz Sebastian Brenni, Phil. Mag., resignirte wegen hohen Alters und starb in Sernatingen am 25. September 1753; stiftete den Pfarrgarten, wofür fünf Anniversarien zu halten sind.

27. 1752—1769: Sebastian Kabus von Ueberlingen, welcher erst 2 Jahre als Vicar unter seinem Vorgänger, dann im ganzen 40 Jahre hier als Curat resp. Pfarrer wirkte; von 1769 bis 1772 war er Pfarrer in Bonndorf, kam aber durch einen mit seinem Nachfolger

28. (1769—1772:) Pfarrer Johann Baptist Nachheim vollzogenen Pfründetausch zurück nach Sernatingen, um „seinen vorigen getreuen lieben Schöfflein abermahligen getreuen Seelenhürth abzugeben“. Kabus war 14 Jahre blind und starb in Sernatingen am 26. Januar 1796, nachdem er ein Jahr zuvor resignirt hatte. Die von ihm der Kirche gespendeten Wohlthaten sind in folgendem Todeseintrag angeführt: „Pl. Rev. ac doctissimus D^{nus} Sebastianus Kabus Ueberlinganus, deputatus ruralis Capituli Stockachensis dignissimus, 2 annis Vicarius et 40 annis (libere resignatus) Parochus zelosissimus in hujati loco, uti et 3 annis in Bonndorf, Parochialis Ecclesiae Benefactor insignis, nempe novi tabernaculi pro 100 flis., gypsati tegminis pro 200 flis., summae Capitalis à 50 fl. ad Beneficium Parochiae et 10 fl. ad Capellam S. Annae, item 25 fl. ad fabricam Ecclesiae, et 25 fl. ad confraternitatem hujatem, 14 annis in statu plenae caecitatis oculorum plurimas easque varias patienter perpeßus calamitates, tandem abs moriturientium sacramentis pluries rite provisus et plene Dei voluntate resignatus, acerbis apoplexiae sequelis pie in D^{no} obiit die 26ta Januarii, aetatis suae 75, sacerdotii 46, hujatis pastoralis officii 42, et deputatus muneris 14 annorum, cujus corpus inanime ad valvas Ecclesiae parochialis dextrorsus consepultum est. R. I. P.“

29. 1795—1802: Johann Martin Walz, Pfarrer.

30. 1802—1803: Franz Joseph Hofacker, Pfarrer.

31. 1804—1805: Andreas Martin, Pfarrer, geb. zu Ueberlingen, von 1805 an Pfarrer in Bonndorf, † 29. December 1849 (Necrolog. Frib. ad a. 1849).

32. 1805—1809: Joseph Jäger, Pfarrer.

33. 1810—1815: **Pelag Gehinger**, Pfarrer.

34. 1815—1816: **Joseph Anton Werathoner**, Pfarrverweser, geb. zu Innsbruck, vorher Hofmeister bei Baron v. Streng, später Pfarrer in Bühlerthal, Müllen und Odenheim, † 1846 (Necrol. Frib.).

35. 1816—1825: **Johann Jakob** von Konstanz, später Kaplan in Siptingen, † 1854 (Necrol. Frib.).

36. 1826—1828: **Joseph Anselm Schababerle**, Pfarrverweser, geb. zu Billingen, † in seiner Vaterstadt 1852 (Necrol. Frib.).

37. 1828—1832: **Stephan Lisch** von Forchheim, Pfarrer, † 1841 (Necrol. Frib.).

38. 1833—1837: **Michael Unterrheiner**, Pfarrer, geb. zu Freiburg, † 1861 (Necrol. Frib.).

39. 1837—1849: **Bonifaz Keize**, geb. zu Irendorf (Württemberg), später Pfarrer in Hohenthengen, † 1856 (Necrol. Frib.). Machte sich in Ludwigshafen bei der Zehntablösung sehr verdient um die Pfarrei; unter ihm richtete die Gemeinde im Jahre 1846 eine Petition an die Zweite Kammer gegen Anerkennung der Kongesecte (Motion Zittel).

Einige Zeit versehen die Pfarrverweser **Hollinger** und **Burkart** die Pfarrei.

40. 1850—1853: **Mois Segel**, Pfarrer, geb. zu Rastatt, später Pfarrer und Decan in Reichenbach, Oberschopfheim, Reibshheim, † in Gengenbach 1887 (Necrol. Frib.).

41. 1853—1860: **Basilius Matenfisch**, Pfarrverweser, Conventual des aufgehobenen Klosters Rheinau (Catalogus Rhenaug. [Diöc. - Archiv XIV, 58]: „P. Basilius Meyenfisch, Argovius ex Kaiserstul, natus 29. Jan. 1808, professor 8. Sept. 1828, sacerdos 24. Sept. 1831, custos et in cura animarum in archidioecesi Friburgensi ab 1849 usque 60, nempe propar. emeritus in Worblingen, Reichenau, Walwies et Ludwigshafen; ultimus bibliothecarius Rhenaugiensis, ab anno 1862 degit in oppido natali suo“); † 11. Februar 1881.

42. 1860—1862: **Karl Krizowsky**, Pfarrverweser, geb. in Mainau, † als Pfarrer zu St. Georgen (Decanat Breisach) am 12. April 1892.

43. 1862—1872: **Gustav Benz** von Munzingen, † als resignirter Pfarrer von Oberachern in Haufen (Amt Breisach) am 1. Mai 1893; vermachte 200 M. in den Armenfonds zu Ludwigshafen.

44. 1872—1873: **August Panther**, Pfarrverweser, geb. zu Gengenbach, veranlaßte eine Restauration der St. Anna-Kapelle.

45. 1873—1881: **Johann Nepomuk Schöffner**, Pfarrer, geb. zu Breisach.

46. 1881—1882: **August Mudenhirn** von Freiburg.

47. 1882: **Fridolin Maier**, geb. zu Eschbach (Amt Waldshut), Pfarrer von Espasingen, JerusalemPilger und Ritter des Ordens vom Heiligen Grab, versah Ludwigshafen excurrendo.

48. 1882—1889: **Georg Anton Marquart** von Konstanz, Pfarrer, starb in Ludwigshafen, 55 Jahre alt. Seine Grabscrift lautet: „Er war ein Mann voll Glaubens und Eifers für die Ehre Gottes, ein großer Kinderfreund und Wohlthäter der Armen und Kranken.“ Als kurz vor seinem Tod ein Freund ihn wegen seiner anhaltenden Kränklichkeit mahnte, sich zu schonen, sprach er das seinen energischen Charakter kennzeichnende Wort: „Die Garde stirbt, aber sie ergibt sich nicht.“

1889—1891: Wiederum Pfarrer **Fridolin Maier** von Espasingen, excurrendo.

49. 1891—1894: Schreiber dieser Zeilen.

50. 1894—1895: Pfarrvertreter Albert Vertsche.

51. Seit 1895: Pfarrer Paul Scherer, der sich durch durchgreifende Restauration der Kirche sowie der St. Anna-Kapelle sehr verdient gemacht hat.

A n h a n g.

Zur Pfarrei und Gemeinde Ludwigshafen gehören der Weiler Mirach und die Höfe Blumhof, Bühlhof, Laubegg, Regentsweiler, alle mit eigener Gemarkung, dann der Weiherhof; der grundherrschaftlich Bodmansche Hof Spittelsberg (in ältern Urkunden verschiedentlich: beütelsperg, bittlensperg, bietelsperg, ütelsperg und ütlißperg genannt), war 1543 zur Kirche zinspflichtig und gehört jetzt noch kirchlich nach Ludwigshafen, politisch nach Espasingen.

a) Mirach (ain ran, ainrain, Ainra, Ainrach), $\frac{1}{4}$ Stunde herwärts von Stockach gelegen, besteht gegenwärtig aus 7 Häusern mit 46 Einwohnern. Der größte Theil der dortigen Güter wurde seit der Erwerbung von Sernatingen durch das Spital im Lauf der Zeit gleichfalls diesem zinsbar. Außer und theilweise vor dem Spital waren in Mirach besitz- oder zinsberechtigt die Ritter von Wolfurt, das Domstift zu Konstanz, die Maria-Magdalenen-Pfründe zu Stockach, die St. Vithards-Pfründe außerhalb der Stadt zu Ueberlingen. Ueber Mirach finden sich im Spital-Archiv folgende Urkunden:

1337, Nov. 27., Ueberlingen. Burchart von Wolfurt, Ritter, gefessen zu Burperg (Burgberg), verkauft für rechtes Eigen den ehrbaren Leuten Ulrich von Hödorf, Johans Lütfride, Bürger zu Üb., Pflegern, und Hainrich dem Enin, Spitalmeister, und der Bruderschaft gemeinlich des Spitals zu Üb. um 155 Pfd. Pfg. Konst. Münze, die er empfangen hat, seinen Zehnten zu Ainrain, dem Weiler, mit allem, was dazu gehört. Er widersagt für sich und seine Erben allem „fürzug“ (gerichtlicher Einwendung), womit das Spital möchte um den Zehnten getränkt werden. Er will auch, daß dieser Kauf die Kraft habe, als ob er vor dem Official des Hofes zu Konstanz am geistlichen Gericht gesehen wäre. Geben ze Ueberlingen in der stat an dem nächsten dunstag nach sant Katherinentag in Gegenwart der Zeugen: Ulrich von Hödorf, Johans Lütfrid, Rudolf von Wolfurt, seines Sohnes, Ulrich Ötteli, Ulrich des Scherers in dem Spital und Peters in dem Spital, Bgr. zu Üb., „die es ain warhait wissen“. Perg. Orig. Siegel des Burchart von Wolfurt (zwei springende Wölfe über drei Wellen).

Ca. 1480. Meister Oswald Bader, Conrad Hiltprand, Ammann, Ulrich Hochneck, Hans Pfiffer und die gemeinen Männer Hainz Keller und Hans Müller, gen. Bühelmayer, schlichteten gütlich einen Span zwischen der priesterlichen Bruderschaft des Domstifts Konstanz und dem Spital zu Ueberlingen wegen des Waldzehnten zu Ainrain durch Abgrenzung der beiderseitigen Zehntbezirke dasselbst. Ohne Datum. Pap. Kerzjettel.

1519, Sept. 21. Matthäus Wallraff, Landschreiber zu Stockach, verleiht als Verwalter und auf Befehl des Regiments zu Innsbruck, auch mit Wissen und Willen des würdig und wohlgelehrten Herrn Meister Peter Roder, Pfarrherrn zu Stockach und Dechant des Kapitels daselbst, dem Jerg Spon von Hengelow die Höfe des St. Marien-Magdalenen-Altars in der obern Kirche zu Stockach samt der Kübelbäbinnen Gut zu Ainra zu einem rechten Zinslehen auf Lebtag. Davon gibt derselbe jedem Kaplan des genannten Altars jährlich auf Martinstag gen Stockach in die Stadt in ihre Kasten 2 Mltr. Weizen, 2 Mltr. Haber, 1 Mltr. Roggen Stockacher Maß, 5 Hühner und 1 Viertl. Eier; an das Spital zu Ueberlingen für Vogtrecht und Haugeld 12 Viertl. Haber Stockacher Maß, 10 Pfd. Heller Landeswährung, 30 Eier, 3 Hühner und 6 Karren Mist, und an die Pfründe zu Ueberlingen, die zur Zeit Jakob Kenzler, Priester, verzieht, 20 Viertl. Weizen, 12 Viertl. Haber, 10 Viertl. Roggen Stockacher Maß und 30 Eier, doch so, daß der Priester die Frucht auf des Maiers Tenne fassen und dieser sie gen Sernatingen in das Schiff bringen soll, wobei ihm der Priester das Essen und Trinken gibt. Die Höfe sollen in gutem Bau gehalten, auch darf davon nichts veräußert werden. Mittwoch S. Matthäus Ab. Abend 1519. Perg. Orig. Siegel des Landschreibers.

1554/55. Lehenbriefe und Reverse, den Kaplaneihof der Pfründe St. Vienhard außerhalb der Stadt zu Ainra, von welchem dem Spital zu Ueberlingen jährlich 12 Woll. Haber, 5 Pfd. Pf., 30 Eier, 3 Hühner zu entrichten sind, betr.

Verzeichniß der der St. Vienhardspfründe bei Ueberlingen zu entrichtenden jährlichen Zinse zu Ainra; auch ein Auszug aus dem Urbar von 1334—1400. Ein Fascikel.

b) Der Blumhof, bei Mirach gelegen, früher Salemischer Lehenhof, dann zur Gr. Standesherrschaft Münchhöf gehörig, ist gegenwärtig Langenstein-Douglas'sches Eigenthum, gehörte vormals politisch nach Hindelwangen und wurde 1829 Ludwigshafen zugetheilt. Der Name rührt von einem frühern Lehenbauern Blum her.

c) Der Bühlhof, links von der Landstraße gegen Stockach gelegen, gehörte ursprünglich dem Johanniterhause zu Nellenburg, dann der Familie Rankwart und ging von dieser ans Spital Ueberlingen über; 1844 wurde das stattliche Anwesen, bisher Schupflehen, in einen spitälischen Pacht Hof verwandelt.

1320, Dec. 16., Ueberlingen. Bruder Mangold von Nellenburg, Comthur des Hauses St. Johannisordens¹, und die Brüder desselben Hauses verkaufen dem ehrb. Mann Heinrich in dem Rankwart von Sernatingen und Gertrud Cunrat, des Kellers sel. Tochter, seiner ehelichen Wirtin, zu einem freien Eigen den Bühlhof bei Stocka um 61 Pfd. Pf. Konst. Münz.

Zu Ü. „in unserm huse“ am Zinstag vor S. Thomastag des Zwölftboten, da zugegen waren: Bruder Ulrich der Mhufer, Bruder Heinrich von Wiler und Bruder C. der Malzbürger, H. der Eni der Spitalmeister, Herr Burkart der Keller, C. und Jakob die Strebel, C. und H. die Herzogen, Vgr. zu Ü. u. a. Perg. Orig. Siegel des Comthurs und der Brüder des Joh.-Hauses. (Sp.-U.)

¹ Zu Ueberlingen; s. oben S. 148.

1356, Juni 15. Dem Ulrich von Höddorf, dem ält., und seinem gleichnamigen Vetter, dem jüng., und Johans dem Drächsel, Bürger zu Üb., Pflegern, Johans dem Keller, Meister, und der Bruderschaft des Spitals der armen Nürftigen zu Üb. übergeben die ehrb. Leute Hainrich Lantwart und Frau Gertrud, seine eheliche Wirtin, als ein unbekümmertes Eigen den sogen. Bühlhof mit Zugehörden, der gelegen ist bei Hergersowe, und 4 Juch. Acker zu Büttlisberg. Dafür nehmen sie ihn und seine eheliche Wirtin in ihr Spital mit diesem Gedinge auf: dem H. Lantwart soll man sein Leben lang thun wie dem Spitalmeister und den besten der Bruderschaft mit Essen, Trinken, Gewand und Geschuhe, und seiner Frau wie der Meisterin. Beide sollen mit den Gefunden zu Lische gehen; wollen sie wegen Krankheit dieses nicht, so sollen sie ihre „sundrigen“ Stube haben bis an ihren Tod; der Spitalmeister gibt ihnen eine Jungfrau zur Pflege und zum Heizen der Stube auf ihrer beider Kosten. Ueber das, was sie beide haben, ohne Gesteber und „bettegewät“, können sie frei verfügen; letzteres fällt nach ihrem Tod an das Spital. Der Spitalmeister soll der Frau Angnes Lantwartin, der Genannten Tochter, Klosterfrau zu dem „Paradyse“, jährlich auf Sebttag an Martini 1 Pfd. Pf. Konst. Münz Leibgebing geben. An S. Witsstag 1356. Perg. Orig. Siegel des Spitals. (Sp.=A.)

1356, Juni 15. Verzichtbrief des H. Lantwart, Bgr. zu Üb., und seiner Hauswirtin Gertrud, ihre Güter auf dem Bühlhof und zu Büttlisberg betr. Perg. Orig. Siegel des H. Lantwart; das erbetene des Johans Söcklin, Stadtmann zu Ueberlingen. (Sp.=A.)

1566. Behenbrief des Jakob Enderas, das spitalische geschlossene Gut Bühlhof betr. (Sp.=A.)

Diese Familie Enderas, Andris, Endres, saß lange Zeit auf dem Bühlhof. Im Bauernkrieg wurden dem damaligen Maier Endres Rosse und anderes Vieh geraubt; von demselben existirt ein Bericht vom 2. Juni 1525, „wie er mit Hanns Endres von Maulspüren uff fritag vor dem hailgen Pfingsttag auff dem Weg nach Stüßlingen gen Wahlwies gekommen, sie wollten für den obersten, das ist der pfaff von Hottingen“, wurden aber als Spione gefangen genommen; später ließ man sie laufen¹.

In der Nähe des Bühlhofes befand sich der im 16. Jahrhundert eingegangene „Grafenhof“ oder „Hergersau“.

1369, Febr. 1., verkauft Rudolf von Wolffurt, Ritter, den Hof zu Hergersowe den ehrb. Mannen Hainr. dem Schitter und Chunrat dem Schmid von Althain, gen. der Waser, und ihren Erben den Hof um 280 Pfd. Konst. Pf. (Außen an der Urkunde die Bemerkung aus dem 16. Jahrhundert: „Dieser Hofe ist nit merer in Wesen, sonder denen v. Sernatingen anstatt ettlich Wisen, so zu dem Weher, dem ‚dürren Bach‘ genannt, und dise Hofstatt inen gegeben worden.“) Später dem Spital gehörig. Behenrevers des Ulrich Müller zum Bühlhof an den Spital vom 20. Juni 1481 in Bezug auf den Hof zu Hergersowe. (Sp.=A.)

¹ Beger, Studien zur Geschichte des Bauernkrieges, in „Forschungen zur deutshen Geschichte“ XXII, 116.

d) Laubegg, $\frac{3}{4}$ Stunden nordöstlich von Ludwigshafen auf der Höhe gelegen, war ursprünglich der Sitz des Geschlechts derer von Laubegg (Lobegg, Labegg); eines Heinrichs von L. geschieht Erwähnung durch Rudolf von Habsburg, welcher 1198 dem Bischof von Konstanz Schutz gegen Anfechtungen einiger dem Kloster Kreuzlingen vergabten Güter zusichert:

1198. Domino suo D(iethelmo) Constantiensi Episcopo R. comes de Habesburc devotum obsequium. Scire vos rogo, quod quicquid ecclesiae sancti Odalerici Crucelin de praediis ministerialium meorum Wernheri et Cononis contuli et rogatu ipsorum tradidi, ratum habeo et sicut privilegiis meis confirmavi, nunquam de caeteris aliqua ratione infringere praesumam. Henricum de Loubece et omnes, qui forte eadem praedia sibi vindicare praesumpserint, ac hoc iniquo facto removemus, et id ab eis nomine nostro vel licentia aut voluntate fieri penitus negamus. Et ut ipsa eorum injusta temeritas per vos arceatur, obnixè rogamus. (Wirtemb. Urkundenbuch II, 325, Nr. DVI.)

Im Liber decimationis cleri Constantiensis pro Papa, d. a. 1275¹, ist als vielfacher Pfündeninhaber erwähnt: Walter de Loubege, auch Liebege, Rector Ecclesiae in Bersentzrüti (Böfenreute), Inhaber einer Pfründe zu Lindau, Pfarrer zu Winterspüren und Friedenweiler, Canonicus zu St. Johann in Konstanz, als dessen Wohlthäter er schon 1268 bei Neugart (Ep. C. II, 639) erscheint; nach Haid war derselbe wahrscheinlich auch Decan des Kapitels Phorren (Pfohren) und Pfarrer in Durnwanen (Dürmwangen bei Bahlingen).

Beim Verkauf von Sernatingen 1294 erscheint ein Hermann von L. als Zeuge (s. oben S. 147).

Im Nekrolog des Klosters Feldbach bei Steckborn im Thurgau², welcher zunächst Mitglieder des Klosters selbst, sodann auch andere geistliche und weltliche Personen enthält, sind angeführt: Conradus de Lobegge, frater mon., Ita de Lobegge, mat. mon., Conradus miles de Lobegge, Joh. de Lobegge, pater mon., Elisabeth de Lobegge, mon., Katharina de Lobegge, mon., Rudolf de Lobegge, frat. mon.

Im 14. Jahrhundert finden wir die Laubegger Höfe und Güter in Hohenfelschem Besitz, aus dem dieselben theils mittelbar, theils unmittelbar ans Spital übergingen. In dessen Archiv findet sich darüber:

1379, Juni 4, Konstanz. Vor Ulrich Haff, Stadtmann, und dem Gericht zu Konstanz verkaufen die wohlbescheidnen Johans von Hof, Siepharts sel. Sohn von Hof, Hainrich von Roggwile, Johans und Rudolf von Roggwile, seine Brüder, Mr. sel. Söhne von Roggwile mit ihrem Vogt Bartholome von Roggwile, Bürger zu Konstanz, an Cünrat am Ort, Hainrich Ästwig und Johans Hapenberg, Pfleger,

¹ Diöc.-Archiv I, 33. 118. 121. 151. 153.

² Mitgetheilt von Mone im Diöc.-Archiv VII, 292 ff.

und an Johans von Regnatshufen, Meister des Heiliggeistspitals zu Ueb., um 270 Pfd. guter u. gäber Heller ihren Hof mit Zugehörde zu Sobegg, auf dem Hans Göß sith, der jährlich giltet 2 Mltr. Wefen, 8 Mltr. Roggen, 5½ Mltr. Haber, 2 Brtl. „ärws“ (Erbsen), alles Ueberl. Maß, 30 Schill. Pf. und 16 Pf. Konst. Münz, 2 Brtl. Eier und 10 Hühner, welcher Hof an sie gekommen ist von Burkart von Hohenfels, wie ihn dieser und alle seine Vordern gehabt und genossen haben. Gorkenß, Samstag nach S. Nicomedestag 1379. Perg. Orig. Die Siegel des Ur. Haff, Joh. v. Hof, des Barthol. und des Hainr. v. Roggwile.

1382, April 28. Vor Hainrich Walkan, Freier, Landrichter in Hege und in Madach, anstatt des ehlen hochgeb. Grafen Wolfram v. Nellenburg, eröffnet die wohlbescheidne Frau Elisabeth von Wartense, Junter Gößwins von Hohenfels eheliche Hausfrau, und in dessen Gegenwart mit ihrem Vogt, dem wohlbescheidenen Egli von Rißchach, daß der genannte Gößwin von Hohenfels für sich und seine Erben dem Ulrich Rißch, Bgr. zu Stockach, um 120 Pfd. Pf. Konst. Münz seinen Hof mit Zugehör zu Sobegg, den Hans Größ jetzt baut, verkauft habe, welcher Hof ihr vormals von ihm um dieselbe Summe als ihre Heimsteuer versetzt gewesen sei, worauf sie gegen den gen. Ulrich Rißch und dessen Erben nun verzichtet. (Der Vogt führt sie „aristo“ nacheinander hinaus und fragt sie um ihre freie Einwilligung.) Montag vor S. Walpurgtag 1382. Perg. Orig. Siegel des Landgerichts, der Elisabeth v. Wartense, des Egli v. Rißchach und des Gößwin v. Hohenfels.

1391, Juli 3. Gößwin v. Hohenfels verkauft „von grosser schuld“, die auf ihn gefallen ist, mit gutem Willen Burkarts von Hohenfels, seines Veters, Walthers von Hohenfels und dessen gleichnamigen Sohnes, Ritters, gen. Rümell, dem frommen Hans von Sindelfingen, Bgr. zu Üb., z. Zt. seßhaft zu Sipplingen, und Cünrat, dessen Bruder, seßhaft zu Sindelfingen, sammt Kindern Hans und Eberlin, seinen großen und kleinen Baienzehnten zu Sobegg, dem Weiler, auch die Mühle und Mühlstatt daselbst mit Zugehör und seine Rechte des Holzes, gen. der Gutenberg, um 307 Pfd. guter Haller. Zu rechten Tröstern (Bürgen) gibt er die genannten Burkart und Walthar von Hohenfels mit der Bescheidenheit, daß sie alle etwaigen entstehenden Irrungen bezüglich der obigen Güter richtig und unansprechig machen sollen. An S. Ulrichs Abend 1391. Perg. Orig. Siegel des Gößwin, Burkart, Walthar und Rümell von Hohenfels.

1395, Nov. 24. Eberhart, Graf zu Nellenburg, Landgraf im Hegöw und in Madach, verkauft mit gutem Willen seiner Brüder, der Grafen Friedrich und Cünrat zu Nellenburg, Landgrafen im Heg. und Madach, dem frommen Nicolaus, dem Bessrer, Bgr. zu Üb., den Hof zu Sobegg, den z. Z. Hans Größ baut, und der von Ulin Rißch sel., Bgr. zu Stockach, an ihn gefallen ist, um 320 Pfd. guter Haller. An S. Katharinen Abend 1395. Perg. Orig. Siegel der drei Grafen v. Nellenburg.

1467. Wolf von Jungingen zu Hohenfels verkauft dem ehrf. Ludwig Wibrach, Bürgermeister, und Hans Jöbrig, Zunftmeister zu Überlingen, beide Pfleger, und Hans Engelsingman, Meister des Heiliggeistspitals daselbst, seine Höfe und Güter, gen. das Hubholz, ob Sernatingen, und seine Güter zu Sobegg, unzehendbar außer den Äckern, im Ganzen ob 50 Juch. Äcker, bei 30 Mannmatt Wiesen, ohne Holz und andere Stück, das Alles anwandet an ein Rainerfeld, an das Winterpürer Holz und Feld und an den Helchenhof, der an die Pfründe gen S. Ulrichs-

brunnen gehört, um 500 gut. und vollschwerer rh. Gulden, und zwar 100 fl. baar, 400 fl. angewiesen auf den geistlichen Herrn Christoffel Bloggner, Chorherrn zu St. Stephan in Konstanz. Freitag nach S. Ulrichstag 1467. Perg. Orig. Siegel des Verkäufers und erbet. Siegel seines Bruders, des edlen Burkart v. Jungingen von Hohenfels.

Wie aus diesen Regesten ersichtlich, befanden sich von alters her mehrere Höfe zu Laubegg; gegenwärtig sind es deren zwei, beide Pachthöfe des Spitals; eingegangen sind eine dort befindliche spitalische Ziegelhütte und ein Bannwartshäuschen. 1709 wurde vom Spital vor dem Hof Unterlaubegg eine noch bestehende Kapelle errichtet.

e) Regentzweiler (corruptirt aus Reginoldzweiler, Reginoldswilare), spitalischer Pachthof, gegen Laubegg auf der Höhe gelegen. Der Name des Gründers weist auf die alemannische Niederlassungszeit, also wohl ins 4. oder 5. Jahrhundert zurück. Im Jahre 1220 begegnet uns ein „Ulricus de Reginoldswilari, qui fuit servus Conradi de Bodemin“, welcher durch die Hand des letztern eine halbe Hube zu Tivingin (Tüfingen) ans Kloster Salem verkaufte (Archiv. Salemit. I, 252). Im Jahre 1302 ist ein Albrecht v. Reginolteswiler Zeuge eines Kaufvertrags zwischen Joh. v. Bodemen und dem Spital Ueberlingen, den Kupprechtshof zu Abschingen (Espafingen) betr. (Freiherrl. von Bodmansches Familien-Archiv.)

Im 13. Jahrhundert war die Familie im Orte Sernatingen begütert:

1295, Sept. 21. Ueberlingen. Ulrich von Reginoldzwiler, Ritter, verkauft dem Walthar von Mundriehingin, Wgr. zu Ueberlingen, sein eigen Gut zu Sernatingin gen. „Brändilinen hube“ und den in dieses Gut gehörigen Zehnten für ein ledig Eigen. Gewähren sind zugleich seine Söhne Bertholt und Otto. (Rauffsumme nicht angegeben.) Zeugen: Eggli, Günrad der Lürste, Rudolf der Brimelwer, Bürger von Üb., Burkart von Mundriehingin, C. der Kelner von Sernatingen, Ulrich f. Bruder, Jak. v. Sernatingen, Heinrich Schilling, Eberhart der Katter, Günrat Brendili. Zu Üb. an S. Matheitag „do indictio was dv ahtod“. Perg. Orig. Siegel des Ulr. v. Reginoldzwiler für sich und seine Söhne, die eigene Siegel nicht haben. (Sp.-A.)

1295, Nov. 20. Ulrich von Regenoldzwiler, Ritter, und Bertholt und Otto, seine Söhne, verkaufen „von grosser geltschuldin, der wir schuldich waren“, um 20 Pf. Konst. Münz, dem Wernher Han, Wgr. von Üb., für ein lediges Eigen ihr Gut zu Sernatingen, gen. Blantengut, und allen Zehnten, der in diese Güter geht. Es sind im einzelnen: die „Blankenbünde“, der Acker zu Pfaffenhalsbach und ein Land daselbst, ein Acker unter der Bünde, ein Acker „offen hoben Staige“, ein Acker „offen krambol“, ein Acker in Rosen Egge mit Holz, ein Land zu der „Wolfgrube“, ein Land zu „Brunnon“, ein Acker „ze langen morgen“, ein Acker zu „Tverenbach“, eine Wiese unter Haginach dem Weingarten, eine Wiese zu Werdenlöch, eine zu dem Weschstaine, eine in „Sültze“, eine unter „Hailigonwart“ und eine ob dem Berge in dem Rieth. Geschehen zu Üb. XII. Cal. Dezemb. im Jahr zwelf hundert und vinf und nñnzich. Zeugen: Riprecht der Ammann, Freth. Dibc.-Archiv. XXVII.

Albert von Hödorf, Benzo Würft von Bodemen, Cünrad Schertewegge, C. der Scherer, Hainrich Strebel, Eggli, Walther Eggli, Johannes der Wehter, Cünrat der Kelnner von Sernetingen, der Mundiler, Jakob der Münser, Cünrad an dem Orth, Ulrich sein Sohn, Ripprecht und Ulrich Strith, Eglof und Hainrich Grüssit von Üb. Perg. Orig. Siegel des Ulrich von Reg. (Kaub), schabhaft. (Sp.-M.) Vgl. die oben angeführte Urkunde (S. 148) über einen weitem Verkauf ans Spital vom 13. April 1296.

Der Stammsitz Reginoltsweiler, welchen dieses Geschlecht am Anfang des 14. Jahrhunderts von den Grafen von Lupfen bezw. den Herzogen von Oesterreich zu Lehen hatte, ging um diese Zeit gleichfalls ans Spital Ueberlingen über:

1305, Juni 28. Schaffhausen. Gebirhart und Hug, Gebrüder, gen. von Lupfen, Graf zu Stillingen, übergeben dem Heiliggeistspital zu Üb., vertreten durch Hainrich Gremlich, Ulrich den Tüwinger, Ulrich am Ort, Ripprecht Strit, Cünrat den Scherer und Hainrich von Wengen, Meister des gen. Spitals, auf die Bitte Ottos von Reginolzwiler ihr eigenes Gut daselbst, daß derselbe Otto von ihnen zu Lehen hatte. Gegeben in der Stadt Schaffhausen vor Jacobs des Hün Zurn am Montag nach S. Johannes Dult zu Singgichten im dritten Römerzinsjahr 1308, da zugegen waren: der edle Herr Rudolf von Wart, Herr Hainrich von Magenbuch, Herr Egdreht und Herr Friedrich Gebv. Schultaisen zu Schaffhausen, Ritter, Peter der Münzer, Johans der Roder, Helwin, Heinr. der Mül und Cünrat am Stat, Kirgherr zu Ulingen u. a. (Sp.-M.)

1305, Aug. 4. Otto von Reginolzwiler verkauft den Armen des Spitals zu Üb. für 214 M. reines und lbt. Silber seine Güter zu Reginolteswiler mit allen Zugehörden an Weinbergen, Wiesen zc. und Leuten mit dem Anfügen, daß er den Burghof (castrensem fundum), gen. „das burgstal oder die halde“, von den Herzögen von Oesterreich Lehenweise innegehabt hat. Auch Berthold von Reginolteswiler, der Bruder Ottos, verzichtet nach Empfang von 40 M. von der obigen Summe auf seine Ansprüche an die gen. Güter. Zeugen: H. gen. Gremlich, H. v. Magenbuch, beide Ritter, Ulrich am Ort, C. der Balbierer (rasor) und B., dessen Sohn, Albert von Hödorf, H. Rippert, Pürchard am Ort, Johannes, Eginolf und Eglin, dessen Brüder, Ulrich gen. Knäppeler d. jüng., Johannes gen. Wehter, Rudolf gen. Kürnbach, Wernher gen. Gremlich, H. gen. Strebel, der Wagner (carpentarius) gen. Blanke, Friedrich gen. Sello, H. der Maier (villicus) von Bambergen, Pürchard gen. Stüpli, H. gen. der Hager. Acta sunt hec in Ueberlingen anno dom. MCCCIV pridie Idus Augusti indict. IV. Perg. Orig. Siegel der beiden von Reginolteswiler. (Sp.-M.)

1313, Sept. 26. Dießenhofen. Riupold, Herzog von Oesterreich und Steiermark, Graf von Habspurch und Kyburch und zugleich Landgraf im obern Elsaß, verleiht, nachdem Otto von Reginolzwile auf die vom gen. Herzog innegehabten Lehengüter zu Reginolzwile verzichtet hat, diese Güter den fürsichtigen Männern Ghunr. von Hasenstein, Ammann, Günther, Bürgermeister, Ulrich gen. Tüwinger, Hainr. an dem Ort, Hainr. gen. Strebel, Albert gen. Strebel, Albert gen. Würft und Rudolf gen. Kuechsrlet, Bürgern zu Üb., als Trägern des Heiliggeistspitals daselbst. Datum Diezzenhoven VI. Cal. Octobr. a. D. MCCCXIII. Perg. Orig. Siegel des Herzogs Riupold. (Sp.-M.)

1368, Mai 1. Hans der Fröwel von Regenoltzweiler stellt dem Ulrich von Hobbord, Bürgermeister, Chünrat Amort, Hans dem Drüchsel, Bürgern zu Üb., als Pflegern des Heiliggeistspitals, dessen Leibeigener er ist, eine Reversverschreibung aus, daß er und seine Erben ihnen aus den 16 Hoffstatt Neben zu Regenoltzweiler an dem Wurkstal, die sie ihm verliehen haben, dem Bedinge gemäß jährlich „so man winnot ze herbst“, in dem Lorggel „vnder der rünnen“ $\frac{1}{2}$ Eimer gutes weißes Weins je von einer Hoffstatt richten, und falls er die 16 Hoffstatt zu verkaufen beabsichtige, sie vorher den Pflegern und dem Meister des Spitals anbieten und um 5 Schill. Pfg. Konst. Münze näher geben wolle. An S. Walpurg Tag 1368. Perg. Orig. Erbetenes Siegel des Andr. Kob, Stadtmann (halbes Wafferrad, darunter ein Sternchen).

1469, Febr. 23. Wilhelm von Rues und Hans Witzboch gen. Zäggy, Wögte und Amtleute zu Mellenburg, nehmen die Höfe zu Kengnatshwiler, Loubegg, zu dem Bühelhof und zu Hergerstow, die dem Haus Mellenburg jährlich vier Dienste mit ihren „meninen“ Fuhrwerk leisten, oder dafür je einen gulden geben sollen, in den Schutz des Herzogs Sigmund von Oesterreich, zu dessen Handen sie nun gekommen sind, und versichern, sie fürderhin nicht mehr mit Diensten beschweren zu wollen. Auf S. Mathias Abend 1469. Perg. Orig. Siegel der beiden Wögte.

Panegyricus

zu Ehren des

sel. Bernhard, Markgrafen von Baden,
Patrons der Stadt Moncalieri,

gehalten von

Mfgr. Dr. Johann Balma,
Bischof von Bistumskreis, ehemals Apost. Vicar von Uva und Pegu,

in Gegenwart der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses.

Zur Vervollständigung der Literatur über den sel. Bernhard von Baden und im Anschluß an die im XXVI. Band des Diöcesan-Archivs (S. 267—286) veröffentlichte Predigt beim vierten Centenarium zu Moncalieri im Jahre 1858 dürfte die Uebersetzung einer weitem bei dieser Feier gehaltenen Predigt und des Festberichts über dieses Jubiläum vielleicht nicht unwillkommen sein.

S. v. M.

Ein jeder Mensch sucht nach dem Glück, aber auch jeder klagt, daß er es nicht findet. Wohin wir uns wenden, hören wir nur Seufzer und Klagen. Jeder jammert über seine unglückliche Lage und behauptet, daß die Welt voll ist von Weh und Trauer und Mühsal und Glend.

Wie viele unter euch, liebe Zuhörer, rufen mit Thränen in den Augen und mit schmerzzerfülltem Herzen aus: Ich Unglücklicher, könnte ich doch nur einen Tag des Friedens haben, aber jede Stunde, jeder Augenblick ist für mich vergiftet!

Geliebte Brüder, seid heiter, macht frei euer Gemüth, trocknet eure Thränen. Euer theurer seliger Bernhard will zum Lohne für die prunkvolle Feier und die fromme Gesinnung, mit welcher ihr dieser Tage sein vierthes Jahrhundertgedächtniß gehalten habt, allen die sichere und untrügliche Art lehren, den wahren Frieden, das wahre Glück zu finden. Und es zu finden, braucht ihr keine Berge zu übersteigen und keine Meere zu durchqueren, er will euch lehren, es in euern Häusern, in euch selbst zu finden. Sollte ich euch, meine Zuhörer, etwa zum besten halten? Nein, nur die Wahrheit will ich zu euch sprechen. Der selige Bernhard von Baden kommt heute, euch zu lehren mit seinem Beispiel, daß ihr, in welche Lebensstellung immer Gott euch gesetzt hat, Heilige werden könnet, ohne daß ihr ungewohnte und geräuschvolle Dinge bewirket, sondern indem ihr pünktlich alle eure Standespflichten erfüllet. Heißt man das nicht, meine Lieben, das Glück zu Hause, in uns selbst finden? Indem wir heilig werden, werden wir den Frieden des Herzens finden, glücklich sein; wenn wir also durch Erfüllung unserer Standespflichten heilig werden können, so können wir in unserem Hause, in uns selbst das wahre Glück finden.

Würde, meine verehrten Zuhörer, der selige Bernhard von Baden von eurem erhabenen Bischof berufen sein, an diesem letzten Tage seiner vierhundertjährigen Jubelfeier zu euch zu sprechen, so wüßte ich nicht, wie er einen ihm theuern und euch nützlichern Gegenstand finden könnte, um ihn euch als Lehrer eurer Heiligkeit und eures Glückes auseinanderzusetzen. Verehrenswerthe und nach allen Richtungen ausgezeichnete Redner haben in den letzten Tagen die seltenen Anlagen und Heldentugenden des seligen Bernhard besprochen; was bleibt mir jetzt übrig, als einige von diesen trefflichen Schnittern auf diesem Felde zurückgelassene Aehren aufzuraffen? Diese wenigen Aehren also will ich sammeln und euch zeigen, daß der

sel. Bernhard von Baden durch sein Beispiel euch lehrt, daß ihr alle das Glück in euern Häusern und in euch selbst findet, weil ihr alle in dem Lebensstande, in welchen Gott euch gesetzt hat, heilig werden könnet, ohne daß ihr außerordentliche und mit eurer Beschäftigung unvereinbare Dinge vollbringet, indem ihr getreu die Pflichten und Obliegenheiten eures Standes erfüllet. Erwartet von mir nicht hohe und schwierige Dinge zu hören, sondern einfache und für alle leichtverständliche. Ich kann nicht mit Zierde zu euch sprechen, aber ich werde mir Mühe geben, es mit Klarheit zu thun, und was an Beredsamkeit fehlt, werde ich durch Kürze ausgleichen. Hört mich also mit Nachsicht und Aufmerksamkeit. Und du, glorreicher sel. Bernhard, sprich zum Herzen dieser deiner lieben und frommen Kinder, damit sie von dir lernen, in ihrem Stande sich zu heiligen, und alle in ihren Häusern das Glück finden.

Verschieden sind die Stände der Menschen auf Erden. Es gibt Könige und Unterthanen, Herren und Diener, Große und Kleine, Reiche und Arme. Diese Wahrheit ist von Gott festgesetzt worden, denn sie ist eine wunderbare, eine nothwendige — möchte ich sagen — Wirkung der göttlichen Vorsehung, die die Welt regiert und die menschliche Gesellschaft zusammenhält. Der hl. Paulus erklärt diese Wahrheit am besten durch den Vergleich mit dem menschlichen Körper. Betrachtet also diesen Körper, der in sich eine kleine Welt bildet. Ihr seht an ihm, daß er verschiedene Glieder hat: Kopf, Augen, Arme, Hände, Füße u. s. w. Nun saget mir, welche Unordnung würde entstehen, wenn diese verschiedenen Glieder unversehens alle Augen würden? Sind auch die Augen der herrlichste Theil des Körpers, wo wären dann die Arme und Hände zum Arbeiten? wo die Füße zum Gehen? Würde das nicht genügen, um aus unserem Körper ein schreckliches Ungeheuer zu machen und unfähig, im Leben sich fortzubringen? So würde es genügen, die menschliche Gesellschaft in Unordnung zu bringen und zu zerstören, wenn alle gleich würden, nicht nur dem Wesen nach, wie wir in der That es sind, sondern auch dem Stande nach. An dem moralischen Körper der Gesellschaft ist es nothwendig, daß er verschiedene Glieder habe, die, ein jedes nach seiner Bestimmung, der verschiedenen Bedürfnisse dieses Körpers warten. Es ist nothwendig z. B., daß er ein Haupt habe, das den ganzen Körper leitet und beherrscht; es ist nothwendig, daß er Augen habe, welche ihm seine Richtung angeben, indem sie auf die Pflege des Geistes, der Wissenschaften, der schönen Künste ihren Blick richten; aber es ist auch nöthig, daß die Arme, die Hände, die Füße daran seien, die für die materiellen Bedürfnisse aller Glieder Sorge tragen und bewirken, daß der ganze Körper sich gesund und am Leben erhalte und dahin schreite. Wenn ihr ihm das Haupt nehmet, wird der Körper der Anarchie verfallen; nehmet ihm die Augen,

und er fällt der Bildungslosigkeit anheim, und wenn ihr ihm Hände und Füße nehmet, so wird er vor Kälte und Hunger sterben. Wünschet ihr etwa, daß im Interesse der Gleichheit unter den Menschen ein jeder allen Bedürfnissen der Gesellschaft vorstehe durch Theilnahme an der Regierung des Staates, durch Pflege aller Wissenschaften, durch Ausübung aller Künste? Aber wohin käme dann der so gerühmte Fortschritt der Künste, der Wissenschaften und der ganzen Gesellschaft? Ihr wißt es wohl, daß wenn einer sich daran macht, ein wenig von allem zu machen, er nichts Gutes und alles schlecht macht. So sagt mir doch, wenn einer nicht gezwungen wäre durch die Armut, sich mit geringfügigen und mit ermüdenden Arbeiten des Handwerkers, des Landmannes zu befassen, glaubt ihr dann, daß sich viele dazu herbeiließen, ihr Leben zuzubringen im dunkeln Raum einer Werkstätte oder unter der Sonnenpeitsche auf dem Felde, nur um dem Großen, dem Gelehrten es zu ermöglichen, seiner zwar nutzbringenden, aber glänzenden und angenehmen Beschäftigung nachzugehen? Ich bin nicht dieser Ansicht und denke, ihr glaubet dasselbe. Gott hat also in weiser Vorsehung dem menschlichen Körper und der menschlichen Gesellschaft verschiedene Glieder gegeben, welche sich der verschiedenen Bedürfnisse des Körpers annehmen. Und diese Verschiedenheit der Glieder gerade ist es, welche alle Theile in gegenseitiger Achtung und Liebe vereinigen soll. Die Hohen sind um ihres Ansehens und ihrer hervorragenden Stellung willen das Haupt dieses gesellschaftlichen Körpers; aber können sie vielleicht mißachten ihre Untergebenen, welche gleich den Füßen sind, ohne welche das Haupt nicht wandeln kann? Nein, sagt St. Paulus, das Haupt kann nicht zu den Füßen sagen: ihr seid mir nicht nothwendig¹. Die Großen und die Gelehrten sind um ihres Glanzes und Wissens willen die Augen dieses Körpers; aber können sie deshalb verachten die Handwerker und Bauern, welche die Arme und die Hände sind, deren sie sich bedienen? Nein, fährt St. Paulus fort, das Auge kann nicht zur Hand sagen: ich bedarf deiner Arbeit nicht². Wie deshalb, meine Lieben, die Hohen, die Großen und die Gebildeten nothwendig sind für die Untergebenen, das Volk und die Arbeiter, so sind die Arbeiter, das Volk und die Untergebenen auch nothwendig für die Gebildeten, die Großen, die Hohen.

Aber ganz recht, möchte einer sagen, daß es auf dieser Welt Hohe und Untergebene, Große und Kleine, Reiche und Arme gibt; aber warum hat Gott mich zum Kleinen und Armen gemacht, statt so vieler, die überlastet sind mit Ehre und in Freuden schwimmen? Auf diese Schwierigkeit antwortet St. Paulus mit einem andern Gleichniß³. Gehet in die Werkstatt des Töpfers und schauet den Haufen Lehm, der sich da findet.

¹ 1 Kor. 12, 21.

² Ebd.

³ Röm. Kap. 6.

Es kommt der Töpfer und nimmt eine Handvoll von diesem Lehme und formt daraus ein Gefäß zum Gebrauch bei Festen und Ehrenbezeigungen, dann nimmt er eine andere Handvoll und formt ein Gefäß zu täglichem und niederem Bedarf. Jetzt stellet euch einmal vor, dieses für den gewöhnlichen und niedern Bedarf hergestellte Gefäß gerieth in Zorn, erhöhe sich gegen den Töpfer und würde ihm sagen: Jetzt möchte ich wissen, warum du mich für den täglichen und gewöhnlichen Bedarf gemacht hast, das andere aber zum Gebrauch bei Festen und Ehrenbezeigungen? Was würde der Töpfer darauf antworten? Wie bist du thöricht und undankbar, würde er sagen; so habe ich dich gemacht, weil ich dich so haben wollte. Statt dich zu beklagen, solltest du dich nicht eher bedanken, daß ich dich ohne dein Verdienst aus dem Schmutze hervorgezogen, um dich zu einem an Schönheit zwar nicht jenem andern gleichen, aber doch nützlichen und für die Gesellschaft nothwendigen Gefäße so zu formen, daß der schaffende Geist desjenigen daraus hervorleuchtet, der dich geformt hat? So geht es auch mit uns, liebe Zuhörer! Ohne ein Verdienst unsererseits hat Gott uns aus der Erde hervorgeholt, um Menschen aus dieser zu bilden. Und was haben wir für ein Recht, uns zu beklagen, daß er nicht noch einen andern nebensächlichen Gunstbeweis uns zuwendet, den es ihm gefiel auf andere zu übertragen? Groß oder klein, alle haben wir von Gott die große Wohlthat der Erschaffung empfangen; alle sind wir nützlich für die Gesellschaft und verkünden mit lauter Stimme die Ehre Gottes, gerade so wie für die Welt nützlich sind und die Ehre Gottes verkünden die Sonne, die am Himmel strahlt, und das Blümlein, das auf dem Felde wächst.

Aber noch mehr, liebe Zuhörer! Wäre der Mensch nur für diese Erde geschaffen, so hätte vielleicht der, der gezwungen ist, sein Leben in Elend und Schmerz hinzuschleppen, Grund, sich zu beklagen. Aber dem ist ja nicht so. Das Schicksal des Menschen ragt über das Grab hinaus. Das Leben auf dieser Erde ist nur eine Reise nach dem Vaterlande. Dieses sein Vaterland ist der Himmel, und in den Himmel kann jeder kommen, der es aufrichtig will. Als Gott uns ins Leben rief, hat er gesprochen: Menschen, ich führe euch ein auf die große Schaubühne dieser Welt; jedem ist seine Rolle zugetheilt, die er auf dieser großen Scene spielen muß; wer seine Rolle gut gibt, sei's die Hauptperson, sei's die letzte, wird theilhaben an meinem Reiche, und um so größer wird seine Glorie und seine Macht sein, je besser er die Rolle, die ich ihm jetzt übertrage, gespielt haben wird. Ja, meine lieben Christen, öffnet euer Herz für die Hoffnung und tröstet euch im Leid. Welches immer die Umstände seien, in welche Gott euch gesetzt hat, ihr könnt euch, wenn ihr nur wollt, das ewige Reich des Himmels erwerben, nicht indem ihr außerordentliche und mit eurer Stellung

unvereinbare Werke verrichtet, sondern indem ihr pünktlich die Pflichten eures Standes erfüllet.

In der That, wenn es eine höchst weise, und wir können sagen, fast nothwendige Anordnung der göttlichen Vorsehung ist, daß die Stände der Menschen auf der Welt verschieden sind, so wäre es eine Sünde, anzunehmen, daß unter diesen von ihr gesetzten Ständen ein einziger wäre, in welchem der Mensch nicht zur Heiligkeit gelangen könnte, oder vielmehr, daß die Heiligkeit unvereinbar wäre mit der vollkommenen Erfüllung der Standespflichten. Was ist denn die Heiligkeit? Viele möchten glauben, daß sie darin bestehe, lange Gebete herzusprechen, ständig Fasten zu halten, schwere Bußübungen zu verrichten und anderes ähnliches; all das, meine Lieben, ist gut und heilsam, und wir alle, einer mehr, der andere weniger, muß sich ihm je nach Zeit und Ort unterziehen; aber darin besteht die Heiligkeit nicht. Die Heiligkeit, die ganze Heiligkeit besteht in nichts anderem, als den Willen Gottes zu erfüllen. Das ist alles. Jetzt könnte es euch vielleicht noch zweifelhaft sein, daß der bestimmte Wille Gottes dahin gehe, daß wir alle Pflichten und, ich möchte auch sagen, Anforderungen des Standes erfüllen, in den Gott uns gesetzt hat. Nein, gewiß nicht; daher sagt der große Bölkerapostel mit klaren Worten, daß es der Wille Gottes sei, daß wir alle heilig werden. *Haec est voluntas Dei, sanctificatio vestra*¹. Dieses Wort ermahnt uns, nicht den Stand zu verlassen, in den Gott uns gesetzt hat; vielmehr dringt der Apostel wiederholt in uns, darin auszuharren. „Ein jeder,“ schreibt er an die Christen von Korinth, „ein jeder hat von Gott seine Gabe, der eine in der, der andere in anderer Art . . ., jeder soll so wandeln, wie Gott ihn gerufen hat, jeder bleibe in dem Stand, in den er berufen ist.“² Oeffnet die Heilige Schrift, und ihr werdet sehen, daß es keine Lebensstellung gibt, in der sie uns nicht Heilige aufzählt. Abel wurde heilig und hütete die Herde, Abraham wurde es und besaß unermessliche Reichthümer, Joseph wurde heilig und verwaltete den öffentlichen Schatz, Moses desgleichen und regierte das Volk, Josue desgleichen und war der Heerführer, heilig wurde Samuel im Tempel, David auf dem Thron, Tobias in der Knechtschaft, Esther bei Hofe, die Makkabäer auf dem Schlachtfeld, der Täufer im Schrecken der Wüste. Daher kommt es, daß die Kirche, die zuverlässige Auslegerin des göttlichen Willens, uns zur Nachahmung vor Augen stellt und zur Ehre der Altäre erhebt den Einsiedler, der in der Einsamkeit aufseufzt, und den Papst, der auf dem Throne prangt, den Bettler, der im Staube liegt, und den Herrscher, der auf der Estrade glänzt. Mit gleichem Weibedienste läßt sie uns hier in Piemont berehren den Papst Pius V. von Bosco und die

¹ 1 Theff. 4, 3.

² 1 Kor. 7, 17. 20.

geringe Bäuerin Panacea von Borgo Sesia, den großen Amadeus, Herzog von Savoyen, und den armen Schuhmacher Theobald von Vico. Kurz, es gibt keinen Stand im Leben, so groß oder arm er sei, aus welchem auch die Kirche nicht irgend einen zum Vorbild und zur Verehrung hinstellt. Ist das nicht die Wahrheit, welche mit ihrem leuchtenden Beispiel der sel. Bernhard uns lehrt? Gibt es eine Stellung, von der es scheint, als ob sie nicht zusammenpasse mit der Uebung der christlichen Tugenden und der Vollkommenheit des Evangeliums, so ist es die der Großen dieser Erde, wenn sie in der Blüthe der Jahre und im Aufschwümen der Jugend ihr Leben zubringen in Bequemlichkeit, Reichthum und Glanz. Und doch hat der sel. Bernhard, von Gott dazu berufen, ihm am Hofe zu dienen, dieses Leben hingebraht in der Größe und in den Verführungen der Welt und ist ein Heiliger geworden. Er wurde ein Heiliger, ohne aus seinem Stande auszutreten oder den Pflichten oder Anforderungen seiner Stellung untreu zu werden. Er wurde ein Heiliger, nicht durch die außergewöhnlichen Dinge, die er vollbrachte, sondern weil er es verstand, die Pflichten seines Standes zu vereinbaren mit den Pflichten der Religion, indem er nicht die Religion nach seinem Stande gestaltete, sondern seinen Stand nach den Vorschriften der Religion einrichtete. Er wurde heilig, weil er, sich richtend nach dem Geiste des Evangeliums, nicht nach den Trugschlüssen der Weisheit der Welt, es verstanden hat, die Erfordernisse seiner Stellung mit den Tugenden des Christen in Einklang zu bringen. Im Reichthum war er ein Armer im Geiste; in der Ehre war er demüthig von Herzen, im Genuße trug er stets in sich die christliche Abtödtung. Er war groß, aber ohne Stolz, wie er demüthig war, aber ohne Wegwerfung. Er war muthig, doch ohne Prahlerei, wie er auch friedfertig war, aber ohne Furchtsamkeit. Bekleidet von Gott mit der Würde des souveränen Fürsten, wußte er seine Würde und sein Amt hoch zu ehren, indem er Gott gab, was Gottes, und den Menschen, was der Menschen war. Gott gab er die Anbetung, den Gehorsam, die Liebe und die Glorie, den Menschen die Gerechtigkeit, die Milde, das Erbarmen und das gute Beispiel. Von Kaiser Friedrich III. mit Betreibung von Staatsgeschäften betraut, diente er ihm mit Treue, aber ohne Schmeichelei, diente er ihm mit Liebe, aber ohne das Gewissen preiszugeben, und einen solchen Eifer legte er in seinem erhabenen Amt an den Tag, daß er für ihn seine Ruhe, seine Annehmlichkeiten und selbst das Leben zum Opfer brachte. Treue also und Hingebung an seine Pflichten, Eifer und völlige Aufopferung seiner selbst, das ist die Grundlage, auf der die Heiligkeit des sel. Bernhard sich aufbaut. Gewiß hat also die Kirche recht, im Officium des Seligen zu sagen, er habe durch sein Beispiel bewiesen, daß auch inmitten des Glanzes des Hofes feste Fundamente ausgezeichnete Tugend gelegt werden können: *Suo exemplo*

monstravit, in ipso etiam aulae splendore solida excellentis virtutis iaci posse fundamenta.

Aber noch mehr hat der sel. Bernhard mit seinem Beispiel bewirkt. Er hat gezeigt, wie groß die Täuschung jener armen Weltmenschen ist, welche die Uebungen der Religion mißachten oder doch vernachlässigen unter dem Vorwand, sie seien nicht vereinbar mit den Pflichten und Anforderungen ihres Standes. Arme Schwächlinge! Hat etwa der sel. Bernhard es daran gegeben, ein guter Fürst und ein tüchtiger Staatsmann zu sein, weil er ein Heiliger war? Gerade weil er ein Heiliger war, war er der beste Fürst und der beste Staatsmann. Denn die Heiligkeit des Seligen hat bewirkt, daß er in allen seinen Handlungen um eines übermenschlichen Beweggrundes willen thätig wurde, um des Geistes des Glaubens und der Liebe Gottes willen. Indem man diesen übermenschlichen Beweggrund im Auge hat, mehr als nur irdische Beweggründe, arbeitet man mit reinerem Gewissen, feurigerem Eifer und beständigerer Treue.

Das ist, meine Lieben, der Schlüssel, den mit seinem Beispiel der sel. Bernhard euch in die Hand gibt, euch die Thore der Heiligkeit aufzuschließen. Welches immer der Stand sei, in den Gott euch gesetzt hat, erfüllet nur pünktlich alle eure Pflichten, aber statt daß ihr ohne Gott, d. h. um ganz irdischer Zwecke willen, arbeitet, arbeitet als Christen, indem ihr alle eure Handlungen mit dem Glauben und der Liebe Gottes verrichtet. Auf diese Art werdet ihr die besten Bürger und ihr werdet Heilige werden. Ueberzeugt durch das Beispiel des sel. Bernhard, daß es keinen Stand im Leben gibt, in welchem es für den Christen nicht möglich wäre, heilig zu werden, bescheiden wir uns gerne mit dem Stand, in welchem Gott uns haben will, und suchen wir in ihm unsere Heiligung. Der sel. Bernhard fand die Heiligkeit in der Größe des Hofes; und wir finden sie in jener Mittelstellung oder Niedrigkeit, in welche uns zu setzen es der göttlichen Vorsehung gefallen hat. Welches immer unsere Stellung sei, weit entfernt, der Uebung der christlichen Tugend entgegenzustehen, wird sie uns viele Gelegenheiten darbieten, sie zu üben. Jeder Stand hat seine Pflichten, jeder auch seine Mühseligkeiten. So hat es die göttliche Vorsehung angeordnet, damit jeder Gelegenheit habe, die zum Erwerb der Heiligkeit so nothwendige christliche Buße zu üben. Machen wir deshalb aus der Nothwendigkeit eine Tugend, ertragen wir aus Liebe zu Gott das, was wir sonst ebenso infolge unvermeidbaren Zwanges ertragen müßten. Das ist die beste Buße, die wir thun können, und bei Gott wird sie alle jene andern Bußwerke ersetzen, die man aus Gründen der Gesundheit oder aus andern gerechten Ursachen nicht üben kann.

Wenn dann die Mühsale eures Standes auch groß sind, so mag der Gedanke euch Muth geben, daß groß auch die Gnade sein wird, die Gott

euch zum Ertragen zuwendet. So, meine Lieben, muß man glauben, und daran darf man nicht zweifeln. Gott gewährt jedem die seinem Stande angemessenen Gnaden. Wer befehlen muß, dem gibt er die Gnade, gut zu befehlen; wer gehorchen muß, dem gibt er die Gnade, gut zu gehorchen, und wer viel leiden muß, dem gibt er die Gnade, viel zu leiden. Betrachtet aber wohl, meine Zuhörer, daß Gott uns versprochen hat, die für den Lebensstand, in den er uns berufen hat, nothwendigen Gnaden zu verleihen, aber keineswegs versprochen hat, uns zu helfen, wenn wir eigensinnig das thun, wozu Gott uns nicht ruft. Gott hat dem Auge die Kraft verliehen, zu sehen, und dem Fuß die Kraft, zu gehen. Aber wenn der Fuß, unzufrieden mit seinem Dienste, an die Stelle des Auges treten wollte, bekäme er dann auch die Kraft, zu sehen? Gewiß nicht, weil Gott ihn zu solchem Dienste nicht bestimmt hat, und mit seiner eigenmächtigen Veränderung verlöre er den Dienst des Fußes, ohne jenen des Auges zu erhalten. Gerade so geht es mit uns. Wer, unzufrieden mit seinem Stande, sich eigensinnig in einen andern eindrängen will, zu dem Gott ihn nicht beruft, handelt wie der Mensch, der mit den Füßen sehen und mit den Augen gehen wollte. Indem er die Gnaden des Standes, zu dem Gott ihn berufen, verliert, würde er nicht die Gnaden jenes erhalten, in dem Gott ihn nicht haben will.

Es ist das deshalb ein schrecklicher Wahntwiz, der die Menschen aufregt, ein verhängnißvoller Schaden, der an der Gesellschaft zehrt: jeder ist unzufrieden mit seinem Stande, jeder beneidet den andern um sein Los, jeder sucht sich auf der Niederlage seines Mitbewerbers in die Höhe zu bringen. Diese grausame Sucht, die das Menschenherz quält, kennt keinen Zügel; wie ein wilder Gießbach durchbricht sie alle Dämme des menschlichen und göttlichen Gesetzes; und in ihrem Zerstörungslauf gibt es nichts Schlechtes, was sie nicht vollbringt, gibt es keinen Schrecken, den sie nicht herbeiführt. Aus ihr entsteht Streit, Haß, Trug, Unrecht, Rache, Grausamkeit, eine ganze Kette von Verbrechen, die die Welt überfluthen. Und was geht daraus hervor? Statt das Glück auf dieser Erde zu finden, geben wir ein Vorspiel der Hölle.

Aber, werdet ihr sagen, da wäre es uns ja nicht mehr erlaubt, unser Schicksal zu verbessern und aus dem Elend uns zu erheben, in dem wir geboren sind? Doch das könnt ihr, aber thut es nur mit erlaubten Mitteln. Wenn ihr unter Anwendung erlaubter Mittel euer Schicksal verbessern könnt, so verbessert es nur, Gott verbietet es nicht. Aber wenn ihr, um auf dieser Erde einen Vortheil zu erringen, irgendwie die Grenzen des Gerechten und Ehrbaren überschreiten müßtet, wenn ihr auch nur im geringsten Gott und euern Nächsten beleidigen müßtet, wohlan, bleibt, was ihr seid, denn dann ist's ein Zeichen, daß es Gott so mit euch will, und

bedenket, daß es viel besser ist, auch auf Erden arm und niedrig, aber rein von Sünde zu sein, als reich und groß und mit Ungerechtigkeit beladen. Ach, was liegt denn schließlich daran, wenn wir auf der Bühne dieser Welt die Rolle eines Dieners und nicht die eines Herrn geben müssen? Diese Vorstellung wird bald zu Ende sein, und wenn wir unsere Rolle gut gespielt haben, wäre es auch nur die eines Sklaven, werden wir mit unsterblicher Glorie gekrönt werden. Denken wir daran, daß es in allen Ständen der Gesellschaft, vom großen Herrscher bis zum niedrigsten Bettler, Mühsalen zu ertragen gibt, und jene, welche in den Augen der Welt am glücklichsten scheinen, sehr häufig diejenigen sind, welche am meisten zu leiden haben. Sind wir daher zufrieden mit dem Stande, in dem Gott uns haben will, erfüllen wir gewissenhaft seine Pflichten, ertragen wir mit Geduld seine Leiden. Die Gnade Gottes wird dann sicher mit uns sein, und gestärkt durch diese Gnade, werden wir ruhig und sicher das stürmische Meer dieser Welt durchfurchen; seine brandenden Wogen werden bisweilen wild an das Schiffein unseres Herzens schlagen, aber verschlingen werden sie es nie können, weil nichts uns den durch das Zeugniß des guten Gewissens bedingten Frieden des Herzens rauben kann. Wir werden also unerschrocken im Sturme dahinfahren und nach der kurzen Reise dieses Lebens froh und glücklich in den Hafen einer seligen Ewigkeit einlaufen.

Und du, o unser erhabener Beschützer Bernhard, von jenem Throne der Glorie, auf dem du selig sitzt, richte gnädig deine Blicke auf uns, und am Ende der festlichen Tage, die wir dir zu Ehren gefeiert, möchte ich deinen mächtigen Schutz über uns alle anrufen. Schau hin auf diese Schar von Bischöfen, Priestern und Leviten, die mit dem ganzen Feuer ihrer Seele und der ganzen Liebe des Herzens zu deiner Ehre die heiligen Handlungen vorgenommen und deinen Ruhm verkündet haben; erlange ihnen von Gott die Gnade, daß sie, indem sie auf Erden getreu ihren Altären dienen und unberdrossen, liebevoll und furchtlos über das Heil der Seelen wachen, auch im Tode als treue Diener erkannt werden vom höchsten Hirten und Priester Jesus und zugelassen werden, im Himmel das ewige Halleluja zu singen. Schau hin auf die erhabenen königlichen Savoyensprossen, die in so zarter und zugleich erhabener Frömmigkeit mit dem Volke sich vereinigen wollten, deinen Ruhm zu feiern; erlange ihnen von Gott die Gnade, daß die irdische Königsburg, in die er sie gesetzt hat, ihnen als Stufe diene, hoch hinaufzusteigen in den Himmel und dort oben ewig mit ihm zu herrschen. Blicke hin auf die feierlichen religiösen Festlichkeiten, die zu deiner Ehre beschlossen und mit so viel Frömmigkeit gefeiert worden sind von dieser ausgezeichneten und christlichen Gemeinde; erlebe von Gott die Gnade, daß ihre Glieder fortdauernd das wahre Gut ihres irdischen

Vaterlandes fördern und einst reich an Tugend und Verdiensten zum himmlischen Vaterlande gelangen. Schau endlich hin auf diese ganze dichtgedrängte Versammlung deiner Verehrer, die mit so warmem religiösem Eifer und zugleich inbrünstig-andächtiger Sammlung dein viertes Jahrhundertgedächtniß gefeiert haben; durchdringe mit deinem Blicke ihre Herzen und erlange für jeden aus ihnen die Gnade, die du für seine Bedürfnisse am zukünftigsten hältst, damit sie auf Erden Gott treu dienen in dem Stande, in dem er sie haben will, und dann allesamt zu dir gelangen, um im Himmel sich zu erfreuen der wahren, der vollkommenen, der ewigen Glückseligkeit.

Festbericht

über das

vierte Centenarium des sel. Bernhard, Markgrafen von Baden,
feierlich begangen in der Collegiatkirche zu Moncalieri im Jahre 1858,
zusammengestellt von dem
Theologen **Maurizio Marocco**, Priester aus Turin.

Beim Herannahen des vierten Centenariums des sel. Bernhard, Markgrafen von Baden, faßten der hochw. Theologe Stefano Martini, Probst des Collegiatstifts, und der Gemeinderath sowie die Bürger von Moncalieri, welche eine Ehre darein setzen, ihn als ihren besondern Patron im Himmel zu haben, diejenigen Beschlüsse, welche sie als am geeignetsten für eine höchst feierliche Begehung des Festes ansahen.

Unter den in Aussicht genommenen Arbeiten war die hauptsächlichste die Restauration der alten Kirche von S. Maria, in welcher die Reliquien des Seligen aufbewahrt werden, und der Gemeinderath, im Einklang mit den löblichen Absichten seines ausgezeichneten Bürgermeisters, Cavaliere und Major Gioachino Thobez, wies eine beträchtliche Summe zu diesem Zwecke an, zu welcher die Apostolische und Königliche Kasse 600 Lire beischloß.

Der Herr Probst beabsichtigte, bei dieser günstigen Gelegenheit der bezeichneten Kirche in Malerei und Verzierung die größtmögliche Pracht zu verleihen, und übertrug die Malerei dem Herrn Dionigi Faconti und die decorative Ausführung dem Professor Moia. Die Fresken im Gewölbe, den Bogen, den beiden Schiffen mit Darstellungen der Apostel, der Patrone der Stadt Moncalieri, der bemerkenswerthesten Begebnissen aus dem Leben des sel. Bernhard von Baden gelangen ausgezeichnet, und die Decorationsmalerei des Moia verschönte und brachte noch mehr zur Geltung die gotische Bauart der Kirche, an deren Hauptthor dank einer großmüthigen Schenkung des Cavaliere Giuseppe Andrea Cotta eine neue Treppe hergestellt wurde, welche in ihrer von dem hervorragenden Baumeister Candido Borella gefertigten Anlage und durch ihre Ausführung ausgezeichnet gelungen ist.

Während diese Arbeiten aufs eifrigste sich entwickelten, wurde mir der ehrenvolle Auftrag zu theil, ein neues „Leben des sel. Bernhard, Mark-

grafen von Baden“, zu bearbeiten, und Seine königl. Hoheit Humbert Rainer, Prinz von Piemont, hat, indem er diese bescheidene Arbeit mit seinem erhabenen Namen zieren ließ, wesentlich dazu beigetragen, daß sie eine Einnahmequelle des unter seinem trefflichen Schutze in Moncalieri errichteten Kinderasyls geworden ist ¹.

Die Collegiatkirche schmückte sich mittlerweile mit ungewohnter Pracht; die Gottesdienstordnung war festgestellt und mit der Einladung veröffentlicht worden; man erwählte tüchtige Redner, das Lob des Seligen zu verkünden, und lud einige hochw. Prälaten ein, damit sie durch ihre Gegenwart die Centenarfeier erheben sollten. Diese sollte am Abend des 14. Juli ihren Anfang nehmen, und am Hauptthor der Kirche war folgende von mir abgefaßte Inschrift zu lesen:

Il Municipio Il Clero Il Popolo
di
Moncalieri
Nella Santa e Antica Loro Fede
Costanti
La Secolare Festività
Del Beato Bernardo Principe di Baden
Loro Speciale Patrono
La Quarta Volta Rinnovano.

Seine Excellenz der hochw. Msgr. Alessandro dei Marchesi d'Angennes, Erzbischof von Vercelli, Ritter des Annunziatenordens, Senator des Reiches, ertheilte nach der ersten feierlichen Vesper den dreimaligen sacramentalen Segen. Am Morgen des 15. Juli im Morgengrauen war die Kirche gedrängt voll von Gläubigen, welche an diesem Segenstage das Brod des Lebens empfangen. Um 10 Uhr feierte Se. Excellenz der hochw. Msgr. Modesto Contratto, aus dem Kapuzinerorden, Bischof von Acqui, Commandeur des Ordens vom hl. Mauritius und Lazarus, das Pontificalamt. Es assistirte der Erzbischof von Vercelli, der nach dem Evangelium die Kanzel bestieg und mit seiner natürlichen Beredsamkeit, Eleganz und Weiße das Lob des Seligen verkündete, indem er zeigte, wie der katholische Glaube ihn zu einem Gerechten, einem Heiligen, einem Engel gemacht habe.

Unsere königlichen Prinzen und Prinzessinnen, die von zarter Jugend auf stets darauf bedacht waren, all das zu begünstigen, was zur Verherrlichung und Förderung unserer heiligen Religion dienen kann, nahmen

¹ Il Beato Bernardo, Principe di Baden. Cenni storico-biografici, raccolti dal Teologo Maurizio Marocco e dedicati a S. A. R. Umberto Rainero, Principe di Piemonte. Von P. Obilo benutzt.

mit dem Gemeindevorstand theil mit einem glänzenden Gefolge von Herren und Damen. Die Geschichte der schon verfloffenen Centenarfeiern hat stets Beweise der Frömmigkeit aufgezeichnet, welche bei solchen Gelegenheiten die Mitglieder des saboyischen Königshauses erbracht haben; so durfte diese Frömmigkeit auch bei diesem Anlasse nicht fehlen. Lob und Dank den erhabenen Sprossen unseres Hauses von Saboyen für diese feierliche Bethätigung ihrer Religion!

Um $\frac{1}{2}$ Uhr abends, nach der Vesper, bei welcher der Bischof von Acqui functionirte, begann die allgemeine Procession sich in Bewegung zu setzen. O wie schön waren an jenem Tage die Straßen von Moncalieri, wie prangten sie in ihrem Schmucke, umgewandelt in Galerien von Teppichen, Kränzen, von Verzierungen, und darüber wölbten sich Bogen von Myrten, Lorbeer und reich verbrämten Tüchern!

In zwei endlose Reihen getheilt, schritt der fromme Zug dahin unter tausend festlichen Klängen der Musik, dem fortdauernden Klange des heiligen Bronzes (Glocken) und den wiederholten Salven der Nationalgarde. Er war zusammengesetzt aus den Zöglingen des Kinderasyls, den Gesellschaften des heiligen Rosenkranzes und von St. Ursula, den Bruderschaften der Stadt, den PP. Kapuzinern von Gestona, der erlesenen Versammlung des Priestertums und dem Collegiatkapitel. Se. Excellenz der Erzbischof von Vercelli, begleitet von den Bischöfen von Acqui und Ptolemais, functionirte. Ein ungeheurer Strauß verschiedenfarbiger Blumen, gepflückt in den umliegenden prächtigen Gärten, getragen von vier jungen Studenten, ging den heiligen Reliquien des Seligen voran, die in einer silbernen Urne, einem Geschenk der Gemeinde aus Anlaß des dritten Centenars, verschlossen sind, und vier Offiziere der Nationalgarde in Galauniform hielten die Quasten der Decke, mit welcher die Urne umkleidet war. Es folgte sodann die Gemeindeverwaltung und eine fast endlose Schar frommer Bürger.

Ihre königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen wohnten von dem Balkon des Rathhauses aus dieser feierlichen Rundgebung des Glaubens bei und kamen bei Ertheilung des sacramentalen Segens durch Se. Excellenz den Erzbischof von Vercelli herbei.

Am Freitag und Samstag, 16. und 17. Juli, morgens, wurde von Mgr. Giovanni Balma, Bischof von Ptolemais, einst Apost. Vicar von Alba und Pegu, mehr als 3000 Knaben und Mädchen, die auch von den benachbarten Dörfern gekommen waren, das Sacrament der Firmung gespendet. Pathe der männlichen Firmlinge war Herr Baron Prospero Ghionio-Ruboli von Thenezol, Präsident der königl. Kammer de' Conti, Ritter des Mauritius- und Lazarus-Ordens. Pathe der Mädchen war Frau Giuseppina Thobez-Banetti, Gattin des Bürgermeisters.

Se. Excellenz der Minister der öffentlichen Arbeiten hatte die Güte und Gewogenheit, auf die Bitte der ihn darum angehenden Pfarrer, auf den Eisenbahnen für die jungen Leute, die sich zum Empfang der Firmung nach Moncalieri begeben wollten, und für alle ihre Begleiter eine bedeutende Preisermäßigung eintreten zu lassen.

An den eben bezeichneten Tagen waren auch feierliche, vom Kapitel gesungene Aemter und Vespere mit sacramentalem, am 16. von Msgr. Balma, am 17. von Msgr. Contratto ertheiltem Segen.

Am Freitag hielt die panegyrische Rede P. Antonio di Alba, ein Kapuziner, welcher darlegte, wie der sel. Bernhard in seinem fürstlichen Stande die Reinheit der Sitten und die Standhaftigkeit im Glauben zu bewahren mußte. Am Samstag entwickelte zum Lobe des Seligen P. Teppa von den Barnabiten, Rector des Collegium Albertinum, den Text des hl. Paulus: Spectaculum facti sumus mundo, angelis et hominibus.

Mittlerweile besuchten, der Uebung bei Centenarien zufolge, nach und nach die religiösen Corporationen der Stadt die Collegiatkirche, und unter den verschiedenen Geschenken, welche durch Bürgerfrömmigkeit an den Stufen des Botivaltars des Seligen niedergelegt wurden, ragen besonders hervor die der Bruderschaften und der Gesellschaft der Ursulinerinnen. Die erstern gaben jede ein reich ausgestattetes Messbuch, die letztere brachte ein herrliches Paar silberner Lampen dar. Diese kostbaren Huldigungs-geschenke werden für künftige Geschlechter ein Denkmal sein von der innigen, aufrichtigen Frömmigkeit, welche die Herzen der Moncalieresen bei der feierlichen Wiederkehr des vierten Centenars ihres seligen Patrons beseele.

In der Kindheit prangt jede Wiese in Blumen, und so haben die Zöglinge des Kinderasyls in der kindlichen Einfalt ihres Glaubens ein jeder zur Huldigung dem Seligen ein Blumensträußlein dargebracht und mit ihrem Lobgesang auf den Heiligen einen Widerhall hervorgerufen, der ringsum ertönte und über die Straßen wie in bezaubernder Anmuth sich verlor, zur tiefen Rührung aller Hörer.

Die heilige Feier, die in diesen beiden Tagen des Freitag und Samstag einen ruhigen Anblick angenommen hatte, entfaltete am Sonntag den 18. Juli von neuem den ganzen Glanz, dessen der katholische Gottesdienst fähig ist. Um 11 Uhr hielt der Erzbischof von Vercelli unter Assistenz des Bischofs von Acqui das Pontificalamt. Nachmittags $\frac{1}{2}$ 4 Uhr war Vesper, gefeiert vom gleichen Prälaten, und dann bestieg die Kanzel Msgr. Balma, Bischof von Ptolemais. Die Heiligung im Lebensstand bildete den erhabenen, trostreichen Gegenstand seiner Predigt, und das Volk, in tiefem Schweigen dicht gedrängt, war sichtlich ergriffen von seinen von der Weihe des Evangeliums durchdrungenen Worten, die stets erhaben sind,

wenn er auch in einfacher Weise zu den einfachen Leuten spricht, und stets der Fassungsgabe aller angemessen, wenn sie auch von hohen, erhabenen Dingen handeln.

Mfgr. d'Angennes schloß die heilige Feier, der wiederum die königl. Prinzen und Prinzessinnen und die Gemeindeverwaltung antwohnten, mit sacramentalem Segen, dem das Te Deum vorausgegangen war.

An allen vier Tagen begleitete ein erlesenes Orchester die heiligen Handlungen, erhöhte die Feier und verdiente allgemeinen Beifall, sowohl nach der künstlerischen Seite wie wegen der religiösen Gefühle, die es einflößte.

Der Sonntag Abend wurde mit glänzendem Feuerwerk begangen, dem vom Rathhausbalkon aus die königl. Prinzen und Prinzessinnen antwohnten. Darauf folgte eine allgemeine Beleuchtung der Stadt, bei der sich besonders die städtischen Gebäude und das Collegium Albertinum auszeichneten; dicht gedrängt zogen sich die Dichter über die Steingurten und Fensterbänke hin, indem sie Feuerstreifen in Form von Spiralen, Gruppen und Säulen darboten, wie von Rubinen und andern Edelsteinen unterbrochen; es war eine herrliche Kundgebung des Volkes, kein Winkel in der Stadt, wo nicht irgend eine fromme Seele ihr Plätzlein gefunden hätte, das Zeichen der Verehrung für den Seligen anzubringen, und da und dort thaten bescheidene Lichtlein kund, daß auch der Arme in seiner Hütte ob dieser beglückenden Jahrhundertwiederkehr aufjauchzte.

Am Montag Morgen fanden auf Veranlassung der Stadtverwaltung einige im angeschlossenen Programm verzeichnete Volksfestveranstaltungen statt, unter diesen besonders eine auf dem Po in Anwesenheit der königl. Hoheiten und unter dem Beifall der in endloser Menge herzugeströmten Bürger und Fremden meisterhaft ausgeführte Regatta.

So war die prächtige Feier des vierten Centenariums des sel. Bernhard, Markgrafen von Baden, an ihrem Ende angelangt, und kein Zwischenfall trübte die reine Freude ihrer Theilnehmer, so groß auch am Sonntag der Zusammenfluß des Volkes gewesen ist, der eine in Moncalieri noch nie dagewesene Ausdehnung annahm.

Und wir legen die Feder nieder, freudig gestimmt darüber, daß wir an diesen religiösen Festtagen aufgezeichnet und den Nachkommen überliefert haben die Wunder der Frömmigkeit des Glaubens einer durch gnädige Schutzherrschaft im Himmel, reiche Fruchtbarkeit ihres Bodens, vornehme Gesinnung, Gewerbesleiß ihrer Einwohner, regen Handel, durch Kunstbetrieb und auf allen Gebieten des Wissens hervorragende Geister beglückten Stadt; einer mit Recht beneideten Stadt, weil in ihrem herrlichen königlichen Schlosse, das die Bewunderung kunstliebender Fremden bildet, zur Liebe und Hoffnung dieses Reiches heranwachsen die Söhne Victor

Emmanuels II.; einer dem Verfasser theuern Stadt, weil in ihr, als er in frühester Kindheit des Vaters beraubt wurde, eine ausgezeichnete Dame¹ seiner sich annahm, ihn unterwies, Gott zu ehren, zu edlem Denken ihn heranzog, ihm die Liebe zur Tugend einflößte, ihn mit Wort und Beispiel zu strengem, nützlichem Studium anhielt, auf die wissenschaftliche Laufbahn hinlenkte, die, ist sie auch rauh und dornig, doch für jenen, welcher muthig, beharrlich, standhaft und mit Liebe auf ihr vorwärts schreitet, ihre Freuden und Blumen bietet.

Gottesdienst-Ordnung.

15. Juli, vormittags 10 Uhr:

Pontificalamt, gefeiert von Sr. Excellenz dem hochw. Msgr. Modesto Contratto, Bischof von Acqui. Predigt über den Seligen innerhalb der Messe, gehalten von Msgr. Alessandro d'Angennes, Erzbischof von Vercelli.

Nachmittags $\frac{1}{2}$ 4 Uhr:

Feierliche Vesper. Allgemeine Procession, an welcher der Erzbischof von Vercelli, die Bischöfe von Acqui und Ptolemais theilnehmen.

16. Juli, vormittags 7 Uhr:

Msgr. Giovanni Balma, Bischof von Ptolemais, wird den Knaben die Firmung spenden.

Vormittags 11 Uhr:

Hochamt.

Nachmittags 4 Uhr:

Feierliche Vesper. Predigt über den Seligen. Sacramentaler Segen.

17. Juli, vormittags 7 Uhr:

Msgr. Erzbischof von Vercelli wird den Mädchen die Firmung spenden.

Vormittags 11 Uhr:

Hochamt.

Nachmittags 4 Uhr:

Feierliche Vesper. Predigt über den Seligen. Sacramentaler Segen.

¹ Gräfin Teresa Salvatoris de' Marchesi di S. Tommaso, in der Pfarrkirche zu Moncalieri beigesetzt.

18. Juli, vormittags 11 Uhr:

Pontificalamt, gehalten vom Erzbischof von Vercelli.

Nachmittags $\frac{1}{2}$ 4 Uhr:

Pontificalvesper. Panegyrische Rede des Bischofs von Ptolemais.
Sacramentaler Segen.

Festprogramm

der Stadt Moncalieri.

15. Juli, vormittags 7 Uhr:

Feierliche Eröffnung des Scheibenschießens in Anwesenheit der Localbehörden
und des Musikcorps.

Preise für den im Laufe der sechs Tage vom 15. bis 20. Juli erzielten
besten Treffer: ein Goldthaler; für die darauf folgenden beiden: je eine
elegante Fahne.

10 Uhr:

Pontificalamt mit musikalischer Aufführung des städtischen Philharmonischen Vereins.

Nachmittags $\frac{1}{2}$ 4 Uhr:

Andacht.

Abends 7 Uhr:

Theater.

9 Uhr:

Auffstieg eines beleuchteten Luftballons. Musik auf dem Hauptplatz.
Allgemeine Beleuchtung.

16. und 17. Juli:

Feierliche Gottesdienste.

18. Juli, vormittags 10 Uhr:

Pontificalamt mit Musik, ausgeführt vom Philharmonischen Verein
der Stadt.

12 bis 3 Uhr:

Gymnastische Uebungen auf dem Hauptplatz.

6 Uhr:

Theater.

9 Uhr:

Feuerwerk auf dem Hauptplatz, daran anschließend allgemeine Beleuchtung.

19. Juli, vormittags 10 Uhr:

Wettlauf auf dem gewohnten Platze.

Nachmittags von 2 bis 6 Uhr:

Öffentliche Tanzbelustigungen auf dem Tanzplatz.

Abends $\frac{1}{2}$ 7 Uhr:

Regatta auf dem Ho.

9 Uhr:

Freudenfeuer auf dem Hauptplatz.

Gottfried Bessel

und das

Chronicon Gottwicense.

Von

V. Albert.

B e m e r k u n g.

Der nachstehende Lebensabriß Gottfried Bessels ist eine im Jahre 1888 entstandene Vorarbeit zu einer von mir geplanten ausführlichen Biographie unseres großen Landmannes. Ursprünglich nicht für den Druck bestimmt, übergebe ich ihn diesem hier nur zögernd, vielseitig geäußerten Wünschen nachkommend, in der Hoffnung, die zahlreichen Kenner, Freunde und Verehrer des als Abt wie als Staatsmann und Gelehrter gleich bedeutenden Mannes in nicht mehr allzu ferner Zeit mit meinem auf zwei Bände berechneten größern Werke, wovon der eine die Lebensbeschreibung, der andere seinen Briefwechsel enthalten soll, erfreuen zu können.

Freiburg i. Br., 1. August 1899.

Der Verfasser.

Der erste wirkame und nachhaltige Anstoß zu dem lebhaften Aufschwung, den die Erforschung unserer vaterländischen Geschichte im Laufe des vorigen Jahrhunderts genommen, bis sie zu der hohen Stufe der Entwicklung fortgeschritten, auf der sie heutzutage steht, ist seit dem letzten Viertel des 17. Jahrhunderts von zwei fremdländischen Gelehrtenkreisen ausgegangen. Es war dies einerseits die niederländische Jesuitengesellschaft der Holländer mit ihrem großartigen internationalen Unternehmen der *Acta Sanctorum*, andererseits die französische Benediktinercongregation der Mauriner mit Jean Mabillon an der Spitze, der im Jahre 1681 sein Werk *De re diplomatica* veröffentlichte und damit einen bis dahin noch wenig und nur gefeß- und regellos betriebenen Wissenszweig mit einemmal zu einer selbständigen Wissenschaft und nunmehr unentbehrlichen Gehilfin der Geschichte erhob. Der auf der Grundlage dieser Er rungenschaften von Mabillon und seiner Schule angefaßte und durch unermüdlische Arbeiten bethätigte Eifer in der Erforschung und Kritik der Geschichte verpflanzte sich in besonders rascher und erfreulicher Weise nach Deutschland herüber, und es begann hier ein reges Leben im weitem Ausbau der Wissenschaft der Diplomatik. Die Publication von Urkunden mehrte sich, und bald gab es eine, wenn auch noch minder vollkommene deutsche Specialdiplomatik, die ihren praktischen Werth in der Verwendung des aus Archiven und Bibliotheken ans Tageslicht beförderten Materials für die Geschichte übte und erprobte. Unter den Pionieren nun, die während dieser Epoche, die man das *Aevum diplomaticum* genannt hat, auf dem Gebiete der neuen, historischen Hilfswissenschaft mit glücklichem Erfolge gearbeitet haben, begegnet uns an hervorragender Stelle der Name Gottfried Bessel. Wohl sind Leben und Bedeutung dieses Mannes im großen Ganzen bekannt, aber bei den fehler- und mangelhaften Nachrichten über ihn doch noch lange nicht so gekannt und gewürdigt, wie er es verdient gemäß seiner großen Verdienste um sein deutsches Vaterland, um die Kirche und um die Wissenschaft. Dies zu versuchen ist der Zweck der vorliegenden Abhandlung, die sich in ihrem ersten Theile mit dem Lebenslauf und Charakter dieses gelehrten und weltgewandten Prälaten, wie mit seiner öffentlichen Wirksamkeit als Diener der Kirche und des Kaisers, im zweiten mit seiner literarischen Thätigkeit und vornehmlich mit seiner Autorschaft an dem berühmten *Chronicon Gottwicense* beschäftigen

wird, daß in seinem 1732 im Druck erschienenen *Tomus prodromus* bekanntlich keine Geschichte der Abtei Göttingen ist, wie man nach dem Titel vermuthen könnte, sondern eine allgemeine deutsche Diplomatik sowie Anleitung zur mittelalterlichen Geographie und Kenntniß der alten deutschen Gauen.

Die Vorfahren Bessels gehörten dem Soldatenstande an. Sein Großvater, Peter Bessel, hatte als Cornett eines Reiterregiments unter General Taupadel den Dreißigjährigen Krieg mitgemacht; sein Vater, Johann Georg Bessel, starb als Commandant der Bürgergarde und kurfürstlich mainzischer Hauptmann der Landmiliz zu Buchen im heutigen Großherzogthum Baden. Er erreichte das hohe Alter von 83 Jahren (gest. 8. September 1712) und war nach dem Zeugnisse des Sohnes ein verdienstvoller Mann von unbefcholtenem Charakter¹.

Weitere Nachrichten über die Familie Bessel, ihr Alter und ihre Herftammung sind nicht vorhanden (siehe nebenstehende Stammtafel). Die Angabe des Hamburger Professors J. A. Fabricius², daß auch jener ältere, durch seine Ausgabe von Einhards *Vita Caroli Magni* (Helmstädt 1667) bekannte Johann Friedrich Bessel, ein geborener Tilsiter und Protestant, ein Verwandter unserer Bessel gewesen sei, ist eine bloße Hypothese und historisch nicht nachweisbar.

Von Johann Georg Bessels neun Kindern verdient außer dem berühmten Abte von Göttingen auch sein jüngster, am 30. December 1683 geborener Sohn Johann Franz unsere Aufmerksamkeit. Nachdem sich derselbe den Doctorhut der Theologie und beider Rechte erworben, ward er Canonicus des Collegiatstiftes U. L. F. ad gradus zu Mainz und Geistlicher Rath, starb aber noch jung als kaiserlicher Rath und Resident³ zu Rom am 24. Mai 1724. Als juristische Inaugural-Dissertation schrieb er ein umfangreiches Buch von 430 Seiten in Quart unter dem Titel: „*Dissertationes ad ius publicum Romano-ecclesiasticum complectentes statum Romanae ecclesiae. . . Erfordiae 1714.*“ Gegen dieses Werk, das die Herrlichkeit der Verfassung der katholischen Hierarchie darstellte, fühlte sich vier Jahre nach seinem Erscheinen der gothaische Kirchen- und Consistorialrath Dr. Ernst Salomo Chyprian gedrungen, Ver-

¹ „. . . vir magnis in patriam meritis, bellorum praesertim temporibus clarus ac ob vitae fideique integritatem bonis omnibus carus . . .“ (Chron. Gottwic. p. 865).

² *Bibl. lat. med. et inf. aetat. lib. VII, 233.*

³ „. . . sacrae Caesareae regiaeque catholicae maiestatis consiliarius ac pro eiusdem imperii negotiis agendis in curia Romana residens . . .“ (Chron. Gottwic. p. 866).

Stammtafel der Familie Bessel von Buchen.

(Nach den Taufbüchern der Stadtpfarrei Buchen.)

Peter Bessel

Johann Georg Bessel,

kurfürstlich mainzischer Hauptmann der Landmiliz zu Buchen,
geb. 1630, vermählt 23. April 1657 mit Anna Maria Häring
von Buchen († 8. Sept. 1706),
† 8. Sept. 1712 daselbst.

Johann Franz Bessel,
Pfarrer zu Mithheim bei Buchen.

Joh. Sebastian,
geb. 16. April 1658,
berm. 11. Febr. 1681
mit Maria Eva Reisinger
von Buchen.

Johann Franz,
geb. 2. Sept. 1682.

Johann Kaspar,
geb. 6. März 1686.

Johann Jakob,
geb. 4. Aug. 1688.

Anna Maria,
geb. 2. März
1660.

Anna Christina,
geb. 2. Mai 1683.

Maria Magd.,
geb. 7. Aug. 1667.

Margaretha,
geb. 26. Jan.
1670.

Joh. Georg
(Gottfried),
geb. 5. Sept. 1672,
50. Jhr von Göttingen
(1714—1749),
† 22. Jan. 1749.

Anna Elisabeth,
geb. 27. Sept. 1675.

Elisabeth,
geb. 10. Sept.
1680.

Joh. Franz,
geb. 30. Dec.
1683,
Canonikus und
Geistl. Rath zu
Mainz, † zu
Rom 24. Mai
1724.

wahrung einzulegen in seiner „Überzeugenden Belehrung vom Ursprung und Wachsthum des Papstthums, nebst einer Schutz-Schrift vor die Reformation, aus authentiquen Urkunden abgefaßt. Gotha 1719“ (6. Auflage 1769). Es ist dieses über 1000 Seiten starke Machwerk nach dem Zeugnisse eines protestantischen Kirchenhistorikers „eines der vortrefflichsten Bücher, das jemals in unserer Kirche zu ihrer Verteidigung und Verwahrung gegen die Römische geschrieben worden ist“¹, so vortrefflich, „daß es billig in den Händen aller evangelischen Christen, ja selbst aller deutschen Staatsleute, aller, die nur über den äußerlichen Zustand der Religion in Deutschland nachdenken wollen, sein sollte“; ja „es ist eines von denjenigen Büchern, die man ohne stolzes Vertrauen unwiderleglich nennen kann“. In Wahrheit aber ist dieses Buch ein Product jener Rabies theologica, wie sie nach Luther das Merkmal unzähliger protestantischer Theologen ist.

Zu ungleich größerer Berühmtheit als sein jüngerer Bruder Johann Franz gelangte unser Gottfried Bessel, der am 5. September 1672 zu Buchen, im heutigen Großherzogthum Baden, Kreis Mosbach, geboren ward. Da dieses Städtchen, 2048 Einwohner stark² und seit Anfang dieses Jahrhunderts Sitz eines großherzoglichen Amtsgerichtes und Bezirksamts, damals politisch zum Kurfürstenthum Mainz gehörte und als Buchheim schon zu den Zeiten Kaiser Karls des Großen in Lorscher Urkunden³ vorkommt, so haben sich auch neuere Autoren⁴, ohne sich über

¹ J. M. Schröckh, Abbildungen und Lebensbeschreibungen berühmter Gelehrten III (Leipzig 1767), 31 f.; vgl. Unschuldige Nachrichten von alten und neuen theologischen Sachen zc. Auf das Jahr 1719 (Leipzig) S. 617—620 u. 628 f.

² Nach der Volkszählung vom 2. December 1895.

³ Cod. diplom. Lauresh. II (Mannhem. 1768), 575 u. 6.

⁴ So liest man bei Ersch u. Gruber, Allgem. Encyclopädie der Wissenschaft. und Künste, I. Sect., 9. Theil (Leipzig 1822), S. 300: „Buchheim, einer Stadt im Mainzischen“; in Meyers Conversations-Lexikon III (3. Aufl., Leipzig 1874), 72: „Buchheim im Mainzischen“. Ebenso schreibt A. Horawitz in „Allgem. Deutsche Biogr.“ II (Leipzig 1875), 567, und nach ihm C. Weizsäcker in „Real-Encycl. für protest. Theol. und Kirche“ II (2. Aufl., Erlangen 1878), 347: „Buchhain im Mainzischen“; v. Hefele in „Weber u. Weltes Kirchenlexikon“ II (2. Aufl., Freiburg i. Br. 1883), 532: „Buchheim bei Mainz“, und v. Wegeler (Geschichte der deutschen Historiographie [Leipzig 1885] S. 553: „in dem Hochstift Mainz“. Auch H. Oesterley (Hist.-geogr. Wörterbuch des deutschen Mittelalters [Gotha 1883] S. 99) kann keine Auskunft geben: „Buchheim [unbek., im Odenwald], Boucheim, Buchheim, Trad. Fuld. Dr. 4, 33 ff.“, trotzdem es schon 1309 (Chron. Gottwic. p. 853) als „urbs Buchen“ erscheint, trotzdem S. Münster (Cosmographia [Basel 1546] S. 508) und M. Merian (Topogr. archiep. Mogunt. etc. 1646 p. 25) es nur als Buchen kennen, und Bessel selbst (Chron. Gottwic. p. 857) ausdrücklich sagt: „Bucheim . . . hodie Buchen, dilecta patria nostra.“

die wahre Lage dieses Ortes zu vergewissern, verführen lassen, „Buchheim bei Mainz“ oder „im Mainzischen“ als Bessels Heimat anzugeben, was als durchaus unzutreffend und falsch bezeichnet werden muß. Bessel ward bei der Taufe nach seinem Vater Johann Georg genannt; den Namen Gottfried erhielt er nach Ordensbrauch bei seinem Eintritt ins Kloster im Jahre 1692.

Die niedern Studien machte der junge Bessel mit Auszeichnung auf den Schulen zu Aschaffenburg, Würzburg und Bamberg und lernte neben den üblichen Lehrgegenständen namentlich auch Musik.

Im Jahre 1690 ging er nach Salzburg, wo seit 1622 eine Universität bestand, deren Lehrstühle ausschließlich mit Benediktinerpatres besetzt waren. Hier oblag er während eines Zeitraumes von zwei Jahren dem Studium der Philosophie und hörte daneben theologische und juristische Fächer. Hier war es auch, wo er, sei es von der Frömmigkeit, sei es von der Gelehrsamkeit seiner Lehrer angezogen, den Entschluß faßte, gleichfalls diesen erhabenen Lebensberuf zu ergreifen.

Am 15. Juni 1692 nahm er in dem altberühmten Kloster Göttweig an der Donau in Niederösterreich das Ordensgewand des hl. Benedikt und legte nach vollendetem Noviciate am 21. Juni 1693 die Gelübde ab.

Zur Vollendung seiner theologischen Studien schickte ihn dann sein Kloster an die Universität zu Wien, wo er sich am 23. Mai 1696 den Doctorgrad der Theologie erwarb, nachdem er schon vorher, am 21. März, die Priesterweihe empfangen hatte.

Ins Stift zurückgekehrt, scheint er aber an den daselbst herrschenden Zuständen wenig Gefallen gefunden und mit seinen Obern wie mit seinen Mitbrüdern so wenig harmonirt zu haben, daß an eine Lösung des Verhältnisses gedacht werden mußte. Zwar ist der wahre Sachverhalt dieser Vorgänge nicht genügend aufgeklärt, und es ist nur eine Vermuthung, daß sein „reiches Wissen und eine eigenthümliche Energie des Charakters in ihm den Wunsch nach einer exempten Stellung im Kloster aufkommen ließ, was zu steten Reibungen führte“¹, indem „er sein Uebergewicht an geistiger Kraft und Wissenschaft den andern Brüdern recht fühlen ließ“²; gewiß ist nur, daß er in einer Kapitelsitzung vom 10. August 1696 unter Abt Berthold aus dem Klosterverband entlassen wurde.

Bessel wandte sich nun wieder seiner Heimat zu, und wir finden ihn noch in demselben Jahre als Rector der Philosophie und Theologie in dem Kloster seines Ordens zu Seligenstadt am Main, einer Gründung Ein-

¹ Horawig a. a. O. S. 567.

² P. A. Dungal bei S. Brunner, Ein Benediktinerbuch (Würzburg 1880) S. 143.

hards, des Geheimschreibers und Biographen Karls des Großen. Ueber Umfang, Werth und Erfolge dieser seiner Lehrthätigkeit, sowie über seine anderweitige Stellung in diesem Kloster während seines dritthalbjährigen Aufenthaltes daselbst ist nichts Näheres bekannt. Von seinen Schülern erwähnt er selbst¹ einmal vorübergehend nur einen einzigen, den spätern Abt Petrus IV. (Schultzeiß aus Mainz) von Seligenstadt (1715—1730). Bei Gelegenheit einer öffentlichen Disputation ward Bessel dem damaligen Erzbischof und Kurfürsten von Mainz, Lothar Franz, aus dem damals so überaus einflußreichen Hause der Grafen von Schönborn, bekannt und am 3. Februar 1699 als Ehrenhofkaplan und Geistlicher Rath an seinen Hof nach Mainz berufen. Nachdem er hier zwei Jahre zugebracht hatte, schickte ihn Lothar Franz, um ihn ganz zu seinem innersten Dienste gebrauchen zu können, 1701 nach Rom² zur Erlernung der Curialpraxis der Rota Romana. Daselbst promobirte Bessel nach Absolvirung des vor-schriftsmäßigen Biennalstudiums der Rechte am 10. Mai 1703 im Collegio della Sapienza als Doctor utriusque iuris und erhielt am 27. August desselben Jahres vom Papste den Ritterorden vom goldenen Sporn als „Miles et eques auratae militiae et sacri palatii et aulae lateranensis comes palatinus“.

Nach Mainz zurückgekehrt, verlieh ihm sein Herr und Gönner die Würde eines Geheimrathes („Consiliarius intimus“) und ernannte ihn am 4. September 1704 zum Aerger des adeligen Collegiums zu seinem „Vicarius generalis in spiritualibus“ und „Officialis archiepiscopatus“, mithin zum obersten bischöflichen Richter des ganzen Erzbisthums.

Nabezu zehn Jahre bekleidete Bessel diese nicht minder schweren wie ehrenvollen geistlichen Aemter zur vollsten Zufriedenheit seines Herrn. Wie sehr er sich in dieser Zeit das Vertrauen und die Werthschätzung des Kurfürsten zu erwerben wußte, beweist ein Empfehlungsbrief desselben vom Jahre 1710 an das göttweigiße Stiftskapitel, worin er dieses zur Wiederaufnahme Bessels in den Klosterverband auffordert³. Darin heißt es unter

¹ Chron. Gottwic. p. 687: „Abbatiae (Seligenstadt) hodie dignissime praeest ac prodest reverendissimus D. Petrus, noster quondam in studiis philosophicis discipulus.“

² Nach M. Breunig (Kurze Geschichte der Stadt und Pfarrei Buchen [im Diöc.-Arch. XIII, 75]) kam er schon 1700 dahin „als Erzieher der jungen Grafen von Schönborn“, d. i. wahrscheinlich der beiden Neffen des Kurfürsten, des nachherigen Reichsvicekanzlers und Fürstbischofs von Bamberg und Würzburg Friedrich Karl (geb. 1674) und des spätern Cardinals und Bischofs von Speier Damian Hugo (geb. 1676) von Schönborn.

³ M. Ziegelbauer, Historia rei litterariae Ord. S. Benedicti III, 481 sq. v. Formars Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst 1. Jahrg. (Wien 1810), S. 414 Anm.

anderem wörtlich: „Tam praeclara virtutum doctrinaeque specimina dedit, ut eum dignum exinde iudicaverimus, cui totius archiepiscopatus Moguntini officialatum ac iudicium generale concederemus, qua quidem in officio regularis vitae innocentia, morum candore, pio optimi religiosi exemplo, doctrinae soliditate, conversationis puritate, operationum mansuetudine studiorumque assiduitate tamquam lucerna supra candelabrum posita universo clero nostro tam laudabiliter per annos plurimos praeluxit ac etiamnum praelucet in praesens, ut in Domino laetemur nobis pro vinea Domini operarium tam zelosum ac indefessum obtigisse. . .“ Dieses Zeugniß ist um so glänzender, wenn man bedenkt, wie lag die Sitten aller Stände und besonders der vornehmen zu Anfang des 18. Jahrhunderts waren, und ein wie strenger Richter¹ andererseits Lothar Franz gewesen ist.

Leider fehlt es an gedruckten Nachrichten über Bessels Thätigkeit als mainzischer Official außer wenigen zerstreuten Nachrichten² gänzlich und bleibt es einer spätern Zeit vorbehalten, mit Hilfe des Stiftsarchivs Göttwig, wo seine sechs Foliobände füllende Correspondenz und Reiseberichte aufbewahrt werden, und des Gräfl. von Schönbornschen Hausarchivs zu Wiesentheid diese Periode seines Lebens und Wirkens näher zu beleuchten.

Neben den Arbeiten für die laufenden Geschäfte des Officialates wurde Bessel auch bald nach seiner Installation in die damaligen großen politischen Verhältnisse eingeweiht und vielfach mit ausgedehnten Vollmachten in den verschiedensten diplomatischen Sendungen kirchen- und staatspolitischer Natur als kurfürstlicher Delegat verwendet. So war er zweimal als mainzischer Bevollmächtigter am braunschweig-wolfenbüttelischen Hofe: einmal anfangs April 1707 in Sachen der Convertirung der Prinzessin Elisabeth Christine, der nachmaligen Gemahlin Kaiser Karls VI. und Mutter der großen Maria Theresia; das zweite Mal anfangs Januar 1710, um dem insgeheim stattfindenden Uebertritte ihres Großvaters, des Herzogs Anton Ulrich, beizuwohnen. Doch ist es viel zu viel behauptet, wenn gesagt wird, daß „er Elisabeth Christine von Wolfenbüttel im

¹ „ . . . meritorum censor acutissimus“ (bei *Ziegelbauer* l. c. p. 482).

² So liest man, daß anläßlich der Krönung Karls VI. zum römischen Kaiser zu Frankfurt am 6. August 1711 die Arrangirung der geistlichen Functionen, soweit sie das Erzkanzleramt Mainz betrafen, insgesammt in seinen Händen lag, wie er denn auch selbst anwesend war, nach Ausweis der officiellen Journerliste S. 5: „Ihro Churfürstl. Gnaden zu Maynz (auch Hochfürstl. Bambergischer Geistlicher Rath) und des hohen Erz-Stifts Maynz Officialis, der H. Schrift und beeder Rechtsn. Doct. Herr Gottfried Bessel, als zweyter Hoff-Caplan.“

katholischen Bekenntnisse unterrichtete und bekehrte“, und daß „ihm drei Jahre später auch die Convertirung des Herzogs Anton Ulrich gelang“. Der Rahmen dieser Abhandlung gestattet nicht, auf diese beiden merkwürdigen Ereignisse, die lange Zeit so großes Aufsehen erregten, näher einzugehen, aber die Forschungen¹ haben gezeigt, daß ganz andere Factoren und Werkzeuge und zum geringsten die Bemühungen Gottfried Bessels diesen Glaubenswechsel im Hause Braunschweig-Wolfenbüttel zu stande gebracht haben. Bei der Bekehrung der Prinzessin Elisabeth Christine haben nur politische Motive, d. h. Heiratsprojecte mitgewirkt, und der Erzbischof von Mainz, vor dem das feierliche Glaubensbekenntniß abgelegt werden sollte, hatte seinen Official Bessel hauptsächlich zu dem Zwecke gesandt, damit die Prinzessin diesen Schritt nicht eher thäte, als bis sie vollständig vorbereitet sei. Abt Florentius von Corbey berichtet², daß Erzbischof Lothar Franz seinen Official ausdrücklich (expresse) dazu gesandt habe, um die Prinzessin von ihren letzten Scrupeln zu befreien; „cum vero dictus dominus officialis veniret, inveniens illam plane et bene dispositam, plurimum gavisus est“. Abt Florentius war nämlich, von Herzog Anton Ulrich gleichzeitig, als derselbe auch in Mainz um Hilfe bat, herbeigerufen, einige Tage vor Bessel in Braunschweig eingetroffen und hatte selbst die letzte Informirung der Prinzessin übernommen, so daß Bessel bei seiner Ankunft am 3. April (1707) alles in Ordnung fand. Den frühern Unterricht aber hatte der Jesuit Wolfgang Plöckner aus Wien und der Hildesheimer Canonicus L. W. May geleitet³. Dieser letztere ist wohl auch der Verfasser der Controverschrift *Quinquaginta Romano-catholicam fidem omnibus aliis praeferendi motiva*, die bisher immer Gottfried Bessel zugeschrieben wird — mit Unrecht, wie wir später sehen werden.

Die religiösen und politischen Beweggründe bei dem Uebertritte Anton Ulrichs selbst sind so miteinander verquickt, daß sie bei dessen subtilem Charakter kaum jemals scharf geschieden werden können. Auch hierbei läßt sich die vielverbreitete Behauptung, daß besonders Bessel die Conversion des Herzogs veranlaßt habe, auf ein ganz bescheidenes Maß von Betheiligung reduciren. Es steht zwar fest, daß Anton Ulrich seit der Bekehrung seiner Enkelin mit dem Erzbischof-Kurfürst von Mainz durch dessen Official in Verbindung stand, aber die Hauptthätigkeit entwickelten hier außer den bereits genannten Florentius von Corbey, Plöckner und May vornehmlich der Prager Theatiner Amadeus Hamilton, der seit 1707 des Herzogs

¹ Siehe W. Hoeck, Anton Ulrich und Elisabeth Christine von Braunschweig-Büneburg-Wolfenbüttel (Wolfenbüttel 1845) S. 138 ff. W. G. Solban, Dreißig Jahre des Profelytismus in Sachsen und Braunschweig (Leipzig 1845) S. 206 ff.

² Solban a. a. O. S. 213 f.

³ Vgl. Hoeck a. a. O. S. 137 ff. Solban a. a. O. S. 207 ff.

Vertrauter war und nachmals sein Beichtvater wurde, sein Gesandter zu Wien, K. Chr. Freiherr von Imhoff, der gleichzeitig mit ihm übertrat, der Convertit G. Chr. F. von Käsewitz, genannt Passel, und andere mehr¹. Nach dem Tagebuch² des Abtes von Corbey, dessen Bericht durch eine eigenhändige Notiz³ des Helmstädter Theologen Joh. Fabricius bestätigt wird, bekannte der Herzog am 10. Januar 1710 zu Braunschweig, aber noch immer insgeheim (sed adhuc clandestine), den katholischen Glauben in Gegenwart des Canonikers May, des Küchenmeisters Grafen von Paar und Bessels, als mainzischen Officials und Notarius apostolicus. Bessel kehrte schon am folgenden Tage nach Mainz zurück und überbrachte das vom Herzog unterschriebene Glaubensbekenntniß dem Erzbischof, der es sogleich an den Nuntius in Wien, Hannibal Albani, einen Neffen des Papstes, sandte mit dem Gesuche, solches dem Heiligen Vater zu notificiren⁴. Der feierliche Uebertritt des Herzogs geschah, wie dies bei der Prinzessin am 1. Mai 1707 der Fall gewesen, vor dem Erzbischof selbst zu Bamberg am 11. April 1710.

In dieselbe Zeit fallen drei Sendungen Bessels nach Rom in den Jahren 1708, 1710 und 1711, hauptsächlich zur Beilegung der Streitigkeiten zwischen Pappst und Kaiser wegen der Landschaft Comacchio. Aber gerade diese seine politischen Missionen sind so wenig aufgeklärt, daß man nur in dunklen Vermuthungen sich ergehen kann und deshalb mit um so größerer Ungeduld nach den Schätzen des Göttweiger Stiftsarchivs verlangt. Auf der zweiten der genannten Reisen nach Rom nahm Bessel seinen Weg über Göttweig, und Abt Berthold, derselbe, der ihn vor 14 Jahren aus dem Klosterverband gelöst hatte, fühlte sich veranlaßt, in feierlicher Kapitelsitzung vom 11. Mai die Entlassung zurückzuziehen. Ja als Bessel im folgenden Jahre zum drittenmal von seinem Hofe als außerordentlicher Gesandter nach Wien geschickt wurde und abermals nach Göttweig kam, wollte ihn Berthold zur Uebernahme der Inful bewegen.

Aber erst nach dem am 23. December 1713 erfolgten Tode Bertholds sollte Bessel zur höchsten Würde in seinem Mutterstifte erhoben werden. Am 7. Februar 1714 wurde er zum Abt — der fünfzigste in der Reihe seiner Vorgänger — erwählt. Kurfürst Lothar Franz, der die Treue und den unermüdlischen Pflichteifer seines Dieners in einem fünfzehnjährigen vielbewegten Dienste erprobt und vielfach belohnt hatte, bewies ihm auch nunmehr seine Hochachtung und Verehrung, indem er ihm am 8. Juli desselben

¹ Siehe Hoeck a. a. D. S. 205 ff. Solban a. a. D. S. 217 ff.

² Bei Solban a. a. D. S. 220.

³ Bei Hoeck a. a. D. S. 217.

⁴ A. Theiner, Geschichte der Zurückkehr der regierenden Häuser von Braunschweig und Sachsen in den Schoß der katholischen Kirche (Einfiebeln 1843) S. 13.

Jahres in der fürstbischöflichen Schloßkapelle zu Bamberg die feierliche Benediction selbst erteilte¹.

Auch in seiner jetzigen Stellung als Prälat wurden Bessels Dienste noch vielfach in Anspruch genommen. Wie seiner Zeit den Mainzer Official der Kurfürst-Erzbischof Lothar Franz, so gebrauchte jetzt Kaiser Karl VI. den Abt von Götting zu häufigen politischen Missionen; ja man kann sagen, daß er fast in alle bedeutenden Verhältnisse seiner Zeit mit eingegriffen hat. Es ist nur unendlich zu bedauern, daß diese diplomatische Thätigkeit Bessels so wenig wie seine vorhergehende kirchenpolitische nicht näher als bloß dem Namen nach bekannt ist; sehnsuchtsvoll ist deshalb der Blick des Forschers nach den 23 Foliobänden seines schriftlichen Nachlasses im Archiv zu Götting gerichtet.

Im Jahre 1716 ward Bessel vorzugsweise in Anerkennung seiner damals veröffentlichten, gegen Jansenismus und Quietismus gerichteten polemischen Schriften von Karl VI. mit dem Titel eines kaiserlichen Theologen beehrt. Die Universität zu Wien, deren Schüler er einst gewesen, erwähnte ihn zum erstenmal am 5. December 1714 und abermals 1726 zum Rector magnificus². In derselben Zeit war Abt Gottfried zweimal, von 1717 bis 1723 und von da bis 1729, „deputirter wirklicher Raitrath“ im österreichischen Landhaufe³ „und entwickelte als kaiserlicher Commissarius eine große schiedsrichterliche Thätigkeit“. So schickte ihn der Kaiser 1715 nach Mecklenburg, „um den Herzog Karl Leopold zur katholischen Kirche zurückzuführen — was ihm übrigens nicht gelang — und gegen die Allianz mit Rußland zu operiren“, 1720 nach Fünfkirchen (Raab) und Rempten zur Begleichung der dort herrschenden Streitigkeiten und 1731 nach Griffen, meist mit glücklichem Erfolge⁴, wie er z. B. auch 1715 zwischen dem Canonicus Fuggi und der Gräfin von Fürstenberg zu Wien Frieden stiftete. Zur Belohnung seiner erfolgreichen Dienste verlieh ihm Karl VI. die ungarische Abtei St. Adrian zu Szalabar-Appati — „einst die Moosburg

¹ Ziegelbauer l. c. p. 482: „Aequissimum reputans, ut tot lectissimae Godefridi scientiae et virtutes ab illa manu acciperent infulam, a qua vel Caesares coronam.“ Vgl. auch *G. Chr. Joannis, Rerum Moguntiacarum I* (Francofurti a. M. 1722), 994.

² Das *H. A. Pierer'sche Universal-Lexikon der Gegenwart und Vergangenheit, I. Suppl.-Bd.* (Altenburg 1851), S. 185, läßt ihn deshalb „längere Zeit Professor der Theologie an der Universität zu Wien und zweimal Rector derselben“ sein. Ebenso *Meyers Konv.-Lex. III* (3. Aufl., Leipzig 1874), 72.

³ „... und ward von den Landständen mit einer silbernen Taze samt Waschbecken beschenkt“ (Mem. Janitsch, Kurz abgefaßte Geschichte des uralten Benedictiner-Stiftes Götting [Wien 1820] S. 104).

⁴ Ziegelbauer l. c. p. 482: „Vere angelus pacis et, ut Vopiscus de Probo ait: vir sui nominis.“

eines Seitenzweiges der marchanischen Mojaren“ —, die noch bis auf den heutigen Tag mit Göttweig vereinigt ist. Wie sehr er beim Kaiser in Ansehen stand, beweist unter anderem auch ein Ausspruch desselben, als man ihm den angeblichen Tod Bessels während seiner Gesandtschaft nach Mecklenburg meldete: „Perdidimus gemmam de annulo nostro!“ Herzog Karl Leopold von Mecklenburg schenkte ihm daraufhin einen kostbaren Diamantring mit den Worten: „Gemmam gemmae addere“.

Bei all den vielen zeit- und geistraubenden weltlichen Geschäften vergaß aber Gottfried Bessel keineswegs seiner Abtei Göttweig, der er „so recht ein zweiter Stifter“, und die unter seiner 35jährigen Amtsführung vornehmlich ein Sitz der Wissenschaften¹ und ein Sammelplatz literarischer Schätze ward. Eben als er am 18. Mai 1718 von St. Adrian zu Szalabar zurückkehrte, legte eine furchtbare Feuersbrunst ganz Göttweig in Schutt und Asche. Nur mit Aufgebot seiner ganzen Geistesgegenwart und Kaltblütigkeit gelang es ihm, von allem Reich- und Besitztum des Klosters Bibliothek und Archiv allein aus dem Flammenmeer zu retten. Aber bald erhob sich Göttweig wie ein Phönix herrlich aus seiner Asche. Schon am 2. Juli des folgenden Jahres ward durch den kaiserlichen Commissär Graf Gundakar von Althann der Grundstein zu dem neuen Aufbau gelegt, der nach dem Plane des kaiserlichen Hofarchitekten J. L. v. Hildebrand, des Baumeisters der Paläste des Prinzen Eugen (Belvedere) und des Fürsten Kauniz in Wien, zu dem staunenswerthen Prachtwerk emporstieg, wie man es noch heute mit bewundernden Augen von dem Göttweiger Berg, ein zweites Monte Cassino, in die Ferne glänzen sieht. Bessel stellte aber nicht nur die Klosterräume in einheitlicher und großartiger Weise wieder her, sondern ward auch insofern seines Stiftes großer Wohlthäter, als es ihm gelang, dem bis dahin immer dort herrschenden empfindlichen Wassermangel durch Anlegung einer Maschine abzuhelpfen, mittels welcher über eine Strecke und steile Anhöhe von 2666 Schuh das beste Trinkwasser in bleiernen Röhren in den Klosterhof getrieben ward, ein Meisterwerk der Hydraulik für die damalige Zeit. „Geradezu staunenswerth“, sagt Horawiz², „ist Bessel als Verwaltungsmann; sein administratives Talent ist ein höchst bedeutendes, dafür zeugen die zahlreichen Instructionen für alle Würdenträger und Beamten des Klosters, die er sämtlich eigenhändig ausfertigte. Er überwacht alle und alles und ist über die kleinste Thätigkeit der Untergebenen unterrichtet; seiner Sparsamkeit und Umsicht gelang es auch, Erwerbungen zu machen und Bauten aus-

¹ „Unter ihm war das Kapitel reich mit Promovirten besetzt; gelehrte Männer gehörten dazumal schon dem Göttweiger Hause an“ (Horawiz a. a. O. S. 568).

² A. a. O. S. 568.

zuführen.“¹ Mit kaiserlicher Bewilligung kaufte Bessel 1716 die Gräflisch Kneiffsteinsche Herrschaft Meidling, ließ bei Seilenberg ein schönes Lustgebäude auführen, den Hof zu Unternalb in ein geräumiges Schloß umgestalten und das Gotteshaus zu Brunnkirchen nach dem neuesten Geschmacke restauriren. Fast jede Kirche, jeder Pfarrhof der zahlreichen dem Stift incorporirten Pfarreien gibt Zeugniß von seiner Thätigkeit. Mit Erstaunen ließt man, daß Abt Gottfried bei all diesen Auslagen für verschiedene kostspielige Bauten in den Drangsalen des österreichischen Erbfolgekrieges, wo sein Stift von den vereinigten Bayern und Franzosen unter Ségur zu Anfang August 1741 schwer geplündert und gebrandschatzt und er selbst als Geißel fortgeschleppt wurde, noch im stande war, einen vollen Keller mit Wein zurückzulassen, wie das noch im Stiftsarchiv aufgezeichnet steht. Er gründete auch eine Schule zu Göttweig, legte die noch jetzt daselbst vorhandenen reichen Sammlungen der seltensten hebräischen, griechischen und römischen Münzen und Brakteaten, Kupferstichen (bis 20 000 Nummern), Mineralien, Muscheln, Gemälden u. s. w. an und vermehrte die Bibliothek² mit wahrhaft fürstlichem Aufwande um viele tausend Bände, besonders historische Werke, Incunabeln, Manuscripte und erwirkte von Pappst Clemens XII. unterm 14. April 1731 eine Bulle³ zu ihrem Schutze. Für seine Abteikirche erwarb er kostbare Reliquien, Ornate und Gefäße. Er gründete Andachtsübungen, denen er selbst aufs fleißigste beiwohnte, und führte für das Fest des seligen Stifeters Utmann ein neues Officium ein, dessen Hymnen er selbst gedichtet. Er war ein strenger Wächter der Disciplin seiner Untergebenen und ging selber mit den besten Beispielen voran: ein leuchtendes Muster von Zucht und Frömmigkeit. Alljährlich machte er in stiller Abgeschiedenheit die achttägigen Exercitien mit; als der erste pflegte er bei dem morgendlichen Chorgebete sich einzufinden, als der letzte Peter das Heiligthum zu verlassen. Fast jeden Freitag heiligte er, soweit es seine Jahre und Kräfte erlaubten, allein mit der Speise der Engel sich begnügend, durch Fasten, in Betrachtung des Leidens und Sterbens Jesu Christi. Er war ein eifriger und inniger

¹ Wenn jemals, so verdiente Göttweig unter Abt Bessel seinen Beinamen als „Stift zum klingenden Pfennig“.

² Welch lobender Anerkennung sich dieselbe in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erfreute, beweist ein Urtheil des Archäologen und Kunstkenner R. G. v. Heineken in seinem Werke *Idée générale . . . des Estampes* (1771) p. 367: „La bibliothèque de cette abbaye (de Gottvic) est en grande renommée, comme la plus célèbre en manuscrits et en livres rares de toute l'Allemagne. J'en excepte cependant celle de Wolfenbützel . . .“

³ Mittheilung von P. Gottfried Reichhart, Bibliothekar des Stiftes, im *Serapeum*, Zeitschrift für Bibliothekwissenschaft u., herausgeg. von Dr. R. Naumann, 14. Jahrg. (Leipzig 1853), S. 329 ff.

Berehrer der allerheiligsten Jungfrau Maria und unterließ auch im höchsten Greisenalter nicht die täglichen Besuche des Allerheiligsten. Armen und Waisen erwies er sich als ein liebevoller Vater und Wohlthäter. Er war in Glück und Unglück stets gleich standhaft und gleichmüthig, ein geschworener Feind des Müßiggangs, ernst, würdevoll und bescheiden im Reden und Handeln. Von Bessels Bildniß redend, sagt Horawitz (a. a. O. S. 569), daß die „starken Züge, der festgeschlossene Mund und die kräftige Nase an das Antlitz des Reichsfreiherrn vom Stein erinnern, dessen durchgreifende Energie auch in Bessels Wesen erscheint“. Vorzüglich wird seine Beredsamkeit und Sprachenkenntniß gerühmt, da er neben dem klassischen Griechisch und Latein auch das Französische, Italienische, Spanische und Englische mit vielen Mundarten beherrschte. Selbst ein Mann der gründlichsten Gelehrsamkeit und ausgebreitetsten Wissenschaft¹, wie seine zahlreichen gedruckten und ungedruckten Schriften und in erster Linie das *Chronicon Gottwicense* beweisen, zeigte er sich stets als großherzigster Beschützer und Förderer wissenschaftlicher und künstlerischer Bestrebungen und Unternehmungen. Mit vielen Gelehrten stand er zum Zwecke literarischen Gedankenaustausches in brieflichem Verkehr, viele suchten bei ihm Rath und Beihilfe. Die Großen des Landes wetteiferten um seine Freundschaft, und die Geringen erhielten von ihm Unterstützung und Hilfe. Wiederholt hat ihn auch Kaiser Karl VI. mit seiner Gemahlin Elisabeth durch Besuche in Göttweig geehrt. Er selbst verkehrte zu Wien in den feinsten Zirkeln, in den vornehmsten Häusern und bei Hofe.

Nachträglich sei hier noch erwähnt, daß Bessel seine Vaterstadt Buchen immer ungemein geliebt und ihrer gedacht hat. Im Jahre 1712, dem Todesjahre seines Vaters, ließ er an der Landstraße nach Walldürn eine Kapelle zur Erinnerung an seine Eltern errichten; die Pfarrkirche daselbst beschenkte er mit einem kostbaren goldenen Kelche.

Den Abend seines thaten- und segensreich vollbrachten Lebens sah Gottfried Bessel noch durch ein dreifaches Jubelfest verklärt, das ihm am 19. Juni 1746 in Erinnerung seiner 50jährigen Profeß, Priesterweihe und Doctorpromotion in vollster körperlicher und geistiger Frische und Rüstigkeit zu feiern vergönnt war. Die große Kaiserin Maria Theresia und ihr Gemahl Franz I. haben ihn dabei mit ihrer Gegenwart ausgezeichnet.

Aber bereits im folgenden Jahre wurden ihm Vorzeichen seines nicht mehr fernen Endes, als er am 23. August in Folge eines Falles einen Schenkelbruch erlitt. Bei wechselndem Wohlfsein sah er noch die Zahl

¹ „Virum esse omnis scientiae ac peritiae,“ sagt von ihm Kaiser Karl VI. (bei Ziegelbauer l. c. p. 483 sq.).

seiner Lage um 17 Monate verlängert, bis er nach wiederholten Schlaganfällen, die ihm zuletzt auch den Gebrauch der Zunge raubten und ihn innerlich lähmten, am 22. Januar 1749 im Alter von 77 Jahren selig entschlief. Es war des Morgens um 4 Uhr, da seine geistlichen Söhne betend und trauernd sein Sterbelager umstanden.

Die Gelehrtenwelt hatte in ihm eine glänzende Zierde, die Abtei Göttweig den größten aller ihrer Vorsteher verloren.

In dem vorstehenden kurzen Lebensabriss Bessels geschah seiner literarischen Thätigkeit absichtlich kaum der Erwähnung, da sich damit ausschließlich dieser zweite Theil unseres Aufsatzes beschäftigen soll. „Ueber seine hervorragende wissenschaftliche Bedeutung“ sind nämlich „Zeitgenossen wie Späterlebende“ nicht so vollkommen „einig“, wie Horawitz¹ meint, und die ungetheilten bewunderungsvollen Lobsprüche, welche Bessel beim Erscheinen des Prodrömus seines *Chronicon Gottwicense* von allen Seiten des In- und Auslandes gezollt wurden, sind bald nach seinem Tode schon von vielen herabgesetzt worden. Mehr noch als in dem Vorausgehenden tritt daher im Folgenden die Kritik in ihre Rechte; sie soll für uns über das richtige Maß des Gottfried Bessel zukommenden Gelehrtenruhmes entscheiden.

Von den literarischen Erzeugnissen des unsterblichen Stiftabtes von Göttweig ist das älteste ein Schriftchen *Margarita pretiosa*, das im Jahre 1696 zu Wien erschien. Es ist gleich verschiedenen andern seiner Werke, wie das juristische *De curiae Romanae praxi* in vier Bänden und das politische *De Austriae ritu* in fünf Büchern sehr wenig bekannt und war auch mir nicht zugänglich. Seine übrigen Schriften sind meist theologischen Inhalts, wie die aus dem Cod. Gotv. 14 zum erstenmal von ihm edirten, bis dahin noch unbekanntem zwei Briefe des hl. Augustinus: „S. Augustini ep. Hipponensis ad Optatum ep. Milevitanum de natura et origine animae epistola secunda. Accessit eiusd. S. Aug. epistola de poenis parvulorum, qui sine baptismo decedunt, scripta ad Petrum et Abraham. Prodeunt nunc primum ex biblioth. lib. et exempt. O. S. B. inf. Austriae abb. Gottwicensis. Viennae Austr., typis etc. 1732“, fol.

Eine umständliche Geschichte dieser Briefe gibt Bessel in der schönen Praefatio; seinem Gönner, dem päpstlichen Nuntius in Wien, Dominicus Passionei, sind sie gewidmet. Die Art und Weise, wie der Herausgeber dieselben auffand, ist ein neuer Beweis seiner rastlosen, gelehrten Thätigkeit. Als er im Sommer 1731, erzählt er, mit Zuhilfenahme seines Ordens-

¹ M. a. D. S. 568.

bruders Bernhard Pez von Melk alle Codices seiner Klosterbibliothek genau durchforschte, um seine jüngern Religiosen „in re litteraria ac antiquarum membranarum intelligentia“ besser und gründlicher zu unterweisen, stieß er unter andern Inedita, die er künftig zu ediren verspricht, auch auf diese beiden Briefe, die allein in diesem göttweigischen Coder des 12. Jahrhunderts, wie es scheint, erhalten sind. Mit Freude und Dankbarkeit hat die Gelehrtenwelt seiner Zeit diese werthvolle Edition begrüßt und entgegengenommen¹.

Außer dem verdienstvollsten Werke Bessels, dem großen Chronicon Gottwicense, hat noch ein Buch insbesondere, welches unter seinem Namen in der Respublica litteraria figurirt, eine gewisse Berühmtheit erlangt und in die Reihe der wenigen Bücher sich gestellt, die sich einer Geschichte rühmen können.

Es sind dies die in lateinischer Sprache zuerst angeblich 1708 zu (Köln und) Mainz herausgekommenen Quinquaginta Romano-catholicam fidem omnibus aliis praeferendi motiva, die zwei Jahre später auch in deutscher Uebersetzung daselbst, in Köln und Straßburg erschienen. Sie sind ungefähr in alle europäischen², sehr oft in die deutsche Sprache, zuletzt (nach einer italienischen Uebersetzung) von A. Theiner in seiner Geschichte der Zurückkehr zc. (Einsiedeln 1843) S. 43—90 übertragen worden. „Sie erheben sich nicht über die gewöhnliche Polemik,“ sagt Weizsäcker³, „die, theologisch betrachtet, sehr leichte Arbeit hat aber einen gewissen weltmännischen Ton von praktischer Wirksamkeit gefunden; sie benutzt das oft gebrauchte Mittel⁴, sich als Erlebnis eines ehemaligen Protestanten auszugeben, und trägt den Schein einer ganz von unbefangenen Standpunkte jenseits aller Confessionen ausgehenden Betrachtung vor sich.“ Im Vorworte erzählt der Verfasser der Beweggründe, wie er „aus reiner Liebe zur Wahrheit und angetrieben von der Sorge für sein eigenes Seelenheil, den wahren und allein seligmachenden Glauben zu finden“, verschiedene Akademien besucht, ganze Bibliotheken „durchmustert“, die neuesten und genauesten Controverschriftsteller verglichen, sich mit verschiedenen Gelehrten von allerlei Religionen berathen, ihren öffentlichen Disputationen beigewohnt und endlich in häuslichen Unterredungen seine

¹ Vgl. Nöthliche und auserlesene Arbeiten der Gelehrten im Reich. . . 1. Stück (Mürnberg 1733) S. 1—11. Nova acta eruditorum anno 1734 (Lipsiae publicata) p. 156 sqq. Ziegelbauer l. c. I, 521; IV, 103.

² Vgl. A. Nöth, Die Convertiten seit der Reformation IX (Freiburg i. Br. 1869), 148, Anm. 1. A. Theiner a. a. O. S. 41, Anm. 51 u. 52. — Mir ist eine lateinische Ausgabe von Ferrara 1725 und eine deutsche von Mainz 1710 vorgelegen.

³ Real-Encycl. der protest. Theol. und Kirche II (2. Aufl., Leipzig 1878), 348.

⁴ Weizsäcker hält Bessel für den Verfasser.

Zweifel sowohl Katholiken als Akatholiken vorgelegt habe — „ohne jedoch zum Ziele seiner innigsten Wünsche gekommen zu sein“. Er versucht es nun auf seine eigene Hand und stellt zuerst „die Glaubensgrundsätze, worin alle christlichen Religionen übereinstimmen“, zusammen. Dann kommen „Grundsätze aus der Vernunft, die in der so hochwichtigen Angelegenheit unseres Seelenheiles zu befolgen sind“, und weiters in fünfzig kurzen Abschnitten Betrachtungen über den „wahren Glauben“. Theiner¹ nennt sie eine „goldene Schrift“, „ein wahres Meisterstück“, das sich „sowohl durch Geistesstärke als durch entschiedenen und festen Ton der Ueberzeugung in betreff aller jener Glaubenslehren, welche die katholische Kirche von den von ihr getrennten Religionsgesellschaften unterscheiden, äußerst vortheilhaft“ auszeichne. „Ansprechende Anmuth und eine heitere Laune finden sich hier auf eine seltene Weise geeint und sichern diesem Werkchen unstreitig einen ehrenwerthen Platz unter den vielen Controversschriften dieser Art.“ Er schreibt aber ohne alle Kritik das Büchlein dem Herzog Anton Ulrich zu, was jedoch Hoed² und Soldan³ als unhaltbar bis zur Evidenz bewiesen haben. Anton Ulrichs (acht) Motive, die ihn hauptsächlich zum Uebertritt veranlaßt haben und eigenhändig von ihm niedergeschrieben worden sind, hat sein Rath, der Convertit von Käsewitz, in seinem Auftrage 1710 im Drucke veröffentlicht; die *Quinquaginta motiva* haben mit dem Herzog nichts zu schaffen.

Dagegen suchte Soldan⁴ den Beweis zu führen, daß Gottfried Bessel die fünfzig Motive verfaßt habe, allein seine Beweisführung steht auf schwachen Füßen und spielt bis ins Gebiet des Abenteuerlichen hinüber⁵. Er beruft sich hauptsächlich auf Bernhard Bez⁶ und dessen Angabe vom eigenen Hörensagen. Allgemein⁷ hat man seitdem auch Bessel für den Verfasser gehalten, obwohl er selbst nirgends seiner Autorschaft gedenkt und sich auch an dem durch Erwiderungen der evangelischen Theologen Schwedler und Günther⁸ hervorgerufenen literarischen Streit nicht theilhaftig

¹ N. a. D. S. 40 f. ² N. a. D. S. 219 ff. u. 316 ff.

³ N. a. D. S. 227 ff. u. 249 ff. ⁴ N. a. D. S. 257 ff.

⁵ Er wirft (S. 260) die Anfrage auf, ob nicht vielleicht jener Befehrte, dem die fünfzig Beweggründe in den Mund gelegt seien, Bessel selber sei, und verweist auf die durch Fabricius (a. a. D. S. 233) verbreitete angebliche Verwandtschaft Gottfrieds mit jenem ältern protestantischen Johann Friedrich Bessel von Zilsit.

⁶ *Epistolae apologet. pro ord. S. Benedicti* (Campod. 1715) p. 166: „Benedictini item, ut audii, nempe rev. DD. Godefridi abb. Gottwicensis est illud, quod quinquaginta“ etc. Cf. *ibid.* p. 176.

⁷ *Ziegelbauer* l. c. II, 147; IV, 131. Neue Beiträge von alten und neuen theologischen Sagen. Auf das Jahr 1751 (Leipzig) S. 667 f. Unschulbige Nachrichten 1710, S. 671 ff. und sämtliche encyclopädische Werke.

⁸ Siehe Unschulbige Nachrichten 1711, S. 921; 1712, S. 521 f.; 1714, S. 662 f.

hat. Nach den von mir angestellten Untersuchungen, die mir allerdings nur einen schwach erhellten Weg zum Auffinden der Wahrheit angebahnt haben, ist Bessel so wenig der Verfasser der *Quinquaginta motiva* wie Herzog Anton Ulrich¹. Innere und äußere Kriterien vereinigen sich vielmehr auf einen ganz andern Autor. Ob derselbe nun in dem schon genannten Herrn von Käsewitz oder aber in dem gleichfalls bekannten Hilbesheimer Canonicus Ludolf Wilhelm May zu suchen und zu finden sei — beide sind Convertiten —, diese Frage hoffe ich noch in einer eigenen Abhandlung zur endgiltigen Entscheidung bringen zu können.

Das leztlich noch zu nennende Werk Bessels und zugleich dasjenige, welches seinen „unvergänglichen Ruhm und seine Stelle in der Geschichte der historischen Wissenschaft begründet“², ist das *Chronicon Gottwicense*. Sein vollständiger Titel lautet:

„*Chronicon Gottwicense seu Annales Liberi et Exempti Monasterii Gottwicensis, Ordinis S. Benedicti Inferioris Austriae, faciem Austriae antiquae et mediae usque ad nostra tempora, deinde eiusdem Monasterii foundationem, progressum statumque hodiernum exhibens. Ex Codicibus antiquis, Membranis et Instrumentis tum domesticis, tum extraneis depromptum. Pro quorum faciliiori intellectu Tomus Prodromus De Codicibus antiquis Manuscriptis, De Imperatorum ac Regum Germaniae Diplomatum, De Eorundem Palatiis, Villis et Curtibus Regiis atque De Germaniae medii aevi Pagis Praemittitur. Et ea, quae Caesareorum Regionumque Germaniae Diplomatum antiquitatem, Materiam, Stylum, Scripturam, Monogrammata, Sigilla, Subscriptiones notasque Chronologicas atque ad Palatiorum et Villarum Regiarum Pagorumque Germaniae Mediae situm pertinent, explicantur et adiectis Speciminibus tabulisque aeri incisus illustrantur. Tomus I. Typis Monasterii Tegernseensis O. S. Benedicti, MDCCXXXII.*“

Das ganze Werk ist mit prächtigen Lettern in Royalfolio gedruckt und zählt 890, mit Vorrede und Register 990 Seiten, 2 Kupferstiche, 38 Schrifttafeln (Urkundenproben), 3 Karten und zahlreiche Initialen und Bignetten. Es zerfällt in zwei Theile zu je zwei Bänden.

¹ Bessel könnte das Büchlein bloß aus Anlaß und in Sachen der Befehung der Prinzessin Elisabeth Christine und des Herzogs, ihres Großvaters, geschrieben haben. Nach einer Angabe des Helmstädter Theologen Fabricius (bei Hoeft a. a. O. S. 317 f.) erschien dasselbe aber schon 1705 zu Hilbesheim im Drucke, zu einer Zeit, wo Bessel noch keine Antheilnahme an genannten Befehungen haben konnte.

² Horawitz a. a. O. S. 569.

Das erste Buch (S. 1—72) handelt in sehr eingehender und scharfsinniger Betrachtung von den Bücherhandschriften, und zwar in der Einleitung von den Bücherhandschriften im allgemeinen, hauptsächlich auch von den verschiedenen, darin eingeschlichenen Fehlern und Mißverständnissen und ihren Ursachen, sowie von der deshalb nöthigen Kritik und deren gebührenden Schranken. Das erste Kapitel beschäftigt sich sodann mit dem Außern der Handschriften überhaupt, nämlich mit ihren Verschiedenheiten nach Maßgabe der äußern Gestalt und Einrichtung, mit den verschiedenen Schreibstoffen, darunter vornehmlich mit den mannigfachen Arten des Papiers; mit den Schreibwerkzeugen und Schreibmitteln (zum Schreiben angewandten Flüssigkeiten und sonstigen Farbstoffen); dann mit den Buchstaben, insbesondere den lateinischen, und ihren verschiedenen Gestaltungen, mit den Interpunctionszeichen, Abkürzungszeichen und unter diesen auch mit den sogen. Ironischen Noten, von denen jedoch verhältnißmäßig nur wenig gesagt wird; hernach mit mancherlei Gebräuchen und Arten des Verfahrens beim Schreiben, z. B. dem Beschreiben der Rückseite der Blätter, dem Vertheilen der Schrift in mehrere Columnen auf einer Seite; mit den Glossen, den Endformeln und den darin enthaltenen Zeitangaben und den Ueberschriften; endlich mit dem Einband und andern Befestigungsarten der Handschriften, ihrem Format und ihrer Aufstellung in den alten Bibliotheken. Die folgenden fünf Kapitel handeln von den Handschriften nach den verschiedenen Zeitaltern, und zwar von denen des 9. bis zu denen des 13. Jahrhunderts, indem aus jedem Jahrhundert einige besonders ausgezeichnete Handschriften als Beispiele ausgewählt, nach ihrer Schrift und andern Eigenthümlichkeiten genau beschrieben, durch antiquarische Anmerkungen erläutert und zugleich durch beigelegte treue Abbildungen anschaulich gemacht werden.

Ob zwar nun bei alledem zunächst nicht auf Urkunden, sondern bloß auf eigentliche Bücherhandschriften Rücksicht genommen wird, so ist doch auch dieses erste Buch wegen seiner Wichtigkeit in Ansehung der allgemeinen Schriftkunde für die Diplomatik im weitern Sinne von bedeutendem Werth.

Das zweite Buch dagegen ist ausschließlich dem Urkundenwesen gewidmet und bildet den Schwerpunkt des ganzen Werkes. Es behandelt „die Urkunden der deutschen Kaiser und Könige von Konrad I. bis auf Friedrich II. inclusive und die verschiedenen einzelnen dabei in Frage kommenden Momente in gründlicher und anschaulicher Weise, und dies mit einem Reichthum von Kenntnissen und einer Genauigkeit der Durchführung, daß man darin eine höchst fruchtbare Bereicherung und Erweiterung der diplomatischen Wissenschaft erblicken mußte“¹.

¹ F. X. v. Wegele, Geschichte der deutschen Historiographie (München und Leipzig 1885) S. 555.

Nach einer kurzen Einleitung über die Archive und ihre Geschichte, über die Urkunden, ihre Glaubwürdigkeit und Prüfung im allgemeinen, über die verschiedenen Arten der Urkunden nach Inhalt und Form, über einige sie besonders auszeichnende Eigenschaften und ihre Benutzung für die Geschichtskunde wird in 17 Kapiteln (S. 73—440) das Diplomenwesen der deutschen Könige und Kaiser von 911 bis 1250 historisch durchgegangen. Das erste Kapitel ist verhältnißmäßig am ausführlichsten, weil manche allgemeine Begriffe darin erörtert werden, die sonst, wenn sie nicht in einem besondern einleitenden Kapitel abgehandelt werden sollten, fast bei jedem einzelnen hätten wiederholt werden müssen. Die Ordnung der erläuterten Gegenstände ist folgende: Nach einem kurzen Vorbegriffe, die Thronbesteigung Konrads I., der hier als der erste eigentliche deutsche König betrachtet wird, betreffend, wird von den äußern und innern Eigenschaften der Kaiserurkunden im allgemeinen, am eingehendsten aber von der Form ihrer Buchstaben und andern auf die Schriftkunde bezüglichen Dingen, namentlich von der Orthographie und den Abkürzungen, von den Unterschriften, Monogrammen, Recognitionnzeichen, Siegeln und Zahlzeichen, gehandelt. Dann kommt das Innere der Urkunden, wobei zuerst von der grammatischen Behandlung der Sprache, von der Anordnung des Inhalts und den dabei gebrauchten Ausdrücken, und zwar von der Invocation, der Ankündigung und der dabei beobachteten Titulatur, den Eingangformeln und Anreden, ferner von den im eigentlichen Context behandelten Gegenständen und der bei ihrer Erwähnung gebrauchten Formeln und Redensarten, besonders der namentlichen Bezeichnung einzelner Personen, von den Bestätigungs- und Bedrohungsformeln, dann von den eigentlichen Schlußformeln, hauptsächlich denen, wodurch Unterschrift, Siegel u. dgl. angekündigt werden, und bei dieser Gelegenheit von den Archivkapellanen, Kanzlern und Notarien, hierauf von der Zeitrechnung und dem Datum und endlich von der das ganze Diplom schließenden Apprecation die Rede ist. Von allen diesen Dingen wird zwar mit besonderer Beziehung auf die Zeit und das Urkundenwesen Konrads I. gesprochen, jedoch so, daß die davon zu gebenden allgemeinen Begriffe, besonders die historischen Verhältnisse der vorkonradinischen Zeiten mitangeführt werden. Am sorgfältigsten und ausführlichsten sind vergleichungsweise die zur Siegelkunde gehörigen Gegenstände behandelt. Bei den folgenden Königen und Kaisern ist die Ordnung der Sachen im ganzen dieselbe, nur konnte die Abhandlung selbst kürzer gefaßt werden, weil die geschichtlichen Rückblicke auf die frühern Verhältnisse, die im ersten Kapitel einen so großen Raum einnahmen, nunmehr wegfielen und überhaupt vieles allgemein Giltige sich voraussetzen ließ. Dagegen kommen selbstverständlich bei einzelnen auch wieder specielle Umstände, z. B. der Unterschied zwischen königlichen und

kaiserlichen Urkunden, zur Sprache; auch werden hin und wieder aus den diplomatischen Angaben historische und staatsrechtliche Bemerkungen und Schlüsse abgeleitet. Zur Erläuterung der Schrift- und Siegelkunde dienen die zahlreich beigelegten in Kupfer gestochenen Urkunden.

Der zweite Theil ist ganz der Geographie des Mittelalters, wiewohl mit vorherrschender Beziehung auf das Urkundenwesen, gewidmet, indem das dritte Buch (S. 441—525) von den königlichen Pfalzen, Willen und Höfen, das vierte von den deutschen Gauen handelt. Zur Veranschaulichung sind drei große und sehr detaillirte Karten beigegeben. Hier ist zu bemerken, daß dieser geographische Theil an absolutem Werthe zwar dem eigentlich diplomatischen bedeutend nachsteht, indem er, zumal in der Lehre von den Gauen, manches Irrige aufgenommen und verbreitet hat, daß er aber, nach dem Standpunkte der Geschichts- und Urkundenkenntniß seiner Zeit, doch sehr verdienstvoll und um so schätzbarer ist, als er nicht nur in diesem Wissenszweige die Bahn gebrochen, sondern ihn auch schon zu einem bedeutenden Grade der Vollkommenheit erhoben hat und so als das erste einigermaßen umfassende und kritische Werk seiner Art ein ewig werthvolles Denkmal bleiben wird.

Um noch einiges Wissenswerthe über Plan und Entstehen dieses „ewigen Meisterwerkes“¹ anzuführen, sei erwähnt, daß Bessel dasselbe seinem hohen kaiserlichen Gönner Karl VI. gewidmet hat, dessen Verdienste um sein Kloster und insonderheit um Bereicherung seiner Klosterbibliothek er rühmt, die, durch seine Freigebigkeit vermehrt, nun schon über 100 000 Bücher und Handschriften zähle. Er weihe ihm deshalb diesen ersten Theil seiner Chronik als „ad Germanorum nomen illustrandum, ad iurium Caesareorum maiestatem asserendam, ad patriae demum nostrae commoda augenda pertinens“.

In der 36 Seiten starken Vorrede verbreitet er sich über die Anfänge und Fortschritte der diplomatischen Wissenschaft, deren Errungenschaften man noch immer in einem größern Werke vereinigt zu sehen sich allgemein sehne, eine Sehnsucht, die er hiermit nach dem Maße seiner schwachen Kräfte zu befriedigen unternommen, da ihm der dazu erforderliche Apparatus antiquarius et litterarius zu Gebote stehe. Er gibt dann Aufschlüsse über *Instituti nostri ratio, facies, universi laboris ac operis nostri conspectus*, wonach das Ganze in drei Abtheilungen zerfallen sollte, in die im Prodrömus vorliegende erste, eine zweite für die Geschichte Oesterreichs und zugleich der Abtei Göttweig in den ältern und mittlern Zeiten, und eine dritte als *Codex probationum* mit ungefähr

¹ G. Gruber, Lehrsystem einer allgem. Diplomatie 1. Theil (Wien 1783), S. 38.

700 sigillorum egrapha, summa fide et cura in aes incisa. Fortfahrend zählt Bessel dann alle diejenigen auf, quorum ope, studio ac benevolentia in tanti moliminis opere adiuti fuimus, und nennt vor allen Lothar Franz von Schönborn, Kurfürst-Erzbischof von Mainz, dem er besonders dankbar zu sein verpflichtet sei für die Handschrift des Codex traditionum Laurisheimensium, die er seinem diplomatischen Codex einzuberleihen gedente. Auch des Kurfürsten Nefte, Friedrich Karl von Schönborn, Reichsvicenzler z., habe mit der größten Aufmerksamkeit und Aufmunterung das Unternehmen verfolgt. Ebenso seien die Aebte von Corvey, St. Gallen, Werden, Helmstädt, St. Ulrich und Afra in Augsburg, St. Emmeram in Regensburg, St. Peter in Salzburg, Tegernsee, Abmont, Garsten und andere mehr Förderer seines Werkes und Franz Joseph Hahn Mitarbeiter an demselben gewesen.

Ueber den nicht im Druck erschienenen zweiten (und dritten) Theil des Chronicon Gottwicensis haben seiner Zeit verschiedene seltsame Gerüchte cursirt, wie: daß Bessel entweder die großen Ausgaben fürchtete, da das Werk zu weitläufig und kostspielig angelegt war, oder daß er sich nicht dazu verstehen wollte, auf Kosten der Wahrheit wichtige, urkundlich feststehende Thatfachen zu ändern. Auf mehrere Anfragen hat dann Friedrich Blumberger, Capitular, Kämmerer und Archivar im Stift Göttweig, im „Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde“ IV, 233—243 die richtige Auskunft in betreff des Schicksals dieses zweiten Theiles gegeben. Daraus erfahren wir, daß, bevor noch der erste Theil in Druck gelegt wurde, auch schon der zweite im ersten Concept beinahe vollendet war. Das Ganze war somit im Rohbau sozusagen fertig, einzelne Partien sogar schon bis zur Druckfertigkeit gediehen, viele aber auch noch theils der Uebearbeitung theils einer letzten Feile und Anpassung bedürftig. Mannigfache Umstände und Veränderungen im Hause Göttweig selbst und die Ungunst der Zeiten haben sodann die Vollendung hintangehalten, bis eine solche heute überhaupt nicht mehr am Plage ist. Und so blieb das riesige, der Unsterblichkeit würdige Werk Gottfried Bessels ein Torso.

Der uns zu theil gewordene Tomus prodromus aber, dessen wir uns freuen und rühmen, verdiente in vollem Maße das allgemeine Aufsehen, die ungetheilte Bewunderung und allen Jubel, womit er bei seinem Erscheinen begrüßt wurde. „Reiches Wissen, heller kritischer Blick, lebendiger Eifer für die Wahrheit zeichnen“ ja „dieses Werk aus, zu dem, wie der Verfasser sagt, Vaterlandsliebe geführt.“¹ Es ward epochemachend in der Geschichte der deutschen Diplomatik und hat allen folgenden Arbeiten auf diesem Gebiete zur Grundlage gedient. Bessel hat darin den großen

¹ Horawitz a. a. O. S. 569.

Mabillon erreicht, alle übrigen seiner Vorgänger aber übertroffen und ist allen Nachfolgern ein Muster und Vorbild geworden, und sein Werk eine reiche Fundgrube, woraus alle geschöpft haben.

In allen Zeit- und sonstigen periodischen Schriften erschienen Anzeigen und Beurtheilungen des Werkes, die sich in anerkennenswerthester Weise darüber aussprachen; besonders die *Nova Acta Eruditorum*¹, die deutschen *Acta Eruditorum*² und das französische *Journal des Savants*³ brachten große und eingehende Recensionen voll des schmeichelhaftesten Lobes, wie z. B. die zuerst genannte (S. 98) sagt, man sei im Zweifel, ob man an dem Verfasser mehr *exquisitae eruditionis apparatus praesidorumque copiam an industriam incredibilem, an singularem modestiam itemque luculentum scribendi genus* bewundern solle. Muratori sollte ihm seine vollste Bewunderung, Fontanini⁴ überhäufte ihn mit Lobsprüchen und schrieb ihm, daß er Tag und Nacht nicht aufhören könne, sein Werk zu genießen. J. Fr. Joachim⁵ nennt ihn einen deutschen Mabillon und sagt, daß er sich durch das *Chronicon* ein Denkmal gesetzt habe,

„Quod non imber edax, non Aquilo impotens
Possit diruere aut innumerabilis
Annorum series et fuga temporum.“ (*Horat. Od. III, 30.*)

Der Senat von Nürnberg aber ließ zum Andenken des Verfassers des *Prodromus* eine Goldmünze⁶ schlagen mit der Aufschrift: „*Quod coenobium non solum ab incendio splendide restituit, verum etiam luculentissimo annalium opere illustravit omnis antiquitatis Germanicae ibidem promus condus*“ auf der einen und Bessels Brustbild auf der andern Seite.

Verschwindend klein ist neben diesen zahlreichen Stimmen der Anerkennung und des Lobes das Häuflein derer, welche eine mehr oder minder unbillige und unverdiente Kritik an dem klassischen Werke zu üben suchten⁷.

¹ Lipsiae anno 1734 publicata, p. 97—112 (von dem Professor Chr. G. Schwarz in Altdorf); auch separat erschienen.

² oder Geschichte der Gelehrten u. 187. Theil (Leipzig 1734), S. 457—485.

³ pour l'année 1734 (Paris) p. 201—205 et 269—272. Vgl. ferner C. Fr. G. Schönmann, Versuch eines vollständigen Systems der allgemeinen, besonders ältern Diplomatif I (Hamburg 1801), 114 ff. H. A. Erhard, Zeitschrift für Archäologie u. II (Hamburg 1836), 244 ff.

⁴ Bei *Ziegelbauer* l. c. II, 459.

⁵ Einleitung zur deutschen Diplomatif (2. Aufl., Halle 1754), Vorrede S. xi.

⁶ Siehe *Museum Mazzuchellianum* II (Venetiis 1763), tab. 46 ad p. 227 num. IV.

⁷ Vgl. Fr. A. Huch, Versuch einer Literatur der Diplomatif (Erlangen 1792) S. 106 ff. J. Chr. Gatterer, Praktische Diplomatif (Göttingen 1799) S. 174 ff.

Einzelne (wenn auch größtentheils unbedeutendere) Ausstellungen waren ihrerseits auch wieder begründet, aber unschwer zu erheben, wenn einmal 60 und mehr Jahre des Fortschritts verflossen sind. Uebrigens stehen diese mißgünstigen Kritiker auf seiten jener Verkleinerer, die, wie wir sogleich sehen werden, Gottfried Bessel nicht einmal als Bearbeiter des unerreichten Chronicon gelten lassen wollen.

Bei der oben gegebenen Inhaltsangabe des zweiten Buches des Chronicon Gottwicense wurde kurz des Umstandes gedacht, daß der Verfasser an die Beschreibung der Königs- und Kaiserurkunden auch zerstreute „historische und staatsrechtliche Bemerkungen“ geknüpft habe. Dies ist dahin zu ergänzen, daß dieselben, soweit ihr Inhalt Veranlassung dazu gab, geradezu zur Erläuterung des deutschen Staats-, Privat- und Lehensrechtes angewendet wurden. Wegen dieser „staatsrechtlichen Bemerkungen“ nun wäre der Abt von Göttingen leichtlich, wenn er streitlustig genug gewesen wäre, in eine literarische Fehde — die einzige seines Lebens! — verwickelt worden, und zwar mit keinem geringern als mit Johann Peter von Ludewig, dem bekannten Professor und Kanzler der Universität Halle. Bessel hatte nämlich an verschiedenen Stellen seines Chronicon¹ seine Ansichten von der Territorialhoheit im mittelalterlichen Deutschland ausgesprochen und Sätze aufgestellt wie folgende: „Ducum potestas vicaria tantum et administratio est“; — „Si quid ultra sibi adrogarunt duces Germaniae, rebelles fuerunt“; — „Nulla in ducatibus hereditaria successio“; — „Omnia ab arbitrio et voluntate regis. Eadem comitum potestas, pendens ab imperatore, non a ducibus.“ . . . Gerade das Gegentheil hiervon hatte Ludewig in seiner Germania princeps gelehrt, nämlich daß die Herzöge in Deutschland wie zu seiner Zeit, ebenso schon seit 913 die Territorialjurisdiction besaßen und solche gegen Grafen, Herren, Ritter und Gemeinden, ja gegen Bischöfe und Äbte ohne Ausnahme ausgeübt und nie der Rechte und Regalien entbehrt hätten, deren sie sich jetzt erfreuen. Ludewig gerieth, wie es seine Art war², in keine gelinde Aufregung über diesen Widerspruch mit seiner Lehrmeinung und kündigte Bessel in einem offenen Schreiben den Krieg an, ließ daselbe mit einer scharfen Entgegnung auch in den wöchentlichen „Hallischen Anzeigen“ (Nr. 36—40 und 42—43) erscheinen und das Ganze

¹ Z. B. lib. II, p. 83 et 149.

² Zeitgenossen und Epigonen urtheilen größtentheils nicht sehr ehrenvoll über ihn und geben ihm das wenig schmeichelhafte Epitheton ornans „berüchtigt“; vgl. R. Wachler, Geschichte der historischen Forschung und Kunst II. Bd., 1. Abtheil. (Göttingen 1816), S. 355, Anm. 11 u. S. 373. Schöne mann a. a. O. S. 66 f. Dagegen sagt Prof. Wegeler (a. a. O. S. 571) von ihm, er sei „berühmt“, ein „echter Protestant und Preuße“.

seiner im Jahre 1735 zu Halle veröffentlichten „Rechtlichen Erläuterung der Reichs-Historie“ (S. 671—760) einverleiben. Als aber Bessel alledem gegenüber Stillschweigen beobachtete, kam der große Kanzler geradezu in Wuth, überhäufte ihn z. B. noch in der Vorrede zum XI. Bande seiner *Reliquiae manuscriptorum omnis aevi diplomatum* (Halae 1737) p. 7 sq. mit Insulten und suchte ihn gleichsam zum Kampfe zu zwingen. Aber Bessel schwieg. Wußte er doch, daß Ludewigs eigener Colleague N. H. Gundling u. a. über diesen Punkt mit ihm gestritten und nichts erreicht hatten. Was man von seiner und seines Lehrers Cocceji Ansicht zu halten habe, den er „in willkürlicher Zurechtlegung der Geschichte zum Zwecke der Begründung moderner staatsrechtlicher Theorien übertraf“ (Koser), hat J. J. Moser treffend gekennzeichnet: „Sie haben sich gewisse Bilder und Staatsgebäude in den Kopf gesetzt, die Geschichten danach gedreht und das ganze Staatsrecht sodann auf solchen sandigen Grund gebaut.“¹ „Ludewigs rechtshistorischer Standpunkt, seine Verherrlichung der territorialen Souveränität, hängt eng zusammen mit seiner praktisch-publicistischen Thätigkeit, die ganz dem Dienste eines deutschen Territoriums, des brandenburg-preussischen Staates, geweiht war“ — in maiorem gloriam der reichsständischen Selbstherrlichkeit gegenüber dem habsburgischen Kaiserthum seiner Zeit. „Schon die nächste Generation trat ausnahmslos auf Gundlings Seite, und Moser constatirte 1766 mit Genugthuung, daß ihr (Coccejis und Ludewigs) Lehrgebäude mit ihrem Tode ganz wieder eingefallen sei, so daß man nicht leicht etwas weiteres davon zu besorgen habe.“ Und so war es auch. Es wird sich heutzutage niemand der Einsicht verschließen, daß Bessels „staatsrechtliche Bemerkungen“ richtig und der Wahrheit entsprechend waren, und daß es ihm nur zur Ehre gereicht, sich mit Ludewig in keinen Streit eingelassen zu haben.

Noch größeres Interesse als diese gelehrte Meinungsverschiedenheit beansprucht für uns eine andere Differenz, die zwischen Verehrern und Widersachern Bessels noch bis zur Stunde besteht. Es sollte nämlich dem berühmten Abte von Göttweig die Autorschaft auf „eines der größten diplomatischen Prachtwerke, das Mabillons Arbeiten würdig zur Seite steht und der ganzen deutschen Literatur Ehre macht“², nicht lange unbestritten bleiben. Zwar ist bei seinen Lebzeiten keine Stimme laut geworden, seinen Ruhm zu schmälern; aber kaum hatte er diese Zeitlichkeit verlassen, da traten auch schon die Richter auf und suchten den Stab über ihn zu brechen.

¹ Vgl. über dieses und das Folgende N. Koser in der „Allgem. deutschen Biographie“ XIX (Leipzig 1884), 379 f. Ueber die Controverse siehe *Ziegelbauer* l. c. II, 457 sq.

² Erhard a. a. O. S. 245.

Der erste, dem die Lorbeeren Bessels keine Ruhe ließen, war der „Hochfürstlich Brandenburgische Geschichtschreiber“ S. W. Detter, Pfarrer zu Markterlbach in Mittelfranken (ein protestantischer Eiferer), der im Jahre 1751¹ das Gerücht verbreitete, daß Chronicon Gottwicense habe der ehemalige Weihbischof von Bamberg Franz Joseph von Hahn — derselbe, dessen Bessel in der Vorrede p. xxxiii sq. gedenkt — „verfertigt“, „und der Herr Abt habe den Namen dazu hergegeben“. Im Jahre 1785² dünkte ihm dies, wie es scheint, doch etwas zu viel behauptet und er sah sich zu berichtigen gezwungen: „Er (Hahn) hat das berühmte Chronicon Gottwicense wo nicht ganz, doch größtentheils verfertigt.“ Von Detter nahmen sodann J. Chr. Gatterer³, Professor zu Göttingen und größter Diplomatiker seiner Zeit, J. G. Meusel⁴, Professor zu Erlangen, „der leichte Reisebeschreiber“ Fr. Nicolai⁵ und Fr. K. G. Hirsching⁶ die Nachricht auf und colportirten sie weiter; der letztere, nachdem er anfangs⁷ dagegen protestirt hatte, weil ihm die Sache „ohne zureichenden Beweis“ aufgetischt schien. Nach Beweisen für ihre sensationelle Neuigkeit zu suchen; konnte keinem von ihnen einfallen; zu fest waren sie als getreue Glaubens- und Gesinnungsgegnossen von der unfehlbaren Wahrheit der Aussage Detters überzeugt, der da den unanfechtbaren Satz aufgestellt hatte: „Dies habe ich aus der mündlichen Erzählung des Herrn Weihbischofs.“ —

„Denn eben, wo Beweise fehlen,
Da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein,“ —

mit dieser leisen Variante des klassischen Citates müssen wir uns vorläufig gegen die Dreistigkeit Detters verwahren, bis das Archiv von Göttingen zur Entscheidung dieses Streitpunktes sich aufgethan. Gegen das schwerwiegende Wort selbst läßt sich allerdings nichts einwenden, als was

¹ In seinem „Versuch einer Geschichte der durchleucht. Herren Burggraven zu Nürnberg“, 1. Versuch (Frankfurt u. Leipzig), S. 71 Anm.

² Begründete Nachrichten von dem ehemaligen Burggräflich Nürnbergrischen und Churfürstlich Brandenburgischen Residenzschloß Rabolzburg (Erlangen) S. 6 Anm. 3.

³ Histor. Journal 9. Theil (Göttingen 1777), S. 122 f. In seiner „Praktischen Diplomatik“ von 1799 dagegen kennt er nur wieder Bessel als den Verfasser, — vielleicht um desto geringschätziger darüber aburtheilen zu können.

⁴ Histor. Literatur für das Jahr 1784, 4. Jahrg., II (Erlangen 1784), 376.
⁵ Beschreibung einer Reise durch Deutschland und die Schweiz im Jahre 1781 II (Berlin 1783), 550.

⁶ Histor.-literar. Handbuch berühmter und denkwürdiger Personen I (Leipzig 1734), 261.

⁷ Versuch einer Beschreibung sehenswerther Bibliotheken Deutschlands II. Bd., 1. Abtheil. (Erlangen 1787), S. 180 f.

J. H. Jäck¹ dagegen zu bedenken gegeben: daß „der wahre Verfasser Bessel der unverschämteste Prahler und Lügner gewesen sein müßte“, um eines solchen Unterfangens fähig gewesen zu sein, — Bessel, dessen Bescheidenheit und Rechtlichkeit durch alle, die ihn kannten, über jeden Zweifel erhaben ist; der keiner Leidenschaft weniger gefröhnt hat als der Ehrbegierde und Ruhmsucht.

Weniger auf die Glaubwürdigkeit der vorhin genannten Autoren als vielmehr auf ein im Jahre 1797 zu Bamberg erschienenenes Buch von Fr. A. Schneidawind² sich stützend, bringt der Verfasser eines Artikels über Frz. J. v. Hahn im X. Bande der „Allgem. Deutschen Biographie“ (Leipzig 1879) — Professor Dr. R. Th. Heigel — von neuem jene Nachricht und zwar als wahr und bewiesen zum Ausdruck. Er sagt (S. 359), daß das *Chronicon* zwar nicht Hahns, sondern Bessels Name trage; es unterliege aber, wie aus den von Schneidawind mitgetheilten Beweisen erhelle, keinem Zweifel, daß Hahn der eigentliche Verfasser des Werkes sei. Dem gegenüber ist zu constatiren, daß Schneidawind nichts bewiesen hat, daß vielmehr der in seiner Schrift enthaltene Passus über Hahn außer einigen Zuthaten, einigen Verstößen³ und einigen Auslassungen nur ein fast wörtlicher Auszug und Abdruck der von S. A. Stumpf im 10. Jahrgang der „Würzburger gelehrten Anzeigen“ im Jahre 1795 S. 283—288 gelieferten „Biographischen Skizze Franz Josephs v. Hahn“ ist. Wenn also jemand etwas bewiesen hat, so hat dies Stumpf gethan; Schneidawind aber kommt gar nicht in Betracht, solange der Aufsatz von jenem älter, ausführlicher und besser ist. Es kann demnach nur als ein Fehler Heigels bezeichnet werden, sich auf Schneidawind zu berufen; auch

¹ Pantheon der Literaten und Künstler Bambergs 3. u. 4. Heft (Bamberg und Erlangen 1813), S. 423 f.

² Versuch einer statistischen Beschreibung des kaiserlichen Hochstifts Bamberg 1. Abtheil., S. 266—271.

³ „Außer einigen Verstößen“, sage ich; so steht z. B. bei Stumpf (a. a. O. S. 284): „Pez empfahl bald seinen Schüler (Hahn) dem Abte zu Gottweich“; daraus macht Schneidawind (a. a. O. S. 266): „Pez empfahl ihn (Hahn) seinem Schüler, dem Abte Bessel zu Gottweich.“ Der damals fünfzigjährige Bessel ein Schüler des elf Jahre jüngern Pez!? S. 268 citirt Schneidawind die Schrift: „Einige Nachrichten von dem Leben, Charakter und den Schriften des Herrn Sam. Wilh. Dettler, mitgetheilt von M. Friedr. Wilh. Dettler, auch abgedruckt im Journal von und für Franken“, IV. Bd., 3. Heft“, wo sich Dettler auf Hahns eigenes Geständniß berufe, „um diese historische Thatfache zur völligen Gewißheit zu bringen“. Allein daselbst steht nichts, als daß Dettler mit Hahn in Briefwechsel gestanden (S. 289); Schneidawind hatte sich abermals versehen, denn Stumpf verweist S. 285 auf Dettlers Geschichte der Burggrafen ec. 1. Theil, S. 72, wo dieser allerdings von der diesbezüglichen mündlichen Erzählung des Herrn Weihbischofs spricht. Zu all dem nennt aber Schneidawind die Quelle, woraus er so reichlich geschöpft, nur einmal (S. 270) ganz beiläufig bei Gelegenheit von Hahns Lebensende!

Wegele¹ hätte besser gethan, sich seine Quellen etwas genauer zu befehen, bevor er auf Treu und Glauben solcher Gewährsmänner hin Hahn den größern Antheil an dem Chronicon zusprach.

Die Beweisführung Stumpfs ihrerseits ist sichtlich auf Verherrlichung Hahns berechnet und wenig kritisch. Nach ihm hätte Bessel voll Freude und Bewunderung über seinen gelehrten Landsmann sofort nach dessen Erscheinen in Göttweig „dem jungen, feurigen Manne die Arbeit übertragen, eine Chronik seines Klosters zu entwerfen“. „Raum 24 Jahre alt“, habe dieser sich an das Werk gewagt, das ihm die Unsterblichkeit seines Namens gesichert. Er habe aber „beinahe Verzicht auf das Verdienst gethan, der Verfasser eines so wichtigen Werkes zu sein, indem er dem Abte zu Göttweig, der ihm so gute Gelegenheit zur Ausbildung, Erweiterung seiner Kenntnisse gegeben² und alle Hilfsmittel beizuschaffen sich hatte angelegen sein lassen, aus Dankbarkeit die Ehre ließ, als Herausgeber desselben in der gelehrten Republik bekannt zu werden“. „Aber die damaligen Gelehrten, besonders Gähart, Moser, Sendenberg, welche mit Hahn zum Behufe seiner Arbeit in literarischer Verbindung gestanden waren, kannten den wahren Verfasser wohl“, und die von uns schon oben genannten Zeugen der Wahrheit hätten es schon als bekannt angenommen. Er führt dann eine Stelle³ eines Briefes von Gähart an Hahn zur Bekräftigung seiner Behauptung an und „könnte noch einen Brief von Sendenberg anführen, worin dieser dem Verfasser, wenn er mit der Herausgabe seines Werkes nicht sehr eile, Beiträge über die beiden Gaue Nahgowe und Wormatzfelde . . . zu liefern verspricht“. Leider wird uns aber dieser kostbare Brief nicht zu theil!

Dies ist nun alles freilich sehr schön gesagt und könnte, wären die Beweise etwas greifbarer gehalten, am Ende auch uns überzeugen; so aber erscheint uns die Sache doch noch etwas mythisch und dunkel — ein kaum 24jähriger Jüngling und das Chronicon Gottwicense in diesem Zusammenhang!? Stumpfs eigener Sohn⁴ hat 70 Jahre später die Apotheose seines Vaters dahin modificirt, daß Hahn drei Jahre lang zu Göttweig die Arbeiten der Urkundenabschriften und die Nachbildungen der Handschriften im Kupferstiche überwacht und sich ganz diesem ausgezeichneten Werke mit großem Eifer und großer Sachkenntniß hingegeben habe. Und

¹ N. a. D. S. 553 ff.

² Hahn hat also diese Riesenarbeit so im Vorbeigehen auf dem Wege zur Vollenbung seiner Bildung geschaffen!

³ „Vir amplissime! Gratulor Gottwicensi monasterio de viro erudito, quem te facile ex litteris tuis agnosco, qui res eius memoriae mandaturus est et posteritati transmissurus. . . Hannoverae raptim d. 26. Aug. 1723. (Ex autographo.)“ (S. 286.)

⁴ Peischard Stumpf, Denkwürdige Bayern (München 1865) S. 214 ff.

dies deckt sich denn genau mit dem, was Bessel selbst (Praefatio p. xxxiii sq.) von Hahns Verdiensten rühmend sagt und, da uns Bessels Ehrenhaftigkeit höher steht als die seiner schlecht unterrichteten Censoren, und da auch Hahn selber niemals die Autorschaft sich anmaßte, bis auf weiteres für uns ausschlaggebend sein muß. Bessel aber spricht von Hahn wörtlich also: „Nec silentio praeterire, commeritisve laudibus privare licet egregiam opem et operam, quam, dum ante triennium apud nos *ad tempus* commorabatur, *in hoc opere condendo, in emendandis amanuensium apographis, in regendis chalcographis aliisque quam plurimis* nobis commodavit, vir iuvandae reipublicae litterariae factus, D. Franciscus Iosephus Hahn, nunc reverendissimo ac celsissimo S. R. I. principi ac domino, D. Friderico Carolo, episcopo Bambergensi et Herbpolensi, Franciae orientalis duci etc. etc. a secretioribus epistolis et consiliis ecclesiasticis maxime reverendus, de cuius singulari diligentia, praeclara doctrina solidaque in antiquitatibus rebusque Germanicis peritia dolendum foret, si per alia, quibus nunc utilissime quidem distinetur, negotia, insignem huius viri eruditionem ulterioribus rei litterariae incrementis subduci contingeret, cuius memoriam e grato nostro animo nulla unquam oblivio delebit.“ Gewiß ein offenerherziges, Aussteller wie Empfänger gleich hoch ehrendes Zeugniß!

Wer das *Chronicon* Gottwicense je einmal in Händen gehabt hat, der wird sich kaum einreden wollen, daß eine solche Riesenarbeit das Werk eines talentvollen und fleißigen Gelehrten ist, sondern vielmehr auf das Zusammenwirken verschiedener Kräfte berechnet; wer aber auch einmal darin geblättert und gelesen hat, der wird sich ebensowenig dem Eindrucke verschließen können, daß es eine Meisterhand war, die dieses staunenswerthe Gebäude logisch und symmetrisch zusammengefügt und aufgebaut hat: Gottfried Bessel! Rückhaltlos bekennt ja auch der Meister die Mitwirkung seiner Gehilfen, deren brauchbarster und thätigster sein Amanuensius¹ Franz Joseph Hahn gewesen.

¹ Daß und wie Hahn der Amanuensius Bessels und nichts mehr gewesen, möge ein ähnliches Beispiel erläutern. Wegele (*Allgem. deutsche Biographie* V [Leipzig 1877], 627 ff.) erzählt, daß der große Leibniz sich seines Amanuensius J. G. Eckhart, dessen Begabung und Gelehrsamkeit gewiß niemand unter diejenige Hahns setzen wird, als eines jungen Mannes von 30 und mehr Jahren „als höchst fähigen Gehilfen bei seinen verschiedenen geschichtlichen Arbeiten bediente“, und fügt hinzu, daß Eckhart „sich hierbei ebenso brauchbar als eifrig bewies“. Als aber Eckhart die Urheberchaft an dem „*Monatlichen Auszug . . .*“ für sich beansprucht, findet dies Wegele anmaßend und ist überzeugt, „daß das überwiegende Verdienst an diesem höchst zeitgemäßen Unternehmen Leibniz zukommt“, seinem Amanuensius aber nur „ein kleiner Theil dieses Verdienstes zugesandt werden muß“. Hier also Leibniz und Eckhart, dort Bessel und Hahn — das gleiche Verhältniß!

Ein Werk wie die *Quinquaginta motiva*, die Bessel sicher nicht geschaffen, möchte man ihm unterschieben und ein anderes, das ihn mehr als ein Drittel seines Lebens hindurch beschäftigt hat, möchte man ihm gerne streitig machen! Es steht aber zu hoffen, daß mit Hilfe von bisher noch ungedruckten Documenten und Quellen sein Name hinsichtlich dieser beiden Werke gereinigt und in seine wirklichen Rechte eingesetzt sowie das übrige noch vielfach unbekannte Wirken des großen Abtes, Staatsmannes und Gelehrten näher beleuchtet werden wird.

Zum Schlusse erübrigt noch, Rechenschaft von den (gedruckten) Quellen und Hilfsmitteln zu geben, die mir bei Bearbeitung der vorliegenden Abhandlung zu Gebote gestanden sind und von denen hier auch ein Verzeichniß beigelegt ist. Viel ist darüber allerdings nicht zu sagen. Das hervorragende Merkmal der Mehrzahl der uns über Gottfried Bessel überlieferten Nachrichten ist mit wenigen Ausnahmen eine bunte Fehler- und Mangelhaftigkeit. Unter der großen Masse der kürzern und längern, mehr oder minder brauchbaren Artikel in Konversationslexiken, biographischen und andern Handbüchern zeichnet sich der von dem Wiener Professor A. Horawitz im zweiten Bande der „Allgem. Deutschen Biographie“ gegebene durch ziemlich getreuen und zuverlässigen Bericht des Wissenswerthesten aus und ist trotz seiner Unzulänglichkeit kein unerwünschter Wegweiser durch den Wust der übrigen widersprechenden Angaben. Er stützt sich auf „die verlässliche, durchaus auf Urkunden und Originalquellen fußende handschriftliche Biographie des Göttweiger Bibliothekars P. Vincenz Werl“, die mir — wiewohl in Aussicht gestellt — leider nicht zur Verfügung gestanden ist. Aber auch an der biographischen Skizze von Horawitz vermißt man die Gründlichkeit und oft auch die Kritik. Mit der Frage, ob Bessel die *Quinquaginta motiva* zuzuschreiben sind oder nicht, hat er sich nicht beschäftigt, und Franz Joseph Hahn wird beim *Chronicon Gottwicense* nicht einmal von ihm genannt. Und das war unsere beste Quelle! Unter diesen Umständen war es keine ganz leichte Aufgabe, aus dem Wirrsal theils falscher theils wahrer Züge das echte, unverbälfachte Bild des großen Mannes zu gewinnen. Die genannten Quellen sind:

- A b e l u n g, J. Chr., Fortsetzung und Ergänzungen zu Chr. G. Böchers Allgem. Gelehrten-Lexikon, worin die Schriftsteller aller Stände 2c. I. Bd. Leipzig 1784. II. Bd. 1787.
- A f f b a c h, Jos., Allgem. Kirchenlexikon oder alphabetisch geordnete Darstellung des Wissenswürdigsten aus der gesamten Theologie und ihren Hilfswissenschaften. I. Bd. Frankfurt a. M. 1846.
- B a u r, Sam., in J. S. Ersch und J. G. Grubers Allgem. Encyclopädie der Wissenschaften und Künste, in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet. I. Sect. 9. Theil. Leipzig 1822.

- Beyschlag, Fr. J., *Collectio epistolarum de epocha linguae Germanicae in constitutionibus imperii publicis et usu eiusdem sermonis publico medio aevi*. Norimb. 1737.
- Blumberger, Friedr., in *Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellschriften deutscher Geschichte des Mittelalters*. IV. Bd. 1. Abtheil. Frankfurt a. M. 1822.
- Breunig, Aug., *Kurze Geschichte der Stadt und Pfarrei Buchen*, im *Freiburger Diöcesan-Archiv*. Organ des kirchlich-historischen Vereins für Geschichte, Alterthumskunde und kirchliche Kunst der Erzdiocese Freiburg mit Berücksichtigung der angrenzenden Diöcesen. XIII. Bd. Freiburg i. Br. 1880.
- Chronicon Gottwicense, seu annales liberi et exempti monast. Gottwicensis*, O. S. B., inferioris Austriae . . . Tomus prodromus. Tegerns. 1732.
- Deutsche Acta Eruditorum*, oder *Geschichte der Gelehrten, welche den gegenwärtigen Zustand der Literatur in Europa begreifen*. 187. Theil. Leipzig 1734.
- Dümge, R. G., in *Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde* u. I. Bd. Frankfurt 1820.
- Dungel, Adalb., in *Seb. Brunners Benediktinerbuch*. *Geschichte und Beschreibung der bestehenden und Aufhebung der aufgehobenen Benediktinerstifte in Oesterreich-Ungarn, Deutschland und der Schweiz*. Würzburg (1880).
- Ebert, Fr. A., *Allgem. bibliograph. Lexikon*. I. Bd. (Nr. 4156.) Leipzig 1821.
- Erhard, G. A., in G. F. Hofer, Dr. G. A. Hofer u. Fr. G. B. v. Medems *Zeitschr. für Archivkunde, Diplomatik und Geschichte*. II. Bd. Hamburg 1836.
- Fabricius, J. A., *Bibliotheca latina mediae et infimae aetatis*. Lib. 7. Hamburg 1735.
- Gatterer, J. Chr., *Histor. Journal von Mitgliedern des Königl. historischen Instituts zu Göttingen*. 9. Theil. Göttingen 1777.
- — *Praktische Diplomatik*. Göttingen 1799.
- Gruber, Greg., *Lehrsystem einer allgemeinen Diplomatik, vorzüglich für Oesterreich und Deutschland*. 1. u. 2. Theil. Wien 1783.
- Hefele, R. J. v., in *Weber u. Welte's Kirchenlexikon oder Encyclopädie der kathol. Theologie und ihrer Hülfswissenschaften* (2. Aufl., in neuer Bearbeitung), unter Mitwirkung vieler katholischer Gelehrten, begonnen von Jos. Cardinal Hergenröther, fortgesetzt von Dr. Fr. Kaulen. II. Bd. Freiburg i. Br. 1883.
- Hirsching, Fr. R. G., *Versuch einer Beschreibung sehenswürdiger Bibliotheken Deutschlands nach alphabetischer Ordnung der Orte*. II. Bd. 1. Abtheil. Erlangen 1787.
- — *Histor.-literar. Handbuch berühmter und denkwürdiger Personen, welche in dem 18. Jahrhundert gestorben sind*. I. Bd. Leipzig 1794.
- Hoock, Wilh., *Anton Ulrich und Elisabeth Christine von Braunschweig-Büneburg-Wolfenbüttel*. Eine durch archivalische Documente begründete Darstellung ihres Uebertritts zur römischen Kirche. Wolfenbüttel 1845.
- Horawitz, Adalb., in *Allgem. deutsche Biographie*. II. Bd. Leipzig 1875.
- Hormayr, Jos. v., *Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst*. 1. Jahrg. Wien 1810.
- Huch, Fr. Aug., *Versuch einer Literatur der Diplomatik*. Erlangen 1792.
- Hurter, H., S. J., *Nomenclator litterarius recentioris theologiae cathol., theologos exhibens, qui inde a concil. Trident. floruerunt, aetate, natione, disciplinis distinctos*. Tom. II. Oenipont. 1874/81.

- Janitsch, Aemil., Geschichte der Entstehung und des Wachsthum's der deutsch-österreichischen Monarchie. Von den ältesten bis auf unsere Zeiten. II. Bd. 1. Abtheil. Wien 1805.
- — Kurz abgefaßte Geschichte des uralten Benediktiner-Stiftes Göttweig von der Entstehung bis auf den heutigen Tag. Wien 1820.
- Joachim, J. Fr., Einleitung zur teutschen Diplomatik. 2. Aufl. Halle 1754. Le Journal des Savants, pour l'année 1734. Paris 1734.
- Leißt, Friedr., Urkundenlehre. Leipzig 1882.
- Meusel, J. G., Historische Literatur für das Jahr 1784. In Gesellschaft einiger Gelehrten herausgegeben. II. Bd. 4. Jahrg. Erlangen 1784.
- Meyer, J., Das große Konversations-Lexikon für die gebildeten Stände. In Verbindung mit Staatsmännern, Gelehrten, Künstlern und Technikern herausgegeben. IV. Bd. 4. Abtheil. Hildburghausen 1845.
- Meyers Konversations-Lexikon. Eine Encyclopädie des allgemeinen Wissens. III. Bd. Dritte, gänzlich umgearbeitete Auflage. Leipzig 1874.
- Müller, R., Die sieben letzten Kurfürsten von Mainz und ihre Zeit. Charakteristische Gemäldegalerie von Ueberlieferungs- und Erinnerungsstücken zwischen 1679 und 1794. Mainz 1846.
- Neue Beiträge von alten und neuen theologischen Sachen, Büchern, Urkunden, Controversien zc. Zum Wachsthum der theologischen Gelehrsamkeit zc. von einigen Kirchen- und Schullehrern mitgetheilt. Auf das Jahr 1751. 5. Stück. Leipzig 1751.
- Nicolai, Friedr., Beschreibung einer Reise durch Deutschland und die Schweiz im Jahre 1781. Nebst Bemerkungen über Gelehrsamkeit zc. II. Bd. Berlin und Stettin 1783.
- Nouvelle Biographie Générale depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours . . . publiée par MM. Firmin Didot frères, sous la direction de M. le Dr. Hoefer. Tom. V. Paris 1853.
- Nova Acta Eruditorum, anno 1734 publicata. Lipsiae.
- Nützliche und auserlesene Arbeiten der Gelehrten im Reich, d. i. in Franken, Schwaben, Oberrhein, Bayern, Oesterreich, Böhmen und angrenzenden Orten. 1. u. 3. Stück. Nürnberg 1733/34.
- Oesterreichische National-Encyclopädie oder alphabetische Darlegung der wissenschaftigsten Eigenthümlichkeiten des österreichischen Kaiserthums. Herausgegeben von F. Gräffer u. J. J. G. Czifann. I. Bd. Wien 1835.
- Oetter, S. W., Versuch einer Geschichte der durchleuchtigsten Herren Burggraven zu Nürnberg und nachmaligen Markgraven zu Brandenburg in Franken. Erster Versuch. Frankfurt und Leipzig 1751.
- — Begründete Nachrichten von dem ehemaligen Burggräflich Nürnbergischen und Churfürstlich Brandenburgischen Residenzschloß Radosburg, zur bessern Belehrung einer in Bamberg herausgekommenen Deduction mitgetheilt. Erlangen 1785.
- Pez, Bernard., Epistolae apologeticae pro ordine S. Benedicti. Campod. 1715.
- Reichhart, Gottfr., im Serapeum, Zeitschrift für Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Literatur. Im Vereine zc. herausgegeben von D. R. Naumann. 14. Jahrg. Leipzig 1853.
- Schneidawind, Fr. A., Versuch einer statistischen Beschreibung des Kaiserlichen Hochstifts Bamberg. 1. Abtheil. Bamberg 1797.

- Schönemann, R. Fr. G., Versuch eines vollständigen Systems der allgemeinen, besonders ältern Diplomatik, als Handbuch für Archivare. I. Bd. Hamburg 1801.
- Soldan, W. G., Dreißig Jahre des Profelytismus in Sachsen und Braunschweig. Leipzig 1845.
- Stumpff, Andr. Seb., in Würzburger gelehrte Anzeigen im Jahre 1795. 10. Jahrg. 4 Vierteljahr Würzburg 1795.
- Reichard, Denkwürdige Bayern. Kurze Lebensbeschreibungen verstorbener verdienter Männer etc. München 1865.
- Theiner, Aug., Geschichte der Zurückkehr der regierenden Häuser von Braunschweig und Sachsen in den Schoß der katholischen Kirche im 18. Jahrhundert. . . Giefiedeln 1843.
- Unschuldige Nachrichten von alten und neuen theologischen Sachen, Büchern, Urkunden etc. Zu geheiligten Uebungen in gewissen Ordnungen verfertigt von einigen Dienern des göttlichen Wortes. Auf das Jahr 1710 und 1716. Leipzig.
- Wachler, L., Geschichte der historischen Forschung und Kunst seit der Wiederherstellung der literarischen Cultur in Europa. II. Bd. 1. Abtheil. Göttingen 1816.
- Wegele, Fr. G. v., Geschichte der deutschen Historiographie seit dem Auftreten des Humanismus. München u. Leipzig 1885.
- Weizsäcker, R. G., in Real-Encyclopädie für protestantische Theologie und Kirche. Unter Mitwirkung vieler protestantischer Theologen und Gelehrten in zweiter, durchgängig verbesserter und vermehrter Auflage herausgegeben von Dr. J. J. Herzog und Dr. G. L. Pfitt. II. Bd. Leipzig 1878.
- Wurzbach, Konst. v., Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich, enthaltend die Lebensskizzen der denkwürdigsten Personen, welche 1750 bis 1850 im Kaiserstaate und in seinen Kronländern gelebt haben. 1. Theil. Wien 1856.
- Ziegelbauer, Magn., Historia rei litterariae Ordinis S. Benedicti, rec. Ol. Legipontius. 4 voll. Augustae Vindel. et Herbip. 1754.

Verzeichniß
der
Pfarr- und Kaplaneipfründen
der
Markgrafschaft Baden
vom Jahre 1488.

Von

A. Reinfried,
Pfarrer in Moos.

Das General-Landesarchiv zu Karlsruhe besitzt eine Handschrift in klein Folio (Baden, Generalia, Kirchendienste Nr. 46), worin auf 17 Papierblättern die Pfarr- und Kaplaneipfründen der einzelnen Ämter der Marktgrafschaft Baden nebst deren Patronate nach dem Bestande vom Jahre 1488 aufgezählt sind: dem Anscheine nach die Arbeit eines badischen Kanzleibeamten, der zugleich auch in Diensten des Klosters Lichtenthal gestanden zu sein scheint oder von Lichtenthal Güter zu Lehen trug¹. Bei einigen Pfründen sind auch die Namen der damaligen Inhaber angegeben und sonstige kurze geschichtliche Notizen beigelegt. Weitere Zusätze von zweiter und dritter Hand stehen theils über den Zeilen des Manuscripts, theils sind sie als Randbemerkungen beigelegt. Dem Pfründenverzeichnis ist beigegeben ein Register zu einem verloren gegangenen Kompetenzbuch der altbadischen Pfarreien² und deren Pfründen (auf 11 Blättern in klein Folio). Dieses Register, der nämlichen Zeit angehörend (Ausgang des 15. Jahrhunderts) und anscheinend von der gleichen Hand geschrieben wie das Pfründenverzeichnis, ergänzt das letztere in vielfacher Weise und enthält ebenfalls manche geschichtliche Notizen.

Das Pfründenverzeichnis folgt hier in vollständigem Abdruck, wobei die spätern Zusätze durch * gekennzeichnet sind. In den Anmerkungen zu den einzelnen Pfründen sind jene Einträge des Kompetenzbuch-Registers mitgetheilt, die Erweiterungen oder geschichtliche Daten enthalten. Auch hier sind wieder die Einträge von späterer Hand mit einem * bezeichnet. Es folgen dann noch die Namen jener Pfründen des Kompetenzbuch-Registers, welche im Pfründenverzeichnis von 1488 gar nicht vorkommen. Für eine Reihe von Pfarreien und Kaplaneien konnte aus dem Badischen Fundationsbuche (Liber fundationum beneficiorum, Copialbuch Nr. 104 des G.-L.-A.) das Stiftungsjahr nach den betreffenden Fundationsurkunden angemerkt werden. Die Namen der jetzt noch badi-

¹ Der Schreiber nennt (fol. 5) den Marktgrafen Christoph „myñ gnebigen herrn“, und die Aebtissin von Lichtenthal (Beuren) „myñ frauw“ (fol. 6).

² Aus dem Jahre 1559 enthält das General-Landes-Archiv einen Codex (Nr. 45 a): „Competenzbuch und Erneuerung der gaislichen Gesell in der Marggraueschaft Baden“, dessen auszugsweise Veröffentlichung einen nicht unwichtigen Beitrag liefern würde zur Geschichte der kirchlichen Pfründen in der Marktgrafschaft Baden um die Mitte des 16. Jahrhunderts.

ischen Ortschaften sind leicht zu bestimmen, zumal die einzelnen Pfründen nach Aemtern aufgeführt werden, und es sei für diese Namen auf das Topographische Wörterbuch des Großherzogthums Baden von A. Krieger (Heidelberg 1898) verwiesen. Die nunmehr württembergischen, elsässischen und rheinbairischen Orte sind im Register als solche bezeichnet. Für Ueberlassung der Handschrift zu gegenwärtiger Publication sei hiermit der Großherzoglichen Direction des General-Landesarchivs der geziemende Dank ausgesprochen.

**Verzeichniß aller pfründen in der marggraueschaft Baden und
wer ein jegliche pfründ hat zu lhen.
Anno d. Lxxxviii gescheen.**

[Fol. 1.]

Zum ersten im ampt Baden.

Stiftt Baden. Im stiftt daselbs sind vf disen tag zwo vnd zwenzig pfründen, dorunter vier digniteten, nemlich propsty, dechany, custorny und sengerny. Dazu acht canonien vnd zehen vicarien. Die alle hat die marggraueschaft zu lhen; und sind die alten pfründen im spital, auch die pfründ im veltstiechenhuß in dem stiftt begriffen¹.

¹ Das Competenzbuch = Register führt unter Stift Baden folgende Pfründen an: Praepositura, decanatus, custoria, cantoria. Canonicatus: altaris s. Jacobi, s. Nicolai, Omnium Sanctorum, s. Viti, s. Sebastiani, b. Marie Virginis in hospitale, s. Thome, Omnium Apostolorum. Vicaria: altaris b. Marie Virginis in hospitale, s. Nicolai, s. Marie Magdalene, s. Sebastiani, s. Thome, s. Viti, s. Nicolai in capella leprosorum, s. Erhardi in hospitale. Capellania in hospitale. Brepnda altaris s. Vdalrici in antiquo castro. Officium altaris s. Marie in antiquo castro. Officium altaris s. Jacobi ac Trium Regum in antiquo castro. Im Baden=badiſchen Gefällbuch vom Jahre 1559 (nach Einführung der Reformation) werden außer der Propstei und Dechanei noch folgende Badener Pfründen angeführt: Canonikat der zwölf Apostel und folgende zehn Vicariate: s. Mariae Magdaleneae, s. Thomae ap., s. Viti, s. Georgii, s. Erhardi, s. Nicolai, s. Barbarae, vicariatus Leprosorum, vicariatus s. Mariae Virginis in hospitali, vicariatus primissariae b. Virginis Mariae. Auf Burg Alt-Baden: Caplaney-[St. Ulrichs-]Gefell, St. Jacobi-Gefell, St. Catharinen-Gefell. Die meisten dieser Pfründen waren im Jahre 1559 unbesezt. Von der Propstei der Stiftskirche heißt es: „Das Corpus der Propstei, hundert Gulden, empfahet dieser Zeit Doctor Jakob Farnbüxler, Cankler, von wegen seines jungen Sons.“ Das Einkommen der Dechanei wird zu 60 Gulden angegeben. Verweser war Peter Geiger. — Stiftungsurkunden von Beneficien des Collegiatstiftes und der Stadt Baden enthält das Badiſche Fundationsbuch fol. 13 f. (Stiftung des Collegiatstiftes 1464), fol. 226 f. (Stiftung des Salve-Regina 1518), fol. 250 (Neu-

Oß. Die pfarre zu Ose muß ein pfarrer zu Baden, das ist ein custos alle sunntag vnd gebannen fyrtage durch finer mietling eynen hinuß fürsehen. Suft siht ein capplan zu Oße; der fürsiht sin capplan, vnd tut dem Volcke fürsehen, so des custos mietling nit zugegen gesin mag. Dieselb capplan hat die marggraueschaft auch zu lhen.

Brandenburger pfründt im spittal. Item aber ist ein pfründe im spittal gestiftet durch mareggraf Albrechten von Brandenburg kurfürsten zc. zu trost finer tochter, frauw Annelhen seeligen, die herzog Caspars von Beyerren hußfrauw gewesen vnd zu Baden gestorben ist. Derselben pfründe lhung hat der mareggraf von Brandenburg ime vorbehalten das erstmal zu tund auch soliche erste lhung getan. Also das sie nu fürbas mee zu ewigen tagen die marggraueschaft zu lhen hat.

*Burg Eberstein. Item die pfarr zu burg Eberstein, so vor alters ein graf zu Eberstein allein verlihen, diweil derselbigen die frümescaplaney zu Haueneberstein incorporirt war, soll hynfüro solich pfarr alternatis vicibus von Baden vnd Eberstein verlihen werden. Bide das buch, daruf steet geschriben: Ebersteynische Gemeinschaft.

*Baden. Item waß die pfarr Baden belanget, ist niehmals einicher pfarrher presentirt worden, sonnder man in bericht befindt, daß vber 1 C iar durch ein permutation gegen der pfarr Forckheim, solche von den dhomhern zu Speyer syn verthauscht 1468. Bide hernach vnderm ambt Mulberg. — Aber anno [15]79 ist herr Simon Dilger dem probst zu s. German und Mauritten zu Speyr präsentirt worden. Bide die permutation im fundations=buoch fol. 14.

[Fol. 2.]

Im ampte zu Stalhoffen.

Selingen. Pffißheim. Wintersdorf. Die capplanz zu Selingen, die frümesse zu Pffißheim, die frümesse zu Wintersdorff hat die marggraueschaft zu lhen¹.

Blitterßdorf. Item zu Blittersdorf ist ein pfründlin, aber noch nit gesuennert, wann das confirmirt wurde; so stünde es auch der marggraueschaft zu lhen.

Canonikat St. Nikolaus 1478), fol. 262 f. (die Brandenburger Pfründe in der Spitalkirche 1482). Weitere das Stift Baden betreffende Urkunden: fol. 1. 4 f. 22 f. 29 f. 322 ff. — Ueber die Pfarrei und das Collegiatstift Baden vgl. Diöc.-Archiv XVII, 140 f.; XX, 63 f.

¹ Stiftungsurkunde der St. Nazarius-Kaplanei zu Wintersdorf vom 8. April 1424 im Fundationsbuch fol. 216 f.

Stolhouen, pfarr. Caplanei Hügelsheim. Die pfare Stalhofen vnd die capplany zu Hügelsheim lhyet ein apt von Swartzach¹.

Ottersdorf, pfarr. Wintersdorf caplanei. Item die pfare zu Ottersdorf lhyet ein bropft von Seels². Die capplany zu Wynderdorf hat die marggraueschaft zu lhyen.

Wiffisheim, pfarr. Item die pfare zu Wiffisheim lhyet ein eptiffyn zu Büre.

[Fol. 3.]

Im ampt Böhel.

Cappel. Hat die marggraueschaft zu lhyen die pfarr zu Cappel vnd in derselben pfarr drey pfründen, nemlich sanct Silvesters-, sanct Ehrharts-, sanct Nicolaus-altaren. Item so ist in der nuwen cappellen in der kirchen zu Cappel ein altar sanct Marien Magdalenen vnd daruff von der bruderschaft ein pfründe gestiftet. Dieselb pfründe hat zu lhyen her Heinrich Furer, der erzpriester, ein male by sinen leptagen, vnd nach sinem tode, so dick sie vacieren würdet, die marggraueschaft³.

Böhel. Die pfarr zu Böhel im dorff vnd alle capplanen in derselben pfarr lhyet ein kirchherr von Otterswyr.

*Nota. Als inn anno [Büch] eyn caplaney zu Böhel, deren lehen-schaft oder collatur marggroffen zu Baden allein zugestanden, jezdt aber damit solcher pfarr . . annectirt oder incorporiret, ist damals abredt worden, das hinfüro solch pfarrer alternantibus vicibus von eynem marg-grafen vnd kirchherrn zu Otterswyrn gesezt vnd presentiret werden soll⁴.

¹ Die seit 1396 zu Hügelsheim bestehende St. Laurentius-Kaplanei wurde unterm 29. Juli 1504 zur Pfarrei erhoben (Fundationsbuch fol. 206 f.). Im Kompetenzbuch-Register heißt es bezüglich Hügelsheims: Ad plebanam in Hügelsheim presentatus est dominus Johannes Veltman Archidiacono citra Rhenum die nona mensis Augusti 1505 et confertur illa a duobus Marchione, et Abbate in Swartzach alternantibus vicibus.

² Die um 1376 zu Ottersdorf gestiftete St. Aegidius-Kaplanei wurde im Jahre 1415 zur Pfarrei erhoben. Vgl. Fester, Regesten der Markgrafen von Baden I. Bd., Nr. 1281. 2719. 2852 u. 2854.

³ Zu Kappel-Windeck bestanden neben der Pfarrpfründe, die 1453 dem Collegiatstift Baden incorporirt worden war, bereits im 14. Jahrhundert „vier Messen“ oder Altarpfründen. Das Fundationsbuch enthält (fol. 107—113) die Stiftungsurkunden der St. Nikolauspfründe (1291) und der Maria-Magdalena-pfründe (1478). Eine Heiligkreuzpfründe wurde unterm 1. Juni 1336 durch Ritter Burkart Spete und die Erhards- und Barbarapfründe unterm 6. August 1406 durch Ritter Reinhard von Windeck gestiftet (G.-L.-M.). Ueber den Kappeler Pfarrer und Erzpriester Heinrich Furer (von 1458—1485) vgl. Diö.-Archiv XV, 72.

⁴ Das Patronat der Pfarrei Böhel war, gleich der Mutterkirche Ottersweier, von der Böhel im Jahre 1311 dismembriert worden war, ein eberstein-

Wyndtbuch. Die pfarr zu Wyndtbuch hat ein apt von Swarzách zu Iyhen¹.

[Fol. 4.]

Im ampt zu Kastetten.

Kastetten. Die pfarr Iyhet ein thumdechán zu Spier. Suft sind drey pfründen in der pfarr; die hat die marggraueschaft zu Iyhen. Derselben pfründen eine, nemlich sanct Jacobs altare, hat iegund Suter Jacobs süne, meister Hanns. Die andere, sanct Josts altare, hat her Süter, Dechan zu Ettlingen. Die dritte vnser lieben Frauen altar hat hzund herr Jorg Dürer².

[Fol. 5.]

Im ampte zu Steinbach.

Steinbach. Die pfare hat zu Iyhen ein eptiffyn von Bürn. Item derselben pfarre ist ein früemeß; die hat myn gnedige herrschafft zu Iyhen. Item noch ist ein pfrundlin vf sanct Erharts altare. Das meint der pfarer zu Iyhen zu haben; aber er sol es keim Iyhen, dann den die herrschafft wil. Suft sind noch zwo pfründen in der pfarr zu Steinbach. Die hant die von Bach zu Iyhen³. *Ist diser Stam abgestorben [i. J. 1538].

*Nota. Iezo die marggraueschaft [Randbemerkung].

badisches Behen in der Hand der Herren von Windeck; übrigens stand die Pfarrei in einer gewissen Abhängigkeit von Ottersweier, wo auch deren Urkunden deponirt waren (Diöc.-Archiv XI, 93). Wenn in obigem Pfründe-Verzeichnisse die Kirchherren (Pfarr-Rectoren) von Ottersweier als Collatoren der Bühlter Pfarrei und deren Pfründen angegeben sind, so hat dies wohl darin seinen Grund, daß zu Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts Mitglieder des Windeckschen Geschlechts Kirchherren zu Ottersweier waren, die namens ihrer Familie den Pfarrer und die Kapläne mit markgräflicher Zustimmung präsentirten. So präsentirte noch im Jahre 1528 Pfarr-Rector Sebastian von Windeck namens des Junkers Wolf von Windeck einen Pforzheimer Geistlichen mit Namen Hans Rup, der von der badischen Kanzlei empfohlen worden war, auf die vacante Pfarrei Bühl (G.-L.-N.). Außer der Pfarrpfründe bestanden zu Bühl noch drei Kaplaneien: die Liebfrauenpfründe (Frühmeßbeneficium), um 1250 von den Herren von Windeck gestiftet, 1319 neu dotirt, um 1500 mit der Pfarrpfründe unirt; die St. Margareten-Kaplanei (seit 1417), ebenfalls eine Windecksche Stiftung, und die Heiligkreuzpfründe (zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts). Das Collaturrecht dieser Pfründen besaßen die Herren von Windeck.

¹ Die Pfarrei Wimbuch, vom Kloster Schwarzách um 1250 errichtet, war diesem seit 1412 incorporirt. Vgl. Diöc.-Archiv XXII, 83 f.

² Stiftungsurkunden von Kastatter Beneficien sind im Badischen Fundationsbuch (fol. 99 ff.) copirt (St. Jacobs-Kaplanei 1467, Liebfrauen-Kaplanei 1446). Ueber die Pfarrei Kastatt vgl. Diöc.-Archiv XII, 44—52.

³ Der Steinbacher Kirchengesäß kam 1341 von Baden an das Kloster Dichtenthal. Nach dem Collecten-Register der Diöcese Straßburg vom Jahre 1464

Weittenung. Item die capplany zu Wytendung hat der pfarrer auch gemeint zu lyhen, aber myn gnediger herr marggraf Cristoff hat sie zum erstenmal gelichen Adaman, Gerwig Schererz Sun¹.

Sinßheim. Sunßheim die kirch ist jus patronatus der Helden von Tiefenaw*. Die hat nach abgangt hern Friderich Helden, des hezigen kirchherrn, fürter die marggraueschaft zu lyhen. *Jezo der stiftt Baden².

Neuweyr. Newyr ist auch ein pfründe in der capell. Sind etwan zwey pfrundlin gewesen vnd nu zu ehner gemacht. Die lyhet hzt Anthonnig Rodder vnd nach ime der eltest Roder fins stamens³.

[Fol. 6.]

Im ampte zu Cuppenheim.

Cuppenheim. Die kirch in der statt zu Cuppenheim hannd zu lyhen die thumbherren zu Spiere. *Nota. Es hattt allein ein thumbproßt zu lyhen. In derselben kirchen sind dry pfrunden; die hat die marggraueschaft zu lyhen. Vnd hat vf dißmal der pfründe eyhn herr Bernhart Winngarter, nemlich sanct Sebastians altare; die andere hern Anthonius Kirchfogel von Nieffern sanct Niclas altare; die dritte herr Hannß Schick vnser lieben frauen altare⁴.

bestandens damals zu Steinbach noch drei Kaplaneien: Viebfrauen- oder Frähmehpfründe (1320 von der Gemeinde gestiftet; Collator der jeweilige Pfarr-Rector), St. Katharina-Kaplanei (bereits 1402 erwähnt), St. Barbara-Kaplanei (1422, Collator der jeweilige Pfarr-Rector). Dazu kam 1504 „novum beneficium ss. Trinitatis“. Vgl. Oberhein. Zeitschrift VII, 364 f. Diöc.-Archiv XXV, 209 f. Freiburger Kirchenblatt 1896, Nr. 1—23: Die St. Jakobskirche zu Steinbach.

¹ Nach der Stiftungsurkunde der St. Brigiden- und Katharinen-Kaplanei zu Weittenung (vom 29. März 1384) im Babilchen Fundationsbuch (fol. 136 f.) stand dem jeweiligen Pfarr-Rector von Steinbach die Collatur zu.

² Im Kompetenzbuch-Register (fol. 11 b) sind drei Regesten (ohne Datum) verzeichnet, die Uebergabe des Singheimer Kirchenpatronates durch den dortigen Kirchherrn Friedrich Helb von Tiefenau an „myn gnedigen Herrn“ den Markgrafen betreffend. Unterm 3. September 1573 übergibt Markgraf Karl von Baden-Durlach den Kirchenfaz von Singheim mit den dazu gehörigen Rechten dem Collegiatstift Baden, wogegen letzteres die Pfarrei Söllingen bei Durlach dem Markgrafen abtritt (vgl. Diöc.-Archiv X, 204). Nach dem Collecten-Register der Diöcese Straßburg vom Jahre 1464 bestanden zu Singheim noch zwei Kaplaneien: die Viebfrauen-Kaplanei (neu dotirt 1495; Badisches Fundationsbuch fol. 205 f.) und die St. Nikolaus-Kaplanei (vgl. Freib. Kirchenblatt 1898, Nr. 33 u. 34).

³ In der Dorfkapelle zu Neuweyer bestanden zwei Beneficien, beide von den Herren v. Röder und andern Ubeligen gestiftet: die St. Johannes-Kaplanei (1329) und die St. Antonius-Kaplanei (1383), unirt 1476 (vgl. Diöc.-Archiv XIII, 275 f.).

⁴ Im Kompetenzbuch-Register (fol. 2a) wird zu Cuppenheim noch eine „Ewig-Mehstiftung im Gerner“ erwähnt. Ueber die Pfarrei Ruppenheim vgl. Diöc.-Archiv XII, 52—59.

Hafeneberstein. Die pfarr zu Hafeneberstein hat zu lshen myn frauw von Büre. Die frümēß in derselben pfarre hat zu lshenn die marggraueschaft.

Ottigheim. Die pfarre zu Otikeim hat zu lshen ein eptiffin zu Frauenalb.

Malsch. Zu Malsch hat die eptiffin von Büre die pfarr zu lshen vnd die marggraueschaft die frümēß ¹.

Elchisheim. Die pfarre zu Elchisheim hat zu lshen die marggraueschaft.

Steinmaurn. Die pfrunde zu Stainmurn ist ein filial gen Elchisheim. Die hat auch die marggraueschaft zu lshen ².

Nuw. Die pfare und frümēß ³ zu Nuwe hat die marggraueschaft zu lshen.

Biettigheim. Die pfare zu Bütikein hand zu lshen die von Schauenburg.

Durmerßheim. Die kirch zu Durmerßheim hand Bastian Hochperg vnd sine erben zu lshen. *Jetzt . . . [die Stelle ist austradirt.]

Bückisheim. Inn der cappel zu Bückisheim ist ein pfründe vñ sanct Katharinen altar. Die hat myn gnedige herrschoft zu lshen. Aber hñund ist sie zugestalt hern Johannsen Hochperg vnd Bastian Hochperg, sinem sunne, das sie ir beide leptag die zu lshen hand; und nach ihr beider tode steet solliche lshung der marggraueschaft wider zu ⁴.

Oberweiler. Die pfare zu Oberwylr hand die thombherren von Espere zu lshen. *Jetzt mein gnediger fürst vnd her zu Baden ⁵.

¹ Die Stiftungsurkunde der Frühmesse zu Malsch ist datirt vom Sonntag Judica 1482 (Badisches Fundationsbuch fol. 141 f.). Ueber die Pfarrei Malsch vgl. Oberrhein. Zeitschrift VII, 469 und Diöc.-Archiv XII, 59—67.

² Ueber die Pfarreien Detigheim, Elchesheim, Steinmauern vgl. Diöc.-Archiv XI, 38—59.

³ Kompetenzbuch-Register (fol. 1): Auve: Pastoria. Primissaria altaris s. Barbare. Vgl. Diöc.-Archiv X, 210—216.

⁴ Kompetenzbuch-Register (fol. 2): Buckisheim: Capellania altaris s. Katharine. Capellania altaris beate Virginis. Im Anhang des Registers (fol. 11) wird noch die Pfründe „der heiligen dreier künig-altars in unser lieben frauen kirchen zu B.“ erwähnt. Das Badische Fundationsbuch (fol. 154 f.) enthält eine Urkunde vom Samstag nach St. Martinstag 1478: Wie Herrn Johannsen Hochberg [Canonicus in Baden] und seinem Sun Sebastian iren lebtag lang zugestellt ist die Pfründ der heiligen Dreikünig in unser Frauentkirch zu B. Ueber Bückesheim vgl. Oberrhein. Zeitschrift XXVI, 465 f. und Diöc.-Archiv XI, 59—63; XVII, 148 f.

⁵ Kompetenzbuch-Register (fol. 7): Oberwyer: Capellania. Das Fundationsbuch (fol. 180 f.) enthält die undatirte Stiftungsurkunde der Oberweierer Kaplanei. Vgl. Diöc.-Archiv XII, 72—75.

Nidernbüchel. Die pfare vnd frühmesse zu Nhdern-Büchel hat min gnedige herschafft zu lhen¹.

[Fol. 7. 8a.]

Zu ampt zu Eberstein.

Gernspach. Die pfarre vnd pfrunde zu sanct Jacob vnd in vnser lieben frauenkirchen zu Gernspach haben myn gnedig herrh. Baden vnd Eberstein alternatis vicibus zu lhen. [Ursprünglich stand: „hat der von Eberstein zu lhen“, was durchgestrichen ist.]²

Selbach. Die pfarre zu Selbach hat der von Eberstein zu lhen. Die frümß zu Selbach hat die marggraueschafft zu lhen.

Forpach. Die pfare (*vnd frumß) zu Forpach hat die marggraueschafft zu lhen³. *Jezo alternatis vicibus mit Eberstein.

Schwarzemberg. Die pfründe zu Schwarzemberg hat die marggraueschafft zu lhen. *Vnd daß caplanehaus allein marggräuisch.

Muckensturm. Die pfarre zu Muckensturm hat die marggraueschafft zu lhen *alternatis vicibus mit Eberstein. Die frümße zu Muckensturm hat der von Eberstein zu lhen *alternatis vicibus mit Baden⁴.

Gochsheim. Die kirch zu Gochsheim [sic] vnd die caplanen darinen hat myn gnedige herschafft von Baden zu lhennd. *Jezo Eberstein. Die caplanei dem grauen verkauft. [Am Rande steht:] Ist gegen Mörßch permutirt.

Neuweneberstein. Die caplany vff dem floß Nuweberstein hat der von Eberstein zu lhen.

Alteneberstein. Die caplany zu Alteberstein hat die grauenschafft von Eberstein zu lhen. *alternatis vicibus mit Baden.

¹ Das Fundationsbuch (fol. 182) enthält die vom 6. December 1400 datirte Stiftungsurkunde der Niederbühler Kaplanei. Darin ist erwähnt Konrad Siegel, Decan und Kirchherr zu N. Vgl. Diöc.-Archiv. XII, 41—44.

² Competenzbuch-Register (fol. 4 a): * Gernspach: Plebania. Caplania s. Nicolai in parochia, Caplania s. . . . in parochia et s. Sebastiani in capella beate Virginis. ** Caplania beate Barbare. Messnerampt in der oberkirchen. Capellania s. Marie Virginis. Vgl. Diöc.-Archiv XIV, 179—193.

³ Competenzbuch-Register (fol. 11): Item stiftung der neuen frümß in der pfarrkirchen zu Forpach. Den Stiftungsbrief von 1479 enthält das Fundationsbuch (fol. 250).

⁴ Ueber Muckensturm und die Pfarreien des Murgthals vgl. Diöc.-Archiv XII, 67 f.; XIV, 171 f.; XVI, 51 f.

Rotenfels. Die kirch zu Rotenfels (* vnd was für filial darein gehörig) hat das capitel (* Zumbprobst) zu Spier zu Iyhen. Die frümes zu Rotenfels hand die Wehinger zu Pforzhheim zu Iyhen.

[Der Eintrag Rotenfels findet sich von späterer Hand auch unter dem Amt Cuppenheim mit der Nota: Caplaney Rotenfels hat die marggraueschaft zu leihen. Ist den St. Mai anno [15]83 von Hans Roth, Burgern zu Pforzhheim, gegen erlegung 30 fl. semel pro semper, und er damit abgewissen sein solle, an die marggraueschaft thomen.]

Langenalb. Die pfarre zu Langenalb hat die marggraueschaft zu Iyhen¹.

[Fol. 9 a.]

Im ampt zu Ettlingen.

Stift Ettlingen. Alle pfründen im stiftte daselbs, der sind vñ dñmal mit der pfare dreyzehen, hat die marggraueschaft zu Iyhen². Und gehört Burpach als ein filial dahin; hat allweg ein pfarer gelühen. * Vnd ist von dem stift vnd dem pfarrer magister . . hard zugestellt vnd zum ersten verlühen worden³.

Bßweiler. Die pfarre zu Bßwilre hand die thumhern zu Allerheiligen zu Spiere zu Iyhen⁴.

Wetterspach. Die pfare zu Wetterspach hat der Ditschorden zu Iyhen.

¹ Die Stiftungsurkunde der Pfarrei Langenalb (1413) enthält das Fundationsbuch (fol. 80 f.). Ebenfalls (fol. 275 f.) ist auch der Fundationsbrief der St. Wolfgang- und St. Leonhard-Kaplanei (1512) zu Langenalb eingetragen.

² Im Kompetenzbuch-Register (fol. 3) sind folgende Pfründen des Collegiatstiftes Ettlingen angeführt: Decanatus, Canonicatus altaris Trium Regum, s. Leonhardi, s. Erhardi in hospitale, s. Jodoci, s. Petri senioris, s. Joannis Baptistae, b. Marie virginis in hospitale, b. Marie virginis ecclesie Ettingensis. Vicaria altaris Omnium Sanctorum, s. Crucis, s. Catharine, s. Petri junioris. Das Fundationsbuch (fol. 39—50. 88—94. 110 f.) enthält die Stiftungsurkunden des Collegiatstiftes (1461) sowie der Alt-St.-Peters-Kaplanei (1340), der Neu-St.-Peters-Kaplanei (1396), der St.-Leonhard-Erhard- und Antonius-Kaplanei in Ossario (1345), einer weitem Pfründe in der Weinhauskapelle (1427) und einer Pfründe in der Spitalkapelle (1454). Ueber die Pfarrei und das Collegiatstift Ettlingen vgl. Diö.-Archiv XII, 85—119.

³ Das Fundationsbuch (fol. 50 f.) enthält eine Urkunde vom Montag nach Pfingsten 1489, wonach „Dechan und Capitel des Stiftes Ettlingen das Collaturrecht der Pfarrei Burpach“ dem Markgrafen Christoph übergeben.

⁴ Bßweiler, jetzt Ettlingweiler. Ueber die Pfarrei vgl. Diö.-Archiv XII, 81—85.

Langensteinbach. Die pfare Langensteinbach hat der Tütshorden zu Iyhen.

Spilberg vnd Mischelbach. Die pfründe zu Spielberg¹ ist ein filial gein Wetterspach desgllichen Mischelbach.

Schelbronn. Die pfarre zu Schelpronn hat die marggraueschaft zu Iyhen.

Bolkerspach. Die pfarre zu Bolkerspach hat min frawe von Alb zu Iyhen.

Stupfferich. Die pfarre zu Stupfferich hat zu Iyhen ein apt von Hirsaut. *Leihet furohin die marggraueschaft Baden².

[Fol. 10.]

Im ampt Durlach.

Durlach. Die pfarre zu Durlach steet zu dem comenther von Heimbach, die caplany darinn hat die marggraueschaft zu Iyhen³.

Wolffartswehr. Die pfare zu Wolffartzwilt hat die marggraueschaft zu Iyhen⁴.

Selldingen. Die pfarre vnd frümeß hat min gnedige herschaft zu Iyhen⁵.

Barckhusen hat ein apt von Gogauwe zu Iyhen. Nota. Die frümeß steund der marggraueschaft zu Iyhen; die ist mit Heinrich Niesen abgemewchelt gegen sanct Katharinenpfründe im stift zu Ettlingen, die Heinrich vnd sine forderen zu Iyhen gehabt.

Hagfeld. Die pfarre zu Hagfeld steet zu dem clostere zu Gogauw.

Blandenlach. Die pfarre zu Blandenlach hat die marggraueschaft zu Iyhen⁶.

¹ Im Competenzbuch-Register wird Spielberg Plebania genannt.

² Ueber Schöllbronn, Bolkerspach, Stupfferich und die andern Pfarreien des Albthales vgl. Diöc.-Archiv XII, 119—137.

³ Das Competenzbuch-Register (fol. 2 a) zählt drei Kaplaneien zu Durlach auf: Omnium Sanctorum, s. Petri und s. Catharine.

⁴ Im Competenzbuch-Register (fol. 10 a) ist Wolffartzwire als Rectoria aufgeführt, die dem Stifte Ettlingen incorporirt ist.

⁵ Die Stiftung der Frühmesse zu Selldingen fällt in das Jahr 1471 (Fundationsbuch fol. 91 f.). Das Competenzbuch-Register (fol. 9) bemerkt: *Capelaniam von den von Niesern gekauft.]

⁶ Stiftungsbrief einer Frühmesspfründe zu Blandenloch, datirt 20. November 1464 (Fundationsbuch fol. 81 f.).

[Fol. 12. 12 a.]

Im ampt zu Muleberg¹.

Mörsch. Die pfarre zu Mörsch hat ein graue von Eberstein zu Iyhen * gehabt, aber jeko die marggraueschaft, anno 1560 gegen Gochsheim permutirt. Die capplany zu Neuenburg hat die marggraueschaft zu Iyhen.

Forchheim. Die pfarre zu Forchheim oder zu Dachslanden het die marggraueschaft zu Iyhen; ist aber by marggraf Karlins ziten verwechselt vnd den thumherrn von Spier gegen die pfarre zu Baden, die die thumhern von anfangt des stiftes zu Baden zu Iyhen hatten, zugestellt anno 1468 vermög Fundationsbuchs fol. 14².

Bulach. Die pfarre vnd frumeyß zu Bulach hat die marggraueschaft zu Iyhen³.

Knülingen. Die pfarr vnd frümesse zu Knülingen gehört dem closter Heimbach. Darcin gehört Beurthan als ein filial * vnd ist nu me dauon geschieden vnd dem pfarrer von Bulach angehenkt. Des heiligen crütz altare in der pfarr zu Knülingen hat die marggraueschaft zu Iyhen vnd hat sie ykundt her Peter Stranz⁴.

Eckenstein. Die pfarr zu Eckenstein gehort eim apt zu Gohauw. Die frümeyß⁵ in der pfarr zu Eckenstein gehort der marggraueschaft zu uerlyhen.

Vindenheim. Die pfare zu Vindenheim hat der tütschmeister zu Iyhen. Die frumeyß zu Vindenheim⁶ gehort der marggraueschaft zu uerlyhen.

Hochstetten. Die pfarr zu Hochstetten hand die vun Than zu Iyhen.

Mülberg. Die caplany zu Mülberg im floß hat die marggraueschaft zu Iyhen.

[Fol. 13. 13 a.]

Im ampt Graben.

Gaben. Die pfarr vnd frumeyß zu Graben stand der marggraueschaft zu uerlyhen.

¹ Muleberg = Mühlburg, jetzt zu Karlsruhe gehörig.

² Das Fundationsbuch (fol. 2 f. und 233 f.) enthält die copia translationis parochiae in Forchheim ad villam Dachslanden (1463), sowie eine Urkunde von 1465, die Collatur betreffend.

³ Ueber die Pfarreien Mörsch mit Forchheim, Dachslanden, Bulach mit Beiertheim vgl. Diö.-Archiv X, 197—210.

⁴ Competenzbuch-Register (fol. 5): Knülingen: Capellania altaris s. Sebastiani, capellania s. Crucis.

⁵ Competenzbuch-Register (fol. 3): Eckenstein: Primissaria b. Marie Virginis.

⁶ Competenzbuch-Register (fol. 5 u. 11): Primissaria altaris s. Crucis. Die frümeyß von niwem fundirt (1473 nach dem Fundationsbuch).

Ludoltsheim. Die pfarre vnd frumepß¹ zu Ludoltsheim hat die marggraueschafft zu lshen.

Rügßheim. Die pfarre zu Rügßheim hand die von Than zu lshen.

Staffurt. Die pfarre vnd frumesse mit der caplany im sloß Staffurt hat marggraueschafft zu uerlshen, oder wer zu jeder zit Staffurt pßannß innhat.

[Fol. 14.]

Im ampt zu Liebenzelle.

Liebenzell. Die pfare zu Liebenzelle hat der apt von Hirsau zu lshen. Die frumesse in der pfarr hat die marggraueschafft zu lshen.

Gehingen. Die pfarre zu Gehingen hat die marggraueschafft zu lshen vnd auch das meßner ampt. Die frumepß daselbs lshend die stiftsherren von Baden; man hat ine aber wol darein zu reden.

[Fol. 15—17.]

Im ampt zu Pforzheim.

Pforzheim Stifft. Die dechany vnd alle canonicate vnd vicarien im stift zu Pforzheim hat min gnediger her zu lshen onn drey canonhen, nemlich her Paulus Pßizen vf dem altare sanct Sebastians, her Hannsen Bynnders vf dem altare circumcisonis; haben zu lshen dry der eltesten richter vf dem gericht zu Pforzheim. Vnd meister Thomas vf dem altare der heiligen dry Konig; hat zu lshen der elter letzter [?] von Baihingen. Und von fünf vicarien, nemlich her Mathis Zuichers vf dem altare trium regum; hat zu lshen der elter Goklin von Pforzheim. Her Niclas Wilers vf dem altare sancte crucis; hat zu lshen der elter Wilre von Pforzheim. Her Hannsen Holmbergers vf dem altare Marie Magdalene; hat zu lshen der apt von Mulbronn. Her Jacob Abentirers vnd herr Johannes Morgannst vf dem altare sanct Endris. Die beid hat zu lshen der elter Goldlin.

*Die vicary des altars trium regum hat nun auch zu lshen myn gd. herrschafft von Baden in kraft eines wechsels mit den Göldlin geschenn².

¹ Stiftungsurkunde der Ludoltsheimer Frühmesse vom 7. September 1475 im Fundationsbuch fol. 83 f.

² Im Competenzbuch-Register sind unter Pforzheim folgende Pfründen angeführt: Prepositura, decanatus. Canonicatus altaris s. Johannis Baptiste, s. Crucis, s. Mathie in nova capella, s. Jodoci, ss. Jodoci et Katharine etc., s. Jacobi, s. Marie Magdalene, ss. Petri et Pauli, s. Erhardi. Vicaria altaris s. Erhardi, ss. Petri et Pauli, s. Johannis Baptiste, s. Jacobi, b. Marie Virginis, Trium Regum. Das Fundationsbuch (fol. 29 f.) enthält eine Urkunde vom Sonntag nach Bartholomä 1454, worin Markgraf Bernhard das Collaturrecht der Heiligkreuzpfründe zu Pforzheim, welche von den Brüdern Albrecht und Hans Welsen gestiftet ist, dem Dieter von Gemmingen überläßt, wofür dieser die Collatur des St. Jörgen-Altars in der

Pfarr. Die pfarre zu Pforzheim hat zu lhen min frauw von Büren. *Aber hezo marggraf Carle lüt vertrags.

Die pfründe im gerner¹ hat zu lhen ein apt von Hirsauw. Die pfründe zum heiligen crüg hat zu lhen der elter von Gemmingen.

Im frauen closter. Item her Hanns Raspers Pfründe, die ist in stift gezogen, vnd her Hanns Wehingers pfründe haben zu lhen priorin vnd conuent im frauen clostere; doch so haben die Wehinger ein daruff zu nominieren. Her Niclaus Whlers vnd des pfarers pfründen haben zu lhen die frauen. Noch sind zwo pfründen im frauen closter; die haben zwen priester, sitzend zu Straßburg. Die habend die frauen zu lhen mit etlichem zusaze ann nomination².

Den spittalmeister hat myn gnedig here zu presentiren.

Die pfründe zu sanct Jorgen ist in stift incorporirt.

Die pfare in der alten statt versicht ein pfarrer zu Pforzheim³. Die frümeh in der alten statt hat zu lhen der apt von Hirsauw.

Wtingen. Die pfarr vnd frümeh daselbs haben zu lhen die frauen im closter.

Nieffern. Die pfarre vnd sanct Martinspfrund hat zu lhen min gnediger herr⁴. Die frümeh zu Nieffern hat zu lhen her Hans Wehinger.

Geltshusen. Die pfare zu Geltshusen by Burpach neben Bretheim hat zu lhen min gnediger her vnd hynn einer von Spiere.

Enzperg. Die caplanj zu Enzperg hat zu lhen frauw Barbel Luthrannin⁵.

Wspringen. Die pfar und frümeh daselbs haben zu lhen die frauen von Pforzheim.

Erzingen. Die pfarre vnd caplanhen daselbs, vnd was pfründen zu Bilsingen sind vnd in die pfarr gehören, haben zu lhen die frauen von Alb.

Stiftskirche zu Baden dem Markgrafen Karl übergibt. — Ueber das Pforzheimer Patriciergeflecht der Göldlin von Tiefenau vgl. Kandler von Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch I, 449 f.

¹ Gerner oder Kerner (von caro) = Weinhaus auf dem Friedhof, gewöhnlich mit einer Kapelle verbunden.

² Das Kompetenzbuch-Register (fol. 7 a) hat den Eintrag: Capellania s. Nicolai im frauenkloster hat min [Herr] zu nominiren vnd die frauen zu conferiren.

³ Das Fundationsbuch (fol. 34 b) enthält den Eintrag über die Separatio parochie in antiqua civitate Pforzheim a parochia ecclesie s. Michaelis.

⁴ Nach dem Fundationsbuch (fol. 28 b) übergibt Markgraf Bernhard die Pfarrei Niefern dem Stift Pforzheim. Dat. Mittwoch nach Trinitatis 1454.

⁵ Leutrum, ein badisches Adelsgeflecht.

Kemdingen. Die pfarr vnd caplanij daselbs hat zu lyhen min gnediger herr ¹.

Stein. Die pfarr vnd frümeß daselbs hat zu lyhen min gnediger herr ².

Wilre. Die pfrunde daselbs hat zu lyhen der apt von Hirsau.
* Doch sol die herschaft einen priester zu nominiren han inn monatsfrist lut eines alten briefs von apt Fridrich von Hirsau.

Wfingen. Die kirch vnd die frümeß hat Ludwig von Wfingen zu lyhen ³.

Elmendingen. Die pfarre daselbs hat zu lyhen der apt von Hirsau, die frümeße daselbs min gnedig her.

Dütlingen. Die frümeß vnd die pfar daselbs hat zu lyhen min gnedig herr.

Rhyelßpach. Die pfrund daselbs hat zu lyhen min gnediger herr ⁴.

Im ampt zue Ruwenburg.

Greuenhußen ⁵ vnd im ampt zue Ruwenburg ⁶ haben mine gnedigen hern von Baden vnd Württemberg die pfründen einmal vmb das ander zu verlyhen.

Eych. Die dry cappelanij zue Eych hat die marggraueschaft zu lyhen ⁷.

Menßheim. Die pfarr und frümeß zu Menßheym hat die marggraueschaft zu lyhen ⁸.

¹ Burg und Dorf Kemdingen jetzt eingegangen. Die Pfarrei wurde nach Wilferdingen verlegt. Vgl. Krieger, Topographisches Wörterbuch von Baden S. 557 f.

² Fundationsbuch (fol. 6 f.): Vertrag zwischen dem Stift Baden und der Gemeinde Stein. Dat. Donnerstag nach Ostern 1478.

³ Competenzbuch-Register (fol. 4): * Wfingen. Nota. Ist zu bedenken, ob myn gnediger Herr die kirch vnd frumeß zu Wfingen zu lyhen haben sollt. Denn man findt in einem kaufbrief über das dorff Wfingen, daß der kirchensatz zu Wfingen mynem gned. herrn verkaufft ist. — St. Margarethenscapelle zu Wfingen erwähnt 1504.

⁴ Competenzbuch-Register: Capellania altaris s. Pangratii zu N.

⁵ Im Competenzbuch-Register (fol. 4) wird außer der Plebania noch eine Capellania zu Gräfenhausen angeführt.

⁶ Competenzbuch-Register (fol. 6): Capellania altaris s. Nicolai zu Neuenbürg (württembergische Oberamtsstadt).

⁷ Competenzbuch-Register (fol. 3): Eych zu unser lieben frautwen: Capellania ecclesie b. Marie virginis. Capellania altaris s. Joannis Baptiste. Capellania altaris ss. Francisci et Margarethe. — Fundationsbuch (fol. 204 f.): Stiftungs-urkunde einer Pfründe in der Kapelle zu Eych (decano sedis ruralis in Durlach). Dat. 17. October 1510.

⁸ Fundationsbuch (fol. 4 f.): Vertrag zwischen dem Stift Baden und dem Pfarrer zu Mönshheim. Dat. Samstag vor Martini 1476.

Pfründen aus dem Kompetenzbuch-Register.

Es folgen hier noch jene Pfründen aus dem Kompetenzbuch-Register, welche im badiſchen Pfründe-Verzeichniß von 1488 nicht enthalten ſind. Die Einträge von ſpäterer Hand ſind mit * bezeichnet,

Altenſteig: Plebania. Capellania altaris s. Katherine. Capellania altaris s. Sebastiani.

Bechingen: Uyhung deß meßneramptß (fol. 11).

* Bessigkhaym: Plebania. Capellania. Capellania zu Klainingersheym.

* Beinheim: Plebania. Caplania in Altbeinheim.

* Bretzingen: Plebania. Capellania.

Bischoffingen in der marggrf. Hochberg: Plebania.

* Büchenbronn: Plebania ¹.

Egenhuzen by Altenſteig: Capellania.

Eyſtetten: Rectoria. Capellania altaris s. Nicolai.

Feltrünach: Plebania. Item annderung der pfarr zu Butmerspach zu einer pfarr zu Weltrinnach (fol. 11) ².

* Gretzingen: Plebania.

* Geprichingen: Plebania ³.

Huchenfelt: Primissaria ⁴.

* Klayningerssheym: Capellania.

* Lare: Decanatus. Plebania. Hat min gn. hr. alleyn zu Iyhen von wegen der marggraueſchaft Baden. Canonicatus, vicariatus, cantoria haben myn f. g. vnd bezu Raſſaw zu Iyhen alternatis vicibus ⁵.

* Mundesheym: Plebania.

Nettingen: Primissaria ⁶. Plebania.

Otenhusen: Capellania.

* Pfrondorff in der herſchaft Altenſteig: Capellania, daruff hat die marggraueſchaft zu nominiren vnd der comenthur von Pfrondorff zu preſentiren.

¹ Stiftungsurkunde der Frühmeſſe zu Büchenbronn (Amt Pforzheim) vom 25. Juli 1467 (Fundationsbuch fol. 164 f.).

² Die Urkunde hierüber vom Jahre 1479 im Fundationsbuch (fol. 250).

³ Im Jahre 1507 wurde die Frühmeſſe zu Göbriſchen zu einer Pfarrei erhoben (Fundationsbuch fol. 150 f.).

⁴ Stiftungsurkunde der Frühmeſſe zu Huchenfeld von 1506 (Fundationsbuch fol. 169 f.).

⁵ Incorporationsurkunde der Pfarrei Wurtheim an das Stift Lahr von 1482 (Fundationsbuch fol. 118).

⁶ Stiftungsurkunde der Frühmeſſe zu Nöttingen von 1443 (Fundationsbuch fol. 231 f.).

* Rothwil: Plebania.

* Rheinzabern: Plebania.

* Swand: Capellania.

Santwyr: Caplania¹.

Seldingen: Plebania. Primissaria. * Capellaniam von den von Niefern herkauft.

Speck: Plebania. Primissaria.

* Symmerssfeld: Caplania curata.

Tutlingen: Plebania. Primissaria.

Vnderwesingen: Capellania s. Wendelini. Capellania s. Katharine.

* Waltdorff in Altensteiger gebiete: Plebania. Caplonnia s. Katherine.

Inhaltsverzeichnis.

(Die nunmehr württembergischen Orte sind mit W. bezeichnet.)

Alt-Eberstein 260.	Dietingen 266.	Gödingen W., D.-N. Calw 264.
Altensteig W., D.-N. Na-gold 267.	Durlach 262.	Gernsbach 260.
Au 259.	Durmersheim 259.	Göbrißen 267.
Baden 254 f.	Ebersteinburg 255.	Göschheim 260.
Beiertheim 263.	Egenhausen W., D.-N. Na-gold 267.	Gölshausen 265.
Beinheim, Elsaß 267.	Eggenstein 263.	Graben 263.
Berghausen 262.	Eichstetten 267.	Gräfenhausen W., D.-N. Neuenbürg 266.
Befigheim W., Ober-Amtsstadt 267.	Eifingen 266.	Grödingen 267.
Bidesheim 259.	Eishesheim 259.	Lagsfeld 262.
Bietigheim 259.	Ellmendingen 266.	Haueneberstein 259.
Bilfingen 265.	Enzberg 265.	Hochstetten 263.
Bischöfingen 267.	Erfingen 265.	Huchensfeld 267.
Blankenloch 262.	Ettlingen 261.	Hügelsheim 256.
Brödingen 267.	Ettlingenweiler 261.	Iffezheim 256.
Büchenbronn 267.	Eutingen 265.	Iffringen 265.
Bühl 256.	Feldbrennach W., D.-N. Neuenbürg 267.	Kappel-Windes 256.
Bulach 263.	Forbach 260.	Klein-Jungersheim W., D.-N. Befigheim 267.
Burbach 261.	Forchheim 263.	
Burg-Eberstein 260.		

¹ Nach Urkunde vom Sonntag nach Cantate 1514 wurde die Kaplanei Sandweier zu einer Pfarrei erhoben und neu dotirt (Fundationsbuch fol. 210). Vgl. hierzu die weitem Urkunden vom 13. August 1509 und 12. Juni 1514 im Diöc.-Archiv XXV, 221 f.

- Knielingen 263.
 Kuppenheim 258.
 Lahr 267.
 Langenalb 261.
 Langensteinbach 262.
 Liebenzell W., D.=A. Calw
 264.
 Liedolsheim 264.
 Linsenheim 263.
 Malch, A. Ettlingen 259.
 Mönchsheim W., D.=A.
 Neuenbürg 266.
 Mürsch 263.
 Muckenturm 260.
 Mühlburg 263.
 Muffelbach 262.
 Neu-Eberstein 260.
 Neuenbürg W., Ober-
 Amtsstadt 266.
 Neuweier 258.
 Niebelsbach (Ober-Niebels-
 bach) W., D.=A. Neuen-
 bürg 266.
 Niederbühl 260.
 Niefern 265.
 Nöttingen 267.
 Oberweier 259.
 Otigheim 259.
 Os 255.
 Ottenhausen W., D.=A.
 Neuenbürg 267.
 Pforzheim 264.
 Pfrondorf W., D.=A. Na-
 gold 267.
 Pflittersdorf 255.
 Raftatt 257.
 Remchingen 266.
 Rheinzabern, Rheinbayern
 268.
 Rothensfels 261.
 Rottweil 268.
 Rusheim 264.
 Sandweier 268.
 Schöllbronn 262.
 Schwand, jetzt Schwann W.,
 D.=A. Neuenbürg 268.
 Schwarzenberg W., D.=A.
 Neuenbürg 260.
 Selbach 260.
 Simmersfeld W., D.=A.
 Nagold 268.
 Sinzheim 258.
 Söllingen Amt Durlach
 262.
 Söllingen, Amt Raftatt
 255.
 Spöck 268.
 Spielberg 262.
 Staffart 264.
 Stein 266.
 Steinbach 257.
 Steinmauern 259.
 Stollhofen 256.
 Stupferich 262.
 Simbuch 257.
 Völkersbach 262.
 Waldorf W., D.=A. Na-
 gold 268.
 Weiler, Amt Pforzheim
 266.
 Weitenung 258.
 Wettersbach 261.
 Wilferdingen 266.
 Wintersdorf 255.
 Wöffingen (Unter-Wöffin-
 gen) 268.
 Wolfartsweier 262.

Üchtersheim.

Copia confirmationis et dotationis capellanie altaris
sancti Wolfgangi ville Üchtersheim.

Mitgetheilt von

Pfarrer a. D. **C. W. F. L. Stocker** in Mingoßheim.

Universis et singulis Cristifidelibus tam praesentibus quam futuris praesentes literas inspecturis, visuris, lecturis pariter et audituris Iacobus de Gochtzheim, in decretis licentiatuſ canonicuſ ecclesie sanctorum Germani et Mauricij venerandique in Cristo patris et domini domini Ludowici episcopi Spirensis in spiritualibus vicarius generalis ad infra scripta ab eodem domino nostro specialiter deputatus, salutem in eo, qui est omnium vera salus, unacum subscriptorum notitia indubitata.

Inter alia nostri vicariatus officium tangentia hoc quasi potissimum esse dinoscitur, ut ea, que divini cultus augmentum concernunt, verbo et opere studeamus favorabiliter promovere. Sane siquidem pro parte validi viri et honesti domini Volmaris Lemlin armigeri et domine Margarete de Venningen coniugum nobis oblate petitionum series continebat, qualiter ipsi in et ob omnipotentis Dei gloriosissimeque virginis Marie ac omnium sanctorum gloriam et honorem ipsorumque et quondam Anne Landtschadin, dicti Volmaris coniugis legitime, dum vixit, atque liberorum progenitorum necnon successorum eorundem animarum salutem ac in peccatorum eorundem remissionem certum perpetuum beneficium in capella sancte Crucis ville Üchtersheim Spirensis dioecesis, que parochialis ecclesie in Michelfelt filia existat, de et cum certis annuis pensionibus inferius specificatis iuxta et secundum petentium literarum desuper confectarum continentiam de et ex honorabilis viri Michaelis Deilman, praefate ville Michelfelt plebani, consensu, assensu et voluntate dotaverint, instituerint atque fundaverint ipsumque beneficium in et cum certis clausulis, conditionibus et articulis erexerint, prout et quemadmodum in certis literis pergameneis ipsorum coniugum necnon validi viri Johannis Lemlij armigeri sigillis impressulis pergameneis impendentibus sigillatis et munitis nobis facto realiter et in scriptis praesentatis plenius continetur et habetur, quarum quidem literarum tenor sequitur et est talis.

Im Namen der heiligen und unendlichen Dyrhaltigkeit. Amen.

Diemeil wir teglichen sterben und mit dem tode die zeit unsrerß lebens teglich theilen und doch daß allerungewiſſest ist die stunde des tods,

deßhalb wol zymet einem jeglichen cristenmenschen, das heyl seiner selen zuversehen und die ungewyssen stunde des todes zuverkommen. Hierumb

Ich Wolmar Lemlin und Margarethe von Benningen, eelich gemechte, zu Ächtershheim geseffen und darzu auch zum trost Anna Landschadin, miner lieben Hupßfraw selig, unser kynde, altfordern und nachkommen, das uns got der almechtig, unser lieber Herrn Ihesus Cristus theylhafftig mach fines erbes, des ewigen lebens, obersten ewigen guts, zu troste und heile ykunt inkhytt, auch aller unser nachkommen selen, von unseren zitlichen vergenglichen gütern und almosen haben wir gedacht zu styften, begaben und bewydomen, als wir auch in nachgeschriebener form, maß und crafft dies brieffs stiften, begaben und untwiderrufflich bewydomen in der aller besten form und maß, so das in allen rechten allerbaft crafft und maß hatt, haben soll und mag, ein ewig pfründe zu uffenthaltung eines priesters in der kirchen zu Ächtershheim, die da geweyet ist in der ere des heiligen crußs unsers lieben herrn Jesu Christi, da soll unser caplon messe und ander gottesdienste, wie hiernach berürt würt, vollenbringen. Und begaben diese unsere pfründe mit den nachbenannten zinsen und gülten: Zum

1. Mit einem hof und aller seiner zugehörung, leydt zu Bonfeld¹, bawet ykunt Michael Werner, gitt jerlichen davon 6¹/₂ mlt. kornß, 2¹/₂ mlt. dinkels, 2 mlt. habern.

Item aber mit einem Hof, auch mit aller zugehörung in Michelfelder markung, bawet ihn Katharina Wendel, git jerlichen davon 7 mlt. korn, 7 mlt. dinkel, 8 mlt. haber.

Item 5 frⁱ 1¹/₂ Sfel korn, 2 mlt. habern git jerlich Bechtold Dörr; auch 2¹/₂ frⁱ 1¹/₂ Sfel korn, und 1 mlt. haber git j. Michael Brang zu Ächtershheim. Diese zinse mag man in gemeinen jaren auf jerl. 23 fl. rhein. achten.

2. Darzu begaben wir obgenannte ehelich gemechte unsere obbestimmte pfründe mit 7 fl. rhein. auf unseren in Michelfelder markung gelegenen hof, der von Hans von Benningen in Zuzenhausen um 200 fl. an Wolmar Lemlin verpfändet ist. Wöft Hans v. B. den hof wieder, so werden die 200 fl. der kaplanei übergeben, um damit andere gülten und zinsen zu kaufen.

3. Wir begaben auch sollich unsere pfründe mit einer behusung und aller irer zugehörung und mit einem bamgarten, lht bi dem huß und stößt unden uf die bach. Von solchem garten soll ein caplon, so man das an

¹ Dieser Hof wurde als zu weit entlegen an die Herren von Gemmingen in Bonfeld verkauft. 1603 aber befiehlt Pfalzgraf Friedrich dem Weirich v. Gemmingen denen v. Benningen zwei Höfe zu Bonfeld und Jttlingen, weil sie zur Kaplanei Eichtersheim gehören, gegen Erlegung des Kauffschillings wieder zurückzugeben (vgl. meine Chronik der Familie v. Gemmingen II. Bd., 3. Theil, S. 62).

ine begeren wird, Bartholomeßjahrzytt helfen begehen, er soll auch helfen alle samstag nacht und in der fasten alnacht singen ein salve regina in der er unser I. Frauen. Sollich obgemelt behufung und schewren soll ein jegl. caplon in redlichem und ziemlichem bau erhalten.

4. Auch so wöllen wir, das ein iglicher caplon unserer pfründe gang frei sey aller pfarrlichen rechthalb zu Michelfelt, usgenommen die vier hochziten; an denselben soll er ime beystandt thun als ein ander caplon zu Michelfelt oder Üchtersheim geseffen. Wir wollen auch, daß solcher pfründe lehneherr sein soll, der Gichtersheim inne hat; der priester, dem diese pfründe geliehen ist, soll sie in eigener person besitzen in seiner behufung zu Üchtersheim und soll alle wochen 3 messen haben zu rechter zeit. Die zwo meß soll er haben in der kirche zu Üchtersheim uf st. Wolfgang altar oder im schloß zu Üchtersheim nach gelegenheit der zitt und erlaubniß unferes gnedigen herrn v. Speier, und die dritt meß soll er lesen in der kirchen zu Üchtersheim uf dem mittel altar alle samstag von unser I. Frauen. Wöchte aber dieselbig meß am samstag nit gelesen werden, so soll sie unberzüglich am montag oder dienstag darnach gelesen werden. Zeuge ist Hans Lemlin unser lieber better.

Der brief ist gegeben an st. Margareten, der heil. jungfrawentag 1484.

Propterea que pro parte supranominatorum validi viri Volmaris Lemlii coram nobis personaliter constituti et domine Margarethe coniugum nobis supplicato, quatenus huiusmodi novi beneficij erectionem, foundationem ac ordinationem una cum omnibus et singulis punctis et articulis in premissis litteris contentis ordinationis [et] auctorisationis presidio confirmare, ratificare et approbare necnon discretum in Christo nobis dilectum Johannem Krieger in et ad huiusmodi beneficium ut et tanquam primum eiusdem beneficij possessorem instituere et investire auctoritate ordinaria dignaremus. Nos igitur licentiatus, canonicus et vicarius memoratus votis antedicti Volmaris Lemlii coram nobis, ut premittitur, personaliter constituti ac supradicte domine Magarete de Venningen coniugum, quantum cum deo possumus, volenti animo annuens ipsumque pium propositum considerans, foundationem, erectionem, ordinationem omniaque et singula premissa in et cum omnibus et singulis punctis, clausulis et articulis in preinsertis literis descriptis auctoritate ordinaria antefati domini nostri episcopi nobis in hac parte commissa in Dei nomine more solito approbamus, ratificandum et confirmandum duximus atque approbavimus, ratificavimus et confirmavimus presentique scripto communicavimus. Et insuper honorabili in Christo nobis dilecto supradicto Johanni

Krieger presbytero coram nobis personaliter constituto et id humiliter flexis genibus petenti dictum beneficium novum per nos, ut premittitur, confirmatum cum omnibus iuribus et pertinentis suis auctoritate nobis commissa et, qua fungimur, contulimus et assignamus ipsumque instituimus ad idem necnon per libri traditionem de eodem investivimus tenoreque praesentium in Dei nomine investimus adhibitis circa hec solempnitatibus in hijs fieri solitis et consuetis. Ut autem fundatio, erectio, dotatio, ordinatio nostraque huiusmodi confirmatio rate et firme permaneant atque propter temporis diurnitatem a memoria huiusmodi non recedant presentes litteras desuper fieri ac per notarium nostrum subscriptum manualiter subscribi nostrique officii sigilli iussimus et fecimus appensione communiri. Datum et actum Spire die vicesima nona mensis Augusti anno a nativitate Domini millesimo quadringentesimo octuagesimo quarto.

Ex commissione et mandato specialibus supradicti domini vicarij in spiritualibus Johannes Ritter notarius.

Zins und gült, die jertlich gefallen.

Zu Wätersheim.

Item 7 β pffenning ewigs zinses gefallen von einem stück wiesen, gelegen hinder dem hag, stößt einseit an Michel Barriß, anderseit an die Breßlin und ist hie zu wissen, daß sölich obgemelt wiese, ee dan sie mit dem egemeltem zins beladen worden ist, hat ein zypff daran gehört in des dorfs bede mit sampt Rörbels klingen, und uf das, daß die wiese ganz für den obbeschrieben zins alleyn und frey liege, hat der genant Bernhart Daschmann dem dorff für denselben zypff wiesen zu underpfant gelegt ein viertel wingartenn, gelegen am linsenacker, der stößt ußwendig an Bartholomeus Schribers wyltwe, inwendig an Peter Dörren und, wo die bede dem dorff iarsen nit würde, so sol der wingart mit sampt Rörbels klingen dafür werden uff gezogen und nit die wiese. Und ist söliches verhandelt durch die achtzehn des dorffs menner vor Bechtold Dörren, der zit schultheiß, uff freitag nechst nach dem sonntag zue latein Invocavit anno etc. nünzig ein, und git Bernhart Daschmann den zins.

Item drythalben schilling pfenning von eynem wiesenstücklin, gelegen under der aw stößt einseit an Peter Zeger von Michelfelt und anderseit an Marx Schribern, git Sebastian von Dieffenbach.

Item 18 pf. von einem wiesenstücklin under der aw gelegen, stößt einseit an Marx Schribern, anderseit an Peter Zeger von Michelfelt, git Bernhart Ulrich.

Item 2 schilling pf. von einem wiesenstücklin gelegen ob der Ochsenwiesen, stößt einseit an der elenden kerzen wiesen und anderseit an den Quer, git Burcharts Ulrich.

Item 3 pf. gefallen von der mülgassen, git ein iglicher müller, geessen in der ndern mühle.

Item 6 pf. von einem garten in der rorbach, ist hz ein wiesenstücklin, stößt inwendig an Michel Barriß, git Alexander Becker.

Item 10 schill. pf. von anderthalben morgen wiesen und eggerde, uff der stamfwiesen gelegen, stößt am ndern ende uff Bernhart Selhern, am öbern ende ann die hoff wiesen von Eschelbach, git Bütter Hans und Lenhart Brassel.

Item 2 pf. von eynen viertel wingarten, in der Steinhelden gelegen, stößt einseit an Wendel Glitzenstein, anderseit an Burchard Selher, git Peter Crafft.

Item 4 schill. pfening gefallen von 4 pfund pfening, ist dafür verlegt underpfand, nemlich 3 viertel wiesen, gelegen in der Eschelbacher margt under dem Frongrund, stößt einseit an der Heiligen wiesen, anderseit ans ort, zins nün yfel Frucht dinkel oder habern flürlich, mag ablösen uff Martini mit verschierer gült und geben hauptsom und gült mit eynander uff ein tag obbestimt. Doch sol sölich ablosung $\frac{1}{4}$ iars zuvor einen iglichen capplon verkündt werden, sich wisse darnach zu richten, alles ludit einer verschreibung, die leydt in dem schloß zu Uchtersheim. Gyt Anna Rryssyn.

Item 7 rynischer gülden sollen und sind pflichtig zu geben Wolmar Lemlins sel. erben ierlich uff Martini. Sie haben auch macht und gut recht, eins iglichen jars, wan inen gelegen ist, die obgemelten 7 gülden abzulösen ludit der confirmation und dotaz und haben heruff dñß hienach benannten zins, die ierlich gefallen und onablösig sind, die da umb den apt und convent des klostere zu Schenau lawt eines kauffbrießs, der da in dem schloß leyd zu Uchtersheim, erkaufft und ist desselben nachbenante zins von item zu item, nemlich 5 schill. pf. mynder ein pfening; dieselben geend inen anfangs und zum ersten an den obgeschriebene sieben rynischen gülden abe, deßglichen alle nachgeschriebene verzeichende gült ye von item zu item mit verzeichenden tytteln also ludend, Item daß hirnach geschriebene gült get auch an den obgemelten 7 Gulden abe.

Item 4 pf. gefallen ierlich von anderthalben morgen ackers, im Ochsental gelegen, stößen ußwendig an Hans Brassels erben, inwendig an die wiedom, gyt hz Katharine Güderin.

Item 6 pf. von 2 morgen wiesen und acker in der Au, stößt unden und oben uff der herrn von Odenheim hoffwiesen, geben Marx und Peter Schriber der alt.

Item 10 pf. von Nagels hoffstatt, die da einseit stößt an die gassen anderseit an dasselb hoffguth, gyt Mathis Broßam.

Item 15 pf. von 3 morgen ackers, die zween morgen liegen zwischen den brüchern und stößend einseit an Wolmars erben und an dem üfferen ende an der frümeß guth. Der dreyt morgen lydt am Odenhamer wegt, stößt zu beiden enden an Hans Braffels erben, hat Peter Schriber denselben morgen. Den zinz git Bernharz Ulrich und Bernhart Brassell.

Item 20 pf. von 3 morgen ackers, gelegen ir dem Langwiesergrund, stößend einseit an Wolmar Lemlins sel. erben, anderseit an der Klüpfstirn hoff. Geben die heiligen pfleger der kirchen zu Uchtersheim.

Item 4 pf. von 3 morgen ackers, gelegen zwischen den brüchern, stößend einseit an Wolmar Lemlins erben und inwendig an Hans Braffels erben. Gyt Hans Selzer und Hans Schriber der alt.

Item 13 schill. pf. gefallen von 13 pfund pf. uff Martini. Ist dafür zu unterpfandt Peter Dörren huß und hoff mit allem begriff und zugehörung, stößend einseit an die Burggassen und ist fry affter der solversbede, und ein halben morgen wiesen, gelegen am Düffelstand, stößt am ndern ende uff Burtgart Güdern, oben an Wendel Glizenstein, zinst ierlich ein ganß Wolmars sel. erben und auch $\frac{1}{2}$ morgen wingarts, gelegen hinder dem hage, stößt einseit an Bander Hansen, anderseit an Alderhanfen, zinst Wolmars erben 5 stauff wyns. Ist ablößig uff martini mit dem halben theil oder mit der ganzen Somm deß Hauptgelt mit verschner gült. Doch so ferrn, so das halb theil abgelöst würdt, so sollen alle obgeschriebene underpfandt liegen blyben in aller maß, als ob nichts an der heuptsomm heruß geben worden were. Möchten aber die verkauffer des guts solichs nit lyden, so mögen sie das halbtheil disser hauptsum gelts von nitwem nach gerichtserkantzns verlegen und nitwe verschreibung darüber machen lassen on schaden eins iglichen capplons. Die ablosung soll einem iglichen capplon 12 wochen zavor verkündet werden, alles nach inhalt einer verschreibung, lydt in dem schloß. Gyt izo Wolff Frank von Uchtersheim.

Item nündhalb pfund pfenning und fünf schilling pfenning, hat Hermann Schmyd uff genommen lut einer verschreibung, lydt in dem schloß, gyt ierlich davon uff Martini zu gült nündhalben schilling pfenning und drey pfenning, ist dafür zu underpfant sin huß und hoff mit aller zugehörung, stößt einseit an Hans Heydelbergern und anderseit an Hans Hülffen, zinst ierlich an sanct Valentin drey pfenning und anderthalben morgen ackers, gelegen an Sünßhemer wegt, stößt am üfferen ende an Bechtel Congen, am inneren ende uff Drendels von Gemmingen hoffacker und zinst vier sumere stürlich Drendeln. Die ablosung ist uff Martini mit verschner gült. Doch soll die ablosung einem iglichen capplon zavor verkündet werden acht wochen lut verschreibung, die leyd in dem schloß.

Item 3 schill. pf. von 3 pfund pfenning gefallen uff Martini; ist dafür zu underpfand 3 viertel wyngartz hinter dem hag gelegen uff dem berg, stößt einfit an Bernhart Ulrichen, anderfit an Peter Schribern den alten, zinst 9 meß wyns der Breklin, git Bernhart Daschmann die gült. Der genant Bernhart oder sin erben sollen die gült uff Martini, so man zelt fünffzehñ hundert jare, wiederumb ablösen oder von nütwen vor gericht zu Uchterßheim belegen und versegelte permente verschreibung darüber machen lassen. Solichs haben sie zugesagt frau Margarete von Benningen in bhshn Philipps Schwaben und Bernhart Selzers. So solichs von inen nit beschehen, mag ein capplon die underpfand zu der capplonh pfründe annemen mit oder one recht nach sinem gefallen, und lht der brieß im schloß.

Item uff frytag nach nativitatis Marie hat Hans Daschmann der alt uffgenommen drythalb pfund pfenning, git davon zu gült drythalben schilling pfenning uff nativitatis Marie und ist vor schultheis und gericht mit diesem nachbenanten underpfand verlegt, nemlich einem morgen aders gelegen uff dem Wackeldorn, stößt einfit an die heiligen, anderfit an Lenhard Brassel, zinst zwey sumere stürlich Wolmars erben, und einem stück wingarten hinder dem hag gelegen, stößt einfit an der frümeß wingart, anderfit an das löhel, zinst der frümeß ein viertel wins und den Heiligen ein halb viertel. Die losung mit verschiner gült ist uff nativitatis Marie al jare, wan sie wöllen, doch sollen sie einem capplon zuvor vier wochen mündlichen verkünden zc. Bescheen anno etc. XCIX.

Item fünf schilling pfenning gefallen uff Bartholomei von fünf pfundt pfenningen, die sie alle jar nach willen der schuldner uf Bartholomei mit verschiner gült abzulösen. Doch so fern die ablöffer, das ist Wendel Gleyh, Wendels son, oder sin erben das zuvor einem iglichen capplon acht wochen verkunden; sindt und ist dafür vor gericht zu Michelfelt zu underpfant gelegt, nemlich ein krutgarten im dorf, stößt einfit an die Schaltbach, anderfit an die Almengassen, zinst 5 β heler; item dri viertel wingarten am Hungerberg, stößt einfit an Steynader, anderfit an Jörg Pfawen, zinst 3 viertel wyns; item ein halber morgen wyngartz am Hermaßberg, stößt einfit an Ludwig Schümachern, oben an Peter Nageln, zinst 2 viertel wyns. Darzu hat deß obgenannten Wendels vatter zu underpfand gelegt für dieß somm gelts, nemlich ein halben morgen wyngarten an der Huppenhalden gelegen, stößt einfit an Drendeln von Gemmyngen, zinst 4 viertel 1 maß wyns lude einer verschreibung, lht im schloß.

Item 26 pf. gefallen uff Martini vom Salve, das man alle unser lieben frauwen und Zwölffbotten abendt auch durch die applaswochen all nacht singen ist einß iglichen iars. Geben Wolmar Lemlins sel. erben das gelt.

Item die flürlich Frucht, so ein caplan fallen hat zu Deyernbach und zu Dielhheim, ist der caplannipfründe um jährl. 7 β pf. angeschlagen.

Item der Baumgarten bei der Behusung und schewren gelegen um 7 β pf.

Item die Wiesenstück sind ihr angeschlagen um 1 pfd. pfennig.

Item 8 schill. pfennig gefallen von acht pfundt pfennigen und ist dafür zu underpfant Sebastian Marckharts und Anna finer Husfrauen huß und hoff mit aller zugehörung und begriff, stößt einfit an Wendel Diebel, anderfit an Peter Schriber den jungen, zinst ein solbes bete, auch eyn ernhune, eyn martinshune, eyn Fasnachtshune und 6 dpl. Wolmaris erben; item ein viertel wiesen, in der Heynbach gelegen, stößt einfit an Mary Suern, anderfit an Thoman Hansen erben, ist zinsfrey; item ein viertel wyngartten gelegen an nitw seße, stößt einfit an Hans Eschelbach, anderfit an Hans Gybeln, ist zinsfrey; item ein halben ackers morgen an nüseß, stößt einfit an Michel Barrich, anderfit an Peter Dörren, zinst ein sumere frucht flürlich. Die gült gefellt uff Martini ierlich und ist ablößig uff Martini mit verschyner gült, und die ablösung sol einem iglichen capplon uff Michahelis zuvor abgekündet werden, alles nach inhalt einer verschribung, die lydt im schloß zu Achtersheim, und soll dies gelt nit abgezogen werden an den sieben gülden, die Wolmars erben ierlich geben.

Item vierdhalben schill. pfennige, geben Mary Schriber und Wendel Merz uff des heiligen crüzttag Inventionis ierlich zu gült von dissen güttern: item von einem halben morgen wingartz, in der aw gelegen, stößt zu beeden sitten an Augustin Schriber, zinst eyn viertel wyns; item ein halben morgen ackers am Gern gelegen, stößt einfit an Michel Barrich, anderfit an Bernhart Selhern, ist zinsfrey. Solich gült mögen sie abkauffen uff den obbestimpten des heyligen Cruz tag mit vierdhalben pfundt pfennigen und verschyner gült, doch das sollicher widderkauff einem iglichen capplon zuvor acht wochen eygentlich verkünd werde, alles nach inhalt einer verschribung, die lyt im schloß.

Item neunndhalb pfund pfennigen und fünff schill. pf. hat Mary Schriber uffgenommen lut einer verschribung, die lyt in dem schloß, git ierlich davon uff Martini zu gült nündhalben schill. pf. Ist darfür zu underpfant eyn stück wiesen, gelegen under der aw, stößt am öbern ende an Peter Schriber den alten und an Hans Benders hoffgut. Die ablösung ist uff Martini mit verschyner gült, doch so ferne die losung acht wochen eim capplon zuvor abgekündt wurd, müntlich und persönllich.

Item vierdhalben schill. und 10 pfennig geben Peter Schriber der jung, Barbara, syn husfraw, oder ir erben zu gült ierlich uff sant Martins-tag von vierdhalben pfund und nündhalben schilling und dryen pfennigen. Dafür ist underpfandt ir huß und hoff mit aller zugehörung, stößt einfit

an Anna Gübertyn, anderfit an Sebastian Marckhart, zinst eyn schilling pfenn., 2 martins-, eyn ern- und eyn saßnacht hüner Wolmar Lemlins erben. Und ist herin beredt, das die obgenannten ellide oder ir erben solich underpfand fürter nit mee sollen versetzen in kein wegt, als lang bis sie das widderumb ablösen sind und nemlich sollen sie oder ir erben es widder von date diß jars an über zwey iare, das ist in dem fünffzehenhundersten und vierden jare uff Martini ablosen. Oder so sie das nit tetten, sollen sie es für schultheis und gericht zu Üchtersheim nach gerichtordnung belegen und permente brieff mit anhangenden siegeln darüber machen lassen und dieselben eym capplon überantwortten alles on costen und schaden eyns iglichen capplons. Wo das von inen nit geschehe, alsdan hat eyn iglicher capplon guth macht, diß underpfant finer pfründe zu guth uff zu holn mit recht zu Üchtersheim und fürter damit handeln mit sym wyllen. Und ist solichs verhandelt mit verwilligung frauen Margareta von Benningen, Wolmar Lemlins seligen wytwe, in bysyn Philips Schwaben, der zit schultheis, auch Bernharts Ulrichen und Hans Wendern, gerichtsmennern uff Elisabeth anno Domini fünffzehenhundert und zwey. Und ist das gelt, damit die drie viertel wyns Thoman Hansen seligen und die anderthalb viertel wyns Hans Frixen seligen mit abgelöst worden syndt.

Item drythalben schilling pfennig und anderthalben pf. gefallen uff Philippi Jacobi von drythalben pfund pf. und drythalben schilling pf. Ist darfür zu underpfandt 1 morgen wiesen, in dem langen bruch gelegen, stößt einfit an Hans Gölern, anderfit an Lenhart Schribers hoffguth, zinst ierlich eyn ganß und zwey ernhüner. Solich underpfandt soll nit fürter mit gelt oder anderem beschwert werden, aldywil sie hiemit beladen sind; die gült ist uffgenommen von Lenhart Luern uff sonntag vor Philippi und Jacobi anno XCIX. Er sol auch das gelt von datum diß jars über vier jare uff Philippi und Jacobi mit verschriener gült ablösen oder zu stund an verlegen nach gerichtordnung und deß brieff mit anhangendem siegel darüber geben uff syn costen. Wo solichs nit beschehe, mag ein capplon der pfründe darumb und für die ussteend gült durch geistlich oder weltlich recht solich underpfand zu der capplony güttern annemmen. Ist verhandelt worden vor frau Margarethe von Benningen in bysyn Philips Schwaben, der zitt schultheis, auch Peter Dörren und Peter Crafftten, gerichtsmennern, und ist hie sündelich zu wissen, das solich gelt von Martins Hansen sel. herkompt, das sin hußfrau von unbawswegen eynes viertel wingarten, das der Capplony, ierlich dri viertel wins zu geben pflichtig, was [sie] durch Hymmel Hansen usrichten lassen hatt, und haben inen hiemit solich obgemelt byrtel wingartenzinß frey, ledig und eygen gemacht us günnung frau Margarethen von Benningen, als der zitt lehenherren und patron der capplony zu Üchterßheim.

Zu Michelfelt.

Item 1 schill. pf. und ein martinshuhr gefallen von einem stück garten. Das stößt oben an Schaltbacher wegt, unden uff Diethers Hansen wiesen, geben Nikolaus Meßler der jung und Nikolaus Hoffman, der schneider.

Item denselben Betrag von einem Garten daselbst geben Groß Wendel und hr. Ulrichs seligen Cleusel erben.

Item 11 pf. und 1 martinshun gefallen von 1 stück garten, stößt außwendig an Peter Heidelberg und Ihd auch außwendig an Hans Walchen hoffacker, stößt auch unden uff Diethers Hansen wiesen.

Item drew martinshüner und ein fale gefallen von huß und hoffredt mit aller zugehörung, gelegen intwendig an Kathernaden Wendels hoffacker.

Item zwen pf. von einem garten gelegen an Hans Walchen sel. hoffacker, stößt oben am Schaltbacherwegt, unden uff Diethers Hansen garten.

Item 10 schill. pf. gefallen uff Laurency von 10 pfd. pf. Ist dafür zu underpfandt, nemlich Peter Rebeds huß und hoff mit aller ihrer zugehörung, zinst ierlich XIX β heller und 2 martinshüner.

Zu Mülhausen.

Item sechs halber schilling pf. gefallen von einem halben morgen wiesen in Mülhüser marck gelegen. Die git Hans Künwegt der becker, hat die wiesen zum erbebestand und ist herin gebingt worden, wann er oder sin erben die uffsagen wollen, so sollen sie daß uff sant Martinstag thun mit zwysfachem zins, und stößt die wiese oben an Dör Martin von Dehernbach wiesen und an dem ndern ende uff Eberhartten von Dalheim sel. erben. Wendel Spreng zu Deiernbach hat sölich wiesen anfangs umb Bolmar Lemlin sel. also bestanden, und hat sie der obgenannt Becker also von dem Sprengen angenommen und gestanden an sin statt uff sant Martinstag anno in dem einundnünzigsten jare.

Item 15 schill. pf. gefallen von einer wiese ebendasselbst, gaben Endrick Beyers sel. erben.

Item ein stücklin wiesen zu der capplonh gehörig, gelegen zu Wermaßbromm by dem bronnen, Ihd oben an der oberen wiesen, hat hzo Adam Michel zu Deherbach.

Item 1 pfd. pf. und drythalben schill. pf. gefallen von zweyen stück wiesen daselbst, stößt das größer stück oben uff Eberhartten von Dalheims erben und unden uff Dör Katharin von Düelheim, das ander oben an Eberhartten von Dalheims erben, unden an Iohst Dieffenbachers bruch. Ist herinn sündertlichen beredt und beschlossen, wann er, Adams Hans zu Dehernbach oder sin erben die wiesen uff sagen wollen, so sollen sie daß thun uff

wyhenacht mit zwoyfachem zins, das ist mit zweyen pfund pfenningen und solich gelt eym capplon gehn Üchtersheim antworten on sin costen und schaden. Wo solichs von inen nit beschicht, ist kein capplon pflichtig, das von inen uff zunehmen. Sie sollen auch die wiesen in baw halten mit graben und anderem, als ziemlich ist zc. Und hat der obgenannt Adams Hans die wiesen angenommen anno domini XVIII.

Gelt von gestifften Jarzitten.

Item 18 pfenninge gefallen von Hans Brassels seligen jarzit, daß man jarfen ist begeen uff montag nechst nach Nikolai, alles nach inhalt der kirchen zu Üchtersheim zinsbuch; und geben die heiligen knecht das gelt uff den tag, so man das ist begeen.

Item 18 pfenninge gefallen von Hern Hupprechts jarzitt, das er gestifft hat ierlich zu begeen uf dornstag nechst nach dem aschermittwoch, so ferrn kein feiertag daruff gefallen ist. Und so feiertag daruff were, so soll es uff den andern tag darnach begangen werden, alles nach inhalt der pfarselebuch zu Dürn. Die schaffner derselben kirchen sollen all iare das gelt uff den tag der begengniß ufrichten und inn der kirchen geben.

Item 18 pfenninge gefallen vonn Els Güderin jarzitt, das da alle iare uff Barbare begangen werden soll nach Inhalt der kirchen zu Üchtersheim zinsbuch. Die heiligen pfleger geben das gelt uff den tag der begengniß.

Item 15 pfenninge gefallen von Peter Schribers des alten iarzit, das sol alle iare uff Kathedra Petri begangen werden lut der kirchen zu Üchtersheim zinsbuch. Die presenz sollen die heiligen pfleger iarsen uff den tag der begengniß ufrichten.

Item 18 pfenninge gefallen iarsen von Herren Hansen Krieger des ersten caplons iarzit, das er gestifft hat alle iare zu begeen uff frytag nechst nach dem achten tag Corporis Cristi alles nach inhalt der pfarselebuch zu Michelselt und nach inhalt der kirchen zu Üchtersheim zinsbuch. Soliche presenz sollen die heiligen pfleger den priestern uff den tag der begengniß förderlich ufrichten.

Item drey pfenning gefallen iarsen ierlich uff Martini, git ein iglicher müller, geseffen in der undern müle von der mülgassen, und drey stauff wyns ghyt Mary Suer alle jare zum herbst under der keltter, gefallen jerlich von einem stück wyngarten oben in der aw gelegen, stößt einfit an Wilhelm Merckel, anderfit an Philips Schwaben. Darfür soll ein iglicher capplon alle jare uff frytag nach dem fontag Judica ein sele(n)meß lesen für alle, die in der Nagel geschlecht verseyden sind, und

nach der meß sol er über ein grab geen oder zum beynhüßlin, so man ime kolen bringen ist. Die egemelte dry pfenninge mitsampt dem weyn hat Michel Barrich und Peter Nagel der capplony geben uff montag neß nach sant Michelstag anno etc. in dem acht und nünzigsten.

Item dryßfig und anderthalben pfenning gefallen jerlich uff sant Geörgen des heyligen rytterstag von eins hylgeren, eins brüffen seligen iarzit, got weyß syn namen wol, und sol sollich syn iarzit zwey male iar alleyn durch eyn capplon begangen werden, nemlich und zum ersten uff frytag nechst nach ascensionis Domini, zum andern male uff frytag nechst nach assumptionis Marie und gefelt das gemelt gelt zue gelt von dryen rhyischen gülden nach inhalt eyner versiegelten hermentin verschreybung (lydt im schloß Uchterßheim); und so das gelt also abgelöst würdt, so soll es widder angelegt werden, damit das es jerlich zu ewigen zitten begangen werde, und gyt hz das gelt Venhart Suer.

Item Andris Reynwarß sel. iarzit soll ein iglicher capplon ierlich mit einer gelesen messe uff sant Johansabent des teufferß begen vom krutgarten, als hie in dießem büch bezeichnet ist.

Item Bartholomens seligen des schribers iarzit sol ein iglicher Capplon nach innhalt der dotaz jerlich helfen begen, nemlich uff mytwoch nechst nach sant Martinstag.

Item 1 schilling pfenning gefelt ierlich uff sant Bernharztag von Bernhart Güders iarzit, das da alle iare uff sant Bernharztag begangen soll werden. Die heiligen pfleger geben das gelt.

Item 18 d. gefallen jerlich umb Johannes Baptiste von herrn Bernhart, vor zitten ein frumessen zu Uchterßheim gewest, jarzeit; geben die heiligen pfleger.

Item 18 d. gefallen jerlich uff Cristianß Cristmann zu Michelfeld von herrn Jergen von Gemmingen, Dumprobst zu Spier gewest, seiner jarzeit; geben die heiligenpfleger zu Michelfeld.

Item 2 ß d. geben Augustin Schriber und Wendell Merz ierlich uff montag nach Bartholomei und uff montag nach Corporis Cristi, daß ein capplon soll helfen ein pfarrer uff die zwen obbestimmte tag, Marx Schriber, finer hußfrawe und doktor Venhart Grimm iarzeit begeen mit zwen gelessen messen und für beynhüßlin geen.

Die kaplanei hat eine behusung, hoff, schüwren und ein bamgarten bei einander gelegen zusammengehörig, ist umb Bartholm. Schreiben sel. erkaufft worden, und hat er sich im kauf behalten, daß ein jeglicher kaplan jährlich seine jarzeit uf mittwoch nach Martini mit singen und lesen begeen verhelffe nach inhalt der confirmaz und dotaz.

Item die bedbücher, sommer- und wintertheil mitsamt dem psalter, die ich Johann Krieger umb mein eigen gelt kaufft hon, die setze und

gib ich an die caplaneipfründe umb Gottes willen in der ere sanct Wolffgangs; mag sich der ein jeglicher caplan zu beden gebrauchen und nit verkaufen.

Fruchtzins.

Item 7 mlt. korns gefallen jerlich von einem hoffguth, in Michelfelt gelegen, mit sampt huß und hoffstatt zu diesem hoffgut gehörig; gyt jerlich Kathermaden Wendel, der hzo den hoff innig hatt und in der behusung sitzen ist, und ist solcher hoff durch Wolmar Lemlin sel. an sant Wolffgangs pfründe erkaufft worden. Den hoff hat hz junkher Weyrich von Gemmingen.

Item ein malter korns gefellt zu Üchtersheim von 8 morgen ackers und wiesen in der Spechtbach, stößen am fordern ende uff Peter Schribern, am andern ende uff Hans Brassels erben; item von 2 morgen ackers an der langen furch, stossen an Wolmars sel. erben einerst, anderst an Alexander Bedern; item von 1 $\frac{1}{2}$ morgen ackers, an dem frommen acker gelegen, stossen inwendig an Marx Schribern, uffwendig uff die wydam; item von 1 morgen wiesen und acker by der Korbach, stößt einseit uff Wolmar Lemlins erben, anderseit ann die Korbach; item $\frac{1}{4}$ wiesen in der Heimbach, stößt uffwendig an Ritter Hanssen, inwendig an Bender Hanssen hoffguth; item von 1 morgen wiesen, gelegen hiegesant und dort gesandt der bach zu Reyhadenbronnen, stößt unten an Brassels erben, oben an Wendeln Glibenstein, und stößt das viertel der wiesen dortgesandt der bach an Bender Hanssen hoffgut. Solich obgeschriebene mögen eins ohne das ander nit uffgesagt werden und ist gemelte frucht samenthafft uff ein tag zu geben. Und ist hie zu wissen, daß ich Johan Krieger uff den lezten gerichts nechst nach der heyligen dry könig tag anno domini XV^c und zwei vor schultheis und gericht erklagt hon. Also stund Michel Barriach dar und gryff den stab des schultheissen an und ging mir an die hand mich und myn nachkomen nun hynfür, umb die gült uffzurichten alle jare, und ist deß myn zinsmeister.

Item 6 $\frac{1}{2}$ mlt. korn in Bonfelt von Peter Berner seinem halben Hofguth, von demselben 2 $\frac{1}{2}$ mlt. dinkel.

Item 7 mlt. dinkel von Junker Wyrich von Gemmingen in Michelfeld; item 8 mlt. haber (von demselben).

Item 3 mlt. haber fallen von den oben beschriebenen gütern zu Üchtersheim, da Michel Barriach zinsmeister ist.

Item 2 mlt. haber von Peter Berner in Bonfelt.

Item ein sümere gefallen von eym acker zu Deyernbach, stößt unten auf Eberharten von Dalheym's erben, forscheln oben uff dessen Acker.

Item 1 s^t frucht ebenda von einem acker, der zu Wermansbronn unten uff Eberharts von D[ahlheim] erben, am hinderen ende uff die klingen.

Item 5 ^{fr} frucht ebenda von 4 morgen Ackers, stoßen einfit an Hr. Hansen von Helmstat und wenden oben an Hans Odenwelders acker von Rodenberg.

Item 1 ^{fr} von ein stück ackers, in mühlhauser markt im Dynkelsgrund gelegen, einfit die heiligen von Mülhausen, anderfit Eberhard von Dalheim erben, git Zanklaus.

Item 2 ^{fr} von 3 morgen ackers, stößen an des Nickenmans erben und an Eberhart von Dalheim erben; soll daruff alle male in der brach zwen karch mysts gefürt werden.

Item 2 ^{fr} von 3 morgen ackers zu Duellheim, git Wendel Müller; item 3 ^{fr} von 2 morgen ackers daselbst, git Martin Grülich.

Item 2 ^{fr} von 3 morgen ackers, stöste insit an Cleynpeters Nickel in Duellheim, anderfit an die heyligen zu Balsfelt, git Walter Bernhartz Hans.

Item 2 ^{fr} von 3 morgen ackers, stößt an den acker, den Martin Grülich inne hat.

Weinzins.

Item $\frac{2}{4}$ wein von $\frac{3}{4}$ weingarten in der Aw zu Uetersheim; item $\frac{3}{4}$ von einem stück wingart am Nüßek; item 11 stauff wyns von 1 morgen wyngart am Mülberg; item $\frac{1}{2}$ viertel wyns von $\frac{1}{2}$ morgen wyngarten im Nüßek; $\frac{1}{4}$ wyns von $1\frac{1}{2}$ morgen wingart daselbst; item $\frac{3}{4}$ wyns von $1\frac{1}{2}$ morgen wingart hinder dem hage uff dem berg; item 5 stauff wyns von $\frac{1}{4}$ wingart daselbst; item 3 stauff mynder eim echtmeß von $\frac{1}{4}$ wingart an dem Mülberg; item $\frac{9}{4}$ wyns gefallen sammethafft von eym wingarten ob der Aw. Die weinberge sollen in gutem redlichem bau gehalten, wol gestockt und gepfeldt werden.

Item $\frac{3}{4}$ wyns von $\frac{1}{2}$ morgen, den Hans der alt Dschmann, $\frac{3}{4}$ von $\frac{1}{2}$ morgen, den Hans Göler hat (ist mit 3 gülden abzulösen) drythalb viertel wyns von $\frac{1}{2}$ Morgen, den Dörren Peter uff Dienstag nach Sebastiani anno dm. 1500 angenommen hat; ist um drythalb Gulden abzulösen. Item $1\frac{1}{2}$ viertel von $\frac{1}{4}$ wyngarten, den Hans Fritz hat, um anderthalben gulden abgelöst; item $\frac{1}{4}$ von eym stück wingart von Hans Benz, der es vor dem lehensherrn der zit, nemlichen von frauw Margrete von Benningen, Wolmar Semlins sel. wytwe anno incarn. 1496 uff montag nach Michaelis angenommen hat. Wenn er oder seine erben den zins nit länger zahlen wollen, so sollen sie das uffgeben mit dem zynß under der feldern und darzu geben uff denselben tag mit dem wynzins eyn gülden und inen das stück wingart fry eygen machen.

Item $\frac{1}{4}$ wyns von ein stück ackers in Michelfelt, gelegen bim Hermansbröcklin von Hans Zymmermann; item 3 steuff mynder eyn echtmeß von eym stück wingart gelegen uf der Dörcla von Bechten Conz;

item 3 stauß mynder eyn echtheß ebendasselbst von Conz Gernolt; item 3 stauß 2c. ebenda von Hans Lessenß; item $\frac{1}{4}$ von $\frac{1}{2}$ morgen ackers am Hermansberg von Hans Schumacher; item $\frac{1}{4}$ von 1 stück wyngarten und eggerden, gelegen am Richardzberg von Jörg Pfaffe; item $\frac{3}{4}$ von 1 wingarten an der Steinfelden von Hans Pfaffe; item vier viertel wyns von eym stück wingart am Richardzberg von Conz Müll und Bechten Conz; item $\frac{2}{4}$ wyns von $\frac{1}{2}$ morgen wingart zu den vier bamen gelegen von Cleyn Merklin; item $\frac{1}{4}$ von $\frac{1}{2}$ morgen ackers am Hermansberg, ist von Wolmar Lemlin erkaufft worden umb Endris Rhyntwarten.

Item nündhalb viertel wyns gefelt von 1 morgen wingarten in dem Müttendale in Angelach, dazu gehört ein wyngart und eyn eggerde an eim stück bei 2 morgen am Roßberg, git Peter Schallerey; item $3\frac{1}{2}$ viertel wingart im Müttendale von demselben; item $\frac{2}{4}$ von $\frac{1}{2}$ morgen wingart am Roßberg von Bernhard Strickel; item $\frac{2}{4}$ von $\frac{1}{2}$ morgen ebenda von Nikolaus Hoffmann, dem schnyder zu Michelfeldt.

Item 8 viertel wyns gefallen von ungeberlich 3 morgen wingart am Brünßberg in Deyernbach, stößt uff Eberhart von Dalheim erben und Hansen von Helmstat von Eichelclaus.

An eygen güttern hat die capploney 1 stück wiesen inwendig der Eggesbrücken gelegen; item 1 stück by dem grundlosen bronnen; item 1 stück ebendasselbst; item 1 stück kraut garten in der Heimbach, zinst 15 dpl.

Uff Nicolai a. D. 1531 hat Jerg Scherer abkaufft die badtstube zu Eichtersheim mit allem begriffe sampt dem wingart ob der badt stuben gelegen um 40 gl.; soll angeben XXX, darnach alle Wehhenacht X gl.

(Registatur der eb.-prot. Pfarrei Eichtersheim.)

zur Geschichte
des Ortes und der Pfarrei
Zell am Undelsbach.

Von

L. Löffler,
Pfarrer.

Der Andelsbach entspringt am Höchsten, fließt durch Illwangen und dann von Ost nach West durch den Illensee, aus diesem in den Ruchweilersee, durch diesen in südwestlicher Richtung, verläßt ihn und eilt am Bolzersee vorbei und dann in westlichem Laufe nach dem zu Denklingen gehörigen Weiler „Andelsbach“ und nach Denklingen selbst; vor Pfullendorf schlägt er eine nördliche Richtung ein, um von Brunnhausen an ein liebliches, gegen drei Stunden langes Wiesenthal zu durchschlängeln.

In der Mitte dieses Thales, zwischen Pfullendorf und Krauchenwies, liegt das ca. 116 Seelen zählende badische Pfarrdörflein „Zell am Andelsbach“, richtiger, wie man früher sagte, „oberhalb dem Andelsbach“; denn am Bache selbst liegen nur drei Häuser, früher zwei. Eine Viertelstunde östlich von Zell befindet sich die etwa 125 Einwohner zählende badische Gemeinde „Schwäblishausen“ und 20 Minuten weiter östlich von Schwäblishausen die hohenzollerische Gemeinde „Mottschies“ mit etwa 100 Seelen. Diese beiden Gemeinden sind Filiale der Pfarrei Zell am Andelsbach, wie auch der ungefähr 30 Seelen zählende Weiler „Weihwang“, politisch zur hohenzollerischen Gemeinde Otterswang gehörig, den man in 40 Minuten nach Westen erreichen kann.

„In der Zelle oberhalb dem Andelsbache mag wohl früher ein Einsiedler gewohnt haben“¹ oder eine Art Expositus. In den ersten Zeiten der Christianisierung gab es nämlich in Schwaben Zellenkirchen. Diese Zellen-Missionsposten waren bewohnt von (Benediktiner-) Mönchen, welche den vorhandenen Christen das Wort des Lebens verkündeten, das heilige Mesopfer darbrachten, die heiligen Sacramente spendeten und die noch heidnischen Bewohner nicht selten unter großen Mühen und Opfern für das Christenthum gewannen.

Sicheres läßt sich nun hinsichtlich unserer „Zelle“ nicht angeben, wie es auch unbekannt ist, wann die erste Kapelle oder Kirche gebaut wurde. Der jetzige Thurm, über dessen Eingang zur Kirchenbühne genau zu ersehen, daß die Kirche selbst schon wiederholt erhöht wurde, stammt wahrscheinlich aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts.

Nach dem Liber decimationis war damals, also sicher vor 1275, ein Beneficium in Zell a. N., das zur Pfarrei Bittelschies gehörte.

¹ Schreibt uns P. Benvenut Stengel, dem wir herzlich danken für manche unserm Zwecke dienlichen Notizen.

Wittelschies selbst ist heute Filial der hohenzollerischen Pfarrei Hausen am Andelsbach.

Am 14. Nov. 1329 kommt in einer Ueberlinger Urkunde ein Heinrich Grämlich von Pfullendorf als Kirchherr von Zell a. N. vor¹. Derselbe wird noch in einer Pfullendorfer Urkunde vom 23. Febr. 1351 als Pfarrer in Zell a. N. genannt. Er führt ein Rundstempel mit Familienwappen (Steinbock) und wird auf der Umschrift als Rector ecclesiae in Zelle bezeichnet².

In einer Urkunde des Spitals zu Pfullendorf vom 24. Juni 1391 findet sich ein Ulrich Dreger, Pfarr-Rector in Zell a. N. als Zeuge³.

Am 14. Mai 1756, früh 10 Uhr, als der damalige Pfarrherr Joh. Laurentius Endreß, wahrscheinlich einer Krankenprovisur wegen, sich im Filial Wottschies befand, brannte das Pfarrhaus in Zell vollständig nieder, ohne daß irgend welche Acten oder Ständebücher gerettet wurden. Somit ist es leicht erklärlich, daß bis 1756 nicht viel Geschichtliches über die Pfarrei aus zuverlässigen Acten mitgeteilt werden kann. Was für die Ständebücher durch Erhebungen bei den beteiligten Pfarrangehörigen zu ergänzen war, ist in einem neu angelegten dicken Foliobande für Ehe-, Tauf- und Sterbefälle auch wirklich mit großem Fleiße und ziemlichem Erfolge ergänzt worden. Da und dort sind in diesem Bande auch sonstige wichtige Notizen eingetragen. Einzelne Urkunden wurden durch die Kapitelslade in Mengen, zu welchem Decanate Zell a. N. gehörte, gerettet. Von einem „Instrumentum Renovationis Aller Höf und Güetter, Rendt und Gülten, So die Pfarrkirchen Zell am Andelspach ohnansprüchig von männiglich besizet und Innhat“, aufgenommen am 3. Sept. 1626 vor „dem Ehrwürdigen, wohlgelehrten Herrn Simon Werniz von Zell am Undersee, der Zeit Pfarrherr zu Zell a. N. neben dem Ehrenhafften . . . Martin Praßer, Inzobischer Hofmeister“ . . . durch Joannes Spieglerus Ss. Aplea. et Imperiali autoritatibus publ. juratus et Approb. Notarius und unter dem 1. Juli 1631 gefertigt und eigenhändig unterschrieben, wurde unter dem 5. April 1765 in forma legali durch Herrn Amtschreiber Ott Abschrift⁴ genommen, welche noch im hiesigen Pfarrarchiv liegt.

Auf Grund des Citirten und aus Notizen in der Chronik Pfullendorfs von Franz Andreas Rogg läßt sich noch folgende Series der Pfarrer von Zell a. N. feststellen:

¹ Ueberlinger Spital-Archiv Nr. 771.

² Zeitschr. für Geschichte des Oberrheins XXXI, 21.

³ Freib. Diöc.-Archiv III, 75.

⁴ Das Original, wohl auch durch die Kapitelslade gerettet, fanden wir dieser Tage ebenfalls und haben es in der feuerfesten Stiftungskiste hinterlegt. Es ist ganz in Leder gebunden.

- 1417 Udalricus Dreher, Decanus capituli.
 15./16. Jährh. Mathaeus Birkin.
 1607 Bartholomaeus Halder.
 1613 Georgius Bannwart.
 1615 Sebastianus Löw.
 1619 Georgius Fueterer.
 1623 Simon Werniz „von Zell am Undersee“, habuit villam.
 1631 Heinrich Mayr, habuit villam.
 1659 Joan. Georgius Molitor, habuit villam.
 1672 Jacobus Walser, habuit villam.

1689 Chrysostomus Gagg, est ultimus ex patronatu Inskofen.
 1694 hat die Hochwürbige Frau Pröbstin Maria Dorothea zu Inskofen und Convent der Statt (Pfullendorf) den groß Zehnten zu Zell, Schwäblis-
 haufen, Ottersweiler¹ und Mottschies, Wehenwang, den Kirchensatz, das
 Jus Patronatus geben, darvor sie auf ewige Zeiten alljährlich dem Gottes-
 haus Inskofen liefern sollen Weesen 28 Malter, Roggen 10 Mt., Haaber
 15 Mt., gersten 8 Mt., in toto 54 (?) Malter.

1704 Fridericus Taglang deputatus et primus ex Patronatu
 Pfullendorf. Erat Juliomagensis.

1728 Joachim Thalmann. Laborabat morbo caduco, vi tituli
 mensae sustentabatur ab Hospitali Juliomagensi.

1730 Jos. Antonius Walter, Juliomagensis. Fere per annum
 villam rusticam habuit. Permutavit 1744 cum Francisco Josepho
 Beck, Juliomagensi.

1756 Joannes Laurentius Endress, Juliomagensis, 14. Maji sub
 eo erat infelix incendium Domus Parochialis.

1759. 8. april. Franciscus Antonius Endress, Juliomagensis.
 Modernus parochus per Decretum Provisorium suo Antecessori
 annuatim 20 ρ^{os} per 18 annos solvere obligatus vi incendii.

1778 die 11^{ma} Nov. per viam permutationis inito cum praedicto
 D^{no} Francisco Antonio Endress Spectabilem Parochiam Zell ad
 Andelspach unanimi Procerum Imperialis Civitatis juliomagensis
 (CC Georgio Strobl et Christophoro Engel, ac Cancellariae Directore
 D^{no} de Lengst) voto ac Consensu obtinui Ego Jos. Ignatius à
 Gasser de et in Freyhueben, Ss. Theol. Doctor, prius Rector
 Parochiae Bodmann ad lacum acron., natus Ehingae ad Danubium
 anno 1743 die 18^{va} Aug. Qui earum, quas ab juliomagensibus

¹ Jetzt: Ettisweiler in Hohenzollern, Filial der Pfarrei Hausen am Andels-
 bach. Auch Otterswang, Filial von Klosterwald, gehörte früher zur Pfarrei
 Zell a. U.

proceribus diversimode tollerare debuit, vexationum et tribulationum pertaesus Parochiam suam sub pensione annua 150 β ratihabitione inde unde obtenta, libere resignavit, sponte demisit, locoque cessit 10^{ma} Aug. 1786. Deus te Optimus Maximus meliorem illorum sortem in exteris regionibus invenire concedat, ac apud suos expertus est.

1786. 10^{ma} Aug. Mich. Bernardus Knoll per liberam Resignationem Antecessoris sui sub pensione annua per Decem annos 150 β solvere obligatus. Qui Antecessor R. D. Gasser assumto munere Missionarii Campestris apud Helvetiacam legionem in Hispaniis obiit die 12. Nov. 1787 Madrit. annos 44 et cum illius morte etiam annua ista pensio 150 β penitus exspiravit.

1799 Joannes Michael Mayer ab inelyto senatu juliomag. per permutationem parochiam hanc regere suscepit die 2^{da} Apr.

1822 Bernardus Haiss ex Daetzingen per promotionem Sere-
nissimi Ducis Badensis obtinui hanc parochiam 22^{da} die Octobris.

1834 Fridericus Müller ex Carlsruhe per viam permutationis cum praedicto R. D. Bernardo Haiss obtinuit hanc parochiam 7^{ma} die Augusti.

1841 die 16^{ta} Maji Franciscus Xaverius Ummenhofer Villinganus ad procurationem muneris parochialis vocatus est. (Im Jahre 1852 wurde er Stadtpfarrer in Pfullendorf, nahm Absenz und starb später in Büchenau, nachdem er durch letztwillige Verfügung vom 19. Juni 1879 dem hiesigen Kirchenfonds vier „Mährische Grenzbahnprioritätsanleihe = Schuldverschreibungen“ vom 4. Juni 1872 à 200 fl. als Jahrtagsstiftung¹ zu einem Seelenamt und 5 heiligen Messen vermacht. Es wurden daraus nebst Zinsen 1037 M. zu Gunsten des Fonds erzielt.

(Von 1852—1862 wurde die Pfarrei Zell a. A. von Hausen a. A. aus durch Pfarrer und Decan Joh. Georg Engel excurrando pastorirt.)

1862 die 11. Sept. Franciscus Xaverius Kreuzer, Villinganus. (Schon im Jahre 1864 kam Kreuzer als Pfarrer nach Friedingen, worauf unter dem 23. Aug. Kaspar Schättin als Pfarrverweser nach Zell angewiesen wurde und als solcher hier selbst wirkte bis zur Wiederbesetzung durch)

1866 Fidel Hugel, geb. 15. Sept. 1808 in Bonndorf, Priester am 27. Aug. 1836. Die Pfarrei Zell hatte einen Beitrag von 5545 fl.

¹ Weitere Stiftungen machten: Sebastian Leba, Pfr., wahrscheinlich identisch mit Sebastianus Löw, und zwar 5 hl. Messen, 1 auf Sebastiani und je 1 in den Quatembertwochen zu lesen; ferner Joh. Friedrich Taglang, Pfr., ein Seelenamt mit Offic. u. vier hl. Messen; Pfr. Walser 3 hl. Messen, und Pfr. Franz Joseph Beck 2 heilige Messen.

41 fr. zur Gründung eines eigenen Baufonds leisten müssen, was beim Ausschreiben übersehen worden zu sein scheint. Herrn Pfarrer Hugel mußte darum eine jährliche Aufbesserung aus dem Grundstockkapital geleistet werden, was für die Dauer unerträglich wurde. Er bewarb sich deshalb um die Pfarrei Pfaffenweiler, Decanats Breisach, und wurde dortselbst am 2. Mai 1873 als Pfarrer inbestirt. Durch dies Vorkommiß war aber eine Schuld entstanden, die durch ein jährliches Provisorium von 205 *M* 71 *S.* endlich im Jahre 1887 abgetragen wurde.

Auf Pfarrer Hugel folgte als Pfarrverweser Theodor Mezger, geb. 23. März 1839 in Neudingen, Priester am 4. Aug. 1863; als Pfarrer von Immenstaad gestorben. Er wirkte in Zell, bis im October 1874 August Scherrer, geb. zu Konstanz 22. Febr. 1838, Priester am 5. Aug. 1862, als Pfarrer dahier inbestirt wurde. Herr Pfarrer Scherrer verließ Zell schon nach einem Jahre, um an den lieben Bodensee zu ziehen, und wirkt bis zur Stunde als Kaplan in Ueberlingen. Auf Herrn Pfarrer Scherrer folgte Herr Pfarrverweser Friedrich Ab, geb. 4. April 1844 zu Rauenberg, Priester 22. Mai 1869, und verwaltete die Pfarrei bis Juli 1877. Ihm folgte Herr Pfarrverweser Wilhelm Bonifatius Härringer, geb. 27. Mai 1837 in Burkheim, Priester 5. April 1862. Er versah auch excurrando die Pfarrei Hausen a. N. über 2 Jahre lang, ebenso 3 Jahre und 4 Monate lang sein Nachfolger, der am 29. Sept. 1880 als Pfarrer von Zell a. N. inbestirte Laurentius Loeffler, geb. zu St. Märgen am 16. Juli 1844, Priester am 18. Juli 1871. Als Vicar von Stockach wurde er unter dem 3. Juli 1880 zum Pfarrer von Zell präsentirt, nachdem er vorher als Vicar in Emdingen, Freiburg (St. Martin) und Breisach angestellt gewesen war.

Der oben erwähnte „St. Wendelinusbund“ wurde durch Pfarrer Joseph Anton Walter im Jahre 1736 errichtet, indem die Verehrer des hl. Wendelin „voll heiligen und glühenden Eifers“, wie das Bundesbuch bemerkt, sich unter Leitung genannten Pfarrers zu einer gnadenreichen, jetzt noch blühenden Bruderschaft vereinigten. Jeden Dienstag, um 8 Uhr, ist Wallfahrtsgottesdienst, wobei die Vitanei des hl. Wendelin gebetet wird. Wohnen die Bundesmitglieder demselben nicht bei, so sollen sie am Dienstag das Responsorium und Gebet zum hl. Wendelin verrichten. Das Fest des Heiligen wird alljährlich hochfeierlich am 20. October begangen mit Vor- und Nachmittagsgottesdienst und ausgesetztem Hochwürdigstem Gut in der Monstranz. Die Pfarrangehörigen enthalten sich durchweg der knechtlichen Arbeit. Fremde kommen zahlreich von allen Seiten der Umgegend. Am Feste selbst werden die Namen der in diesem Jahre verstorbenen Mitglieder nach der Festpredigt, die je ein auswärtiger Priester hält, verlesen und 5 Vaterunser und der Glaube für ihre Seelenruhe gebetet, ebenso

findet nach der feierlichen Besser und Proceſſion eine Rosenkranzandacht zum Troſt der armen Seelen und beſonders der verſtorbenen Bundesmitglieder ſtatt. Am nächſten Dienſtag nach dem Feſte wird ein Amt für die Lebenden und verſtorbenen Mitglieder gehalten. Nach dem Tode eines Mitgliedes wird am nächſten Dienſtag nach Einreichung des Bundeszettels eine heilige Meſſe für daſſelbe geleſen und während derſelben der Rosenkranz von den anweſenden Mitgliedern und Wallfahrern für es gebetet. Von den erwachſenen Pfarrangehörigen werden dem Bunde nur wenige nicht zugehören. Liebe und Vertrauen zum hl. Wendelin iſt groß und traditionell in hieſiger Pfarrei und Umgebung. Nicht ohne Grund. Im Jahre 1742, alſo bald nach Errichtung des Bundes, brannten die Oekonomiegebäude des Anton Reiſer in Schwäblichshauſen nieder. Die flammenden Stroh-, Heu- und Fruchtmaſſen verbreiteten ſolche Hitze, daß das unmittelbar danebenſtehende Wohnhaus unrettbar verloren ſchien, zumal ſchon das Blei von den Fenſtern floß. Deſungeachtet blieb A. Reiſer trotz der Mahnungen ſeiner Freunde im Hauſe und betete die Vitanei zum hl. Wendelin. Und ſiehe, das Wohnhaus, nun dem Herrn Bürgermeiſter Johann Senn gehörig, ſieht heute noch. Letzterer bewahrt auch das früher der Pfarrkirche gehörige Botibild des A. Reiſer vom Jahre 1742 auf. In den Jahren 1796 und 1797 wüthete in der ganzen Umgebung der Pfarrei Zell a. A. eine anſteckende Seuche unter dem Rindvieh, ſo daß hunderte und hunderte von Stücken hinfielen. Zell mit ſämtlichen Filialen blieben allein und vollkommen von jeglichem Viehfall verſchont. Dieſe Thatſache verdient um ſo mehr Bewunderung, als der damalige Viehhirte A. A. aus boſhafter Rachſucht das Vieh der Gemeinde Zell unter die erkrankte Viehherde der Stadt Pfullendorf getrieben hatte, wodurch ohne höhern Schutz unfehlbar eine Anſteckung hätte erfolgen müſſen, zumal die Pfullendorfer Herde ſo angeſteckt war, daß nur wenige Stücke dortſelbſt gerettet wurden. Das Aufſehen dieſes Vorkommniſſes war um ſo größer, als keine einzige Herde in der ganzen Gegend von der Seuche verſchont blieb. Ähnliches hat ſich in den letzten zwei Jahren zugetragen. In Pfullendorf herrſchte die Klauenſeuche, in Hahnenneſt, Oſtrach, Levertzweiler und verſchiedenen andern Orten der Umgegend, wobei leider auch viele Stücke fielen, trotz der größten Vorſicht, die man anwendete; die Angehörigen der Pfarrei Zell dagegen lebten ganz ruhig der Ueberzeugung, der hl. Wendelin werde ihr Vieh ſchon beſchützen. Sie haben ſich nicht getäuſcht: wir hörten auch nicht von einem Stalle, in dem dieſe Krankheit ausgebrochen wäre. Leben und Wirken des hl. Wendelin iſt auf 23 Ölgemalten Tafeln dargeſtellt, die mit entſprechenden Bibelſtellen und Sprüchen verſehen ſind. Auf der erſten Tafel ſehen wir einen tauſenden Biſchof, ein fürſtlicher Pathe hält das Kind, ein Edelknaabe den Zeller, ein Geiſtlicher den Biſchofsſtab, ein

Diener die brennende Kerze. Im Hintergrund liegt in einer Himmelsbettstatt voll fürstlicher Pracht die hohe Wöchnerin und blickt mit frommer Andacht auf die heilige Handlung; vor ihrem Bette liegt am Boden Krone und Scepter. Ueber dem Bilde finden sich die Worte: „Natus est rex“ (Matth. 2, 2) und: „Magnus coram Domino“ (Luc. 1, 15). Unter dem Bilde stehen die Worte: „Vom Königsstamm Dies Kind herkam (nächster Vers ist unleserlich), Obschon noch klein, Groß wird es sein; Die Gnadenport' steht offen.“

Das zweite Bild zeigt uns vor einem mit einem Crucifix geschmückten Tische wiederum den Bischof. Vor ihm steht ein edler Knabe mit gefalteten Händen. Im Hintergrund ist ein Palast. Ueber dem Bilde: „Ad omne opus bonum instructus“ (2 Tim. 3, 17) und „Proiciebat sapientia et aetate et gratia apud Deum et homines“ (Luc. 2, 52). Unter dem Bilde: „In aller Zucht War diese Frucht Vom Bischof aufgezogen. Kein Wunder dann, Daß jedermann Zu dessen Lieb' bewogen.“

Auf dem dritten Bilde entfernt sich in einfachem Gewande, den Pilgerstab in den Händen, ein schön gewachsener Jüngling aus einem Palaste, wo vor prachtvollem Tische Scepter und Krone am Boden liegen. In der Ferne sieht man dann diesen Jüngling auf einem Segelschiffe über schäumende Wogen des Meeres fahren. Ueber dem Bilde: Regnum meum non est de hoc mundo“ (Joan. 18, 36) und: „Reliquimus omnia“ (Matth. 19, 27). Unter demselben: „Weich, Scepter, Kron'! Ich lieb' ein Sohn Des Allerhöchsten König; All Gut und Geld, All Pracht der Welt, Bei mir gilt es gar wenig.“

In der gleichen Kleidung, in welcher der Jüngling das Schiff bestiegen, sehen wir ihn auf dem vierten Bilde einem Palaste zuwandern. Letzterer ist geöffnet: im Innern erblicken wir den Papst mit der Tiara, Cardinäle und Bischöfe. Vor dem Heiligen Vater kniet St. Wendelin, das Haupt vom Heiligenschein umstrahlt; er ist augenscheinlich zum Fußkuffe bereit. Ueber dem Gemälde: „Oportet me et Romam videre“ (Act. 19, 21) und: „Talem habemus Pontificem“ (Hebr. 8, 1). Unter dem Bilde: „Die heilige Stadt Auch Rom mich hat Als Pilgram gesehen; Papst Benedikt Selbst unterricht' Entlassen mit dem Segen.“

Auf dem fünften Bilde sehen wir wiederum den Pilger mit dem Stabe und einem Gefäß in den Händen von einer Quelle etwas bergaufwärts wandern. Dort scheint er sein Ziel gefunden zu haben; denn mit aufgehobenen Händen kniet er in einer Hütte, die in einfachster Weise zwischen zwei Baumstämmen errichtet ist. Vor ihm zu Füßen liegt ein geöffnetes Buch. Ueber dem Bilde: „Elongavi fugiens“ (Ps. 54, 8). Darunter: „Der Menschen gemein Will' z'wider sein St. Wendel das

Weltgetümmel; St. Wendel rein bleibt allein, Das Weltreich wird zum Himmel.“

St. Wendelin erscheint auf dem sechsten Bilde als Pilger und bittet einen Edelmann auf muthigem Schimmel um ein Almosen. Verschiedene Reifige. Ueber dem Gemälde: „Formam servi accipiens“ (Phil. 2, 7) und: „Ego autem mendicus sum et pauper“ (Ps. 39, 18). Unter demselben: „Der Land . . . und breit.“ (Alles andere ist aus der Leinwand ausgebrochen.)

Auf dem siebenten Gemälde sehen wir eine Burg; auf den Gefilden außerhalb liegendes und stehendes Kindevieh, Schafe und Schweine. Der hl. Wendelin steht an einem Baume und lieft. Ueber dieser Darstellung: „Ut pasceret porcos“ (Luc. 15, 15) und: „Requies pastorum et caulae pecorum“ (Soph. 2, 6) und: „Fuit autem Abel pastor ovium“ (Gen. 4, 2). Unter derselben: „Der ihm die Schwein' Mit großer Pein Zu hüten überlassen; Die Schaf' und Rüche Endlich mit Mühe Weidet auf grünem Wasen.“

St. Wendelin, in heiliger Betrachtung versunken, schaut auf dem achten Bilde in einer Vision Christus mit dem Kreuze; Engel hüten die um seine frühere Einsiedlerhütte weidenden Schafe. Darüber: „Humanitas apparuit Salvatoris“ (Tit. 3, 4). „Angeli ministrabant illi“ (Marc. 1, 13). Darunter: „Daß er mit Freud' Und unzerstreut Runte dem Beten pflegen, Die Engelein Thun Hirten sein, Bringen der Herd' all' Segen.“

Die neunte Tafel zeigt uns wiederum den Edelmann auf muthigem Schimmel; St. Wendelin in demuthsvoller Stellung vor dem Herrn, der ihm unter eifrigen Gebärden Vorwürfe macht. Im Hintergrund sieht man zu Pferd einen schelmischen, schadenfrohen Diener. In der Nähe die Hütte St. Wendelins, um welche herum die Schafe weiden. Ueber dem Bilde: „Faciem meam non averti ab increpantibus“ (Is. 50, 6). Unter demselben: „Seht, die Unschuld Leid't mit Geduld Der Bosheit hart's Verfahren; Verdient kein' Straf'; Denn Gott die Schaf Selbstn wollte bewahren.“

Auf dem zehnten Bilde treibt St. Wendelin die Herde über eine Brücke dem Burgthore zu. Hinter ihm sprengt im Galopp sein Herr auf dem Schimmel; Reifige folgen. Darüber: „Praevenit eum“ (Matth. 17, 24) und: „Hi in curribus et hi in equis, nos autem in nomine Domini“ (Ps. 19, 8). Darunter: „Das schnelle Pferd Ist nit so g'lehrt, St. Wendel vorzujagen; Dann Gottes Gnad' Ihn ehender hat Nach Haus mit der Herd' getragen.“

Das elfte Gemälde zeigt uns den Herrn auf den Knien vor seinem heiligen Schäfer Wendelin, der ihn freundlich aufzuziehen sucht. Erstaunt

unterreden sich zwei Reifige und blicken dem im Hintergrunde als Pilger von dannen ziehenden Schäfer nach. Ueber demselben: „Humiliatus est mei causa“ (3 Reg. 21, 29). Unter demselben: Nun ist besiegt, Der Junker liegt Bußfertig auf der Erden; St. Wendelin geschwind Ein Gotteskind Verdient ihm hat zu werden.“

Auf dem zwölften Bilde kniet St. Wendelin, als Einsiedler gekleidet, mit einem Totenkopf in den Händen in einer Höhle vor einem hölzernen Kreuze. Im Hintergrunde ist ein Kloster sichtbar. Darüber: „Mansi in solitudine“ (Ps. 54, 8). Darunter: „Die rauh' Einöb' War zum Gebet St. Wendel sehr bequemlich; Die Angst des Tod' Und Jesu Noth Betrachtete ganz söhnllich.“

Das dreizehnte Gemälde stellt den hl. Wendelin dar, wie er sich in Dornen wälzt. Vor ihm steht eine Verführerin mit einer Krone auf dem Haupte und einem Spiegel in der Hand, der sengende Strahlen auf den Heiligen sendet. Zur Seite befindet sich ein gewaltiger Drache, Gift und Galle nach ihm speiend. St. Wendelin setzt mutbig den Fuß auf den Drachen und droht ihm mit einem strahlenden Kreuze in der Rechten. Darüber: „Cadent inimici vestri gladio“ (Lev. 26, 8) und: „Conteram carnes vestras cum spinis“ (Iud. 8, 7). Darunter: „Der Dörner Spiß' Die geile Hiß' In St. Wendel gedämpfet; Jugend, komm her, Sieh, wie dieser Mit seinen Feinden gekämpfet.“

Auf der vierzehnten Tafel sieht man den heiligen Einsiedler mit offenem Buch und einem Totenschädel zur Seite vor seiner Hütte sitzen. Sein Blick ist auf Maria gerichtet, die allerseligste Jungfrau, welche mit ihrem göttlichen Kinde auf dem Arme vom Himmel herabschwebt; zu ihren Füßen ist der Mond, ihr Haupt ist von Sternen umgeben. Es erscheinen verschiedene Pilger bei St. Wendelin, manche derselben führen Vieh bei sich, das er segnet. Ueber diesem Bilde: „Sanabuntur et vivent omnia“ (Ez. 47, 8). Unter demselben: „Die g'mein' Zuflucht In der Viehsucht St. Wendel war den Armen; Mächte zur Stund' All's frisch und gesund. Auch unser dich erbarme!“

Das fünfzehnte Bild präsentiert uns das Innere einer Klosterkirche. An einer schönen Orgel sitzt ein Pater, rechts und links von ihm zwei weitere Patres mit Notenheften; Chorstühle mit Mönchen besetzt; St. Wendel befindet sich als insulirter Abt, die Mitra auf dem Haupte, auf seinem Throne, vor welchem angelehnt der Stab steht; dem Munde des Abtes entströmen in Miniatur die Worte: „Laudate eum omnes Angeli ejus“; über dem ganzen Convent schweben Engel mit Spruchbändern, auf denen die Worte stehen: „Laudate Dominum omnes gentes, laudate eum omnes populi etc.“: „Benedicite sacerdotes etc.“ und: „Benedicite servi Domini.“ Ueberschrift der ganzen Darstellung: „In conspectu

Angelorum psallam“ (Ps. 137, 1). Unter denselben: „Im Engel-Rang Das geistlich G'sang St. Wendel hat verrichtet; Ihnen dann gleicht, Gar wenig weicht, All' Irdisches vernichtet.“

Das sechzehnte Gemälde zeigt uns St. Wendelin auf dem Sterbette. Ein Bischof reicht ihm die heilige Weggehrung. Inful und Stab liegen auf einem theilweise verhüllten Tische. Trauernde Mönche umstehen das Krankenlager. Vom Himmel schwebende Engel bringen auf einem Tuche drei Kronen. Darüber: „Excipientes eum cum coronis“ (Judith 3, 10). Darunter: „Mit Ehrenglanz Und Lorbeerkranz Sein Geist zu Gott nun eilet; Vor's zeitlich Reich Den Himmel gleich Zu erben nit verweilet.“

Auf dem siebzehnten Bilde umstehen Mönche am frühen Morgen in höchster Bertwunderung das leere Grab vor dem Hauptaltar ihrer Kirche. Außerhalb desselben liegt St. Wendelins Leiche, bekleidet mit Messgewand und Mitra, den Stab in der Hand. Im Hintergrunde ziehen Kühe einen Wagen mit der gleichen Leiche, während eben die Sonne in voller Pracht aufgeht. Vor dem Gefährte her gehen Engel mit Fackeln und geleiten es nach der Einsiedlerhütte, die der hl. Wendelin früher bewohnt hatte. Darüber: „Aliud placet“ (Gen. 24, 49) und: „In sepulcro, quod fodi mihi, sepelies me“ (Gen. 50, 5). Darunter: „In jenem Grab So ich mir hab' Zu ruhen außermählt; In dieser Höhl' Ihr meine Seel' Dem lieben Gott befehlet.“

Die achtzehnte Tafel enthält einen kostbaren Reliquienschrein; St. Wendelins Leib ist in demselben sichtbar. Zwei Engel schweben darüber; der eine hält einen Hirtenhut und Schäferstab, der andere Krone und Scepter. Vor dem Schreine knien viele Pilger: Kinder, Männer, Frauen, Mütter mit Kindern auf den Armen. Darüber: „Erit sepulcorum eius gloriosum“ (Is. 11, 10) und: „Curavit eos“ (Matth. 15, 30). Darunter: Wer Wunder will; Der Zeichen viel Bei seinem Grab gesehen; Der Krank' und Stumm', Der Blind' und Krumm' Sein' Hilf' hier wird ersehen.“

Auf dem neunzehnten Bilde sehen wir eine Kapelle von Menschen umlagert; zahlreiche Pilger wallen in dieselbe. Da und dort liegen todte Menschen, auch todtes Vieh ist sichtbar. Auf Wolken schwebt darüber verklärt St. Wendelin. Ueberschrift: „Aedificavi domum nomini eius“ (2 Par. 6, 2) und: „Si orta fuerit in terra pestilentia . . . , tu exaudies“ (2 Par. 6, 28. 30). Darunter: „Die grausame Pest Vielen den Rest Menschen und Vieh hat gegeben; Zu Wendelin Gehet nur hin! Ein Retter ist des Leben.“

Auf dem zwanzigsten Gemälde wird der heilige Leib St. Wendelins von Priestern in eine große, herrliche Stadtkirche getragen. Die Procession bewegt sich von obengenannter Kapelle nach dieser Kirche. Darüber: „Vocaberis civitas iusti“ (Is. 1, 26) und: „Ut transferrentur ossa regum“

(Bar. 2, 24). Darunter: „St. Wendels-Stadt Ein' Kircken hat, Von Balbain gebauet; Darin versetzt Fast unvertezt Sein Leib: auf ihn vertrauet!“

Das einundzwanzigste Bild stellt Krieger mit Standarten dar, brennende Häuser und Kirche in höchster Gefahr. Vom Himmel her erscheint St. Wendelin und spendet seinen Segen. Darüber: „Terribilis est in civitate sua“ (Eccli. 9, 25) und: „Civitas haec non succendetur igni“ (Jer. 38, 14). Darunter: „Das Feuer verschont, St. Wendel belohnt Die Stadt mit seinem Namen; Ermehr uns Fried', Zugleich behüt Vor Feind und Kriegerflammen.“

Auf der zweiundzwanzigsten Tafel schwebt der hl. Wendelin auf Wolken vom Himmel her und ist von Schafen umgeben; auch auf der Erde steht er und berührt dieselbe mit seinem Schäferstabe an einer Stelle, der eine sprudelnde Quelle entströmt. Zahlreiche Schafe eilen herbei, ihren Durst zu stillen. Darüber: „Nubes suscepit eum“ (Act. 1, 9) und: „Fons ascendebat e terra“ (Gen. 2, 6). Darunter: „Die Wolken mich Genommen in sich, [nächster Vers unleserlich], Nachmals die Erd', Wie ich beehrt, Einen Wunderbronn geben.“

Auf dem dreiundzwanzigsten oder letzten Bilde erscheint die allerfeligste Jungfrau Maria mit ihrem göttlichen Kinde. St. Wendelin hält Brod, das vom Jesuskind gesegnet wird. Einer von vielen Engeln schüttet aus einem Teller von den gesegneten Broden betenden Pilgern entgegen, die sich in Begleitung von Kindern zahlreich um die Pfarrkirche zu Zell am Amdelsbach eingefunden haben. Auf zwei Seiten sind von oben herab nach dem gläubigen Volke hin folgende Worte zu lesen: „Curavit eos“ (Matth. 15, 30) und: „Et sanabat omnes“ (Luc. 6, 19). Die Ueberschrift des Gesamtbildes: „Benedicam panibus tuis, et auferam infirmitatem de medio tui“ (Ex. 23, 25) und: „Accepit panem et benedixit, ac fregit deditque“ (Matth. 26, 26). Darunter: „In aller Noth Sein geweihtes Brod Die Gesunden und Kranken stärket; Das hat oft Zell Erfahren schon. Ihr Nachbarort': es merket!“ (Als ich heute um $\frac{3}{4}$ 12 Uhr über das 21. Bild schrieb, wie St. Wendels-Stadt auf die Fürbitte des Heiligen vor Feuersgefahr bewahrt wurde, ging dahier ein wolkenbruchartiger Platzregen nieder, der großen Schaden anzurichten drohte. Ich benedicirte die Wolken und begann zu Ehren des hl. Wendelin ein Ave Maria zu beten, indem ich ihn daran erinnerte, daß ja heute Dienstag, und wir ihn schon in der Kirche vertrauensvoll verehrt hätten; ehe ich das Ave beendet hatte, hörte der furchtbare Regen plötzlich auf. Ich machte mir dabei meine eigenen Gedanken darüber und schreibe es jetzt nieder, wie ich es erlebt.) Durch diese Bilder wurden dem gläubigen Volke dahier stetsfort Leben und Wirken des hl. Wendelin vor Augen

gehalten; Kinder und des Lesens Unkundige konnten auf ihnen doch lesen und verstehen, vielleicht nachhaltiger und besser, als wenn sie in einer Legende hätten lesen können. Aller Wahrscheinlichkeit nach waren nämlich diese Bilder schon vor Errichtung des St. Wendelin-Bundes in hiesiger Kirche vorhanden. Sie stammen wohl aus dem 17. Jahrhundert, sind aber Ende des letzten Jahrhunderts renovirt worden, selbstverständlich nicht zu ihrem Vortheil.

Auf dem letzten Bilde ist, wie leicht ersichtlich, die Verehrung des hl. Wendelin in Zell a. A. selbst dargestellt. Kirchenpatrone sind dahier die heiligen Apostelfürsten Petrus und Paulus; nebenher jedoch wurde von alters her der hl. Wendelin in besonderer Weise verehrt. Unter dem 7. Mai 1761 wurde z. B. durch eine vom Generalvicar Sr. Eminenz des Cardinals und Fürstbischofs von Rodt von Konstanz gefertigte, mit großem Insignel versehene Urkunde die Erlaubniß gegeben, daß für ewige Zeiten in Zell a. A. am 12. Mai zur größten Ehre Gottes und zur Vermehrung der Verehrung des hl. Wendelin eine feierliche Reiterprocession unter großer Festlichkeit veranstaltet, verkündet und abgehalten werden dürfe. Dabei erschienen nicht bloß Reiter, sondern man brachte auch Rindvieh, das dann feierlich benedicirt wurde. Wahrscheinlich fand auch an diesem Tage die Weihe des „St. Wendelinusbrodes“ statt. Der gleiche Cardinal ertheilte unter dem 13. Mai 1774 die Erlaubniß, daß in Zell a. A. die nächsten sieben Jahre je am 20. October, dem Feste des hl. Wendelin, das hochheilige Messopfer im Freien, an einem erhöhten Orte, in der Nähe der Kirche dargebracht werden dürfe, weil die Kirche die zahlreichen Festtheilnehmer bei weitem nicht zu fassen im stande sei. Seitdem ist die Kirche, wie schon oben bemerkt, vergrößert worden. Zum letztenmal geschah dies in den Jahren 1880/83. Das Mauerwerk wurde durchweg erhöht und an das Langhaus ein sechs Meter langer, giebelförmiger Anbau gefügt. Im Innern wurde fast alles erneuert: drei neue Altäre von Franz Simmler in Offenburg, zwei neue Chorstühle von Kunstschreiner Zopf in Freiburg; eine Kanzel, eine Communionbank und zwei Beichtstühle von Kunstschreiner Schroff in Freiburg; neue Orgel von Mönch in Ueberlingen; neue Stationen von Kunstmalers Joh. Schmid in Waldstetten (Bayern), der solche auch nach Göggingen und Wolterdingen geliefert hat; neuer Plafond mit Tafelwerk durch hiesige Schreiner, gemalt durch Anton Schmid, Sohn des obengenannten Johann; im Dienste und unter Leitung des Herrn Friedrich Stadler von Messkirch hat Anton Schmid auch die ganze Kirche gemalt; neues Gestühl durch hiesige Schreiner; neue gemalte Fenster von Veil in Heidelberg; neuer Cementplattenboden von Brenzinger in Freiburg. Am Außenbau über dem Eingangsportal ein Christuskopf (Hautrelief) von Bildhauer Walliser; Blitzableitung auf Thurm und Kirche, drei vergoldete

Spitzen von Harnischmacher aus Heddernheim bei Frankfurt a. M.; Betontrottoir um die Kirche von Spöttli in Pfullendorf.

Die Altarweihe nahm am 5. October 1887 der hochwürdigste Herr Augustinus Egger, Bischof von St. Gallen, vor. Der Hochaltar wurde geweiht zu Ehren der heiligen Apostel Petrus und Paulus. In demselben wurden Reliquien der heiligen Martyrer Kilian und Maurus und der heiligen Jungfrau und Martyrin Thekla hinterlegt. Der rechte Seitenaltar ist geweiht zu Ehren der allerseeligsten Jungfrau Maria; sein heiliges Grab enthält Reliquien der heiligen Martyrer Maurus und Quirinus und der hl. Candida. Der linke Seitenaltar ist dem göttlichen Herzen Jesu geweiht und birgt in seinem Sepulcrum Reliquien der heiligen Martyrer Zucundus und Cyriacus und der hl. Elisabeth. Auf diesem Altare befindet sich auch das alte Wallfahrtsbild des hl. Wendelin; eine nicht üble Arbeit aus der Zopfzeit.

Im übrigen enthält die Kirche noch einige gute und sehr gute Figuren, z. B. Petrus und Paulus, ersterer mit der Tiara geschmückt; Katharina und Barbara, diese gehören nach dem Urtheile des Erzbischöflichen Bauamtes „mit zum Besten, was in unserer Erzdiocese aus der spätgotischen Zeit noch vorhanden“; ein Christus im Kerker, ebenfalls ein Prachtstück, das noch einer tüchtigen Fassung harret. Möge dieses würdig ausgestattete Gotteshaus „oberhalb dem Andelsbache“ noch recht lange ein Ort der Andacht und der Erbauung für das katholische Volk sein, während der Andelsbach selbst ruhig seine Mühlen und Sägewerke treibt, gute Forellen erzieht und damit gar manches Menschenherz in nah und fern, besonders in Konstanz, Stuttgart und München, erfreut. Nach Konstanz und München werden nämlich alljährlich sehr viele geliefert.

Die
Professoren der theologischen Facultät
zu
Freiburg i. Br.
1470—1870.

Von
Prof. Dr. J. König.

Die Universität Freiburg wurde im Jahre 1457 von Erzherzog Albrecht von Oesterreich gestiftet, die neue Anstalt von dem Professor Matthias Hummel eröffnet. Die ersten Professoren wurden von den Universitäten Leipzig, Wien und Heidelberg berufen. Der erste Rector war der genannte Matthias Hummel 1460; in demselben Jahre wurden vier Magister aus Heidelberg berufen, darunter Johannes Kerer (aus Wertheim). Der erste und längere Zeit auch der einzige Theologe war Johannes Pfeffer von Widenberg. Die Zahl der Professoren, ebenso der Studenten war anfangs, wie begreiflich, nicht groß; immerhin waren im Semester mehr als 200 eingezeichnet, darunter Priester, Adelige, geborene Freiburger, Elsäffer, Schweizer, Tiroler und Schwaben.

Die Reihenfolge der Lehrer der Theologie ist uns in einer als Acta Facultatis Theologicae ab anno 1765 ad annum 1778 näher bezeichneten Handschrift erhalten, die bis in unser Jahrhundert, zuletzt von F. X. Werk, fortgeführt worden ist. Wir geben dieselbe hier in wörtlichem Abdruck wieder unter Hinzufügung der bis in die neueste Zeit verstorbenen Professoren.

Professores SS. Theologiae

In Universitate Friburgo-Brisgoica

Ab anno 1470 usque ad Patrum Societatis Jesu Adventum

Qui anno 1620 contigit.

Reverendus et clar^{imus} D. Doctor Joannes Pfeffer ex Widenberg¹.

D. Joannes Mösch.

D. Nicolaus Maz Michelstattensis.

D. Joannes Geiler Keiserspergius Alsata.

Rev^{erendus} et clar^{imus} P. Balthasar Scholl Dominicanus. 1.

P. Caspar Grünwald Dominicanus. 2.

¹ Hoc titulo in veteribus actis insigniti sunt sequentes Professores omnes usque ad D. Joan. Andream Zimmermann.

- D. Georgius Northofer.
 P. Tilmannus Limperger Augustinianus. 1.
 D. Martinus Mölfeld Livoniensis.
 P. Henricus Brun Augustinianus. 2.
 D. Joannes Brockinger, vulgo Brisgoicus.
 D. Georgius Wägelin Achensis.
 D. Joannes Mayer ex Eck, postea dictus communiter Joannes Eckius, qui hic loci fuit Professor tantum extraordinarius, sed postea Ordinarius et Academiae Procancellarius Ingolstadii, vir suo aevo doctissimus et acerrimus Lutheri mastix.
 D. Martinus Kügelin ex Birkenfeld.
 D. Valentinus Fabri Mindelhemensis.
 D. Christophorus Eliner ex Mösskirch.
 D. Jacobus Immenhaber Rottwilanus.
 D. Christophorus Cassianus seu Caseanus ex Trarbach Trevirensis.
 D. Theobaldus Tanner ex Lutherano factus Catholicus.
 D. Henricus Winichius, Saxo Dioecesis Luneburgensis, postea Canonicus Halberstattensis.
 D. Joannes Casparus Nubeggus Friburgensis Brisgoius Parochus in Hospitali, postea Episcopus Viennensis in Austria.
 D. Marcus Tettinger ex Ratholdi Cella, postea Suffraganeus Basileensis.
 D. Joachim Landolt Waldseensis, Parochus Friburgensis; sed iste videtur nunquam fuisse Professor Ordinarius.
 D. Jodocus Lorichius Trarbacensis, postea Parochus Friburgi, ac demum Carthusianus prope Friburgum, vir de facultate Theologica totaque Universitate Friburgensi praeclarissime meritus.
 D. Michael Hager.
 D. Georgius Hennlin ex Busmanshausen Decanus et Ecclesiastes Collegiatae Ecclesiae Colmariensis, postea Parochus Friburgensis ac demum Canonicus Basileensis.
 D. Joannes Nosch ex Cella Ratholdi.
 D. Mathias Cassianus seu Caseanus, Trarbacensis, Parochus in Erstein, inferioris Alsaciae pago.
 Adm. Reverendus Nobilis et Clar^{iss} D. Doctor Joannes Andreas Zimmerman Friburgensis Brisgoius, Ecclesiastes Friburgensis ¹.

¹ Hic est primus, qui in actis Theologicis ratione doctoratus dicitur Adm. Rev^{iss} et Nobilis, qui titulus dein per centum annos retentus est, usque ad D. Franciscum Josephum Egermayr anno 1712.

- D. Jacobus Hacker Ehinganus Suevus, postea Canonicus et Vicarius generalis Passavii.
- D. Joannes Paulus Windegg seu Windeggius, Friburgensis vel Ensisheimianus (nam uno loco prior et alio posterior patria illi adscribitur in actis Theologicis), Canonicus Marckdorfensis et postea Praepositus Commendatarius Oelenbergæ in Alsatia.
- D. Wilhelmus Mezger, Canonicus Lauterbacensis in Alsatia¹.

Professores SS. Theologiae

Ab adventu Patrum Societatis Jesu seu ab anno 1620
Usque ad restitutionem Universitatis Austriacae et annum 1700.

- Adm. Rev^{dm} Nob. et Clar. D. Doctor Joan. Andr. Zimmerman.
- D. Jacobus Hacker seu Hackerus.
- D. Wilhelmus Mezger².
- P. Simon Felix, primus e Societate Jesu Theologiae Professor hic loci.
- P. Hugo Roth, primus Collegii S. J. Friburgensis Rector simulque Professor S. Facultatis.
- P. Andreas Capitel, Veldkirchensis Rhaetus. Hic et reliqui omnes, quibus hoc signum P. seu Patris titulus praepositur, e Societate Jesu fuerunt.
- P. Franciscus Chesinthonus Anglus.
- D. Thomas Henrici, Luxemburgensis, postea Vicarius Generalis Dioecesis Basileensis.
- P. Wolffgangus Metzger.
- P. Daniel Feldner Friburgensis Helvetus.
- P. Casparus Ruthardus Franco Almonius.
- D. Sebastianus Feuchtius, Parochus Friburgi.
- P. Leonardus Bildstein.
- P. Nicolaus Wising.
- P. Michael Henneweg Monasteriensis Westphalus.

¹ Itaque ab anno 1470 usque ad annum 1620 Professores fuere triginta duo, et non plures. Praeter hos tamen Professores etiam alii, qui Professores non erant iique tam Clerici saeculares quam religiosi ex Ordine Augustinianorum, Dominicanorum et Minorum Conventualium, imo et Erasmus Roterodamus assumpti fuere in Consiliarios et Regentes Sacrae Facultatis, et non raro ad Decanatum administrandum. Fuere autem huiusmodi Regentium non Professorum numero viginti septem.

² Nam hi tres ex priori serie manserunt Professores una cum Patribus Societatis Jesu, D. Windeggius vero interea mortuus fuerat.

- P. Paulus Grandinger Erdinganus Bavarus.
P. Rochus Peyer, Lucernensis Helvetus.
P. Adamus Griesser.
P. Christophones Haunold, Bavarus.
P. Joannes Fuchs, Ensishemianus Alsata.
P. Henricus Mayer, Dilinganus Suevus.
P. Joannes Evangelista Tanner.
P. Adamus Burghaber.
P. Joannes Schirmpöck.
P. Matthaeus Stoz.
P. Joannes Antoninus.
P. Laurentius Gerwig.
P. Jacobus Willi, Veldkirchensis Rhaetus.
P. Christophorus Bechtlin.
D. Ludovicus Julier, Parochus Friburgi, primus e Venerabili Clero
post bellum Suecicum Professor.
P. Jacobus Demenou.
P. Christianus Weiss.
D. Jacobus Christophorus Helbling, postea Parochus Friburgi et
Abbas de Madosca.
P. Gotthardus Luca.
P. Josephus Franck.
P. Wolfgangus Obermayr.
P. Claudius Frere, Bruntrutanus, ni fallor.
P. Blasius Maretoud, Friburgensis Helvetus, ut videtur.
P. Casparus Schnierl.
P. Antonius Cottet } uterque tantum Casista erat prioribus annis
P. Petrus Python } occupationis gallicae.
P. Joannes Banholzer }
P. Joannes Hader } in gallica Universitate instituta Friburgi.
P. Joachimus Kieffer }
D. Jac. Christophorus Helbling, idem qui supra }
P. Ignatius Pfetten } in Universitate
P. Casparus Adlman } Austriaca Con-
P. Christianus Weiss, idem qui supra } stantiam translata.
D. Ignatius Dürck }
P. Petrus Cheniere, Friburgi }
P. Joannes Hader, idem qui supra }
D. Josephus Ignatius a Bildstein, Praepositus } uterque docuit
ad S. Stephanum Constantiae. } Constantiae.
P. Bernardus Sonnenberg Lucernensis, Friburgi.

- P. Maximilianus Ressler, Constantiae.
 P. Joannes Mennlin, Friburgi ac dein Constantiae.
 P. Jacob Prugger
 P. Georgius Prugger
 P. Leopoldus Scheeten
 P. Franciscus Bryat } Constantiae.
 P. Theobaldus Rieden, Friburgi.
 P. Michael Lindner, Constantiae.
 P. Franciscus Mouleto, Friburgi.
 P. Adamus Ehrentreich, Constantiae ac dein Friburgi.
 D. Carolus Franc. Storer, ad S. Joannem Canonicus et Parochus
 Constantiae.
 P. Jacobus Bandeliè, Constantiae ac dein Friburgi.
 P. Vincentius Migazzi } Friburgi.
 P. Franciscus Payr }
 P. Simon Zanna, Constantiae ac dein Friburgi.
 P. Josephus Vogler. Hic et reliqui omnes post restitutionem
 Universitatis Austriacae docuerunt Friburgi.
 D. Franciscus Josephus Egermayer, postea Parochus Friburgi et
 subin decanus Ecclesiae Collegiatae Waldkirchii ac demum
 Praepositus eiusdem.
 Haec Epocha Professores continet sexaginta tres. (68?)

Professores SS. Theologiae

Ab anno 1700 usque ad annum 1800.

- P. Conradus Vogler.
 P. Franc. Xaverius Pfister.
 P. Joannes Wisser.
 P. Theobaldus Rieden postliminio.
 P. Casparus Kirchmayr.
 P. Jacobus Bandeliè postliminio.
 P. Conradus Herdegen.
 P. Antonius Mayr, Algoius.
 P. Franciscus Steinhart.
 P. Joannes Evang. Ressler¹.
 P. Petrus Pfister.

¹ Hic scilicet anno 1712 prima vice aliquis ex Dominis Professoribus, nempe D. Doctor Egermayr, in actis Theologicis Plurimum Rev^{du}s, Praenobilis et Excellentissimus inscribitur, qui titulus postea etiam reliquis attributus est.

- P. Antoninus Heislinger.
 P. Jacobus Spreng, Tyrolensis.
 P. Claudius Guelat, Bruntrutanus Rauracus.
 P. Florianus Rieden Wallersteinensis, Suevus.
 Plurimum Rev^{das}, Praenob. et Excell^{mas} D. Joan. Jacobus Vicari,
 Parochus Friburgi.
 P. Leonardus Hausmann, Tyrolensis.
 P. Benedictus Vogler, Rauracus.
 P. Vitus Friesl.
 P. Sebastianus Flexeder.
 P. Menradus Rosé, Bruntrutanus Rauracus.
 P. Franc. Halden
 P. Leopoldus Neustifter
 P. Ferdinandus Gaun
 P. Joan. Evang. Vintler
 P. Casimirus Krieger, Bavarus.
- | | | |
|---|---|-------------|
| P. Leopoldus Neustifter
P. Ferdinandus Gaun
P. Joan. Evang. Vintler | } | Tyrolenses. |
|---|---|-------------|
- D. Godefridus Magnus Maria Stapff, Friburg. Brig.
 P. Matthias Stöttlinger, Bavarus.
 P. Jacobus Dedelley, Helvetus ex Cantone Friburgensi.
 P. Hieronymus Tschiderer, Tyrolensis.
 P. Josephus Fitterer, Bavarus.
 P. Carolus Deuring, Tyrolensis.
 P. Augustinus Diesbach. Friburg. Helvetus.
 D. Josephus Ant. Montfort, Friburg. Briagojus, Commissarius Epi-
 scopalis.
 P. Sebastianus Hundertpfundt, Brigantinus Acronianus.
 P. Joannes Bapt. Mohr, Tyrolensis.
 P. Martinus Denck.
 P. Franciscus Horaz, Austriacus.
 P. Antonius Schallenberger, Thannensis Alsata.
 P. Antonius Correth, Tyrolensis.
 P. Ignatius Rhomberg, Suevus.
 D. Antonius Ruetsch, Canonicus Waldkirchii.
 P. Aloysius Bellecius, Friburgensis Briagojus.
 P. Engelbertus Belas, Bavarus.
 P. Josephus Zwinger, Bavarus.
 D. Joannes Fridericus Kreysser, Hammelburgens. Franco, Parochus
 Friburgi et Commissarius Episcopalis, anno 1774, 11^{ma} Nov.
 Friburgi obiit.
 D. Ant. Ignatius Berchtold, Sarnensis Subsylvanus, Parochus in
 Kirchzarten.

- P. Norbertus Ruprecht.
- D. Joannes Baptista Perier, Friburgensis Brisgoius, Parochus in Burekheim.
- P. Benjamin Millgraben, Eystettensis Franco.
- P. Joannes Baptista Fackler.
- P. Franc. Xav. Melbaum, Vallesius.
- P. Amandus Gronner, Dilinganus Suevus.
- P. Franciscus Schauenburg, Friburgensis Brisgoius.
- P. Sebastianus Zinnal, Bavarus.
- P. Josephus Schwarz, Ambergensis Palatinus.
- P. Josephus Erhard, Bavarus.
- P. Thomas Aquinas Mayr, Sulzensis Alsata.
- P. Carolus Lachemayr, Oenipontanus Tyrolensis.
- D. Joannes Casparus Hildebrand, Tugöchamensis Helvetus, Canonicus Horbæ ad Nicarum, an. 1772, mense Martio, die 26. Mertzhusii Parochus obiit.
- P. Franciscus Borgia Fischer, Mindelheimensis Suevus.
- P. Salesius Widman, ex Palatinatu Bavarico.
- P. Franc. Xaverius Fridl, ex Breitenbrun Suevus.
- P. Carolus Bauer, Gundelfinganus Neopalatinus.
- P. Josephus Mouret, Helvetius ex Cantone Friburgensi.
- P. Henricus Zillerberg, Ratisbonensis Bavarus.
- P. Carolus Crauer, Lucernensis Helvetius.
- P. Franc. Xav. Waldner, Biberacensis Suevus S. J.
- P. Joseph Widemann, Bittenfeldensis Franco S. J.
- P. Joan. Evang. Cronthaler, Kauffburanus Suevus S. J., † an. 1772 Oenoponti.
- P. Trudpertus Neugart, Villinganus O. S. B. ex Abbatia D. Blasii in S. N.
- P. Florianus Würth Ord. Praed. Theolog. Thomist. professor.
- P. Engelbertus Klüpfel O. Erem. S. Aug. Theol. Aug. professor.
- D. Joseph-Fidelis Vögelin, S. Scripturae et historiae Eccles. professor. Non erat Professor Ordinarius.
- P. Cyprianus Frings Ord. S. Frane. Reform. theolog. mor. professor.
- P. Josephus Unterriechter S. J., Theologiae dogmaticae Professor.
- P. Joan. Bap. Horenstein S. J., Theologiae moralis Professor.
- P. Josephus Zweissig S. J., Theologiae moralis Professor, qui 120. et ultimus fuit e S. J.

Professores Sacrae Theologiae

Qui post extinctam Societatem Jesu et exclusis omnibus Ex-Jesuitis in Academia Friburgensi docuerunt ab anno 1773 .
1^{ma} Novembris.

P. Florianus Würth Ord. Praedicatorum } Theologiae Dogmaticae
P. Engelbertus Klipfel, Augustiniensis } Scholasticae Professores.
P. Cyprianus Frings Seraphici ord. S. Francisci ref. Moralium et
Linguarum Sacrarum Professor.

Horum trium Professorum nomina, licet jam cum Patribus Societatis docuissent, huic catalogo adponere dignati non sunt. Ultimi Decani e Societate Jesu P. Waldner et Widemann.

D. Matthias Dannenmayer, Oepfingensis Suevus Theologiae Polemicae et Historiae Ecclesiasticae Professor ordinarius publicus 1774. Postea Professor Hist. Eccl. Vindobonae, ubi 8^{va} Julii a. 1805 obiit.

D. Nicolaus Will, Friburgensis Brisgoius, Parochus in Nideressendorff, Sacrae Scripturae Professor Ordinarius publicus 1774. Ab anno 1775 etiam Linguae Hebr. Prof. o. p., demum Canonicus et Custos ecclesiae cathedralis Lincienis in Austria. Factus Rector Seminarii gen. Frib. an. 1783, postea an. 1790 consiliarius regiminis. Obiit Friburgi 6^{ta} Martii a. 1804.

D. Fidelis Wegscheider, Riedlinganus Suevus, Canonicus Regularis Ord. S. August. Professus in Monasterio Beuronensi, Professor Eloquentiae Sacrae et Theologiae Pastoralis ordinarius publicus 1774. Postea Parochus in Neuenburg ad Rhenum an. 1789.

D. Wilhelmus Wilhelm, Mengensis Suevus; Canonicus Regularis Ord. S. Augustini Creuzlinganus, Professor Patrologiae et Historiae Litterariae Theologicae ac Theologiae Polemicae ordinarius publicus 1774. Mortuus an. 1790, 28. Aug.

P. Stephanus Hayd, Alberwileranus Suevus O. S. Benedicti Professus in Imperiali Monasterio Zwifaltensi, Hermeneuticae Sacrae N. T. et Linguae graecae Professor ordinarius publicus 1775. Rediit in monasterium an. 1785.

D. Carolus Schwarzl, ss. Theologiae Doctor; Presbyter saec. austriacus Hausleithens.: sublata universitate Oenipontana anno 1783 Friburgum translatus est, docuit hic primum Patrologiam et Polemicam, postea vero Pastoralem Theologiam, factus Professor anno 1778, die 6. Aprilis.

- D. Aug. Goriup ord. Minor. S. Francisci Conuentual. ex universitate Graecens. Friburgum translatus, docuit hermeneuticam sacram N. T. 1785. Postea Canonicus in Rheinfelden.
- D. Raym. Pelz ord. Cisterciensis ex Neustad prope Viennam, docuit hic ex universitate Lembergensi huc translatus Theologiam moralem anno 1785. Delirio laborans translatus Viennam an. 1787.
- D. Lud. Hassler ord. S. Augustini Reformatorum ex Monasterio Viennensi aulico, SS. Theolog. Doctor, huc advectus docuit Hermeneut. sac. V. T. anno 1784. Postea Parochus in Rotenburg.
- D. Schinzinger, Presbyter saec. Friburgens. SS. Theologiae Doctor ex Vicerectore seminarii generalis per Concursum factus Professor hist. Ecclesiast. anno 1787. † 1827, 29. Sept.
- D. Theodorus Perger ex Ord. Praed. Theologiae Doctor, Graecio huc vocatus anno 1787 docere coepit linguam graecam et Hermeneuticam N. T. ac historiam lit. Theologiae. Mortuus an. 1792.
- D. Ferdinandus Wanker, Friburgensis, Sacerdos Saecularis, Theologiae Doctor, Sem. gen. A. A. Vicerector a. 1788. Theologiae Moralis Professor designatus per consursum, de quo vid. Acta Fac. ad d. 18^{am} Jan. 1788.
- D. Leonardus Hug, Constantiensis, Sacerdos saecularis, Theologiae Doctor, antea in Semin. gener. Studiorum Praefectus, per Concursum Professor designatus 11. Nov. 1791, docere autem et salario frui incipiens anni scholastici initio 1793.

Professores Ss. Theologiae

ab anno 1800 usque ad annum 1870.

Anno 1807 tempore vernali Friburgum venerant Professores Theologi Heidelbergenses summi Principis jussu vocati:

- D. Thaddaeus Antonius Dereser, S. Theologiae Doctor et magno Badarum Ducis a consiliis ecclesiasticis, Linguarum et Scientiarum Biblicarum Prof. p. o.
- D. Bonifacius Martinus Schnappinger, S. Theol. Doctor, magno Badar. Ducis a cons. eccles., Dogmatum Prof. p. o.
- D. Franciscus Xaverius Werk, Steinbacensis, Philosophiae et Theologiae Doctor ac Theologiae pastoralis Prof. p. o.
- D. Josephus Antonius Schinzinger, idem qui supra.
- D. Ferdinandus Wanker, idem qui supra.
- D. Joh. Leonardus Hug, idem qui supra.

- Dr. Benedikt Kefer, Professor der griechischen Sprache, der neutestamentlichen Exegese und Dogmatik.
- Dr. Ludwig Buchegger, Prof. der hebräischen Sprache und alttestamentlichen Exegese und Dogmatik.
- Dr. Joh. Baptist von Hirscher, Prof. der allgemeinen Religionslehre und Moralthologie.
- Dr. Franz Anton Staudenmaier, Prof. der Dogmatik und Apologetik.
- Dr. Peter Schleyer, Prof. der Exegese und Kirchengeschichte.
- Dr. Liborius Stengel, Prof. der biblischen Sprache und Exegese.
- Dr. Matthäus Klenkler, Prof. der Kirchengeschichte.
- Dr. Aloys Vogel, Prof. der Kirchengeschichte.
- Dr. Adalbert Maier, Prof. der neutestamentlichen Exegese und Einleitungswissenschaft.
- Dr. Alban Stolz, Prof. der Pastoraltheologie und Pädagogik.
- Dr. Johannes Alzog, Prof. der Kirchengeschichte und Patrologie.
- Dr. Franz Jakob Sentis, Prof. des Kirchenrechts.
- Dr. Friedrich Kössing, Prof. der Moralthologie und theologischen Encyklopädie.¹

¹ Nähere Nachrichten über Leben und Wirken der Professoren des 19. Jahrhunderts findet man in den „Biblischen Biographien“ herausgegeben von Fr. von Weech“. 4 Theile. Heidelberg und Karlsruhe 1875—91, sowie in der „Allgemeinen Deutschen Biographie“. Bb. 1—44. Leipzig 1875 ff.

Kleinere Mittheilungen.

I. Nachträge zu dem Aufsatze „Der bischöflich=straßburgische Generalvicar und Official Dr. Wolfgang Lucher und seine Zeit (1542 bis ca. 1568)“

im Freib. Diöc.-Archiv XXVI, 221—239¹.

Zu genanntem Aufsatze geht uns von einem jungen elsässischen Gelehrten, der zu einer Biographie des Straßburger Weihbischofs Johannes Delfius, des Mitarbeiters Luchers, im Straßburger Stadtarchiv Material sammelte und zur Zeit Studien halber in Rom weilte, folgende Notiz zu, die zwar an und für sich auf ein unbedeutendes Vorkommniß sich bezieht, aber doch für die damalige Zeit und die Straßburger Verhältnisse charakteristisch ist.

Bischof Erasmus schreibt aus Zabern Donnerstag nach Margarethen a. 1550 an den Straßburger Rath, daß sein Official Dr. Wolfgang Lucher am Zinstag nach St. Ulrichstag, als er aus dem Hofe [des Bischofs] zu Straßburg zu der geistlichen Gerichts-Stuben gehen wollte, von drei Gefellen aus der Herberg zum Thiergarten angehalten wurde. Der eine derselben näherte sich ihm mit dem Geschrei: Pfaff, Pfaff, Pfaff! Trotz der Erklärung des Officials: er wolle mit ihm nichts zu thun haben, trieb der Gefelle seinen Muthwillen, hat mit einem Gewehr in der Scheide auf ihn geschlagen, so daß der Official sich gezwungen sah, sein „Gewehrlein“ zu suchen und sich damit zu beschirmen, damit der Bäcker nicht „vom Leder ruden“ möge. Vier herbeigeeilte Scharwächter riefen den Bäcker zur Ordnung, schenkten aber der Klage des Officials kein Gehör. Wegen dieser Handlung ersucht nun der Bischof den Magistrat, den Bäcker zu bestrafen.

Dr. A. Postma.

(Stadtarchiv Straßburg. Serie A. A. 1577.)

Im III. Bd. der *Nouvelles Oeuvres inédites de Grandidier* (Colmar, Hüffel, 1899) p. 156 findet sich die Notiz: „Marie de Landsberg, religieuse du couvent de Ste.-Catharine, fut élue

¹ Vgl. dazu die Besprechung von Dr. Kröner im Straßburger Diöcesanblatt 1898, S. 177—180.

(abbesse de St.-Étienne de Strasbourg) en 1551 par les quatre chanoines, Wolfgang Bucher, official de l'évêché, Jean Lenglin, Melchior Specker et David Kyber. Ces trois derniers étaient luthériens; il n'y eut de catholique que Wolfgang Bucher qui, étant mort en 1556, ne fut plus remplacé par un catholique. . . . (Es wird hierbei auf „Huber, Bericht von dem uralten adeligen Stift zu St. Stephan in Strassburg 1657“ [S. 151 und 194] verwiesen.) Marie de Landsberg fut confirmée par l'évêque Erasme le 16 août 1552. Cette abbesse et les abbesses suivantes ont toutes été luthériennes, mais recevaient cependant la confirmation de l'évêque et ne pouvaient pas marier.“ Nach vorstehender Notiz hätte Dr. Tucher (Bucher ist offenbar ein Schreib- oder Druckfehler) auch als bischöflicher Official sein Canonicat bei St. Stephan noch beibehalten und wäre schon 1556 gestorben. Unterm 8. Februar 1556 nimmt Tucher noch die Resignation des Gengenbacher Priors Dominicus Kemensis entgegen (Dioc.-Arch. XVI, 215).

Nach p. 155 oben citirten Werkes wäre Tucher im Jahre 1545 noch nicht Canonicus von St. Stephan gewesen, da im genannten Jahre vier andere Canoniker, darunter der Propst von Jung St. Peter Jakob Schmidhäuser, als Katholiken genannt werden. — In der Liste der Generalvicare, die Grandidier (p. 15—26) gibt, ist weder Tucher noch sein Vorgänger Johannes Dumpartus genannt, dagegen wird ein Kaspar Greber (von 1541—1546) angeführt. Uebrigens bemerkt Grandidier im Vorwort zur genannten Liste, daß sie lückenhaft sei: Nous ne pouvons donner ici un catalogue exact des suffragants (et des grands-vicaires) de l'évêché de Strasbourg. Le peu de soin qu'on a pris de conserver leurs noms nous met hors d'état de le faire. Erst die Regesten des Bisthums Straßburg, deren Herausgabe, wie wir hören, in Vorbereitung ist, werden wohl genügende geschichtliche Daten bringen, um hier Klarheit zu schaffen.

Moos, Amts Bshl.

A. Meinfried.

II. Baden-badische Kirchen- und Polizei-Ordnung vom 25. October 1625.

Mitgetheilt von Pfarrer **J. Reinfried** in Moos.

Nachstehende Kirchen- und Polizei-Ordnung, durch Markgraf Wilhelm unterm 25. October 1625 für die Aemter Baden, Rastatt, Ettlingen, Ruppenheim, Steinbach, Bühl, Stollhofen und Beinheim (im Elßaß) erlassen, bezweckte, nachdem von 1622 bis 1624 die Markgraffschaft Baden-Baden wieder zur alten Kirche zurückgeführt worden war ¹, die Befestigung der Unterthanen in der katholischen Religion, sowie die Beförderung guter Sitten. Das Actenstück ist in culturhistorischer Beziehung nicht ohne Interesse.

Wir Ludwig Wilhelm von Gottes Gnaden, Marggrave zue Baden u. entpieten allen und jeden unseren Ober- und Under- und Burgvogten, Ambleütthen, Schultheißen, Kellern und Befehlshabern, auch Burgermeistern, Gerichten, Rätthen und Underthanen, begleich den unseren schirms-angehörigen Klöstern und Stüften, deren Schaffnern und Verwaltern und ingemein allen denen, so in unserm Fürstenthum der Markgraffschaft Baden geseßen, unser Genad und alles Guets und geben euch zu vernemmen: Als Wir Uns bey jezigem des heiligen Römischen Reichs betrübtem Zustand und sehr gefährlichen schwürigen Läufen Unseres von Gott anbefohlenen hohen obrigkeitlichen Ampts erinnert, nämlich auf alle Mittel und Weg, dadurch des Allerhöchsten gerechter Zorn gemültert und die unter Augen schwöbende, gleichwohl durch das übermäßige sündliche Wesen sehr wohl verschuldeten Straffen abgewendet werden möchten, zue gedenken, haben Wir zue solchem Sein Allmacht durch ein brünstiges Gebet zue bewegen und unsere Angehörige hierzue aus rechter wahrer Bueß, Gottesfurcht und christlichem Wandel durch ein offen' Mandat und dise nachfolgende Ordnung zu vermögen (?) und von unziemlichen bösen Leben auch bisher verspürten Sitten und Gewohnheiten durch vorgesezte Straff abzuschrecken für hochnothwendig befunden.

Die heilig Mess, Predig und Gottesdienst besuchen. Die-
weyl dann erstlich das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit vor allen

¹ Vgl. Diöc.-Archiv XXIV, 241.

Dingen zue suchen in heyliger Schrift befohlen und hierauß der Seelen Seligkeit, daran Unß am meisten gelegen, auch der Segen und Gedeihen in aller zeitlicher Nahrung erfolgt, so setzen, ordnen und wollen Wür ernstlich gebieten, daß firohin männiglich von Manns- und Weibspersonen und insonderheit diejenige, so Aemter tragen, Andern mit aufferbaulichem Exempel vorsehen sollen, das Ambt der heyligen Meß, auch Predig und Gottesdienst alle Sonn- und Feiertag unverbinderlich besuchen, den angestellten Pittfahrten und Creuzgängen erbarlich und züchtig beywohnen und insonderheit alle Vätter und Mütter ihre Kinder, Ehehalten¹, Knecht und Maydt sambt andern Haußgenossen gleichergestalt mit Ernst anhalten sollen.

Straffen. Welcher zue spat kombt nach verlesenem Eoangelium: 3 Schill. Pfg. in die Kirck eines jeden Orts; oder gar auspleibt: 10 Schill. D. — Wer die Predig verfaumbt: 15 Schill. D. Straff. Darauf sollen acht haben die Kirckenrueger, Stattknecht, Bütteln, Schützen und andere gemeine Diener und [sollen] die Uebertretter den Ambtleuthen anbringen. —

Unter den Predigen auch Haltung des Gottesdiensts an Sonn- und Feiertagen soll man alle Gewerbs- Krempeler- und anderer Handwerksleuth Täden beschließen, auch [soll] Niemand tanzen, spielen, zechen vor den Thoren, auf dem Markt, noch vor der Kircken sitzen oder stehen, und des unnützen Geschweh', Umbtschweifens, Auslaufens und anderer Ungebühr sich gänzlich enthalten bei Straff 10 Schill. Pfg., oder Tag und Nacht im Thurm. — Handwerksleuth sollen nit arbeiten an Sonn- und Feiertag bei obbemeldeter Straff. — An den vier hohen Festen sind die Würthshäuser verpoten. — Die Zechen in den Würthshäusern und Burgerstuben sollen zur Sommerzeit nit über 6 Uhren und Wintherzeit nit über 5 Uhren — um allerlei Yppigkeit und ärgerlich Geschrey zue verhüten — wahren bey Straff 10 Schill. Pfg. in die Kircken zu geben.

Kinderlehr. Alle Hausvätter und Mütter sollen mit allem Ernst daran sein, daß durch ihre Kinder, Knecht, Mayd und Haußgenossen die Nachpredig oder Kinderlehr, welche aller Orten auf den Sonntag von 12 Uhren an zue halten unßern Pfarrherren auferlegt sein solle, fleißig besucht werde. Welche hierinnen faumselig wären, sollen in die Kirck jedesmals 5 Schill. Straff geben. Damit auch in Orten, welche keine eigenen Pfarrer haben, dieser Predig oder Kinderlehr nit Mangel erscheine, sollen dieselben ein Mal umb das ander von negstgelegener Pfarre versehen werden.

Beicht und Communion zuer österlichen Zeit. Wür haben auch von Zeit unserer angetretenen Regierung vielfältig gespührt, daß zue Veracht der katholischen Kirchengebott um die österliche Zeit etliche unserer

¹ Ehehalten = Dienstboten.

Untertanen von der Beicht und Communion vorsätzlich Weiß durch allerhand Gesücht (?) und Ausflüchten sich abziehen, Uns aber tragenden landesfürstlichen Ampts halber derowegen ernst- und gebührliches Einsehen zu thun vorderist obliegt. Also ist Unser ernstlicher Befehl, Will und Meinung, daß von den Pfarrherrn ab den Kanzeln die Pfarrkinder vorher der Zeit ihres Amts fleißig erinnert auch von Unseren Beampten zue der Schultigkeit und Vollziehung dieser heiligen Kirchengebott angetrieben und die halßstarrigen Uebertreter mit achttägiger Thurmstraff in Wasser und Brot zu büßen zum ersten Mal härtiglich angesehen; da sie aber auf ihrer Halßstarrigkeit also bestünden, zum andern Mal außer Lands verwiesen werden. Derowegen zue gewisser Versicherung und Nachricht ein jeder Hausvatter nach Verfließung der österlichen Zeit aller seiner Ehehalten und Hausgenossen Namen in einem Zetul verzeichnet, dem Pfarrer jedes Orts einzulüfern schuldig sein solle. — Hochzeitsleut und schwangeren Weibern vor der Geburt ist die Beicht und Communion vorgeschrieben bei 2 Pfund Pfg. Straff, ebenso den Kindbetterinnen die Aussegnung in der Kirch.

Fleischessen an den Fasttügen wird verboten mit 5 Pfund Pfg. und 3 Tag in dem Thurm mit Wasser und Brot ohne einigen Respect vor der Person. Die Würte, die ihren Gästen an verbotenen Tagen Fleischspeisen fürtragen, verfallen gnädiger Herrschaft einhundert Reichsthaler zur Straff.

Gotteslästern, Fluchen und Schwören. Da das erschröckliche Hauptlast der Mißbrauch Gottes allerheiligsten Namens und der heiligen Sacramenten, so mit Gottslästern, Fluchen und Schwören begangen wird, je länger je mehr bey dieser zunehmenden bößen Welt unter Unsern Untertanen wachsen und — wie die tägliche Erfahrung bezeugt — sich dermaßen mehren thut, daß es nunmehr nit für ein abscheuliche Sünd, sondern ein gemein und schlechte¹ unsträffliche Gewohnheit bei Alten und Jungen will geachtet werden, derowegen der allmächtige Gott schwerlich beleydiget, und der Mensch hier in Zeit und dort ewig seiner göttlichen Gnaden beraubt und unwürdig, auch oftmalß erschröckliche Exempel des gottslästerlichen Fluchens und Schwörens bey ganzen Königreichen Land und Leuten, wie auch an einigen Personen handgreiflich vor Augen gestölet werden, so befehlen Wir demnach hiemit, daß Alle der Gotteslästern, Unraths und vergeblichen Redens bey Gott, seinem heiligen Namen, Marter, Leiden, Wunden, Krafft, Macht, bey den heiligen Sacramenten, Elementen und in Summa Alles, wodurch seine göttliche Majestät auch dero Werk und Geschöpf bößlich angegriffen wird, wie dann auch alles bößes An-

¹ Schlecht hier in der Bedeutung von schlicht = bieder männlich.

wünschen aller Seuchen, Plagen und Krankheiten hinfüro gänzlich müßigen und enthalten. . . . Junge Knaben oder Töchter von oder unter zehen Jahr, die mit diesem Laster befunden werden, sollen mit Ruothen wohl empfindlich von ihren Aeltern, Pflegern, Schulmeistern oder andern Personen gezüchtigt; die andern aber, so über zehen Jahr, das erste Mal um 10 Schill. Pfg. gnäd. Herrschaft-Straff, das ander Mal um noch so viel, das dritte Mal zwöhen Tag und Nacht ins Gefängniß, das vierte Mal im Thurm acht Tag lang mit einer warmen Suppen, Wasser und Brot gespeißt, das fünfte Mal in Geigen¹ gespannt öffentlich, und da sie zum sechßten Mal übersehen, alsdann gefänglich eingezogen und nach Gestalt der Vermürkung mit peinlicher Vorstellung, Landsverweisung oder anderer Weg männiglich zue öffentlichem warnenden Exempel zu verfahren.

Nächtliche Gassentreter. Unzere Beamten und Befehlshaber sollen auf diejenigen, so nächtlicher Weil herumlauffen, mit Wehren in die Stein hawen, schlagen oder werfen, uehrbarlich Geschrey, Ruesen oder sonstig rumorisch Wesen führen, embsig und fleißig Aufmerkens haben und solche mit 15, 20 oder mehr Schilling, auch mit dem Thurm abstraffen. — Die Würth sollen über 9 Uhr kein Wein ausschänken bei 3 Pfund Pfg. Straff.

Kunkel-Stuben und Unzucht. Alle Unzeres Fürstenthumbs Unterthanen und Angehörige, jung und alt, sollen sich der leichtfertigen, uehrlichen Beißz auch ärgerlichen Zugangs in Kunkelstuben und anderstwo gänzlich enthalten. — Ohnehliche Beiläger und Hurerei wird mit Thurm und im Rückfall mit Landesverweisung gestrafft. Bei zwei ledigen Personen soll öffentliche Hurerei bei der Mannsperson mit 10 Pfund Pfg. je nach Gelegenheit der That mit 8 Tag Thurmstraff mit Wasser und Brot, bei dem Weibsmensch mit 4 Tag Gefängniß mit Wasser und Brot gestrafft werden. — Kuppler und Kupplerinnen sollen gefänglich eingezogen und nach Urthel und Recht an ihrem Leib gestrafft werden. Vätter und Mütter, Pfleger, Vormünder, welche die Verföhler ihrer Kinder oder Untergebenen sind, sollen ohne Gnad mit Urthel und Recht zum Todt erkannt und zum abscheutwenden Exempel hingerichtet werden. — Die einreißend abscheulich schwere Sünd des Ehebruchs soll nach Gestalt der Sachen an Leib und Guet gestrafft werden.

¹ Die Geige war ein Brett, in Form einer Paßgeige zugeschnitten, in dem sich drei Böcher befanden. In dem mittlern Loch wurde der Hals, in den beiden andern Böchern die Arme des Delinquenten befestigt. Der Sträfling wurde damit „zum abschreckenden Exempel“ einigemal die Straßen auf und ab geführt oder am „Botenstein“ vor der Kirche, wo von seiten des Gerichtsboten die öffentlichen Verfündigungen geschahen, an den Pranger gestellt. Erst im Jahre 1832 wurde das „Geigenstehen“ durch landesherrliche Verfügung in Baden abgestellt.

Und damit dießer Unßer Ordnung und angeheftem Mandat dester strader und steiffer nachgefäht und gelebt werde, auch sich Niemandß der Unwißheit entschuldigen möge, so wollen Wir, daß dieselbe alle Monat von den Pfarrherren jeden Orts nach gehaltener Predig ab der Kanzel oder von Unßern Beamhten auf dem Rathaus den gesambten Burgerßchaften verständlich vorgelesen und [daß] Jedemänniglich zuer Schuldigkeit angeleitet und ernstlich erinnert werde, damit Wir also den verhoffentlichen Gehorsamb um so viel mehr gnädig zu verspüren haben. Geben in Unßer Statt Baden den 25. Octobris a. 1625. Wilhelm, Marggraff zue Baden.

(Abßchrift aus dem „Statuten- und Privilegienbuch der Stadt Steinbach“ [S. 81—108] in der dortigen Gemeinde-Registratur.)

III. Vertrag der beiden Gotteshäuser St. Blasien auf dem Schwarzwald und Petershausen wegen Uebergabe des Priorates in Mengen.

Mitgetheilt von P. Bruno Albers O. S. B. in Rom.

1891 bot Dr. Schilling in den „Württembergischen Vierteljahrsheften“ (S. 93 ff. und 207 ff.) einen Ueberblick über die Geschichte des Wilhelmiterklosters in Mengen. Den Rechtsstreit, welchen die beiden Abteien, St. Blasien auf dem Schwarzwald und Petershausen bei Konstanz nach Umwandlung des Wilhelmiterklosters in ein Benediktinerpriorat führten, berührt Schilling nur kurz, vielleicht weil ihm die nöthigen Archivalien nicht zur Verfügung standen. Im Staatsarchiv zu Stuttgart¹ finden sich drei Documente, welche auf diese Rechtsache Bezug nehmen. Es sind die Vereinbarungs-urkunden, wodurch der Streit geschlichtet und St. Blasien wieder in endgiltigen Besitz des Priorates gelangte. Die beiden ersten mögen hier Platz finden; die dritte ist die kaiserliche Bestätigung der ersten Acte. Wir unterließen dieselbe abzuschreiben, da sie fast gleichen Wortlautes und Sinnes mit der Bestätigungsurkunde des Bischofes von Konstanz ist.

Nos Franciscus Conradus Dei gratia S. R. E. Tit. S. Mariae de populo Presbyter Cardinalis de Rodt, Episcopus Constantiensis, S. R. Imperii Princeps, Dominus Augiae majoris etc. etc.

Universis et singulis harum seriem lecturis vel legi audituris gratiam Nostram subscriptorum notitiam et omne bonum cum salute in Domino.

Inter praecipuas officii pastoralis nostri curas eam quoque sollicitudinem peculiari studio suscipiendam duximus, ut pax et concordia inter personas ecclesiasticas semotis litium et controversiarum ambagibus reducantur et omni, quo fieri potest meliori

¹ Es sei mir an dieser Stelle gestattet, sowohl Herrn Director Dr. v. Schloffer als auch den andern Herren des Stuttgarter Staatsarchivs, namentlich Herrn Geh. Archivrath Dr. P. v. Stälin sowie Herrn Archivassessor Dr. Schneider herzlich zu danken. Dem freundlichen und wohlwollenden Entgegenkommen dieser Herren verdanke ich viel, unter anderem auch die oben mitzutheilenden Urkunden.

modo roborentur ac stabiliantur neve inter digniores, qui aliorum curam in se gerendam susceperunt dissensiones forte, pro eorum juribus tuendis exortae pertinaciter unquam vigeant.

Cum igitur pro parte principalis monasterii ad S. Blasium in Sylva hercynia ord. S. Benedicti hujus nostrae dioecesis Constantiensis ex una et imperiale monasterium Petrusianum ejusdem ordinis ex altera partibus concordia quaedam super litibus, quo inter duo illa monasteria ab aliquot annis super cessione monasterioli Mengensis vergebant in scriptis inita et nobis in lingua vernacula exhibita sit cujus quidem concordiae verba initialia haec sunt:

Runde und zu wissen seye hiemit: Demnach entzwischen dem hochfürstlichen Stift St. Blasien eines= dann dem hochlöbl. Reichs-Gotteshaus Petershausen anderen Theils schon von mehreren Jahren here verdrückliche Zwistigkeiten der Ursachen obgewaltet, weilen Petershausen davorhalten wollen, daß selbes durch die a'o 1741 vorgegangene St. Blasianische Abtretung und seine Übernahme des ehemaligen Wilhelmiter Klösterleins zu Mengen stark beschädigt worden seyn und deswegen eine Indemnification nachzuseuchen sich berechtigt beglaubet. St. Blasien herentgegen der angeblichen Beschädigung nicht geständig seyn, folglich auch keine Entschädigung hat zugestehen wollen, also, daß die Sache in große Weitläufigkeiten und endlich wohl gar an S^e Kais. Königl. Apostolische Majestät erwachsen und von allerhöchst Denenjenigen der hochlöbl. Kais. Königl. B. Ö. Regierung allergnädigst aufgetragen worden ist die Partes ad amicabilem zu bewögen: Mithin diesen großes Aufsehen erregenden Streitt durch gültliche Wege zu beendigen, daß auf solches hin einestheilß zu alleruntertänigsten Ehren dieser allermildesten Gesinnung, anderentheilß aber aus beedseitig aufrichtigster Begierde die zwischen beeden Gottshäusern von Urzeiten hergebrachte wahre brüderliche Vertreulichkeit und subsistirende Confraternität wiederum vollkommen herzustellen und vor das künftige noch mehrer zu bevestigen.

Des hochwürdigsten des heil. Römischen Reichs Fürsten Martini II. Abbtens des fürstl. Reichs Stiftes St. Blasien auf dem Schwarzwald, Herrns deren Reichs- und B. Ö. Herrschaften Bondorf, Staufen und Kirchhofen, auch zu Gurtweil- und Oberried & S^e Römisch Kais. zu Hungarn und Böhheim Königl. Apostol. Majestät Erb-Erz-Hofkaplan in denen B. Ö. Landen, wie auch eines daselbstig-löbl. Prälatenstandes Präsidenten & hochfürstl. Gnaden, mit des H. P. Decani zu St. Blasien Hochwürden, und dortigen ganzen Hochwürdigem Capitul, sodann des heil. Röm. Reichs Prälatens Georgii Herrns der beeden löbl. Reichs Stifts- und Gotts Häuser St. Georgii zu Petershausen und

St. Cyrilli et Georgii zu Stein am Rhein, auch des Gotteshauses ad Portam S^{mo} Mariae zu Mengen, Probstens zu Clingenzell, Herrns der Herrschaft Staufen und Niedheim, Hochwürden und Gnaben mit des Herrn P. Prioris zu Petershausen, Hochwürden und dasigem ganzen Hochwürdigen Capitul sich gedachten Klösterleins zu Mengen halber nachstehendermaßen auf das Verbindlichste vor besständig in güte vereinet und verglichen haben. Nemlich und

1^o Gibet das hochlöbl. Gotteshaus Petershausen dem hochfürstl. Stift St. Blasien das a'o 1741 von diesem übernommene Klösterlein zu Mengen sammt darzugehörigen Kirchen, Scheuren, und anderen Gebäuen, wie solche sich dato vorfinden, mit allen darzu dienenden Einkünften an Zehenden, Zinsen, Silten, Grund-Stücken; an Gärten, Matten, Äcker, Reeben und Waldungen, sammentlichen Recht und Gerechtigkeiten, auch allen darauf haftenden Beschwärden und Abgaaben. Mit einem Wort sammt dem ganzen funds mit Einschluß deren mit übergebenen Capitalien à 4307 G. 24 fr. wie Petershausen solch alles a'o 1741 gratis empfangen, auch wiederum vollkommen gratis zurück, also und dergestalten, daß St. Blasien dieses Klösterl nach der a'o 1725 beschehener Union hinkünftig wiederum besitzen, innhaben, nutzen und nießen. Das Gottshaus Petershausen aber hieran oder auch von wegen dessen in ewigen Zeiten keine Ansprach oder Forderung (außer was hienach folget) mehr haben oder gewinnen solle.

2^{do} nimmet das hochfürstl. Stift St. Blasien mehrerwehntes Klösterl zu Mengen auf vorbeschriebene Art und Weiß wieder zurück, um solches nach der a'o 1725 vorgegangener Union künftig zu besitzen und zu genießen.

3^{to} weisen aber das hochlöbl. Reichs Gottshaus Petershausen nach der a'o 1741 erfolgten übernahm an St. Blasien wegen hierauf verwendeten besonderen Kösten, Meliorationen und zu Handen empfangenen Victualien und Mobilien eine proportionirte Indemnisation entrichtet, zumahlen während dessen Innhabung das Kloster- und Kirchengebäu mit Altären, Orgel zc. vollkommen neu mit sehr großen Kösten hergestellt, so will das hochfürstl. Stift St. Blasien zu einigmäßiger Schadloshaltung und billlichem Ersatz dessen was nunmehr Ihnen zu Nutzen kommt dem Reichs Gottshaus Petershausen.

4^o Noch weiters Siben zehen Tausend Gulden id est 17000 G. in Schwäbischer Creyses Währung dergestalten auszubezahlen, daß hieran gleich nach erfolgter Widernahm 10^m G. baar, die übrigen 7^m in drey nächstfolgende Jahr jedesmal auf Georgii mit 2333 G. 20 fr. entrichtet werden sollen. Hiergegen werden

5^o alle bey der Kloster-Kirche zu Mengen sich vorfindende Ornamenta, Paramenta, mit Monstranz, Kölich und anderen Zugehörden, ohne Aus-

nahm desgleichen die a'o 1741 in dem Klosterl Mengen zurückgelassenen Bücher getreulich und gratis an St. Blasien abgegeben und überlassen werden. Was aber

6° die zu künftiger Einrichtung wider benötigte Früchte, Wein, Pferd, Vieh, Gehöft, Geschirr und Mobilien samt der Ansaat in Feld betrifft, hat ein hlöbl. Reichs Gottshauß Petersshausen zugestanden, daß die Früchten, so viel man thb seiten St. Blasien nötig haben dürfte, in dem zu Mengen, oder selber Enden gewöhnlichen Camerae-Anschlag und ebenso die Ansaat in dortüblichem Werth angeschlagen dem Stift St. Blasien überlassen werden soll.

Alles anderes aber wäre von der Sachen Verständigen von Beiden Theilen hierzu verordneten Schätzeren im mittleren Werth in Anschlag zu bringen und in diesem Preis, insoweit viel oder wenig davon nötig oder anständig seyn möchte, dem hfürstl. Stift St. Blasien dergestalten hinzulassen, daß alles an Früchten, Ansaat, Wein und allübrigen gleich nach der Uebnahme haarfamlich bezahlet und vergütet werde. Solchemnach und auf die bishero ausgedruckte beiderseits beliebte Weiß und Urth, solle

7° die respec. Zuruckgaab und Widerannahme des Klosterls zu Mengen in der Mitte des künftigen Monats Merz 1774 ohne Gefährde geschehen und sogleich alle das Klosterl zu Mengen betreffende behanden des Gottshauses Petersshausen sich findende schriftliche Documenta, Acta und andere Schriften getreulich an das Stift St. Blasien abgefolget werden.

Und wie nun andurch die ganze Sache von wegen mehrbesagten Klosterls zu Mengen in pristinum und jenen Statum zurückgehet, wie solches mit Bewilligung der höchsten geistl. Obrigkeit und der allerhöchsten Landesherfschaft nach dem Unions-Instrument a'o 1725 von den Wilhelmitem an St. Blasien gekommen ist.

Zumalen durch diese güttliche Übereinkunft alle bishero zwischen beeden Stifteren St. Blasien und Petersshausen obgeschwebte, verdrüßliche Irrungen und Zwytracht vor beständig und ewig gehoben sind, als solle auch von keinem Theil zu einigen Zeiten, und aus was Ursach dieses immer geschehen möchte, oder könnte an den anderen mehr erwehnten Klosterls Mengen wegen einige an oder nach Forderung mehr gemacht, sondern andurch allen Exceptionibus et beneficiis Juris wie selbe immer erfunden werden kunten, auf das kräftigste ganz wohl bedächtlich renunciaret: folglich alle bishero andurch verursachte Anstände und Widrigkeiten vollkommen tod- und ab- und hiergegen die alte wahre confraternitätsmäßige Aufrichtig- und Vertreulichkeit vor beständig her- und bestgestellet sein.

Zu dessen wahren Urkundt und jmerwehrender Besthaltung sind von dieser Übertunft zwey gleichlautende Exemplarien niedergeschrieben, beede von des hochwürdigsten Abbtens und Fürstens Martini II. zu St. Blasien

hochfürstl. Gnaden, dann des hochwürdigsten Abbtens Georgii zu Petershausen Hochwürden und Gnaden, desgleichen von des Herrn P. Decani zu St. Blasien, Paul Kettenaders, Hochwürden, dann des Herrn P. Prioris zu Petershausen, Cyrillus Jäger, Hochwürden in eigenem und beeder Hochwürdigsten Capitlen Namen eigenhändig unterschrieben mit denen Abbatial- und Capituls-Insiegeln corroboriret und sofort jedem hohen Theil eines davon in Händen belassen worden. So geschehen St. Blasien den 12^{ten} Sept. 1773 und Petershausen den 23 Sept. 1773.

Martin, Abt u. Fürst.

Georg, Abbt.

P. Paulus Kettenader,

P. Cyrillus Jäger,

Decanus sui et conventus noē.

p. P. Prior sui ac capituli noē.

Prout hujusmodi concordia ab utraque parte nobis oblata et in copia vidimata ad archivium nostrum reposita in septem articulis pleniore verborum conceptu continet.

Innita supplici de humillima ad nos directa petitione, quatenus, cum mediante dicta concordia inter illas partes religiosas conventum sit, ut monasteriolum Mengense praedictum abs imperiali monasterio Petrusiano ab anno 1741 possessum ex causis in eadem concordia contentis circa medium Mensis Martii proxime imminentis erga Indemnsationem ibidem pactam principali monasterio ad S. Blasium denuo cedatur, retradatur et ad effectum unionis de anno 1725 relinquatur, nos ex autoritate qua fungimur ordinaria, saepefactam concordiam ratihabere et confirmare dignemur.

Nos igitur consideratis omnibus hujusmodi concordiam tum aequitati, tum colendo pacis studio et tollendis litium ambagibus aptissimam et simul utrique monasterio utilem et salutiferam fore deprehendentes illi petitioni prout praemittitur favorabiliter annuimus atque omnes et singulos ejus concordiae articulos ac si de verbo ad verbum in hoc praesens instrumentum translati essent, autoritate nostra ordinaria confirmamus, roboramus etc. etc.

In quorum fidem.

Datum Constantiae anno Domini 1774 22^{da} mensis Februarii Indictione VII.

Fr. J. B. Deüringer.

IV. Die Aller-Heiligen-Litanei im Brevier des Bisthums Konstanz vom Jahre 1509.

Mitgetheilt von Prof. Dr. A. J. Mayer in Freiburg.

Litania de sanctis.

Kyrie eleyson. Christe eleyson.	Sancte Barnaba,
Kyrie eleyson.	Sancte Luca,
Christe audi nos.	Sancte Marce,
<i>Salvator mundi, adiuva nos.</i>	<i>Sancte Thimothae.</i>
Sancta Maria, ora pro nobis.	Omnes sancti Apostoli et Evan-
Sancta Dei genitrix,	gelistae, orate pro nobis.
Sancta Virgo virginum,	Sancte Stephane, ora pro nobis.
Sancte Michael,	<i>Sancte Line,</i>
Sancte Gabriel,	<i>Sancte Clete,</i>
Sancte Raphael,	<i>Sancte Clemens,</i>
Omnes sancti Angeli et Arch-	<i>Sancte Sixte,</i>
angeli, orate pro nobis.	<i>Sancte Corneli,</i>
Sancte Johannes Baptista, ora	<i>Sancte Cypriane.</i>
pro nobis.	Sancte Laurenti,
Omnes sancti Patriarchae et	Sancte Vincenti,
Prophetae, orate pro nobis.	<i>Sancte Georgi,</i>
Sancte Petre, ora pro nobis,	Sancte Fabiane,
Sancte Paule,	Sancte Sebastiane,
Sancte Andrea,	<i>Sancte Urbane,</i>
Sancte Jacobe,	<i>Sancte Christofere,</i>
Sancte Johannes,	<i>Sancte Pancrati,</i>
Sancte Thoma,	<i>Sancte Valentine,</i>
Sancte Jacobe,	<i>Sancte Pelagi,</i>
Sancte Philippe,	<i>Sancte Blasi,</i>
Sancte Bartholemaee,	<i>Sancte Hypolite,</i>
Sancte Matthae,	Sancte Cosma,
Sancte Mathia,	Sancte Damiane,
Sancte Symon,	Sancte Johannes,
Sancte Thaddae,	Sancte Paule,

Sancte Panthaleon,
Sancte Kilians cum sociis tuis,
Sancte Ciriace cum sociis tuis,
Sancte Maurici cum sociis tuis,
Sancte Bonifaci cum sociis tuis,
Sancte Dyonisi cum sociis tuis,
Sancte Gereon cum sociis tuis,
 Omnes sancti Martyres, orate
 pro nobis.

Sancte Sylvester,
Sancte Leo,
Sancte Hilari,
Sancte Fridoline,
Sancte Gregori,
Sancte Ambrosi,
Sancte Augustine,
Sancte Hieronyme,
Sancte Martine
Sancte Bricci,
Sancte Nicolae,
Sancte Benedicte,
Sancte Bernharde,
Sancte Galle,
Sancte Othmare,
Sancte Udalrice,
Sancte Conrade,
Sancte Gebharde,
Sancte Remigi,
Sancte Lamperte,
Sancte Egidi,
Sancte Antoni,
 Omnes sancti Confessores, orate
 pro nobis.

Sancta Maria Magdalena,
Sancta Martha,
Sancta Felicitas,
Sancta Perpetua,
Sancta Agatha,
Sancta Dorothea,
Sancta Lucia,
Sancta Agnes,

Sancta Caecilia,
Sancta Anastasia,
Sancta Margaretha,
Sancta Catharina,
Sancta Barbara,
Sancta Otilia,
Sancta Christina,
Sancta Verena,
Sancta Juliana,
Sancta Appolonia,
Sancta Scholastica,
Sancta Brigida,
Sancta Prisca,
Sancta Gertrudis,
Sancta Walpurgis,
Sancta Ursula cum sodalibus tuis,
Sancta Anna,
Sancta Afra,
Sancta Elisabeth,

Omnes sanctae virgines et viduae,
 orate pro nobis,

Omnes Sancti, orate pro nobis,
 Propitius esto, parce nobis,
 Propitius esto, libera nos, Do-
 mine,

Ab ira tua, libera nos, Domine,
 Ab insidiis diaboli,

Ab insidiis inimicorum nostrorum,
Ab omni immunditia mentis et
corporis,

A vinculis peccatorum nostrorum,
A poenis inferni,

A morte perpetua,
 A subitanea et improvisa morte,
 Per incarnationem tuam,
 Per nativitatem tuam,
 Per ieiunium tuum,
 Per crucem et passionem tuam,
 Per mortem et sepulturam tuam,
 Per resurrectionem et ascen-
 sionem tuam,

Per adventum Spiritus sancti
 Paracliti,
 In die iudicii,
 Peccatores, te rogamus, audi nos,
 Ut ecclesiam tuam regere et
defensare digneris,
 Ut domnum Apostolicum et
cunctum gradum ecclesiasticum
 in sancta religione conservare
 digneris,
Ut regem et omnes principes no-
stros in viam pacis dirigere
digneris,
Ut antistitem nostrum et omnes
sibi commissos in omni sancti-
tate custodire digneris,
 Ut cunctum populum christianum
pretioso sanguine tuo redemptum
 conservare digneris,
Ut pacem et concordiam nobis
dones,
Ut fidem rectam, spem firmam cari-
tatemque perfectam nobis dones,

Ut Spiritus sancti gratiam cor-
dibus nostris infundere digneris,
Ut veram poenitentiam nobis agere
concedas,
Ut ad gaudia aeterna nos per-
ducere digneris,
Ut aeris temperiem nobis dones,
 Ut fructus terrae dare et con-
 servare digneris,
Ut sanitatem nobis dones,
 Ut omnibus fidelibus defunctis
 requiem aeternam donare di-
 gneris,
Ut nobis miseris misereri digneris,
 Fili Dei,
 Agne Dei, qui tollis peccata
 mundi, parce nobis, Domine,
 Agne Dei, qui tollis peccata
 mundi, exaudi nos, Domine,
 Agne Dei, qui tollis peccata
 mundi, miserere nobis.
 Kyrie eleyson. Christe eleyson.
 Kyrie eleyson. Pater noster.

V. Literarische Anzeigen.

Die ehemalige frühromanische Centralkirche des Stiftes Sankt Peter zu Wimpfen im Thal. Im Auftrage des Historischen Vereins für das Großherzogtum Hessen untersucht und beschrieben von Dr. R. Adamy, weil. Professor und Großherzogl. Museumsinspektor in Darmstadt, unter Mitwirkung von E. Wagner, Reg.-Baumeister in Darmstadt. Fol. (V u. 31 S.) Mit 23 Abbildungen im Text und 4 Tafeln. Darmstadt, in Kommission der Hofbuchhandlung von A. Bergsträßer, 1898.

Der in der Erforschung der geschichtlichen und kunstgeschichtlichen Vergangenheit der hessen-darmstädtischen Lande unermüßlich thätige Historische Verein für das Großherzogthum Hessen hat dem leider noch vor der Vollendung seines Wertes verstorbenen Museumsinspektor Adamy, dem bekannten Forscher der Einhardbasilika zu Steinbach bei Michelstadt und der fränkischen Thorhalle und Klosterkirche von Borsch an der Bergstraße, die Mittel an die Hand gegeben, um die wissenschaftliche Untersuchung der Ergebnisse von Ausgrabungen zu veröffentlichen, welche das hessische Ministerium des Innern im Frühjahr 1896 an der frühgotischen Kirche des ehemaligen Ritterstiftes zu Wimpfen im Thal in umfangreicher Weise hat vornehmen lassen. Bei diesen Restaurationsarbeiten wurde das kunstgeschichtlich außerordentlich wichtige Ergebnis zu Tage gefördert, daß die bis etwa zur Mitte des 13. Jahrhunderts an Stelle des bekannten Wimpfener Kirchenbaues gestandene ältere Kirche ein frühromanischer Centralbau mit zwei westlichen Thürmen und drei östlichen Absiden war.

Dieses Denkmal feltener, wenn nicht einziger Art nun hat Adamy untersucht und ausführlich beschrieben mit Beigabe zahlreicher Abbildungen, und gezeigt, welche neue, willkommene Aufklärung über die mit der Tradition der alten Zeit noch nicht völlig brechende und doch die neue schon anbahnende Periode der frühromanischen Kunst die unvermuthet entdeckten Reste bieten. Von den Ausgrabungen selbst ausgehend, behandelt er den Grundriß und Aufbau des bedeutungsvollen Monumentes und thut dar, wie dessen Haupthaus mit dem Bausystem des Aachener Münsters und der Ottmarsheimer Klosterkirche in naher Verwandtschaft steht. Deutlicher fast noch als die centrale Anlage des Haupthauses der romanischen Stiftskirche legt die angewandte Mauertechnik Zeugniß ab für die in der Frühzeit des romanischen Stils mit Zähigkeit noch fortlebende Tradition der karolingischen Kunst. Sowohl der mit aller Sicherheit in der karolingischen Bautechnik durchgeführte Mauerverband wie die Aufmauerung von Bogen und Gewölben verleiten beinahe, den Bau noch in die karolingische Kunstperiode zurückzubaiten. Allein die unzweifelhaft romanischen Raum- und Körperformen treten bestimmend für das 11. Jahrhundert als Baueit ein.

Mit feinstem künstlerischem Gefühl und Verständniß hat Abamy auch die unscheinbarsten architektonischen Einzelformen in seine Betrachtung eingereicht und für das Gesamtergebniß seiner Untersuchungen herangezogen. Und dieses sein ebenso vorsichtiges wie sicheres Endurtheil lautet, daß die im ersten Viertel des 11. Jahrhunderts entstandene Wimpfener Centralkirche, in ihrer Gesamtheit betrachtet, innerhalb der bekannten Gruppe centraler Bauten, wie der Palastkapelle der kaiserlichen Pfalz zu Rymwegen, des Nonnenchors des Münsters zu Essen und des alten Thurmes zu Mettlach, der Kirche des ehemaligen Nonnenklosters zu Dittmarsheim, des Westchores von St. Maria im Capitol zu Köln, der Kirche des Stiftes auf dem Georgenberge bei Goslar, der Johanniskirche zu Büttich und der Walpurgiskirche zu Gröningen, eine entschiedene Sonderstellung einnimmt durch die reiche und monumentale, dem bisherigen Centralbau fremde Ausbildung der westlichen Thurm- und der östlichen Choranlage, die dem basilikalischen Langbau entlehnt sind. Hiernach gehört also die alte Wimpfener Centralkirche dem Baukreise der frühromanischen, unter dem Einfluß Eugny's stehenden Kirchen an und zwar der Zeit vor dem Auftreten der Hirsauer Baußchule. Dies nachgewiesen und für die Wissenschaft nutzbar gemacht zu haben, ist das große Verdienst Abamys und des Historischen Vereines für das Großherzogthum Hessen.

Studierende aus Wimpfen bis 1650. Von Reallehrer C. C. (Sonderabdruck aus der „Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens der Großherzogl. Realschule zu Wimpfen am Neckar.“) 4^o. (17 S.)

Diese aus den Matrikeln von zwölf Universitäten des In- und Auslandes gemachte Zusammenstellung nennt uns nicht nur die Namen derjenigen, welche die ehemalige deutsche Reichsstadt Wimpfen als ihre Heimat bezeichneten, sondern auch Mitglieder der Klöster zu Wimpfen am Berg und des Ritterstiftes St. Peter zu Wimpfen im Thal. Außerdem fanden auch Studierende aus dem nahen, von 1409 bis 1650 im Besitze der Stadt Wimpfen befindlichen und gleich ihr zur Diöcese Worms gehörigen Dorfe Wiberach Aufnahme. Das dankenswerthe Verzeichniß ist mit biographischen Nachweisen und Beiträgen zur Geschichte Wimpfens, sowie mit einem guten Namenregister versehen.

Der für unsere Zeitschrift wichtigste Name ist der (S. 9) erstmals in der Leipziger Matrikel zum Winterhalbjahre 1479 genannte Conradus Soci de Wimpina, der bekannte Gegner Luthers, aus Buchen gebürtig, gest. 1531. Er ist hier als Wimpfener aufgeführt, da er sich fast ausschließlich nach Wimpfen als der ursprünglichen Heimat seiner Familie (Koch) benannte.

Die Kunstdenkmäler des Großherzogtums Baden. Viertes Band: Kreis Mosbach. Zweite Abteilung: Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Tauberbischofsheim. Bearbeitet von Adolf von Oechelhäuser. Veg.-8^o. (IV u. 249 S.) Mit 76 Textbildern, 20 Lichtdrucktafeln und 1 Karte. Freiburg i. Br., Leipzig und Tübingen, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), 1898. Preis cart. M. 6.50; geb. M. 8.—

Das Erscheinen eines neuen Bandes der Kunsttopographie ist in gewissem Sinn ein Ereigniß in der Landesgeschichtlichen Forschung, das um so höhere Erwartungen

weckt, wenn es sich wie hier um ein in Bezug auf wissenschaftliche Erschließung sehr vernachlässigtes Gebiet handelt. Allgemein freudig überraschend war deshalb der Eindruck bei der vor Jahresfrist zur Ausgabe gelangten zweiten Abtheilung der Kunstdenkmäler des Kreises Mosbach, welche die Kunstschätze des Amtsbezirks Tauberbischofsheim beschreibt. Im Vergleich zu dem vorher bearbeiteten Amtsbezirk Wertheim fehlt es zwar hier, wie der Herausgeber im Vorwort bemerkt, „an Objecten von der Bedeutung und Großartigkeit des Klosters Bronnbach oder des Wertheimer Schlosses; immerhin birgt auch dieser Bezirk eine Fülle schöner und bedeutamer Kunstdenkmäler, die zum größten Theil als bisher unbekannt bezeichnet werden dürfen. Es ist ein Stück des Grenzgebietes, in dem kurmainzische und würzburgische Einflüsse sich kreuzen, in das von der einen Seite Bilder eines Grünwalds, von der andern Seite Niemenschneidersche Sculpturen eingeführt wurden, während es in den kleinen romanischen Centralbauten und Basiliken ebenso stimmungsvolle als in den großen Barockkirchen glänzende Zeugnisse des von jenen Mittelpunkten ausströmenden Kunstbetriebes besitzt.“

Die Ausgabe eines selbständigen Bandes für das Amt Tauberbischofsheim bedingte deshalb ein Eingehen auf alle und jede Erzeugnisse der Kunst in den einzelnen Ortschaften, „selbst auf die Gefahr hin, manches Minderwerthige und scheinbar Ueberflüssige zu bringen“. Der Kunst- und Geschichtsfreund wie der Einheimische werden diese Ueberschreitung des ursprünglichen Rahmens nur mit Dank begrüßen; denn „neben dem allgemeinen gibt es“, wie der Herausgeber richtig bemerkt, „ein locales Interesse, das gleichen Anspruch auf Berücksichtigung in den Kunstinventaren hat. Von diesem Gesichtspunkte aus ist im vorliegenden Bande auch den Localgeschichtlichen Untersuchungen eine größere Bedeutung beigelegt und zum erstenmal sämtlichen zu erwähnenden Ortschaften, nicht nur, wie bisher, den Städten und wichtigern Plätzen, eine kurze geschichtliche Einleitung vorausgeschickt worden.“ Ueber die Zweckmäßigkeit dieses Verfahrens könnte man, solange die Gesamtforschung noch so weit zurück ist, getheilter Meinung sein, da man sich zu viel in Muthmaßungen — ich habe deren gegen 30 gezählt — ergehen muß, vielfach Irriges mitunterläßt und selten ein abgeschlossenes Bild geboten werden kann. Trotzdem wird im vorliegenden Falle die unsägliche Mühe des Verfassers der geschichtlichen Nachrichten, wenn sie auch in erster Linie dem Gange der kunstgeschichtlichen Untersuchungen zu gute kommen, ungetheilten Beifall finden. Für den künftigen Geschichtschreiber der Gegend und insbesondere der Abelsgeschlechter werden diese fast ausschließlich auf archivalischer Grundlage fußenden regeftenartigen Notizen eine erwünschte Fundgrube bilden.

Der Schwer- und Glanzpunkt der Kunsttopographie des Amtsbezirks Tauberbischofsheim beruht einerseits auf der sachmännischen Beschreibung und Bewertung einer Reihe merkwürdiger Bauwerke, andererseits auf derjenigen mehrerer kunstgeschichtlich wichtiger Erzeugnisse der Bildhauer- und Malerkunst. In jener Hinsicht sind vor allem die frühromanische St. Achatius-Kapelle zu Grünsfeldehausen und die gleichaltrige St. Sigismund-Kapelle bei Oberwittighausen, die romanische Johanniterkirche zu Wölklingen, die ehemalige Klosterkirche zu Gerlachshausen und Pfarrkirche zu Grünsfeld, das Rathhaus daselbst, die Burgen Krautheim (von Staatsmann textlich und bildlich überaus sorgfältig beschrieben) und Schüpf sowie Burg und Stadt Bischofsheim nebst einer Menge kunstreicher Grabdenkmäler zu nennen. Bezüglich der beiden erstgenannten Kirchenanlagen scheint mir vom Verfasser die Entstehungszeit zu spät angesetzt; sie sind, da sie den Einfluß der karolingischen

Kunstperiode deutlich aufgeprägt tragen, meines Erachtens sicher noch dem 11. Jahrhundert zuzuweisen.

Unter den Sculpturen erscheinen einige neue Werke Tilmann Riemenschneiders, wie namentlich die Pieta auf dem Hofe Sllach, der Oelberg zu Rönigheim. Mit festerer Hand hat hier der Herausgeber die Autorität des fränkischen Altmeisters geltend gemacht. Ebenso trefflich ist ihm die Charakterisirung der Bischofsheimer Bilder des Matthäus Grünewald gelungen, deren eines, die Kreuztragung, an dramatischer Wirkung und Einheitslichkeit den Höhepunkt des Grünewaldschen Römens, seine ganze Größe bezeichnet: „seinen bis an die äußerste Grenze gesteigerten Realismus sowohl als auch seine Kraft im Individualisiren und Charakterisiren, die Ausdrucksfähigkeit ebenso wie die Naturwahrheit seines Pinsels. Ergreifenderes als das in unfagbarem Leid emporgerichtete Antlitz des Heilandes hat die deutsche Kunst nicht geschaffen. Die wunderbare Mischung von seelischem und körperlichem Leiden, die sich hier offenbart, wird man selbst bei Dürer vergeblich suchen. Das Spafimo, dessen Hauptfigur Raffael bekanntlich dem großen Nürnbergger entlehnt hat, wirkt nicht annähernd so rein menschlich rührend und ergreifend, trotzdem hier noch die klagenden Frauen zum Eindruck beisteuern. Und mit wie roher Henterslust die Knechte zupacken und zuschlagen! Dabei fehlt das ganze übliche Gepränge des Zuges; der Meister beschränkte sich auf die eine Gruppe des Kreuzträgers und seiner Peiniger. Mit offener Absichtlichkeit ist zwischen die beiden Thorbogen, die links und rechts die Scene begrenzen, das Baumert in Renaissanceformen mit dem Spruche aus Ps. 53 im Fries eingefügt, eine Concession des Meisters an den ‚antikischen‘ Modegeschmack, die vielleicht auf Rechnung seines Gönners, des großen Renaissance-Cardinals Abrecht, zu setzen ist. . . Die Farbengebung ist kräftig, ohne grell zu sein, und mannigfaltig, ohne Buntheit. . .“ Es ist schade, ja geradezu unverantwortlich, daß dieses unübertroffene Kunstwerk der Verwahrlosung überantwortet ist und an so wenig zugänglichem Orte sich befindet, nur von wenigen Kennern und Feinschmeckern besucht und bewundert, während die Masse unserer sog. Gebildeten, die Geistlichkeit nicht ausgenommen, im Labyrinth der modernen Kunstverwirrung umherläuft. Welch kostbaren Gegenstand könnte unsere so hoch gebiehene Reproduktionstechnik an diesem und ähnlichen Meisterwerken haben und sich damit um die Erziehung des Volkes zur Kunst und Säuterung seines Geschmacks verdient machen, anstatt mit der täglich den Markt überfluthenden Schund- und Schandware den Fluß und die Verachtung der kommenden Geschlechter auf sich zu laden.

Zu der von Döschelhäuser nicht minder treu und treffend gezeichneten Kreuzigung Grünewalds möchte ich hinsichtlich der schmerzhaften Mutter und des Johannes auf die Ähnlichkeit der beiden Figuren mit den auf einem zu Freiburg in Privatbesitz befindlichen Bilde Grünewalds, von Eisenmann als Selbstbildnisse des Meisters und seiner Frau erkannt, aufmerksam machen. Dieser bisher unbeachtet gebliebene Gesichtspunkt kann zugleich auch für die Zeitbestimmung der beiden Gemälde als Anhalt dienen, da auf dem Bischofsheimer die beiden Personen in jüngern Jahren, auf dem Freiburger aber in vorgerückterem Alter stehend dargestellt sind.

Besonderer Erwähnung werth ist hier auch der von Döschelhäuser in der Pfarrkirche zu Distelhausen entdeckte, bisher unbekannte oberschwäbische Meister Adam Schlang von Rempten, in dem wir hier in einem vom Jahre 1518 datirten großen Tafelbilde „einen geschickten und pinselgewandten Künstler kennen lernen, der bei

aller Kleinheit des Maßstabes doch flott und sicher, hier und da freilich auch etwas handwerksmäßig flüchtig zu Werke geht.“

An nennenswerthen Unrichtigkeiten und Verstößen weist der vorliegende Band der Kunstdenkmäler wesentlich weniger als seine Vorgänger auf. An Druckfehlern ist mir nur aufgefallen S. 13 Buchen statt Buch (am Ahorn), S. 56 Markgraf Rudolf Herro statt Hesso, S. 99 Ercebolbus (wohl von Krieger, Topograph. Wörterb. S. 356 übernommen) statt Erlebolbus, S. 150 Cottenheim statt Lottenheim; Seite 123 wäre Fronika zu beanstanden. Auf der mehrfach fehlerhaften Inschrift S. 145 ist GONTV[LI] in CONTV[LI] und ECCL'IE in EOCL'IE (ecclesie) zu verbessern. Für die Literatur zu Grünsfeld (S. 32) wäre noch die Abhandlung von F. Stein, Die Reichslande Rieneck und die übrigen Besitzungen ihres Dynastengeschlechtes (Archiv Unterfranken XX [1870], Heft 3, S. 1—136) zu nennen. Für die Bezeichnung Burg zu Rönigheim als Stammsitz der Grafen von Wertheim (S. 58) fehlt jeder Stützpunkt; derselbe ist viel eher in Schweinberg zu suchen. Die Schlacht bei Rönigshofen (war nicht erst am 3. (S. 63), sondern schon am 2. Juni 1525. Auf dem Cartouche-Rund über der Darstellung des Todes am Niedernschen Grabdenkmal in Tauberbischofsheim geht und stößt der Tod nicht „mit einem Gärtner“, der einen Spaten hält (S. 387), sondern mit dem Todengräber an; die Aufschrift „gnoto solidos“ an der Sebastianskapelle daselbst (S. 197) möchte ich „egroto solidos“ im Sinne der Ehrensbergerschen Uebersetzung der Worte lesen. Der S. 204 genannte bekannte Kanzler von La Roche hieß nicht Friedrich Frank von Vindensfels oder von Richtenfels, wie dort angegeben ist, sondern Georg Michael Franck und wurde von seinem wahren Vater, dem damaligen kurmainzischen Oberamtman zu Tauberbischofsheim, Friedrich Graf von Stadion, adoptirt und nach seiner Mutter La Roche genannt. Bei der Geschichte des „schwarzen Mannes von Niffigheim“ (S. 210 f.) war doch in erster Linie daran zu erinnern, daß derselbe an der am 29. Juli 1336 zu Röttingen ausgebrochenen und weiterhin auf ganz Franken ausgebreiteten Judenverfolgung sich theilhaftig und in deren Verlauf seinen Tod gefunden hat. Es hätte also nicht bloß der Bericht des Erfurter Chronisten über das Jahr 1343 angezogen, sondern vor allem auch auf denjenigen des Lorenz Fries (Historie der Bischöffen von Würzburg) über das Jahr 1336 verwiesen werden sollen, wie derselbe bei J. P. Lubewig, Geschichtsschreiber von dem Bischofthum Würzburg (Frankf. 1713) S. 621 abgedruckt steht.

Alles in allem genommen entspricht der vorliegende Band der Kunstdenkmäler Badens in Bezug auf die von zahlreichen, sorgfältig gearbeiteten und trefflich gelungenen bildlichen Darstellungen erläuterte Beschreibung und künstlerische wie kritische Beurteilung in hervorragendem Grade den Anforderungen der Wissenschaft und geht in seiner Bedeutung weit über den engen landesgeschichtlichen Rahmen hinaus. Durch die geschickte Vereinigung der Arbeit des Kunsthistorikers und Architekten mit der des Historikers und Theologen wird nicht bloß unsere Kenntniß des frühromanischen und des Barock-Stils, der altdeutschen Malerei und Bildhauerkunst mit den Werken Grünswalds und Riemenhneiders wesentlich bereichert, es erhält auch die Forschung auf diesem Gebiete neue Anregung und neue Beleuchtung. Und so ist die Heimat zu dem ebenso rüstigen wie geistlichen und glänzenden Fortgang des Inventarisationswerkes sehr zu beglückwünschen.

Katalog der Leopold-Sophien-Bibliothek der ehemaligen freien¹ Reichsstadt Ueberlingen a. B. Bearbeitet und mit einem Vorwort versehen von Otto Kunzer, Professor. 8^o. (XXXII u. 536 S.) Ueberlingen a. B., Feyel, 1898. Preis M. 2.

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts wurde in der freien Reichsstadt Ueberlingen a. B. eine Stadtbibliothek gegründet, die jedoch im Dreißigjährigen Krieg größtentheils wieder zu Grunde ging. Zu den Resten dieser Büchersammlung kamen im Anfang unseres Jahrhunderts noch einzelne Bestände aus den Bibliotheken des ehemaligen Franziskaner- und Kapuzinerlofters und des Collegiatstifts von Ueberlingen; den größten und werthvollsten Zuwachs erhielt sie jedoch im Jahre 1831 durch die Stiftung des Ueberlinger Decans und Stadtpfarrers Franz Sales Wocheler, eines intimen Freundes von J. H. v. Wessenberg (s. Diöcesanarchiv Bd. XVII). Dieser um die Stadt Ueberlingen und um die Ordnung des Kirchen- und Schulwesens des Seekreises hochverdiente Mann vermachte der Stadtbibliothek seine 10 000 Bände starke und auf 30 000 fl. gewerthete Büchersammlung und wandte der im Jahre 1832 als Leopold-Sophienbibliothek eröffneten Stiftung auch bis zu seinem Tode seine Hilfe und sein Interesse zu. Unter den früheren Bibliothekaren ist besonders Wochelers Cooperator Wendelin Haub, der bekannte Mitbegründer des Diöcesanarchivs, um die Verwaltung und Ordnung der Bücherschätze verdient. Er begann auch den ersten gedruckten Katalog im Jahre 1844, der jedoch nicht vollendet wurde. Auch einem im Jahre 1859 herausgegebenen Bücherverzeichnis war kein besseres Schicksal beschieden, und so hatte die Bibliothek, die in den Jahren 1846—1851 durch wiederholten Wechsel ihres Standortes und andere Unzuträglichkeiten sehr gelitten hatte, bis zum Jahr 1893 einer sachmännischen Ordnung und Katalogisirung. Der Opferwilligkeit der Stadtverwaltung, die die im Laufe der Zeit auf 20 000 Bände angewachsene Büchersammlung im Jahre 1886 im Ueberlinger Steinhaufe hatte aufstellen lassen, ist es zu verdanken, daß dieselbe nun in der Person Otto Kunzers, eines in bibliographischen Kreisen bereits durch seinen musterhaften „Katalog der Großh. Gymnasiumsbibliothek zu Konstanz (1893)“ vortheilhaft bekannten Fachmannes, einen technisch geschulten Bearbeiter fand. Das dem neuen Katalog zu Grund gelegte Schema ist einfach, klar und übersichtlich, die Angabe der Büchertitel genau und praktisch, und die beigefügten Bemerkungen über den Erhaltungszustand, die Zugehörigkeit zu größern Sammelwerken u. s. w. sind äußerst zweckdienlich, kurz, der größte Vorzug eines größern Katalogs, leichte, praktische Benützhbarkeit, verbunden mit wissenschaftlicher Gründlichkeit, kann der Kunzerschen Arbeit mit Fug und Recht nachgerühmt werden. Sind dies Vorzüge, die das Buch im allgemeinen empfehlen, so werden dem Localhistoriker und dem Bibliographen von Fach die am Ende gegebenen Zusammenstellungen der auf Ueberlingen bezüglichen Werke und der Incunabeln noch besonders willkommen sein. Mit besonderem Dank wird aber derjenige, der sich mit der Bildungs-geschichte des Seekreises etwas genauer befaßt, das gehaltvolle Vorwort begrüßen, dem wir auch unsere obigen Angaben über die Geschichte der Bibliothek und ihren Stifter verdanken.

Lauberhofsheim.

Dr. J. R. Msmus.

¹ „Freie“ Reichsstadt ist Ueberlingen nie gewesen. Anm. d. Red.

Abt Suger von Saint-Denis. 1081—1151. Von Otto Cartellieri.

XI. Heft der Historischen Studien von Dr. E. Ebering. 8^o.
(XV u. 191 S.) Berlin, E. Ebering, 1898. Preis *M.* 5.

Den bisherigen Arbeiten über Abt Suger von Saint-Denis gegenüber ist vorliegendes Buch der Versuch, die Geschichte des hervorragenden Mannes, dessen Leben mit der Geschichte der Kirche und seines Landes innig verknüpft ist, quellenmäßig zu erforschen und darzustellen — ein Versuch, der als „vorzüglich gelungen“ bezeichnet werden muß.

Im ersten Abschnitt seiner Schrift schildert der Verfasser den Abt Suger im Dienste der Krone; hat man diesen Theil zu Ende gelesen, so ist man versucht, zu glauben, daß dieser Mann des öffentlichen Lebens, der unter König Ludwig VI. an den Verwaltungsgeschäften des Reiches so thätigen Antheil nimmt, ja, der während des Kreuzzuges Ludwigs VII. die Regentschaft selbst mit ebensoviel Ruhe und Klugheit als Energie und Thatkraft führt, Bisthümer und Abteien besetzt und die Großen des Reiches im Zügel hält, nimmermehr als Abt eines Klosters seiner Aufgabe hätte gerecht werden können, und doch sehen wir im zweiten Abschnitt: „Suger als Abt von Saint-Denis“, daß der große Staatsmann zugleich auch ein vorzüglicher Abt war. Wir erfahren da, daß er im Innern des Gotteshauses die Reform durchführte, daß er Vorschriften gibt über die Feier kirchlicher Feste, daß er Maßnahmen trifft für die bessere Ausnutzung des Landes, für die Fischzucht, die Forstwirtschaft, den Weinbau, daß er heftige Kämpfe führt gegen die Bögte und adelige Herren, die, wie anderwärts, so auch in St.-Denis, das Kloster nach Möglichkeit zu schädigen suchten.

Wenn der Verfasser meint, daß es schwer sei, den Vorläufer der Cardinäle Richelieu und Mazarin, die in farbenprächtigen Schilderungen vor unsern Augen stehen, zu individuellem Leben zu erwecken, so muß man gestehen, daß er dieser schwierigen Aufgabe gerecht geworden ist.

Seite 15 sollte es heißen: zum Abte „benedicirt“ (statt ordinirt).

Freiburg i. Br.

Jul. Mayer.

Fürstbischof Jakob Fugger von Konstanz (1604—1626) und die katholische Reform der Diocese im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts.

Von Dr. Konstantin Holl. Studien aus dem Collegium Sapientia.
I. Bd. (XII u. 295 S.) Freiburg i. Br. 1898. Preis *M.* 3.60.

Wenn wir sagen, daß vorliegendes Buch eine Lücke ausfülle, so ist dies schon deshalb keine Phrasen, weil die ganze spätere Geschichte von Stadt und Bisthum Konstanz ein fast noch gänzlich unangebauter Boden ist.

Die Monographie über den Konstanzener Fürstbischof Jakob Fugger aus der bewegten Zeit des beginnenden 17. Jahrhunderts baut sich auf auf der gewissenhaften, sicherlich oft recht mühsamen Benutzung des vorhandenen gedruckten und handschriftlichen Materials, für welches letzteres das Fuggerische Hausarchiv und das Stadtarchiv in Augsburg, das Erzbischöfl. Archiv in Freiburg, das Groß. General-Landesarchiv, das Konstanzener und das Meersburger Stadtarchiv, sowie Neutlingers Collectaneen in Ueberlingen reiche Ausbeute boten.

Der Zustand der Diocese Konstanz im Anfang des 17. Jahrhunderts war ein trauriger, der Clerus war zum großen Theil pflichtvergessen, die Klöster hatten, mit wenigen Ausnahmen, ihre Bestimmung aus dem Auge verloren.

Fürstbischof Jakob Fugger bediente sich vorzüglich der Jesuiten und Kapuziner, um „das Salz der Erde“, das schal geworden, zu regeneriren und das Volk dem katholischen Glauben zu erhalten oder zu demselben zurückzuführen. Durch den Ausbau des Jesuitencollegs und Gymnasiums, wo auch theologische und philosophische Fächer gelehrt wurden, sorgte der Bischof für einen Ersatz des durch das Tridentinum vorgeschriebenen Priesterseminars, dessen Errichtung ihm noch nicht möglich war.

Denselben Zweck, auf Priester und Volk bessernd einzuwirken, erstrebte die unter Bischof Jakob vom 18. bis 24. October 1809 abgehaltene Diöcesansynode, deren Statuten ein genaues Bild der damaligen religiösen Zustände geben, zugleich aber auch zeigen, daß immer noch viel guter Wille vorhanden war, den bestehenden Uebeln zu steuern.

Nicht zum wenigsten wurde letzteres dem Bischof außerordentlich erschwert durch die sogen. „Nobilisten“, d. i. die adeligen Mitglieder des Domkapitels, die, wie sie es an andern Orten zu thun pflegten, auch in Konstanz die hohen kirchlichen Stellen als ihre Versorgungsanstalten ansahen, die ihnen nur Vortheil bringen, aber keine Pflichten auferlegen sollten. Das weltliche Leben und Treiben dieser adeligen Herren war ein fortgesetztes Vergerniß, von dem erst die Säkularisation die Kirche befreit hat.

Im letzten Kapitel, das in einem zusammenfassenden Rückblick die ganze Thätigkeit des Bischofs schildert, tritt uns dessen Charakterbild in lebendiger Anschaulichkeit vor Augen.

In einzelnen Partien geht die Darstellung fast etwas zu sehr in die Breite; einigemal auch zeigt der Verfasser für den Mann, dessen Leben und Thun er schildert, etwas zu sehr eingenommen, indem er zeitgenössischen Urtheilen zu Ungunsten des Bischofs doch zu wenig Beweiskraft zuschreibt. Hiervon abgesehen, muß dem Verfasser die Anerkennung gezollt werden, daß er neben hohem Fleiße eine treffliche Anlage für historische Arbeiten bekundet.

Mögen wir ihm auf dem Gebiete der Kirchengeschichte unserer Erzdiocese noch oft begegnen.

Freiburg i. Br.

Jul. Mayer.

Steinbach bei Mudau. Geschichte eines fränkischen Dorfes von Dr. P. Albert. (X u. 181 S. mit 15 Abbild. u. 1 Karte.) Freiburgi. Br., Lorenz u. Waezels Akademische Buchhandlung, 1899. Preis M. 3.

Nachdem der Verfasser über Lage und Beschaffenheit des Gebietes von Steinbach und seiner nächsten Umgebung den Leser orientirt und über die Besiedlungsgeschichte der Gegend und den allgemeinen Zustand in den frühesten Jahrhunderten, soweit mit Sicherheit hierüber Resultate wissenschaftlicher Forschung feststehen, Bericht erstattet hat, gibt er eingehende Mittheilungen über den Güterbestand und die wirtschaftlichen Verhältnisse des Dörfchens während des Mittelalters.

Der Abschnitt über die „Abgaben und Dienste“ und über „Recht und Gericht“ ist schon deshalb nicht bloß von localem, sondern allgemeinem Interesse, weil überall, wenn auch mit entsprechenden Modificationen, in ähnlicher Weise die gesetzlichen Bestimmungen geregelt waren, sodann auch, weil hier der Verfasser Veranlassung nimmt, den heute nicht mehr gebräuchlichen Worten kurze Erklärungen beizufügen.

Der im Kapitel über „Kirche und Schule“ mitgetheilte Stiftungsbrief der ersten Kapelle in Steinbach vom Jahre 1407, dessen Sprache dem heutigen Geschlechte

fremd, wie eine alte Sage klingt, zeigt, wie die der Mutterkirche Hollarbach zustehenden Rechte genau verbrieft und gewährleistet wurden. Wohl hatten die Vertreter dieser lektren Kirche guten Grund, ihre Gerechtfame zu wahren; denn eben zu der Zeit, da der Kapellenbau zu Steinbach betrieben wurde, trennte sich von Hollarbach, „der uralten Mutterkirche fast des ganzen Odenwalbes“, wie diese Pfarrei mit Recht sich gerne nannte, die bisherige Filialkirche Simbach mit neun Nachbarorten ab, und kurze Zeit darauf wurde die Kostrennung der bisherigen Filialkirche Mudau nebst 13 umliegenden Gemeinden und die Erhebung derselben zur selbständigen Pfarrei vollzogen.

In dem alten Kirchlein zu Steinbach findet sich ein interessanter Altar, der, wenn er auch kein Kunstwerk ersten Ranges ist, doch nicht ohne Grund in Zusammenhang mit der Schule Eilmann Niemenschneiders, des bedeutendsten fränkischen Meisters der Bildhauerkunst, gebracht wird. Der Aufbau dieses Altars, dessen Abbildung den schönsten Schmuck des Büchleins bildet, besteht aus einem Schrein mit geschnitzten Figuren und zwei Flügeln; das Mittelstück zeigt die schmerzhaftc Mutter mit dem Leichnam Christi, auf den beiden Flügeln sind Darstellungen aus dem Leben und Leiden des Herrn.

Der Verfasser nimmt als Entstehungszeit dieses Altars die ersten zwei Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts an, eine Zeitbestimmung, die nach den Formen der ausgehenden Gotik in Verbindung mit der sich bereits geltend machenden Renaissance (zumal an den Darstellungen des linken Flügels) wohl unanfechtbar ist.

Erst in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts wurde Steinbach zur selbständigen Pfarrei erhoben, und in den Jahren 1897—1899 wurde daselbst ein neues Gotteshaus erbaut. Doch auch das alte Kirchlein, ein ehrwürdiges Wahrzeichen vergangener Jahrhunderte, wird fernerhin erhalten bleiben.

Ein warmer Hauch der Anhänglichkeit an die Heimat durchzieht das Büchlein in wohlthuender Weise; doch läßt sich der Verfasser durch die Pietät gegen die Stätte seiner Jugend nicht zu irgend welchen Uebertreibungen oder Dichtungen fortreißen, sondern hält sich immer streng an das Thatsächliche.

Trotzdem derselbe stets auf die Quellen zurückgeht und diese vielfach selbst sprechen läßt, ist die Darstellung doch möglichst gemeinverständlich, so daß auch der einfache Mann des Volkes gewiß mit Freude in die Geschichte seiner Heimat in vergangenen Jahrhunderten sich versenkt.

Fünfzehn Abbildungen erhöhen den Werth des Buches, das jüngern Kräften, die sich auf dem Gebiete der Localgeschichte versuchen wollen, als Muster und Vorbild für ähnliche Arbeiten aufs angelegentlichste empfohlen sei.

Freiburg i. Br.

Jul. Mayer.

Geschichte des Klosters Frauenalb. Von Prof. Albrecht Thoma. (III u. 104 S. mit 1 Abb.) Freiburg i. Br., P. Waezel, 1898. Preis M. 1.60.

Das Urkundenbuch des Klosters Frauenalb wurde in Band XXIII—XXVII der „Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins“ von Smelin publicirt.

Der Verfasser vorliegenden Büchleins hat zur Abfassung desselben Quellenstudien gemacht, was anzuerkennen ist. Die Art und Weise aber, wie dies geschehen, verdient dagegen wenig Lob.

Auf S. 25 wird das Verzeichniß der Lebtissinnen von Frauenalb mitgetheilt. Dabei sind dem Verfasser, neben verschiedenen Unrichtigkeiten, die mitunterlaufen,

mehrere Namen von Aebtissinnen gänzlich entgangen, die in Urkunden sich finden, welche längst veröffentlicht sind.

So wird in einer Urkunde vom 4. April 1197 eine Aebtissin Verta (Berchta) erwähnt (Zeitschrift f. Gesch. des Oberrh. XXIII, 286), ebenso eine Aebtissin Agnes im Jahre 1330 und 1335 (ebd. XXV, 336) sowie eine Aebtissin Elisabeth in einer Urkunde vom Jahre 1382 (ebd. XXV, 337).

Auf die Aebtissin Erlinda von Weingarten folgt nicht, wie Thoma angibt, eine Margarete von Weingarten, sondern Agnes von Gertringen, die aber nicht, wie von Thoma behauptet wird, 1475 gestorben ist, sondern schon mehrere Jahrzehnte vorher (vgl. Zeitschr. XXIII, 298). Eine Aebtissin Katharina von Weingarten, die nach Thoma im Jahre 1488 gestorben sein soll, hat es überhaupt nicht gegeben. Dagegen wird eine Aebtissin Elisabeth von Eberstein, die Thoma gar nicht kennt, urkundlich erwähnt aus den Jahren 1341, 1346, 1348, 1363, 1365 (vgl. Zeitschr. XXVII, 61 und 64; XXIV, 109; XXIII, 290; XXVI, 47).

Auf andere Unrichtigkeiten, die sich in der Serie der Aebtissinnen noch finden, wollen wir hier nicht weiter eingehen.

Die Behauptung des Verfassers, daß „die Ebersteiner hauptsächlich durch überreiche kirchliche Stiftungen zurückkamen“ (S. 7), läßt auf eine gängliche Unkenntniß der Geschichte der Grafen von Eberstein schließen.

Ebenso ist die Meinung (S. 8), daß in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts überhaupt nur Klöster vom Orden des hl. Benedikt gestiftet wurden, gänzlich unhaltbar.

Den Nachweis für die Behauptung, daß in einem Reberse von 1399 „die Verleihung einer Klosterpfürnde gerabezu mit einer Pfarrpfürnde auf gleiche Linie gestellt wird“, hat der Verfasser nicht gebracht, wird ihn auch nicht zu erbringen vermögen.

Eine Erbhuldigung im Jahre 1532, von der Thoma (S. 56) spricht, hat nicht stattgefunden; wie aus Zeitschr. XXVII, 89 hervorgeht, handelt es sich einfach um ein Verzeichniß der jährlichen Gefälle des Klosters, um die Aufstellung eines neuen Lagerbuches.

In tendenziöser Weise werden bestimmte Ausdrücke oft mehreremal wiederholt, auch gänzlich falsche Schlüsse daraus gezogen; so z. B. spricht der Verfasser S. 13 von der „Aebtissin Balbierer“, um dann S. 21 nochmals zu sagen: „die Aebtissin hatte sogar noch einen besondern ‚Balbierer‘“, während doch einfach damit der im Gebiet der Aebtissin ansässige „Balbierer“ gemeint ist.

In welcher Urkunde hat wohl Thoma etwas vom „scharfen Durst und starken Trinken“ gefunden, wovon er S. 29 spricht? Wenn die Klosterfrauen, wie Thoma selbst berichtet, ihren Wein nicht tranken, sondern an Klosterleute verschenkten, so ist dies doch wohl eher ein Zeichen von Mäßigkeit als von „scharfem Durst und starkem Trinken“.

Wenn der Verfasser S. 33 sagt, daß die Klosterfrauen „prunkten mit ihren schönen Paramenten“, so kann die kurz vorhergehende Behauptung, daß in Frauenalb „von fogen. weiblichen Handarbeiten, wie Nähen und Sticken, keine Rede“ war, doch wohl nicht richtig sein.

Ueber religiöse Gebräuche vergangener Zeiten sollte wenigstens nicht in höhnisch-spöttischer Weise berichtet werden; dies thut aber Thoma, wenn er S. 36 schreibt: „Die Ablassprivilegien genügten den frommen Schwestern nicht, sie schükten ihr Seelenheil auch noch durch Gesamtversicherung aller möglichen Art“; ebenso S. 37,

wo er berichtet, daß sich das Kloster „einen Knochen von St. Sebastian“ erworben habe.

Wer nicht einmal einigermaßen vermag, sich in den Geist vergangener Jahrhunderte zurückzuversetzen, sondern die ehemaligen Verhältnisse nur unter dem Gesichtswinkel der heutigen Zeit und von Sachkenntniß nicht getrübtter Voreingenommenheit betrachtet, sollte eben nicht „Geschichte“ schreiben.

Nach alldem ist das Urtheil berechtigt, daß dem Verfasser die Vorbedingungen für wahrhaft historische Auffassung fehlen.

Freiburg i. Br.

Jul. Mayer.

Topographisches Wörterbuch des Großherzogthums Baden. Herausgegeben von der Badischen Historischen Commission. Bearbeitet von **Alb. Krieger.** Heidelberg, Winter, 1898. Preis *M.* 30.

Wie die Vorrede mittheilt, beantragte der Director des Großherzogl. General-Landesarchives, Geheimer Rath Dr. von Weech, einer frühern Anregung des Geheimen Hofraths Professor Dr. Kraus folgend, in der vierten Plenarsitzung der Bad. histor. Commission im November 1885, ein topographisches Wörterbuch für Baden zu bearbeiten. Der Antrag wurde zum Beschlusse erhoben, und die damaligen Hilfsarbeiter am Großherzogl. General-Landesarchive, Dr. Ed. Heyß und Dr. Alb. Krieger, erhielten den Auftrag, die hierfür nöthigen Studien zu beginnen. Schon nach Umfluß eines Jahres schied jedoch der erstere aus seiner bisherigen Stellung aus, und Dr. Krieger, später zum Archivrath ernannt, setzte die überaus mühevolle Arbeit so rüstig fort, daß im Jahre 1893 die erste Lieferung des „Topographischen Wörterbuches“ (Aa—Ewattingen) und 1898 die fünfte und sechste, die Schlußlieferung (St. Ulrich—Zytern und Nachträge) erscheinen konnten.

Der hohe Werth des „Topographischen Wörterbuches“ liegt auf der Hand. Schon Leibniz machte auf den Schatz aufmerksam, der für Sprache und Geschichte aus den Eigennamen überhaupt zu heben sei. Seitdem mit Beginn des 19. Jahrhunderts die vergleichende Sprachwissenschaft und die aufblühende Germanistik ihr Verständniß erweideten, wurden sie auch Gegenstand eifriger Untersuchung. Eine Frucht dieser Thätigkeit ist die Arbeit Aug. Friedr. Potts „Die Personennamen, insbesondere die Familiennamen und ihre Entstehungsarten; auch unter Berücksichtigung der Ortsnamen“ (Weipzig 1853). Er zog alle Cultursprachen in den Bereich seiner Forschungen. Auf die deutschen Namen bis zum Jahre 1100 beschränkte sich das grundlegende Werk Ernst Förstemanns „Altd deutsches Namenbuch“ (Nordhausen 1856), dessen zweiter Theil, die Ortsnamen, 1892 in völlig neuer Bearbeitung erschien. Für Süddeutschland wurde besonders Wilhelm Arnold, Aushebungen und Wanderungen deutscher Stämme (Marburg 1895), wichtig. Hier sind zumeist hessische Ortsnamen als Geschichtsquellen benutzt, und es werden aus ihnen nicht nur die ältesten Ansiedler Hessens und ihre Wanderungen nachgewiesen, sondern auch auf ihren Bildungsstand, auf die Bodenbeschaffenheit, die Pflanzen- und Thierwelt des Landes geschlossen. So ergaben sich wichtige Resultate gerade über solche Gesichtspunkte, die in literarischen Geschichtsquellen, sofern diese überhaupt vorhanden sind, unbeachtet blieben.

Wie erwünscht die Bearbeitung eines Topographischen Wörterbuches für Baden auch sein mochte, so mußte sie doch auf große Schwierigkeiten stoßen. Es lagen wenig Vorarbeiten vor. Denn der um unsere Landesgeschichte hochverdiente Mone

hatte in seinen hierher gehörigen Veröffentlichungen (Urgeschichte des badischen Landes [Karlsruhe 1845] u. a.) hauptsächlich die keltischen Sprachreste im Auge, und viele seiner Namenserklärunen wurden durch die neuern Forschungen als unhaltbar erwiesen. Der vortreffliche Aufsatz Baumanns „Die Ortsnamen der badischen Baar und der Herrschaft Herten“ (Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landestheile IV [Tübingen, Baupp, 1882], 4—69) behandelt nur einen kleinen Theil unseres Landes; Buch, Oberdeutsches Flurnamenbuch (Stuttgart, Kohlhammer, 1880), nur gelegentlich badische Ortsnamen. Ebenso finden sich Erklärungen oder Erklärungsversuche einzelner unserer Ortsnamen in Eiseleins „Hegau oder Hühngau?“ (Konstanz 1853), in der Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins, im Freiburger Diöcesanarchiv, in Birlingers „Allemannia“, in Pfeiffers „Germania“ und an andern Orten. Untersuchungen, wie sie z. B. für Hessen Wilmar (Die Ortsnamen in Kurhessen), Jakob Grimm (Die hessischen Ortsnamen), Weigand (Die oberhessischen Ortsnamen), Kellner (Die Ortsnamen des Kreises Hanau) lieferten, vor allem planmäßige, urkundliche Forschungen lagen für Baden nicht vor.

Die Ortsnamen haben sich bekanntlich im Laufe der Zeiten außerordentlich verändert und abgeschliffen, wie es heutzutage im Munde des Volkes noch immer geschieht. In den dialektischen „Schwämeri“, „Rärhse“ sind Schwanberg (Schweinberg) und Rheinsheim schwer zu erkennen, ebenso in dem heutigen „Klengen“, „Göschweiler“, „Dachlanden“, „Tjiengen“ die alten Formen Chnewinga (821), Cozcori-wilare (850), Daherslar, Togingun (1008). Solche Veränderungen vollziehen sich am eigentlichen Namen, dem Grundworte, nie am Bestimmungsworte: aus ursprünglichem Amiltran entstand Amoltern, aus Bihingen Biengen, aus Cachinga Göggingen, aus Gozbodesheim Göttsheim, aus Geltolfesheim Gölshausen, aus Heidolfesheim Heidelshheim, aus Richolfesheim Reicholzheim. Am meisten wurden selbstverständlich die Endungen abgeschwächt oder geändert. Es wurde altes Alswilre Orschweiler, Angalschen Angeloß, Aseheim Aasen, Bancishovin Bankholzen, Buchensedel Buggersfelg, Buslat Bauschlott, Bamanane Bamlach, Pahluchoven Pellingen, Hätineheim Hertingen, Rieden Riedern, Raeteten Rastatt, Radirei Raderath, Wendwag Wembach, Wiswiler Weisweil, Witichwilare und Wihenstain Wittichen. Auch, wo oft die jetzige Form die nämliche Ableitung nahe legt, ist der Ursprung des Wortes verschieden: Abelsheim hieß anfänglich Adaloltesheim, Heim des Adalolt, Abelshofen Otolschoten, Hofen des Otolf, Abelskreute Adilsriuti, Rodung des Adel, Adal. Jede Erklärung eines Ortsnamens hat deswegen die älteste erreichbare Form des Wortes festzustellen und an ihr die Deutung zu versuchen.

So wird freilich die Erklärung der Ortsnamen eine höchst mühsame Arbeit, weil ihre ältesten Formen in Urkunden aufgesucht werden müssen. Der Mangel eines badischen Urkundenbuches, das etwa wie das württembergische alle auf unsere Heimat sich beziehenden Urkunden enthielte, nöthigte den Bearbeiter des „Topogr. Wörterbuches“, eine außerordentlich große Anzahl gedruckter Urkunden sammlungen zu benutzen und auch selbst in Archiven (wie Karlsruhe, Amorbach und Weisheim) Forschungen vorzunehmen. Eine reiche Ansammlung boten da u. a. der Liber banualium, Liber decimationis, Liber marcarum, Liber quartarum et annalium, Liber taxationis der Diocese Konstanz, welche Haib in unserem Diöcesanarchiv veröffentlichte, ferner die Acta Murrnensis, Acta s. Petri in Augia, das Chartular von Rheinau, der Codex Hirsaugionensis, Codex Laureshamensis diplomaticus,

Codex diplomaticus Salemitanus, die Traditiones et Antiquitates Fuldenses, der Codex diplomaticus Fuldensis, Urkunden, welche uns der Fleiß und die Sorgfalt der Mönche erhalten haben. Das ganze Verzeichniß der Quellen und Hilfsmittel, die Krieger benutzte, füllt neun Seiten an.

Einen solchen Umfang mußte die Arbeit aber deshalb annehmen, weil das „Topographische Wörterbuch“ nicht allein die Namen der eigentlichen jetzigen Wohnorte, sondern auch die der ausgegangenen Orte, der fogen. Oebungen und Wälfungen, deren Zahl ganz auffallend groß ist, und die der alten Gaue, der Flüsse, Bäche und Berge enthält. Sie werden überdies in allen Formen unter Verweisung auf den Hauptartikel aufgeführt, so daß sie sehr leicht aufgefunden werden können. Für die verschiedenen Formen der einzelnen Namen werden die Quellen namhaft gemacht, und so entstehen chronologische Urkundennachweise für die Geschichte der betreffenden Ortschaft oder des betreffenden Gaues oder Klosters. Diese sind selbst wieder nach den einzelnen Gegenständen, die sie behandeln, geordnet, es finden sich auch ganze Urkundenauszüge, wenn sie für den vorliegenden Zweck von besonderer Wichtigkeit waren. Hierauf folgt die Erklärung des Namens, sofern sie nach dem heutigen Stande der Wissenschaft gegeben werden kann. Dabei ist mit lobenswerther Zurückhaltung verfahren, welche alle kühnen, nicht wohlbegründeten Deutungsversuche abweist. Den Schluß der Artikel bilden meist Angaben über vorgeschichtliche und römische Ansiedelungen, Gräber- und Münzfunde, Landesangehörigkeit und Localliteratur.

Ein Beispiel möge Vorstehendes erläutern. Der Artikel Billingen (Stadt und Altstadt) enthält zuerst die ältesten Formen des Namens mit Anführung der Urkunden, in denen sie sich finden, vom Jahre 817—1507, Angaben über die Altstadt vom Jahre 1324—1474, Urkundenauszüge über die Gewährung des Marktrechtes im Jahre 999, über die Besitzrechte der Zähringer, der Fürsten von Urach-Fürstenberg und Oesterreichs, über den Brand vom Jahre 1271 und die Bevölkerungszahl zu Anfang des 16. Jahrhunderts. Dann folgen unter eigenen Ueberschriften Nachweise aus Urkunden über Münze und Maße, Mühlen, Bürgermeister, Schultheiße, Juden, Kirchen und Geistliche, Klöster (Wetterfammlung, Kirneggersammlung, Bidentkloster, St. German, Johanniter; bei allen die Reihenfolge der Vorsteher, soweit sie sich feststellen ließ), Spitäler, über die Freien und Herren, welche sich „von Billingen“ nannten. Nun schließt sich die Deutung des Namens an, dann Angaben über Vorgeschichtliches, Gräber- und Münzfunde, Landesangehörigkeit vor dem Anfall an Baden und Literaturnachweise.

Der Inhalt des „Topographischen Wörterbuches“ geht also weit über das hinaus, was sein Titel besagt: es genügt auch, besonders vom 2. oder 3. Hefte an, der Aufgabe einer Regestenammlung oder eines Urkundenbuches und bildet hierdurch und durch seine historischen, immer urfundiich belegten Angaben eine reiche Fundgrube für badische Ortsgeschichte. Es ist wohl in Deutschland das erste Werk dieser Art.

Selbstverständlich bietet es auch die Mittel, für die allgemeine Landesgeschichte die Ergebnisse zu ziehen, welche die Untersuchung der Ortsnamen ermöglicht, z. B. für die Art der Besiedelung. Auf die ersten Bewohner des Landes, auf die Menschen der Stein-, Bronze- und Eisenzeit, deuten die größtentheils verdeutschten Namen der Bäche, Flüsse, Gaue und Berge Badens hin. Dazu gehören: Acher, Alb, Anglachbach, Anglachgau, Ansenbach, Brig, Donau, Eberbach, Elsenz, Elsa, Glotter, Jagst, Rembs, Retsch, Rinzig, Rietgau, Murg, Neckar, Rensz u. s. w.

Andere Namen lassen sich aus der Sprache der Kelten erklären, die in den letzten Jahrhunderten v. Chr. ganz Süd- und Mitteldeutschland bewohnten. Auf keltische Wörter gehen z. B. zurück: Alach, Aitern, Aitrach, Eiterbach, Dreifach, Dreisgau, Dreifam, Hewen, Hohenkrähen, Hohenlupfen, Randel, Rambach, Randern, Rork, Kraich, Rhein, Tauber u. a. Nachdem dann die Kelten, durch die Sueven unter Ariovist verdrängt, größtenteils nach Gallien ausgewandert waren und auch die germanischen Stämme unser Land wieder verlassen hatten, kam es im 1. Jahrhundert n. Chr. als *Agri decumates* unter die Herrschaft der Römer. Aber während die zahlreichsten Funde ihre Anwesenheit in Baden bekunden, so finden sich in den Ortsnamen, außer etwa in Konstanz, Dogern (dogo, Faßbauge?), Fannis (von vanna, Klause), Gärtenau (gurtney von cortina, Baumgarten), Pfauß (von fossa, Graben), wenig römische Spuren mehr. Die Bevölkerung sprach damals allerdings lateinisch, benutzte aber die alten Ortsnamen, wie Brisgobannis (Hüfingen?), Brisiacum (Dreifach), Lopodunum (Badenburg), Tarodunum (Zarten); eigentliche römische Namen, wie z. B. *Aquae Aureliae* (Baden-Baden), wurden mit deutschen vertauscht. An die in Baden ansässigen Römer erinnern noch die Walchenorte (die Romani wurden von den Deutschen Walahi, Walchen, genannt) Welschingen, Welschbollenbach, Welschensteinach — im Gegensatz zu Tutschen Steinach 1411 — und Welschennorders, jetzt Jooßthal.

Um das Jahr 260 n. Chr. bemächtigten sich die von Norden herandrängenden Alamannen der Gebiete, die jetzt zum Großherzogthum Baden vereinigt sind und Elsaß, Lothringen und Theile von Württemberg bilden. Ihrer, d. h. der deutschen Sprache sind auch thatsächlich die meisten unserer Ortsnamen entnommen. Als alamannisch gelten hauptsächlich die mit weiler (weier), weil, wihl (althochdeutsch wilari), hosen, ach, bronn, brunn, beuern (beuren), stätten (stetten), wang (nanc) gebildeten Benennungen und vor allem die Sippenfibelungs-Namen auf ungen, ingen (unc, inc = Sohn, Angehöriger des im Eigennamen Genannten, vgl. Nibelungen, Merowinger, Karolinger), z. B. Geisingen = zu, bei den Angehörigen des Giß. Sie enthalten meistens deutsche Eigennamen (doch auch Johannington 1024 = Jöhlingen, bei den Angehörigen des Johannes) und stehen wie so viele andere Ortsnamen im Dativ Plural, weil za, ze, zi = zu mit dem Artikel vorgefetzt wurde.

Gegen Ende des 4. Jahrhunderts drangen die Franken (Oberfranken oder Chatten) in die Besitzungen der Alamannen ein, auf dem rechten Rheinufer bis Enz, Murg und Oos, und so entstanden neue Siedelungen mit fränkischen Namen. Sie kennzeichnen sich besonders durch die Endungen bach, dorf, feld, heim, hausen. Hauptsächlich fränkische Bevölkerung saß also in den jetzt badischen Theilen der ehemaligen Bisthümer Speier, Worms, Würzburg und Mainz, in den jetzt badischen Theilen der Bisthümer Straßburg, Basel und Konstanz dagegen alamannische. Auf spätere kleinere Ansiedelungen von Sachsen und Slawen deuten Sachsenflur, Großsachsen, Hohensachsen, Böhlsachsen, Graffenwinden (jetzt Gräßlingen) und Windischbuch.

Die Einführung des Christenthums veranlaßte neue Ortsbezeichnungen, die den Worten Kirche, Kapelle, Münster, Zelle, Bischof, Pfaff, Mönch, Nonne und Heiligennamen u. a. entnommenen, z. B. Allerheiligen, Betberg, Bischoffingen, Bischofsheim, Bisch(of)weier, Eitenheimmünster, Münster, Münsterthal, =halben, Snadenthal, Gottesau, Himmelsporte, die fünf Kappel, Kappelberg, =windeß, die zwei Kirchen, Selbstich, Kirch(h)art, =dorf, =heim, =hofen, =zarten, Kirrlach (= Kirrlach = Kirchwald), Kürzell (Kirechcella), Neunkirchen, Heiligentreuß, =zell, =steinach, Heiligkreuz,

Mönchweiler, Nonnenweiler, Pfaffenbach, -berg, -hofen, -roth, -weiler, -wießen; St. Anton, St. Barbara, St. Blasien, St. Gotthardhof, St. Jakob, St. Ilgen (= Gilgen = Negidius), St. Johann, St. Katharinen, St. Landolin, St. Leon, Soretto, St. Märgen, St. Martinshof, St. Nikolaus, St. Ottilien, St. Peter, St. Roman, St. Rudbert, St. Ulrich, St. Valentin, St. Wilhelm. Der Ausbau im ruhigen Besitze, das Fortschreiten der Bodencultur und Bildung der folgenden Jahrhunderte äußerte sich auch in den Ortsbezeichnungen. So entstanden u. a. die Namen mit Reute, Ried, Rot, Brand (Brenden), Schwand (Gefchwenden), Bund, Bünd (biunt, Kmspan), Hag (Haag, Hagen, Hüg, Hagbach, Heppbach), die alle auf entwaldetes oder eingefriedigtes Feld hindeuten, die mit Burg (Altenburg, Freiburg, Offenburg, Bürglen, Burgheim, Burgberg), welche auf die besondere Art der Wohnstätte hinweisen. An Gewerbe und Eigentumsverhältnisse erinnern u. a. Glashofen, -hütte, Dogern (Fasbinder?), Haueneberstein (Hafner?), Körnbach (quirn = Mühle) und die vielen mit Hammer und Mühle gebildeten Namen, Fröhnd (fron = Herr), Grafenhausen, Herrenschwand, Herrischried Königshofen u. s. w.

An der Hand des „Topographischen Wörterbuches“ läßt sich mit Leichtigkeit nachweisen, daß die Worte des Tacitus, Germania 16: (Germani) colunt . . . ut fons, ut campus, ut nemus placuit, auch für die deutsche Besiedelung unseres Landes richtig sind. Eine Menge der badischen Ortsnamen und wohl gerade die ältesten bezeichnen Wasser, Feld und Wald oder deren Eigentümlichkeit, so daß erstere die Namen mit ach (aha, Wasser, davon auch Behla, Bleicha, jetzt Bleichheim), Bach, Baden, Brunn, Bronn, dazu Dürrbach, Eisenbach, Fischbach, Grum- (Gruon-)bach, Laufenburg (loufo, Stromschnelle). Auf sumpfiges Wasser oder Sand deuten die Worte benne (Bammaden, jetzt Bammenthal), bruch (Bruchhausen, Bruchsal, Bruchrain), horo (Horbach, Horben, Horubach, Horrenberg), korwe (Korb), lache (Blankenloch), mos (Moos, Moosbrunn), sol (= lache, Vidensohl, Eichel), slatt (Schlatt, Bauchlott), sulze (Salzwasser, Wildlache, Sulz, Sulzbach) u. s. w. An Wasser erinnern noch Albbbruck, Bruggen, Bruckfeld, Sangerbrücken, Furtwangen von furt, Niefern, Neufra = die neue Fährre. Auf Sand, Feld und dessen Beschaffenheiten deuten feld: Feldberg, Feldkirch, Blumenfeld, Grünsfeld, Heckfeld, Hühfeld, Stettfeld u. s. w., ouwe, au (Insel oder durch Bäche und Gräben abgefondertes Land), neunmal einfach und in vielen Zusammensetzungen, auch Kronau = Grünau, brüel (bewässerter, mit Gras und Buschwerk bewachsener Platz): Brühl, horn (Sandzunge): Horn, Rattenhorn, hins, grie, kisil (Kiesel): Flinsbach, Grünwangen, Kisilnawe = Kisilau, kar (Wiese): Kartung, heida (Heide): Heidelberg, Heidenbach, Bestenheid, tung (Sandbant): Buchtung, Seiberstung, wang, nanc (Feld, Ebene): Hindelwangen, Illwangen, Iknang. Zahlreich treten die Namensbildungen mit Berg, Thal und verwandten Begriffen auf, z. B. Berghaupten, Balg (belgan, Schwellen = Bodenerhöhung), Balm (bala = überhängender Fels), Bühl, Boll (boll = Erhöhung), Egg, Eck, Klockenbach (kuah, fluo = Fluß, Felswand), Füzzen (zu den Füssen des Berges), Gupf (chupf = Kuppe, Bergkopf), Halbe (Halbenstetten, Barmstalt), Horn (Hornberg), Grund (Hofsgrund). Wald mit seinen Synonymen forst, gries (Jungholz), hart, holz, hurst, loh (loch), krant (Niedergehölz), kreckel (kleine Walbung) u. s. w. zeigen sich z. B. in Grünwald, Waldbau, -beuern, Walbenhäusen, Walbhäusen, -hof, -hilsbach, -kirch, -mühlbach, Waldbhut, Waldbteg, -ulm, Forst, Herthen, Hörben, Harbheim, Kirrlach (Loch), Gauangelloch, Hohnhurst, Segelhurst, Hofsach, Holzen, Buchholz, Jungholz, Griesen, Griesheim, Krensheim, Gregelbach.

Eine große Anzahl Orte sind nach der Eigenthümlichkeit und Beschaffenheit ihrer Lage oder im Gegensatz zu andern benannt: Altdorf, Altenbeuern, Arfen (Arheim, Heim, das aufwärts liegt), Beuggen (Biegung), Breitenfeld, Dürheim, Ebenheid, Ebnet, Engen (engi = enges Thal), Hochdorf, -hausen, -sal, Honstetten (= Hohenstetten, nach Baumann der älteste, im Jahre 700 von einer Urkunde genannte Ort Badens), Hohnhurst, Honau (= hohe Au), Sunthausen, Sumpföhren (Hausen, Pfohren im Säben gegen das nördlich gelegene Hausen und Pfohren), Nordhalden, Nordrach, Neuhausen, Neurent, Neuborf, Michel(groß)bach, Großrinderfeld (gegenüber Klein-), Nizel-(Klein)stetten, Kleinlaufenburg (gegenüber Groß-), Neuenburg, Neu(e)nkirchen, Neu(e)nstetten, Neuweier, Niederbühl, Niederweier u. s. w.

Namen, welche dem Pflanzen- oder Thierreiche entnommen sind, erlauben wichtige Schlüsse auf Flora und Fauna unseres Landes. Von erstern treten in alten Ortsbenennungen auf: affaltera, Apfelbaum (Affolterberg), Ahorn, Birke, (Birkendorf, Birkweiler, Büschau; auch in Bierbronnen), Binse (Bingen, Binzen, Binzwangen), Blume (Blumberg, Blumegg, Blumenfeld), Baum (Bombach, Sonnendorf), brems, Brombeerstrauch (Brehmen, Bremgarten, Brombach), Buche (Buch, Buchen, Buchheim, Büchig, Buchholz, Dornbüchig), Dorn (Dornberg), Eiche (Aichen, Eichel, Eißel, Eißelberg), Eibe (Ybach), Elme, Ulme (Elmen, Elmenegg), Erle (Erlach, Erlenbach), Espe, Esche (Eschach, Eschau, Eschbach, Eschelbach, -bronn, Nsbach, Npsch), Farn (Fahrenbach, Fahrnau, Farnhald), Föhre (Föhrenthal, Försch, Förschheim, Pfohren), Hasel (Hasel, Haselbach, Haslach [neunmal vertreten], Hesselhurst), Hirse (Hirslanden), Holberstrauch (Hollerbach), Kraut (Krautheim), Lanne (Demberg, Lannegg, Lannenkirch). — Aus dem Thierreiche: agalastra, Eifter, Krähe (Aglasterhausen), ouke, auk, Kröte (Kuggen), Wär (Wärenfels, Wärenthal), bär, Zuchtschwein (Berwangen), Bock (Borzberg, Borzthal), tier, Hirschtuh (Diersburg, Dierstein), Eber (Eberstatt, Ebersweier), Elch (Elsenfurt), Falk (Falken, Falkau), Fisch (Fischbach, Fischerbach), forhe, Forelle (Forbach), geiz, Ziege (Gaisbach), giege, gouch, Kuckuck (Geigenbach, Gaubach, Gausbach), Geier (Geiersbach), kreye, Krähe (Grünwinkel), hoch, Habicht (Hachberg, Hagsfeld), Huhn (Hierbach, Hierholz), Käfer (Käferthal), Kake (Kakenthal), Reh (Rechberg), Ur (Auerbach).

Die meisten Ortsbenennungen schließen sich jedoch auch in unserem Lande an Personennamen an. Schon oben wurden die alamannischen ingen-Orte erwähnt. Sie sollen sich in Württemberg 228mal, in Lothringen 305mal finden, in Baden kommen sie nur als Benennungen von Dörfern und Städten in den Buchstaben A—K an 110mal vor. Daneben bilden die Eigennamen von Männern (von Frauen, die Heiligennamen ausgenommen, überhaupt von Amita in Amenthausen und Judenta in Judentenberg) das Bestimmungswort zu zahlreichen Grundwörtern, wie au, bach, beuern, hausen, hofen, sal, statt, stetten, weil, weiler u. s. w. So enthält z. B. der Buchstabe B des „Topographischen Wörterbuchs“, die ingen-Orte mitgezählt, bei Dörfern und Städten folgende Eigennamen: Baldo (Waldingen, Bahlingen), Ballo (Walbach, Wallenberg, Wanholz), Betto (Waltenhausen, Bettenbrunn), Baldrat (Wallrechten), Balter (Waltersweil), Baldold, Baldolf (Walzhofen), Bamo (Bamlach), Bankill (Bankholzen), Berchtold (Beckersbühl), Palling (Wellingingen), Benzo, Benz (Benzhausen), Bero (Berai, Bernau, Böhrlingen), Beringer (Bergalingen), Perahmot (Bermatingen), Bernger (Bermersbach), Berold, Berolf (Berolzheim), Patemar (Bettmaringen), Betting (Bettingen), Bezo, Bezzo (Bezenhausen, Böhlingen), Berchtilo (Bichlingen), Bikko (Bickensol), Biho (Biengen),

Buso (Dießendorf, Dießingen), Buadinc (Dießigheim), Puato (Dießingen), Puazinc (Dießighofen), Binolf (Dießingen), Pitolf (Dießlingen), Bullinxe (Dießigheim), Beno (Dießau), Bunno (Dießingen), Piricho (Dießlingen), Blanso (Dießlingen), Buggo (Dießschaft), Bodul (Dießweiler), Bodink (Dießigheim), Boff (Dießheim), Pollo (Dießlingen), Bodal (Dießbach), Bollo (Dießbach), Bâto (Dießingen), Brunilo (Dießlingen), Brezink (Dießingen), Brizzink (Dießingen), Procho (Dießlingen), Brezzo (Dießlingen), Bubo (Dießbach), Buggo (Dießried, Dießfeld, Dießingen), Buso (Dießbach), Bouso (Dießingen), Pusilo (Dießlingen).

Diese Proben, welche fast nur den Buchstaben A—R entnommen sind, zeigen den reichen Inhalt des „Topographischen Wörterbuchs“. Auf die Kirchengeschichte unseres Landes ist sorgfältig Rücksicht genommen; bei jeder Pfarrei werden für Kirche und Pfarrer urkundliche Nachweise gegeben, sofern diese möglich sind, besonders eingehend bei den Klöstern, so daß sie z. B. bei Reichenau 23 Spalten füllen. Arbeitet der Verfasser für die hoffentlich bald nöthige zweite Auflage mit demselben Eifer und Verständniß weiter, so wird das „Topographische Wörterbuch“ ein mustergiltiges Werk. Schon jetzt ist es ein werthvolles Hilfsmittel, unser Vaterland kennen und lieben zu lernen.

Bruchsal.

§. Ehrenberger.

Verzeichniß

der bisherigen Mitarbeiter des Diöcesan=Archivs und ihrer
in Bb. I—XXVII veröffentlichten Beiträge.

(Als interimistischer Ersatz für das Register.)

Die Redaction der vier ersten Bände besorgten Geh. Hofrath Zell
und Decan Haib; von dem fünften Bande ab Professor König
und partienweise Archivrath Bader; Correspondenz, Correcturen u. s. w.
allein Professor König.

P. B. Albers O. S. B. in Beuron:

Vertrag der beiden Gotteshäuser St. Blasien und Petershausen wegen
des Priorates in Mengen: XXVII, 326—330.

Dr. F. Albert, Stadtarchivar in Freiburg:

Regesta episcoporum Constantiensium. II. Bd. 1. Liefg.: XXIV,
314—315. — Regesta episcoporum Constantiensium. II. Bd. 2. u. 3. Liefg.:
XXV, 327—328. — Konrad Buchner, ein Freiburger Münsterorganist des
16. Jahrhunderts: XXVI, 287—295. — Gottfried Wessel und das Chronicon
Gottwicense: XXVII, 217—250. — Literarische Anzeigen: XXVII,
334—338.

Dr. J. Azog, Professor an der Universität Freiburg, gest. 1. März 1878:

Ueber Johann Nicolaus Weislinger: Bd. I, S. 405—436. — Itine-
rarium oder Reisbüchlein des P. Conrad Burger: V, 247—358; VI, 72—157.
— Die deutschen Penarien: VIII, 255—330.

Dr. J. Bader, Großh. Archivrath in Karlsruhe, gest. in Frei- burg 7. Februar 1883:

Die Schicksale der ehemaligen Abtei St. Märgen im Schwarzwald: II, 210
bis 278. — Der konstanzische Bischof Balthasar Merklin, Reichsvicekanzler u. s. w.:
III, 1—24. — Aus der Geschichte des Pfarrdorfes Griefen im Klettgau: IV,
225—249. — Die Schicksale des ehemaligen Frauenstiftes Güntersthal: V,
119—206. — Zur Geschichte des Bischofs Johann Widloch zu Konstanz: VI,
241—268. — Erklärung zur Bisthumskarte: VI, 316. — Das Thal Simons-
wald unter dem St. Margarethensstift zu Waldbkirch: VII, 1—80. — Das
ehemalige Kloster St. Blasien und seine Gelehrtenakademie: VIII, 103—253.

— Vita ep. Salomonis tertii u. s. w., deutsch aus dem 15. Jahrhundert: X, 49—70. — Zusätze und Ergänzungen: X, 84 ff. 173 ff. 315 ff. — Das Klosterleben in Salem nach Aufzeichnungen eines ehemaligen Conventualen: VI, 217—230. — Nachtrag zum Leben des P. van der Meer: XII, 189—201. — Kurze Geschichte der katholischen Pfarngemeinde Karlsruhe: XIII, 1—26. — Ein Kloster-Epigrammatist (P. Meggle von St. Peter): XIV, 197—206. — Der Freiburger Münsterbau: XV, 289—297. — Literarische Anzeige: Huber, Regesten über die Propsteien Klingnau und Wislikofen: XII, 306.

Dr. L. Baumann, f. f. Archivar in Donaueschingen, jetzt f. bayer. Reichsarchivrath in München:

Die Reichsstadt Wangen vorübergehend protestantisch: VIII, 363—368. — Mittheilungen aus den Annales Biberac. des Obervogtes Heinrich Ernst von Plummern: IX, 239—264. — Zur schwäbischen Reformationsgeschichte. Urkunden und Regesten aus dem f. f. Hauptarchive: X, 97—124. — Die Freiherrn von Wartenberg: XI, 145—210. — Geschichtliches aus St. Peter 13.—18. Jahrhundert: XIV, 63—96.

A. Baur, Pfarrer in St. Trudpert:

Das Todesjahr des hl. Trudpert: XI, 247—252.

P. Johannes Baur O. M. Cap., Professor in Budscha bei Smyrna:

Hinrichtung des Grafen Arco: X, 358—362. — Unruhen in der freien Reichsstadt Lindau wegen Wiedereinführung der Ohrenbeicht: XIII, 77—98. — Beiträge zur Chronik der vorderösterreichischen und der schwäbischen Kapuzinerprovinz. 1744 bis zur Aufhebung: XVII, 245—289; XVIII, 153—218.

A. Birkenmayer, Landgerichtsrath in Waldbühut:

Beiträge zur Geschichte des Klosters St. Blasien: XX, 45—61. — Beiträge zur Geschichte der Pfarrei Waldbühut: XXI, 161—266.

Dr. C. Bodt, Honorarprofessor der Geschichte an der Universität Freiburg, gest. 18. October 1870:

Die bildlichen Darstellungen der Himmelfahrt Christi vom 6. bis zum 12. Jahrhundert: II, 409—438. — Eine Reliquie des Apostels der Deutschen. Größtentheils unebirtes Gebicht des hl. Bonifatius: III, 221—271.

Ch. Braun, Pfarrer in Wagshurst, gest. 4. Juni 1891:

Beiträge zur Geschichte des Ortes und der Pfarrei Wagshurst: XXII, 267—283.

A. Breunig, Professor am Gymnasium in Rastatt:

Kurze Geschichte der Stadt und Pfarrei Buchen: XIII, 27—76.

Dr. Ch. Dreher, Religionslehrer am Gymnasium in Sigmaringen, jetzt Domkapitular in Freiburg:

Elogium Theodori Amadenii auf den Cardinal Andreas von Oesterreich: I, 437—443. — Der Martertod des hl. Fabelis: XXIII, 359—363.

Dr. S. Ehrensberger, Professor am Gymnasium in Bruchsal:

Beiträge zur Geschichte der Abtei Gengenbach: XX, 257—275. — Zur Geschichte der Beneficien in Lauberbischofsheim: XXIII, 121—213. — Literarische Anzeige: XXVII, 344—350.

Dr. W. Frank, (zur Zeit der Einsendung) f. f. Archivvorstand in Donaueschingen:

Die Einführung des Interims im Kinzigthale. Urkunden-Nachtrag: IV, 211—223. — Zur Geschichte der Benediktinerabtei und der Reichsstadt Sengenbach: VI, 1—26. — Zur Geschichte der Abtwahl des Friedrich von Keppenbach zu Sengenbach 1540: VII, 81—105.

Dr. Pius Gams, Conventual im Stifte St. Bonifaz in München, gest. in München 12. Mai 1892:

Retrologien der früheren Benediktiner-, Cistercienser-, Norbertiner- und Augustiner-Chorherrenklöster im jetzigen Großherzogthum Baden (in Verbindung mit Archivar F. Zell): XII, 229—249; XIII, 237—272.

C. Ginshofer, Stadtpfarrer in Koblitzzell, gest. 17. Mai 1879:

Die Willenarfeier der Kirche und Stadt Koblitzzell: IX, 335—358.

Dr. K. J. Glas, Pfarrer in Wiblingen bei Ulm, gest. 5. September 1880:

Ueber Johann V., Bischof von Constanz 1532—1537: IV, 123—134. — Das ehemalige Reichsstift Rottenmünster in Schwaben: VI, 27—71. — Zur Geschichte des Bischofs Hugo von Landenberg. Mit Regesten: IX, 101—140. — Beiträge zur Geschichte des Landcapitels Rottweil: XII, 1—38.

Dr. Hafner, praktischer Arzt in Klosterwald:

Beiträge zur Geschichte des ehemaligen Klosters und Oberamtes Wald: XII, 167—187.

W. Haid, Decan und Pfarrer in Lautenbach, gest. 19. October 1876:

Liber decimationis cleri Constanciensis pro papa 1275: I, 1—299. — Ueber den kirchlichen Charakter der Spitälcr, besonders in der Erzdiöcese Freiburg: II, 279—341. — Fortsetzung: III, 25—100. — Liber quarantarum et bannalium in dioc. Constanciensi, de a. 1324: IV, 42—62. — Liber taxationis in dioc. Constanciensi, de a. 1353: V, 1—117. — Die Constanzer Weihbischöfe 1076—1548: VII, 199—229. — Fortsetzung, 1550 bis 1813, mit Nachträgen zur ersten Abtheilung: IX, 1—31.

Dr. H. Hansjakob, Stadtpfarrer zu St. Martin in Freiburg:

Das Kapuzinerkloster zu Haslach im Kinzigthal: IV, 135—146.

J. Huber, Stiftspropst in Zurzach, gest. 16. August 1879:

Zur Geschichte der Kirche Berau bei St. Blasien: VII, 344—347. — Die St. Blasianischen Präbste zu Klingnau und Bislikofen: IX, 361—366. — Urkunden-Regeste über diese zwei Propsteien: X, 315—339. — Schreiben des Erzbischofs Karl Borromäus an Propst und Kapitel in Zurzach: XI, 237—245.

C. Jäger, Hofgerichtss-Secretär und Stadtarchivar in Freiburg, gest. 25. August 1887:

Zur Geschichte der Münsterkirche in Freiburg während der letzten hundert Jahre: XV, 277—288. — Werkmeister der Stadt und des Münsters: XV, 307—308.

N. Karg, Decan und Pfarrer in Steißlingen, gest. 30. März 1872:

Zur Geschichte des Bischofs Gerhard von Constanz: II, 49—60. — Bischof Johann IV. von Constanz 1351—1356: III, 100—110. — Frommes Leben im Hegau: III, 111—122. — Historisch-Topographisches über die Dorf- und Pfargemeinde Steißlingen: V, 207—246.

L. Kärcher, Beneficiat in Dehningen, gest. 17. November 1885:

Heinrich Suso aus dem Predigerorden. Ueber Ort und Zeit seiner Geburt: III, 187—221.

Dr. L. Kästle, Pfarrer in Grunern, gest. 2. August 1889:

Des hl. Bernhard von Clairvaux Reise und Aufenthalt in der Diöcese Constanz: III, 273—315.

Dr. A. Kaufmann, fürstl. Löwenst. Archivrath in Wertheim, gest. 1. Mai 1895:

Einige Bemerkungen über die Zustände des Landvolkes in der Graffschaft Wertheim während des 16. und 17. Jahrhunderts: II, 48—60.

J. Kessler, Pfarrer in Herdern:

Die Reliefbilder am südlichen Hahnenthurme des Münsters zu Freiburg: XVII, 153—195.

Dr. A. Knüpfler, Professor an der Universität München:

Beiträge zur Pfarrgeschichte der Stadt Ravensburg: XII, 156—166.

Dr. J. König, Geistl. Rath, Professor an der Universität Freiburg:

Ueber Walafried Strabo von Reichenau: III, 317—464. — Die Reichenauer Bibliothek: IV, 251—298. — Die Reichenauer Kirchen: V, 259—294. — Reisebüchlein des M. Stürzel von Buchheim aus dem Jahre 1616: VII, 159—198. — Legende in mittelhochdeutscher Sprache. Leben des hl. Dominicus: VIII, 331—362. — Beiträge zur Geschichte der theologischen Facultät in Freiburg: a) die Zeit des Generalseminariums 1783—1790; b) die Verlegung der katholisch-theologischen Facultät von Heidelberg nach Freiburg 1807: X, 251—314. — Zur 9. Säcularfeier des hl. Konrad: XI, 253—272. — Beiträge zur Geschichte der theologischen Facultät in Freiburg, ein Wort der Verteiligung: XI, 273—296. — Heinrich Bullingers Alemannische Geschichte: XII, 203—228. — Die Chronik der Anna von Muzingen, mit geschichtlicher Einleitung und fünf Beilagen: XIII, 129—236. — Zur Geschichte der Stiftung des Paulinerklosters in Bonndorf: XIV, 207—224. — Zur Geschichte von St. Trudpert; Pastoration der Klosterpfarreien. Wilhelmitenklöster: XV, 119—132. — Walafried Strabo und sein vermeintliches Tagebuch: XV, 185 bis 200. — Zur Geschichte des Freiburger Münsters, Referat über Ablers baugeschichtliche Studie: XV, 247—271. — Die Statuten des Deutschen Ordens nach der Revision des großen Ordenskapitels im Jahre 1609: XVI, 65—135. — Necrologium Friburgense 1827—1877: XVI, 273—344 und XVII, 1—111. — Necrologium Friburgense, Fortsetzung 1878—1887: XX, 1—44. — Kleinere Mittheilungen: a) Zur Geschichte des Breisgauer und der Stadt Freiburg. — b) Herzog Karl von Württemberg und die

Universität Freiburg: X, 343—346. — c) Eine feierliche Doctorpromotion: XI, 299—303. — d) Zur Geschichte der Freiburger Klöster: XII, 291—303. — e) Friburgensia. Albertus Magnus in Freiburg. Zur Geschichte der Martinspfarre: XIII, 282. 298. 312. — f) Mittelhochdeutsche Uebersetzung des Canons Omnis utriusque sexus: XVI, 265—266. Außerordentliche Besteuerung des Clerus: XVI, 272. — g) Die Universitätskapelle im Freiburger Münster: XVII, 290—292. — h) Zur Geschichte des Städtchens Nach: XIX, 297—299. — i) Der Dichter Heinrich Loufenberg, Kaplan am Münster in Freiburg: XX, 302—304. — Zusätze und Ergänzungen: V, 117 f.; VII, 188 f.; VIII, 376 f.; IX, 290—300. 327—334. 342—344. 353 f.; XII, 229 ff.; XIII, 237 ff. zu den Klosternekrologien. — XV, 201 ff. zu Ettenheimmünster. — XIX, 248—254 zur Geschichte der württembergischen Klöster. — XX, 76—78 zu dem Aufsatz über das Stift Baden. — XX, 78 ff. zu den Schriftstellern des Benediktinerordens. — Die ältesten Statuten der theologischen Facultät in Freiburg: XXI, 1—23. — Die ältesten Statuten der theologischen Facultät in Freiburg, Fortsetzung: XXII, 1—40. — Zur Geschichte der Universität Freiburg: XXII, 327—343. — Rectoren und Prorectoren der Universität Freiburg: XXIII, 61—120. Nachtrag über die Universität: 349—354. — Die Statuten der theol. Facultät in Freiburg vom Jahre 1652. Beilage: XXIV, 1—128. — Gemeinde und Pfarrei Hausen an der Nach: XXV, 291—320. — Literarische Anzeigen: IX, 378—380. — XI, 320—324: Glas und Rosenberg. — XIV, 295—297 und XVII, 306: Lindner, Benediktiner in Bayern. — XIX, 307—308: Holzherr und Stengeler. — Im Vorwort zu XIX, Anzeige der Regesten der Constanzer Bischöfe und der Statistik der Kunstdenkmäler in Baden. — XX, 313—318: Anzeige der Abhandlungen von Brambach und Ehrensberger. — Viele Redaktionsnoten. — Anzeige: Kraus, Durm und Wagner, Kunstdenkmäler im Großherzogthum Baden; über Mirbach und Busl: XXI, 321—325. — Anzeige des 2. Bandes der Kunstdenkmäler: XXI, 321; des 3. Bandes: XXIII, 365—368. — Martin Berbergs Abstammung: XXVI, 297—302. — Zur Geschichte der theologischen Promotion an der Universität Freiburg: XXVII, 1—15. — Die Professoren der theologischen Facultät zu Freiburg i. Br. 1470—1870: XXVII, 305—316.

A. Krieg, Pfarrer in Heßlingen, gest. 13. Juli 1887:

Beiträge zur Geschichte des Ortes und der Pfarrei Heßlingen: XVIII, 119—159.

Dr. C. Krieg, Professor an der Universität Freiburg:

Urkunde über die Grundsteinlegung der Wallfahrtskirche in Waghäusel: XVI, 256—260. — Die in der Universitätskirche zu Freiburg i. B. entdeckte „Katakomba“: XXV, 323—326.

A. Kürzel, Pfarrer in Ettenheimmünster, gest. 27. Mai 1884:

Das Leben des P. Gervasius Vulfser, Conventual im Benediktinerstift Ettenheimmünster: III, 465—472. — Beiträge zur Geschichte des Klosters Ettenheimmünster: a) Abt Johannes C. b) Nekrologien 1739—1801: XV, 201—224.

A. Richtschlag, Gymnasial-Oberlehrer in Hanau, gest. 6. Juni 1878:

Urkunden des Klosters Beuron: XII, 139—149.

P. Pirmin Lindner, Benediktiner in Salzburg:

Erzirte den von Prior Waltenspül verfaßten Catalogus religiosorum Rhenaugiens.: XII, 251—288; XIV, 1—62; Register dazu S. 297—304. — Von demselben Verfasser Catalogus possessionum Rhenaugiensium: XVI, 216—238. — Die Schriftsteller der ehemaligen Benediktinerklöster im jetzigen Großherzogthum Baden: XX, 79—140. — Fürstabtei St. Blasien: XXI, 26—48.

L. Köffler, Pfarrer in Zell a. A.:

Ueber das Kloster Königsbrunn, die Stadtpfarrei und die beiden Frauenklöster in Pfullendorf: XXVI, 303—315. — Zur Geschichte des Ortes und der Pfarrei Zell am Undelsbach: XXVII, 289—303.

P. Manns, Oberlehrer am Gymnasium zu Hechingen:

Die Gründung des Franziskanerklosters St. Luzen zu Hechingen: XXVI, 317—326.

J. Marmor, prakt. Arzt, Stadtarchivar in Constanz, gest. 12. December 1879:

Zur Geschichte des Domschatzes des ehemaligen Hochstiftes Constanz: VI, 231—240. — Ulrich von Richtenhal und seine Concilschronik: VII, 133 bis 144. — Constanzer Bischofschronik von Christoph Schulthais: VIII, 1—102 und 368—374. — Kleinere Mittheilungen aus Schulthais' Collectaneen zur Geschichte des Bisthums Constanz: X, 346—351. — Zur Geographie und Topographie des Bisthums Constanz: XI, 306—313.

Th. Martin, f. f. Hofkaplan in Heiligenberg:

Die Klause in der Egg: XI, 225—236. — Das Ende des Klosters Salem: XV, 101—118. — Tagebuch des Salemer Paters Dionys Ebe 1796—1801: XVIII, 21—117.

G. Mayer, Pfarrer in Oberurnen (Kt. Glarus):

Leben und Schriften des Paters M. van der Meer: XI, 1—34. — Monumenta historico-chronologica des P. G. Mezler in St. Gallen: a) die Abte von St. Peter: XIII, 283—297; b) von Eppenheimmünster und Schuttern: XIV, 141—167; c) von Ehnenbach und St. Georgen: XV, 225—246; d) von Gengenbach: XVI, 157—195.

Dr. J. Mayer, Director des Erzbischöflichen Theologischen Convicts, nunmehr Professor der Moral an der Universität in Freiburg:

P. Karlmann, Prior zu St. Peter: XXIII, 329—347. — Markgraf Hermann I., der Stammvater des markgräflichen und großherzoglichen Fürstenthums von Baden: XXVI, 241—266. — Die Allerheiligen-Kitanei im Brevier des Bisthums Konstanz vom Jahre 1509: XXVII, 331—333. — Literarische Anzeigen: XXVII, 340—344.

Dr. F. J. Mone, vormaliger Archivdirector in Karlsruhe, gest. 12. März 1871:

Aus dessen lit. Nachlaß: 1. Bereitung und Behandlung der Malerfarben im 15. Jahrhundert. 2. Urkunden über das Kloster Mehrerau. 3. Auszüge

aus dem Nekrolog des Klosters Feldbach. 4. Urkunden zur Geschichte des Kirchenrechtes vom 13.—15. Jahrhundert. 5. Verzeichnisse der Einkünfte des Domkapitels in Ehur im 12. u. 13. Jahrhundert. 6. Urkunde der Stadt Bregenz von 1390: VII, 231—272.

Dr. Fr. Mone, Gymnasium=Professor a. D.:

Weiterer Beitrag zur Geschichte des Bischofs Johann IV. zu Constanz: VII, 145—158.

J. E. Rothhelfer, Pfarrer in St. Ulrich:

Leben und Wirken des Gründers von St. Ulrich im Breisgau: X, 125 bis 173. — Das Priorat St. Ulrich im Breisgau: XIV, 97—140.

H. Dechsler, Pfarrer in Immenstaad:

Die Beneficien der hl. Jobocus, Michaelis und Sebastianus in Immenstaad am Bodensee (Kapitel Linzgau): XXVI, 193—220.

U. Poinignon, Hauptmann u. Stadtarchivar a. D. in Constanz:

Heinrich Bayler, Bischof von Metz, Administrator des Bisthums Constanz: XIV, 237—248. — Das Predigerkloster zu Freiburg: XVI, 1—48.

K. Reinfried, Pfarrer in Moos:

Die Stadt- und Pfarrgemeinde Bühl: XI, 65—144. — Epitaphien der Herren von Windeck in den Kirchen zu Kappel, Ottersweier und Schwarzach: XIV, 251—260. — Die Pfarrei Ottersweier: XV, 31—92. — Die Maria-Lindenkirche bei Ottersweier: XVIII, 1—19. — Beiträge zur Geschichte des Gebietes der ehemaligen Abtei Schwarzach: XX, 141—218. — Eine Gründonnerstags-Stiftung für die Pfarrei Oberachern: XXI, 303—307. — Beiträge zur Geschichte des Gebietes der ehemaligen Abtei Schwarzach, 2. Theil: XXII, 41—142. — Die ältesten Statuten des Landkapitels Ottersweier: XXIII, 268—286. — Zwei Actenstücke, den Cult des sel. Markgrafen Bernhard in der Diocese Straßburg betreffend: XXIII, 355—358. — Die ehemalige Jesuiten-Residenz zu Ottersweier: XXIV, 239—256. — Kirchliche Urkunden aus der Ortenau: XXV, 195—224. — Der bischöflich-straßburgische Generalvicar und Official Dr. Wolfgang Tucher und seine Zeit (1542 bis ca. 1568): XXVI, 221—239. — Nachträge hierzu: XXVII, 319—320. — Verzeichniß der Pfarr- und Kaplanei-Pfründen der Markgrafschaft Baden vom Jahre 1488: XXVII, 251—269. — Baden-babische Kirchen- und Polizei-Ordnung vom 25. October 1625: XXVII, 321—325.

P. D. Ringholz O. S. B., Stifts-Archivar in Einsiedeln:

Das markgräfliche Haus Baden und das fürstliche Benebittnerstift in Einsiedeln: XXIII, 1—48.

F. Frhr. Röder v. Diersburg, Großh. Kammerherr in Karlsruhe, gest. 3. Januar 1885:

Ueber kirchliche Stiftungen der Familie v. Röder in Neuweier, Baden, Kappel-Rodeck, Lautenbach: XIII, 273—281. — Ueber einen Hexenproceß zu Tiersberg im Jahre 1486: XV, 93—100.

F. W. E. Roth in Darmstadt:

Die Grabinschriften des Speierer Doms nach dem Syntagma monumentorum des Dombicars Helwich: XIX, 193—213.

Dr. A. v. Rüpplin, Stadtpfarrer in Ueberlingen:

Mittheilungen aus den Hagnauer Sterberegistern: XVIII, 333—336. — Heiligenverzeichnis des Constanzer Bisthums: XXII, 321—326. — Salemisches Tagebuch: XXV, 1—70. — Zur Geschichte des Ortes und der Pfarrei Ludwigshafen a. B. (Sernatingen): XXVII, 143—195.

Dr. R. v. Rüpplin, Landgerichtsrath in Konstanz:

Panegyrici zur vierhundertjährigen Jubelfeier der Aufnahme des sel. Bernhard, Markgrafen von Baden, in den Himmel, gehalten von Alexander Marchese d'Angennes, Erzbischof von Vercelli u. a., in der Collegiatskirche zu Moncalieri am 15. Juli 1858: XXVI, 267—285; XXVII, 197—216.

Ph. Ruppert, Gymnasial-Professor a. D. in Freiburg:

Abt Friedrich von Keppenbach in Gengenbach: XVI, 196—215. — Kirchliche Urkunden aus der Mortenau: XV, 303—307; XVIII, 327—332; XIX, 303—307; XX, 299—302. — Nekrologien des Deutschenordens in Freiburg: XX, 293—298. — Päpstliche Schutz- und Lehensbriefe an das Kloster Allerheiligen, solche des Abtes von Reichenau an G. W. v. Geroldsbeck: XXI, 308—311. — Reichenauer Weistum: XXIV, 289 ff. — Die Kirche in Lautenbach: XXIV, 273 ff. — Der alte Münsterschlag zu Konstanz: XXV, 227—287.

G. Sambeth, Professor, Schulinspector und Pfarrer in Ailingen:

Beschreibung des Linggaues: IX, 33—100. — Zur Geschichte der Cistercienserklöster Schönbühl und Mergentheim: XIII, 109—128. — Die Constanzer Synode v. J. 1567, 1. Theil: XXI, 50—160. 2. Theil: XXII, 143. 242.

Ab. Schilling, Inspector in Stuttgart:

Dotationsurkunde aus dem dreißigjährigen Kriege: XVIII, 324—327. — Der schmalkaldische Krieg in seinen Folgen für die oberösterreichischen Donaustädte Mengen, Munderkingen, Niblingen und Saugau: XX, 277—292. — Kloster Neuthin und seine Restitution: XXIII, 215—263. — Einführung der Türkenglocke in Vorderösterreich: XXIV, 305.

Andr. Schilling, Kaplan in Biberach:

Heinrichs von Plummern Tagebücher über die Reformation in Biberach: IX, 141—238. — Die religiösen und kirchlichen Zustände der Stadt Biberach vor Einführung der Reformation: XIX, 1—191.

Dr. S. Schindler, Director der Lehranstalt in Sasbach:

Stiftungsurkunde der St.-Hilarius-Kaplanei in der Pfarrkirche zu Sasbach: XXIV, 257—266.

E. Schnell, fürstl. hohenzoll. Archivar in Sigmaringen, gest. 28. November 1897:

Die Herrschaft Hirschlatt: II, 81—90. — Zur Geschichte der Conversion des Markgrafen Jakob III. von Baden: IV, 89—122. — Ein hohenz. Missionär: IV, 299—303. — Die oberdeutsche Provinz des Cistercienserordens: X, 217—250. — Die Anniversarbücher der Klöster Beuron und Gorheim: XV, 1—30. — Die Klausel Wannenthal unter dem Schloß Schalksburg: XVI, 266—269. — Ueber die Pfarrei Urlau: XVII, 298—301.

M. Schnell, Geistlicher Rath, Decan in Haigerloch:

Zur Geschichte des Capitels Haigerloch: XIII, 99—108.

Th. Schön, Schriftsteller in Stuttgart:

Geschichte der Kartause Güterstein in Württemberg: XXVI, 135—192.

J. C. Schüttle, Pfarrer in Seefirch, gest. 18. October 1884:

Beschreibung und Geschichte der Pfarrei Seefirch: II, 91—128. — Liber fundationis seu annales ecclesiae Marchtalensis: IV, 147—209. — Zur Geschichte der Augustiner- Eremiten in den Provinzen Rheinschwaben und Bayern: XIII, 299—309. — Nekrologien der Klausnerinnen zu Munderkingen: XIV, 279—288. — Erste Begräbnisstätte des Hermann von Reichenau (Herm. Contractus): XVI, 260—265.

Dr. K. H. Frhr. Roth v. Schreckenstein, Archidirector a. D. in Karlsruhe, gest. 19. Juni 1894:

Die Einführung des Interims im Kinzigthal: II, 1—45.

M. Schubiger, Stiftskapitular in Einsiedeln, gest. 14. März 1888:

Ueber die angebliche Mitschuld der Gebrüder von Brandis am Tode des Bischofs Johannes von Windloch: X, 1—48.

F. X. Staiger, Literat in Constanz, gest. 29. Juli 1883:

Die ehemalige Benediktinerabtei Petershausen bei Constanz: VII, 231 bis 272. — Beiträge zur Klostergeschichte von Kreuzlingen und Münsterlingen: IX, 265—289. 301—327. — Kleinere Mittheilungen über das Kloster Grüningen und das Schloß Gottlieben: X, 351—358. — Das Kloster St. Katharinenthal: XI, 313—318. — Das Klosterlein Rugader: XII, 303—306. — Das Kloster Paradies: XIII, 310—311. — Zur Geschichte des bischöflichen Seminars in Meersburg: XIV, 260—267. — Die Propstei Klingenzell: XIV, 291—293. — Das Kloster Wagenhausen: XVI, 270—272. — Steckborn: XXI, 316—320.

P. Staudenmaier, Pfarrer a. D.:

Aus den Capitelsarchiven Offenburg und Lahr: XIV, 268—279. — Urkunde über ein Anniversar in Staufen vom Jahre 1485: XVIII, 326—337.

P. B. Stengele im Minoritenkloster zu Würzburg:

Das Franziskaner-Nonnenkloster Hermannsberg: XV, 298—302. — Inventaraufnahme der dem deutschen Orden 1802 zur Entschädigung zugewiesenen Klöster im Linggau: XVI, 136—156. — In gleicher Angelegenheit der Klöster Grüningen und Adelsheim: XVIII, 315—321. — Zur Geschichte des Ortes und der Pfarrei Großschönach im Linggau: XIX, 265—295. — Zur Geschichte des Ortes und der Pfarrei Altheim: XX, 219—256. — Die ehemaligen Augustiner-Nonnenklöster im Bisthum Constanz: XX, 307—313. — Zur Geschichte des Ortes und der Pfarrei Oberhornberg: XXI, 284—302. — Zur Geschichte des Ortes und der Pfarrei Lippertsreuthe: XXII, 289—313. — Das ehemal. Collegiatstift Bettenbrunn: XXII, 315—320. — Zur Geschichte des Ortes und der Pfarrei Denkingen und ihrer Filialen: XXIII, 286—329. — Nachträge zur Geschichte der Pfarrei Großschönach zc.: XXV, 267—290.

C. W. F. L. Stocker, Pfarrer a. D.:

Der Schüpfersgrund und seine Besitzer: XXV, 155—193. — Copia confirmationis et dotationis capellanie altaris s. Wolfgangi ville Lichtersheim: XXVII, 271—287.

J. B. Trenkle, Secretär am Verwaltungshof in Karlsruhe, gest. 11. Febr. 1891:

Ueber süddeutsche geistliche Schulkomödien: II, 129—189. — Ueber die Musik in den Ortenauischen Klöstern: III, 165—186. — Geschichte der Pfarrei Ebnet im Breisgau: IV, 63—88. — Geschichte des Domstift-Baselschen Frohnhofes zu Thiengen im Breisgau: VI, 179—218. — Beiträge zur Geschichte der Pfarreien in den Landcapiteln Ettlingen und Gernsbach: X, 181—216; XI, 35—64; XII, 39—137; XIV, 169—196; XVI, 49—63; XVII, 131 bis 151. — Geschichte der Pfarrei und des Collegiatstiftes Baden: XX, 63—78.

Dr. J. N. Banotti, Domkapitular in Rottenburg, gest. 21. November 1847:

Beiträge zur Geschichte der Orden in der jetzigen Diocese Rottenburg (opus posthumum). Der Deutsche Orden: XVI, 239—252. — Der Johanner-Orden. Canonicalstifte: XVII, 197—243. — Regulirte Canoniker. Norbörtiner. Benediktiner: XVIII, 219—314; XIX, 215—263.

Dr. Fr. v. Weech, Geh. Rath, Archivdirector in Karlsruhe:

Der Rotulus San-Petrinus nach dem Original herausgegeben: XV, 133—184. — Das Haupt des hl. Konrad im Münsterstuch zu Constanz: XXIII, 49—60.

L. Wertmann, Pfarrer in Heiterstheim, gest. 3. September 1879:

Beiträge zur Geschichte des Frauenstiftes Waldbirch: III, 123—163. — Zwei Urkunden über die St.-Dswalbskapelle: V, 359—361. — Historisch-Statistisches über das Decanat Neuenburg: VI, 159—177. — Die Grafen von Nimburg im Breisgau: X, 71—83.

Dr. R. Zell, Geh. Hofrath, emeritirter Universitäts-Professor in Freiburg, gest. 24. Januar 1873:

Gebhard von Zähringen, Bischof von Constanz: I, 304—404. — Die Kirche der Benediktinerabtei Petershausen bei Constanz: II, 343—408. — Rudolf von Zähringen, Bischof von Lüttich: VII, 107—132.

F. Zell, erzbischöflicher Archivar a. D. in Freiburg:

Urkunden über den Cardinal Andreas von Oesterreich: I, 444—446. — Urkunde Heinrichs VII., das Kloster Dudenheim betr.: VII, 347—349. — Ueber die Siegel und Wappen des Freiburger Münsters: VII, 349—352. — Vom zweiten bis zum zehnten Bande aus dem erzbischöflichen Archive mitgetheilte Memorabilien: II, 439—472: 1. Hirtenbrief R. Th. v. Dalbergs. 2. Generalvicar v. Wessenberg für die Kapuzinerklöster. 3. Passionspiel zu Mittelberg. 4. Brief J. C. Lavaters. 5. Den Freib. „Freisinnigen“ von 1832 betr. — III, 473—482: Zur Geschichte der Kapuziner in Stuttgart. — IV, 305—346: 1. Circular des Const. Generalvicars an die Decane bei Abschluß des Westfälischen Friedens. 2. Zur Geschichte der Kirchengzucht im 17. Jahrhundert.

3. Manifest des Kurfürsten Karl Friedrich an die Katholiken in der Markgrafschaft Baden-Baden 1771. 4. Die Festfeier des sel. Markgrafen Bernhard in der Diocese Constanz betr. 5. Erlaß des Bischöfl. Const. Geistl. Raths über die Tausche todtter Kinder 1779. 6. Ueber das Perüdenstragen der Geistlichen. 7. Brief Martin Gerberts. 8. Diarium culinarium für die Reichenauschen Missionspriester von 1764. 9. Die Kirchschoßmauern um das Freiburger Münster betr. 10. Zur Geschichte der Freiburger Zeitung. 11. Trauerrede Derefers auf Großherzog Karl Friedrich. — V, 363—368: Zur Geschichte des markgräfl. Prinzen Gustav Adolf von Baden-Durlach. — VI, 295—316: Die Säkularisirung der Reichsabtei Gengenbach betr. — VII, 353—358: Bisthumsverweser v. Wessenberg und die „Stunden der Andacht“. — VIII, 375—378: 1. Eine Conversion im Kloster St. Anna zu Brengenz. 2. Bericht des Const. Generalvicars über die Wunderkuren des J. Gassner. — IX, 367—377: Indulgenzbrieft für die Kirchen zu Hagnau, Emdingen, Breisach, Bruchsal. — X, 362 bis 364: 1. Kloster Allerheiligen in Freiburg betr. 2. Innocenz IV. über die Abzeichen der Juden. — XI, 303—306: Zur Baugeschichte des Münsters. — XII, 187—188: Bestätigungsbrief des Klosters Walb. — Klosterneurologien (f. S. 345 unter P. Gams). — XIV, 293—295: Incorporation der Münsterpfarre an die Universität Freiburg. — XV, 272—276: Mittheilungen über den Münsterbau. — XVI, 253—256: Zur Geschichte der Münsterpfarre. — XVIII, 321—324: Bericht über die Reliquien des hl. Alexander in der Münsterkirche. — XIX, 299—302: Urkunden, betreffend die Münsterpfarre und Münsterreparatur. — XX, 304 ff.: Zwei bischöfliche Decrete, die Verleihung des Amutiums betr. — Schenkungen an das Münster in Freiburg. Register, das Münster und dessen Bau betr. XXI, 308—311. — Registrum subsidii charitativi von 1493 und 1497. Erster Theil: XXIV, 183—238. — Zweiter Theil: XXV, 71—150. — Registrum subsidii charitativi von 1508. (Drittes Register.) 1. Hälfte: XXVI, 1—133; 2. Hälfte: XXVII, 17—142.

Zell-Engler:

Zur Geschichte der Münsterpfarre; die derselben i. J. 1664 incorporirten beneficia simplicia: XXII, 243—288; XXIV, 129—182.

Kleinere Mittheilungen außer den oben schon angeführten: Münsterpfarrer Keff: Indulgenzbrief Innocenz' VIII. zu Gunsten der Münsterkirche in Reichenau: VII, 343—344. — P. Dom. Grammer in Würzburg: Nachtrag zu den Const. Weihbischöfen: IX, 26—28. — Justizassessor Beck in Ulm: Uebige Kapuziner: X, 368. — Domdecan Schmidt: Zwei Actenstücke, die erste Erzbischöfs-Wahl in Freiburg betr.: XI, 318—320. Ueber Nic. Weislinger: XVIII, 338. — Camerer Brunner: Ueber die Pfarre Ballrechten: XIV, 288—291. — Dr. Dreher: Ergänzende Notiz zu Diöcesan-Archiv IX, 12: XXI, 326. — P. Müller: Referat über Brambach, Die verloren geglaubte Historia de s. Afra etc. (altkirchliche Musik in Reichenau); über D. Ringholz, Markgraf Bernhard von Baden: XXIII, 368—370. — K. Reinfried: Referat über Dacheur, Eine Steuerrolle der Diocese Straßburg für das Jahr 1464: XXVI, 329—330. — P. Albert, Referate über A. v. Döschhäuser, Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Wertheim; über Beschreibung von Münzen und Medaillen des Fürstenhauses und Landes Baden aus der Sammlung des

Kommerzienrathes D. Bally in Säckingen (1. Theil), sowie über B. Bauer, Das Frauenkloster Lichtenenthal: XXVI, 331—340; über H. Adamy und E. Wagner, Die ehemalige frühromanische Centralkirche des Stiftes St. Peter zu Wimpfen im Thal; Cf., Studierende aus Wimpfen bis 1650; A. v. Döschhäuser, Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Tauberbischofsheim: XXVII, 334 bis 338. — Leonard Korth: Referat über P. Albert, Geschichte der Stadt Radolfzell am Bodensee: XXVI, 340—342. — J. R. A s m u s: Referat über D. Kunzer, Katalog der Leopold-Sophien-Bibliothek der ehemaligen freien Reichsstadt Ueberlingen a. B.: XXVII, 339. — R. J. Mayer: Referat über D. Cartellieri, Abt Suger von Saint-Denis. 1081—1151; K. Holl, Fürstbischof Jakob Fugger von Konstanz (1604—1626); P. Albert, Steinbach bei Mudau; A. Thoma, Geschichte des Klosters Frauenalb: XXVII, 340—343. — H. Ehrenberger: Referat über A. Krieger, Topographisches Wörterbuch des Großherzogthums Baden: XXVII, 344—350.



Katholische Zeitschriften.

In der **Herder'schen Verlags-Handlung** zu **Freiburg im Breisgau** erscheinen und sind durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen:

Die katholischen Missionen. Illustrierte Monatschrift, im Anschluß an die Lyoner Wochenschrift des Vereins der Glaubensverbreitung herausgegeben von einigen Priestern der Gesellschaft Jesu. — „Die katholischen Missionen“ erscheinen allmonatlich im Umfang von mindestens drei Quartbogen mit Extra-Beilagen. **Preis pro Jahrgang M. 4.** (In Oesterreich-Ungarn nach dem Cours.) — Der Jahrgang beginnt mit October. Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert.

„... keine katholische Familie, welche eine Zeitschrift zu haben in der Lage ist, sollte es versäumen, auf die ‚Katholischen Missionen‘, welche nach dem allgemeinen Urtheil in ihrer Art unerreicht sind, zu abonniren.“
(Grazzer Volksblatt. 1897. Nr. 224.)

„... Die ‚Missionen‘ sind ein katholisches Familienblatt besser Art, dessen Unterfälligung wir hiermit unsern Lesern angelegentlich empfehlen.“
(kathol. Zeitschrift f. Erziehung u. Unterricht. Düsseldorf 1897. 12. Heft.)

Mehr als 50 hochw. Kirchenfürsten haben diese Zeitschrift aufs wärmste empfohlen.

Literarische Rundschau für das katholische Deutschland. Herausgegeben von **Dr. G. Soberg**, Professor an der Universität Freiburg i. Br. — Monatlich eine Nummer, zwei Quartbogen stark. — Preis des Jahrgangs **M. 9.**

Die „Literarische Rundschau“ bezweckt, einen möglichst vollständigen Ueberblick über die bedeutendsten literarischen Erscheinungen der Gegenwart zu geben; für die Würdigung derselben ist die katholische Zeitauffassung maßgebend. Dementsprechend kommt zunächst die katholische Literatur zur Geltung, dann aber auch die akatholische zu irenischen oder polemischen Zwecken. Wenn auch die Theologie einen gewissen Vorrang behauptet, so ist doch die „Literarische Rundschau“ nicht etwa ein theologisches Literaturblatt, sie berücksichtigt namentlich auch Philosophie, Pädagogik, Sprachwissenschaft (besonders orientalische Philologie und deutsche Literatur), Socialwissenschaft, Geschichte, Kunst, Poesie und Belletristik.

Sämmtliche Artikel und Mittheilungen werden von Fachmännern verfaßt, ausschließlich zum Zwecke der Veröffentlichung in der „Literarischen Rundschau“.

Probe-Nummern dieser Zeitschriften sind durch alle Buchhandlungen sowie von der Verlags-Handlung direct zu beziehen.

In unserem Commissionsverlag erscheint und ist nur durch den Buchhandel zu beziehen:

Römische Quartalschrift für christliche Alterthumskunde und für Kirchengeschichte. Unter Mitwirkung von Fachgenossen herausgegeben von Msgr. Dr. **Anton de Waal**, für Archäologie, und Dr. **Stephan Elses**, für Kirchengeschichte. Lex.-8°.

Diese Zeitschrift erscheint jährlich in 4 Heften, jedes ca. 125 Seiten stark, mit Textbildern und aparten Bildern, letztere meist in Heliotypie. Preis pro Jahrgang **M. 16.** Frühere Jahrgänge können zu je **M. 16.** Jahrgang I—III jedoch nur zu dem erlöhten Preise von je **M. 20** nachbezogen werden.

Im Commissionsverlage von **Herder & Co.** in München erscheint:

Historisches Jahrbuch. Im Auftrage der Görres-Gesellschaft und unter Mitwirkung von **Hermann Grauert**, **Ludwig Pastor**, **Gustav Schnürer**, **Carl Weyman** herausgegeben von **Joseph Weiss**. gr. 8°.

Das „Historische Jahrbuch“ erscheint jährlich in 4 Heften, welche einen Band im Umfange von ca. 1000 Seiten bilden. Preis pro Jahrgang bei Bezug durch die Post und den Buchhandel **M. 12.** Ein Heft einzeln **M. 3.50.**